



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Tschechische und deutsche Bauernregeln für den
Winter im sprachwissenschaftlichen Vergleich“

Verfasserin

Klara Svejda

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 370

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik Tschechisch UniStG

Betreuer:

Univ.- Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Allgemeines	19
2.1. Erklärung einiger kontextabhängiger Begriffe	
2.1.1. Die Bedeutung des tschechischen Begriffs <i>pranostika</i> : Definition, Verwendung und Auffassung	
2.1.2. Die Merkmale der volkstümlichen Wettervorhersagen	
2.1.3. Die Einteilung der volkstümlichen Wettervorhersagen	
2.1.4. Die Datierung innerhalb der volkstümlichen Wettervorhersagen	
2.1.5. Der Einfluss des Klimawandels auf die volkstümlichen Wettervorhersagen	
2.2. Die Kalenderreform	
2.2.1. Die Kalenderreform in Böhmen	
2.2.2. Die Kalenderreform im deutschsprachigen Gebiet	
3. MATERIALSAMMLUNG – BAUERNREGELN ZUM WINTER	31
3.1. Semantisch idente Bauernregeln	
3.1.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter	
3.1.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember	
3.1.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage	
3.1.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember (Bauernregeln zur Wintersonnenwende)	
3.1.3.2. Bauernregeln für den 22. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)	
3.1.3.3. Bauernregeln für den 23. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf die Gesundheit)	
3.1.3.4. Bauernregeln für den 24. Dezember	
3.1.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten)	
3.1.3.6. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten)	
3.1.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner	
3.1.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage	
3.1.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner	
3.1.5.2. Bauernregeln für den 2. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten)	
3.1.5.2. Bauernregeln für den 6. Jänner	
3.1.5.3. Bauernregeln für den 10. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)	

- 3.1.5.4. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
- 3.1.5.5. Bauernregeln für den 17. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
- 3.1.5.6. Bauernregeln für den 20. Jänner
- 3.1.5.7. Bauernregeln für den 21. Jänner (Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur)
- 3.1.5.8. Bauernregeln für den 22. Jänner (Bauernregeln bezüglich des Ernteertrags)
- 3.1.5.9. Bauernregeln für den 24. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten)
- 3.1.5.10. Bauernregeln für den 25. Jänner
- 3.1.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar
- 3.1.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage
 - 3.1.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar
 - 3.1.7.2. Bauernregeln für den 5. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
 - 3.1.7.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
 - 3.1.7.4. Bauernregeln für den 12. Februar (Bauernregeln bezüglich der Ernteaussichten)
 - 3.1.7.5. Bauernregeln für den 14. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
 - 3.1.7.6. Bauernregeln für den 22. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
 - 3.1.7.7. Bauernregeln für den 24. Februar
 - 3.1.7.8. Bauernregeln für den 28. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)
- 3.1.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März
- 3.1.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztage
 - 3.1.9.1. Bauernregeln für den 1.–3. März
 - 3.1.9.2. Bauernregeln für den 10. März
 - 3.1.9.3. Bauernregeln für den 12. März
 - 3.1.9.4. Bauernregeln für den 19. März
- 3.2. Semantisch ähnliche Bauernregeln
 - 3.2.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter
 - 3.2.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember
 - 3.2.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage
 - 3.2.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember
 - 3.2.3.2. Bauernregeln für den 23. Dezember
 - 3.2.3.3. Bauernregeln für den 24. Dezember
 - 3.2.3.4. Bauernregeln für den 25. Dezember
 - 3.2.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember
 - 3.2.3.6. Bauernregeln für den 28. Dezember

- 3.2.3.7. Bauernregeln für den 31. Dezember
- 3.2.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner
- 3.2.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage
 - 3.2.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner
 - 3.2.5.2. Bauernregeln für den 6. Jänner
 - 3.2.5.3. Bauernregeln für den 10. Jänner
 - 3.2.5.4. Bauernregeln für den 13. Jänner
 - 3.2.5.5. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.2.5.6. Bauernregeln für den 16. Jänner
 - 3.2.5.7. Bauernregeln für den 22. Jänner
 - 3.2.5.7. Bauernregeln für den 25. Jänner
 - 3.2.5.8. Bauernregeln für den 31. Jänner
- 3.2.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar
- 3.2.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage
 - 3.2.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar
 - 3.2.7.2. Bauernregeln für den 3. Februar
 - 3.2.7.3. Bauernregeln für den 14. Februar
 - 3.2.7.4. Bauernregeln für den 24. Februar
 - 3.2.7.5. Bauernregeln für den 29. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
- 3.2.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März
- 3.2.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag
 - 3.2.9.1. Bauernregeln für den 7. März
 - 3.2.9.2. Bauernregeln für den 12. März
 - 3.2.9.3. Bauernregeln für den 17. März
 - 3.2.9.4. Bauernregeln für den 21. März
- 3.3. Semantisch unterschiedliche Bauernregeln
 - 3.3.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember
 - 3.3.2. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage
 - 3.3.2.1. Bauernregeln für den 21. Dezember
 - 3.3.2.2. Bauernregeln für den 24. Dezember
 - 3.3.2.3. Bauernregeln für die Weihnachtstage (Bauernregeln als Vorboten von Unglück)
 - 3.3.2.4. Bauernregeln für den 25. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.3.2.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.3.2.6. Bauernregeln für den 28. Dezember (Bauernregeln als Vorboten von Unglück)

- 3.3.2.7. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
- 3.3.3. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner
- 3.3.4. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage
 - 3.3.4.1. Bauernregeln für den 6. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.3.4.2. Bauernregeln für den 8. Jänner
 - 3.3.4.3. Bauernregeln für den 8. Jänner
- 3.3.5. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar
- 3.3.6. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage
 - 3.3.6.1. Bauernregeln für den 2. Februar
 - 3.3.6.2. Bauernregeln für den 3. Februar (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Gesundheit)
 - 3.3.6.2. Bauernregeln für den 5. Februar
 - 3.3.6.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.3.6.4. Bauernregeln für den 9. Februar
 - 3.3.6.5. Bauernregeln für den 14. Februar
 - 3.3.6.6. Bauernregeln für den 18. Februar
 - 3.3.6.7. Bauernregeln für den 24. Februar
- 3.3.7. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März
- 3.3.8. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag
 - 3.3.8.1. Bauernregeln für den 1. März (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)
 - 3.3.8.2. Bauernregeln für den 3. März
 - 3.3.8.2. Bauernregeln für den 12. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere)
 - 3.3.8.3. Bauernregeln für den 17. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere)
 - 3.3.8.4. Bauernregeln für den 19. März
 - 3.3.8.4. Bauernregeln für den 21. März

4. Versuch einer sprachwissenschaftlichen Analyse der semantisch identen,
 ähnlichen und unterschiedlichen Bauernregeln 193

A.Theoretischer Teil: ein Überblick

4.1.Einteilung der Bauernregeln

4.1.1. Ein schematischer Überblick zur Einteilung der einzelnen Bauernregeln

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregeln

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen:
Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme) bei
gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen:
Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Modell 4: Semantische Wortfragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. und
stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von
Wörtern bzw. Lexemen) und/bzw. Satzkonstruktionen

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichen Kontext

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

B. Praktischer Teil:

4.1. Ein Überblick über den Aufbau der sprachwissenschaftlichen Analyse

4.1.1. Erklärung ausgewählter Kriterien der sprachwissenschaftlichen Analyse in Bezug
auf die Bauernregeln

4.1.2. Eine exemplarisch durchgeführte Untersuchung an ausgewählten Modellen

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregel: Nr. 3.1.2.2.

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen:
Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme) bei
gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln: Nr. 3.1.2.10.1.

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen:
Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.7.2.

Modell 4: Semantische Wort-Fragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch ähnliche Bauernregel: Nr. 3.2.3.4.2.

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. und stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen) und/bzw. Satzkonstruktionen:

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.2.1.

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr. 3.3.2.7.

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr. 3.3.3.6.

5. Schlussfolgerung	293
6. Závěr	298
7. Literatur	305
8. Danksagung	308
9. Lebenslauf	309

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit gehe ich in drei Schritten vor, die nun in Kürze vorgestellt werden. Zur Einführung gehört hier die Begriffserklärung, in der all jene Termini beleuchtet werden, die für das weitere Verständnis des bestehenden Textes hilfreich und nützlich sein könnten.

Der erste Teil der Arbeit, also das Allgemeine, steht für die Begriffserklärung. Sie wird in folgende Themenbereiche eingeteilt, wie etwa die Erklärung einiger kontextabhängiger Begriffe sowie die Kalenderreform. Im 2.1. Kapitel, also im Rahmen der kontextabhängigen Begriffe, wird auf mehrere Fragestellungen eingegangen, wie etwa die folgenden: 2.1.1. Die Bedeutung des tschechischen Begriffs *pranostika*: Definition, Verwendung und Auffassung, 2.1.2. Die Merkmale der volkstümlichen Wettervorhersagen, 2.1.3. Die Einteilung der volkstümlichen Wettervorhersagen, 2.1.4. Die Datierung innerhalb der volkstümlichen Wettervorhersagen, 2.1.5. Der Einfluss des Klimawandels auf die volkstümlichen Wettervorhersagen.

Weiters werden unter dem dazugehörigen 2.2. Kapitel einige Belege zur Kalenderreform angeführt, wobei die Themen „Kalenderreform in Böhmen“ und „Kalenderreform im deutschsprachigen Gebiet“ behandelt werden.

Wie dem obigen Text zu entnehmen ist, wird im 1. Kapitel der kontextabhängigen Begriffe zunächst die Bedeutung des tschechischen Begriffs *pranostika* erfasst. Mit *pranostiky* (dt. „volkstümliche Wettervorhersagen“) werden nach Vašků nützliche Formen der volkstümlichen Poetik bezeichnet, die zeitlich bedingt sind. Sie entstanden in Folge des volkstümlichen Erkennungsprozesses und haben den verdichteten inhaltlichen Ausdruck als Kennzeichen. Die sich wiederholenden Erfahrungen kommen aus den gängigsten Bereichen des praktischen volkstümlichen Lebens. Formal erinnern sie an die Vorhersage.

Danach werden in demselben Kapitel die Merkmale der volkstümlichen Wettervorhersagen untersucht. Hier wird der Begriff *pranostika* zunächst allgemein aufgefasst, mittels anderer Formen der volkstümlichen Poetik verglichen und so auch definiert. Dazu gehören vor allem Sprichwörter und Sprüche. Die volkstümlichen Wettervorhersagen unterscheiden sich in ihrer Form, sodass einige als Sprichwörter, andere als Sprüche angesehen werden können. *Pranostiky* lassen sich jedoch im Allgemeinen durch ein oder mehrere unterscheidende Merkmale vor allem als Sprüche bezeichnen.

Die darauffolgende Fragestellung steht dann mit der Einteilung der volkstümlichen Wettervorhersagen in Verbindung. Hier heißt es wiederum, dass zu den wichtigsten und meist verbreiteten *pranostiky* die wirtschaftlichen gehören, die den wesentlichen traditionellen Tätigkeitsbereich der Menschheit behandeln. Die wichtigste Tätigkeit in der Ökonomie war die Landwirtschaft. Daher sind die meist verbreiteten wirtschaftlich orientierten volkstümlichen Wettervorhersagen auch die Bauernregeln. In Böhmen bildeten die *pranostiky* einen Schwerpunkt innerhalb der Landwirtschaft. Seit dem Ende des Mittelalters und über das 19. Jahrhundert hinaus waren sie ein fester Bestandteil der zeitgemäßen landwirtschaftlichen Fachliteratur. Im ausgehenden 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts erlebten die volkstümlichen Wettervorhersagen einen Bruch durch die Studien der volkstümlichen Poetik des deutschen Meteorologen und Geographen G. J. Hellmann. Demnach wurde die ursprüngliche und grundlegende wirtschaftliche Bedeutung der *pranostiky* aus ihrem Konzept gerissen und war somit im meteorologischen Bereich kaum mehr von Bedeutung.

Weiters wird im 2.1. Kapitel die Datierung innerhalb der volkstümlichen Wettervorhersagen diskutiert. Soweit literarisch erhebbar, bezieht sich die Wortfügung in vielen *pranostiky* auf einen bestimmten katholischen Feiertag. Die einzelnen Heiligen oder kirchlichen Feiertage lassen sich hier als zeitliche Signalpunkte betrachten, die von der Kirche an sich erstellt wurden. Die volkstümlichen Wettervorhersagen behielten die einstige altschechische Art und Weise der Bestimmung der Tage im Jahr bei. Die heutige *Datierung*, die mit Ordnungszahlen der Monatstage erfasst wird, kam in Böhmen bereits im 13. Jahrhundert vor. Nachher wurde das System lange Zeit nicht verwendet.

Zuletzt wird in Kapitel 2.1. noch vom Einfluss des Klimawandels in Bezug auf die volkstümlichen Wettervorhersagen berichtet. In diesem Sinne lässt sich festhalten, dass während der Entstehung der wesentlichen Arten der volkstümlichen Wettervorhersagen auf dem böhmischen Gebiet sich die warme säkulare Epoche behauptet hatte (sie begann ungefähr um 875 und endete 1194). Danach folgte die kleine Eiszeit (1195-1465). Ein kleines Klima-Optimum kam zwischen 1466 und 1618 besonders stark zum Ausdruck.

Im 2.2. Kapitel der Begriffserklärung wird die Kalenderreform geschildert und zwar sowohl in Hinsicht auf Böhmen als auch den deutschsprachigen Raum. Aus böhmischer Sicht hatte die Einführung der Gregorianischen Kalenderreform eine große Auswirkung auf die Gültigkeit der Bauernregeln, da sich der Arbeitsverlauf nach den alten Daten richtete. Davon betroffen waren beispielsweise die Bereiche der Gärtnerei, der Feldwirtschaft, der Fischerei und des Weinbaus. Aufgrund dieser Tatsache kam es auch zu

zahlreichen Bauernprotesten und Unruhen innerhalb einiger katholischer Länder in Westeuropa, etwa in Frankreich, Polen sowie im Baltikum. Bei den Protestanten und Kalixtinern in den Ländern der böhmischen Krone war der alte Kalender noch lange Zeit in Verwendung. Auch später wurden noch Kalender gedruckt, die sowohl das neue als auch das alte Kalendersystem bezüglich der Tageszählung beinhalteten. Durch den dominanten Protestantismus, der im böhmischen Gebiet herrschte, wurde die Erschütterung hinsichtlich der verabschiedeten Gültigkeit der datierten Bauernregeln stark geschwächt. Danach wurde auch in gesetzlicher Hinsicht eine zeitliche Koordinierung festgelegt, die eine Brücke zwischen den volkstümlichen Wettervorhersagen und dem neuen Kalender bildete. In dieser Form blieben die wesentlichen Schriftquellen aus dem 17. Jahrhundert bis heute erhalten.

Auch aus deutscher Sicht galt die Einführung der Kalenderreform von Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 als ein einschneidendes Ereignis im Zusammenhang mit der konfessionalisierten Geschichte. Der Papst legte das Frühlingsäquinoccium auf den 21. März fest, welches angeblich im Rahmen der vom Konzil von Nizäa erlassenen Vorschrift realisiert wurde. Allmählich verschob sich das Frühlingsäquinoccium im 16. Jahrhundert astronomisch auf den 13. März. Grund dafür war der unpräzise Julianische Kalender. Durch den neuen Kalender wurde auch der Ostertermin verändert. Mittels der Bulle *Inter gravissimas* wurde am 24. Februar 1582 die Einführung eines neuen Kalenders beschlossen. Dabei wurden im Oktober zehn Tage weggelassen. Das heißt, dem 5. Oktober folgte dann gleich der 14. Oktober.

Im Hauptteil wird das Kapitel der MATERIALSAMMLUNG – BAUERNREGELN ZUM WINTER vorgestellt. Es wird in mehrere Abschnitte gegliedert, wie etwa die semantisch identen, ähnlichen und unterschiedlichen *Bauernregeln*. In jedem dieser drei Kapitel gibt es später noch einen Bedarf an weiteren Unterordnungen.

Das heißt, dass der erste Abschnitt über die semantisch identen Bauernregeln zunächst in neun Unterkapiteln ausgeführt wird. Danach folgen noch weitere mehrstufige Eingliederungen. Die vorhin erwähnten neun Kapitel werden dann auf diese Weise erarbeitet: 3.1.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter, 3.1.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember, 3.1.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage, 3.1.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner, 3.1.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage, 3.1.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar, 3.1.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage, 3.1.8.

Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März, 3.1.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne März tage.

Das zweite Kapitel des Hauptteils wird wiederum mittels semantisch ähnlicher Bauernregeln und ebenfalls in neun Einheiten erfasst, wie die folgenden: 3.2.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter, 3.2.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember, 3.2.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage, 3.2.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner, 3.2.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage, 3.2.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar, 3.2.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage, 3.2.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März, 3.2.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne März tage.

Anhand des dritten Kapitels werden die semantisch unterschiedlichen Bauernregeln nachgezeichnet und in folgende acht Punkte zusammengefasst: 3.3.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember, 3.3.2. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage, 3.3.3. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner, 3.3.4. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage, 3.3.5. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar, 3.3.6. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage, 3.3.7. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März, 3.3.8. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne März tage.

Nun folgt noch eine genauere Durchsicht bezüglich der Einteilung aller drei Kapitel. Zunächst wird die Gliederung im ersten Kapitel (3.1. semantisch idente Bauernregeln) des gegebenen Hauptteils vorgestellt. Diesbezüglich werden im dritten Unterkapitel (3.1.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage) noch einige zusätzliche Punkte aufgenommen: 3.1.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember (Bauernregeln zur Wintersonnenwende), 3.1.3.2. Bauernregeln für den 22. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.1.3.3. Bauernregeln für den 23. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf die Gesundheit), 3.1.3.4. Bauernregeln für den 24. Dezember, 3.1.3.4.1. Bauernregeln zu Wetteraussichten, 3.1.3.4.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten), 3.1.3.6. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten).

Im vierten Unterkapitel des ersten Kapitels (3.1.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner) im Hauptteil werden wiederum diese Einheiten festgehalten: 3.1.4.6. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.4.7. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit, 3.1.4.8. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Weiters werden im fünften Unterkapitel (3.1.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage) des ersten Kapitels im Hauptteil folgende Punkte gedeutet: 3.1.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner, 3.1.5.1.6. Wetterregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.5.2. Bauernregeln für den 2. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten), 3.1.5.2. Bauernregeln für den 6. Jänner, 3.1.5.2.1. Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten, 3.1.5.2.2. Bauernregeln in Bezug auf die Tagesdauer, 3.1.5.3. Bauernregeln für den 10. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.5.4. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.5.5. Bauernregeln für den 17. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.5.6. Bauernregeln für den 20. Jänner, 3.1.5.6.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.1.5.6.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit, 3.1.5.7. Bauernregeln für den 21. Jänner (Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur), 3.1.5.8. Bauernregeln für den 22. Jänner (Bauernregeln bezüglich des Ernteertrags), 3.1.5.9. Bauernregeln für den 24. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten), 3.1.5.10. Bauernregeln für den 25. Jänner, 3.1.5.10.1. Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten, 3.1.5.10.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.5.10.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit, 3.1.5.10.4. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Das sechste Unterkapitel (3.1.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar), das im Rahmen des ersten Kapitels des Hauptteils ausgeführt wird, umfasst verhältnismäßig nur eine geringe Gliederung, wie hier sichtbar ist: 3.1.6.7. Wetterregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag, 3.1.6.8. Wetterregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.1.6.9. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch unter Bezugnahme auf Ostern.

Im siebenten Unterkapitel (3.1.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage) des ersten Kapitels im Hauptteil kommt es wieder zu einem gehäuftem Auftreten von geordneten Einheiten, wie hier deutlich erkennbar ist: 3.1.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar, 3.1.7.1.6. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.1.7.1.7. Wetterregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.7.1.8. Wetterregeln in Bezug auf Tiere, 3.1.7.2. Bauernregeln für den 5. Februar (Bauernregeln

bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.7.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.7.4. Bauernregeln für den 12. Februar (Bauernregeln bezüglich der Ernteaussichten), 3.1.7.5. Bauernregeln für den 14. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.7.6. Bauernregeln für den 22. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten), 3.1.7.7. Bauernregeln für den 24. Februar, 3.1.7.7.1. Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten, 3.1.7.7.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.1.7.7.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.1.7.8. Bauernregeln für den 28. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten).

Das wahrscheinlich niedrigste Häufigkeitsvorkommen von weiteren notwendigen Kategorien liegt im achten Unterkapitel (3.1.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März) des ersten Kapitels im Hauptteil vor. Hier werden ausschließlich zwei Gruppen von Bauernregeln konstruiert: 3.1.8.9. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.8.10. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Nun wird die Gliederung des neunten Unterkapitels (3.1.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag) des ersten Kapitels im Hauptteil in Kürze vorgestellt. Die hier vorliegenden Einheiten werden auf diese Weise zusammengefasst: 3.1.9.1. Bauernregeln für den 1. bis 3. März, 3.1.9.2. Bauernregeln für den 10. März, 3.1.9.3. Bauernregeln für den 12. März, 3.1.9.3.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.1.9.3.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.1.9.3.4. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.1.9.4. Bauernregeln für den 19. März, 3.1.9.4.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.1.9.4.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag.

Wie oben bereits angeführt besteht der Hauptteil mit seiner Materialsammlung aus drei großen Einheiten. Nun folgt die Bewertung der zweiten Einheit, also den semantisch ähnlichen Bauernregeln. Hier besteht eine Gliederung in 8 verschiedene Kategorien.

Im ersten Unterkapitel (3.2.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter) werden folgende Faktoren berücksichtigt: 3.2.1.9. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.2.1.10. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Das zweite Unterkapitel (3.2.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember) werden wiederum folgende Ergebnisse aufbereitet: 3.2.2.14. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.2.15. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.2.2.16. Bauernregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag.

Weiter gehen hier aus dem dritten Unterkapitel (3.2.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage) gleich mehrere plausible Gliederungen hervor, wie etwa die folgende: 3.2.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember, 3.2.3.2. Bauernregeln für den 23. Dezember, 3.2.3.3. Bauernregeln für den 24. Dezember, 3.2.3.3.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.3.3.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Ostern, 3.2.3.3.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.3.4. Bauernregeln für den 25. Dezember, 3.2.3.4.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.3.4.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.2.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember, 3.2.3.5.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.3.6. Bauernregeln für den 28. Dezember, 3.2.3.6.1. Bauernregeln in Bezug auf die Gesundheit, 3.2.3.7. Bauernregeln für den 31. Dezember, 3.2.3.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag.

Im vierten Unterkapitel (3.2.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner) weisen Befunde wiederum auf diese mögliche einfach strukturierte Einteilung hin: 3.2.4.11. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.4.11.19. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Aus den Beobachtungen ergibt sich dann auch das fünfte Unterkapitel (3.2.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage), in welchem mehrere Einheiten bekannt sind, wie etwa folgende: 3.2.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner, 3.2.5.1.4. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.2.5.1.5. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.5.4. Bauernregeln für den 13. Jänner, 3.2.5.5. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.2.5.6. Bauernregeln für den 16. Jänner, 3.2.5.7. Bauernregeln für den 22. Jänner, 3.2.5.7. Bauernregeln für den 25. Jänner, 3.2.5.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.5.7.3. Wetterregeln als Vorboten kriegerischer Auseinandersetzungen, 3.2.5.7.4. Wetterregeln als Vorboten von Katastrophen, 3.2.5.8. Bauernregeln für den 31. Jänner.

Das sechste Unterkapitel (3.2.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar) wird hier mittels folgender Kategorien dargebracht: 3.2.6.12. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.6.13. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.2.6.14. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch unter Bezugnahme auf Ostern, 3.2.6.14.5. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag.

Das siebente Unterkapitel (3.2.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage) führt dazu, dass wiederum derartige Einteilung möglich ist: 3.2.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar, 3.2.7.1.8. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.7.1.9. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.2.7.2. Bauernregeln für den 3.

Februar, 3.2.7.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.7.3. Bauernregeln für den 14. Februar, 3.2.7.3.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.7.4. Bauernregeln für den 24. Februar, 3.2.7.4.3. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur, 3.2.7.5. Bauernregeln für den 29. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag).

Aus dem achten Unterkapitel (3.2.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März) erwächst wiederum folgende zweifache Einteilung: 3.2.8.10. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.2.8.11. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur.

Und der Aufbau des neunten Unterkapitels (3.2.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag) geht zurück auf diese Strukturierung: 3.2.9.1. Bauernregeln für den 7. März, 3.2.9.2. Bauernregeln für den 12. März, 3.2.9.3. Bauernregeln für den 17. März, 3.2.9.4. Bauernregeln für den 21. März, 3.2.9.4.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag.

Nun wird in Kürze noch das dritte und letzte Kapitel (3.3. Semantisch unterschiedliche Bauernregeln) des Hauptteils vorgestellt, das erneut mit mehreren Unterkapiteln angeführt wird. Die Einteilung des hier ersten vorliegenden Unterkapitels (3.3.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember) ergibt sich aus einer Kategorie, wie etwa 3.3.1.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag.

Beim zweiten Unterkapitel (3.3.2. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage) lassen sich wiederum diese Einheiten feststellen: 3.3.2.1. Bauernregeln für den 21. Dezember, 3.3.2.2. Bauernregeln für den 24. Dezember, 3.3.2.3. Bauernregeln für die Weihnachtstage (Bauernregeln als Vorboten von Unglück), 3.3.2.4. Bauernregeln für den 25. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.3.2.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.3.2.6. Bauernregeln für den 28. Dezember (Bauernregeln als Vorboten von Unglück), 3.3.2.7. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag).

Das darauffolgende dritte Unterkapitel (3.3.3. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner) geht ebenfalls nur auf einige wenige Kategorien zurück, wie etwa folgende: 3.3.3.4. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.3.5. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit, 3.3.3.6. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Im vierten Unterkapitel (3.3.4. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage) kommt es auch zu einem schwachen Auftreten von zusätzlichen

Ordnungseinheiten, wie etwa: 3.3.4.1. Bauernregeln für den 6. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.3.4.2. Bauernregeln für den 8. Jänner, 3.3.4.3. Bauernregeln für den 8. Jänner.

Folglich fällt die Strukturierung auch im fünften Kapitel (3.3.5. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar) eher unkompliziert aus, wie etwa auf diese Art und Weise: 3.3.5.6. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit, 3.3.5.7. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.3.5.8. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch in Bezug auf Ostern und Ernteertrag.

Weiters werden für den Aufbau des sechsten Unterkapitels (3.3.6. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage) mehrere Kategorien benötigt, wie etwa: 3.3.6.1. Bauernregeln für den 2. Februar, 3.3.6.1.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.6.1.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere, 3.3.6.2. Bauernregeln für den 3. Februar (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Gesundheit), 3.3.6.2. Bauernregeln für den 5. Februar, 3.3.6.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.6.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.3.6.4. Bauernregeln für den 9. Februar, 3.3.6.5. Bauernregeln für den 14. Februar, 3.3.6.5.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.6.6. Bauernregeln für den 18. Februar, 3.3.6.7. Bauernregeln für den 24. Februar, 3.3.6.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.6.7.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Das siebente Unterkapitel (3.3.7. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März) lässt sich der Literatur zufolge in nur eine Einheit gliedern, wie etwa 3.3.7.5. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere.

Im achten Unterkapitel (3.3.8. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag) sprechen Belege für das Auftreten von einer mehrfachen Strukturierung, wie etwa folgende Kategorien zeigen: 3.3.8.1. Bauernregeln für den 1. März (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag), 3.3.8.2. Bauernregeln für den 3. März, 3.3.8.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag, 3.3.8.2. Bauernregeln für den 12. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere), 3.3.8.3. Bauernregeln für den 17. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere), 3.3.8.4. Bauernregeln für den 19. März, 3.3.8.4.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag, 3.3.8.4. Bauernregeln für den 21. März.

Ein weiterer Bestandteil des Hauptteils ist nun auch durch den Versuch einer sprachwissenschaftlichen Analyse der semantisch identen, ähnlichen und unterschiedlichen Bauernregeln gegeben.

Das bestehende vierte Kapitel wird in zwei Gruppen erfasst, die ebenfalls in sich wiederum unterteilt werden, und zwar: A.Theoretischer Teil: ein Überblick, 4.1. Einteilung der Bauernregeln, 4.1.1. Ein schematischer Überblick zur Einteilung der einzelnen Bauernregeln; B. Praktischer Teil: 4.1. Ein Überblick über den Aufbau der sprachwissenschaftlichen Analyse, 4.1.1. Erklärung ausgewählter Kriterien der sprachwissenschaftlichen Analyse in Bezug auf die Bauernregeln, 4.1.2. Eine exemplarisch durchgeführte Untersuchung an ausgewählten Modellen.

Die erste Gruppe (A. Theoretischer Teil: ein Überblick, 4.1. Einteilung der Bauernregeln, 4.1.1. Ein schematischer Überblick zur Einteilung der einzelnen Bauernregeln) dient quasi nur als schemenhafter Überblick über die Einteilung der einzelnen Bauernregeln, die dann später etwas genauer behandelt werden. Es wird hier von sieben Modellen ausgegangen, die noch zusätzliche Kategorien zulassen und in die alle Bauernregeln münden, wie die folgenden:

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregeln

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Modell 4: Semantische Wortfragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen) und/bzw. Satzkonstruktionen

Semantisch idente Bauernregeln

Semantisch ähnliche Bauernregeln

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Im zweiten Teil der Analyse (B. Praktischer Teil: 4.1. Ein Überblick über den Aufbau der sprachwissenschaftlichen Analyse, 4.1.1. Erklärung ausgewählter Kriterien der sprachwissenschaftlichen Analyse in Bezug auf die Bauernregeln, 4.1.2. Eine exemplarisch durchgeführte Untersuchung an ausgewählten Modellen wird die Vorgehensweise kurz vorgestellt. In diesem Sinne wird hier die Frage nach Wort und Wortbedeutung, der Bedeutung als Abbildung, der Komponenten der Bedeutung, der stilistischen Bedeutung, der Bedeutungsbeziehungen, der Polysemie, aber auch der grammatischen Bedeutung gestellt.

Danach werden die dafür bestimmten Bauernregeln mit ihren Kennzahlen genannt und auf der morphologischen Ebene in der tschechischen und deutschen Sprache beleuchtet, und zwar:

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregel: Nr. 3.1.2.2.

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln: Nr. 3.1.2.10.1.

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen:
Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.7.2.

Modell 4: Semantische Wort-Fragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.4.2.

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. und stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen) und/bzw. Satzkonstruktionen

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.2.1.

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr. 3.3.2.7.

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr. 3.3.3.6.

2. Allgemeines

2.1. Erklärung einiger kontextabhängiger Begriffe

2.1.1. Die Bedeutung des tschechischen Begriffs *pranostika*:

Definition, Verwendung und Auffassung

Pranostiky (dt. „volkstümliche Wettervorhersagen“¹) werden nach Vašků² als nützliche Formen der volkstümlichen Poetik bezeichnet, die zeitlich bedingt sind. Sie entstanden in Folge des volkstümlichen Erkennungsprozesses und haben den verdichteten inhaltlichen Ausdruck als Kennzeichen. Die sich wiederholenden Erfahrungen kommen aus den gängigsten Bereichen des praktischen volkstümlichen Lebens. Formal erinnern sie an die Vorhersage.³

¹ Č-NS. 1991.

² Vašků. 1998. S. 14.

³ Vgl. ebenda.

Die Bezeichnung *pranostika* hängt ursprünglich mit dem griechischen Wort *prognósis* zusammen, das gewissen Arten von Vorhersagen entsprach. Die Vorhersage gilt jedoch nicht als typisches Kennzeichen der *pranostiky*. *Pranostika* lässt sich beispielsweise auch bei manchen Sprichwörtern finden. Bei zahlreichen *pranostiky* wird die Verbindung zur Prognose nicht mehr sichtbar, wenn sie als agrotechnische Fristen sowie Hinweise in der Wirtschaft eingesetzt werden.⁴

Der tschechische Begriff der volkstümlichen Wettervorhersage wurde vom geschichtlichen Aspekt her unterschiedlich aufgefasst. Seit dem Mittelalter entsprach er der astrologischen Vorhersage und wurde so bis Anfang des 19. Jahrhunderts verwendet. Die Blütezeit der astrologischen *pranostiky* in Böhmen lag zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert. Bei den Autoren handelte es sich um berühmte Prager Professoren der höheren Schulen.⁵

Die *pranostika* nahm bei den tschechischen Vorfahren eine praxisorientierte Funktion ein und spielte demnach eine bedeutende Rolle. *Pranostiky* werden sowohl als autonome in sich geschlossene informative Formationen als auch als Gebilde der volkstümlichen Poetik bezeichnet. Allgemein betrachtet handelte es sich um aktuelle, bewährte technologische Empfehlungen und Vorschriften, sowie Angaben über die Zucht und die agrotechnischen Fristen, Instruktionen, sogenannte Normative als auch andere Informationsbehelfe unserer Vorfahren.⁶

Die Entstehung der volkstümlichen Wettervorhersagen geht bereits auf die älteste Zeit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zurück. Sie entstanden stets an der Grenze zwischen dem Bekannten und Unbekannten; deshalb wird ihnen oft ein Merkmal mittels vorhergehender Kenntnisse beziehungsweise Unkenntnisse verliehen oder auf Basis der aktuellen tradierten Weisheit. Die Existenz der ältesten *pranostiky* stand in Verbindung mit der mesopotamischen Kultur. Dennoch galt die schriftliche Aufzeichnung zur Verbreitung der *pranostiky* als sekundär. Die Entstehung sowie Verbreitung der volkstümlichen Wettervorhersagen erfolgte ausschließlich über die tradierte mündliche Überlieferung. Sie wurden nicht schriftlich fixiert. Die Bedeutung der *pranostiky* war gerade in dieser Zeit für die Menschheit äußerst wichtig.⁷

Zu der einstigen grundlegenden Ausbildung der Volksschichten gehörten die Kenntnis und Aneignung einer bestimmten Sammlung von *pranostiky*, die als fachorientiert galt. Die

⁴ Vgl. ebenda.

⁵ Vgl. ebenda. S. 13.

⁶ Vgl. ebenda. S. 15.

⁷ Vgl. Vašků. 1998. S. 15.

volkstümlichen Wettervorhersagen erfuhren eine bedeutende inhaltliche Verdichtung, um der leichten Merkfähigkeit willen. Dabei ging die Verständlichkeit nicht verloren.⁸

Im Zusammenhang mit dem Begriff der *lidové pranostiky* wird von Vašků angegeben, dass *pranostika* nur noch im Slowakischen als eine analoge Erscheinung der Folklore existiert. In anderen Ländern lässt sich der Begriff nach allgemeineren Genrekriterien der volkstümlich geistigen Kultur zuordnen, wie vor allem den Sprüchen sowie Sprichwörtern. Die volkstümlichen Sprüche gelten im Deutschen als Wetter- und Bauernregeln. Im Polnischen wird diesbezüglich der Begriff der *przysłowia kalendarzowe* verwendet.⁹

2.1.2. Die Merkmale der volkstümlichen Wettervorhersagen

Allgemein betrachtet wird der Begriff *pranostika* mittels anderer Formen der volkstümlichen Poetik verglichen und so auch definiert. Dazu gehören vor allem Sprichwörter und Sprüche. Die volkstümlichen Wettervorhersagen unterscheiden sich in ihrer Form, sodass einige als Sprichwörter, andere als Sprüche angesehen werden können. *Pranostiky* lassen sich jedoch im Allgemeinen durch ein oder mehrere unterscheidende Merkmale vor allem als Sprüche bezeichnen.¹⁰

Als eines der wesentlichsten unterscheidenden Kennzeichen der volkstümlichen Wettervorhersagen gilt die feste thematische Wortfügung, die mit den einstigen gängigsten Bereichen des Lebens der Volksschichten in Verbindung stand. Dabei handelte es sich um verschiedene Domänen der materiellen Tätigkeit, wie z. B. die Viehzucht, die Feldwirtschaft, das Forstwesen, den Obst- und Weinbau, die Gärtnerei, die Fischerei, das Jagdwesen, die Bienen- und Vogelzucht, die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte und volkstümlichen Arzneien. Nur selten wird hier der Bereich des Bergwesens erwähnt.¹¹

Die *pranostiky* weisen oft auf chronologische Verhältnisse hin, die zwischen den Naturphänomenen und dem Einfluss der sich regelmäßig wiederholenden Phänomene im Bezug auf das Leben der Menschen und ihre Arbeit bestehen („*SVATÝ VÍT, DÁVÁ TRÁVĚ PÍŤ*“).¹² Es kommen auch volkstümliche Wettervorhersagen vor, bei denen die Bedeutung der Naturphänomene als originell bezeichnet wird („*MNOHO RYB – MNOHO OBILÍ*“).¹³ Die

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. ebenda. S. 13.

¹⁰ Vgl. ebenda. S. 14.

¹¹ Vgl. ebenda.

¹² Vašků. 1998. S. 15.

¹³ ebenda.

Information, die mit jeder *pranostika* in Verbindung steht, sollte stets von wiederholtem praktischen Nutzen sein. Sie galt als anregender Hinweis, Anleitung oder Warnung.¹⁴

Als gedächtnisstützende Elemente für die Verbreitung und Merkfähigkeit dieser Informationen werden dabei Poetismen und Metaphern verwendet. Es werden ebenso Wörter im eher ungewöhnlichen oder übertragenen Sinn eingesetzt, und oft sind diese Sprüche in Versen.¹⁵

2.1.3. Die Einteilung der volkstümlichen Wettervorhersagen

Zu den wichtigsten und meist verbreiteten *pranostiky* gehören die wirtschaftlichen, die den wesentlichen traditionellen Tätigkeitsbereich der Menschheit behandeln. Die wichtigste Tätigkeit in der Ökonomie war die Landwirtschaft. Daher sind die meist verbreiteten wirtschaftlich orientierten volkstümlichen Wettervorhersagen auch die Bauernregeln. In Böhmen bildeten die *pranostiky* einen Schwerpunkt innerhalb der Landwirtschaft. Seit dem Ende des Mittelalters und über das 19. Jahrhundert hinaus waren sie ein fester Bestandteil der zeitgemäßen landwirtschaftlichen Fachliteratur. Im ausgehenden 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts erlebten die volkstümlichen Wettervorhersagen einen Bruch durch die Studien der volkstümlichen Poetik des deutschen Meteorologen und Geographen G. J. Hellmann. Demnach wurde die ursprüngliche und grundlegende wirtschaftliche Bedeutung der *pranostiky* aus ihrem Konzept gerissen und war somit im meteorologischen Bereich kaum mehr von Bedeutung.¹⁶

Die meteorologischen volkstümlichen Wettervorhersagen lassen sich in die jahreszeitlich abhängigen *pranostiky* (wie beispielsweise „*SVATEJ MATĚJ, HODNEJ SVATEJ – KOŽICHY DOLŮ!*“¹⁷) und in die kurzzeitigen Wettervorhersagen einordnen („*KDYŽ VOLÁ ZELENÁ ŽABKA, BÝVÁ RÁDA KAPKA.*“¹⁸).¹⁹

Sie lassen sich weiter der Untergruppe der sogenannten singularen volkstümlichen Wettervorhersagen zuordnen. Diese thematisieren die Abweichungen der gesamten Wetterentwicklung, wie beispielsweise die Märzkälte, den Altweibersommer oder die

¹⁴ Vgl. ebenda.

¹⁵ Vgl. ebenda. S. 15-16.

¹⁶ Vgl. ebenda. S. 16.

¹⁷ ebenda.

¹⁸ ebenda.

¹⁹ Vgl. ebenda.

Wettererwärmung zu Weihnachten.²⁰ In diese Kategorie gehört z. B. „*SVATÝ ŘEHOŘ MRAZY VODÍ, KDYŽ NEVODÍ, TAK SNĚHEM ŠKODÍ*“.²¹

Die dem wirtschaftlichen Bereich entnommenen *pranostiky* thematisieren wiederum den Obst- und Weinbau, die Gärtnerei sowie den Anbau anderer Kulturpflanzen. Hier stehen die volkstümlichen Wettervorhersagen, die eine Warnung aussprechen, im Vordergrund, wobei sie in Bezug auf ihren tatsächlichen Eintritt einen eher niedrigen Wahrscheinlichkeitsgrad haben.²²

Die volkstümlichen Wettervorhersagen, die sich mit den Eismännern befassen, gelten als die markantesten Beispiele dieser Art („*PANKRÁC, SERVÁC A BONIFÁC – LEDOVÍ MUŽI, POŠKOZUJÍ OVOCNÝ KVĚT I RŮŽI*“.²³).²⁴

Zu den sehr beliebten *pranostiky* zählen die sogenannten phänologischen, die sich mit dem zeitlichen Ablauf der sich wiederholenden Daseinserscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt befassen. Dazu gehören der Beginn des starken Graswachstums, der Zeitpunkt der Reife einzelner Getreidesorten, das Eintreffen der Zugvögel sowie der Beginn der Hirschbrunst.²⁵

Weiters gibt es Kalender- und zeitmessende volkstümliche Wettervorhersagen. Sie behandeln die Sonnenwende und die Tagundnachtgleiche. Diese *pranostiky* können auch das verlängerte oder länger andauernde Tageslicht kommentieren. Es handelt sich hier um Kenntnisse, die mit den astronomischen Gesetzen in Verbindung stehen, z. B. „*NA SVATÉHO TOMÁŠE, NEJDELŠÍ NOC JE NAŠE; NA BOŽÍ NAROZENÍ, O BLEŠÍ PŘEVALENÍ*“.²⁶ ²⁷

Es heißt, dass viele tschechische volkstümliche Wettervorhersagen ursprünglich dem Mittelalter entstammen. Einige von ihnen reichen ihrem Ursprung nach bis in die Antike zurück. Infolgedessen konnten die *pranostiky* von den damals eher allgemeinen Kenntnissen der Naturgesetze beeinflusst werden. Es wird auch erwähnt, dass einige Autoren der volkstümlichen Wettervorhersagen die empirischen Forschungen der Natur- und gesellschaftlichen Phänomene mit der Mystik kombinierten. Folglich entstanden viele aus Aberglauben und waren nicht reale *pranostiky*.²⁸

²⁰ Vgl. Vašků. 1998. S. 16-17.

²¹ ebenda. S. 17.

²² Vgl. ebenda.

²³ ebenda.

²⁴ Vgl. ebenda.

²⁵ Vgl. ebenda.

²⁶ ebenda.

²⁷ Vgl. ebenda.

²⁸ Vgl. ebenda. S. 18.

2.1.4. Die Datierung innerhalb der volkstümlichen Wettervorhersagen

In vielen *pranostiky* bezieht sich die Wortfügung auf einen bestimmten katholischen Feiertag. Die einzelnen Heiligen bzw. kirchlichen Feiertage lassen sich hier als zeitliche Signale ansehen, die von der Kirche an sich erstellt wurden. Die volkstümlichen Wettervorhersagen behielten die einstige alttschechische Art und Weise der Bestimmung der Tage im Jahr bei. Die heutige Datierung, die mit Ordnungszahlen der Monatstage erfasst wird, kam in Böhmen bereits im 13. Jahrhundert vor. Danach wurde das System lange Zeit nicht verwendet.²⁹

Der Historiker František Palacký schrieb diesbezüglich, dass die alten Tschechen das System vom 14. bis 16. Jahrhundert nicht kannten, in welchem sich das Datum nach dem Monat richtet. Erst im 17. Jahrhundert wurden sie damit mehr konfrontiert, vor allem nach der Schlacht am Weißen Berg. Dann geriet ihre alte Schreibweise des Datums in Vergessenheit. Die Schreibweise hing damit zusammen, dass alle Jahresangaben angeführt wurden und zwar nach bestimmten Feiertagen, die im Christentum zu bestimmten Zeiten gehalten wurden, ohne Rücksicht auf das Monat. Die alten Tschechen schrieben beispielsweise „*ve středu den sv. Jiří, v pátek den sv. Václava...*“ und nicht „*dne 23. dubna*“.³⁰

Der alttschechische Universalkalender wurde 1829 von František Palacký ausgearbeitet und diente auch als Basis für die Datierung von Heiligennamen und anderen kirchlichen Feiertagen bei Vašeks Publikation.³¹

2.1.5. Der Einfluss des Klimawandels auf die volkstümlichen Wettervorhersagen

Im Sinne von Vašků wurde der Inhalt der meisten wirtschaftlichen und phänologischen *pranostiky* von der Entwicklung des Klimawandels allmählich beeinflusst. Mit dem Klimawandel der älteren Zeit, für die es keine Messgeräte gibt, beschäftigen sich unter anderem die Methoden der Geologie, Geophysik, Geobotanik, Bodenkunde, Astronomie und Dendroklimatologie. Dabei wird den klimatischen kulturhistorischen Quellen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dazu gehören unter anderem folgende Materialien: die Chroniken und Analen, Büro- und Wirtschaftskalender, persönliche Notizen und Tagebücher, astrologische Ephemeriden und Horoskope mit aktuellen Inschriften und

²⁹ Vgl. Vašků. 1998. S. 29.

³⁰ Vgl. ebenda.

³¹ Vgl. ebenda.

Kommentaren, Verzeichnis- und Wirtschaftsreports, Fonds der Großgrundbesitze, Preislisten, aktuelle Newsletter, schriftliche Aufzeichnungen über den Wasserstand und die Dauer der Eisphänomene, Kundmachungen und Rundschreiben, Pläne und Landkarten, und topomastische Bezeichnungen sowie aktuelle Abbildungen.³²

In der Wissenschaft wurden viele Zeugnisse über den Wandel und die Entwicklung des Klimas in der Vergangenheit gesammelt. Es wird sowohl zwischen den mehrjährigen und kurzzeitigen Klimaschwankungen, den sogenannten Klimaepisoden (eine Epoche von ungefähr 10 bis 25 Jahren lang anhaltender Dauer), dem intersäkularen Klimawandel (der über mehrere Jahrzehnte anhält) als auch dem säkularen Klimawandel (der durch Jahrhunderte messbar ist) unterschieden. Die säkularen Klimaepochen beziehen die sogenannten kleinen Eiszeiten mit ein. Allgemein betrachtet handelt es sich bei diesen Eiszeiten um eine kältere Epoche (die sich innerhalb der Naturbedingungen des böhmischen Gebietes zeigt) sowie die sogenannten kleinen Klima-Optima. Unter diesen *Optima* wird eine bedeutend wärmere Epoche hinsichtlich der Naturbedingungen des böhmischen Gebietes verstanden.³³

Als die wesentlichen Arten der volkstümlichen Wettervorhersagen auf dem böhmischen Gebiet entstanden sind, hatte sich die warme säkulare Epoche behauptet (sie begann ungefähr um 875 und endete 1194). Danach folgte die kleine Eiszeit 1195-1465. Ein *kleines Klima-Optimum* kam zwischen 1466 und 1618 besonders stark zum Ausdruck.³⁴

Die meisten heute bekannten tschechischen *pranostiky* sind innerhalb der Klimabedingungen des letzten kleinen Klimaoptimums sowie der letzten kleinen Eiszeit aufgekommen. Der Unterschied zwischen den beiden säkularen Klimaepochen lag dabei in ihrer durchschnittlichen Entwicklung und vor allem in den Witterungsextremen. Das kleine Klimaoptimum bezieht die größte Blüte des Melonen-, echten Safran- und Weinbaus in Böhmen mit ein. Die aus dieser Epoche stammenden Weinflächen sowie die beträchtlich nach Norden verschobenen Weinbaugrenzen gelten als bemerkenswert. Die Angaben von Zikmund Winter zeigen, dass in jener Zeit allein Prag mit Umgebung über 2000 Weinberge hatte. Demnach wurde Prag auch der Spitzname Stadt des Weines gegeben.³⁵

Die aus der säkularen warmen Epoche stammenden Wetteraufzeichnungen berichten von warmen und schneelosen Wintern sowie heißen Sommern. Die intersäkulare warme

³² Vgl. Vašků. 1998. S. 21.

³³ Vgl. ebenda.

³⁴ Vgl. ebenda. S. 21-22.

³⁵ Vgl. ebenda. S. 22.

Epoche (1466-1575), wie auch die Klimaepisode – deren Ausklang von 1520 bis 1540 stattfand – bildeten den Höhepunkt dieses Klimaoptimums.³⁶

Vašků gibt an, dass die Gültigkeit einiger sogenannten phänologischen volkstümlichen Wettervorhersagen mit Zweifel verbunden ist. Davon betroffen seien die Gruppen der *pranostiky*, die das Eintreffen einiger in Böhmen angesiedelten Zugvögeln im Frühling zum Thema haben. Hierfür könnten folgende volkstümliche Wettervorhersagen über die Lichtmesslerche als Beispiel angegeben werden:³⁷ „*NA HROMNICE MUSÍ SKŘIVAN NA POLE, BUDIŽ MU MILO NEBO NE*; „*NA HROMNICE MUSÍ SKŘIVÁNEK VRZNOUT, I KDYBY MĚL ZMRZNOUT*.“³⁸

Die *pranostiky* über die Lichtmesslerchen entstanden wahrscheinlich in den warmen säkularen (eventuell intersäkularen) Klimaepochen. Die Sprichwörter über Lichtmess und die Lerchen werden von Professor Jan Václav Novák (1853-1920) als sehr alte böhmisch-mährische volkstümliche Wettervorhersagen charakterisiert. Denn er entdeckte im Schriftstück eines bedeutenden mährischen, im 15. Jahrhundert lebenden Adeligen den dortangeführten Satz „*Bude chtít vrch svého štěbetání učinit právě jako skřivan na Hromnice*.“³⁹

Mittels der bereits vorhandenen volkstümlichen Wettervorhersagen konnte ein sicheres Datum der Rückkehr der Feldlerche festgelegt werden. Das heißt, man spricht hier von Ende Jänner oder Anfang Februar. Diese *pranostiky* konnten ihren Ursprung nicht während der Klimabedingungen der kleinen Eiszeiten haben.⁴⁰

Wie sich das Klima in der letzten kleinen Eiszeit entwickelte, lässt sich gut belegen. Dazu gibt es indirekte Verweise in Form von ergiebigen schriftlichen klimahistorischen Angaben. Die direkten Angaben stehen in Verbindung mit vielen meteorologischen Messungen; damit wurden Messungen selbst aus der Vergangenheit greifbar. Die direkten Messungen lassen sich bis 1634 mittels der Archivverzeichnisse nachweisen.⁴¹

Das Prager Klementinum verfügt mit den Messungen der meteorologischen Sternwarte über wertvolle Angaben über das einst herrschende Klima in Böhmen und Mähren der nicht ganzen zweiten Hälfte der letzten kleinen Eiszeit. Das Observatorium wurde 1752 eröffnet, wobei die ersten Messungen nicht erhalten blieben. Eine Ausnahme bilden hier die Durchschnittswerte der Monats- und Jahrestemperaturen ab dem Jahr 1771. Der Klimahistoriker J. Svoboda verlängerte mathematisch die durchschnittlichen Jahres-

³⁶ Vgl. ebenda.

³⁷ Vgl. Vašků. 1998. S. 22-23.

³⁸ ebenda. S. 23.

³⁹ Vgl. ebenda.

⁴⁰ Vgl. ebenda.

⁴¹ Vgl. ebenda.

Lufttemperaturen im Rahmen der Klementiner Beobachtungen nachträglich durch die Verwendung der sogenannten Klimadatenbasis bis zum Jahr 1660.⁴²

Die Klementiner Messungen geben eine kühle intersäkulare Epoche (1837-1897) an, wo sich zwei sehr kühle Klimaepisoden feststellen lassen. Es handelte sich hier um den Zeitraum, der zwischen der zweiten Hälfte der kleinen Eiszeit anzusetzen ist. Die erste Klimaepisode dauerte von 1837-1858, die zweite klang in den Jahren 1887-1897 ab. Als Zeugen der strengeren Klimabedingungen der ersten Klimaepisode gelten die Zeitgenossen von Karel Jaromír Erben und Karel Havlíček Borovský.⁴³

Im Bereich der bildenden Kunst gibt es in den tschechischen Wintermotiven viele ausdrucksstarke Werke, die den Frost und weißen hohen Schnee zum Thema haben. Zu diesen ausgezeichneten künstlerischen Persönlichkeiten gehörten unter anderem K. J. Erben und M. Aleš sowie I. Hermann und K. Čapek. Zu der Zeit wiederholten sich noch regelmäßig die strengen Winter.⁴⁴

In Böhmen und Mähren begann mit 1898, dem Ende der kleinen Eiszeit, das zeitgenössische Klimaoptimum, wo die bekannten milden Winterverläufe und die wärmeren Vegetationszeiten vorherrschen. Ein derartiges Wetter erlebte noch die Generation im kleinen Klimaoptimum (1466-1618) oder auch in der warmen intersäkularen Klimazeit der kleinen Eiszeit (1772- 1836). Das heißt, wie in heutiger Zeit war Folgendes üblich: „*SVATÝ MIKULÁŠ DEŠTIVÝ ZIMĚ SE JEŠTĚ PROTIVÍ*,“ und „*TŘI KRÁLOVÉ POUŠTĚJÍ VODU NA POLE*,“. Früher sprach man auch des Öfteren von „*VÁNOCE (...) NA BLÁTĚ, ZELENÉ, TMAVÉ a TEKUTÉ*“.⁴⁵

2.2. Die Kalenderreform

2.2.1. Die Kalenderreform in Böhmen

Die erste ökumenische Versammlung erfolgte im Jahre 323 n. Chr. in Nizäa. Dort wurde unter anderem der Termin der Osterfeiertage im Bezug auf die Tagundnachtgleiche beschlossen. Zu der Zeit fiel die Frühlings-Tagundnachtgleiche auf den 21.3. Damals verwendete man den Julianischen Kalender, wobei seine Einführung dann stattfand, als angenommen wurde, dass das tropische Jahr eine Dauer von 365,25 Tagen hat. Es ist jedoch um 11 Minuten und 12 Sekunden kürzer. Der Julianische Kalender ging daher innerhalb von vier Jahrhunderten um ungefähr drei Tage vor. Diese Ungenauigkeit ergab

⁴² Vgl. ebenda. S. 24.

⁴³ Vgl. ebenda.

⁴⁴ Vgl. Vašků. 1998. S. 24.

⁴⁵ Vgl. ebenda. S. 24-25.

dann im 16. Jahrhundert einen Vorsprung des Julianischen Kalenders von zehn Tagen. Durch Papst Gregor XIII. kam es schließlich im Jahre 1582 zu einer bedeutenden Kalenderreform. Sie ließ die zehn Kalendertage weg, um die über die Jahrhunderte lang angesammelten Ungenauigkeiten zu beseitigen. Das heißt, mit Papst Gregor XIII. folgte Donnerstag, dem 4. Oktober 1582 gleich Freitag, der 15. Oktober 1582. In dieser Zeit wurde der Julianische Kalender nur in den größeren Teilen Italiens, Spaniens und Portugals korrigiert.⁴⁶

Der Gregorianische Kalender wurde in Böhmen durch das Kaisermandat am 3. Dezember 1583 eingeführt. Der Kalender wurde jedoch ein Monat später korrigiert; das heißt, auf den 6. Jänner 1584 folgte der 17. Jänner 1584. Dazu gibt es hier einen kurzen Überblick zur offiziellen Einführung des Gregorianischen Kalenders in den hier angeführten Ländern:⁴⁷

Böhmen: 1584 (das Jahr der Einführung): 6.1. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

17.1. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Mähren: 1584 (das Jahr der Einführung): 3.10. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

14.10. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Polen: 1582 (das Jahr der Einführung): 4.10. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

15.10. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Russland: 1918 (das Jahr der Einführung): 31.1. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

14.2. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Serbien: 1919 (das Jahr der Einführung): 18.1. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

1.2. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Österreich: 1584 (das Jahr der Einführung): 6.1. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

17.1. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).

Deutschland (protestantisch):

1700 (das Jahr der Einführung): 18.3. (letzter Tag des Julianischen Kalenders).

1.4. (erster Tag des Gregorianischen Kalenders).⁴⁸

Die Übergangszeit vom alten zum neuen Kalender verlief eher kompliziert. Tadeáš Hájek z Hájku, ein Zeitgenosse der Kalenderreform, Naturwissenschaftler, Humanist und ein bedeutender tschechischer Astronom schrieb 1585 in diesem Zusammenhang, dass die unbewegliche Feiertage verschiedentlich umgestellt wurden, was mit Ärger

⁴⁶ Vgl. ebenda. S. 29-30.

⁴⁷ Vgl. ebenda. S. 30.

⁴⁸ Vgl. Vašků. 1998. S. 31.

aufgenommen wurde. Der Feiertag des *hl. Jiří* wurde üblicherweise am Dienstag gehalten, anderswo war es nun der Sonntag. Christi Geburt wurde stets am Mittwoch gefeiert, nun wurde der Feiertag am Sonntag gehalten.⁴⁹

Die Einführung der Gregorianischen Kalenderreform hatte eine große Auswirkung auf die Gültigkeit der Bauernregeln, da sich der Arbeitsverlauf nach den alten Daten richtete. Davon betroffen waren beispielsweise die Bereiche der Gärtnerei, der Feldwirtschaft, der Fischerei und des Weinbaus. Aufgrund dieser Tatsache kam es auch zu zahlreichen Bauernprotesten und Unruhen innerhalb einiger katholischer Länder in Westeuropa, etwa in Frankreich, Polen sowie im Baltikum. Bei den Protestanten und Kalixtinern in den Ländern der böhmischen Krone war der alte Kalender noch lange Zeit in Verwendung. Auch später wurden noch Kalender gedruckt, die sowohl das neue als auch das alte Kalendersystem bezüglich der Tageszählung beinhalteten. Durch den dominanten Protestantismus, der im böhmischen Gebiet herrschte, wurde die Erschütterung hinsichtlich der verabschiedeten Gültigkeit der datierten Bauernregeln stark geschwächt. Danach wurde auch in gesetzlicher Hinsicht eine zeitliche Koordinierung festgelegt, die eine Brücke zwischen den volkstümlichen Wettervorhersagen und dem neuen Kalender bildete. In dieser Form blieben die wesentlichen Schriftquellen aus dem 17. Jahrhundert bis heute erhalten.⁵⁰

2.2.2. Die Kalenderreform im deutschsprachigen Gebiet

Der Streit um die Kalenderreformen fand zu der Zeit statt, als man um die Zeitmessung bemüht war. Die Zeit sollte eine lebensordnende Funktion haben und man versuchte, sie mittels astrologischer Prognostiken zu bewältigen. Durch Flugschriften kam es dann in der Öffentlichkeit zur Diskussion. Somit lässt sich der Streit teilweise mit der astrologisch begründeten Apokalyptik in Verbindung bringen.⁵¹

Als Papst Gregor XIII. die Kalenderreform im Jahre 1582 einführte, galt dies als ein einschneidendes Ereignis im Zusammenhang mit der konfessionalisierten Geschichte. Der Papst legte das Frühlingsäquinoccium auf den 21. März fest, welches angeblich im Rahmen der vom Konzil von Nizäa erlassenen Vorschrift realisiert wurde. Allmählich verschob sich das Frühlingsäquinoccium im 16. Jahrhundert astronomisch auf den 13. März. Grund dafür war der unpräzise Julianische Kalender. Durch den neuen Kalender

⁴⁹ Vgl. ebenda. S. 30.

⁵⁰ Vgl. Vašků. 1998. S. 30.

⁵¹ Vgl. Smolinsky. 2000. S. 18.

wurde auch der Ostertermin verändert. Mittels der Bulle Inter gravissimas wurde am 24. Februar 1582 die Einführung eines neuen Kalenders beschlossen. Dabei wurden im Oktober zehn Tage weggelassen. Das heißt, dem 5. Oktober folgte dann gleich der 14. Oktober.⁵²

Die Einführung des Gregorianischen Kalenders führte sogleich einen konfessionellen Streit herbei. Die machtpolitische Seite, aber auch die rechtliche Frage bezüglich der Religionsparteien standen mit dem Augsburger Kalenderstreit und mit den bis ins 18. Jahrhundert andauernden Streitigkeiten um die Einführung des Kalenders in protestantischen Territorien in Verbindung. Gleichzeitig entstand eine Flugschriftenzeitschrift Pro und Contra, die die Elemente der apokalyptischen Weltansichten beinhaltete. Hier behaupteten sich protestantische Autoren. Das Thema war hier die kalendarische Veränderung der lebensorganisierenden Einheit der Zeit. Es ging hier auch um die daraus entstandenen Auswirkungen für die religiöse und profane Praxis.⁵³

Die Intention der Kalendergegner lag in der Ablehnung der neuen Zeitzählung, um sie als Werk des römischen Antichristen zu deuten. Dafür sammelten sie adäquate Indizien. So positionierten sie die Reform in ein größeres Sichtfeld einer bekannten konfessionellen Polemik, im Sinne der lutherischen astrologischen Schriften. Das Thema waren hier Endzeitdrohungen sowie Berechnungen. Ihrer Meinung nach war das römische Papsttum der Antichrist. In Verbindung damit wurde die Kritik an der Kalenderreform mehr nachvollziehbar. Es wurde behauptet, dass der Kalender für die Christenheit und die Protestanten durch einen Antichristen geändert wird.⁵⁴

Die Lutheraner rechneten zu diesem Zeitpunkt mit einem nahen Weltuntergang. Sie sprachen sich gegen die Handlung des Papstes aus, mit dem Vorwurf, ein sogenanntes Calendarium perpetuum einzuführen, um die Theorie des nahen Weltendes zu verhindern. Sie meinten, der Antichrist möchte die Wiederkunft Christi verzögern, um seine eigene Herrschaft aufrechtzuerhalten.⁵⁵

Johann Rasch gehörte zu den konfessionalisierten Katholiken, die Kalender und Prognostiken veröffentlichten. Außerdem beschäftigte er sich mit den apokalyptischen sowie konfessionellen Argumenten und dem damit verbundenen Streit bezüglich der Kalenderreform. Seiner Ansicht nach sicherte die Kalenderreform die Korrespondenz der Heilsgeschichte und Natur. Rasch sah eine Verbindung zwischen Gesundheit und Zeit.

⁵² Vgl. ebenda. S. 18-19.

⁵³ Vgl. ebenda. S. 19.

⁵⁴ Vgl. ebenda. S. 19-20.

⁵⁵ Vgl. ebenda. S. 21-22.

Denn er meinte, mittels des sogenannten bisherigen falschen Ostertermins ereignete sich Übel.⁵⁶

Die protestantischen Gegner vertraten hier einen anderen Standpunkt, so wie beispielsweise der Mathematiker an der Universität Heidelberg und Tübingen, Michael Maestlin. Er sah in seiner 1583 veröffentlichten Kritik sehr wohl eine Verbindung zwischen Zeit und Natur, die innerhalb der Bauernregeln veranschaulicht wurde. Somit kam es zu einer Verbreitung dieser Verbindung im Alltag und über die Grenzen der Religion hinaus. Mittels des Kalenders sowie der für die Landwirtschaft ausgerichteten Einteilungen und Feste wurde der Zeitpunkt zum Säen festgehalten. Demnach wurde dem Papst an dieser Stelle vorgeworfen, diese Regeln quasi zu verwirren, da sich die Bauern nicht mehr nach der Natur richten konnten. Nach Maestlin legten die Glaubensinhalte die Terminisierung der Festzeiten fest. Als Ausnahme galten dabei beispielsweise Weihnachten, wo die sogenannten alten Traditionen den Tag festlegten. Maestlin bezeichnete die Verbindung zwischen den Festen und der Sternkonstellation als ein sogenanntes Schulgezänk.⁵⁷

3. MATERIALSAMMLUNG – BAUERNREGELN ZUM WINTER

3.1. Semantisch idente Bauernregeln

3.1.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter

3.1.1.1.

Tschechisch:

- „Zima – zlý host.“⁵⁸

Deutsch:

- „Der Winter // ist ein böser Gast.“⁵⁹
- „Der Winter ist ein unwerter Gast für // alte Leute.“⁶⁰

3.1.1.2.

Tschechisch:

- „(250) LÉTO SHROMAŽDUJE, ZIMA SPOTŘEBUJE.“⁶¹
- „Co zima zdere, to léto nevidí. s. Што зима узде́ре, то ле́то не ви́ди. (V létě málokdo pováží, co zima spotřebuje. Anebo: Pro zimu každý šat dobrý.)“⁶²

⁵⁶ Vgl. ebenda. S. 8, 25.

⁵⁷ Vgl. ebenda. S. 25-27.

⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 220.

⁵⁹ Fritz. 1997. S. 205.

⁶⁰ Binder. 2000. S. 183.

⁶¹ Vašků. 1998. S. 326.

⁶² Čelakovský. 2000. S. 527.

Deutsch:

- „Der Winter verzehrt, // was der Sommer beschert.“⁶³

3.1.1.3.

Tschechisch:

- „Přijde čas, že se zeptá zima, cos dělal v létě. č. – p. Spyta cię zima zarazem, był-liś lecie gospodarzem? ch. Bu pitala zima, gde je bilo leto.“⁶⁴
- „Přijde čas, že se zeptá zima, cos dělal v létě. (Kdo se v létě neopatřuje, v zimě bídu a psotu trpěti bude.) č.“⁶⁵
- „Přijde čas, že se zeptá zima, cos dělal v létě.“⁶⁶
- „Kdo v létě nerobí, ten v zimě nedrobí. slc. – p. Kto lecie prożnuje, zimie nędzę czuje.“⁶⁷

Deutsch:

- „Der Winter fragt, // was der Sommer verdient hat.“⁶⁸
- „Der Winter // ist des Sommers Erbe.“⁶⁹
- „Der Winter sieht oft // dem Sommer in die Karten.“⁷⁰

3.1.1.4.

Tschechisch und Deutsch:

- „Ještě ani jednu zimu pes nesežral. (V německé verzi je častěji vlk: Es hat noch kein Wolf einen Winter gefressen.)“⁷¹

3.1.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember

3.1.2.1.

Tschechisch:

- „Jaký prosinec – takové jaro.“⁷²
- „Jaký prosinec, takové jaro.“⁷³

Deutsch:

- „Wie der Dezember, // so der Frühling.“⁷⁴
- „Wie der Dezember, so der Frühling.“⁷⁵

3.1.2.2.

Tschechisch:

- „Studený prosinec – brzké jaro.“⁷⁶

Deutsch:

- „Kalter Dezember – zeitiger Frühling.“⁷⁷

⁶³ Fritz. 1997. S. 205.

⁶⁴ Čelakovský. 2000. S. 527.

⁶⁵ ebenda. S. 169.

⁶⁶ Čelakovský. 1976. S. 138.

⁶⁷ Čelakovský. 2000. S. 169.

⁶⁸ Fritz. 1997. S. 205.

⁶⁹ ebenda.

⁷⁰ ebenda.

⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 219.

⁷² ebenda. S. 220.

⁷³ Agentura INFOA. 1995.

⁷⁴ Eisbrenner. 1997. S. 183.

⁷⁵ Fritz. 1997. S. 253, Michael. 1982. S. 66.

⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

⁷⁷ Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227.

- „Ist Weihnachten kalt, // kommt der Winter hart und der // Frühling bald.“⁷⁸
- „Ist Weihnachten kalt, // kommt der Winter hart und Frühling bald.“⁷⁹
- „Je dicker das Eis um Weihnacht liegt, // je zeitiger der Bauer Frühling kriegt.“⁸⁰
- „Je dicker das Eis // um Weihnacht liegt, // je zeitiger der Bauer // Frühling kriegt.“⁸¹
- „Ist's an Weihnachten kalt, ist kurz // der Winter, das Frühjahr kommt bald.“⁸²

3.1.2.3.

Tschechisch:

- „(214) KDYŽ NENÍ ZIMA PŘED VÁNOCEMI, JE PAK // NA JAŘE.“⁸³
- „Když sníh se v prosinci neobjeví, // zjara zima nepoleví.“⁸⁴

Deutsch:

- „Wenn es vor Weihnachten // nicht vorwintert, // so wintert es im Frühjahr nach.“⁸⁵
- „Wenn es vor Weihnachten // nicht vorwintert, // so wintert es // im Frühjahr nach.“⁸⁶
- „Wintert's in der Christnacht aufs Dach, // so wintert's im Frühling nach.“⁸⁷
- „Wintert es in der Christnacht aufs Dach, // so wintert es im Frühjahr noch.“⁸⁸

3.1.2.4.

Tschechisch:

- „Na suchý prosinec následuje suché jaro.“⁸⁹
- „Suchá zima – suché léto.“⁹⁰

Deutsch:

- „Trockener Dezember, // trockenes Frühjahr // und trockener Sommer.“⁹¹

3.1.2.5.

Tschechisch

- „Jaký prosinec – takový červen.“⁹²
- „JAKÝ PROSINEC – TAKOVÝ ČERVEN.“⁹³

Deutsch

- „Wie der Dezember, // so der Juni.“⁹⁴

3.1.2.6.

Tschechisch:

- „Jak prosinec hvízdá, tak červen tancuje.“⁹⁵

Deutsch:

- „Wie der Dezember pfeift, // so tanzt der Juni.“⁹⁶

⁷⁸ Binder. 2000. S. 182.

⁷⁹ Michael. 1982. S. 68.

⁸⁰ Binder. 2000. S. 183, Au. 1994. S. 235.

⁸¹ Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184.

⁸² Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204.

⁸³ Vašků. 1998. S. 324.

⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 221.

⁸⁵ Eisbrenner. 1997. S. 183.

⁸⁶ Fritz. 1997. S. 252.

⁸⁷ Haberstick. 1997. S. 176.

⁸⁸ Michael. 1982. S. 68.

⁸⁹ Urban, Robek. 1997. S. 221.

⁹⁰ ebenda. S. 219.

⁹¹ Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182.

⁹² Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

⁹³ Vašků. 1998. S. 301.

⁹⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 149.

⁹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 221.

- „Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni.“⁹⁷
- „*Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni.“⁹⁸
- „Wie der Dezember pfeift, // so der Juni geigt.“⁹⁹

3.1.2.7.

Tschechisch:

- „Když v prosinci hrom ještě hučí, rok příští stále vítr fučí.“¹⁰⁰
- „Když v prosinci hrom ještě hučí, rok příští stále vítr fučí.“¹⁰¹
- „Když v prosinci hrom ještě hučí, // rok příští stále vítr fučí.“¹⁰²
- „(155) KDYŽ V PROSINCI HROM JEŠTĚ HUČÍ, ROK PŘÍŠTÍ VÍTR // STÁLE FUČÍ.“¹⁰³
- „(154) ŘMÍ-LI, ZVĚSTUJE TO SILNÉ VĚTRY V ROCE PŘÍŠTÍM.“¹⁰⁴

Deutsch:

- „Donnert's // im Dezember gar, // kommt viel Wind // das nächste Jahr.“¹⁰⁵
- „Donnert's im Dezember gar, // kommt viel Wind das nächste Jahr.“¹⁰⁶
- „Donnert's im Dezember gar, // bringt viel Wind das nächste Jahr.“¹⁰⁷
- „Donner im Dezember fürwahr // bringt viel Wind im nächsten Jahr.“¹⁰⁸
- „Wenn Donner im Dezember hausen, // das nächste Jahr viel Winde brausen.“¹⁰⁹

3.1.2.8.

Tschechisch:

- „Prýští-li ještě v prosinci bříza, nemívá zima mnoho síly.“¹¹⁰
- „(16) PRÝŠTÍ-LI JEŠTĚ V PROSINCI BŘÍZA, NEMÍVÁ ZIMA MNOHO // SÍLY.“¹¹¹
- „(17) JE-LI V PROSINCI JEŠTĚ MNOHO SEDMIKRÁSEK, NEBUDE // DLOUHO MRZNOUT.“¹¹²

Deutsch:

- „Fließt im Dezember // noch Birkensaft, // kriegt der Winter // keine Kraft.“¹¹³
- „Fließt im Dezember // noch Birkensaft, // kriegt der Winter keine Kraft.“¹¹⁴
- „Fließt jetzt noch der Birkensaft, // dann kriegt der Winter keine Kraft.“¹¹⁵
- „Fließt im Dezember noch Birkensaft, // dann kriegt der Winter keine Kraft.
Bricht der Spatz in Pfützen ein, // wird's ein milder Christmond sein.“¹¹⁶
- „Bricht jetzt der Spatz in Pfützen ein, // wird's ein milder Christmond sein.“¹¹⁷

⁹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 183, Fritz. 1997. S. 253, Adam. 1999. S. 229.

⁹⁷ Michael. 1982. S. 65.

⁹⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 202.

⁹⁹ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁰⁰ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁰¹ Agentura INFOA. 1995.

¹⁰² Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁰³ Vašků. 1998. S. 316.

¹⁰⁴ ebenda.

¹⁰⁵ Fritz. 1997. S. 253.

¹⁰⁶ Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹⁰⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 149.

¹⁰⁸ Michael. 1982. S. 65.

¹⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 170.

¹¹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 220, Brandejs. 1899. S. 37, Agentura INFOA. 1995.

¹¹¹ Vašků. 1998. S. 300.

¹¹² ebenda.

¹¹³ Fritz. 1997. S. 255.

¹¹⁴ Eisbrenner. 1997. S. 185.

¹¹⁵ Haberstich. 1997. S. 170.

¹¹⁶ Michael. 1982. S. 66.

¹¹⁷ Haberstich. 1997. S. 170.

3.1.2.9.

Tschechisch:

- „Vane-li v prosinci vítr východní, špatnou naději mají // nemocní.“¹¹⁸
- „Vane-li v prosinci vítr východní, // špatnou naději mají nemocní.“¹¹⁹

Deutsch:

- „Weht Dezemberwind aus Ost, // bringt er den Kranken // schlechten Trost.“¹²⁰
- „Weht Dezemberwind aus Ost, // bringt er den Kranken schlechten Trost.“¹²¹

3.1.2.10. Dezemberwetterregeln in Bezug auf eine ertragreiche Ernte

3.1.2.10.1.

Tschechisch:

- „Studený prosinec s hojným sněhem slibuje úrodný rok.“¹²²
- „(225) JE-LI V ZIMĚ MNOHO JINOVATKY, HODNĚ SNĚHU A HLUBOKO PROMRZLÁ PŮDA, BUDE ÚRODNÝ ROK.“¹²³
- „Mnoho sněhu v prosinci – mnoho ovoce a trávy.“¹²⁴
- „(231) HODNĚ SNĚHU – HODNĚ TRÁVY.“¹²⁵

Deutsch:

- „Auf kalten Dezember // mit tüchtigem Schnee // folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.“¹²⁶
- „Auf kalten Dezember mit reichlich Schnee, // folgt ein fruchtbares Jahr mit viel Klee.“¹²⁷
- „Kalter Dezember // mit recht viel Schnee, // wächst im Jahr darauf viel Frucht und Klee.“¹²⁸
- „Kalter Dezember mit recht viel Schnee, // wächst im Jahr drauf viel Frucht und Klee.“¹²⁹
- „Kalter Christmonat mit viel Schnee, // bringt viel Korn auf Berg und Höh‘.“¹³⁰
- „Weißer Dezember, // viel Kälte darein, // bedeutet, // das Jahr soll fruchtbar sein.“¹³¹
- „Frost und Schnee in der Adventszeit // bringt viel und gutes Wintergetreid.“¹³²
- „Eine gute Decke Dezemberschnee // bringt’s Winterkorn in die Höh‘.“¹³³

3.1.2.10.2.

Tschechisch:

- „(233) ČÍM V ZIMĚ HLUBŠÍ SNÍH, TÍM VYŠŠÍ JETEL.“¹³⁴
- „Čím více sněhu, tím více sena.“¹³⁵
- „(230) ČÍM VÍCE SNĚHU V ZIMĚ, TÍM VÍCE SENA.“¹³⁶

¹¹⁸ Kovářová. 1996. S. 118.

¹¹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 222.

¹²⁰ Eisbnrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 254.

¹²¹ Drews. 1991. S. 331.

¹²² Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹²³ Vašků. 1998. S. 324.

¹²⁴ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

¹²⁵ Vašků. 1998. S. 325.

¹²⁶ Eisbnrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

¹²⁷ Haberstich. 1997. S. 170.

¹²⁸ Fritz. 1997. S. 252, Eisbnrenner. 1997. S. 182.

¹²⁹ Michael. 1982. S. 65.

¹³⁰ Haberstich. 1997. S. 169.

¹³¹ Eisbnrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

¹³² Michael. 1982. S. 78.

¹³³ Haberstich. 1997. S. 170.

¹³⁴ Vašků. 1998. S. 325.

¹³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 219.

- „Čím větší záměť, // tím větší tráva v létě.“¹³⁷
- „Málo sněha – // málo sena.“¹³⁸

Deutsch:

- „Je tiefer der Schnee, // um so höher der Klee.“¹³⁹

3.1.2.10.3.

Tschechisch:

- „Po studeném prosinci bývá úrodný rok.“¹⁴⁰
- „Je-li studený prosinec, hodně práce bude mít žnec.“¹⁴¹
- „Není-li prosinec studený, bude příští rok hubený.“¹⁴²
- „Není-li prosinec studený, bude příští rok hubený.“¹⁴³
- „Není-li prosinec studený, // bývá příští rok hubený.“¹⁴⁴

Deutsch:

- „Kalter Dezember und fruchtbar Jahr // sind vereinigt immerdar.“¹⁴⁵
- „Kalter Dezember und fruchtreich Jahr, // sind vereinigt immerdar.“¹⁴⁶
- „Ein kalter Dezember // und fruchtbares Jahr // sind vereinigt immerdar.“¹⁴⁷
- „Es folgte noch allzeit // und immerdar // auf kalten Dezember // ein fruchtbar Jahr.“¹⁴⁸
- „Bringt Dezember Kälte ins Land, // dann wächst das Korn selbst auf dem Sand.“¹⁴⁹

3.1.2.11. Dezemberwetterregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.1.2.11.1.

Tschechisch:

- „(202) ROZFOUKNE-LI SE NA PODZIM ZAJEČÍ SRST A JE-LI VIDĚT SNÍH, BUDE ZIMA ČASNÁ, SNĚŽNÁ A TUHÁ.“¹⁵⁰
- „(200) OBLÉKAJÍ-LI SI ZAJÍCI HUSTÝ KOŽÍŠEK A MAJÍ-LI MNOHO SÁDLA, BUDE TUHÁ ZIMA.“¹⁵¹
- „(201) HUSTÝ KOŽICH ZAJEČÍ – ZIMA BÝVÁ NEJVĚČÍ.“¹⁵²

Deutsch:

- „Glatter Pelz am Christmond Wilde, // dann wird der Winter sicher milde.“¹⁵³

3.1.2.11.2.

Tschechisch:

- „PŘICHÁZÍ-LI ZAJÍC JIŽ V PROSINCI DO // ZAHRADY, NASTANE TUHÁ ZIMA VŠADY.“¹⁵⁴

¹³⁶ Vašků. 1998. S. 325.

¹³⁷ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹³⁸ ebenda.

¹³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

¹⁴⁰ Agentura INFOA. 1995.

¹⁴¹ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁴² Agentura INFOA. 1995.

¹⁴³ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁴⁴ Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁴⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 148, Eisbrenner. 1997. S. 182, Michael. 1982. S. 65.

¹⁴⁶ Haberstich. 1997. S. 170.

¹⁴⁷ Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹⁴⁸ ebenda, ebenda.

¹⁴⁹ Drews. 1991. S. 333.

¹⁵⁰ Vašků. 1998. S. 324.

¹⁵¹ ebenda. S. 323.

¹⁵² ebenda.

¹⁵³ Haberstich. 1997. S. 170.

¹⁵⁴ Vašků. 1998. S. 301.

- „Štěkají-li lišky, následuje pak větší zima.“¹⁵⁵

Deutsch:

- „Je näher jetzt die Hasen dem Dorfe rücken, // desto ärger des Eismonds Tücken.“¹⁵⁶

3.1.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage

3.1.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember (Bauernregeln zur Wintersonnenwende)

Tschechisch:

- „Na svatého Tomáše nejdéle je noc naše.“¹⁵⁷
- „(98) NA SVATÉHO TOMÁŠE, NEJDELŠÍ JE NOC NAŠE (= 21. XII.).“¹⁵⁸
- „(99) SVATÁ LUCIE UKAZUJE SVOU MOC, NEB NÁM DÁVÁ // NEJDELŠÍ NOC.“¹⁵⁹
- „SVATÁ LUCIE UKAZUJE SVOU MOC, NEB NÁM DÁVÁ NEJDELŠÍ NOC.“¹⁶⁰
- „(101) SVATÁ LUCIE NOCI UPLJE, ALE DNE NEPŘIDÁ.“¹⁶¹
- „(100) SVATÁ LUCIE, DEN SKORO VYPLJE.“¹⁶²

Deutsch:

- „St. Thomas bringt die längste Nacht, // weil er den kürzesten Tag gebracht.“¹⁶³
- „Sankt Thomas bringt die längste Nacht, // weil er den kürzesten Tag gebracht.“¹⁶⁴
- „Mit Thomas der Tag zu wachsen beginnt, // und das Wasser knochenhart gerinnt.“¹⁶⁵
- „Thomas dreht die Stund um.“¹⁶⁶
- „St. Thomas kehrt den Tag um.“¹⁶⁷

3.1.3.2. Bauernregeln für den 22. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Mléčná dráha v prosinci jasná, // bude v příštím roce úroda krásná.“¹⁶⁸
- „Mléčná dráha v prosinci jasná - bude v příštím roce // úroda krásná.“¹⁶⁹
- „JE-LI V PROSINCI MLÉČNÁ DRÁHA JASNĚ A ZŘETELNĚ VIDĚTI, BUDE ROK BUDOUCÍ ÚRODNÝ; JE-LI VŠAK ČÁSTEČNĚ VIDITELNÁ, NEBUDE MNOHO OBILÍ A VÍNA.“¹⁷⁰

Deutsch:

- „Sind im Dezember die Nächte hell // und klar // und besonders die Milchstraße hell schimmernd, so soll große Fruchtbarkeit folgen.“¹⁷¹

¹⁵⁵ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹⁵⁶ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 124.

¹⁵⁸ Vašků. 1998. S. 308.

¹⁵⁹ ebenda.

¹⁶⁰ Lada. 2011.

¹⁶¹ Vašků. 1998. S. 308.

¹⁶² ebenda.

¹⁶³ Haberstich. 1997. S. 176.

¹⁶⁴ Adam. 1999. S. 225.

¹⁶⁵ Haberstich. 1997. S. 176.

¹⁶⁶ Binder. 2000. S. 181.

¹⁶⁷ Gratzner. 2003. S. 425.

¹⁶⁸ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

¹⁶⁹ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁷⁰ Lada. 2011.

¹⁷¹ Binder. 2000. S. 181

3.1.3.3. Bauernregeln für den 23. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf die Gesundheit)

Tschechisch:

- „Do Vánoc hej – // po Vánocích ouvej.“¹⁷²
- „(80) O VÁNOCÍCH – HOJ, PO VÁNOCÍCH – JOJ!“¹⁷³
- „(31) O VÁNOCÍCH HEJ, PO VÁNOCÍCH OUVEJ.“¹⁷⁴
- „Do Vánoc huj ! od Vánoc fuj !“¹⁷⁵

Deutsch:

- „Bis Weihnacht Juchhe, // nach Weihnacht O weh.“¹⁷⁶
- „Nach Weihnachten kommt Fasten.“¹⁷⁷

3.1.3.4. Bauernregeln für den 24. Dezember

3.1.3.4.1. Bauernregeln zu Wetteraussichten

3.1.3.4.1.1.

Tschechisch:

- „Bílé Vánoce – // zelené Velikonoce.“¹⁷⁸
- „Vánoce na ledě – // Velikonoce na blátě.“¹⁷⁹

Deutsch:

- „Weiße Weihnachten, grüne Ostern.“¹⁸⁰
- „Weiße Weihnachten, // grüne Ostern.“¹⁸¹
- „Weihnachten Schnee – // Ostern Klee.“¹⁸²
- „Weihnachten Schnee // Ostern Klee.“¹⁸³

3.1.3.4.1.2.

Tschechisch:

- „Zelené Vánoce – bílé Velikonoce.“¹⁸⁴
- „Zelené (varianta: černé) Vánoce – // bílé Velikonoce.“¹⁸⁵
- „Zelené (černé) vánoce, bílá velkonoc. č. - p. Zielone Boże Narodzenie, biała Wielkanoc.“¹⁸⁶
- „Zelené (černé) vánoce, bílá velkonoc.“¹⁸⁷
- „Černé Vánoce, bílá velkonoc (totiž není-li // sněhu o Vánocích, bude o Velkonocích).“¹⁸⁸
- „(123) TMAVÉ VÁNOCE – BÍLÁ VELIKONOC.“¹⁸⁹
- „Zelené Vánoce, bílá Velikonoc – // milý brachu, nebudeš mět moc.“¹⁹⁰
- „(126) ZELENÉ VÁNOCE, STRAKATÉ LETNICE.“¹⁹¹

¹⁷² Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹⁷³ Vašků. 1998. S. 306.

¹⁷⁴ ebenda. S. 37.

¹⁷⁵ Brandejs. 1899. S. 37.

¹⁷⁶ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁷⁷ Adam. 1999. S. 231, Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁷⁸ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁷⁹ ebenda.

¹⁸⁰ Michael. 1982. S. 76.

¹⁸¹ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

¹⁸² Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹⁸³ Michael. 1982. S. 68.

¹⁸⁴ Agentura INFOA. 1995.

¹⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁸⁶ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁸⁷ Čelakovský. 1976. S. 146.

¹⁸⁸ Brandejs. 1899. S. 37.

¹⁸⁹ Vašků. 1998. S. 314.

¹⁹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 227.

Deutsch:

- „Grüne Weihnachten, weiße Ostern.“¹⁹²
- „Grüne Weihnachten – weiße Ostern.“¹⁹³

3.1.3.4.1.3.

Tschechisch:

- „Jsou-li zelené Vánoce, // velká noc bude bělit se.“¹⁹⁴
- „Vánoce bez sněhu přináší velikou noc sněžnou.“¹⁹⁵

Deutsch:

- „Wenn es grün ist auf Weihnachten, // wir die Ostern weiss betrachten.“¹⁹⁶
- „Ist es grün zur Weihnachtsfeier, // fällt der Schnee auf Ostereier.“¹⁹⁷
- „Ist es grün zur Weihnachtsfeier, // fällt der Schnee auf d'Ostereier.“¹⁹⁸
- „Wer Weihnachten // in der Sonne begehrt, // zu Ostern an dem Feuer steht.“¹⁹⁹

3.1.3.4.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.3.4.2.1.

Tschechisch:

- „Jasně vánoce - hojnost vína i ovoce.“²⁰⁰
- „Jasně Vánoce – // mnoho vína i ovoce.“²⁰¹

Deutsch:

- „Christnacht lauter und klar, // viel Frucht und Wein verspricht fürwahr.“²⁰²
- „Hat die Dezembersonn' morgens ihren Schein, // bringt das nächste Jahr viel Wein.“²⁰³

3.1.3.4.2.2.

Tschechisch:

- „Tmavé Vánoce – světlé stodoly.“²⁰⁴
- „25. Tmavé vánoce, světlé stodoly.“²⁰⁵
- „Světlá koleda – // tmavá stodola.“²⁰⁶
- „(146) SVĚTLÁ KOLEDA – TMAVÁ STODOLA, // TMAVÁ KOLEDA – SVĚTLÁ STODOLA.“²⁰⁷
- „(135) SVĚTLÉ JITŘNÍ – TMAVÉ STODOLY.“²⁰⁸

Deutsch:

- „Finst're Metten, lichte Scheune, // helle Metten, dunkle Scheune.“²⁰⁹

¹⁹¹ Vašků. 1998. S. 314.

¹⁹² Michael. 1982. S. 76.

¹⁹³ ebenda. S. 68.

¹⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁹⁵ ebenda. S. 225.

¹⁹⁶ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁹⁷ Michael. 1982. S. 68, Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁹⁸ Binder. 2000. S. 182.

¹⁹⁹ ebenda. S. 181.

²⁰⁰ Kovářová. 1996. S. 125.

²⁰¹ Urban, Robek. 1997. S. 227.

²⁰² Haberstich. 1997. S. 176.

²⁰³ ebenda. S. 170.

²⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 226.

²⁰⁵ Čelakovský. 1976. S. 146.

²⁰⁶ Urban, Robek. 1997. S. 229.

²⁰⁷ Vašků. 1998. S. 315.

²⁰⁸ ebenda.

²⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 176.

3.1.3.4.2.3.

Tschechisch:

- „*Padá-li na Štědrý den v noci sníh, urodí se chmel.*“²¹⁰
- „*Když na Štědrý večer sněží, // na pytle se chmel těží.*“²¹¹
- „*Prosinec polty solí, vaří piva a pole hnojí.*“²¹²

Deutsch:

- „*Fallen in der Christnacht Flocken, // der Hopfen sich // wird gut bestocken.*“²¹³
- „*Fallen in der Christnacht Flocken, // wird sich der Hopfen gut bestocken.*“²¹⁴
- „*Wenn es um Weihnachten schneit, // dann der Hopfen gut gedeiht.*“²¹⁵
- „*Wird es in der Christnacht schneien, // kann sich der Hopfenbauer freuen.*“²¹⁶

3.1.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten)

Tschechisch:

- „*Pak-li na Štěpána větrové uhodí, příští rok víno špatně se // urodí.*“²¹⁷
- „*Pak-li na Štěpána větrové uhodí, příští rok víno špatné se urodí.*“²¹⁸
- „*Jestli na Štěpána větry uhodí, // příští rok se všechno špatně urodí.*“²¹⁹

Deutsch:

- „*»Bläst der Wind am Stephanstag recht, // wird der Wein im nächsten Jahr schlecht.«*“²²⁰
- „*Bläst der Wind am Stephanitag recht, // so wird der Wein im Jahr drauf schlecht.*“²²¹
- „*Windstill muß St. Stephanus sein, // soll der nächste Wein gedeih'n.*“²²²
- „*Windstill muß Sankt Stephan sein, // soll der nächste Wein gedeih'n.*“²²³
- „*Windstill muß St. Stephan sein, // soll der nächste Wein gedeih'n.*“²²⁴
- „*Der Stephanstag soll windstill sein, // sonst gibt es wenig guten Wein!*“²²⁵

3.1.3.6. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf Ernteaussichten)

Tschechisch:

- „*Je-li o Silvestru v noci vítr a ráno jasno, bude dobrého vína pořádku.*
(*Patrně z německého Sylvesternachtwind, früh Sonnenschein – // bringt keinen guten Wein.*)“²²⁶
- „*NA SILVESTRA-LI VĚTRY A RÁNO SLUNCE SVÍTÍ, // NELZE NÁM DOBRÉHO VÍNA SE NADÍTI.*“²²⁷
- „*Když na Silvestra ráno sluní, v noci prudký vítr zavěje, // není na vína valná neděje.*“²²⁸

²¹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 228.

²¹¹ ebenda.

²¹² ebenda. S. 222.

²¹³ Eisbrenner. 1997. S. 188.

²¹⁴ Haberstich. 1997. S. 176, Michael. 1982. S. 68.

²¹⁵ Binder. 2000. S. 181.

²¹⁶ Haberstich. 1997. S. 177, Eisbrenner. 1997. S. 187.

²¹⁷ Kovářová. 1996. S. 126.

²¹⁸ Agentura INFOA. 1995.

²¹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 230.

²²⁰ Allgeier. 1997. S. 238.

²²¹ Haberstich. 1997. S. 179.

²²² Eisbrenner. 1997. S. 188.

²²³ Herr. 1998. S. 162, Adam. 1999. S. 229, Au. 1994. S. 234.

²²⁴ Haberstich. 1997. S. 179.

²²⁵ Binder. 2000. S. 182.

²²⁶ Urban, Robek. 1997. S. 231.

²²⁷ Lada. 2011.

²²⁸ Urban, Robek. 1997. S. 231.

- „Když na Silvestra ráno sluní, v noci prudký vítr zavěje, // není na víno hrubé naděje.“²²⁹

Deutsch:

- „Silvesternacht Wind, früh // Sonnenschein – // bringt keinen guten Wein.“²³⁰
- „Sylvesternacht Wind, morgens Sonnenschein // bringt selten guten Wein.“²³¹
- „Wind in der Silvesternacht, // wenig Hoffnung aufs Jahr macht.“²³²
- „Silvesternacht wenig Wind und Morgensonn’,
gibt viel Hoffnung auf Wein und Korn.“²³³
- „’s Jahr ist aus // und insa ganzer Trost: // Mir kriagn a neie Bäuerin // und a andre Kost.
(Bayern)“²³⁴

3.1.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner

3.1.4.1.

Tschechisch:

- „Mlhy v lednu, // sníh v březnu.“²³⁵

Deutsch:

- „Januarnebel bringt Märzenschnee.“²³⁶
- „Januarnebel bringt Märzenschnee.“²³⁷
- „Januar von Nebel weiss, // schickt im Märzen Schnee und Eis.“²³⁸

3.1.4.2.

Tschechisch:

- „V lednu mlhy přivodí mokré jaro.“²³⁹
- „V Lednu mhly [sic!] přivodí mokré jaro. p. Styczniowa mgła sprowadza mokrą wiosnę.“²⁴⁰
- „Mlhavý leden – mokré jaro.“²⁴¹
- „V lednu mlhy přivodí mokré jaro.“²⁴²

Deutsch:

- „Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr.“²⁴³
- „Nebel im Januar // macht ein nasses Frühjahr.“²⁴⁴
- „Braut der Januar Nebel gar, // wird der Frühling naß fürwahr.“²⁴⁵
- „Braut der Januar Nebel gar, // wird der Frühling nass fürwahr.“²⁴⁶
- „Braut der Januar Nebel gar, // wird das Frühjahr nah fürwahr.“²⁴⁷

²²⁹ Kovářová. 1996. S. 127.

²³⁰ Binder. 2000. S. 183.

²³¹ Gratzer. 2003. S. 435.

²³² Eisbrenner. 1997. S. 188, Haberstich. 1997. S. 179.

²³³ Haberstich. 1997. S. 179, Adam. 1999. S. 232.

²³⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 14.

²³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 102.

²³⁶ Fritz. 1997. S. 208.

²³⁷ Michael. 1982. S. 10.

²³⁸ Haberstich. 1997. S. 20.

²³⁹ Urban, Robek. 1997. S. 102.

²⁴⁰ Čelakovský. 2000. S. 531.

²⁴¹ Urban, Robek. 1997. S. 102.

²⁴² Brandejs. 1899. S. 31.

²⁴³ Michael. 1982. S. 12.

²⁴⁴ Drews. 1991. S. 30.

²⁴⁵ ebenda. S. 23, Adam. 1999. S. 22.

²⁴⁶ Haberstich. 1997. S. 20.

²⁴⁷ Binder. 2000. S. 66.

- „Braut der Jänner Nebel gar, // wird das Frühjahr nass fürwahr.“²⁴⁸
- „Steht im Januar Nebel gar, wird das Frühjahr nass fürwahr.“²⁴⁹
- „Steh'n im Januar Nebel gar, // wird das Frühjahr naß fürwahr.“²⁵⁰
- „Wenn im Januar viel Nebel steigen, // wird sich ein schönes Frühjahr zeigen.“²⁵¹
- „Wenn im Januar // viel Nebel steigen, // wird sich ein schönes // Frühjahr zeigen.“²⁵²

3.1.4.3.

Tschechisch:

- „Jaký leden – taký červenec.“²⁵³
- „Leden červenci se rovná.“²⁵⁴
- „Jaký leden do zimy – taký červenec do horka.“²⁵⁵
- „Kterak v lednu studeno – tak v červenci teplo.“²⁵⁶

Deutsch:

- „Wie der Januar, // so der Juli.“²⁵⁷

3.1.4.4.

Tschechisch:

- „Leden jasný - roček krásný.“²⁵⁸
- „Leden jasný, roček krásný.“²⁵⁹
- „LEDEN JASNÝ, ROČEK KRÁSNÝ.“²⁶⁰

Deutsch:

- „Januar klar // bringt ein gutes Jahr.“²⁶¹
- „Januar klar, // bringt ein gutes Jahr.“²⁶²

3.1.4.5.

Tschechisch:

- „Pěkný leden – pěkný rok.“²⁶³

Deutsch:

- „Ein schöner, kalter Januar // bringt ein gutes Jahr.“²⁶⁴

3.1.4.6. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.4.6.1.

Tschechisch:

- „(119) KDYŽ JE LEDEN BÍLÝ, JE SEDLÁKOVI MILÝ.“²⁶⁵

²⁴⁸ ebenda. S. 62.

²⁴⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 42.

²⁵⁰ Au 1994. S. 40.

²⁵¹ Adam. 1999. S. 19.

²⁵² Fritz. 1997. S. 208.

²⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁵⁴ ebenda.

²⁵⁵ ebenda.

²⁵⁶ ebenda.

²⁵⁷ Fritz. 1997. S. 207.

²⁵⁸ Kovářová. 1996. S.5.

²⁵⁹ Agentura INFOA. 1995.

²⁶⁰ Lada. 2011.

²⁶¹ Eisbrenner. 1997. S. 101.

²⁶² Michael. 1982. S. 10.

²⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁶⁴ Haberstich. 1997. S. 16.

²⁶⁵ Vašků. 1998. S. 43.

Deutsch:

- „Im Januar Schnee zuhauf, // Bauer, halt dein Säckchen auf.“²⁶⁶
- „Januarschnee zu Hauf“, // Bauer, halt’ den Sack auf.“²⁶⁷

3.1.4.6.2.

Tschechisch:

- „(120) JAK VYSOKO V ZIMĚ LEŽÍ SNÍH, TAK VYSOKO TRÁVA // POROSTE.“²⁶⁸
- „(121) VELIKÉ ZÁMĚTĚ (= závěje) – VELIKÉ POKOSE.“²⁶⁹

Deutsch:

- „So hoch der Schnee so hoch das Gras.“²⁷⁰
- „So hoch der Schnee – // so hoch wird das Gras.“²⁷¹
- „Eine dicke Decke Schnee // bringt das Winterkorn in die Höh.“²⁷²
- „Im Januar recht hoher Schnee // heißt für den Sommer starker Klee.“²⁷³
- „Januar recht hoher Schnee, // heißt im Sommer hoher Klee.“²⁷⁴
- „Januar recht hoher Schnee, // heisst im Sommer hoher Klee.“²⁷⁵

3.1.4.6.3.

Tschechisch:

- „(122) MNOHO SNĚHU – MNOHO TRÁVY.“²⁷⁶

Deutsch:

- „Soviel Schnee, // soviel Klee.“²⁷⁷
- „So viel Schnee – // so viel Klee.“²⁷⁸

3.1.4.6.4.

Tschechisch:

- „(111) LEDEN TUHÝ A DRSNÝ PROSPÍVÁ OSENÍ.“²⁷⁹

Deutsch:

- „Januar hart und rauh, // nützt dem Getreidebau.“²⁸⁰
- „Jenner hart und rauh // nützt dem Getreidebau.“²⁸¹
- „Januar hart und rauh // nutzt dem Getreidebau.“²⁸²
- „Januar kalt und rauh // nutzt dem Getreidebau.“²⁸³
- „Januar trocken und rau, nützt dem Getreidebau.“²⁸⁴
- „Ist der Januar trocken, // füllt sich der Speicher mit Roggen.“²⁸⁵

²⁶⁶ Fritz. 1997. S. 209, Adam. 1999. S. 7.

²⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 16.

²⁶⁸ Vašků. 1998. S. 43.

²⁶⁹ ebenda.

²⁷⁰ Gratzner. 2003. S. 32.

²⁷¹ Binder. 2000. S. 62.

²⁷² ebenda.

²⁷³ Michael. 1982. S. 11.

²⁷⁴ Fritz. 1997. S. 209.

²⁷⁵ Haberstich. 1997. S. 20.

²⁷⁶ Vašků. 1998. S. 43.

²⁷⁷ Fritz. 1997. S. 209, Eisbrenner. 1997. S. 103.

²⁷⁸ Binder. 2000. S. 66.

²⁷⁹ Vašků. 1998. S. 42.

²⁸⁰ Eisbrenner. 1997. S. 103.

²⁸¹ Haberstich. 1997. S. 16.

²⁸² Michael. 1982. S. 11.

²⁸³ Drews. 1991. S. 28, Adam. 1999. S. 23.

²⁸⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 39.

²⁸⁵ Haberstich. 1997. S. 22.

- „Wenn der Januar trocken, // füllt sich der Speicher mit Roggen.“²⁸⁶

3.1.4.6.5.

Tschechisch:

- „(107) V LEDNU MRÁZ, TĚŠÍ NÁS.“²⁸⁷
- „V lednu mráz - teší nás; v lednu voda - věčná škoda.“²⁸⁸
- „V lednu mráz těší nás, v lednu voda - věčná škoda.“²⁸⁹

Deutsch:

- „Januar kalt – // das gefällt.“²⁹⁰
- „Janauar kalt – das gefällt!“²⁹¹

3.1.4.6.6.

Tschechisch:

- „Je-li leden nejostřejší, bude roček nejplodnější.“²⁹²
- „Je-li leden nejostřejší, // bude roček nejplodnější.“²⁹³
- „(106 JE-LI LEDEN NEJOSTŘEJŠÍ, BUDE ROK NEJPLODNĚJŠÍ.“²⁹⁴
- „(125) KDYŽ SE LEDEN VYDAŘÍ, NADĚJ NA ÚRODU NEZMAŘÍ.“²⁹⁵

Deutsch:

- „Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr.“²⁹⁶
- „Je frostiger der Januar, // je freudiger das ganze Jahr.“²⁹⁷
- „Januar muss knacken, wenn das Korn soll sacken.“²⁹⁸
- „Januar muß vor Kälte knacken, // wenn die Ernte gut soll sacken.“²⁹⁹
- „Januar muß vor Kälte knacken, // wenn die Ernte soll gut sacken.“³⁰⁰
- „Wenn im Januar noch der Flegel klingt, // dem Bauern das Geld in die Tasche springt.“³⁰¹

3.1.4.6.7.

Tschechisch:

- „Není-li leden mokrý, sudy vinařů se naplní.“³⁰²

Deutsch:

- „Ist der Januar nicht nass, // füllet sich des Winzers Fass.“³⁰³
- „Ist der Januar nicht nass, // füllet sich des Winzers Gass.“³⁰⁴

3.1.4.6.8.

²⁸⁶ Adam. 1999. S. 12.

²⁸⁷ Vašků. 1998. S. 42.

²⁸⁸ Agentura INFOA. 1995.

²⁸⁹ Kovářová. 1996. S. 5.

²⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 20.

²⁹¹ Adam. 1999. S. 15.

²⁹² Agentura INFOA. 1995.

²⁹³ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁹⁴ Vašků. 1998. S. 42.

²⁹⁵ ebenda. S. 43.

²⁹⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 35.

²⁹⁷ Adam. 1999. S. 12.

²⁹⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 38.

²⁹⁹ Fritz. 1997. S. 209, Eisbrenner. 1997. S. 104, Adam. 1999. S. 7.

³⁰⁰ Michael. 1982. S. 10.

³⁰¹ Haberstich. 1997. S. 20.

³⁰² Urban, Robek. 1997. S. 103.

³⁰³ Haberstich. 1997. S. 18.

³⁰⁴ Binder. 2000. S. 62.

Tschechisch:

- „V lednu málo vody – mnoho vína, // mnoho vody – málo vína.“³⁰⁵

Deutsch:

- „Im Jenner wenig Wasser, viel Wein; // viel Wasser, wenig Wein.“³⁰⁶
- „Wenig Wasser im Januar – // viel Wein; // bei vielem Wasser // wird's wenig sein.“³⁰⁷
- „Sind im Januar die Flüsse klein, // gibt's im Herbst einen guten Wein.“³⁰⁸
- „Sind im Januar die Flüsse klein, // gibt's im Herbst 'nen guten Wein.“³⁰⁹
- „Sind im Januar die Flüsse klein, // gibt's viel Frucht und guten Wein.“³¹⁰

3.1.4.6.9.

Tschechisch:

- „V lednu-li hrom se ozývá, // očekávati lze hojnost vína.“³¹¹
- „(147) KDYŽ V LEDNU HROM SE OZVE, HOJNOST VÍNA JE // K OČEKÁVÁNÍ (výběr z kalendářské literatury 19. století).“³¹²

Deutsch:

- „Donnert es im Januar, // dann mehret sich der Fässer Schar.“³¹³
- „Donnert es im Januar, // so mehret schnell der Fässer Schar.“³¹⁴

3.1.4.6.10.

Tschechisch:

- „V lednu mnoho deště, sněhu – bolí stromy, údolí i hory. (Budou po- // vodně.)“³¹⁵

Deutsch:

- „Im Januar viel Regen, // viel Schnee, // tut Bergen, Tälern // und Bäumen weh.“³¹⁶

3.1.4.6.11.

Tschechisch:

- „Když v lednu mnoho prší, málo sněží, z polí, luk a zahrad // se málo těží.“³¹⁷
- „(92) KDYŽ V LEDNU MNOHO PRŠÍ, MÁLO SNĚŽÍ, Z POLÍ, LUK A ZAHRAD SE MÁLO TĚŽÍ.“³¹⁸

Deutsch:

- „Im Januar viel Regen, wenig Schnee, // tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.“³¹⁹
- „Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, // tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.“³²⁰

3.1.4.6.12.

Tschechisch:

- „Když v lednu déšť leje, zlé činí naděje.“³²¹

³⁰⁵ Urban, Robek. 1997. S. 104.

³⁰⁶ Haberstich. 1997. S. 16.

³⁰⁷ Eisbrenner. 1997. S. 102.

³⁰⁸ Fritz. 1997. S. 207.

³⁰⁹ Adam. 1999. S. 23.

³¹⁰ Haberstich. 1997. S. 16.

³¹¹ Urban, Robek. 1997. S. 103.

³¹² Vašků. 1998. S. 45.

³¹³ Haberstich. 1997. S. 20.

³¹⁴ Adam. 1999. S. 22.

³¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 104.

³¹⁶ Fritz. 1997. S. 208.

³¹⁷ Kovářová. 1996. S. 5.

³¹⁸ Vašků. 1998. S. 42.

³¹⁹ Haberstich. 1997. S. 16.

³²⁰ Michael. 1982. S. 11.

Deutsch:

- „Gibt's im Januar Regen, // bringt's den Saaten keinen Segen.“³²²
- „Wenn's im Januar Regen hat, // schadet's gern der jungen Saat.“³²³
- „Regnet es im Januar, // spart der Bauer sein Heu.“³²⁴

3.1.4.6.13.

Tschechisch:

- „Když v lednu deště lijí, // to má sedlák po naději.“³²⁵
- „Moc deště v lednu – // pěknou ryž ani jednu.“³²⁶
- „(88) KDYŽ VLEDNU DEŠTĚ LIJÍ, MÁ SEDLÁK PO NADĚJI.“³²⁷
- „(89) V LEDNU-LI ČASTO PRŠÍ, POŽEHNÁNÍ TO NEPŘINÁŠÍ.“³²⁸
- „(87) V LEDNU VODA – VĚČNÁ ŠKODA.“³²⁹

Deutsch:

- „Im Januar viel Regen // bedeutet nicht Segen.“³³⁰
- „Gibt's im Januar viel Regen, // ist's für die Saaten kein Segen.“³³¹
- „Gibt's im Januar viel Regen, // bringt's den Früchten keinen Segen.“³³²
- „Januar mit vielem Regen // Bringt den Feldern wenig Segen.“³³³
- „Hat der Januar viel Regen, // bringt's den Früchten keinen Segen; nur die Gottesäcker werden gedüngt, // wenn er viel Regen bringt.“³³⁴
- „Hat der Januar viel Regen, // bringt's den Früchten keinen Segen. Nur die Gottesäcker werden gedüngt, // wenn er viel Regen bringt.“³³⁵

3.1.4.6.14.

Tschechisch:

- „Mokrý leden – prázdné sudy.“³³⁶
- „(102) MOKRÝ LEDEN – PRÁZDNÉ SUDY.“³³⁷

Deutsch:

- „Ist der Jänner nass, bleibt leer das Fass.“³³⁸
- „Ist der Jänner naß, // bleibt leer das Faß.“³³⁹

3.1.4.6.15.

Tschechisch:

- „(91) PRŠÍ-LI V LEDNU, BÝVÁ DRAHÉ OBILÍ.“³⁴⁰

³²¹ Kovářová. 1996. S. 5.

³²² Fritz. 1997. S. 208.

³²³ Haberstich. 1997. S. 18.

³²⁴ Fritz. 1997. S. 208.

³²⁵ Urban, Robek. 1997. S. 104.

³²⁶ ebenda.

³²⁷ Vašků. 1998. S. 42.

³²⁸ ebenda.

³²⁹ ebenda.

³³⁰ Fritz. 1997. S. 208.

³³¹ Haberstich. 1997. S. 16.

³³² Michael. 1982. S. 11, Binder. 2000. S. 66.

³³³ Eisbrenner. 1997. S. 102.

³³⁴ Haberstich. 1997. S. 22.

³³⁵ Adam. 1999. S. 21.

³³⁶ Urban, Robek. 1997. S. 104.

³³⁷ Vašků. 1998. S. 42.

³³⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 35.

³³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 101.

³⁴⁰ Vašků. 1998. S. 42.

Deutsch:

- „Wenn im Januar // die Frucht auf dem Felde wächst, // so wird sie teuer.“³⁴¹
- „Wächst die Frucht jetzt auf dem Feld, // wird sie teuer in aller Welt.“³⁴²
- „Regen im Januar // bringt die Saat in Gefahr.“³⁴³
- „Die Januartropfen tun den Hår auszopfen“ „(Hår = mundartlich Flachs)“³⁴⁴

3.1.4.6.16.

Tschechisch:

- „Teplý Leden, polituj Bože! p. Ciepły Styczeń, požal się, Boże!* (*= Něm. Januar warm, daß Gott erbarm.)“³⁴⁵
- „(81) TEPLÝ LEDEN – POLITUJ BOŽE.“³⁴⁶

Deutsch:

- „Jänner warm daß Gott erbarm“.³⁴⁷
- „Jänner warm, // dass Gott erbarm!“³⁴⁸
- „Januar warm, daß Gott erbarm“!³⁴⁹
- „Januar warm – Gott erbarm.“³⁵⁰
- „Ist der Januar warm, // Gott erbarm.“³⁵¹
- „Ist der Januar warm, // laß es Gott erbarm“.³⁵²

3.1.4.6.17.

Tschechisch:

- „Roste-li tráva v lednu, // padá celý rok ke dnu.“³⁵³
- „(94) ROSTE-LI TRÁVA V LEDNU, PADÁ CELÝ ROK KE DNU.“³⁵⁴

Deutsch:

- „Wenn Gras wächst im Januar, // wächst es schlecht das ganze Jahr.“³⁵⁵
- „Wenn das Gras // wächst im Januar, // wächst es schlecht // das ganze Jahr.“³⁵⁶
- „Wächst das Gras im Januar, // wächst es schlecht das ganze Jahr.“³⁵⁷
- „Wächst das Gras im Januar, // wächst es schlecht das ganze Jahr; //wächst die Frucht auf dem Feld, wird sie teuer in aller Welt.“³⁵⁸

3.1.4.7. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit

Tschechisch:

- „Lednový déšť mokří role // a hnojí svaté pole.“³⁵⁹
- „(132) LEDNOVÝ DÉŠŤ MOKŘÍ ROLE A HNOJÍ SVATÉ POLE // (= hřbitov).“³⁶⁰

³⁴¹ Eisbrenner. 1997. S. 105.

³⁴² Haberstick. 1997. S. 18.

³⁴³ Adam. 1999. S. 7.

³⁴⁴ Gratzer. 2003. S. 49.

³⁴⁵ Čelakovský. 2000. S. 531.

³⁴⁶ Vašků. 1998. S. 41.

³⁴⁷ Gratzer. 2003. S. 32.

³⁴⁸ Haberstick. 1997. 15.

³⁴⁹ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

³⁵⁰ Michael. 1982. S. 10.

³⁵¹ Drews. 1991. S. 19.

³⁵² Au. 1994. S. 38.

³⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 104 – 105.

³⁵⁴ Vašků. 1998. S. 42.

³⁵⁵ Michael. 1982. S. 10.

³⁵⁶ Eisbrenner. 1997. S. 105.

³⁵⁷ Gratzer. 2003. S. 33.

³⁵⁸ Fritz. 1997. S. 210.

³⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 105.

- „Častý déšť v lednu mrví hojně kněžskou oboru. (Hřbitov).“³⁶¹
- „Častý déšť v Lednu mrví hojně kněžskou oboru (hřbitov). p. Często deszcz w Styczniu zamierzwia dobrze księżą oborę.“³⁶²
- „(133) ČASTÝ DÉŠŤ V LEDNU HNOJÍ MNOHO KNĚŽSKOU OBORU // (= hřbitov).“³⁶³
- „Mokrý leden hnojí hřbitovy.“³⁶⁴
- „(134) V LEDNU-LI MNOHO PRŠÍVÁ, NA HŘBITOVĚ ZÁHONŮ // PŘIBÝVÁ.“³⁶⁵

Deutsch:

- „Wenn der Jänner viel Regen bringt, // werden die Gottesäcker gedüngt.“³⁶⁶
- „Grüner Januar // macht das Bett zur Bahr.“³⁶⁷

3.1.4.8. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.1.4.8.1.

Tschechisch:

- „Když krtek ryje v lednu, // končí zima v květnu.“³⁶⁸
- „Když červík v lednu ze země leze, // zima až do května se poveze.“³⁶⁹
- „Když v lednu červík do země leze, zima se až do května // poveze.“³⁷⁰

Deutsch:

- „Wirft der Maulwurf im Januar, dauert der Winter bis Mai sogar.“³⁷¹
- „Wirft der Maulwurf im Januar, // dauert der Winter bis Mai sogar.“³⁷²
- „Wirft der Maulwurf im Januar auf, // dauert der Winter bisweilen bis Mai.“³⁷³
- „Wenn der Maulwurf wirft im Januar, // währt der Winter bis zum Mai wohl // gar.“³⁷⁴

3.1.4.8.2.

Tschechisch:

- „Lepší vlka pod oknem viděti než v lednu pluh na poli. (Téměř doslovný překlad z němčiny: Es ist besser im Januar den Wolf, als den Pflug im Felde // zu sehen.)“³⁷⁵
- „Lepší vlka v sněhu v březnu // niž sedloka s pluhem v lednu.“³⁷⁶
- „(97) JE LEPŠÍ V LEDNU VIDĚT U OVČINCE VLKA ČÍHAT, NEŽLI // SEDLÁKA V POLI ORAT.“³⁷⁷
- „(96) V LEDNU LEPŠÍ VLK NA PRAHU, NEŽLI SEDLÁK U PLUHU.“³⁷⁸

Deutsch:

- „Im Januar ist's besser, // den Wolf als den Pflug im Felde zu // sehen.“³⁷⁹
- „Im Januar sieht man lieber einen // Wolf als den Bauern ohne Jacke.“³⁸⁰

³⁶⁰ Vašků. 1998. S. 43.

³⁶¹ Urban, Robek. 1997. S. 105.

³⁶² Čelakovský. 2000. S. 531.

³⁶³ Vašků. 1998. S. 44.

³⁶⁴ Urban, Robek. 1997. S. 105.

³⁶⁵ Vašků. 1998. S. 44.

³⁶⁶ Michael. 1982. S. 10.

³⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 20.

³⁶⁸ Urban, Robek. 1997. S. 103.

³⁶⁹ ebenda.

³⁷⁰ Kovářová. 1996. S. 5.

³⁷¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 35.

³⁷² Haberstich. 1997. S. 16, Drews. 1991. S. 21, Au 1994. S. 40, Adam. 1999. S. 16.

³⁷³ Binder. 2000. S. 62.

³⁷⁴ ebenda. S. 65.

³⁷⁵ Urban, Robek. 1997. S. 105.

³⁷⁶ ebenda.

³⁷⁷ Vašků. 1998. S. 42.

³⁷⁸ ebenda.

³⁷⁹ Binder. 2000. S. 63.

- „Im Januar sieht man lieber einen Wolf // als den Bauer ohne Jacke.“³⁸¹
- „Im Jänner sieht man lieber einen Wolf // als einen Mann ohne Jacke.“³⁸²

3.1.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage

3.1.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner

3.1.5.1.1.

Tschechisch:

- „Na Nový rok déšť – o Velikonocích sníh.“³⁸³

Deutsch:

- „Wenn’s um Neujahr Regen gibt, // oft um Ostern Schnee noch stiebt.“³⁸⁴
- „Wenn’s um Neujahr Regen gibt, // oft um Ostern Schnee noch stiebt.
Wenn zu Neujahr die Sonne lacht, // gibt’s viel Fisch in Fluß und Bach.“³⁸⁵
- „Wenn’s um Neujahr Regen gibt, // oft’s um Ostern noch stiebt.“³⁸⁶
- „Wenn’s zu Neujahrsbeginn Regen // gibt, // oft an Ostern Schnee noch stiebt.“³⁸⁷

3.1.5.1.2.

Tschechisch:

- „Novoroční noc světlá a tichá, bez deště a větru, znamená dobrý rok.“³⁸⁸
- „Novoroční noc jasná a klidná - bude povětrnost pro // úrodu vlná.“³⁸⁹
- „Novoroční noc jasná a klidná, bude povětrnost pro úrodu vlná.“³⁹⁰

Deutsch:

- „Neujahrsnacht still und klar // deutet auf ein gutes Jahr.“³⁹¹
- „Neujahrsnacht still und klar, // deutet auf ein gutes Jahr.“³⁹²
- „Neujahrsnacht, still und klar, // deutet auf ein gutes Jahr.“³⁹³
- „Die Neujahrsnacht still und klar, // deutete auf ein gutes Jahr.“³⁹⁴
- „Zu Neujahr still und klar – // wird’s bringen ein gutes neues Jahr.“³⁹⁵

3.1.5.1.3.

Tschechisch:

- „Na Nový rok // o slepičí krok (varianty: o kuří stopku, o kuří krok, o zaječí skok, // o myší skok aj.).“³⁹⁶
- „(136) NA NOVÝ ROK O SLEPIČÍ KROK.“³⁹⁷

³⁸⁰ Fritz. 1997. S. 210.

³⁸¹ Cramer-Klett. 1982. S. 23.

³⁸² Binder. 2000. S. 63.

³⁸³ Urban, Robek. 1997. S. 105.

³⁸⁴ Eisbrenner. 1997. S. 105, Haberstich. 1997. S. 24, Michael. 1982. S. 13, Au. 1994. S. 33, Drews. 1991. S. 10.

³⁸⁵ Gratzner. 2003. S. 34.

³⁸⁶ Herr. 1998. S. 146.

³⁸⁷ Binder. 2000. S. 61.

³⁸⁸ Urban, Robek. 1997. S. 106.

³⁸⁹ Kovářová. 1996. S. 6.

³⁹⁰ Agentura INFOA. 1995.

³⁹¹ Au. 1994. S. 32, Drews. 1991. S. 8.

³⁹² Herr. 1998. S. 146, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 34, Haberstich. 1997. S. 24.

³⁹³ Adam. 1999. S. 5.

³⁹⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 115.

³⁹⁵ Binder. 2000. S. 60.

³⁹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 105.

³⁹⁷ Vašků. 1998. S. 44.

- „(137) NA NOVÝ ROK O SLEPIČÍ KVOK. „³⁹⁸
- „(138) NA NOVÝ ROK O ZAJEČÍ SKOK. „³⁹⁹

Deutsch:

- „Am neuen Jahrestag wächst der Tag, // soweit der Haushahn schreiten mag. „⁴⁰⁰
- „Das Licht nimmt zu am Neujahrstag, // so weit ein Mücklein gähnen mag. „⁴⁰¹
- „Der Tag nimmt zu so lang wie der Has' springt. „⁴⁰²

3.1.5.1.4.

Tschechisch:

- „(139) NA NOVÝ ROK O SLEPIČÍ KROK, NA TŘI KRÁLE (= 6. I.) O SKOK DÁLE. „⁴⁰³
- „(140) NA NOVÝ ROK O SLEPIČÍ KROK, NA TŘI KRÁLE O DVA // KROKY DÁLE. „⁴⁰⁴
- „(141) NA NOVÝ ROK O SLEPIČÍ KROK, NA TŘI KRÁLE O DALŠÍ KROK DÁLE, NA HROMNICE (= 2. II.) O HODINU VÍCE. „⁴⁰⁵
- „Na Nový rok o slepičí krok, na Tři krále (6.1.) o krok dále, na Hromnice (2.2.) o hodinu více. „⁴⁰⁶
- „1. Na Nový rok o slepičí krok, na Tři krále o skok // dále, na hromnice o hodinu více (přibývá dne). „⁴⁰⁷
- „1. Na Nový rok o slepičí krok, na Tři krále o skok dále, na hromnice o hodinu více (přibývá dne). č. - p. Przybyło dnia na kurzę stopę. - r. На Васильев вечер (den před Novým rokem) день прибывает на курицей шаг. - Sem též náleží: Přibývá dne, přibývá i

zimy. Roste den, roste i zima.* (*= Vl. Cresce di, cresce l freddo. Angl. As the days

lengthen, so the cold strengthens.) - r. Солнце идет на лето, а зима на мороз. Slunce jde k létu, a zima k mrazu. „⁴⁰⁸

Deutsch:

- „Am Neujahr wächst der Tag um // einen Hahnenschritt, am heiligen Dreikönig um einen Hirschsprung, //an Sebastian um eine ganze Stund, // an Mariä Lichtmeß merkt man erst was drum. „⁴⁰⁹
- „Weihnacht um an Muggenschritt, // Neujahr um einen Hahnentritt, Dreikönig um an Hirschsprung, // Lichtmeß um a ganze Stund'. „⁴¹⁰
- „Auf Weihnacht um an Hahntritt, // auf Neujahr um an Mannerschritt, auf Dreikönig um an Hirschsprung, // auf Lichtmess um a ganze Stund. „⁴¹¹

3.1.5.1.5.

Tschechisch:

³⁹⁸ ebenda.

³⁹⁹ ebenda.

⁴⁰⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 115.

⁴⁰¹ Adam. 1999. S. 5.

⁴⁰² Gratzner. 2003. S. 39.

⁴⁰³ Vašků. 1998. S. 44.

⁴⁰⁴ ebenda.

⁴⁰⁵ ebenda.

⁴⁰⁶ Kovářová. 1996. S.6.

⁴⁰⁷ Čelakovský. 1976. S. 140.

⁴⁰⁸ Čelakovský. 2000. S. 531-532.

⁴⁰⁹ Eisbrenner. 1997. S. 105.

⁴¹⁰ Au. 1994. S. 32.

⁴¹¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 36.

- „Přibývá dne, přibývá zimy.“⁴¹²
- „Roste den, roste i zima.“⁴¹³
- „(12) ROSTE DEN, ROSTE MRÁZ.“⁴¹⁴
- „Po Novém roce // zima a den roste.“⁴¹⁵
- „(143) LEDEN KE DNU, PŘIDÁ HODINU JEDNU.“⁴¹⁶
- „(35) NA NOVÝ ROK, DO ZIMY SKOK.“⁴¹⁷
- „(144) LEDEN NOC O HODINU ZKRÁTÍ A SVATÝ JAN (= 24. VI)
JI VŮBEC ZTRATÍ.“⁴¹⁸
- „(1) LEDEN JE POČÁTKEM ROKU, ALE VRCHOLEM ZIMY.“⁴¹⁹

Deutsch:

- „Wenn der Tag beginnt zu langen, // kommt die Kälte hergegangen.“⁴²⁰
- „Wenn der Tag fängt an zu langen, // kommt erst die rechte Kält' gegangen.“⁴²¹
- „Wenn der Tag anhebt zu langen, // kommt die Kälte hergegangen.“⁴²²
- „Werden die Tage länger, // wird der Winter strenger.“⁴²³
- „Werden die Tage länger // wird der Winter strenger.“⁴²⁴
- „Im Jänner werden die Tage länger // und der Winter strenger.“⁴²⁵

3.1.5.1.6. Wetterregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.5.1.6.1.

Tschechisch:

- „Svítlí-li na Nový rok slunce, co by forman pár koní okšíroval, bude // sedlák pohodlně kliditi.“⁴²⁶
- „(157) SVÍTÍ-LI NA NOVÝ ROK SLUNCE ALESPON CO BY FORMAN PÁR KONÍ OKŠÍROVAL A ZAPŘÁHL, BUDE SE O ŽNÍCH // POHODLNĚ KLIDIT.“⁴²⁷
- „(156) SVÍTÍ-LI NA NOVÝ ROK JASNĚ SLUNCE, BUDE HOJNÁ // ÚRODA.“⁴²⁸

Deutsch:

- „Strahlt Neujahr im Sonnenschein, // wird das Jahr wohl fruchtbar sein.“⁴²⁹
- „Scheint am Neujahr die Sonne auf den Tisch, // soll es geben reichlich Fisch.“⁴³⁰
- „Wenn am Neujahr die Sonne lacht, // gibt es viele Fische in Fluss und Bach.“⁴³¹
- „Wenn an Neujahr die Sonne lacht, // gibt es viel Fische in Fluss und Bach.“⁴³²

3.1.5.1.6.2.

⁴¹² Urban, Robek. 1997. S. 102.

⁴¹³ ebenda.

⁴¹⁴ Vašků. 1998. S. 35.

⁴¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 105.

⁴¹⁶ Vašků. 1998. S. 44.

⁴¹⁷ ebenda. S. 37.

⁴¹⁸ ebenda. S. 44.

⁴¹⁹ ebenda. S. 34.

⁴²⁰ Eisbrenner. 1997. S. 101.

⁴²¹ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

⁴²² Haberstick. 1997. S. 16.

⁴²³ Fritz. 1997. S. 207, Haberstick. 1997. S. 18, Binder. 2000. S. 60.

⁴²⁴ Gratzner. 2003. S. 33.

⁴²⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 115.

⁴²⁶ Urban, Robek. 1997. S. 106.

⁴²⁷ Vašků. 1998. S. 47.

⁴²⁸ ebenda.

⁴²⁹ Haberstick. 1997. S. 24.

⁴³⁰ ebenda.

⁴³¹ ebenda.

⁴³² Binder. 2000. S. 59.

Tschechisch:

- „Je-li na Nový rok hezky, budou pěkné žně.“⁴³³
- „Je-li na Nový rok hezky, bude tak i o žních.“⁴³⁴
- „Je-li na Nový rok dopoledne pěkně, bude pěkně na žně v kraji ; je-li odpoledne pěkně, bude pěkně na žně v horách.“⁴³⁵
- „(158) JE-LI DOPOLEDNE NA NOVÝ ROK PĚKNĚ, BUDE PŘÍZNIVÉ POČASÍ O ŽNÍCH V KRAJI, JE-LI PĚKNĚ ODPOLEDNE, // BUDE O ŽNI PĚKNĚ NA HORÁCH.“⁴³⁶
- „(160) KLIDNÉ A TICHÉ NOVÉ LÉTO VYZNAMENÁVÁ PŘÍZNIVÝ // A ÚRODNÝ ROK.“⁴³⁷

Deutsch:

- „Ist es an Neujahr schön und klar, // so gibt es ein fruchtbares Jahr.“⁴³⁸
- „Ist das Neujahr schön hell und klar, // so deutet das ein fruchtbar Jahr.“⁴³⁹
- „1. Ist das Neujahr schön hell und klar, // so deutet das ein fruchtbar Jahr.“⁴⁴⁰
- „Ist Anfang und Ende des Monats schön, // so bedeutet's ein gutes Jahr.“⁴⁴¹

3.1.5.1.6.3.

Tschechisch:

- „Ranní červánky o Novém roce, přinášejí ne- // čas a soužení veliké.“⁴⁴²
- „Na Nový rok ráno nebe rudé - nepohoda, svízel velká // bude.“⁴⁴³
- „(152) JE-LI NA NOVÝ ROK RÁNO NEBE RUDÉ, SVÍZEL A NEPOHODA TENTO ROK PROVÁZETI BUDE.“⁴⁴⁴
- „(154) JSOU-LI NA NOVÝ ROK ČERVÁNKY, BUDE PO CELÝ ROK // VĚTRNO.“⁴⁴⁵
- „(150) BUDE-LI MNOHO ZÁŘE V NOVÉ LÉTO, NAŘÍKÁNÍ BUDE PRO VÁLKY, VĚZ TO, MNOHO RŮZNIC MEZI LIDMI BUDE, VELIKÉ NEČASÍ TAKÉ PŘIJDE; BUDE-LI SLUNCE SVÍTITI JASNĚ, BUDE MNOHO RYB, VĚZ TO JISTĚ (Pranostyka sedlská z r. 1676).“⁴⁴⁶

Deutsch:

- „Morgenrot am ersten Tag // Unwetter bringt und große Plag.“⁴⁴⁷
- „Mogenrot am ersten Tag, // Unwetter bringt und grosse Plag.“⁴⁴⁸
- „Morgenrot am Neujahrstag // Unwetter bringt und große Plag“.⁴⁴⁹
- „Morgenrot am Neujahrstag // Unwetter bringt und große Plag“,⁴⁵⁰
- „Morgenrot am Neujahrstag // Unwetter bringt und große Plag.“⁴⁵¹
- „Morgenrot am Neujahrstag, // Unwetter und große Plag.“⁴⁵²

⁴³³ Urban, Robek. 1997. S. 106.

⁴³⁴ Urban, Robek. 1997. S. 105.

⁴³⁵ ebenda. S. 106.

⁴³⁶ Vašků. 1998. S. 47.

⁴³⁷ ebenda.

⁴³⁸ Eisbrenner. 1997. S. 105.

⁴³⁹ ebenda.

⁴⁴⁰ Michael. 1982. S. 13.

⁴⁴¹ Adam. 1999. S. 24.

⁴⁴² Brandejs. 1899. S. 31.

⁴⁴³ Kovářová. 1996. S.6.

⁴⁴⁴ Vašků. 1998. S. 47.

⁴⁴⁵ ebenda.

⁴⁴⁶ ebenda. S. 46.

⁴⁴⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 115.

⁴⁴⁸ Haberstick. 1997. S. 24.

⁴⁴⁹ Adam. 1999. S. 5.

⁴⁵⁰ Gratzner. 2003. S. 34.

⁴⁵¹ Binder. 2000. S. 60.

3.1.5.1.6.4.

Tschechisch:

- „Jsou-li červánky v novoroční den, přinesou jistě samou // slotu jen.“⁴⁵³
- „Jsou-li červánky o novoroční den, // přinesou jistě samou slotu jen, ale také Jsou-li červánky o novoroční den, // přinesou jistě samou zlatou žeň.“⁴⁵⁴
- „(151) JSOU-LI ČERVÁNKY V NOVOROČNÍ DEN, PŘINESOU JISTĚ // SAMOU SLOTU JEN.“⁴⁵⁵
- „(153) JSOU-LI NA NOVÝ ROK PŘI VÝCHODU SLUNCE ČERVÁNKY, BUDE V NASTUPUJÍCÍM ROCE MNOHO POŽÁRŮ.“⁴⁵⁶

Deutsch:

- „Neujahrmorgenröte // macht viele Nöte.“⁴⁵⁷

3.1.5.2. Bauernregeln für den 2. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Jaké počasí na sv. Makaria bývá, takové se v září ozývá.“⁴⁵⁸
- „Jaké počasí na svatého Makaria bývá, takové se i v září ozývá.“⁴⁵⁹
- „Jaké je počasí na Makaria, // takový měsíc září bývá.“⁴⁶⁰
- „(168) JAKÁ POVĚTRNOST BUDE NA SVATÉHO MAKARIA, // TAKOVÁ BUDE V ZÁŘÍ.“⁴⁶¹
- „(167) KDYŽ MAKARY POHODLNÝ, POTOM ZÁŘÍ BUDE CHLADNÝ.“⁴⁶²
- „Když Makary pohodný, //zato září bude chladný.“⁴⁶³

Deutsch:

- „Wie das Wetter zu Makarius (2. Jan.) war, // so wird's auch im September, trüb oder klar.“⁴⁶⁴
- „Wie das Wetter zu Makarius war, // so wird's auch im September – trüb oder klar.“⁴⁶⁵
- „Wie das Wetter an Makarius war, // so wird der September: trüb oder klar!“⁴⁶⁶
- „Wie das Wetter an Markarius war, // so wird der September: trüb oder klar.“⁴⁶⁷
- „Wie das Wetter zu Makarius war, // so wird's im September: trüb oder klar.“⁴⁶⁸
- „2. Wie das Wetter zu Makarius war, // so wird's im September: trüb oder klar.“⁴⁶⁹
- „Wie das Wetter zu Makarius war, // so wird's im September – // trüb oder klar.“⁴⁷⁰
- „Wie das Wetter zu Makarius war, // so wird's im September, trüb oder klar.“⁴⁷¹

⁴⁵² Michael. 1982. S. 13.

⁴⁵³ Kovářová. 1996. S. 6.

⁴⁵⁴ Urban, Robek. 1997. S. 106.

⁴⁵⁵ Vašků. 1998. S. 46.

⁴⁵⁶ ebenda. S. 47.

⁴⁵⁷ Haberstich. 1997. S. 24.

⁴⁵⁸ Kovářová. 1996. S. 6.

⁴⁵⁹ Agentura INFOA. 1995.

⁴⁶⁰ Urban, Robek. 1997. S. 106.

⁴⁶¹ Vašků. 1998. S. 47.

⁴⁶² ebenda.

⁴⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 106.

⁴⁶⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

⁴⁶⁵ Adam. 1999. S. 6.

⁴⁶⁶ Herr. 1998. S. 146, Au. 1994. S. 33.

⁴⁶⁷ Drews. 1991. S. 9, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 34.

⁴⁶⁸ Allgeier. 1997. S. 223.

⁴⁶⁹ Michael. 1982. S. 14.

⁴⁷⁰ Binder. 2000. S. 60.

⁴⁷¹ Gratzner. 2003. S. 35.

- „*St. Makarius macht es wahr, // ob September trüb oder klar.*“⁴⁷²

3.1.5.2. Bauernregeln für den 6. Jänner

3.1.5.2.1. Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten

Tschechisch:

- „(39) *TŘI KRÁLOVÉ, POUŠTĚJÍ VODU NA POLE.*“⁴⁷³
- „(41) *NA SVÍČKY (= 6.I.) – KAPÁVÁ SE STRÍŠKY.*“⁴⁷⁴
- „(36) *BOŽÍ KŘTĚNÍ (= 6. I.), SNÍH A LED VE VODU MĚNÍ.*“⁴⁷⁵
- „(37) *BOŽÍ KŘTĚNÍ, ZIMU MĚNÍ.*“⁴⁷⁶
- „*Tři králové mosty staví nebo je boří.*“⁴⁷⁷

Deutsch:

- „*Die heiligen drei Könige // kommen zu Wasser // oder gehen zu Wasser.*“⁴⁷⁸
- „*Heilige Drei Könige kommen // oder gehen zu Wasser.*“⁴⁷⁹
- „*Die Heiligen Drei König kommen oder gehen im Wasser.*“⁴⁸⁰

3.1.5.2.2. Bauernregeln in Bezug auf die Tagesdauer

Tschechisch:

- „(142) *NA TŘI KRÁLE JEST DEN DELŠÍ O JEDEN HLAS KOHOUTÍ (staročeská pranostika udávaná již roku 1617).*“⁴⁸¹
- „*Na Tři krále // o krok (varianty: o dva kroky, o tři kroky, o skok, o hodinu) dále.*“⁴⁸²
- „*Na Tři krále - zima stále, mnoho hvězd a o skok dále.*“⁴⁸³
- „*Na Tři krále o hodinu dále.*“⁴⁸⁴

Deutsch:

- „*An Heilig Dreikönig werden // die Tage um einen // Hahnenschrei länger.*“⁴⁸⁵
- „*Am Heiligen Dreikönigstag, // es um einen Hahnenschrei tagen mag.*“⁴⁸⁶
- „*Nach Dreikönigstag wächst jeder // Tag um einen Hahnenschritt.*“⁴⁸⁷

3.1.5.3. Bauernregeln für den 10. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „*Když 10. ledna slunce svítí, // budem žita, vína hojnost míti.*“⁴⁸⁸

Deutsch:

- „*Am 10. Jänner Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein.*“⁴⁸⁹
- „*Am 10. Januar Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein.*“⁴⁹⁰

⁴⁷² Haberstich. 1997. S. 24.

⁴⁷³ Vašků. 1998. S. 38.

⁴⁷⁴ ebenda.

⁴⁷⁵ Vašků. 1998. S. 37.

⁴⁷⁶ ebenda.

⁴⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 107.

⁴⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 106.

⁴⁷⁹ Binder. 2000. S. 61.

⁴⁸⁰ Gratzner. 2003. S. 39.

⁴⁸¹ Vašků. 1998. S. 44.

⁴⁸² Urban, Robek. 1997. S. 107.

⁴⁸³ Kovářová. 1996. S. 7.

⁴⁸⁴ ebenda.

⁴⁸⁵ Eisbrenner. 1997. S. 106.

⁴⁸⁶ Haberstich. 1997. S. 25.

⁴⁸⁷ Eisbrenner. 1997. S. 106.

⁴⁸⁸ Urban, Robek. 1997. S. 109.

⁴⁸⁹ Adam. 1999. S. 11.

⁴⁹⁰ Drews. 1991. S. 15.

- „Am 10. Januar Sonnenschein // bringt viel Korn und reichlich Wein.“⁴⁹¹
- „An Agathe Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein.“⁴⁹²
- „An Agathe Sonnenschein // sorgt für sehr viel Korn und Wein.“⁴⁹³

3.1.5.4. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Je-li na den sv. Pavla poustevníka pěkný // den, bude dobrý rok, je-li větrný den, bude // mokrý rok.“⁴⁹⁴
- „Na den svatého Pavla poustevníka pěkný den – dobrý rok; větrný den — mokrý rok. (Původně od Čelakovského překlad z polštiny.)“⁴⁹⁵
- „(182) NA DEN SVATÉHO PAVLA POUSTEVNÍKA JE-LI PĚKNÝ DEN, BUDE PRÍZNIVÝ ROK, JE-LI VĚTRNÝ DEN, BUDE MOKRÝ // ROK (dříve dosti rozšířené pověrečné hospodářské pravidlo).“⁴⁹⁶
- „Na svatého Pavla poustevníka pěkný den - dobrý rok; větrný den - mokrý rok.“⁴⁹⁷
- „15. Den sv. Pavla poustevníka: Pěkný den, dobrý rok; větrný den, mokrý rok. p. W dzień św. Pawła pustelnika: czysta pogoda, dobry rok; jeżeli wiatr, tuż za nim w pogoni deszcz.“⁴⁹⁸

Deutsch:

- „10. Ein heller Paulustag zeigt an ein gutes Jahr.“⁴⁹⁹
- „Ist der Paulustag gelinde, // folgen im Frühjahr rauhe Winde.“⁵⁰⁰
- „Ist der Paulustag gelinde, folgen im Frühjahr raue Winde.“⁵⁰¹
- „Ist's am Paulustag gelind, // geht's Frühjahr an mit rauhem Wind.“⁵⁰²
- „Ist's an St. Paul gelinde, // folgen bald raue Winde.“⁵⁰³
- „Bringt Sankt Paulus Wind, // regnet's geschwind.“⁵⁰⁴

3.1.5.5. Bauernregeln für den 17. Jänner (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Svatý Antonín poustevník přináší led nebo jej láme, // nemá-li žádný, vyrobí ho hned.“⁵⁰⁵
- „Svatý Antonín poustevník přináší led; nemá-li žádný, vyrobí ho hned.“⁵⁰⁶

Deutsch:

- „St. Anton bringt Eis // oder bricht Eis.“⁵⁰⁷
- „Am Schnee nicht spart St. Anton mit dem weißen Bart.“⁵⁰⁸

⁴⁹¹ Binder. 2000. S. 62.

⁴⁹² Herr. 1998. S. 147, Au. 1994. S. 36-37.

⁴⁹³ Binder. 2000. S. 62.

⁴⁹⁴ Brandejs. 1899. S. 31.

⁴⁹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 109.

⁴⁹⁶ Vašků. 1998. S. 49.

⁴⁹⁷ Agentura INFOA. 1995.

⁴⁹⁸ Čelakovský. 2000. S. 532.

⁴⁹⁹ Michael. 1982. S. 14.

⁵⁰⁰ Herr. 1998. S. 147, Adam. 1999. S. 14, Au 1994. S. 38.

⁵⁰¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 37.

⁵⁰² Haberstich. 1997. S. 25.

⁵⁰³ Binder. 2000. S. 63.

⁵⁰⁴ Haberstich. 1997. S. 25.

⁵⁰⁵ Kovářová. 1996. S. 11.

⁵⁰⁶ Agentura INFOA. 1995.

⁵⁰⁷ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵⁰⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 39.

3.1.5.6. Bauernregeln für den 20. Jänner

3.1.5.6.1.

Tschechisch:

- „(62) *NA FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA, ZAČÍNÁ SE PRAVÁ ZIMA.*“⁵⁰⁹
- „(66) *FABIÁNSKÁ ZIMA PÁLÍ.*“⁵¹⁰
- „(61) *SVATÝ FABIÁN (= 20. I.) – ZIMY PÁN.*“⁵¹¹
- „(76) *SVATÝ FABIÁN (= 20. I.) ZIMY PÁN, SVATÉHO PAVLA OBRÁCENÍ (= 25. I.) – ZIMY ODVRÁCENÍ.*“⁵¹²
- „*O svatém Floriánu a Šebestiánu zalézá zima za nehty i otužilému cikánu.*“⁵¹³
- „*O svatém Floriánu a Šebestiánu zaléza zima za nehty // i otužilému cikánu.*“⁵¹⁴
- „*O svatém Fabiánu a Šebestiánu // zalézá zima za nehty i cikánu.*“⁵¹⁵
- „(68) *O SVATÉM FABIÁNU A ŠEBESTIÁNU, ZALÉZÁ ZIMA ZA VESTU I OTUŽILÉMU CIKÁNU.*“⁵¹⁶
- „(67) *FABIÁNSKÉ ZIMY SE I CIKÁN BOJÍ.*“⁵¹⁷
- „*Fabiánské zimy i cikáni se bojí.*“⁵¹⁸
- „(65) *FABIÁNSKÉ MRAZY, MÁLOKDY SCHÁZÍ.*“⁵¹⁹
- „(64) *NA SVATÉHO FABIÁNA, CESTA ZVONÍ POD NOHAMA.*“⁵²⁰
- „(56) *O SVATÉM FABIÁNĚ PRO POLEVU STOJÍ SÁNĚ (= 20. I.).*“⁵²¹
- „(63) *O SVATÉM FABIÁNU, BEZ KOŽICHU ANI RÁNU.*“⁵²²

Deutsch:

- „*Fabian und Sebastian (20. Jan.) // fängt der rechte Winter an.*“⁵²³
- „*Fabian und Sebastian // fängt der rechte Winter an.*“⁵²⁴
- „*»Fabian, Sebastian, // fängt der rechte Winter an.«*“⁵²⁵
- „*Fabian, Sebastian // fängt der rechte Winter an.*“⁵²⁶
- „*An Fabian und Sebastian // fängt der rechte Winter an.*“⁵²⁷
- „*An Fabian und Sebastian // fängt oft der rechte Winter an.*“⁵²⁸
- „*An Fabian und Sebastian, fängt oft der rechte Winter an.*“⁵²⁹
- „*An Fabian Sebastian // fängt oft der rechte Winter an.*“⁵³⁰
- „*Ab Fabian, Sebastian // fängt meist der rechte Winter an.*“⁵³¹

⁵⁰⁹ Vašků. 1998. S. 40.

⁵¹⁰ ebenda.

⁵¹¹ ebenda.

⁵¹² ebenda.

⁵¹³ Agentura INFOA. 1995.

⁵¹⁴ Kovářová. 1996. S. 12.

⁵¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 110.

⁵¹⁶ Vašků. 1998. S. 40.

⁵¹⁷ ebenda.

⁵¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 110.

⁵¹⁹ Vašků. 1998. S. 40.

⁵²⁰ ebenda.

⁵²¹ ebenda. S. 39.

⁵²² ebenda. S. 40.

⁵²³ Cramer-Klett. 1982. S. 117.

⁵²⁴ Adam. 1999. S. 17.

⁵²⁵ Allgeier. 1997. S. 230.

⁵²⁶ Michael. 1982. S. 14.

⁵²⁷ Drews. 1991. S. 24.

⁵²⁸ Herr. 1998. S. 147, Au 1994. S. 40.

⁵²⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 40.

⁵³⁰ Haberstich. 1997. S. 26.

⁵³¹ Binder. 2000. S. 64.

3.1.5.6.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

3.1.5.6.2.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Fabiána a Šebestiána stromům opět míza // dána.“⁵³²
- „(187) NA SVATÉHO FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA STROMŮM OPĚT // MÍZA DÁNA.“⁵³³
- „(186) KDYŽ PŘICHÁZÍ FABIÁN SE ŠEBESTIÁNEM, JE MOŽNO VE STROMECH ZASLECHNOUT NOVOU MÍZU.“⁵³⁴

Deutsch:

- „Fabian, Sebastian // lassen den Saft // in die Bäume gahn.“⁵³⁵
- „Fabian Sebastian // lässt den Saft in d'Bäume gahn.“⁵³⁶
- „20. Sankt Sebastian // läßt den Saft in die Bäume gahn.“⁵³⁷
- „An Fabian und Sebastian // soll der Saft in die Bäume gahn.“⁵³⁸
- „Um Fabian und Sebastian // fängt schon der Saft // zu gehen an.“⁵³⁹
- „An Fabian, Sebastian // fängt Baum und Tag // zu wachsen an.“⁵⁴⁰
- „An Fabian und Sebastian // fangen die Bäume zu saften an.“⁵⁴¹
- „(Ab Fabian und Sebastian steigt der Saft den Baum hinan).“⁵⁴²

3.1.5.6.2.2.

Tschechisch:

- „(185) STROMY SE DAJÍ PROŘEZÁVAT JEN DO SVATÉHO FABIÁNA // A ŠEBESTIÁNA.“⁵⁴³

Deutsch:

- „daß man nach Fabian und Sebastian Holz nur mehr an Lostagen fäl-// len, soll, weil es nicht mehr leer ist.“⁵⁴⁴

3.1.5.6.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit

Tschechisch:

- „Na svatého Šebestiána se musí někdo utopit nebo zmrznout.“⁵⁴⁵
- „(189) NA SVATÉHO FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA SE MUSÍ NĚKDO // UTO PIT NEBO ZMRZNOUT.“⁵⁴⁶
- „(190) NA SVATÉHO FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA SE MUSÍ NĚKDO UTO PIT NEBO ASPOŇ NA LEDĚ PROBOŘIT, ZMRZNOUT // NEBO ALESPOŇ OMRZNOUT.“⁵⁴⁷
- „(57) NEMRZNE-LI DO FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA, POTOM JIŽ // NEMRZNE.“⁵⁴⁸
- „Nezmrzne-li cikán do Fabiána a Šebestiána, potom už nezmrzne.“⁵⁴⁹

⁵³² Kovářová. 1996. S. 12.

⁵³³ Vašků. 1998. S. 50.

⁵³⁴ ebenda.

⁵³⁵ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵³⁶ Haberstich. 1997. S. 26.

⁵³⁷ Michael. 1982. S. 14.

⁵³⁸ Adam. 1999. S. 17.

⁵³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵⁴⁰ ebenda.

⁵⁴¹ Binder. 2000. S. 63.

⁵⁴² Gratzner. 2003. S. 79.

⁵⁴³ Vašků. 1998. S. 50.

⁵⁴⁴ Gratzner. 2003. S. 52.

⁵⁴⁵ Urban, Robek. 1997. S. 110.

⁵⁴⁶ Vašků. 1998. S. 50.

⁵⁴⁷ ebenda.

⁵⁴⁸ ebenda. S. 39.

⁵⁴⁹ Urban, Robek. 1997. S. 110.

- „(191) JESTLI SE NA SVATÉHO FABIÁNA A ŠEBESTIÁNA NĚKDO ROZSTŮNĚ, NE TAK BRZO A NE TAK SNADNO KU ZDRAVÍ // PŘIJDE.“⁵⁵⁰

Deutsch:

- „An Sebastian // muß einer entweder // ertrinken oder erfrieren.“⁵⁵¹
- „An St. Sebastian muss man entweder // ertrinken oder erfrieren.“⁵⁵²

3.1.5.7. Bauernregeln für den 21. Jänner (Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur)

Tschechisch:

- „(200) KDYZ PŘICHÁZÍ ANEŽKA (= 21.I.) S VINCENTEM, JE MOŽNO VE STROMECH ZASLECHNOUT NOVOU MÍZU.“⁵⁵³

Deutsch:

- „Wenn Agnes und Vincentus kommen, // wird neuer Saft im Baum vernommen.“⁵⁵⁴
- „Wenn Agnes und Vincentus (22. Januar) kommen, // wird neuer Saft im Baum vernommen.“⁵⁵⁵
- „21. Wenn Agnes und Vinzentius (22.) kommen, // wird neuer Saft im Baum vernommen.“⁵⁵⁶
- „Wenn Agnes und Vincentus (22.1.) kommen, // wird neuer Saft im Baum entnommen.“⁵⁵⁷
- „Wenn St. Agnes // wird kommen, // wird neuer Saft im Baum // vernommen.“⁵⁵⁸
- „Wenn Sankt Agnes wird kommen, // wird neuer Saft im Baum vernommen.“⁵⁵⁹
- „Wenn Sankt Agnes ist gekommen, // wird neuer Saft im Baum vernommen.“⁵⁶⁰

3.1.5.8. Bauernregeln für den 22. Jänner (Bauernregeln bezüglich des Ernteertrags)

3.1.5.8.1.

Tschechisch:

- „Když slunce svítí na svatého Vincencia, // bude mnoho žita a vína.“⁵⁶¹
- „Slunce-li na Vincence svítí, budem hojnost žita, vína // míti.“⁵⁶²
- „(198) JE-LI PĚKNĚ NA SVATÉHO VINCENCE, JE TŘEBA SE STARAT SUDY NA VÍNO A K ŽITU O ŽENCE.“⁵⁶³
- „Svítí-li slunce v den svatého Vincence, třeba starat se pro // víno i žito o žence.“⁵⁶⁴
- „Svítí-li slunce v den svatého Vincence, // třeba pro víno a žito starat se o žence.“⁵⁶⁵

Deutsch:

- „Vincent Sonnenschein – // bringt viel Korn und Wein.“⁵⁶⁶
- „St. Vinzenz Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein.“⁵⁶⁷
- „Zu Vinzenzi (22. Jan.) Sonnenschein, // bringt viel Korn und Wein.“⁵⁶⁸

⁵⁵⁰ Vašků. 1998. S. 50.

⁵⁵¹ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵⁵² Binder. 2000. S. 64.

⁵⁵³ Vašků. 1998. S. 51.

⁵⁵⁴ Herr. 1998. S. 147.

⁵⁵⁵ Au 1994. S. 41.

⁵⁵⁶ Michael. 1982. S. 14.

⁵⁵⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 40.

⁵⁵⁸ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵⁵⁹ Adam. 1999. S. 18.

⁵⁶⁰ Haberstich. 1997. S. 26.

⁵⁶¹ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁵⁶² Kovářová. 1996. S. 14.

⁵⁶³ Vašků. 1998. S. 51.

⁵⁶⁴ Kovářová. 1996. S. 14.

⁵⁶⁵ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁵⁶⁶ Haberstich. 1997. S. 27.

⁵⁶⁷ Binder. 2000. S. 64.

- „Vinzent Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein; // bringt er aber Wasserflut, ist's für beide nicht gut.“⁵⁶⁹
- „Vinzenz mit Sonnenschein // bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein.“⁵⁷⁰

3.1.5.8.2.

Tschechisch:

- „Na Vincence slunce všudy naplňuje vínem sudy.“⁵⁷¹
- „Na Vincence slunce všudy naplňuje vínem sudy.“⁵⁷²
- „(197) NA VINCENCE SLUNCE VŠUDY, NAPLŇUJE VÍNEM SUDY.“⁵⁷³
- „(194) KDYŽ SE VINCENC SLUNÍ, VÍNO SUDY PLNÍ.“⁵⁷⁴
- „Vincence slunečnost dává vína hojnost.“⁵⁷⁵
- „Jasně slunko na Vincence k vinobraní chystá věnce.“⁵⁷⁶
- „Na den svatého Vincence blesk slunečný znamená rok v víně hojný.“⁵⁷⁷
- „(196) BLESK SLUNEČNÝ SVATÉHO VINCENCE ZNAMENÁ ROK // NA VÍNO NOSNÝ.“⁵⁷⁸
- „(195) SLUNCE-LI NA VINCENCE SVÍTÍ, HOJNOST DOBRÉHO VÍNA // BUDEME MÍTÍ.“⁵⁷⁹

Deutsch:

- „Vinzenz Sonnenschein // füllt die Fässer mit Wein.“⁵⁸⁰
- „St. Vinzenz Sonnenschein // füllt das Faß mit gutem Wein.“⁵⁸¹

3.1.5.8.3.

Tschechisch:

- „Jasný den na Vincentína dá hojnost dobrého vína.“⁵⁸²

Deutsch:

- „Vincens hell und klar // bringt ein gut Weinjahr.“⁵⁸³

3.1.5.9. Bauernregeln für den 24. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Svatý Tymotyj ledy láme, nemá-li je, nadělá je.“⁵⁸⁴
- „Svatý Tymotyj ledy láme, // nejsou-li, nadělá je.“⁵⁸⁵

Deutsch:

- „Timotheus bricht das Eis, // hat er keins, macht er eins.“⁵⁸⁶

⁵⁶⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 50.

⁵⁶⁹ Binder. 2000. S. 64.

⁵⁷⁰ Gratzner. 2003. S. 55.

⁵⁷¹ Kovářová. 1996. S. 14.

⁵⁷² Agentura INFOA. 1995.

⁵⁷³ Vašků. 1998. S. 51.

⁵⁷⁴ ebenda.

⁵⁷⁵ Kovářová. 1996. S. 14.

⁵⁷⁶ ebenda. S. 13.

⁵⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁵⁷⁸ Vašků. 1998. S. 51.

⁵⁷⁹ ebenda.

⁵⁸⁰ Adam. 1999. S. 18.

⁵⁸¹ Eisbrenner. 1997. S. 107.

⁵⁸² Kovářová. 1996. S. 14.

⁵⁸³ Haberstich. 1997. S. 27.

⁵⁸⁴ Agentura INFOA. 1995.

⁵⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁵⁸⁶ Eisbrenner. 1997. S. 108.

- „24. *Timotheus bricht's Eis, // hat er keins, machst er eins.*“⁵⁸⁷
- „*Timotheus brichts Eis; // hat er keins, dann macht er eins.*“⁵⁸⁸

3.1.5.10. Bauernregeln für den 25. Jänner

3.1.5.10.1. Bauernregeln in Bezug auf die Wetteraussichten

Tschechisch:

- „(77) *DEN SVATÉHO PAVLA NA VÍRU OBRÁCENÍ – ZIMY // ODVRACENÍ.*“⁵⁸⁹

Deutsch:

- „*Pauli bekehr dich, // Winter scher dich.*“⁵⁹⁰

3.1.5.10.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.5.10.2.1.

Tschechisch:

- „(207) *NA SVATÉHO PAVLA OBRÁCENÍ – PŮL OVČÍ ZIMY (hospodářská bilanční pranostika; upozorňuje na to, že do zahájení pravidelné ovčí pastvy by měla být k dispozici ještě polovina zásob krmiva, které bylo shromážděno pro ovčí dobytek na zimu).*“⁵⁹¹

Deutsch:

- „*Pauli Bekehr halb hin und halb her.*“⁵⁹²
- „*Pauli Bekehr, // der halbe Winter hin, der halbe her.*“⁵⁹³
- „*Pauli Bekehr (25. Jan.), // der halbe Winter hin, der halbe her.*“⁵⁹⁴
- „*Pauli Bekehr – // der halbe Winter hin, der halbe her.*“⁵⁹⁵
- „*Pauli Bekehr – // der halbe Winter hin, // der halbe her.*“⁵⁹⁶

3.1.5.10.2.2.

Tschechisch:

- „*Den jasný Pavla svatého znamená hojnost dobrého.*“⁵⁹⁷
- „*Den jasný Pavla svatého // znamená hojnost dobrého.*“⁵⁹⁸
- „*Jasný den Pavla svatého slibuje mnoho dobrého.*“⁵⁹⁹
- „*Bude-li jasný den na Pavla obrácení, ten rok v ničemž // nedostatku není.*“⁶⁰⁰
- „*Bude-li jasný den na svatého Pavla obrácení, // ten rok v ničemž nedostatku není.*“⁶⁰¹
- „*Svatý Pavel jasný // přináší rok šťastný.*“⁶⁰²
- „*Jasno na den Pavla obrácení přináší hojně božího // nadělení.*“⁶⁰³
- „(204) *JE-LI JASNÝ DEN SVATÉHO PAVLA OBRÁCENÍ, TĚŠ SE NA // BOHATÉ POSVÍCENÍ.*“⁶⁰⁴

Deutsch:

⁵⁸⁷ Michael. 1982. S. 14.

⁵⁸⁸ Binder. 2000. S. 64.

⁵⁸⁹ Vašků. 1998. S. 40.

⁵⁹⁰ Michael. 1982. S. 15.

⁵⁹¹ Vašků. 1998. S. 52.

⁵⁹² Gratzner. 2003. S. 57.

⁵⁹³ Adam. 1999. S. 20.

⁵⁹⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 117.

⁵⁹⁵ Haberstich. 1997. S. 27.

⁵⁹⁶ Binder. 2000. S. 65.

⁵⁹⁷ Agentura INFOA. 1995.

⁵⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 112.

⁵⁹⁹ Kovářová. 1996. S. 15.

⁶⁰⁰ ebenda.

⁶⁰¹ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁶⁰² ebenda. S. 112.

⁶⁰³ Kovářová. 1996. S. 15.

⁶⁰⁴ Vašků. 1998. S. 52.

- „Ist Pauli Bekehr hell und klar, // so hofft man auf ein gutes Jahr.“⁶⁰⁵
- „25. Sankt Paulus klar, // bringt ein gutes Jahr; // hat er Wind, // regnet's geschwind.“⁶⁰⁶

3.1.5.10.2.3.

Tschechisch:

- „Na Pavla jasný den – ourodný rok na zboží a víno.“⁶⁰⁷

Deutsch:

- „St. Paulitag schön und Sonnenschein, // bringt grossen Segen an Frucht und Wein.“⁶⁰⁸
- „Sankt Paulus schön mit Sonnenschein, // füllt Speicher und Keller mit Frucht und Wein.“⁶⁰⁹

3.1.5.10.2.4.

Tschechisch:

- „Je-li na Pavla pěkný den, bývá dobrý rok; je-li větrný, bývá mokrá rok.“⁶¹⁰

Deutsch:

- „St. Paulus klar, // gutes Jahr; // bringt er Wind, // regnet's geschwind.“⁶¹¹
- „Ist Pauli Bekehrung (25. Jan.) hell und klar, // so hofft man auf ein gutes Jahr, hat er Wind, so regnet's geschwind.“⁶¹²
- „Ist Pauli Bekehrung hell und klar, // so hofft man auf ein gutes Jahr, hat er Wind, so regnet's geschwind.“⁶¹³
- „Pauli klar ein gutes Jahr, Pauli Regen schlechter Segen, (...) und Pauli Bekehrung hell und klar, hofft man auf ein gutes Jahr. Hat er Wind, so regnet's g'schwind. (...) Pauli Bekehrung geschlagenes Holz fault nicht bis auf den Jüngsten Tag, (...).“⁶¹⁴
- „Schön an Pauli Bekehrung – // bringt allen Früchten Bescherung.“⁶¹⁵
- „Schön an Pauli Bekehrung, // bringt aller Früchte Bescherung.“⁶¹⁶

3.1.5.10.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit

Tschechisch:

- „Na svatého Pavla obrácení pak-li mlha zem přikryje, // mor všemu tvorstvu zvěstuje.“⁶¹⁷
- „Na svatého Pavla na víru obrácení mlha – přijdou nemoci.“⁶¹⁸

Deutsch:

- „Ist auf Pauli Bekehr ein Nebel groß // oder klein, // so folgt ein Sterben allgemein.“⁶¹⁹

3.1.5.10.4. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „Obrácení svatého Pavla – huso, vejce nes.“⁶²⁰

Deutsch:

⁶⁰⁵ Haberstich. 1997. S. 27.

⁶⁰⁶ Michael. 1982. S. 15.

⁶⁰⁷ Urban, Robek. 1997. S. 112.

⁶⁰⁸ Haberstich. 1997. S. 27.

⁶⁰⁹ Michael. 1982. S. 15.

⁶¹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 111.

⁶¹¹ Haberstich. 1997. S. 27.

⁶¹² Cramer-Klett. 1982. S. 117.

⁶¹³ Binder. 2000. S. 65.

⁶¹⁴ Gratzner. 2003. S. 57.

⁶¹⁵ Eisbrenner. 1997. S. 109.

⁶¹⁶ Haberstich. 1997. S. 27.

⁶¹⁷ Kovářová. 1996. S. 16.

⁶¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 112.

⁶¹⁹ Binder. 2000. S. 65.

⁶²⁰ Urban, Robek. 1997. S. 112.

- „Pauli Bekehr (25. Jan.) – // Gans gib ' dein Ei her!“⁶²¹
- „Pauli Bekehr – // Gans gib Deine Eier her.“⁶²²

3.1.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar

3.1.6.1.

Tschechisch:

- „(12) ÚNOR MÁ SVÉ VRTOCHY: STAVÍ I BOURÁ LEDOVÉ MOSTY.“⁶²³
- „(6) NEOBJEVÍ-LI SE LEDY DO ÚNORA, OBJEVÍ SE V ÚNORU.“⁶²⁴
- „Když nejdou ledy do února, nastanou v únoru.“⁶²⁵

Deutsch:

- „Februar hat seine Mucken, // baut aus Eis oft feste Brucken.“⁶²⁶
- „Februar hat seine Mucken, // baut von Eis oft feste Brucken.“⁶²⁷
- „Der Februar hat seine Mucken, // baut von Eis oft feste Brucken.“⁶²⁸
- „Der Februar hat seine Mucken, // baut von Eis oft Brucken.“⁶²⁹

3.1.6.2.

Tschechisch:

- „Když únor vodu spustí, březem ji ledem zahustí.“⁶³⁰
- „Když únor vodu spustí, // ledem ji březem zhustí. (Čelakovského značně volný překlad z ruštiny; zcela se vžilo.)“⁶³¹
- „KDYŽ ÚNOR VODU SPUSTÍ, LEDEM JI BŘEZEM ZAHUSTÍ.“⁶³²
- „Když Únor vodu spustí, v led mu ji Březem zhustí. r. февраль месяц воды подныстум, а Март подберет. – Рано затает, долго не растает. Když záhy taje, dlouho neroztaje.“⁶³³
- „(18) ÚNOR VŽDY SPUSTÍ.“⁶³⁴
- „Bývá-li v únoru deštivo, // je ještě v březnu mrazivo.“⁶³⁵

Deutsch:

- „Läßt der Februar Wasser fallen so läßt's der März gefrieren.“⁶³⁶
- „Läßt der Februar Wasser fallen, // so läßt's der März gefrieren.“⁶³⁷
- „Läßt der Februar // das Wasser fallen, // so läßt's der Lenz gefrieren.“⁶³⁸
- „Läßt der Februar // das Wasser fallen, // so läßt's der Lenz // gefrieren.“⁶³⁹
- „Der Hornung macht Dreck, // und der März holt ihn weg.“⁶⁴⁰

⁶²¹ Cramer-Klett. 1982. S. 35.

⁶²² Binder. 2000. S. 65.

⁶²³ Vašků. 1998. S. 56.

⁶²⁴ ebenda.

⁶²⁵ Urban, Robek. 1997. S. 113.

⁶²⁶ Eisbrenner. 1997. S. 112, Fritz. 1997. S. 213.

⁶²⁷ Au. 1994. S. 49, Drews. 1991. S. 45.

⁶²⁸ Haberstich. 1997. S. 32, Binder. 2000. S. 74, Michael. 1982. S. 17.

⁶²⁹ Adam. 1999. S. 25.

⁶³⁰ Kovářová. 1996. S. 18.

⁶³¹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

⁶³² Lada. 2011.

⁶³³ Čelakovský. 2000. S. 532.

⁶³⁴ Vašků. 1998. S. 57.

⁶³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 113.

⁶³⁶ Gratzner. 2003. S. 68.

⁶³⁷ Michael. 1982. S. 16, Au. 1994. S. 50, Drews. 1991. S. 46.

⁶³⁸ Eisbrenner. 1997. S. 111.

⁶³⁹ Fritz. 1997. S. 212.

3.1.6.3.

Tschechisch:

- „*Teplý únor – studený březen.*“⁶⁴¹
- „*Mírný únor — tuhý březen.*“⁶⁴²

Deutsch:

- „*Warmer Februar – kalter März.*“⁶⁴³
- „*Warmer Februar – // kalter März.*“⁶⁴⁴

3.1.6.4.

Tschechisch:

- „*Nechce-li severák v únoru váti, v dubnu se to přec jen // musí státi.*“⁶⁴⁵
- „*Nechce-li severák v únoru váti, // v dubnu se to musí přece státi.*“⁶⁴⁶
- „*Nemá-li severák v únoru práci, // v dubnu si jistě zaburácí.*“⁶⁴⁷
- „*NECHCE-LI SEVERÁK V ÚNORU VÁTI, V DUBNU SE TO MUSÍ PŘEC JENOM STÁTI.*“⁶⁴⁸

Deutsch:

- „*Wenn der Nordwind im Feber nicht will so kommt er sicher im April.*“⁶⁴⁹
- „*Wenn der Nordwind im Februar nicht will, // so kommt er sicher im April.*“⁶⁵⁰

3.1.6.5.

Tschechisch:

- „*V únoru sucho a zima, slibují horký srpen.*“⁶⁵¹
- „*Je-li únor studený, bývá srpen horký, // ale také // Jaký únor – takový srpen.*“⁶⁵²

Deutsch:

- „*Ist der Februar kalt und trocken, // so soll der August heiß werden.*“⁶⁵³
- „*Ist der Februar kalt und trocken, // schwitzt man im August mit Socken.*“⁶⁵⁴
- „*Ist der Februar trocken und kalt, // wirst im August // vor Hitz' zerspringen bald.*“⁶⁵⁵
- „*Rauher Februar, // schöner August.*“⁶⁵⁶

3.1.6.6.

Tschechisch:

- „*Mnoho mlh v únoru přináší toho roku mnoho deště.*“⁶⁵⁷

Deutsch:

⁶⁴⁰ Michael. 1982. S. 17, Adam. 1999. S. 40.

⁶⁴¹ Urban, Robek. 1997. S. 113.

⁶⁴² Brandejs. 1899. S. 32.

⁶⁴³ Eisbrenner. 1997. S. 110.

⁶⁴⁴ Fritz. 1997. S. 212.

⁶⁴⁵ Kovářová. 1996. S. 18.

⁶⁴⁶ Brandejs. 1899. S. 32.

⁶⁴⁷ Urban, Robek. 1997. S. 114.

⁶⁴⁸ Lada. 2011.

⁶⁴⁹ Gratzner. 2003. S. 67.

⁶⁵⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 118.

⁶⁵¹ Brandejs. 1899. S. 32.

⁶⁵² Urban, Robek. 1997. S. 114.

⁶⁵³ Binder. 2000. S. 75.

⁶⁵⁴ Michael. 1982. S. 17.

⁶⁵⁵ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

⁶⁵⁶ ebenda. S. 110, ebenda. S. 212, Adam. 1999. S. 31.

⁶⁵⁷ Urban, Robek. 1997. S. 113.

- „Viel Nebel im Februar, // viel Regen das ganze Jahr.“⁶⁵⁸
- „Viel Nebel im Februar, // viel Regen im ganzen Jahr.“⁶⁵⁹
- „Nebel im Februar // bringt Regen oft im Jahr.“⁶⁶⁰
- „Viel Nebel im Februar – // viel Kälte im ganzen Jahr.“⁶⁶¹

3.1.6.7. Wetterregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag

3.1.6.7.1.

Tschechisch:

- „Únor bílý pole sílí.“⁶⁶²
- „(84) ÚNOR BÍLÝ, POLE SÍLÍ.“⁶⁶³
- „Únor bílý - pole sílí.“⁶⁶⁴
- „Únor bílý - pole sílí.“⁶⁶⁵
- „Únor. Únor bílý pole sílí. č.“⁶⁶⁶

Deutsch:

- „Weißer Februar stärkt die Felder.“⁶⁶⁷
- „Weißer Februar // stärkt die Felder.“⁶⁶⁸
- „Weisser Februar // stärkt die Felder gar.“⁶⁶⁹
- „Weißer Hornung stärkt die Felder.“⁶⁷⁰
- „Gibt's im Februar // weiße Wälder, // freuen sich // Wies' und Felder.“⁶⁷¹
- „Gibt's im Februar weiße Wälder, // freuen sich Wies' und Felder.“⁶⁷²
- „Gibt's im Februar weisse Wälder, // freuen sich drob Wies' und Felder.“⁶⁷³
- „Gibt's im Hornung weiße Wälder, // freuen sich drob Wies und Felder.“⁶⁷⁴

3.1.6.7.2.

Tschechisch:

- „V únoru prudký severníček bývá hojné úrody poslíček.“⁶⁷⁵
- „V únoru prudký severníček // hojné úrody bývá poslíček.“⁶⁷⁶
- „(90) V ÚNORU PRUDKÝ SEVERNÍČEK, HOJNÉ ÚRODY BÝVÁ // POSLÍČEK.“⁶⁷⁷

Deutsch:

- „Rauher Nord im Februar // deutet auf ein gutes Jahr.“⁶⁷⁸
- „Rauher Nordwind im Februar meldet an ein fruchtbar Jahr.“⁶⁷⁹

⁶⁵⁸ Haberstich. 1997. S. 29.

⁶⁵⁹ Eisbrenner. 1997. S. 112, Fritz. 1997. S. 213.

⁶⁶⁰ Adam. 1999. S. 40.

⁶⁶¹ Haberstich. 1997. S. 36.

⁶⁶² Čelakovský. 1976. S. 141.

⁶⁶³ Vašků. 1998. S. 64.

⁶⁶⁴ Agentura INFOA. 1995.

⁶⁶⁵ Kovářová. 1996. S. 18.

⁶⁶⁶ Čelakovský. 2000. S. 532.

⁶⁶⁷ Eisbrenner. 1997. S. 112, Adam. 1999. S. 36.

⁶⁶⁸ Fritz. 1997. S. 213.

⁶⁶⁹ Haberstich. 1997. S. 30.

⁶⁷⁰ Gratzner. 2003. S. 68.

⁶⁷¹ Fritz. 1997. S. 213.

⁶⁷² Eisbrenner. 1997. S. 112.

⁶⁷³ Haberstich. 1997. S. 30.

⁶⁷⁴ Michael. 1982. S. 16.

⁶⁷⁵ Kovářová. 1996. S. 18.

⁶⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 115.

⁶⁷⁷ Vašků. 1998. S. 64.

⁶⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

⁶⁷⁹ Gratzner. 2003. S. 68.

- „Heftiger Nordwind im Februar // meldet an ein fruchtbar Jahr.“⁶⁸⁰
- „Heftiger Nordwind im Februar, // vermeldet ein gar fruchtbar Jahr.“⁶⁸¹
- „Heftige Nordwinde im Februar // vermelden ein gar fruchtbar Jahr.
Wenn der Nordwind aber im Februar nicht will, // dann kommt er sicher im April.“⁶⁸²
- „Heftige Nordwinde im Februar // vermelden ein gar fruchtbar Jahr.
Wenn der Nordwind im Hornung // aber nicht will, // dann kommt er sicher // im April.“⁶⁸³
- „Heftige Nordwinde im Februar // vermelden ein gar fruchtbar Jahr.
Wenn der Nordwind im Hornung aber nicht will, // dann kommt er sicher im April.“⁶⁸⁴
- „Heftige Nordwinde im Februar // vermelden ein fruchtbares Jahr.
Wenn der Nordwind im Hornung aber nicht will, // dann kommt er sicher im April.“⁶⁸⁵
- „Der Februar muß stürmen und blasen, // soll im Mai das Vieh schon grasen.“⁶⁸⁶
- „Der Februar muß stürmen und blasen, // soll das Vieh im Lenze grasen.“⁶⁸⁷
- „Der Februar // muß stürmen und blasen, // soll das Vieh // im Lenze grasen.“⁶⁸⁸
- „Der Februar muss stürmen und // blasen, // soll das Vieh im Lenze grasen.“⁶⁸⁹

3.1.6.7.3.

Tschechisch:

- „Severní větrové ku konci února zvěstují ourodný rok. (Téměř stejné znění je i v němčině: Heftige Nordwinde im Februar vermelden ein fruchtbares Jahr.)“⁶⁹⁰
- „Když větrové na konec února uhodí, moc obilí se na poli urodí.“⁶⁹¹
- „Když větrové na konec února uhodí, moc obilí se na poli // urodí.“⁶⁹²
- „Skončí-li únor severem, // mnoho žita z polí seberem.“⁶⁹³

Deutsch:

- „Heftige Nordwinde Ende Februar // vermelden ein fruchtbares Jahr;
wenn Nordwind aber im Februar nicht will, // dann kommt er sicher im April.“⁶⁹⁴

3.1.6.8. Wetterregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.1.6.8.1.

Tschechisch:

- „Vyhrává li se kočka v únoru na slunci, poleze v březnu // za kamn a.“⁶⁹⁵

Deutsch:

- „Sonnt sich die Katze im Februar, // muß sie im März hinter den Ofen gar.“⁶⁹⁶
- „Sonnt sich die Katz im Feber, // friert sie im März.“⁶⁹⁷

3.1.6.8.2.

⁶⁸⁰ Binder. 2000. S. 74.

⁶⁸¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 51.

⁶⁸² Fritz. 1997. S. 213, Eisbrenner. 1997. S. 113.

⁶⁸³ Herr. 1998. S. 148.

⁶⁸⁴ Au. 1994. S. 52, Drews. 1991. S. 49.

⁶⁸⁵ Adam. 1999. S. 41.

⁶⁸⁶ Cramer-Klett. 1982. S. 41.

⁶⁸⁷ Adam. 1999. S. 33, Drews. 1991. S. 36, Au. 1994. S. 45.

⁶⁸⁸ Fritz. 1997. S. 213.

⁶⁸⁹ Binder. 2000. S. 77.

⁶⁹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 115.

⁶⁹¹ Agentura INFOA. 1995.

⁶⁹² Kovářová. 1996. S. 18.

⁶⁹³ Urban, Robek. 1997. S. 115.

⁶⁹⁴ Haberstick. 1997. S.34.

⁶⁹⁵ Brandejs. 1899. S. 32.

⁶⁹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 110, Fritz. 1997. S. 212, Cramer-Klett. 1982. S. 16.

⁶⁹⁷ Michael. 1982. S. 16.

Tschechisch:

- „Leží-li kočka v únoru na slunci, jistě v březnu poleze za kamna.“⁶⁹⁸
- „Lehne-li si v únoru kočka na výsluní, zaleze v dubnu opět za kamna.“⁶⁹⁹

Deutsch:

- „Liegt im Februar die Katze im Sonnenschein muß sie im März untern Ofen hinein.“⁷⁰⁰
- „Liegt im Februar die Katz' an der Sonne, // liegt sie im März hinterm Ofen mit Wonne.“⁷⁰¹
- „Liegt im Februar die Katz in der // Sonne, // muss sie zu Ostern hinter den Ofen.“⁷⁰²
- „Liegt im Februar die Katz im Freien, // kann sie im März vor Kälte schreien.“⁷⁰³
- „Liegt im Februar die Katz im Freien, // wird sie im März vor Kälte schreien.“⁷⁰⁴
- „Liegt im Februar die Katz' im Freien, // wird sie im März vor Kälte schreien.“⁷⁰⁵
- „Wenn im Februar liegt die Katz' // in der Sonne, // So kriecht sie im März wieder in die Tonne.“⁷⁰⁶
- „Wenn im Februar liegt die Katz' // in der Sonne, // so kriecht sie im März wieder // in die Tonne.“⁷⁰⁷
- „Wenn im Februar die Katze liegt im // Sonnenschein, // muss sie im März in den Ofen hinein.“⁷⁰⁸
- „Wenn die Katze im Februar in der Sonne liegt, im März sie wieder hinter den Ofen kriecht.“⁷⁰⁹

3.1.6.8.3.

Tschechisch

- „(92) V ÚNORU JE LÉPE VIDĚTI HLADOVÉHO VLKA U OVČINCE, NEŽLI BEZ KABÁTU PRACUJÍCÍHO SEDLÁKA NA POLI.“⁷¹⁰

Deutsch:

- „Lieber zeigt sich ein hungriger Wolf // im Feld als ein Mann ohne Kittel.“⁷¹¹
- „Im Februar hat es der Bauer lieber, // der Wolf schaut zum Fenster // herein als die Sonne.“⁷¹²
- „Im Februar hat's der Bauer lieber, // der Wolf schaut zum Fenster rein, als die Sonne.“⁷¹³
- „Im Hornung hat's der Bauer lieber, // wenn ihm der Wolf zum Fenster hin-// einschaut als die Sonne.“⁷¹⁴

3.1.6.8.4.

Tschechisch:

- „Únor, kdyby mohl, umořil by v krávě tele a v kobyle hříbě.“⁷¹⁵

⁶⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 113, Agentura INFOA. 1995.

⁶⁹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

⁷⁰⁰ Gratzner. 2003. S. 68.

⁷⁰¹ Haberstich. 1997. S. 30.

⁷⁰² Binder. 2000. S. 73.

⁷⁰³ Cramer-Klett. 1982. S. 25.

⁷⁰⁴ Adam. 1999. S. 27, Drews. 1991. S. 60.

⁷⁰⁵ Haberstich. 1997. S. 32, Au. 1994. S. 56.

⁷⁰⁶ Eisbrenner. 1996. S. 114.

⁷⁰⁷ Fritz. 1997. S. 215.

⁷⁰⁸ Binder. 2000. S. 74.

⁷⁰⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 51.

⁷¹⁰ Vašků. 1998. S. 64.

⁷¹¹ Binder. 2000. S. 73.

⁷¹² Eisbrenner. 1997. S. 110, Fritz. 1997. S. 212.

⁷¹³ Adam. 1999. S. 38.

⁷¹⁴ Binder. 2000. S. 71.

⁷¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 113.

- „(4) *KDYBY ÚNOR MOHL, UMOŘIL BY MRAZEM V KRÁVĚ TELE // A V KOBYLE HRÍBĚ.*“⁷¹⁶
- „*Kdyby měl únor takovou moc jako leden, // nechal by v krávě zmrznout tele.*“⁷¹⁷

Deutsch:

- „*Bruder Januar, hätt' ich die Kraft wie du, // ich erfrör' das Kälbchen in der Kuh.*“⁷¹⁸

3.1.6.9. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch unter Bezugnahme auf Ostern

3.1.6.9.1.

Tschechisch:

- „*Jaké je počasí na Popeleční středu, takové bude po celý rok.*“⁷¹⁹

Deutsch:

- „*Wie am Aschermittwoch das Wetter war, // so hält es sich das ganze Jahr.*“⁷²⁰
- „*Wie am Aschermittwoch // das Wetter war, // so hält es sich das ganze Jahr.*“⁷²¹
- „*Wenn's am Aschermittwoch schneit, // noch vierzig Mal im Jahr es schneit.*“⁷²²
- „*Wenn's am Aschermittwoch schneit, // schneit's in demselben Jahr noch // vierzigmal.*“⁷²³

3.1.6.9.2.

Tschechisch:

- „*V únoru když zima málo doléhá, o velikonocích Tě za to // vyšlehá.*“⁷²⁴
- „*V únoru když zima málo dolehá. // o velkonoci tě za to vyšlehá.*“⁷²⁵

Deutsch:

- „*Wenn's Ende Hornung nicht tüchtig // wintert, // eiszapfet es an Ostern.*“⁷²⁶
- „*Wenn's im Hornung nicht wintert kommt die Kälte zu Ostern.*“⁷²⁷
- „*Wenn's im Hornung nicht friert und schneit, // kommt der Frost zur Osterzeit.*“⁷²⁸
- „*Wenn's im Hornung // nicht friert und schneit, // kommt der Frost // zur Osterzeit.*“⁷²⁹
- „*Wenn's im Februar nicht schneit, // schneit es in der Osterzeit.*“⁷³⁰
- „*Wenn's im Februar nicht schneit, schneit es in der Osterzeit. Februar mit Frost und Wind, macht die Ostertage lind.*“⁷³¹
- „*Februar mit Frost und Wind // macht die Ostertage lind.*“⁷³²
- „*Februar mit Frost und Wind // macht die Ostertage gelind.*“⁷³³
- „*Februar mit Frost und Wind // macht die Ostertag gelind.*“⁷³⁴

3.1.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage

⁷¹⁶ Vašků. 1998. S. 56.

⁷¹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 113.

⁷¹⁸ Haberstich. 1997. S. 30.

⁷¹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 116.

⁷²⁰ Michael. 1982. S. 75.

⁷²¹ Binder. 2000. S. 78.

⁷²² Haberstich. 1997. S. 44.

⁷²³ Binder. 2000. S. 78.

⁷²⁴ Kovářová. 1996. S. 18.

⁷²⁵ Brandejs. 1899. S. 32.

⁷²⁶ Binder. 2000. S. 76.

⁷²⁷ Gratzner. 2003. S. 67-68.

⁷²⁸ Eisbrenner. 1997. S. 113.

⁷²⁹ Fritz. 1997. S. 214.

⁷³⁰ Adam. 1999. S. 31, Au. 1994. S. 51, Drews. 1991. S. 48.

⁷³¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 48.

⁷³² Haberstich. 1997. S. 32, Drews. 1991. S. 48, Au. 1994. S. 52.

⁷³³ Fritz. 1997. S. 214, Eisbrenner. 1997. S. 113.

⁷³⁴ Binder. 2000. S. 75.

3.1.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar

3.1.7.1.1.

Tschechisch:

- „*Svítlí-li slunce na Hromnice, bude zimy o šest neděl // více.*“⁷³⁵
- „*Slunce na Hromnice – // zima pět-šest neděl více.*“⁷³⁶

Deutsch:

- „*Lichtmess Sonnenschein – // es wird noch sechs Wochen Winter sein.*“⁷³⁷
- „*Lichtmeß Sonnenschein, // wird's noch sechs Wochen Winter sein.*“⁷³⁸
- „*Scheint die Sonn' an Lichtmeß hell, // kommt noch viel Schnee zur Stell'.*“⁷³⁹
- „*Scheint zu Lichtmeß die Sonn den Pfaffen auf den Altar, so hält der Winter noch sechs Wochen dar.*“⁷⁴⁰

3.1.7.1.2.

Tschechisch:

- „*Jest-li na Hromnice bouřливо a sněžení, jistě již jaro // daleko není.*“⁷⁴¹
- „*(171) KDYŽ NA HROMNICE SNĚŽÍ A JE VĚTRNO, NENÍ JARO JIŽ VZDÁLENO.*“⁷⁴²
- „*Bouří-li a sněží na Hromnice, bývá jaro blízko velice.*“⁷⁴³
- „*(144) BOUŘÍ-LI A SNĚŽÍ NA HROMNICE, BÝVÁ JARO BLÍZKO // VELICE.*“⁷⁴⁴
- „*Pak-li na Hromnice sněživá a hřmívá, jaro jistě // v blízkou dlívá.*“⁷⁴⁵
- „*Padá-li na Hromnice sníh, bude brzo jaro.*“⁷⁴⁶
- „*Na Hromnice chumelice - netrvá pak zima více.*“⁷⁴⁷
- „*(170) JE-LI NA HROMNICE CHUMELNICE, // NETRVÁ PAK ZIMA VÍCE.*“⁷⁴⁸
- „*(175) KDYŽ NA HROMNICE ÚNOR MĚKKÝ BÝVÁ, UDEŘÍ PAK // V BŘEZNU VELKÁ ZIMA.*“⁷⁴⁹

Deutsch:

- „*„Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit.“*“⁷⁵⁰
- „*„Wenn's an Lichtmeß // stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, // kommt der Lenz // wohl nicht so schnell.*“⁷⁵¹
- „*„Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, // kommt der Lenz wohl nicht so schnell.“*“⁷⁵²
- „*„Wenn's um Lichtmeß // stürmt und schneit, // ist's zum Frühling nicht mehr weit.“*“⁷⁵³
- „** Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit.*“⁷⁵⁴

⁷³⁵ Kovářová. 1996. S. 20.

⁷³⁶ Urban, Robek. 1997. S. 117.

⁷³⁷ Haberstich. 1997. S. 39.

⁷³⁸ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁷³⁹ Allgeier. 1997. S. 224.

⁷⁴⁰ Haberstich. 1997. S. 39.

⁷⁴¹ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁴² Vašků. 1998. S. 70.

⁷⁴³ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁴⁴ Vašků. 1998. S. 69.

⁷⁴⁵ Kovářová. 1996. S. 20.

⁷⁴⁶ Urban, Robek. 1997. S. 117.

⁷⁴⁷ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁴⁸ Vašků. 1998. S. 70.

⁷⁴⁹ ebenda.

⁷⁵⁰ Allgeier. 1997. S. 224.

⁷⁵¹ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁷⁵² Haberstich. 1997. S. 39.

⁷⁵³ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁷⁵⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 48.

- „Wenn's um Lichtmess stürmt und // schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, // kommt der Frühling nicht so schnell.“⁷⁵⁵
- „Je stürmischer Mariä Lichtmess war, // je sicherer kommt ein schönes Frühjahr.“⁷⁵⁶

3.1.7.1.3.

Tschechisch:

- „Hromnice-li jasné, čisté, // potrvá déle zima jistě; pakli sněží nebo hřmívá, jaro jistě v blízkou dlívá.“⁷⁵⁷
- „Hromnice jasné a čisté slibují dlouhou zimu.“⁷⁵⁸
- „Hromnice-li jasné a čisté, potrvá déle zima jistě.“⁷⁵⁹

Deutsch:

- „Ist's an Lichtmeß (2. Feb.) hell und rein, // wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit.“⁷⁶⁰
- „Ist's an Lichtmeß hell und rein, // wird's ein langer Winter sein; wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“⁷⁶¹
- „Ist's zu Lichtmeß hell und rein // wird ein langer Winter sein, // wenn es aber stürmt und schneit ist der Frühling nimmer weit.“⁷⁶²
- „Ist's zu Lichtmess hell und rein, // wird ein langer Winter sein; wenn es aber stürmt und schneit, // ist der Frühling nicht mehr weit.“⁷⁶³
- „Gibt's an Lichtmeß Sonnenschein, // wird's ein spätes Frühjahr sein.“⁷⁶⁴
- „Wenn Lichtmessen hell und schön, // will Winter noch nicht weiter gehn; // steigt aber Regen zu Lichtmessen nieder, // dann kommt der Winter // gewiß nicht wieder.“⁷⁶⁵

3.1.7.1.4.

Tschechisch:

- „Hromnice o jetelině – Velikonoce o sněhu.“⁷⁶⁶
- „Zelené Hromnice – // bílé Velikonoce.“⁷⁶⁷

Deutsch:

- „Lichtmeß im Klee // Ostern im Schnee.“⁷⁶⁸
- „Lichtmeß im Klee, // Ostern im Schnee.“⁷⁶⁹
- „Lichtmess im Klee – // Ostern im Schnee.“⁷⁷⁰
- „Lichtmeß im Schnee – // Palmsonntag im Klee.“⁷⁷¹
- „Lichtmess im Schnee, // Palmtag im Klee.“⁷⁷²
- „Lichtmeß (2. Feb.) im Schnee, // Palmsonntag im Klee.“⁷⁷³

⁷⁵⁵ Binder. 2000. S. 71.

⁷⁵⁶ Haberstick. 1997. S. 38.

⁷⁵⁷ Urban, Robek. 1997. S. 117.

⁷⁵⁸ Brandejs. 1899. S. 31.

⁷⁵⁹ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁶⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 118.

⁷⁶¹ Eisbrenner. 1997. S. 115.

⁷⁶² Gratzer. 2003. S. 70.

⁷⁶³ Haberstick. 1997. S. 39.

⁷⁶⁴ Eisbrenner. 1997. S. 115, Michael. 1982. S. 18, Eisbrenner. 1997. S. 114.

⁷⁶⁵ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁷⁶⁶ Urban, Robek. 1997. S. 118.

⁷⁶⁷ ebenda.

⁷⁶⁸ Gratzer. 2003. S. 70.

⁷⁶⁹ Michael. 1982. S. 18, Drews. 1991. S. 37.

⁷⁷⁰ Binder. 2000. S. 72.

⁷⁷¹ Eisbrenner. 1997. S. 114.

⁷⁷² Haberstick. 1997. S. 38.

⁷⁷³ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

3.1.7.1.5.

Tschechisch:

- „*Ukazuje-li se jetel o Hromnicích, // skrývá se o Velikonocích.*“⁷⁷⁴

Deutsch:

- „*Grünt um Lichtmeß // schon der Klee, // gibt's um Ostern oft noch Schnee.*“⁷⁷⁵
- „*Gibt's an Lichtmess Sonnenschein, // kommt auch noch viel Schnee herein.
Blinkt an Lichtmess aber Schnee, // bringt der Palmtag (Palmsonntag) // grünen Klee.*“⁷⁷⁶

3.1.7.1.6. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

Tschechisch:

- „*Na Hromnice o hodinu více.*“⁷⁷⁷
- „*Na Hromnice // o hodinu více (varianty: o dvě více, o půl svíce).*“⁷⁷⁸

Deutsch:

- „*Der Tag nimmt zu um eine Stunde.*“⁷⁷⁹
- „*Lichtmess verlängert den Tag um eine Stunde, // für Menschen, Vögel und Hunde.*“⁷⁸⁰

3.1.7.1.7. Wetterregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.7.1.7.1.

Tschechisch:

- „*Na Hromnice krásný den předpovídá pěkný len.*“⁷⁸¹
- „*Na Hromnice světlý den, // prodej sukni a sej len.*“⁷⁸²
- „*Je-li na Hromnice světlý den, bude konopí i len.*“⁷⁸³
- „*Je-li na Hromnice světlý den, // budou konopě a i len.*“⁷⁸⁴
- „*Když na Hromnice svítí, budou dlouhé niti.*“⁷⁸⁵
- „*(160) KDYŽ NA HROMNICE SLUNCE SVÍTÍ, BUDOU JEŠTĚ // DLOUHÉ NITI (= bude ještě dlouho zima a bude se příst).*“⁷⁸⁶

Deutsch:

- „*Lichtmess hell und klar, // bringt ein gutes Flachsjaahr.*“⁷⁸⁷

3.1.7.1.7.2.

Tschechisch:

- „*Pošmourný Hromnice sedlákům milý velice.*“⁷⁸⁸
- „*(164) POŠMOURNÉ HROMNICE, SEDLÁKU MILÉ // JSOU VELICE.*“⁷⁸⁹
- „*O Hromnicích zamračeno - sedlákovi pomozeno.*“⁷⁹⁰
- „*O Hromnicích zamračeno – // sedlákovi spomoženo.*“⁷⁹¹

⁷⁷⁴ Urban, Robek. 1997. S. 120.

⁷⁷⁵ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁷⁷⁶ Binder. 2000. S. 72.

⁷⁷⁷ Kovářová. 1996. S. 20.

⁷⁷⁸ Urban, Robek. 1997. S. 116.

⁷⁷⁹ Gratzner. 2003. S. 70.

⁷⁸⁰ Haberstich. 1997. S. 39.

⁷⁸¹ Kovářová. 1996. S. 20.

⁷⁸² Urban, Robek. 1997. S. 121.

⁷⁸³ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 119.

⁷⁸⁵ Kovářová. 1996. S. 19.

⁷⁸⁶ Vašků. 1998. S. 70.

⁷⁸⁷ Haberstich. 1997. S. 38.

⁷⁸⁸ Kovářová. 1996. S. 20.

⁷⁸⁹ Vašků. 1998. S. 70.

⁷⁹⁰ Kovářová. 1996. S. 20.

- „(165) JE-LI NA HROMNICE ZATAŽENO, // SEDLÁKOVI JE ZPOMOŽENO.“⁷⁹²
- „(168) NENÍ-LI NA HROMNICE ZATAŽENO, NEÚRODU Z TOHO // DOZNÁ SENO.“⁷⁹³
- „Nesvíti-li slunce na Hromnice, // přibude ti bravu více.“⁷⁹⁴

Deutsch:

- „Lichtmess trüb ist dem Bauern lieb.“⁷⁹⁵
- „Lichtmeß (2. Feb.) trüb, // ist dem Bauern lieb.“⁷⁹⁶
- „»Lichtmeß trüb, // ist dem Bauern lieb.«“⁷⁹⁷
- „Lichtmess trüb, // ist dem Bauer lieb.“⁷⁹⁸
- „Lichtmess trüb, Aschermittwoch klar, // gibt Hoffnung auf ein gutes Jahr.“⁷⁹⁹

3.1.7.1.7.3.

Tschechisch:

- „Hromnice - půl krajíce, půl píce, a bůhví, co ještě více.“⁸⁰⁰
- „(95) NA HROMNICE PŮL KRAJÍCE, PŮL PÍCE, ZJISTI SEDLÁKU, // MÁŠ-LI VÍCE (= 2. II.).“⁸⁰¹
- „2. Hromnice — půl krajíce, půl píce.“⁸⁰²
- „2. Hromnice - půl krajíce, půl píce.* (*= Angl. On Candlemas-day you must have half your straw and half your hay.) Rusové, jsouce po starém kalendáři o 12 dní za námi, kladou tento počet do Ledna a jmenují sv. Timothea poluzimníkem (22. L.), a svatou Xenii poluchlebnicí (24.L.) - Тимофей полужимник, Оксинья полухлебница.“⁸⁰³
- „Na Hromnice – // půl krajíce, // polovin píce // nebo více.“⁸⁰⁴
- „Na Hromnice – // píce polovice.“⁸⁰⁵
- „Na hromnice – // půl krajíce.“⁸⁰⁶

Deutsch:

- „Zu Lichtmeß (2. Feb.) halb Futter, halb Brot, // dann hat es keine Not.“⁸⁰⁷
- „Zu Lichtmeß (2. Feb.) noch das halbe Futter, // dann fehlt's dir nicht an Milch und Butter.“⁸⁰⁸
- „Zu Lichtmess noch das halbe Futter, // dann fehlt's dir nicht an Milch und Butter.“⁸⁰⁹

3.1.7.1.7.4.

Tschechisch:

- „Na Hromnice zimy polovice.“⁸¹⁰

⁷⁹¹ Urban, Robek. 1997. S. 119.

⁷⁹² Vašků. 1998. S. 70.

⁷⁹³ ebenda.

⁷⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 119.

⁷⁹⁵ Binder. 2000. S. 71.

⁷⁹⁶ Cramer-Klett. 1982. S. 118.

⁷⁹⁷ Allgeier. 1997. S. 224.

⁷⁹⁸ Haberstich. 1997. S. 38.

⁷⁹⁹ Binder. 2000. S. 72.

⁸⁰⁰ Kovářová. 1996. S. 19.

⁸⁰¹ Vašků. 1998. S. 64.

⁸⁰² Čelakovský. 1976. S. 141.

⁸⁰³ Čelakovský. 2000. S. 533.

⁸⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 121.

⁸⁰⁵ ebenda.

⁸⁰⁶ ebenda.

⁸⁰⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 34.

⁸⁰⁸ ebenda. S. 29.

⁸⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 38.

⁸¹⁰ Kovářová. 1996. S. 20.

- „Na Hromnice – zimy polovice. (Shodně u Poláků: Gromnica – zimy polowica.)“⁸¹¹
- „(98) NA HROMNICE PŮL ZIMY, PŮL KRAJÍCE A PŮL PÍCE.“⁸¹²
- „Na Hromnice – // půl zimice, // půl pivnice, // půl krajíce.“⁸¹³
- „Na Hromnice půl zimnice, půl píce.“⁸¹⁴
- „(96) NA HROMNICE PŮL ZIMNICE (= polovina zimy), PŮL SANICE, PŮL KRAJÍCE, PŮL PÍCE, PŮL SVÍCE A BŮH VÍ ČEHO JEŠTĚ // VÍCE.“⁸¹⁵
- „Po Hromnice // nevydávej polovice.“⁸¹⁶

Deutsch:

- „Kommt der Lichtmeßtag (2. Feb.) herbei, // ist der Winter erst halb vorbei.“⁸¹⁷

3.1.7.1.7.5.

Tschechisch:

- „(29) NA HROMNICE BÝVÁ KOPNO (...).“⁸¹⁸ „Podle J. Jungmanna: kopno je země kopná, když z jara sníh sejde. – Podle J. Stěhule: kopno je stav půdy na přechodu zimy a jara, kdy ještě sníh zcela z polí nezmizel, ale ornice již svojí temnou barvou zcela převládá.“⁸¹⁹
- „Na Hromnice kopalinky (holá zem) – // uschovejte objedinky.“⁸²⁰

Deutsch:

- „Lichtmeß fängt der Bauersmann // neu mit des Jahres Arbeit an.“⁸²¹

3.1.7.1.8. Wetterregeln in Bezug auf Tiere

3.1.7.1.8.1.

Tschechisch:

- „Jak dlouho skřivánek před Hromnicemi zpíval, // tak dlouho bude po Hromnicích mlčeť.“⁸²²
- „Jak dlouho skřivánek před Hromnicemi zpívá, tak dlouho mlčí po // Hromnicích.“⁸²³

Deutsch:

- „So lange die Lerche vor Lichtmess singt, // so lang schweigt sie hernach still.“⁸²⁴
- „Wie lange die Lerche vor Lichtmess // (2. Februar) singen will, so lange muss sie nach Lichtmess // schweigen.“⁸²⁵
- „Solang die Lerche // vor Lichtmeß singt, // solange ihr nachher // die Stimme verklingt.“⁸²⁶
- „So lange die Lerche vor Lichtmess // singt, // so lange sie nachher weder singt // noch schwingt.“⁸²⁷
- „So lang die Lerch' vor Lichtmeß singt, // so lang sie nachher weder singt // noch schwingt.“⁸²⁸

⁸¹¹ Urban, Robek. 1997. S. 116.

⁸¹² Vašků. 1998. S. 64.

⁸¹³ Urban, Robek. 1997. S. 121.

⁸¹⁴ Kovářová. 1996. S. 20.

⁸¹⁵ Vašků. 1998. S. 64.

⁸¹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 121.

⁸¹⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

⁸¹⁸ Vašků. 1998. S. 58.

⁸¹⁹ ebenda. S. 81.

⁸²⁰ Urban, Robek. 1997. S. 121.

⁸²¹ Eisbrenner. 1997. S. 115.

⁸²² Brandejs. 1899. S. 31.

⁸²³ Urban, Robek. 1997. S. 118.

⁸²⁴ Haberstich. 1997. S. 38.

⁸²⁵ Binder. 2000. S. 63.

⁸²⁶ Eisbrenner. 1997. S. 116.

⁸²⁷ Binder. 2000. S. 71.

- „So lange die Lerche vor Lichtmeß singt, // so lange sie nachher weder singt noch schwingt.“⁸²⁹
- „Vor Lichtmeß // Lerchengesang // macht um den Lenz // mich bang.“⁸³⁰

3.1.7.1.8.2.

Tschechisch:

- „Vyjde-li jezevec o Hromnicích z díry, za čtyři neděle // zpátky zas pílí.“⁸³¹
- „Leze-li jezevec o Hromnicích z díry, za čtyři neděle // zpátky zas pílí.“⁸³²
- „O Hromnicích leze-li jezevec z jámy, poleze // za měsíc zase do jámy.“⁸³³

Deutsch:

- „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoche, // geht auf vier Wochen er wieder zu Loche.“⁸³⁴
- „Sonnt sich der Dachs in der // Lichtmesswoch, // geht er auf vier Wochen nochmal ins // Loch.“⁸³⁵
- „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche // geht er vier Wochen wieder zu Loche.“⁸³⁶
- „* Sonnt der Dachs sich in der Lichtmesswoch, // bleibt auf vier Wochen er im Loch.“⁸³⁷
- „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoch, // bleibt er vier Wochen noch im Loch.“⁸³⁸
- „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoch, // eilt auf vier Wochen er wieder ins Loch.“⁸³⁹
- „Sonnt sich der Dachs in der // Lichtmeßwoch, // eilt auf vier Wochen er ins Loch.“⁸⁴⁰

3.1.7.1.8.3.

Tschechisch:

- „(154) NA HROMNICE-LI UHLÉDNE JEZEVEC SVŮJ STÍN, JISTĚ OPĚT BRZO ZALÉZÁ DO SVÉ PELEŠE.“⁸⁴¹

Deutsch:

- „Wenn der Dachs zu Mariä Lichtmeß seinen // Schatten sieht, verkriecht er sich wieder.“⁸⁴²

3.1.7.1.8.4.

Tschechisch:

- „Na Hromnice vidí sedlák v ovčinci raději vlka než slunce.“⁸⁴³
- „O Hromnicích milejší hospodárovi vlk ve stáji než teplé slunce // na nebi.“⁸⁴⁴
- „O Hromnicích milejší ovčákovi vlk než slunce. (Čelakovského překlad z polštiny; zdomácnělo v řadě variant.)“⁸⁴⁵

⁸²⁸ Herr. 1998. S. 147.

⁸²⁹ Au. 1994. S. 45-46.

⁸³⁰ Eisbrenner. 1997. S. 115.

⁸³¹ Kovářová. 1996. S. 20.

⁸³² ebenda. S. 19.

⁸³³ Brandejs. 1899. S. 31.

⁸³⁴ Haberstick. 1997. S. 38.

⁸³⁵ Binder. 2000. S. 71.

⁸³⁶ Gratzner. 2003. S. 70.

⁸³⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 49.

⁸³⁸ Adam. 1999. S. 26.

⁸³⁹ Au. 1994. S. 46-47.

⁸⁴⁰ Herr. 1998. S. 148.

⁸⁴¹ Vašků. 1998. S. 69.

⁸⁴² Michael. 1982. S. 18.

⁸⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 120.

⁸⁴⁴ ebenda.

⁸⁴⁵ ebenda.

- „O hromnicích milejší ovčákoci vlk nežli slunce. p. W Gromnicę milszym w owczarni wilk jak słońce. Keď chyťá hromnice, odhazuj onice (zimní šat), keď pustá hromnice, chytaj onice. slc.“⁸⁴⁶
- „(162) O HROMNICÍCH JE HOSPODÁŘI MILEJŠÍ VLK NA DVORKU, NEŽLI SLUNCE NA OBLOZE.“⁸⁴⁷
- „Na Hromnice má sedlák raději vlka ve chlévě i ženu na márách než // slunce.“⁸⁴⁸

Deutsch:

- „Auf Lichtmess hat der Bauer // lieber den Wolf im Schafstall als die // Sonne.“⁸⁴⁹
- „Zu Lichtmess lieber einen Wolf im Stall sehn, als einen Bauern in Hemdsärmeln draussen stehn.“⁸⁵⁰

3.1.7.2. Bauernregeln für den 5. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

3.1.7.2.1.

Tschechisch:

- „Svatá Agáta bývá na sních bohatá.“⁸⁵¹
- „Svatá Agáta bývá na sních bohatá.“⁸⁵²
- „5. Svatá Agáta bývá na sních bohatá.“⁸⁵³
- „5. Svatá Agata bývá na sních bohata. č.“⁸⁵⁴
- „Svatá Háta, bývá na sních bohata.“⁸⁵⁵
- „(V němčině totéž, ale bez rýmu: Die heilige // Agathe ist reich an Schnee.)“⁸⁵⁶
- „(40) SVATÁ AGÁTA JE NA SNÍCH BOHATÁ.“⁸⁵⁷

Deutsch:

- „Die heilige Agathe ist meist reich an // Schnee.“⁸⁵⁸

3.1.7.2.2.

Tschechisch:

- „Svatá Háta // rozpušťa zvířata. (Shodně s polským Święto *beim e in swieto unten hackerl nach links, schräg gerade einsetzen* Agata rozpuszczo zwiryżęta. *e in zwiryżęta auch schräg nach links setzen*.)“⁸⁵⁹

Deutsch:

- „St. Agatha, die Gottesbraut, // macht, daß Schnee und Eis gern taut.“⁸⁶⁰
- „St. Agatha, // die Gottesbraut, // macht, daß Schnee // und Eis gern taut.“⁸⁶¹
- „St. Agatha, die Gottesbraut, // macht, dass Schnee und Eis gern taut.“⁸⁶²
- „St. Agathe die Gottesbraut // macht, dass Schnee und Eis gern taut.“⁸⁶³

⁸⁴⁶ Čelakovský. 2000. S. 533.

⁸⁴⁷ Vašků. 1998. S. 70.

⁸⁴⁸ Urban, Robek. 1997. S. 120.

⁸⁴⁹ Binder. 2000. S. 71.

⁸⁵⁰ Haberstich. 1997. S. 39.

⁸⁵¹ Agentura INFOA. 1995.

⁸⁵² Kovářová. 1996. S. 22.

⁸⁵³ Čelakovský. 1976. S. 141.

⁸⁵⁴ Čelakovský. 2000. S. 534.

⁸⁵⁵ Brandejs. 1899. S. 31.

⁸⁵⁶ Urban, Robek. 1997. S. 122.

⁸⁵⁷ Vašků. 1998. S. 60.

⁸⁵⁸ Binder. 2000. S. 73.

⁸⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 122.

⁸⁶⁰ Drews. 1991. S. 40.

⁸⁶¹ Eisbrenner. 1997. S. 117.

⁸⁶² Haberstich. 1997. S. 40, Binder. 2000. S. 73.

⁸⁶³ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 49.

- „Sankt Agatha, die Gottesbraut, // macht, daß Schnee und Eis gern taut.“⁸⁶⁴
- „Sankt Agathe, die Gottesbraut, // macht, daß Schnee und Eis gern taut.“⁸⁶⁵
- „Agatha Gottesbraut macht daß Schnee und Eis taut – (...).“⁸⁶⁶

3.1.7.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Dorothea v rychlém běhu přináší nejvíc sněhu.“⁸⁶⁷
- „(44) SVATÁ DOROTA V RYCHLÉM BĚHU, PŘINÁŠÍ NEJVÍCE SNĚHU.“⁸⁶⁸
- „Svatá Dorota bývá na sněh bohatá.“⁸⁶⁹
- „(41) SVATÁ DOROTA, NA SNĚHU JE BOHATÁ (= 6. II).“⁸⁷⁰
- „Svatá Dorota – // sněhu forota.“⁸⁷¹
- „(43) SVATÁ DOROTA, SNĚHEM ZAMETÁ.“⁸⁷²
- „Svatá Dorota stromy sněhem ometá.“⁸⁷³
- „Svatá Dorota // stromy sněhem vomotá.“⁸⁷⁴
- „Na svatou Dorotu // odmet' sněh od plotu.“⁸⁷⁵
- „(42) SVATÁ DOROTA – SNĚH NEBO SLOTA.“⁸⁷⁶

Deutsch:

- „»Die heilige Dorothee // bringt den meisten Schnee.«“⁸⁷⁷
- „St. Dorothee bringt den meisten Schnee, (...).“⁸⁷⁸
- „6. Sankt Dorothee bringt den meisten Schnee.“⁸⁷⁹
- „Sankt Dorothee bringt meist Schnee.“⁸⁸⁰
- „St. Dorothee (6. Feb.) // bringt meistens Schnee.“⁸⁸¹
- „St. Dorothee // bringt meistens Schnee.“⁸⁸²
- „St. Dorothee gibt den meisten Schnee.“⁸⁸³
- „St. Dorothee // gibt den meisten Schnee.“⁸⁸⁴
- „Sankt Dorothee // gibt den meisten Schnee.“⁸⁸⁵
- „Sankt Dorothee // watet gern im Schnee.“⁸⁸⁶
- „Die heilige Dorothee // watet gern im Schnee.“⁸⁸⁷
- „Nach dem Dorotheentag // kein Schnee mehr fallen mag.“⁸⁸⁸

⁸⁶⁴ Au. 1994. S. 47, Adam. 1999. S. 28.

⁸⁶⁵ Herr. 1998. S. 148.

⁸⁶⁶ Gratzner. 2003. S. 73.

⁸⁶⁷ Kovářová. 1996. S. 23.

⁸⁶⁸ Vašků. 1998. S. 60.

⁸⁶⁹ Kovářová. 1996. S. 23.

⁸⁷⁰ Vašků. 1998. S. 60.

⁸⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 123.

⁸⁷² Vašků. 1998. S. 60.

⁸⁷³ Kovářová. 1996. S. 23.

⁸⁷⁴ Urban, Robek. 1997. S. 123.

⁸⁷⁵ ebenda.

⁸⁷⁶ Vašků. 1998. S. 60.

⁸⁷⁷ Allgeier. 1997. S. 230.

⁸⁷⁸ Gratzner. 2003. S. 74.

⁸⁷⁹ Michael. 1982. S. 18.

⁸⁸⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 49.

⁸⁸¹ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

⁸⁸² Au. 1994. S. 47-48, Herr. 1998. S. 148.

⁸⁸³ Drews. 1991. S. 41.

⁸⁸⁴ Eisbrenner. 1997. S. 117.

⁸⁸⁵ Adam. 1999. S. 29.

⁸⁸⁶ Haberstick. 1997. S. 40.

⁸⁸⁷ Binder. 2000. S. 73.

3.1.7.4. Bauernregeln für den 12. Februar (Bauernregeln bezüglich der Ernteaussichten)

Tschechisch:

- „*Sluníčko svaté Eulalie // jabloně jablky pokryje.*“⁸⁸⁹

Deutsch:

- „*Eulalia im Sonnenschein, // bringt viel Apfel // und Apfelwein.*“⁸⁹⁰
- „*Eulalia im Sonnenschein, // bringt viel Apfel und Apfelwein.*“⁸⁹¹
- „*St. Eulalia Sonnenschein // bringt viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹²
- „*St. Eulalia Sonnenschein, // bringt viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹³
- „*St. Eulalia Sonnenschein // beschert viel Obst und Wein.
Holz schlagen, daß es nicht fault.*“⁸⁹⁴
- „*Sankt Eulalia Sonnenschein // bringt viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹⁵
- „*An Sankt Eulalia Sonnenschein, // bringt viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹⁶
- „*Gibt's an Sankt Eulalia Sonnenschein, // bringt's viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹⁷
- „*Ist Sankt Eulalia Sonnenschein, // bringt viel Obst und guten Wein.*“⁸⁹⁸
- „*Wenn Eulalia hell und klar, // gibt es ein gut' Bienenjahr.*“⁸⁹⁹

3.1.7.5. Bauernregeln für den 14. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „*Na svatého Valentýna zamrzne i kolo mlýna.*“⁹⁰⁰
- „*(50) NA SVATÉHO VALENTÝNA, ZAMRZNE I KOLO MLÝNA // (= 14. II.).*“⁹⁰¹

Deutsch:

- „*An St. Valentin // friert's Rad // mitsamt der Mühle ein.*“⁹⁰²
- „*An Sankt Valentin // friert's Rad mitsamt der Mühle ein.*“⁹⁰³
- „*14. An Sankt Valentin // friert's Rad mitsamt der Mühle ein.*“⁹⁰⁴
- „*An Sankt Valentin // friert's Rad mitsamt der Mühle ein.*“⁹⁰⁵
- „*An Sankt Valentin // friert's Rad mitsamt der Mühle 'in.*“⁹⁰⁶
- „*Vor Valentin friert das Rad samt Mühlbach ein.*“⁹⁰⁷

3.1.7.6. Bauernregeln für den 22. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

⁸⁸⁸ ebenda.

⁸⁸⁹ Urban, Robek. 1997. S. 124.

⁸⁹⁰ Eisbrenner. 1997. S. 117.

⁸⁹¹ Adam. 1999. S. 32.

⁸⁹² Eisbrenner. 1997. S. 117, Drews. 1991. S. 45.

⁸⁹³ Haberstich. 1997. S. 41.

⁸⁹⁴ Gratzner. 2003. S. 80.

⁸⁹⁵ Adam. 1999. S. 32.

⁸⁹⁶ Herr. 1998. S. 148.

⁸⁹⁷ Binder. 2000. S. 74.

⁸⁹⁸ Au. 1994. S. 50.

⁸⁹⁹ Haberstich. 1997. S. 40.

⁹⁰⁰ Kovářová. 1996. S. 25.

⁹⁰¹ Vašků. 1998. S. 60.

⁹⁰² Eisbrenner. 1997. S. 117.

⁹⁰³ Haberstich. 1997. S. 41, Au. 1994. S. 50-51, Drews. 1991. S. 47.

⁹⁰⁴ Michael. 1982. S. 18.

⁹⁰⁵ Binder. 2000. S. 74.

⁹⁰⁶ Herr. 1998. S. 148.

⁹⁰⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 51.

1.7.6.1.

Tschechisch:

- „Je-li na Stolici svatého Petra zima, ještě hodně dlouho potrvá.“⁹⁰⁸
- „(61) DEN SVATÉHO PETRA STOLOVÁNÍ, ZIMU JEŠTĚ NEVYHÁNÍ.“⁹⁰⁹
- „Svatý Kliment (23.11.) zimu oblibuje, svatý Petr ji // ucezuje.“⁹¹⁰
- „(64) DO PETRA NENÍ TEPLA.“⁹¹¹

Deutsch:

- „An Petri Thronfest kalt // hat der Winter noch lange Halt.“⁹¹²
- „Ist Sankt Peter kalt, // hat der Winter noch lange Halt.“⁹¹³
- „Ist Sankt Petrus kalt, // hat die Kälte noch Gewalt.“⁹¹⁴
- „Ist’s an Petri Stuhlfeier kalt, // die Kält noch 40 Tage anhalt.“⁹¹⁵
- „Petri Stuhlfeier kalt // wird vierzig Tage alt.“⁹¹⁶
- „Petri Stuhlfeier kalt, // wird vierzig Tag alt.“⁹¹⁷
- „Petri Stuhlfeier kalt // wird vierzig Tage alt.“⁹¹⁸
- „Weht’s kalt und rauh um Petri Stuhl, // dann bleibt’s noch vierzig Tage kuhl.“⁹¹⁹
- „Weht’s kalt und rau um Petri Stuhl, // dann bleibt’s noch vierzehn Tage // kuhl.“⁹²⁰

3.1.7.6.2.

Tschechisch:

- „Mrzne-li o Petra nastolení, bude mrznout ještě čtrnáct dní. (Téměř shodně, včetně neobvyklého počtu 14, též v němčině: Weht’s kalt und rauch an Petri Stuhl, dann bleibt noch 14 Tage kühl.)“⁹²¹

Deutsch:

- „Wenn’s friert an Petri Stuhlfeier, // friert’s noch vierzehnmal heuer.“⁹²²
- „Wenn’s friert auf Petri Stuhlfeier, // friert’s noch vierzehnmal heuer.“⁹²³
- „Wenn’s friert // auf Petri Stuhlfeier, // friert’s noch // vierzehnmal heuer.“⁹²⁴

3.1.7.6.3.

Tschechisch:

- „Když mrzne na Petra nastolení, mrznouti bude čtyřicet // dní bez prodlení.“⁹²⁵
- „Když mrzne na Petra nastolení, mrznout bude 40 dní bez prodlení.“⁹²⁶
- „Když mrzne na Petra nastolení, // mrznout bude čtyřicet dnů bez prodlení.“⁹²⁷
- „Mráz o svatého Petra nastolení – // po čtyřicet dnů mu konce není.“⁹²⁸

⁹⁰⁸ Urban, Robek. 1997. S. 125.

⁹⁰⁹ Vašků. 1998. S. 61.

⁹¹⁰ Kovářová. 1996. S. 27.

⁹¹¹ Vašků. 1998. S. 61.

⁹¹² Gratzner. 2003. S.90.

⁹¹³ Michael. 1982. S. 19.

⁹¹⁴ Haberstich. 1997. S. 42.

⁹¹⁵ Binder. 2000. S. 75.

⁹¹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 118.

⁹¹⁷ Haberstich. 1997. S. 41.

⁹¹⁸ Gratzner. 2003. S.90.

⁹¹⁹ Michael. 1982. S. 19.

⁹²⁰ Binder. 2000. S. 75.

⁹²¹ Urban, Robek. 1997. S. 125.

⁹²² Adam. 1999. S. 38.

⁹²³ Herr. 1998. S. 149, Au. 1994. S. 54, Drews. 1991. S. 53.

⁹²⁴ Eisbrenner. 1997. S. 118.

⁹²⁵ Kovářová. 1996. S. 27.

⁹²⁶ Agentura INFOA. 1995.

⁹²⁷ Urban, Robek. 1997. S. 125.

- „(65) *PŘIJDE-LI NA STOLICI SVATÉHO PETRA MRÁZ, ZIMA JIŽ NA DLOUHO NEOŽIJE.*“⁹²⁹
- „(62) *SVATÝ PETR VLÁDNE MRAZEM.*“⁹³⁰
- „(63) *SVATÝ PETR VLÁDNE MRAZU, SVATÝ JIŘÍ (= 24. IV.) TEPLU.*“⁹³¹

Deutsch:

- „*Wenn’s friert an Petri Stuhlfeier, // friert es noch vierzigmal heuer.*“⁹³²
- „*Wenn’s friert an Petri Stuhlfeier, // friert’s noch vierzig Male heuer.*“⁹³³
- „*Wenn Frost ist auf Sankt Petri Tag, // so folgen noch vierzig Fröste nach.*“⁹³⁴
- „*Frost auf St.-Peters-Tag, // folgen noch 40 Fröste danach.*“⁹³⁵
- „*Dies ist ein besonderer Lostag: // Wie das Wetter an diesem Tag ist, soll es 40 Tage lang bleiben!*“⁹³⁶
- „*Sankt Petrus zeigt an, // was wir vierzig Tag’ für Wetter han.*“⁹³⁷

3.1.7.6.4.

Tschechisch:

- „*Noc sv. Petra nastolení, ukazuje povětrnost // na 40 dní.*“⁹³⁸
- „(189) *NOC O SVATÉM PETRU STOLOVÁNÍ VYZNAČUJE BUDOUCNOST TAKTO: JE-LI CHLADNO – MRAZY DÁLE BUDOU, JE-LI TEPLA – MRAZY POMINOU, JE-LI DEŠTIVO – BUDE VLHKÝ ROK, JE-LI VĚTRNO – BUDE SUCHÝ ROK, JE-LI JASNO – BUDE NA POLÍCH KLASNO // (= tzv. pranostika petrské noci).*“⁹³⁹

Deutsch:

- „*Die Nacht vor Petri Stuhlfeier (22. Feb.) zeigt an, // was wir vierzig Tag für Wetter han.*“⁹⁴⁰
- „*Die Nacht vor Petri Stuhlfeier weiset // uns an, // was wir 14 Täg für ein Wetter han.*“⁹⁴¹
- „*Nacht vor Petri Stuhlfeier zeigt Wetter für 40 Tage an.*“⁹⁴²
- „*Wie’s in der Nacht // zu St. Petri wittert, // so wittert’s vierzig Tage.*“⁹⁴³
- „*Hat’s in der Petersnacht gefroren, // lässt uns der Frost dann ungeschoren.*“⁹⁴⁴
- „*Wie’s Petrus und Matthias macht, // so bleibt es noch durch vierzig Nacht.*“⁹⁴⁵
- „*Hat St. Peter das Wetter schön // soll man Kohl und Erbsen säen.*“⁹⁴⁶
- „*Hat Sankt Peter das Wetter schön, // soll man Kohl und Erbsen säen.*“⁹⁴⁷
- „*Hat St. Peter // das Wetter schön, // soll man Kohl // und Erbsen sä’n.*“⁹⁴⁸

3.1.7.7. Bauernregeln für den 24. Februar

⁹²⁸ ebenda.

⁹²⁹ Vašků. 1998. S. 61.

⁹³⁰ ebenda. S. 62.

⁹³¹ ebenda. S. 61.

⁹³² Haberstich. 1997. S. 42.

⁹³³ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 53.

⁹³⁴ Michael. 1982. S. 19.

⁹³⁵ Binder. 2000. S. 75.

⁹³⁶ Herr. 1998. S. 148.

⁹³⁷ Haberstich. 1997. S. 42.

⁹³⁸ Brandejs. 1899. S. 31.

⁹³⁹ Vašků. 1998. S. 72.

⁹⁴⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 120.

⁹⁴¹ Binder. 2000. S. 75.

⁹⁴² Gratzner. 2003. S. 90.

⁹⁴³ Eisbrenner. 1997. S. 118.

⁹⁴⁴ Binder. 2000. S. 76.

⁹⁴⁵ ebenda. S. 75.

⁹⁴⁶ Gratzner. 2003. S. 90.

⁹⁴⁷ Binder. 2000. S. 75.

⁹⁴⁸ Eisbrenner. 1997. S. 118.

3.1.7.7.1. Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten

3.1.7.7.1.1.

Tschechisch:

- „(204) MRZNE-LI NA SVATÉHO MATĚJE, PŘIJDE JEŠTĚ ČTYŘICET // MRAZŮ.“⁹⁴⁹
- „(205) JE-LI NA SVATÉHO MATĚJE MRÁZ, TAK HO JEŠTĚ // ČTYŘICETKRÁT MÁŠ.“⁹⁵⁰
- „Je-li na svatého Matěje mráz, tož je jich ještě čtyřicet; pak-li ho není, // tož je jich bezpočtu.“⁹⁵¹
- „(206) JE-LI NA SVATÉHO MATĚJE MRÁZ MALÝ, JE JICH PO NĚM ČTYŘICET MALÝCH, JE-LI VELKÝ, PŘIJDE ČTYŘICET // VELKÝCH.“⁹⁵²

Deutsch:

- „Gibt Matthias uns noch Frost, // schenkt er noch 40 Tag die Kost.“⁹⁵³

3.1.7.7.1.2.

Tschechisch:

- „Najde-li Matěj led, seká ho hned, nenajde-li led, dělá // ho hned.“⁹⁵⁴
- „Najde-li Matěj led, seká ho hned; nenajde-li led, dělá ho hned. č.“⁹⁵⁵
- „24. Najde-li Matěj led, seká ho hned; nenajde-li // led, dělá ho hned.“⁹⁵⁶
- „Sv. Matěj najde li led, seká ho — nenajde li // — dělá ho.“⁹⁵⁷
- „Nenajde-li Matěj led, udělá ho hned.“⁹⁵⁸
- „Nenajde-li Matěj led, // dělá ho hned; najde-li led, // seká jej hned.“⁹⁵⁹
- „Láme-li svatý Matěj led, dělá ho svatý Josef (19.3.) // hned.“⁹⁶⁰
- „Svatý Matěj láme led, // není-li ho, zrobí ho hned.“⁹⁶¹
- „Svatý Matěj mosty boří, nebo staví.“⁹⁶²
- „Svatý Matěj mosty boří anebo staví.“⁹⁶³
- „24. Sv. Matěj mosty boří, anebo staví. - Nenajde-li Matějova pila, najde Josefova širočina. č. – Svatý Matěj zimu trátí neb bohatí. p. Święty Maciej zimę traci lub bogaci.“⁹⁶⁴
- „(201) SVATÝ MATĚJ BOŘÍ LEDOVÉ MOSTY, NEBO JE STAVÍ.“⁹⁶⁵

Deutsch:

- „Mattheis bricht's Eis; // findt er keins, so macht er eins.“⁹⁶⁶
- „Mattheis // brichts Eis; // find't er keins, // macht er eins.“⁹⁶⁷
- „Mattheis bricht das Eis, // findet er keins, macht er eins.“⁹⁶⁸

⁹⁴⁹ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁵⁰ ebenda.

⁹⁵¹ Urban, Robek. 1997. S. 125.

⁹⁵² Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁵³ Binder. 2000. S. 76.

⁹⁵⁴ Kovářová. 1996. S. 28.

⁹⁵⁵ Čelakovský. 2000. S. 534.

⁹⁵⁶ Čelakovský. 1976. S. 141.

⁹⁵⁷ Brandejs. 1899. S. 31.

⁹⁵⁸ Kovářová. 1996. S. 29.

⁹⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁶⁰ Kovářová. 1996. S. 28.

⁹⁶¹ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁶² Brandejs. 1899. S. 31.

⁹⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁶⁴ Čelakovský. 2000. S. 534.

⁹⁶⁵ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁶⁶ Haberstick. 1997. S. 42.

⁹⁶⁷ Eisbrenner. 1997. S. 119.

⁹⁶⁸ Michael. 1982. S. 19.

3.1.7.7.1.3.

Tschechisch:

- „Svatý Matěj ledy láme, nemá-li je, nadělá je.“⁹⁶⁹
- „(198) SVATÝ MATĚJ LEDY LÁME, NEMÁ-LI JE, NADĚLÁ JE.“⁹⁷⁰
- „Svatý Matěj ledy láme, // nemá-li jich, // nadělá je.“⁹⁷¹
- „Svatý Matěj láme ledy, // není-li jich, udělá je tedy.“⁹⁷²
- „(193) SVATÝ MATĚJ LEDY LÁME, KDYŽ JE // NEZMŮŽE, SVATÝ JOSEF POMŮŽE.“⁹⁷³
- „Svatý Matěj šel sekat led, stávil se v hospodě, svatý Josef šel za ním a zůstal tam, Panna Maria je vyhnala oba.“⁹⁷⁴
- „(194) SVATÝ MATĚJ ŠEL SEKAT LEDY A STAVIL SE V HOSPODĚ, SVATÝ JOSEF ŠEL ZA NÍM A ZŮSTAL TAM TAKÉ, AŽ TEPRVE PANENKA MARIA (= 25. III.) JE OBA VYHNALA.“⁹⁷⁵
- „(200) SVATÝ MATĚJ LEDY SEKÁ, NEBO JEN TAK PŘED ZIMOU // SMEKÁ.“⁹⁷⁶
- „(47) NADĚLÁ-LI SVATÁ APOLENA LEDY, AŽ SVATÝ MATĚJ // (= 24. II.) JE VYSEKÁ.“⁹⁷⁷
- „(75) SVATÝ MATĚJ SEKÁ LEDY.“⁹⁷⁸

Deutsch:

- „»Mattheis bricht's Eis. // Hat er keins, macht er eins.«“⁹⁷⁹
- „Mattheis bricht das Eis – // hat er keins, so macht er eins.“⁹⁸⁰

3.1.7.7.1.4.

Tschechisch:

- „Co nezmůže Matějova pila, // zmůže Josefova širočina.“⁹⁸¹
- „Nevezme-li led Matěj pilou, // vezme ho Josef širočinou; a jestli i ten zaleze do hospody, vezme ho Matička Boží.“⁹⁸²
- „(192) NEUSPĚJE-LI MATĚJOVA PILA, USPĚJE // DOZAJISTA JOSEFOVA (= 19. III.) ŠIROČINA.“⁹⁸³
- „Co nenajde pila Matějova, najde Josefova.“⁹⁸⁴
- „Nenajde-li led Matějova pila, // najde jej Josefova širočina.“⁹⁸⁵
- „Co nezmůže Matěj, // to zmůže Josef svatej.“⁹⁸⁶

Deutsch:

- „Hat Mattheis sei Hack verlorn, // wird erst Sankt Josef (19. März) das // Eis durchbohrn.“⁹⁸⁷

⁹⁶⁹ Kovářová. 1996. S. 29.

⁹⁷⁰ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁷² ebenda.

⁹⁷³ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁷⁴ Urban, Robek. 1997. S. 127.

⁹⁷⁵ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁷⁶ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁷⁷ ebenda. S. 60.

⁹⁷⁸ ebenda. S. 63.

⁹⁷⁹ Allgeier. 1997. S. 224.

⁹⁸⁰ Adam. 1999. S. 39.

⁹⁸¹ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁸² ebenda. S. 126-127.

⁹⁸³ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁸⁴ Brandejs. 1899. S. 31.

⁹⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 126.

⁹⁸⁶ ebenda.

- „*Hat Mattheis (24. Feb.) sei 'Hack' verlor'n,*
wird erst St. Joseph (19. März) das Eis durchbohr'n.“⁹⁸⁸

3.1.7.7.1.5.

Tschechisch:

- „*Matěje – // k jaru naděje.*“⁹⁸⁹
- „*Matěje - léta naděje.*“⁹⁹⁰
- „*Na svatého Matěje léta naděje.*“⁹⁹¹
- „*(66) MATĚJE – K VESNU NADĚJE.*“⁹⁹²
- „*My máme naději // k svatému Matěji – // naděje utekla // s Matějem do pekla.*“⁹⁹³

Deutsch:

- „*Sankt Matthias – erste Frühlingshoff- // nung.*“⁹⁹⁴

3.1.7.7.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

Tschechisch:

- „*(196) SVATÝ MATĚJ ZEMI OTVÍRÁ, JINDY ZAVÍRÁ.*“⁹⁹⁵
- „*(102) SVATÝ MATĚJ OTEVÍRÁ ZEMI (= 24. II.).*“⁹⁹⁶
- „*Svatý Matěj milý // otevírá zemské žíly.*“⁹⁹⁷
- „*(197) TREFÍ-LI SVATÝ MATĚJ NA OTEVŘENÉ VODY, ZAVÍRÁ JE, TREFÍ-LI NA ZAVŘENÉ, OTEVÍRÁ JE.*“⁹⁹⁸
- „*Z JARA SVATÝ MATĚJ MILÝ, OTVÍRÁ ZEMI A ZEMSKÉ ŽÍLY. A TEN SE ČAS LOMÍ LED, TŘEŠTÍ JAKO MNOHÁ ZEĎ. PLOUCH SE NÁM UKAZUJE A LÉTO PŘIBLIŽUJE. PTACTVO SE OBVESELUJE A VESELE PROZPĚVUJE.*“⁹⁹⁹

Deutsch:

- „*Matthias schließt // die Erde auf oder zu.*“¹⁰⁰⁰
- „*Matthias schließt die Erde auf // oder zu.*“¹⁰⁰¹

3.1.7.7.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „*Na svatýho Matěje // nechodí liška po ledě.*“¹⁰⁰²
- „*Po Matěji nejde liška více po ledě.*“¹⁰⁰³
- „*(76) PO SVÁTKU MATĚJE, NEJDE LIŠKA VÍCE PO LEDĚ.*“¹⁰⁰⁴

Deutsch:

- „*Nach Mattheis // geht kein Fuchs // mehr übers Eis.*“¹⁰⁰⁵

⁹⁸⁷ Binder. 2000. S. 76.

⁹⁸⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 120.

⁹⁸⁹ Urban, Robek. 1997. S. 127.

⁹⁹⁰ Kovářová. 1996. S. 28.

⁹⁹¹ ebenda.

⁹⁹² Vašků. 1998. S. 63.

⁹⁹³ Urban, Robek. 1997. S. 127.

⁹⁹⁴ Binder. 2000. S. 76.

⁹⁹⁵ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁹⁶ Vašků. 1998. S. 65.

⁹⁹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 127.

⁹⁹⁸ Vašků. 1998. S. 73.

⁹⁹⁹ ebenda. S. 62.

¹⁰⁰⁰ Eisbrenner. 1997. S. 119.

¹⁰⁰¹ Binder. 2000. S. 76.

¹⁰⁰² Urban, Robek. 1997. S. 127.

¹⁰⁰³ ebenda.

¹⁰⁰⁴ Vašků. 1998. S. 63.

¹⁰⁰⁵ Eisbrenner. 1997. S. 119.

- „Nach Mattheis // geht kein Fuchs mehr übers Eis.“¹⁰⁰⁶
- „Nach Sankt Mattheis // geht kein Fuchs mehr über's Eis.“¹⁰⁰⁷
- „Am Mattheistag geht der Fuchs // ein letztes Mal übers Eis; // denn St. Mattheis bricht's Eis,
hat er keins, macht er eins.“¹⁰⁰⁸

3.1.7.8. Bauernregeln für den 28. Februar (Bauernregeln bezüglich der Wetteraussichten)

Tschechisch:

- „Je-li na svatého Romana jasno, bude dobrá úroda.“¹⁰⁰⁹
- „Je-li na svatého Romana jasno, bude hojná úroda.“¹⁰¹⁰
- „Jako na Romana je, // taková brambor naděje.“¹⁰¹¹
- „(209) JAK NA ROMANA JE, TAKOVÁ NA ÚRODU BRAMBOR // NADĚJE.“¹⁰¹²

Deutsch:

- „Romanus klar, // sagt an ein gutes Jahr.“¹⁰¹³
- „28. Ist Romanus hell und klar, // deutet's an ein gutes Jahr.“¹⁰¹⁴
- „St. Roman hell und klar // bedeutet ein gutes Jahr.“¹⁰¹⁵
- „St. Roman hell und klar // bedeutet stets ein gutes Jahr.“¹⁰¹⁶
- „Sankt Roman hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.“¹⁰¹⁷
- „Sankt Roman hell und klar // bedeutet ein gutes Jahr.“¹⁰¹⁸
- „Ist St. Roman hell und klar, deutet's auf ein gutes Jahr, (...).“¹⁰¹⁹
- „Ist St. Roman (28. Feb.) hell und klar, // deutets auf ein gutes Jahr.“¹⁰²⁰
- „Februar warm - Frühling kalt. // Sankt Roman hell und klar, // bedeutet ein gutes Jahr.“¹⁰²¹
- „Februar warm – Frühling kalt. // St. Roman hell und klar, // bedeutet ein gutes Jahr.“¹⁰²²

3.1.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März

3.1.8.1.

Tschechisch:

- „Březnové slunce má krátké ruce.“¹⁰²³
- „BŘEZNOVÉ SLUNCE MÁ KRÁTKÉ RUCE.“¹⁰²⁴
- „(1) BŘEZNOVÉ SLUNCE MÁ KRÁTKÉ RUCE.“¹⁰²⁵

¹⁰⁰⁶ Michael. 1982. S. 19.

¹⁰⁰⁷ Haberstich. 1997. S. 42.

¹⁰⁰⁸ Binder. 2000. S. 76.

¹⁰⁰⁹ Urban, Robek. 1997. S. 128.

¹⁰¹⁰ Agentura INFOA. 1995.

¹⁰¹¹ Urban, Robek. 1997. S. 128.

¹⁰¹² Vašků. 1998. S. 74.

¹⁰¹³ Haberstich. 1997. S. 43.

¹⁰¹⁴ Michael. 1982. S. 19.

¹⁰¹⁵ Eisbrenner. 1997. S. 119.

¹⁰¹⁶ Haberstich. 1997. S. 43.

¹⁰¹⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 55.

¹⁰¹⁸ Binder. 2000. S. 77, Adam. 1999. S. 41.

¹⁰¹⁹ Gratzner. 2003. S. 96.

¹⁰²⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 120.

¹⁰²¹ Au. 1994. S. 56, Herr. 1998. S. 149.

¹⁰²² Drews. 1991. S. 59.

¹⁰²³ Kovářová. 1996. S. 31.

¹⁰²⁴ Lada. 2011.

¹⁰²⁵ Vašků. 1998. S. 77.

- „(2) *BŘEZNOVÉ SLUNCE MÁ KRÁTKÉ RUCE A DLOUHÝ KABÁT.*“¹⁰²⁶
- „(3) *BŘEZNOVÉ SLUNCE OD NOHOU STUDÍ.*“¹⁰²⁷
- „(5) *BŘEZNOVÉHO SLUNKA JE POŘÍDKU.*“¹⁰²⁸

Deutsch:

- „*Märzensonne – kurze Wonne.*“¹⁰²⁹
- „*Märzensonne – // kurze Wonne.*“¹⁰³⁰

3.1.8.2.

Tschechisch:

- „*Ženská chuť, panská láska a březnové počasí nejsou stálé.*“¹⁰³¹
- „*V březnu sněží častěji dopoledne než odpoledne, obyčejně mění se dopolední snih odpoledne v déšť.*“¹⁰³²

Deutsch:

- „*Frauengeschmack und Märzenwill, // ändern sich gar schnell und viel.*“¹⁰³³
- „*Märzenschnee und Jungfernpracht // dauern kaum oft über Nacht.*“¹⁰³⁴
- „*Märzenschnee und Jungfernpracht // dauern oft kaum über Nacht.*“¹⁰³⁵
- „*Märzenschnee und Jungfernpracht, halten oft nur eine Nacht.*“¹⁰³⁶
- „*Schnee, der erst im Märzen weht, // abends kommt und morgens geht.*“¹⁰³⁷
- „*Schnee, der nun im Märzen weht, // abends kommt und geht.*“¹⁰³⁸

3.1.8.3.

Tschechisch:

- „*Mnoho-li rosy v březnu, // tolik mrazičků v dubnu.*“¹⁰³⁹

Deutsch:

- „*Soviel Tau im März, soviel Frost im Mai.*“¹⁰⁴⁰
- „*Soviel Tau im März, // soviel Frost im Mai.*“¹⁰⁴¹
- „*So viel Tau im März, // so viel Frost im Mai.*“¹⁰⁴²

3.1.8.4.

Tschechisch:

- „*Po březnových větrech přijde krásný květen.*“¹⁰⁴³

Deutsch:

- „*Wenn im März viel Winde wehn, // wird der Maien warm und schön.*“¹⁰⁴⁴

¹⁰²⁶ ebenda.

¹⁰²⁷ ebenda.

¹⁰²⁸ ebenda.

¹⁰²⁹ Fritz. 1997. S. 217, Adam. 1999. S. 47.

¹⁰³⁰ Eisbrenner. 1997. S. 121, Haberstich. 1997. S. 45.

¹⁰³¹ Urban, Robek. 1997. S. 132.

¹⁰³² Brandejs. 1899. S. 32.

¹⁰³³ Haberstich. 1997. S. 50.

¹⁰³⁴ Adam. 1999. S. 54.

¹⁰³⁵ Michael. 1982. S. 20, Au. 1994. S. 82, Drews. 1991. S. 73, Binder. 2000. S. 86.

¹⁰³⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 63.

¹⁰³⁷ Michael. 1982. S. 20, Haberstich. 1997. S. 52, Eisbrenner. 1997. S. 123, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 61, Fritz. 1997. S. 220.

¹⁰³⁸ Haberstich. 1997. S. 50, Au. 1994. S. 78, Drews. 1991. S. 66.

¹⁰³⁹ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹⁰⁴⁰ Michael. 1982. S. 20.

¹⁰⁴¹ Drews. 1991. S. 75.

¹⁰⁴² Au. 1994. S. 83.

¹⁰⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 132.

¹⁰⁴⁴ Haberstich. 1997. S. 52.

- „Wenn im März viel Winde weh'n, // wird's im Maien warm und schön.“¹⁰⁴⁵
- „Wenn im März viele Winde wehn, // wird's im Maien warm und schön.“¹⁰⁴⁶
- „Wenn im März noch viel Winde wehn, // wird's im Maien warm und schön.“¹⁰⁴⁷
- „Wenn im März noch viel Winde weh'n, // wird's im Maien warm und schön.“¹⁰⁴⁸
- „War im März viel Wind, // wird der Mai gelind.“¹⁰⁴⁹

3.1.8.5.

Tschechisch:

- „Hřmí-li v březnu, sněží v máji.“¹⁰⁵⁰
- „(136) HŘMÍ-LI V BŘEZNU, SNĚŽÍ V MÁJI.“¹⁰⁵¹

Deutsch:

- „Donnert's im März, so schneit es im Mai.“¹⁰⁵²
- „Donnert's im März, // so schneit's im Mai.“¹⁰⁵³
- „Donnert's im März, schneit's im Mai.“¹⁰⁵⁴
- „Donnert's im März, // schneit's im Mai.“¹⁰⁵⁵
- „Wenn im Mertzen Donner rollt, // gar oft der Mai im Schnee sich trollt.“¹⁰⁵⁶

3.1.8.6.

Tschechisch:

- „Březen deštivý — suché léto.“¹⁰⁵⁷
- „Březen v dešti // suché léto věští.“¹⁰⁵⁸

Deutsch:

- „Auf Märzenregen dürre Sommer // zu kommen sehen.“¹⁰⁵⁹
- „Auf Märzenregen dürre Sommer // zu kommen pflegen.“¹⁰⁶⁰
- „Auf Märzenregen // dürre Sommer zu kommen pflegen.“¹⁰⁶¹
- „Viel Regen im März, // macht dem Sommer dürres Herz.“¹⁰⁶²
- „Der Lenz ist feucht, // der Sommer dürr, // der Herbst weich, // der Winter rau.“¹⁰⁶³

3.1.8.7.

Tschechisch:

- „Jak prší v březnu, tak také v červnu.“¹⁰⁶⁴
- „Jak prší v březnu, // tak i v červnu.“¹⁰⁶⁵

¹⁰⁴⁵ Eisbrenner. 1997. S. 123, Fritz. 1997. S. 220.

¹⁰⁴⁶ Binder. 2000. S. 84.

¹⁰⁴⁷ Adam. 1999. S. 48.

¹⁰⁴⁸ Haberstich. 1997. S. 46.

¹⁰⁴⁹ ebenda.

¹⁰⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 132, Agentura INFOA. 1995.

¹⁰⁵¹ Vašků. 1998. S. 90.

¹⁰⁵² Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 65.

¹⁰⁵³ Au. 1994. S. 77, Drews. 1991. S. 64, Adam. 1999. S. 50.

¹⁰⁵⁴ Michael. 1982. S. 21.

¹⁰⁵⁵ Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 123.

¹⁰⁵⁶ Haberstich. 1997. S. 50.

¹⁰⁵⁷ Brandejs. 1899. S. 32.

¹⁰⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 132.

¹⁰⁵⁹ Binder. 2000. S. 84.

¹⁰⁶⁰ Fritz. 1997. S. 217, Eisbrenner. 1997. S. 122.

¹⁰⁶¹ Haberstich. 1997. S. 46.

¹⁰⁶² ebenda. S. 50.

¹⁰⁶³ Binder. 2000. S. 87.

¹⁰⁶⁴ Agentura INFOA. 1995.

¹⁰⁶⁵ Urban, Robek. 1997. S. 132.

Deutsch:

- „Wie's im März wird regnen, // wird's im Juni wieder regnen.“¹⁰⁶⁶

3.1.8.8.

Tschechisch:

- „Kolik mlh v březnu – tolik lijavců v roce.“¹⁰⁶⁷

Deutsch:

- „Wieviel Nebel im März, // soviel Güsse jährüber ohne Scherz.“¹⁰⁶⁸

3.1.8.9. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag:

3.1.8.9.1.

Tschechisch:

- „(81) JAKMILE SE UKÁŽE ŽLUTÉ KVÍTÍ, MUŽE SE SEMENO SÍTÍ.“¹⁰⁶⁹

Deutsch:

- „Siehst im März // gelbe Blumen im Freien, // magst getrost du Samen streuen.“¹⁰⁷⁰
- „Siehst du im März gelbe Blumen im Freien, // magst du getrost deinen Samen streuen.“¹⁰⁷¹
- „Siehst du im Märzen gelbe Blumen im Freien, // magst du getrost deinen Samen streuen.“¹⁰⁷²

3.1.8.9.2.

Tschechisch:

- „Březen suchý, duben mokrý a květen větrný pytle a // sudy vínem naplní.“¹⁰⁷³
- „Březen suchý, duben mokrý, květen větrný – // pytle obilím a sudy vínem naplní.“¹⁰⁷⁴
- „BŘEZEN SUCHÝ, DUBEN MOKRÝ A KVĚTEN VĚTRNÝ // PYTLE OBI LÍM A SUDY VÍNEM NAPLNÍ.“¹⁰⁷⁵

Deutsch:

- „März trocken, April naß – // Mai luftig, von beiden etwas, // bringt Korn in den Sack und Wein ins Faß.“¹⁰⁷⁶
- „März trocken, April naß – // Mai luftig, von beiden etwas, // bringt Korn in den Sack und Wein ins Faß.“¹⁰⁷⁷
- „März trocken, April nass, Mai luftig, von allem was, // bringt Korn in Sack und Wein ins Fass.“¹⁰⁷⁸

3.1.8.9.3.

Tschechisch:

- „Suchý březan, mokrý duben, chladný máj – // dělá humno, sklep i půdu jako ráj. (V obdobných zněních je tato pranostika rozšířena doslova v celé Evropě; jejím společným

¹⁰⁶⁶ Haberstich. 1997. S. 46.

¹⁰⁶⁷ Urban, Robek. 1997. S. 132.

¹⁰⁶⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 122.

¹⁰⁶⁹ Vašků. 1998. S. 83.

¹⁰⁷⁰ Fritz. 1997. S. 221, Eisbrenner. 1997. S. 124.

¹⁰⁷¹ Michael. 1982. S. 20, Adam. 1999. S. 51.

¹⁰⁷² Haberstich. 1997. S. 50.

¹⁰⁷³ Kovářová. 1996. S. 31.

¹⁰⁷⁴ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹⁰⁷⁵ Lada. 2011.

¹⁰⁷⁶ Fritz. 1997. S. 217.

¹⁰⁷⁷ Eisbrenner. 1997. S. 121.

¹⁰⁷⁸ Haberstich. 1997. S. 50.

*praotcem zjevně je oblíbená latinská průpověď Marzius seccus, aprilis humidus, majus frigidiusculus – copiam frumenti, vini et foeni promittunt.)*¹⁰⁷⁹

- „Suchý březan, mokrý april, studený māj – // vrchováty stodoly a sena plný hāj.”¹⁰⁸⁰
- „Suchý březan, mokrý duben, chladný māj – // v stodole ráj.”¹⁰⁸¹
- „(113) BŘEZAN SUCHÝ, DUBEN MOKRÝ A MÁJ PROCHLAZENÝ, // ROČEK BUDE VYDAŘENÝ.”¹⁰⁸²
- „(114) SUCHÝ BŘEZAN, VLHKÝ DUBEN A STUDENÝ MÁJ, // VE STODOLE BUDE RÁJ.”¹⁰⁸³
- „(115) BŘEZAN SUCHÝ, DUBEN VLHKÝ A CHLADNÝ MÁJ, HUMNO // BUDE JAKO RÁJ.”¹⁰⁸⁴

Deutsch:

- „Trock'ner März, nasser April, // kühler Mai, // füllt Scheuer, Faß und bringt // viel Heu.”¹⁰⁸⁵
- „Trockener Mertz, // nasser Aprill, // kühler May // füllt Keller, Scheuern, // bringt viel Heu.”¹⁰⁸⁶
- „Trockener März, nasser April, // kühler Mai, // schreit der Bauer Juchhei.”¹⁰⁸⁷
- „Trock'ner März, nasser April, // kühler Mai, // schreit der Bauer Juchhei.”¹⁰⁸⁸

3.1.8.9.4.

Tschechisch:

- „Březan suchý, duben mokrý // naplňuje sud a pytly.”¹⁰⁸⁹

Deutsch:

- „März trocken, April nass, // füllt dem Bauer Scheune und Fass.”¹⁰⁹⁰
- „März dröög, April natt, // März trocken, April naß // bringt Koorn in 'n Sack bringt Korn in den Sack un Wien int't Fatt. // und Wein ins Faß. (Schleswig-Holstein)”¹⁰⁹¹
- „Trockener März, nasser April // ist des Bauern Will.”¹⁰⁹²
- „Trockener März und nasser April // ist des Bauern Will.”¹⁰⁹³
- „Trockener März und nasser April // ist's, was der Bauer will.”¹⁰⁹⁴
- „Trockener März und feuchter April // das ist nach des Bauern Will.”¹⁰⁹⁵

3.1.8.9.5.

Tschechisch:

- „Suchý březan – úrodný rok (varianta: plné sklepy).”¹⁰⁹⁶

Deutsch:

- „Trockener März füllt die Keller.”¹⁰⁹⁷

¹⁰⁷⁹ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹⁰⁸⁰ ebenda.

¹⁰⁸¹ ebenda.

¹⁰⁸² Vašků. 1998. S. 87.

¹⁰⁸³ ebenda.

¹⁰⁸⁴ ebenda.

¹⁰⁸⁵ Fritz. 1997. S. 217, Eisbrenner. 1997. S. 121.

¹⁰⁸⁶ Haberstich. 1997. S. 54.

¹⁰⁸⁷ Binder. 2000. S. 85.

¹⁰⁸⁸ Fritz. 1997. S. 217, Eisbrenner. 1997. S. 121.

¹⁰⁸⁹ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹⁰⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 45.

¹⁰⁹¹ Cramer-Klett. 1982. S. 48.

¹⁰⁹² Michael. 1982. S. 21.

¹⁰⁹³ Adam. 1999. S. 52.

¹⁰⁹⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 62.

¹⁰⁹⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 24.

¹⁰⁹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 133.

- „Trockener März füllt den Keller.“¹⁰⁹⁸
- „Trockener März // füllt den Keller.“¹⁰⁹⁹
- „März je trockener und heller, // umso voller der Keller.“¹¹⁰⁰
- „März trocken, viel Roggen.“¹¹⁰¹
- „März trocken, // viel Roggen.“¹¹⁰²
- „Ist der Märzen trocken, // gedeiht dafür der Roggen.“¹¹⁰³
- „Lässt der März sich trocken an, bringt er Brot für jedermann.“¹¹⁰⁴
- „Lässt der März sich trocken an, // bringt er Brot für jedermann.“¹¹⁰⁵
- „Lässt der März // sich trocken an, // bringt er Brot // für jedermann.“¹¹⁰⁶
- „Trockener März // erfreut des Bauern Herz; // feuchter und fauler März, ist des Bauern Schmerz.“¹¹⁰⁷

3.1.8.9.6.

Tschechisch:

- „Březnového prachu za dukát lot.“¹¹⁰⁸
- „Březnový prach nad zlato.“¹¹⁰⁹
- „Nezapomeň nikdy na to, březnový prach že je zlato!“¹¹¹⁰

Deutsch:

- „Ein Lot Märzenstaub ist einen Dukaten wert.“¹¹¹¹
- „Märzenstaub ist sehr begehrt, // ein Lot ist einen Dukaten wert.“¹¹¹²
- „Den Märzenstaub, ihr Leute ehrt. // Ein Lot davon ist Taler wert.“¹¹¹³

3.1.8.9.7.

Tschechisch:

- „(111) BŘEZNOVÝ PRACH ÚRODU ZLATÍ.“¹¹¹⁴
- „V březnu když se práší, stromy brzo raší.“¹¹¹⁵

Deutsch:

- „Goldes wert ist Mertzenstaub, // er bringt reichlich Gras und Laub.“¹¹¹⁶
- „Dem Golde gleich ist Märzenstaub, // er bringt uns Korn und Gras und Laub.“¹¹¹⁷
- „Dem Golde gleich // ist Märzenstaub, // er bringt uns Kraut und Gras // und Laub.“¹¹¹⁸
- „Dem Gelde gleich ist Märzenstaub, // er bringt uns Kraut, Gras und Laub.“¹¹¹⁹

¹⁰⁹⁷ Michael. 1982. S. 20.

¹⁰⁹⁸ Drews. 1991. S. 64, 73.

¹⁰⁹⁹ Au. 1994. S. 77-78.

¹¹⁰⁰ Haberstich. 1997. S. 50.

¹¹⁰¹ Eisbrenner. 1997. S. 124.

¹¹⁰² Fritz. 1997. S. 221.

¹¹⁰³ Haberstich. 1997. S. 45.

¹¹⁰⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 60.

¹¹⁰⁵ Eisbrenner. 1997. S. 120, Au. 1994. S. 76, Drews. 1991. S. 62, Haberstich. 1997. S. 50.

¹¹⁰⁶ Fritz. 1997. S. 216.

¹¹⁰⁷ Haberstich. 1997. S. 54.

¹¹⁰⁸ Urban, Robek. 1997. S. 134.

¹¹⁰⁹ ebenda.

¹¹¹⁰ Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹¹¹ Michael. 1982. S. 20.

¹¹¹² Haberstich. 1997. S. 48.

¹¹¹³ ebenda.

¹¹¹⁴ Vašků. 1998. S. 87.

¹¹¹⁵ Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹¹⁶ Haberstich. 1997. S. 45.

¹¹¹⁷ ebenda. S. 50.

¹¹¹⁸ Eisbrenner. 1997. S. 124, Fritz. 1997. S. 220.

¹¹¹⁹ Binder. 2000. S. 88.

3.1.8.9.8.

Tschechisch:

- „*Prach-li březem plodí, tráva, list se rodí.*“¹¹²⁰

Deutsch:

- „*Märzenstaub bringt Gras und Laub.*“¹¹²¹
- „*Märzenstaub // bringt Gras und Laub.*“¹¹²²

3.1.8.9.9.

Tschechisch:

- „*Březem větrný a duben vodný // připravují květen plodný.*“¹¹²³

Deutsch:

- „*Märzenwind und Aprilregen // verheißen im Mai großen Segen.*“¹¹²⁴
- „*Wind im März, naß im April, // bringt im Mai des Segens viel.*“¹¹²⁵

3.1.8.9.10.

Tschechisch:

- „*(132) HŘÍMÁNÍ BŘEZNA MĚSÍCE ZNAMENÁ // VESELÝ A ÚRODNÝ ROK (Šimon Partlic, r. 1617).*“¹¹²⁶

Deutsch:

- „*Wenn es im März donnert, // gibt es ein fruchtbares Jahr.*“¹¹²⁷
- „*Donnert's im März, // lacht dem Bauern das Herz.*“¹¹²⁸
- „*Donnert's im März, // lacht dem Bauern // das Herz.*“¹¹²⁹
- „*Donnert's in den März hinein, // wird der Roggen gut gedeih'n.*“¹¹³⁰
- „*Wenn's donnert in den März hinein, // wird der Roggen gut gedeihn.*“¹¹³¹
- „*Wenn's donnert in den März hinein, // wird der Roggen gut gedeih'n.*“¹¹³²
- „*Wenn's donnert in den März hinein, // wird der Roggen gut gedeihn.*“¹¹³³
- „*März nicht zu trocken, // nicht zu naß, // füllt dem Bauern Scheun' und Faß. Und blitzt und donnert's // endlich gar, // kommt ganz bestimmt // ein gutes Jahr.*“¹¹³⁴

3.1.8.9.11.

Tschechisch:

- „*Sníh v březnu // škodí osení i vínu.*“¹¹³⁵

Deutsch:

- „*Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh.*“¹¹³⁶
- „*Märzenschnee // tut Frucht und Weinstock weh.*“¹¹³⁷

¹¹²⁰ Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹²¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 64.

¹¹²² Michael. 1982. S. 20, Adam. 1999. S. 48.

¹¹²³ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹¹²⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 121.

¹¹²⁵ Adam. 1999. S. 50.

¹¹²⁶ Vašků. 1998. S. 89.

¹¹²⁷ Michael. 1982. S. 22.

¹¹²⁸ Eisbrenner. 1997. S. 123, Haberstich. 1997. S. 45.

¹¹²⁹ Fritz. 1997. S. 219.

¹¹³⁰ ebenda, Eisbrenner. 1997. S. 123.

¹¹³¹ Michael. 1982. S. 21, Drews. 1991. S. 77.

¹¹³² Au. 1994. S. 83-84.

¹¹³³ Haberstich. 1997. S. 50.

¹¹³⁴ Fritz. 1997. S. 216, Eisbrenner. 1997. S. 121.

¹¹³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 134.

¹¹³⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 61.

3.1.8.9.12.

Tschechisch:

- „*Březen vlhký, rmutný - sedlák smutný.*“¹¹³⁸

Deutsch:

- „*Ein feuchter März // ist des Bauern Schmerz.*“¹¹³⁹
- „*Feuchter, fauler März ist des Bauern Schmerz.*“¹¹⁴⁰
- „*Feuchter, fauler März // ist des Bauern Schmerz.*“¹¹⁴¹
- „*Ein fauler, feuchter März // ist jedes Bauern Schmerz.*“¹¹⁴²
- „*Ist es im Märzen viel feucht, // bleiben die Kornböden leicht.*“¹¹⁴³
- „*März allzufeucht // macht das Brot leicht.*“¹¹⁴⁴

3.1.8.9.13.

Tschechisch:

- „*(109) BŘEZEN MOKRÝ – ROLNÍK SMUTNÝ.*“¹¹⁴⁵
- „*Mokrý břez – // od rolníků nenáviděn.*“¹¹⁴⁶
- „*(108) MOKRÝ BŘEZEN – OD ROLNÍKŮ NENÁVIDĚN.*“¹¹⁴⁷
- „*Mokrý břez od sedláků nenáviděn.*“¹¹⁴⁸

Deutsch:

- „*Nasser März // ist Bauernschmerz.*“¹¹⁴⁹

3.1.8.9.14.

Tschechisch:

- „*Na déšť březnový // nenásleduje požehnání boží.*“¹¹⁵⁰
- „*(105) BŘEZEN MOKRÝ A DEŠTIVÝ, ÚRODĚ SE PROTIVÍ.*“¹¹⁵¹

Deutsch:

- „*Märzenregen bringt keinen Segen.*“¹¹⁵²
- „*Märzenregen // bringt keinen Segen.*“¹¹⁵³

3.1.8.9.15.

Tschechisch:

- „*Když v březnu dešťů mnoho, // neúroda z toho.*“¹¹⁵⁴
- „*(106) JE-LI V BŘEZNU DEŠŤŮ MNOHO, NEÚRODA JE PAK Z TOHO.*“¹¹⁵⁵

Deutsch:

¹¹³⁷ Haberstich. 1997. S. 46.

¹¹³⁸ Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹³⁹ Adam. 1999. S. 45, Drews. 1991. S. 65.

¹¹⁴⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 61.

¹¹⁴¹ Eisbrenner. 1997. S. 120, Fritz. 1997. S. 216.

¹¹⁴² Michael. 1982. S. 22.

¹¹⁴³ Haberstich. 1997. S. 52.

¹¹⁴⁴ ebenda. S. 48.

¹¹⁴⁵ Vašků. 1998. S. 87.

¹¹⁴⁶ Urban, Robek. 1997. S. 134.

¹¹⁴⁷ Vašků. 1998. S. 87.

¹¹⁴⁸ Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹⁴⁹ Fritz. 1997. S. 218, Eisbrenner. 1997. S. 122.

¹¹⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 134.

¹¹⁵¹ Vašků. 1998. S. 87.

¹¹⁵² Drews. 1991. S. 67.

¹¹⁵³ Michael. 1982. S. 21, Au. 1994. S. 79.

¹¹⁵⁴ Urban, Robek. 1997. S. 134.

¹¹⁵⁵ Vašků. 1998. S. 87.

- „Gibt's im März viel Regen, // bringt die Ernte wenig Segen.“¹¹⁵⁶
- „Zuviel Märzenregen // wird magere Ernte geben.“¹¹⁵⁷

3.1.8.10. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.1.8.10.1.

Tschechisch:

- „(116) KUKAČKA, KTERÁ V BŘEZNU KUKÁ, ČÁP, KTERÝ TLUKÁ, A DIVOKÉ KACHNY NA PŘÍLETU OZNAMUJÍ TEPLÉ JARO.“¹¹⁵⁸

Deutsch:

- „Wenn im März der Kuckuck schreit, // der Storch klappert und die wilde // Gans zieht ins Land, so gibt's einen Frühling im Hochzeits- // band.“¹¹⁵⁹
- „Schweigt im März der Kuckuck still, // klappert der Storch auf dem Dache viel, zieht die wilde Gans ins Land hinein, // so wird's ein gutes Frühjahr sein.“¹¹⁶⁰
- „Kuckuck im Märzen – // ein Lenz nach dem Herzen.“¹¹⁶¹

3.1.8.10.2.

Tschechisch:

- „Jehňata-li v březnu na pastvinách skotačí, v dubnu opět do // chlévu se potlačí.“¹¹⁶²
- „Jehňata-li v březnu na pastvinách skotačí, // v dubnu opět do chlévů se potlačí.“¹¹⁶³
- „Ovce v březnu na pastvě – v dubnu v chlévě.“¹¹⁶⁴

Deutsch:

- „März – der Lämmer Scherz, // April – treibt sie wieder in die Still“.¹¹⁶⁵
- „Der März ist der Lämmer Scherz, // er ist oft auch ihr Schmerz.“¹¹⁶⁶
- „Ist der März der Lämmer Scherz, // beisst der April sie in den Sterz.“¹¹⁶⁷
- „Kommt der März wie ein Löwe, // so geht er wie ein Lamm; // kommt er wie ein Lamm, so geht er wie ein Löwe.“¹¹⁶⁸
- „Kommt der März wie ein Löwe, // so geht er wie ein Lamm; // kommt er wie ein Lamm, so geht er wie ein Löwe.“¹¹⁶⁹
- „Der März soll kommen wie ein Lamm // und gehen wie ein Löwe.“¹¹⁷⁰
- „Was ein richtiger März ist, // soll eingehen wie ein Löw' // und ausgehen wie ein Lampl.“¹¹⁷¹
- „Der März soll wie ein Wolf kommen // und wie ein Lamm gehen.“¹¹⁷²
- „Der März soll kommen // wie ein Wolf // und gehen wie ein Lamm.“¹¹⁷³

¹¹⁵⁶ Michael. 1982. S. 22, Adam. 1999. S. 47.

¹¹⁵⁷ Haberstich. 1997. S. 48.

¹¹⁵⁸ Vašků. 1998. S. 88.

¹¹⁵⁹ Binder. 2000. S. 85.

¹¹⁶⁰ Haberstich. 1997. S. 54.

¹¹⁶¹ ebenda. S. 48.

¹¹⁶² Kovářová. 1996. S. 31.

¹¹⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 133.

¹¹⁶⁴ ebenda.

¹¹⁶⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 32.

¹¹⁶⁶ Eisbrenner. 1997. S. 124, Fritz. 1997. S. 220.

¹¹⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 52.

¹¹⁶⁸ Eisbrenner. 1997. S. 124, Fritz. 1997. S. 220.

¹¹⁶⁹ Binder. 2000. S. 84.

¹¹⁷⁰ ebenda.

¹¹⁷¹ Cramer-Klett. 1982. S. 121.

¹¹⁷² Michael. 1982. S. 21.

¹¹⁷³ Eisbrenner. 1997. S. 123, Fritz. 1997. S. 220.

3.1.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag

3.1.9.1. Bauernregeln für den 1.–3. März

3.1.9.1.1.

Tschechisch:

- „(142) JAKÝ JE 1. BŘEZEN, TAKOVÉ BUDE CELÉ JARO.“¹¹⁷⁴

Deutsch:

- „So wie der erste März, so der Frühling. // So wie der 2. März, so der Sommer. So wie der 3. März, so der Herbst.“¹¹⁷⁵

3.1.9.1.2.

Tschechisch:

- „Mrzne-li o Kunhutě, mrzne ještě čtyřicet dní.“¹¹⁷⁶
- „(143) MRZNE-LI O SVATÉ KUNHUTĚ, JE TO PATRNO JEŠTĚ PO // ČTYŘICET DNU.“¹¹⁷⁷

Deutsch:

- „Wenn’s an Kunigunde friert, // man’s noch vierzig Tage spürt.“¹¹⁷⁸
- „Wenn es Kunigunde friert, // man’s noch vierzig Tage spürt.“¹¹⁷⁹
- „Wenn Kunigunde friert, // sie’s noch vierzig Nächte spürt.“¹¹⁸⁰
- „Wenn es Kunigunde friert, // sie’s noch vierzig Nächte spürt.“¹¹⁸¹
- „Wenn es Kunigunden friert, // sie’s noch vierzig Nächte spürt.“¹¹⁸²

3.1.9.2. Bauernregeln für den 10. März

3.1.9.2.1

Tschechisch:

- „Podle Čtyřiceti budeš Petra (29.6.) míti.“¹¹⁸³
- „Podlé Čtyřiceti // budeš Petra-Pavla míti. (Čelakovského překlad z ruštiny.)“¹¹⁸⁴

Deutsch:

- „Wie das Wetter auf 40 Ritter fällt, // vierzig Tag lang dasselbe anhält.“¹¹⁸⁵
- „Wie das Wetter auf Vierzigritter fällt, // vierzig Tage dasselbe anhält.“¹¹⁸⁶
- „Wie es an vierzig Rittern wittert, // wittert es noch vierzig Tage.“¹¹⁸⁷
- „9. Wie es an vierzig Ritter wittert, // wittert es noch vierzig Tage.“¹¹⁸⁸
- „Wie die Vierzig Ritter das Wetter // gestalten, // so wird es noch vierzig Tage anhalten.“¹¹⁸⁹

3.1.9.2.2

¹¹⁷⁴ Vašků. 1998. S. 90.

¹¹⁷⁵ Adam. 1999. S. 44.

¹¹⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 135.

¹¹⁷⁷ Vašků. 1998. S. 90.

¹¹⁷⁸ Haberstich. 1997. S. 56.

¹¹⁷⁹ Adam. 1999. S. 44.

¹¹⁸⁰ Binder. 2000. S. 84.

¹¹⁸¹ Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹¹⁸² ebenda.

¹¹⁸³ Kovářová. 1996. S. 35.

¹¹⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 137.

¹¹⁸⁵ Haberstich. 1997. S. 57.

¹¹⁸⁶ Adam. 1999. S. 48.

¹¹⁸⁷ Au. 1994. S. 79-80, Drews. 1991. S. 68, Herr. 1998. S. 149.

¹¹⁸⁸ Michael. 1982. S. 23.

¹¹⁸⁹ Binder. 2000. S. 85.

Tschechisch:

- „(148) *PODLE MUČEDNÍKŮ ČTYŘICETI, BUDEŠ I PETRA* (= 29. IV.; sv. Petr Veroneský) *MÍTI.*“¹¹⁹⁰

Deutsch:

- „*Wie die vierzig Märtyrer (10. März) das Wetter gestalten, // so wird es noch vierzig Tage halten.*“¹¹⁹¹
- „*Wie die vierzig Märtyrer das Wetter // gestalten, // so wird es noch vierzig Tage halten.*“¹¹⁹²

3.1.9.2.3

Tschechisch:

- „*Čtyřicet mučedníků – čtyřicet mrazíků.*“¹¹⁹³
- „*(U Čelakovského, který tuto pranostiku přeložil z ruštiny, je použito slova „jitřeníků“.)*“¹¹⁹⁴
- „*Mrzne-li na Čtyřicet mučedníků, přijde ještě čtyřicet // mrazíků.*“¹¹⁹⁵
- „*Mrzne-li na den Svatých mučedníků, // přijde ještě čtyřicet ranních mrazíků.*“¹¹⁹⁶
- „*Mrzne-li na den Čtyřiceti mučedníků, přijde ještě 40 ranních mrazíků.*“¹¹⁹⁷
- „*Je-li na Čtyřicet mučedníků mráz, má ještě čtyřicet ranních mrazů // přijíti.*“¹¹⁹⁸
- „*Je-li toho dne mráz, říká se, že přijde ještě // 40 ranních mrazů.*“¹¹⁹⁹
- „*Bývá-li mráz toho dne, praví se, že ještě 40 ranních mrazův přijde. - Podlé Čtyřiceti budeš Petra Pavla míti. r. Bo что Сороки, в то у Пемпоку. - Na týž den kladou také Rusové v Řezanské gubernii přilet skřivánkův se čtyřiceti ptáky. A v Kurské gubernii: Přiletěla sluka z cizích zemí, přinesla jaro z vězení. r. Прилетел кулик из заморья, принес весну из неволя.*“¹²⁰⁰
- „*10. (U Rusův 9.) Čtyřicet mučedníkův, čtyřicet jitřeníkův. r. Сорок Мучеников, сорок утпенников.*“¹²⁰¹
- „*(28) ČTYŘICET MUČEDNÍKŮ – ČTYŘICET JITŘENÍKŮ (= ranních // mrazů; 11. března).*“¹²⁰²
- „*(29) MRZNE-LI V DEN ČTYŘICETI MUČEDNÍKŮ, MRZNE POTOM // JEŠTĚ PO ČTYŘICET DNŮ.*“¹²⁰³
- „*(30) JAKÝ MRÁZ NA ČTYŘICET MUČEDNÍKŮ PŘIJDE, TAKOVÝ SE POTOM JEŠTĚ DLOUHO VRACET BUDE.*“¹²⁰⁴

Deutsch:

- „*Wenn es am Märtyrertag (10. März) recht viel Frost gibt, // so bleibt es noch vierzig Tage.*“¹²⁰⁵
- „*Friert's am Vierzig-Ritter-Tag, // so kommen noch vierzig Fröste nach.*“¹²⁰⁶

¹¹⁹⁰ Vašků. 1998. S. 91.

¹¹⁹¹ Cramer-Klett. 1982. S. 122.

¹¹⁹² Binder. 2000. S. 85.

¹¹⁹³ Kovářová. 1996. S. 35.

¹¹⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 136.

¹¹⁹⁵ Kovářová. 1996. S. 35.

¹¹⁹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 136.

¹¹⁹⁷ Agentura INFOA. 1995.

¹¹⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 136.

¹¹⁹⁹ Brandejs. 1899. S. 32.

¹²⁰⁰ Čelakovský. 2000. S. 535.

¹²⁰¹ ebenda.

¹²⁰² Vašků. 1998. S. 79.

¹²⁰³ ebenda.

¹²⁰⁴ ebenda. S. 80.

¹²⁰⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 122.

¹²⁰⁶ Binder. 2000. S. 85.

- „Am Vierzigmartyrertag die letzte Kält noch halten mag.“¹²⁰⁷
- „Stehen Vierzigritter im Schnee, // vierzig Tage dem Ofen tun weh.“¹²⁰⁸
- „Vierzig Ritter mit Eis und Schnee, // tut dem Ofen noch vierzig Tage weh.“¹²⁰⁹
- „An Vierzigritter kalter Wind, // noch vierzig Tage windig sind.“¹²¹⁰
- „Auf Vierzigritter Blitz, // kündet arge Sommerhitz.“¹²¹¹

3.1.9.2.4

Tschechisch:

- „Mrzne-li na 40 mučedníků, potvrají mrazy // ještě 40 noci.“¹²¹²

Deutsch:

- „Friert's am Märtyrertag recht, // so friert's noch vierzig Nächte.“¹²¹³
- „Wenn es am Tage der vierzig // Märtyrer gefriert, // so gefriert es noch vierzig Nächte.“¹²¹⁴
- „10. Wie es am Märtyrertag friert, // so friert es noch vierzig Nächte.“¹²¹⁵

3.1.9.2.5

Tschechisch:

- „Prší-li v den Čtyřiceti mučedníků, prší pak čtyřicet dnů.“¹²¹⁶

Deutsch:

- „Regen, den die 40 Märtyrer senden, // wird erst nach 40 Tagen enden.“¹²¹⁷
- „Regen, den die vierzig Märtyrer senden, // wird erst in vierzig Tagen enden.“¹²¹⁸
- „An 40 Märtyrer Blitz // kündet arge Sommerhitz. // Friert's an 40 Ritter (!) stark, friert's noch 40 Nächte' recht arg. // Wie das Wetter an 40 Märtyrer ist, bleibt es noch 40 Tage.“¹²¹⁹

3.1.9.3. Bauernregeln für den 12. März

3.1.9.3.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Řehoře // plove led do moře.“¹²²⁰
- „Na svatého Řehoře, plove led do moře.“¹²²¹
- „NA SVATÉHO ŘEHOŘE PLOVE LED DO MOŘE.“¹²²²
- „12. Na svatého Řehoře plove led do moře. č. - p. Na św. Grzegorza idą rzeki do morza.“¹²²³
- „12. Na svatého Řehoře plove led do moře.“¹²²⁴

Deutsch:

¹²⁰⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 62.

¹²⁰⁸ Haberstich. 1997. S. 57.

¹²⁰⁹ Drews. 1991. S. 68.

¹²¹⁰ Haberstich. 1997. S. 57, Adam. 1999. S. 48.

¹²¹¹ Haberstich. 1997. S. 57.

¹²¹² Brandejs. 1899. S. 32.

¹²¹³ Haberstich. 1997. S. 57.

¹²¹⁴ Binder. 2000. S. 85.

¹²¹⁵ Michael. 1982. S. 23.

¹²¹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 137.

¹²¹⁷ Haberstich. 1997. S. 57.

¹²¹⁸ Adam. 1999. S. 48.

¹²¹⁹ Gratzner. 2003. S. 111.

¹²²⁰ Urban, Robek. 1997. S. 137.

¹²²¹ Brandejs. 1899. S. 32.

¹²²² Lada. 2011.

¹²²³ Čelakovský. 2000. S. 535.

¹²²⁴ Čelakovský. 1976. S. 142.

- „Am Gregorstag schwimmt das Eis ins Meer.“¹²²⁵
- „Am Gregortag schwimmt das Eis ins // Meer.“¹²²⁶

3.1.9.3.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

Tschechisch:

- „Na svatého Řehoře den s nocí v jedné míře.“¹²²⁷
- „Na svatého Řehoře // den a noc v jedné míře. (Platilo v minulosti, kdy jarní rovnodennost připadala bezprostředně na dny kolem tohoto svátku; Řehoř byl proto v lidové tradici chápán jako patron jarních polních prací.)“¹²²⁸

Deutsch:

- „St. Gregor und das Kreuze macht // den Tag so lang als wie die Nacht.“¹²²⁹
- „St. Gregor (12. März) und das Kreuze macht // den Tag so lang als wie die Nacht.“¹²³⁰

3.1.9.3.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Na svatého Řehoře šelma sedlák, který neoře.“¹²³¹
- „Na svatého Řehoře šelma sedlák, který neoře.“¹²³²
- „Na sv. Řehoře každý sedlák lenoch, který neoře. č.“¹²³³
- „Na svatého Řehoře každý sedlák lenoch, který // neoře.“¹²³⁴

Deutsch:

- „An Gregori muß der Bauer mit der // Saat ins Feld.“¹²³⁵
- „An Gregor muss der Bauer ins Feld, // denn da wird die Saat bestellt.“¹²³⁶
- „Wenn Gregorius sich stellt, // muß der Bauer in das Feld.“¹²³⁷
- „Wenn sich Gregori stellt, // muss der Bauer mit der Saat auf's Feld.“¹²³⁸
- „Wenn Gregori fällt, // heißt's: die Saat bestellt.“¹²³⁹
- „12. Wenn Gregor fällt, // der Bauer die Saat bestellt.“¹²⁴⁰
- „Gregori fällt, // heißt's die Saat bestellt.“¹²⁴¹
- „»Gregor zeigt dem Bauern an, // ob er im Felde säen kann.«“¹²⁴²
- „Gregor zeigt dem Bauern an, // ob er im Felde säen kann.“¹²⁴³
- „St. Gregor zeigt dem Bauern an, // ob im Feld er säen kann.“¹²⁴⁴
- „Gregor zeigt dem Bauern an, // daß im Feld er säen kann.“¹²⁴⁵
- „Gregor zeigt dem Bauern an, dass im Feld er säen kann.“¹²⁴⁶

¹²²⁵ Michael. 1982. S. 23, Adam. 1999. S. 49.

¹²²⁶ Binder. 2000. S. 84.

¹²²⁷ Kovářová. 1996. S. 36.

¹²²⁸ Urban, Robek. 1997. S. 137.

¹²²⁹ Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹²³⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 122.

¹²³¹ Kovářová. 1996. S. 36.

¹²³² Agentura INFOA. 1995.

¹²³³ Čelakovský. 2000. S.535.

¹²³⁴ Čelakovský. 1976. S. 142.

¹²³⁵ Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹²³⁶ Binder. 2000. S. 86.

¹²³⁷ Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹²³⁸ Haberstick. 1997. S. 57.

¹²³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹²⁴⁰ Michael. 1982. S. 23.

¹²⁴¹ Adam. 1999. S. 49.

¹²⁴² Allgeier. 1997. S. 233.

¹²⁴³ Binder. 2000. S. 86.

¹²⁴⁴ Gratzner. 2003. S. 113.

¹²⁴⁵ Au. 1994. S. 80, Drews. 1991. S. 70, Herr. 1998. S. 149, Eisbrenner. 1997. S. 125.

¹²⁴⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 63.

- „Gregor zeigt dem Bauern an, // dass im Feld er säen kann.“¹²⁴⁷
- „An Gregor soll der Roggen so hoch stehn, // dass wir die Krähen darin nicht mehr sehn.“¹²⁴⁸

3.1.9.3.4. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „Na svatého Řehoře čáp letí přes moře, žába hubu // otevře, ledy plují do moře, líný sedlák, který neoře.“¹²⁴⁹
- „Na svatého Řehoře // čáp letí od (varianta: přeletí přes) moře (někdy s dodatkem: když se Pavel obrátí, // čápi se navrátí).“¹²⁵⁰
- „(151) NA SVATÉHO ŘEHOŘE, ČÁP LETÍ PŘES MOŘE, ŽÁBA HUBU OTEVŘE, LEDY PLUJÍ DO MOŘE, ŠELMA SEDLÁK, KTERÝ // NEOŘE.“¹²⁵¹
- „Na svatého Řehoře, letí čáp od moře.“¹²⁵²
- „Na sv. Řehoře čáp letí od (přes) moře.“¹²⁵³

Deutsch:

- „An Gregori fliegt // der Storch übers Meer.“¹²⁵⁴

3.1.9.4. Bauernregeln für den 19. März

3.1.9.4.1.

Tschechisch:

- „Svatý Josef s tváří milou končí zimu plnou.“¹²⁵⁵
- „(43) SVATÝ JOSEF S TVÁŘÍ MILOU, ZAKONČUJE ZIMU PLNOU // (= 19. III.).“¹²⁵⁶
- „Josef s Marií (23.3.) zimu zaryjí.“¹²⁵⁷
- „Svatý Josef kývá bradou, // pluje zima dolů s vodou.“¹²⁵⁸
- „(48) JAK SVATÝ JOSEF KÝVNE HLAVOU, PLUJÍ LEDY DOLŮ // VODOU.“¹²⁵⁹
- „Josefova širočina ničí poslední ledy.“¹²⁶⁰
- „(47) JOSEFOVA ŠIROČINA NIČÍ POSLEDNÍ LEDY.“¹²⁶¹
- „(46) SVATÝ JOSEF POSKOKEM, PŘIJDE NA LED S PANTOKEM // (= s tesařskou sekyrou).“¹²⁶²
- „Svatý Josef zasmušilý // udělá si kosu z pily; // vládne-li led potokem, // zamění pilu pantokem.“¹²⁶³
- „Svatej Josef přichází na led s pantokem.“¹²⁶⁴

Deutsch:

- „Wenn einmal Josephi ist, // endet der Winter ganz gewiß.“¹²⁶⁵

¹²⁴⁷ Haberstich. 1997. S. 57.

¹²⁴⁸ ebenda.

¹²⁴⁹ Kovářová. 1996. S. 36.

¹²⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 137.

¹²⁵¹ Vašků. 1998. S. 91.

¹²⁵² Brandejs. 1899. S. 32.

¹²⁵³ Čelakovský. 2000. S. 535.

¹²⁵⁴ Eisbrenner. 1997. S. 126.

¹²⁵⁵ Kovářová. 1996. S. 38.

¹²⁵⁶ Vašků. 1998. S. 81.

¹²⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 38.

¹²⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 139.

¹²⁵⁹ Vašků. 1998. S. 81.

¹²⁶⁰ Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 139.

¹²⁶¹ Vašků. 1998. S. 81.

¹²⁶² ebenda.

¹²⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 139.

¹²⁶⁴ ebenda.

¹²⁶⁵ Eisbrenner. 1997. S. 127.

- „Wenn einmal Josefi ist, // endet der Winter ganz gewiß.“¹²⁶⁶
- „Wenn amal Josefi is, // endet der Winter g'wiss.“¹²⁶⁷
- „Wenn amal Josefi (19. März) is, // endet der Winter g'wiß.“¹²⁶⁸
- „Wenn's erst einmal Josefi ist, // so endet auch der Winter g'wiss.“¹²⁶⁹
- „Joseph macht dem Winter ein Ende.“¹²⁷⁰

3.1.9.4.2. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur Tschechisch:

- „Svatý Josef zháší světlo. (Den se prodlužuje).“¹²⁷¹

Deutsch:

- „Am Josephstag // Wirft man das Licht in'n Bach.“¹²⁷²

3.1.9.4.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.1.9.4.3.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Josefa den když jasný, hospodář čeká rok // krásný.“¹²⁷³

Deutsch:

- „Ist's am Josephstag klar, folgt ein fruchtbar Jahr.“¹²⁷⁴
- „Ist's am Josefitag hell und klar, // so folgt ein fruchtbares Jahr.“¹²⁷⁵
- „Ist es an Josephus klar, folgt ein gesegnet' Jahr.“¹²⁷⁶
- „Ist es klar am Josefstag, // spart er uns viel Not und Plag.“¹²⁷⁷
- „Ist es klar am Josefstag, // spart er uns viel Not und Plag'.“¹²⁷⁸
- „Josef klar, // gibt's ein gutes Honigjahr.“¹²⁷⁹
- „Joseph klar // gibt's ein gutes Honigjahr.“¹²⁸⁰
- „Josef klar – // gut Honigjahr.“¹²⁸¹
- „Josefi klar, // gibt's ein gutes Honigjahr.“¹²⁸²
- „Josephitag klar // ist ein fruchtbar Jahr.“¹²⁸³
- „Wenn's einmal um Josephi is', // so endet der Winter g'wiß. // Ist es an Josephus klar, folgt ein gesegnet' Jahr.“¹²⁸⁴
- „Wenn's einmal um Josephi is', // so endet der Winter g'wiß. // Ist's an Josephus klar, folgt ein gesegnet' Jahr.“¹²⁸⁵

3.1.9.4.3.2.

¹²⁶⁶ Adam. 1999. S. 53.

¹²⁶⁷ Binder. 2000. S. 87.

¹²⁶⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 123.

¹²⁶⁹ Haberstich. 1997. S. 59.

¹²⁷⁰ Michael. 1982. S. 23.

¹²⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 138.

¹²⁷² Eisbrenner. 1997. S. 127.

¹²⁷³ Kovářová. 1996. S. 38.

¹²⁷⁴ Drews. 1991. S. 76.

¹²⁷⁵ Binder. 2000. S. 87.

¹²⁷⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 65.

¹²⁷⁷ Haberstich. 1997. S. 59.

¹²⁷⁸ Adam. 1999. S. 53.

¹²⁷⁹ ebenda.

¹²⁸⁰ Eisbrenner. 1997. S. 126.

¹²⁸¹ Haberstich. 1997. S. 59.

¹²⁸² Binder. 2000. S. 88.

¹²⁸³ Eisbrenner. 1997. S. 127.

¹²⁸⁴ Au. 1994. S. 83.

¹²⁸⁵ Herr. 1998. S. 150.

Tschechisch:

- „*Pěkný den na Josefa zvěstuje dobrý rok, // ale také // Je-li na svatého Josefa hezky, urodí se málo obilí.*“¹²⁸⁶
- „*Na svatého Josefa když jest krásný čas, bude ourodný rok; prší-li neb padá-li sníh, bude mokro a neúroda.*“¹²⁸⁷
- „*(157) JE-LI NA SVATÉHO JOSEFA KRÁSNÝ ČAS, URODÍ SE HOJNĚ // OBILÍ.*“¹²⁸⁸
- „*NA SVATÉHO JOSEFA KDYŽ JEST KRÁSNÝ ČAS, BUDE ÚRODNÝ ROK; PRŠÍ-LI NEB PADÁ SNÍH, BUDE MOKRO A NEÚRODA.*“¹²⁸⁹

Deutsch:

- „*Ist's an St.Josef schön und klar, // erfreut uns ein gutes Jahr.*“¹²⁹⁰
- „*19. Ist's am Josephstage schön, // wird ein gutes Jahr man sehn.*“¹²⁹¹
- „*Ist's am Josephtage schön, // wird ein gutes Jahr man sehn.*“¹²⁹²
- „*Ist am Josephitag das Wetter schön, // wir eine gute Ernte sehn.*“¹²⁹³
- „*Ist der Josefstag recht schön, // mag es nur so weitergehn.*“¹²⁹⁴
- „*Ist's am Josefstag (19. März) schön, // kann's nur gut weitergehn.*“¹²⁹⁵

3.2. Semantisch ähnliche Bauernregeln

3.2.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln zum Winter

3.2.1.1.

Tschechisch:

- „*Zavře-li nás zima do světnice brzy, // hnedle ji to zase mrzí.*“¹²⁹⁶
- „*Zima zimou přejde. s. Зима зимом прође.*“¹²⁹⁷

Deutsch:

- „*Ein rauher Tag // macht den Winter nicht.*“¹²⁹⁸

3.2.1.2.

Tschechisch:

- „*(106) V LÉTĚ DĚLEJ, V ZIMĚ SE VZDĚLEJ.*“¹²⁹⁹
- „*(107) PRÁCE DLOUHÉ VEČERY KRÁTÍ A ŘEČ SLADÍ.*“¹³⁰⁰

Deutsch:

- „*Prasseln die Späne, // blühen die Pläne.*“¹³⁰¹

¹²⁸⁶ Urban, Robek. 1997. S. 139.

¹²⁸⁷ ebenda.

¹²⁸⁸ Vašků. 1998. S. 91.

¹²⁸⁹ Lada. 2011.

¹²⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 59.

¹²⁹¹ Michael. 1982. S. 23.

¹²⁹² Eisbrenner. 1997. S. 127.

¹²⁹³ Binder. 2000. S. 88.

¹²⁹⁴ ebenda. S. 87.

¹²⁹⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 123.

¹²⁹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹²⁹⁷ Čelakovský. 2000. S. 239.

¹²⁹⁸ Fritz. 1997. S. 206.

¹²⁹⁹ Vašků. 1998. S. 310.

¹³⁰⁰ ebenda.

¹³⁰¹ Fritz. 1997. S. 206.

3.2.1.3.

Tschechisch:

- „Zima a páni nic neodpustí.“¹³⁰²
- „Co odpustí páni a zima, to si může každéj lehko schovat.“¹³⁰³

Deutsch:

„Der Winter // hat ein großes Maul.“¹³⁰⁴

3.2.1.4.

Tschechisch:

- „Začla-li zima brzy, lze po ní očekávati jaro studené // spíše než teplé, a málo bouřek.“¹³⁰⁵
- „STUDENÝ PROSINEC – BRZKÉ JARO.“¹³⁰⁶

Deutsch:

- „Früher Winter – frühes Frühjahr, // später Winter – spätes Frühjahr.“¹³⁰⁷

3.2.1.5.

Tschechisch:

- „Tuhá zima – pěkné léto.“¹³⁰⁸
- „(217) TUHÁ ZIMA – HORKÉ LÉTO.“¹³⁰⁹

Deutsch:

- „Ist der Winter hart und weiß, // wird der Sommer schön und heiß.“¹³¹⁰
- „Im Winter beim Ofen, // im Sommer im Feld.“¹³¹¹

3.2.1.6.

Tschechisch:

- „(218) NEBYLO-LI OPRAVDOVÉ ZIMY, NEBUDE OPRAVDOVÉHO // LÉTA.“¹³¹²

Deutsch:

- „Der Frost soll klirren, // dann macht der Sommer keine Wirren.“¹³¹³
- „Im Dezember soll der Frost klirren, // dann macht der Sommer keine Wirren.“¹³¹⁴

3.2.1.7.

Tschechisch:

- „Zima i léto náležejí k roku. il. Zima i ljeto jest godišće.“¹³¹⁵

Deutsch:

- „Winter und Sommer // reichen sich die Hände.“¹³¹⁶

3.2.1.8.

Tschechisch:

¹³⁰² Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹³⁰³ ebenda.

¹³⁰⁴ Fritz. 1997. S. 205.

¹³⁰⁵ Brandejs. 1899. S. 69.

¹³⁰⁶ Vašků. 1998. S. 301.

¹³⁰⁷ Michael. 1982. S. 74.

¹³⁰⁸ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹³⁰⁹ Vašků. 1998. S. 324.

¹³¹⁰ Fritz. 1997. S. 205.

¹³¹¹ ebenda.

¹³¹² Vašků. 1998. S. 324.

¹³¹³ Cramer-Klett. 1982. S. 149.

¹³¹⁴ Haberstich. 1997. S. 169.

¹³¹⁵ Čelakovský. 2000. S. 194.

¹³¹⁶ Fritz. 1997. S. 206.

- „(219) *PRŠÍ-LI V ZIMĚ DO SNĚHU, BUDE MOKRÉ LÉTO.*“¹³¹⁷

Deutsch:

- „*Wintermist ist Sommerpfeffer.*“¹³¹⁸

3.2.1.9. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

3.2.1.9.1.

Tschechisch:

- „*Jsou-li v zimě rampouchy hojné, // budou dny dlouhé.*“¹³¹⁹

Deutsch:

- „*Wenn am Dach hangen // gefrorene Spitzen, // dann ist gut beim // Ofen sitzen.*“¹³²⁰
- „*Werden die Tage länger, // so wird die Kälte strenger.*“¹³²¹

3.2.1.9.2.

Tschechisch:

- „(105) *KRÁTKÉ DNY, MNOHO ZVÍ.*“¹³²²
- „(102) *KDYŽ JSOU NOCI NEJDELŠÍ, JSOU SI LIDÉ NEJBLIŽŠÍ.*“¹³²³

Deutsch:

- „*Kurze Tage // und lange Nächte // verderben die Mägde // und Knechte.*“¹³²⁴

3.2.1.9.3.

Tschechisch:

- „(104) *V ZIMĚ K SOBĚ LIDÉ MAJÍ NEJBLIŽE.*“¹³²⁵
- „(103) *V ZIMĚ K SOBĚ LIDÉ NAJDOU LÉPE CESTU NEŽLI V LÉTĚ.*“¹³²⁶

Deutsch:

- „*Im Winter hat der Bauer // allzeit blauen Montag.*“¹³²⁷

3.2.1.9.4.

Tschechisch:

- „*Jsou-li dlouho šišky na stromech, zima stálá nebude.*“¹³²⁸
- „(199) *JE-LI MNOHO POLNÍCH BODLÁKŮ (= pcháče rolního), NASTANE TUHÁ A SNĚŽNÁ ZIMA.*“¹³²⁹
- „(199) *JE-LI MNOHO POLNÍCH BODLÁKŮ (= pcháče // rolního), NASTANE TUHÁ A SNĚŽNÁ ZIMA.*“¹³³⁰
- „(197) *JE-LI NA PODZIM MÁLO HUB A MNOHO // LÍSKOVÝCH OŘÍŠKŮ, BUDE TUHÁ ZIMA.*“¹³³¹

Deutsch:

- „*Wenn Eicheln und Bucheckern gedeihn, // ist's im Winter kalt, und es wird viel schnein.*“¹³³²

¹³¹⁷ Vašků. 1998. S. 324.

¹³¹⁸ Fritz. 1997. S. 206.

¹³¹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹³²⁰ Fritz. 1997. S. 206.

¹³²¹ ebenda.

¹³²² Vašků. 1998. S. 310.

¹³²³ ebenda.

¹³²⁴ Fritz. 1997. S. 205.

¹³²⁵ Vašků. 1998. S. 310.

¹³²⁶ ebenda.

¹³²⁷ Fritz. 1997. S. 205.

¹³²⁸ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹³²⁹ Vašků. 1998. S. 323.

¹³³⁰ ebenda.

¹³³¹ ebenda.

3.2.1.9.5.

Tschechisch:

- „(198) *BRZKÝ LISTOPAD – TUHÁ ZIMA* (= *časný // opad listnáčů*).“¹³³³

Deutsch:

- „*Fällt das Laub zeitig im Garten, // ist ein schöner Winter zu erwarten.*“¹³³⁴

3.2.1.10. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „*Jak se vyrazí, drozd zpívá aj v zimě. (Když vyjde slunce.)*“¹³³⁵
- „(205) *TUČNÉ KVÍČALY – POZDNÍ JARO.*“¹³³⁶

Deutsch:

- „*Früher Vogelgesang // macht den Winter lang.*“¹³³⁷
- „*Schlagen die Nachtigallen in den // Stuben nach Weihnachten schon, so wird der Frühling bald kommen.*“¹³³⁸

3.2.2. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember

3.2.2.1.

Tschechisch:

- „*Prosinec, když je mu zima, halí se v bílý kožich.*“¹³³⁹
- „*PROSINEC, KDYŽ JE MU ZIMA, HALÍ SE V BÍLÍ KOŽICH.*“¹³⁴⁰
- „*Prosinec, když mu je zima, halí se v bílý kožich.*“¹³⁴¹

Deutsch:

- „*Schnee im Dezember // dauert den ganzen Winter.*“¹³⁴²

3.2.2.2.

Tschechisch:

- „*PROSINEC ZEMI ZHRUDÍ A JIZBEČKY STUDÍ.*“¹³⁴³

Deutsch:

- „*Wenn man den Dezember soll loben, // so muss er frieren und toben.*“¹³⁴⁴
- „*Wenn man den Winter soll loben, // so muß er frieren und toben.*“¹³⁴⁵

3.2.2.3.

Tschechisch:

- „*JE-LI PRVNÍHO ADVENTU MRAZIVO, BUDE ZIMA TRVAT OSMNÁCT NEDĚL.*“¹³⁴⁶

Deutsch

- „*Wenn die Kälte in der // ersten Adventswoche kommt, // hält sie zehn Wochen an.*“¹³⁴⁷

¹³³² Michael. 1982. S. 74.

¹³³³ Vašků. 1998. S. 323.

¹³³⁴ Michael. 1982. S. 74.

¹³³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹³³⁶ Vašků. 1998. S. 324.

¹³³⁷ Fritz. 1997. S. 205.

¹³³⁸ Binder. 2000. S. 183.

¹³³⁹ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹³⁴⁰ Vašků. 1998. S. 300.

¹³⁴¹ Brandejs. 1899. S. 37.

¹³⁴² Fritz. 1997. S. 253, Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹³⁴³ Vašků. 1998. S. 300.

¹³⁴⁴ Haberstich. 1997. S. 172.

¹³⁴⁵ Eisbrenner. 1997. S. 183, Fritz. 1997. S. 253.

¹³⁴⁶ Lada. 2011.

- „Herrscht im Advent recht grosse Kält, // sie volle achtzehn Wochen hält.“¹³⁴⁸
- „Herrscht im Advent // recht strenge Kält, // sie volle achtzehn Wochen hält.“¹³⁴⁹
- „Herrscht im Advent recht strenge Kält, // sie volle achtzehn Wochen hält.“¹³⁵⁰
- „Herrscht im Advent recht strenge Kält, // sie volle achtzehn Wochen hält.“¹³⁵¹
- „Herrscht Advent schon Kält, // sie achtzehn Wochen hält.“¹³⁵²

3.2.2.4.

Tschechisch

- „Když záhy začne mrznout, bude mírná zima.“¹³⁵³
- „(212) KDYŽ ZÁHY ZAČNE MRZNOUT, BUDE MÍRNÁ ZIMA.“¹³⁵⁴
- „(211) KDYŽ ZÁHY ZAČNE MRZNOUT A NÁHLE ROZMRZNE, // BUDE ZIMA MÍRNÁ.“¹³⁵⁵

Deutsch:

- „Fängt der Winter früh an zu toben, // wird man ihn im Dezember nicht loben.“¹³⁵⁶
- „Fängt der Winter früh an zu toben, // wird man ihn im Januar loben.“¹³⁵⁷

3.2.2.5.

Tschechisch:

- „Mrazy, které v prosinci brzy opadnou, // znamenají zimu mírnou.“¹³⁵⁸
- „Mrazy, které v prosinci brzo ochabnou, // znamenají zimu mírnou.“¹³⁵⁹
- „MRAZY, KTERÉ V PROSINCI BRZY OCHABNOU, ZNAMENAJÍ // ZIMU NESTÁLOU.“¹³⁶⁰
- „MRAZY KDYŽ V PROSINCI OCHABNOU, ZNAMENAJÍ ZIMU // ZLOU.“¹³⁶¹
- „MRAZY CO PROSINEC ZASEJE, AŽ LEDEN // A ÚNOR SKLÍZÍ (= poklesy teplot v prosinci jsou zpravidla zastíněny poklesy teplot // v následujících měsících).“¹³⁶²
- „NAD PROSINEC LEDEN A ÚNOR MRAZIVĚJŠÍ.“¹³⁶³
- „KDYŽ PROSINEC BYSTRÍ, NEBÝVAJÍ LEDEN // A ÚNOR JINŠÍ.“¹³⁶⁴
- „PROSINEC TIŠÍ LEDNOVÉ MRAZY.“¹³⁶⁵

Deutsch:

- „Rauh frost auf der Flur // milder Witt' rung Spur.“¹³⁶⁶
- „Rauh frost auf der Flur, // milder Witt' rung Spur.“¹³⁶⁷
- „Raureif auf der Flur // ist der milden Witterung Spur.“¹³⁶⁸

¹³⁴⁷ Eisbrenner. 1997. S. 183, Fritz. 1997. S. 252.

¹³⁴⁸ Haberstick. 1997. S. 170.

¹³⁴⁹ Fritz. 1997. S. 255.

¹³⁵⁰ Eisbrenner. 1997. S. 185.

¹³⁵¹ Cramer-Klett. 1982. S. 149.

¹³⁵² Michael. 1982. S. 78.

¹³⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 219, 220.

¹³⁵⁴ Vašků. 1998. S. 324.

¹³⁵⁵ ebenda.

¹³⁵⁶ Michael. 1982. S. 74.

¹³⁵⁷ Fritz. 1997. S. 205.

¹³⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹³⁵⁹ Agentura INFOA. 1995.

¹³⁶⁰ Vašků. 1998. S. 300.

¹³⁶¹ ebenda. S. 301.

¹³⁶² ebenda. S. 300.

¹³⁶³ ebenda.

¹³⁶⁴ ebenda.

¹³⁶⁵ ebenda.

¹³⁶⁶ Eisbrenner. 1997. S. 185.

¹³⁶⁷ Fritz. 1997. S. 255.

3.2.2.6.

Tschechisch:

- „JE-LI STUDENÝ A MRAZIVÝ PROSINEC, BUDE // I CELÁ ZIMA TUHÁ.“¹³⁶⁹

Deutsch:

- „Entsteigt der Rauch // gefrorenen Flüssen, // ist auf große Kält' // zu schließen.“¹³⁷⁰
- „Entsteigt der Rauch // gefrorenen Flüssen, // ist auf große Kält' zu schließen.“¹³⁷¹

3.2.2.7.

Tschechisch:

- „Prosinec proměnlivý a vlahý - nadělá nám zima těžké // hlavy.“¹³⁷²
- „Prosinec proměnlivý a vlahý, // nedělá nám zima těžké hlavy.“¹³⁷³
- „JE-LI PROSINEC MÍRNÝ A VLAHÝ, // NENADĚLÁ NÁM ZIMA TĚŽKÉ HLAVY.“¹³⁷⁴
- „KDYŽ ZMRZLO, JESTLI ROZTAJE V PROSINCI, // BUDE NESTÁLÁ ZIMA V KAŽDÉM MĚSÍCI. (= Nová pramostyka [sic!] pro savský lid, konec // 18. století).“¹³⁷⁵

Deutsch:

- „Dezember veränderlich und lind, // das ganze Jahr ein Kind.“¹³⁷⁶
- „Dezember veränderlich und lind, // der ganze Winter ein Kind.“¹³⁷⁷
- „Christmond launisch und lind – // der ganze Winter ein Kind.“¹³⁷⁸

3.2.2.8.

Tschechisch:

- „PUSTÍ-LI PRVNÍ ZIMNÍ MĚSÍC, PUSTÍ I DRUHÝ.“¹³⁷⁹

Deutsch:

- „Wenn der Christmond bricht, // so ist der Winter ein Wicht.“¹³⁸⁰
- „Wenn der Christmond bricht, // so ist der Winter // ein Wicht.“¹³⁸¹
- „Wenn der Christmond bricht, // ist der Dezember ein Wicht.“¹³⁸²
- „Geht der Dezember auf, // so gibt's 'n // wetterwend'schen Lauf.“¹³⁸³

3.2.2.9.

Tschechisch:

- „Mírný prosinec – mírná celá zima.“¹³⁸⁴
- „Mírný prosinec – mírná celá zima, // ale také // V prosinci-li zima není, // pozděj přijíti nelení.“¹³⁸⁵
- „PROSINEC-LI MÍRNÝ JE, ZIMA PAK V LEDNU KRALUJE.“¹³⁸⁶

¹³⁶⁸ Binder. 2000. S. 183.

¹³⁶⁹ Vašků. 1998. S. 301.

¹³⁷⁰ Fritz. 1997. S. 252.

¹³⁷¹ Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹³⁷² Kovářová. 1996. S. 118.

¹³⁷³ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹³⁷⁴ Vašků. 1998. S. 300.

¹³⁷⁵ ebenda.

¹³⁷⁶ Michael. 1982. S. 65.

¹³⁷⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 148, Haberstich. 1997. S. 170.

¹³⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 251.

¹³⁷⁹ Vašků. 1998. S. 300.

¹³⁸⁰ Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹³⁸¹ Fritz. 1997. S. 252.

¹³⁸² Haberstich. 1997. S. 172.

¹³⁸³ Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹³⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹³⁸⁵ ebenda.

- „*PROSINEC-LI HLADÍ, LEDEN PAK MRAZEM ZRANÍ.*“¹³⁸⁷
- „*KDYŽ PROSINEC BYSTRÍ, LEDEN A ÚNOR JISKŘÍ.*“¹³⁸⁸
- „*(215) NEZAMRZNE-LI PO CELOU ZIMU KÁMEN // VE VODĚ, POTOM MRAZY UHODÍ AŽ V BŘEZNU A TU ZIMA BÝVÁ NEJKRUTĚJŠÍ.*“¹³⁸⁹
- „*POVOLNÉ POČASÍ V PROSINCI, VĚŠTÍ MÍRNOST ZIMY // V KAŽDÉM JEJÍM MĚSÍCI.*“¹³⁹⁰

Deutsch:

- „*Ist's in den zwölf Nächten mild, // sind sie milden Winter Bild.*“¹³⁹¹
- „*Wenn's nicht vorwintert, // so wintert's nach.*“¹³⁹²
- „*Wenn es nicht vorwintert, // so nachwintert es gern.*“¹³⁹³

3.2.2.10.

Tschechisch:

- „*(248) TEPLÁ ZIMA NEDUHAMA OPLÝVÁ.*“¹³⁹⁴

Deutsch:

- „*Dezemberwärme hat Eis dahinter.*“¹³⁹⁵
- „*Dezemberwärme // hat Eis dahinter.*“¹³⁹⁶

3.2.2.11.

Tschechisch:

- „*V PROSINCI-LI ZIMY NENÍ, POZDĚJI PŘIJÍT NELENÍ.*“¹³⁹⁷

Deutsch:

- „*Bleibt im Dezember // der Winter fern, // so nachwintert es gern.*“¹³⁹⁸
- „*Bleibt der Winter fern, // so nachwintert's gern.*“¹³⁹⁹
- „*Bleibt der Winter fern, // so nachwintert es gern.*“¹⁴⁰⁰
- „*Bleibt der Winter zu fern, // so nachwintert es gern.*“¹⁴⁰¹
- „*Bleibt der Vorwinter gänzlich aus, // kommt der Nachwinter mit Frost und Braus.*“¹⁴⁰²

3.2.2.12.

Tschechisch:

- „*Jaké zimy v prosinci, taková tepla v červnu.*“¹⁴⁰³
- „*Jaká zima – takové léto.*“¹⁴⁰⁴

Deutsch:

- „*So kalt im Dezember, // so heiß im kommenden Juni.*“¹⁴⁰⁵

¹³⁸⁶ Vašků. 1998. S. 301.

¹³⁸⁷ ebenda.

¹³⁸⁸ ebenda.

¹³⁸⁹ ebenda. S. 324.

¹³⁹⁰ ebenda. S. 300.

¹³⁹¹ Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹³⁹² Fritz. 1997. S. 253, Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹³⁹³ Fritz. 1997. S. 206.

¹³⁹⁴ Vašků. 1998. S. 326.

¹³⁹⁵ Eisbrenner. 1997. S. 184, Michael. 1982. S. 66.

¹³⁹⁶ Fritz. 1997. S. 254.

¹³⁹⁷ Vašků. 1998. S. 301.

¹³⁹⁸ Fritz. 1997. S. 251, Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹³⁹⁹ Cramer-Klett. 1982. S.148.

¹⁴⁰⁰ Fritz. 1997. S. 205.

¹⁴⁰¹ Michael. 1982. S. 74.

¹⁴⁰² ebenda.

¹⁴⁰³ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

¹⁴⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 219.

- „So kalt // im Dezember, // so heiß // im kommenden Juni.“¹⁴⁰⁶

3.2.2.13.

Tschechisch:

- „Bouřka v prosinci urodí moc větrů.“¹⁴⁰⁷
- „Hřmění v prosinci zvěstuje silné větry.“¹⁴⁰⁸

Deutsch:

- „Viel Wind soll's zeigen an, // wenn's im Advent noch donnern // kann.“¹⁴⁰⁹
- „Donner im Adventquartal // bringt uns Kälte ohne Zahl.“¹⁴¹⁰

3.2.2.14. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.2.14.1.

Tschechisch:

- „V prosinci-li zima, sníh-li hodně lita, hojnost všude bývá // žita.“¹⁴¹¹
- „V prosinci-li zima, sníh-li hojně lita, // hojnost všady bývá žita.“¹⁴¹²
- „Když jsou skoré záměť, povedou se skoré ječmeny.“¹⁴¹³
- „(229) JSOU-LI V ZIMĚ VELKÉ ZÁVĚJE, URODÍ SE HODNĚ JEČMENE.“¹⁴¹⁴

Deutsch:

- „Bringt Dezember Kält' und Schnee ins Land, // dann wächst das Korn gut, selbst auf Sand.“¹⁴¹⁵
- „Bringt Dezember Kälte ins Land, // dann wächst das Korn selbst auf dem Sand.“¹⁴¹⁶

3.2.2.14.2.

Tschechisch:

- „Prosinec se sněhem na pěšině - žitko je na každé výšině.“¹⁴¹⁷
- „Prosinec se sněhem na pěšině, // žitko je na každé výšině.“¹⁴¹⁸
- „(228) ZIMA BOHATÁ SNĚHEM – ROK BOHATÝ CHLEBEM.“¹⁴¹⁹
- „(227) MNOHO SNĚHU – HODNĚ CHLEBU.“¹⁴²⁰

Deutsch:

- „Christmond kalt mit Schnee // gibt Korn auf jeder Höh.“¹⁴²¹
- „Dezember kalt mit Schnee, // gibt Korn in jeder Höh.“¹⁴²²
- „Wenn es Weihnachten flockt // und stürmt auf allen Wegen, // das bringt den Feldern Segen.“¹⁴²³

¹⁴⁰⁵ Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹⁴⁰⁶ Fritz. 1997. S. 252.

¹⁴⁰⁷ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹⁴⁰⁸ Agentura INFOA. 1995.

¹⁴⁰⁹ Binder. 2000. S. 183.

¹⁴¹⁰ Michael. 1982. S. 78.

¹⁴¹¹ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁴¹² Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁴¹³ ebenda. S. 219.

¹⁴¹⁴ Vašků. 1998. S. 325.

¹⁴¹⁵ Haberstick. 1997. S. 170.

¹⁴¹⁶ Michael. 1982. S. 65.

¹⁴¹⁷ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁴¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁴¹⁹ Vašků. 1998. S. 325.

¹⁴²⁰ ebenda.

¹⁴²¹ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

¹⁴²² Michael. 1982. S. 65.

¹⁴²³ Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184.

3.2.2.15. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.2.2.15.1.

Tschechisch:

- „(232) *HODNĚ SNĚHU – DOJNĚ KRÁVY.*“¹⁴²⁴

Deutsch:

- „*Sturm im Dezember und Schnee, // dann schreit der Bauer juchhe!*“¹⁴²⁵
- „*Sturm im Dezember und Schnee, // dann schreit der Bauer juche.*“¹⁴²⁶
- „*Sturm im Dezember und Schnee, // dann schreit der Bauer Juchhe.*“¹⁴²⁷
- „*Sturm im Dezember // und Schnee, // dann schreit // der Bauer Juchhe.*“¹⁴²⁸

3.2.2.15.2.

Tschechisch:

- „(243) *V ZIMĚ SE BOJ MRAZU, V LÉTĚ HMYZU.*“¹⁴²⁹
- „(242) *ODĚV CHRÁNÍ V ZIMĚ PŘED MRAZEM, // V LÉTĚ PŘED HMYZEM.*“¹⁴³⁰
- „(240) *BŮH OBDAŘIL ZIMU MRAZEM, LÉTO // HMYZEM.*“¹⁴³¹
- „(241) *V LÉTĚ HMYZ, V ZIMĚ MRÁZ, ŠTÍPE NÁS.*“¹⁴³²

Deutsch:

- „*Dezember kalt mit Schnee, // tut dem Ungeziefer weh.*“¹⁴³³

3.2.2.16. Bauerregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag

3.2.2.16.1.

Tschechisch:

- „*Padne-li první sníh na mokrou zem, bude slabá úroda.*“¹⁴³⁴

Deutsch:

- „*Fällt der erste Schnee in den Schmutz, // vor strengem Winter kündigt er Schutz.*“¹⁴³⁵
- „*»Ist das Erdreich beim ersten Schnee naß // und offen, // braucht man auf kein Getreide hoffen.«*“¹⁴³⁶

3.2.2.16.2.

Tschechisch:

- „*Před Vánocemi neškodí mokro osení, ale tím více po Vánocích.*“¹⁴³⁷
- „(221) *MNOHO DEŠŤE A NEDOSTATEK SNĚHU // V ZIMĚ BOLÍ, POLE I STROMY.*“¹⁴³⁸
- „(223) *POPRŠÍ-LI ZIMA, ODPLAVE ÚRODA.*“¹⁴³⁹
- „*Adventní sníh dočká-li březnového, nebudeš jíst, // sedláčku, chleba rezného.*“¹⁴⁴⁰

¹⁴²⁴ Vašků. 1998. S. 325.

¹⁴²⁵ Cramer-Klett. 1982. S.150.

¹⁴²⁶ Haberstich. 1997. S. 172.

¹⁴²⁷ Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹⁴²⁸ Fritz. 1997. S. 254.

¹⁴²⁹ Vašků. 1998. S. 325.

¹⁴³⁰ ebenda.

¹⁴³¹ ebenda.

¹⁴³² ebenda.

¹⁴³³ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁴³⁴ Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁴³⁵ Michael. 1982. S. 74.

¹⁴³⁶ Allgeier. 1997. S. 237.

¹⁴³⁷ Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁴³⁸ Vašků. 1998. S. 324.

¹⁴³⁹ ebenda.

¹⁴⁴⁰ Kovářová. 1996. S. 129.

Deutsch:

- „Dezember mild mit viel Regen, // ist für die Saat // kein großer Segen.“¹⁴⁴¹
- „Dezember mild // mit viel Regen // ist für die Saat // kein großer Segen.“¹⁴⁴²
- „Stellt der Dezember nass sich dar, // ist's traurig für das nächste Jahr.“¹⁴⁴³
- „Ist der Dezember mild // mit viel Regen, // dann hat das nächste Jahr // wenig Segen.“¹⁴⁴⁴
- „Ist der Dezember mild mit vielem Regen, // dann hat das nächste Jahr sehr wenig Segen.“¹⁴⁴⁵
- „Ist der Dezember wild mit viel Regen, // dann hat das nächste Jahr wenig Segen.“¹⁴⁴⁶
- „Ist der Dezember wild mit Regen, // dann hat das nächste Jahr wenig Segen.“¹⁴⁴⁷
- „Weihnacht feucht und naß // gibt leere Speicher und leeres Faß.“¹⁴⁴⁸

3.2.2.16.3.

Tschechisch:

- „Brzké hřmění přináší hlad.“¹⁴⁴⁹
- „(238) ZIMNÍ HŘMĚNÍ – POZDĚJŠÍ BÍDA.“¹⁴⁵⁰
- „(156) VÁNOČNÍ HLAS HROMU, NEPROSPÍVÁ OVOCNĚMU // STROMU.“¹⁴⁵¹
- „(157) KDYŽ ZAHUČÍ NA VÁNOCE HROM, OBALÍ SE KVĚTEM // STROM.“¹⁴⁵²

Deutsch:

- „Donner im Dezember zumal, // bringt er uns der Kälte Qual.“¹⁴⁵³
- „Donner im Winterquartal, // bringt kalte Tage ohne Zahl.“¹⁴⁵⁴
- „Donner im Winterquartal // bringt uns Kälte ohne Zahl.“¹⁴⁵⁵
- „Wenn's donnert im Advent, // der Raps danach verbrennt.“¹⁴⁵⁶

3.2.2.16.4.

Tschechisch:

- „Pošmourný prosinec dobré je znamení pro sady, lučiny a // všechno osení.“¹⁴⁵⁷
- „Pošmurný prosinec dobré je znamení // pro sady, lučiny i všecko osení.“¹⁴⁵⁸
- „Prosinec jest měsícem nejpošmurnějším.“¹⁴⁵⁹
- „Jsou-li tmavé Vánoce, fučí po žních do stodol.“¹⁴⁶⁰
- „Černé Vánoce – nošů slepice.“¹⁴⁶¹
- „Tmavé Vánoce – dojně krávy; // světlé Vánoce – // ponesou slepice. Vánoční tma nalévá kravám vemená.“¹⁴⁶²

¹⁴⁴¹ Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹⁴⁴² Fritz. 1997. S. 253.

¹⁴⁴³ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁴⁴⁴ Eisbrenner. 1997. S. 183, Fritz. 1997. S. 253.

¹⁴⁴⁵ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁴⁴⁶ Adam. 1999. S. 230.

¹⁴⁴⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 148.

¹⁴⁴⁸ Michael. 1982. S. 68.

¹⁴⁴⁹ Urban, Robek. 1997. S. 219.

¹⁴⁵⁰ Vašků. 1998. S. 325.

¹⁴⁵¹ ebenda. S. 316.

¹⁴⁵² ebenda.

¹⁴⁵³ Adam. 1999. S. 227.

¹⁴⁵⁴ Haberstich. 1997. S. 170.

¹⁴⁵⁵ Michael. 1982. S. 74.

¹⁴⁵⁶ ebenda. S. 78.

¹⁴⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁴⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁴⁵⁹ Brandejs. 1899. S. 37.

¹⁴⁶⁰ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁴⁶¹ ebenda.

Deutsch:

- „Auf einen dunklen Dezember // folgt ein fruchtbares Jahr.“¹⁴⁶³
- „Ein dunkler Dezember bringt ein gutes Jahr, // ein nasser aber macht es unfruchtbar.“¹⁴⁶⁴
- „Dunkler Dezember // deutet auf ein gutes Jahr, // ein nasser aber // macht es unfruchtbar.“¹⁴⁶⁵
- „Wenn dunkel der Dezember war, // dann rechne auf ein gutes Jahr.“¹⁴⁶⁶
- „Wenn dunkel // der Dezember war, // dann rechne auf // ein gutes Jahr.“¹⁴⁶⁷
- „Wenn der Dezember dunkel war, // folgt meist ein gutes Jahr.“¹⁴⁶⁸
- „Je dunkler es // überm Dezemberschnee war, // je mehr leuchtet Segen // im künftigen Jahr.“¹⁴⁶⁹
- „Je dunkler es überm Dezemberschnee war, // je mehr leuchtet der Segen im nächsten Jahr.“¹⁴⁷⁰
- „Je trüber das Wetter bei Dezemberschnee, // je besseres Jahr in Aussicht steh‘.“¹⁴⁷¹
- „Wenn St. Thomas dunkel war, // gibt’s ein schönes neues Jahr.“¹⁴⁷²
- „Wenn St. Thomas (21.Dez.) dunkel war, // gibt’s ein schönes neues Jahr.“¹⁴⁷³
- „Wenn Sankt Thomas dunkel war, // gibt’s ein schönes neues Jahr.“¹⁴⁷⁴

3.2.2.16.5.

Tschechisch:

- „(153) PROSINCE MĚSÍCE KDYZ HŘMÍ, HOJNOST OBILNOU, POKOJ V LIDECH A JEDNOTU ZNAMENÁ, ALE NA ŠTĚPECH MÍSTY // UMENŠENÍ BUDE NA OVOCI (Jan Jiří Středovský, rok 1698).“¹⁴⁷⁵
- „(151) HŘÍMÁNÍ V PROSINCI VĚTRY, OBROKU HOJNĚ, POKOJ // A SVORNOST ZNAMENÁ (Šimon Partlic, rok 1617).“¹⁴⁷⁶

Deutsch:

- „Wenn Winde wehen im Advent, // dann wird uns reiche Ernt’ geschenkt.“¹⁴⁷⁷
- „Wenn Winde wehen im Advent, // dann wird uns // reiche Ernt’ geschenkt.“¹⁴⁷⁸
- „Wenn Winde wehen im Advent, // dann wird uns reiche Ernt’ // geschenkt.“¹⁴⁷⁹
- „Wenn Winde wehen im Advent, // so wird uns vieles Obst gesend’t.“¹⁴⁸⁰
- „Wenn’s donnert im Advent, // der Raps danach verbrennt.“¹⁴⁸¹

¹⁴⁶² ebenda.

¹⁴⁶³ Fritz. 1997. S. 251, Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹⁴⁶⁴ Michael. 1982. S. 65, Drews. 1991. S. 327, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 205, Haberstich. 1997. S. 172.

¹⁴⁶⁵ Fritz. 1997. S. 253, Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹⁴⁶⁶ Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹⁴⁶⁷ Fritz. 1997. S. 252.

¹⁴⁶⁸ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁴⁶⁹ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

¹⁴⁷⁰ Adam. 1999. S. 231.

¹⁴⁷¹ Haberstich. 1997. S. 170.

¹⁴⁷² Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁴⁷³ Cramer-Klett. 1982. S.150.

¹⁴⁷⁴ Herr. 1998. S. 162, Adam. 1999. S. 225, Haberstich. 1997. S. 176, Au. 1994. S. 232, Drews. 1991. S. 325.

¹⁴⁷⁵ Vašků. 1998. S. 316.

¹⁴⁷⁶ ebenda.

¹⁴⁷⁷ Eisbrenner. 1997. S. 185, Haberstich. 1997. S. 172.

¹⁴⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁴⁷⁹ Fritz. 1997. S. 254.

¹⁴⁸⁰ Binder. 2000. S. 183.

¹⁴⁸¹ ebenda.

3.2.3. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage

3.2.3.1. Bauernregeln für den 21. Dezember

Tschechisch:

- „(178) JE-LI TOMÁŠ MRAZIVÝ OBILNÍ KLASY NAPLNÍ.“¹⁴⁸²

Deutsch:

- „Friert's am kürzesten Tag, // vom Felde billig' Korn heimtrag'; // ist es aber lindes Wetter, so sind dann auch die Preise fetter.“¹⁴⁸³
- „Friert's am kürzesten Tag, so wird das Korn billig; // ist es gelinde, so steigt es im Preis.“¹⁴⁸⁴
- „Friert's am kürzesten Tag, // so wird das Korn billig; // ist es gelinde, so steigt es im Preis.“¹⁴⁸⁵
- „Friert's am kürzesten Tag, // so wird das Korn billig; // ist es gelinde, // so steigt es im Preis.“¹⁴⁸⁶

3.2.3.2. Bauernregeln für den 23. Dezember

3.2.3.2.1.

Tschechisch:

- „Svatá Viktorie obrázky na okna ryje.“¹⁴⁸⁷
- „Svatá Viktorie obrázky na okna ryje.“¹⁴⁸⁸
- „(70) SVATÁ VIKTORIE, OBRÁZKY NA OKNA RYJE (= 23. XII.).“¹⁴⁸⁹

Deutsch:

- „Im Dezember sollen Eisblumen blühn. // Weihnachten sei nur auf dem Tische grün.“¹⁴⁹⁰
- „Im Dezember sollen Eisblumen blühn, // Weihnachten sei nur auf dem Tische grün.“¹⁴⁹¹
- „Im Dezember // sollen Eisblumen blüh'n, // Weihnachten sei nur // auf dem Tische grün.“¹⁴⁹²
- „Weihnachten sei nur auf dem Tisch grün. // Im Dezember sollen Eisblumen blühn.“¹⁴⁹³

3.2.3.2.2.

Tschechisch:

- „Vánoce jsou Vánoce a pečeně jest jejich sestra. (Původně opět Čelakovského překlad ze srbocharvátštiny.)“¹⁴⁹⁴
- „Vánoce jsou vánoce, a pečeně jest jejich sestra. s. Божић је Божић, а пециво му је брам.“¹⁴⁹⁵

Deutsch:

- „Weihnachten mögen die Bauern // Schweine schlachten.“¹⁴⁹⁶

¹⁴⁸² Vašků. 1998. S. 319.

¹⁴⁸³ Haberstich. 1997. S. 176.

¹⁴⁸⁴ Adam. 1999. S. 225, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 201.

¹⁴⁸⁵ Herr. 1998. S. 162.

¹⁴⁸⁶ Au. 1994. S. 232.

¹⁴⁸⁷ Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225.

¹⁴⁸⁸ Kovářová. 1996. S. 124.

¹⁴⁸⁹ Vašků. 1998. S. 304.

¹⁴⁹⁰ Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172.

¹⁴⁹¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203.

¹⁴⁹² Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255.

¹⁴⁹³ Adam. 1999. S. 226.

¹⁴⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁴⁹⁵ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁴⁹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 187.

- „Wer will fette Ochsen schlachten, // muss sie fett han bis Weihnachten.“¹⁴⁹⁷
- „Weihnachtskälber und Osterferkel // machen die Bauern reich und weise.“¹⁴⁹⁸
- „Wer eine Gans zu Weihnachten mag, // beginne sie zu mästen am Katharinentag. (30. April)“¹⁴⁹⁹
- „Jetzt gehts gega Weihnachten, // da dean d’ Bauern d’ Sau schlachten. Nacha gehts gega d’ Liachtmessen (2. Feb.), // da ham sie’s wieder zamgfressen. // (Bayern)“¹⁵⁰⁰
- „Schlacht im Dezember nun das wohlgemäste Schwein, // und räuchre Fleisch, es wird für dich zur Speise sein.“¹⁵⁰¹

3.2.3.2.3.

Tschechisch:

- „Do Vánoc není ani hladu, ani zimy.“¹⁵⁰²

Deutsch:

- „Bis Weihnacht gibt es // Speck und Brot, // nachher kommt Kält und Not.“¹⁵⁰³

3.2.3.2.4.

Tschechisch:

- „Na Boží narození – // o huby otevření, // na svatýho Štěpána – // o napití ze džbána.“¹⁵⁰⁴
- „Na svatého Štěpána – // o napití ze džbána.“¹⁵⁰⁵
- „(135) NA ŠTĚDRÝ DEN O VLAS, NA NOVÝ ROK O KLAS.“¹⁵⁰⁶

Deutsch:

- „Vor Weihnacht viel Wasser, // nach Johannis (24.6.) kein Brot.“¹⁵⁰⁷
- „Vor Weihnacht viel Wasser, // nach Johannis (24. Juni) kein Brot.“¹⁵⁰⁸
- „Vor Weihnachten viel Wasser – // nach Johanni (24. Juni) kein Brot.“¹⁵⁰⁹
- „Vor Weihnacht viel Wasser, // nach Johanni (24. Juni) kein Brot.“¹⁵¹⁰
- „Vor Weihnachten großes Wasser, // nach Johanni (24. Juni) kleines Brot.“¹⁵¹¹

3.2.3.3. Bauernregeln für den 24. Dezember

3.2.3.3.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.3.3.1.1.

Tschechisch

- „Jak vysoko sněhu do Vánoc, tak vysoké bude seno.“¹⁵¹²
- „Jak vysoko sněhu do Vánoc, tak vysoké seno.“¹⁵¹³
- „Je-li mnoho sněhu do Vánoc, je do Jána moc trávy.“¹⁵¹⁴

¹⁴⁹⁷ Binder. 2000. S. 182.

¹⁴⁹⁸ ebenda.

¹⁴⁹⁹ Cramer-Klett. 1982. S. 32.

¹⁵⁰⁰ ebenda. S. 37.

¹⁵⁰¹ ebenda. S. 17.

¹⁵⁰² Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁵⁰³ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁵⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁵⁰⁵ ebenda. S. 229.

¹⁵⁰⁶ Vašků. 1998. S. 44.

¹⁵⁰⁷ Adam. 1999. S. 226.

¹⁵⁰⁸ Herr. 1998. S. 162.

¹⁵⁰⁹ Binder. 2000. S. 181.

¹⁵¹⁰ Au. 1994. S. 233.

¹⁵¹¹ Michael. 1982. S. 68.

¹⁵¹² Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁵¹³ ebenda. S. 221.

¹⁵¹⁴ ebenda. S. 219.

- „*Jak jdou záměť před Vánoci, tak se zdaří ječmeny.*“¹⁵¹⁵

Deutsch:

- „*Schnee vor der Christnacht bringt // eine gute Hopfenernte.*“¹⁵¹⁶

3.2.3.3.1.2.

Tschechisch:

- „*Dvanáct nocí a dní od Štědrého večera až do Tří králů zvěstuje (nověji s dodatkem: prý) povětrnost příštích dvanácti měsíců.*“¹⁵¹⁷
- „*(150) DVANÁCT DNÍ A DVANÁCT NOCÍ OD DNE NAROZENÍ PÁNA KRISTA JSOU JAKO DVANÁCT MĚSÍCŮV DO ROKA. PRVNÍ DEN – NAROZENÍ PÁNA KRISTA ZNAMENÁ LEDEN, DRUHÝ ÚNOR ATD. A STAŘÍ JEDEN KAŽDÝ TEN DEN NA ČTYŘI ČTVRTI DĚLILI A POČÍTALI OD VEČERA, JAKO NAROZENÍ KRISTA PÁNA, JEŽ OD MĚSÍCE LEDNA ZAČÍNALI A PRAVILI: OD VEČERA DO PŮLNOCI JEST JEDNA ČÁSTKA JANUÁRII, A JAKÝ JEST ČAS OD VEČERA DO PŮLNOCI, TAKOVÁ BUDE PRVNÍ ČTVRTĚ MĚSÍCE JANUARI. ZASE OD PŮLNOCI AŽ DO RÁNA DRUHÁ ČTVRTĚ DNE A JAKÁ BUDE TA, TAKOVÁ BUDE DRUHÁ ČTVRTĚ JANUARI. OPĚT OD RÁNA AŽ DO POLEDNE TŘETÍ ČTVRTĚ TOHO DNE, JAKÁ TEHDY BUDE, TAKOVÁ BUDE TŘETÍ ČTVRTĚ JANUARI. POTOM OD POLEDNE AŽ DO VEČERA, TEN ČAS ZNAMENÁ ČTVRTOU A POSLEDNÍ ČTVRTĚ JANUARI, JAKÁ TEHDY TA ČTVRTĚ BUDE, TAKOVÁ BUDE POSLEDNÍ ČÁST JANUARI. A TAK MÁŠ O JINÝCH MĚSÍCÍCH SOUDITI POŘÁD VEDLE DVANÁCTI DNŮ OD NAROZENÍ KRISTA PÁNA A DVANÁCTI MĚSÍCŮV ROČNÍCH.*“¹⁵¹⁸
- „*(184) O SVĚTLU SLUNCE DVANÁCTI DNŮV: DEN VÁNOČNÍ – BLESK SLUNCE DOKONALÝ A JASNÝ ROK TEN ZNAMENÁ, VESELÝ A PLODNÝ. DRUHÝ DEN – BUDE-LI TRPYPITI JAKOŽ ZLATO, DRAHÉ OBILÉ, MĚJ ZA TO. TŘETÍ DEN – BUDE-LI SLUNCE JASNÉ TŘETÍ DEN, DUCHOVNÍM BUDE K ZÁRMUTKU DEN TEN, PROTOŽ SE SLUŠÍ NA POZORU MÍTI A PÁNA BOHA VĚRNĚ ŽÁDATI, ABY TAKOVÉ ZLÉ ODVRÁTITI RÁČIL, ŽIVOT KŘESŤANSKÝ VĚSTI V POBOŽNOSTI, NÁSLEDOVATI VÍRY VŠECH CTNOSTÍ, JAKOŽ JEST V BOŽÍM ZÁKONĚ PSÁNO, O TĚCH VŠECH VĚCECH KAŽDĚMU DÁNO. ČTVRTÝ DEN – NEMLUVŇÁTKA BUDOU TEHDÁŽ MŘÍTI, A DÍTKY NĚKTERÉ SMRT TRPĚTI. PÁTÝ DEN – ZIMNÍ OVOCE DOBRĚ POROSTE, I TO K VAŘENÍ ZROSTE. ŠESTÝ DEN – MNOHO OVOCE BUDE NA ZAHRADÁCH I OURODY PŘIJDOU NA DĚDINÁCH. SEDMÝ DEN – HLAD PŘIJDE, NEŘESTI JINÉ MNOHÉ, TO JISTĚ PRAVÍM V PRAVDĚ TAKOVÉ, ŽE TEHDÁŽ VELIKÉ DRAHOTY BUDOU, NEB VÍNO, OBILÉ ÚJMU VEZMOU. OSMÝ DEN – RYB HOJNOST V TOM ROCE, MŮŽEŠ JICH UŽÍVAT, LÍBILÍ SE. DEVÁTÝ DEN – ŠTĚSTÍ V OVOCÍCH DOBRÉ ZNAMENÁVÁ, KDOŽ PÍCI, VOBROK JIM DOBRÝ DÁVÁ, NEB K MNOHÝM VĚCEM JSOU POŽITEČNÉ, COŽŤ PRAVÍM, JISTĚ NENÍ ZBYTEČNÉ. NETOLIKO OVČÍ MLÉKO PROSPĚŠNÉ, ALE KŮŽE, VLNA, MASO UŽITEČNÉ. VŠAK JEŠTĚ JEDNA VĚC POZŮSTÁVÁ, KTERÁŽ MNOHÝCH STAROSTÍ UKLÁDÁ. TOŤ JSOU OVČÍ TA STŘEVA SMRDUTÁ, Z NICHŽTO POCHÁZÍ KRÁSNÁ MUZIKA, KDYŽ JICH K NÁSTROJŮM MNOHÝM HUDEBNÍM UŽÍVAJÍ ŘEMESLNÝM UMĚNÍM. NA LOUTNY, HARFY, SMYČCE, FLUTINĚ, NA VARHANY, REGÁLY, NA JINÉ. KDOBY NECHTĚL VESELE SKÁKATI, HUDEB LAHODNÝCH RÁD POSLOUCHATI. DESÁTÝ DEN – TĚŽKÉ POČASÍ TEHDÁŽ NASTANE, HLEĎ AŤ TĚ VÍTR SMRTI NEZAVANE. JEDENÁCTÝ DEN – MNOHÉ MLHY PŘIJDOU NÁM ČASU TOHO, O MORU ŘEČÍ SLYŠETI MNOHO. PROTOŽ MNOZÍ ZDRAVÍ SVÉHO ZBUDOU, AŽ LEHNOU VŠICKNI ZNAK VZHŮRU BRADOU. DVANÁCTÝ DEN – TU VÁLKY BOJE V ZEMI NASTANOU, MNOHÝM JEJICH ŽIVNOSTI ODEJMOU (Pranostyka sedlská, // rok 1676).*“¹⁵¹⁹

¹⁵¹⁵ ebenda. S. 226.

¹⁵¹⁶ Binder. 2000. S. 181.

¹⁵¹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁵¹⁸ Vašků. 1998. S. 315-316.

¹⁵¹⁹ Vašků. 1998. S. 320-321.

Deutsch:

- „Giebt jetztund acht auf die Loostage: // vom Christtag Abend fanget man zu zählen und wie es an selbigen Tagen witteret, // so soll es das künftige Jahr auch witteren; der erste Tag bedeutet den Jänner, der zweite // den Hornung und so jeder folgende Tag einen Monat später. Zwölf Nächte sind, die zeigen an, // wie jeder Monat werden kann.“¹⁵²⁰
- „Ist's in den zwölf Nächten mild, // sind sie milden Winter Bild.“¹⁵²¹
- „Von Weihnachten bis Dreikönigstag (6.1.) // aufs Wetter man wohl achten mag.“¹⁵²²
- „Von Weihnachten bis Dreikönigstag // aufs Wetter man wohl achten mag. Ist's regen-, nebel-, wolkenvoll, // viel Krankheit er erzeugen soll; leb mit Vernunft und Mäßigkeit, // bist du vor allem Wetter gefeit.“¹⁵²³
- „Von Weihnachten bis Dreikönigstag // aufs Wetter man wohl achten mag. Ist's regen-, nebel-, wolkenvoll, // viel Krankheit es erzeugen soll; leb mit Vernunft und Mäßigkeit, // bist du vor allem Wetter wohl gefeit.“¹⁵²⁴
- „Von Weihnachten bis auf Dreikönigs-// tag // aufs Wetter man wohl achten mag; ist's regen-, nebel- und wolkenvoll, // viel Krankheit es erzeugen soll.“¹⁵²⁵
- „Wie sich die Witterung // zum Christtag bis // Heilig drei König' verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵²⁶
- „Wie sich die Witterung von Christtag // bis Heilig Drei König verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵²⁷
- „Wie sich die Witterung // vom Christtag bis // Heilig Drei König' verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵²⁸
- „Wie sich die Witterung vom Christtag bis // Dreikönig verhält, // so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵²⁹
- „Wie sich die Witterung vom Christtag bis // Heiligendreikönig hält, // so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵³⁰
- „Wie sich die Witterung vom Christtag bis // Heiligdreikönig hält, // so ist das ganze Jahr bestellt.“¹⁵³¹
- „Wie sich's Wetter vom Christtag bis // Dreikönig hält, // ist es das ganze Jahr bestellt.“¹⁵³²
- „Wenn der Wind nicht wehet // in den zwölf Nächten, damit sich die Bäume rammeln, so tragen sie auch // nicht.“¹⁵³³
- „Wenn in den Zwölfen der Wind stark // geht, gibt es viel Obst.“¹⁵³⁴

3.2.3.3.1.3.

Tschechisch:

- „Levné počasí okolo Vánoc předpovídá, že zima bude velmi dlouho trvati.“¹⁵³⁵

¹⁵²⁰ Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁵²¹ Fritz. 1997. S. 252.

¹⁵²² Adam. 1999. S. 231.

¹⁵²³ Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹⁵²⁴ Binder. 2000. S. 184.

¹⁵²⁵ ebenda. S. 183.

¹⁵²⁶ Eisbrenner. 1997. S. 183.

¹⁵²⁷ ebenda. S. 188.

¹⁵²⁸ Fritz. 1997. S. 253.

¹⁵²⁹ Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁵³⁰ Herr. 1998. S. 162.

¹⁵³¹ Au. 1994. S. 236.

¹⁵³² Binder. 2000. S. 183.

¹⁵³³ ebenda. S. 184.

¹⁵³⁴ Binder. 2000. S. 184.

¹⁵³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 225.

- „Teplým Vánocům a přátelskému koláči nikdy se neraduj. (Zdomácnělo, ačkoliv původně jde o Čelakovského překlad ze srbocharvátštiny. Překladatel tomu napomohl počestěním základní reálie „Južnu božiću – Teplým Vánocům”; z neznalosti významu slova *prijateljski* v daném kontextu/ správně: *příbuzenský*/ však smysl originálu po-// někud posunul.)“¹⁵³⁶

Deutsch:

- „War's auf Weihnacht arg gelind, // sich sicher noch viel Kält einfind.“¹⁵³⁷
- „Ist gelinde der Heilige Christ, // der Winter darüber bald wütend ist.“¹⁵³⁸
- „Ist gelind der heilige Christ, // der Winter drüber wütend ist.“¹⁵³⁹
- „Ist gelind der heilige Christ, // der Winter drüber wütend ist.“¹⁵⁴⁰

3.2.3.3.1.4.

Tschechisch:

- „Prosinec naleje a leden zavěje.“¹⁵⁴¹
- „Prosinec naleje a leden zavěje.“¹⁵⁴²
- „Prosinec naleje // a leden zavěje.“¹⁵⁴³
- „PROSINEC-LI NALEJE, LEDEN POTOM ZAVĚJE.“¹⁵⁴⁴
- „V PROSINCI ZIMA JEŠTĚ LAŠKUJE, ALE // V LEDNU JIŽ KRALUJE.“¹⁵⁴⁵
- „Když prosinec bystří, o vánocích jiskří.“¹⁵⁴⁶
- „Když prosinec bystří, // Po Vánocích jiskří.“¹⁵⁴⁷
- „KDYŽ PROSINEC BYSTRÍ, PO VÁNOCÍCH JISKŘÍ.“¹⁵⁴⁸
- „Když prosinec bystří, po Vánocích jiskří.“¹⁵⁴⁹

Deutsch:

- „Ist Weihnachten gelind, // im Januar die Kält' beginnt.“¹⁵⁵⁰
- „Ist Weihnachten gelind, // im Januar die Kälte beginnt.“¹⁵⁵¹
- „Ist Weihnachten gelind, // erst im Januar die große Kälte // beginnt.“¹⁵⁵²
- „*Wenn's auf Weihnacht ist gelind, // sich noch viel Kält' einfind.“¹⁵⁵³

3.2.3.3.1.5.

Tschechisch:

- „Lepší vánoce třeskuté než tekuté.“¹⁵⁵⁴
- „Lepší Vánoce třeskuté // nežli tekuté.“¹⁵⁵⁵
- „(128) LEPŠÍ VÁNOCE TŘESKUTÉ, NEŽLI VÁNOCE TEKUTÉ.“¹⁵⁵⁶

¹⁵³⁶ ebenda. S. 227.

¹⁵³⁷ Binder. 2000. S. 183.

¹⁵³⁸ Michael. 1982. S. 68.

¹⁵³⁹ Drews. 1991. S. 329, Adam. 1999. S. 228.

¹⁵⁴⁰ Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁵⁴¹ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁵⁴² Agentura INFOA. 1995.

¹⁵⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹⁵⁴⁴ Vašků. 1998. S. 301.

¹⁵⁴⁵ ebenda. S. 300.

¹⁵⁴⁶ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁵⁴⁷ Urban, Robek. 1997. S. 220.

¹⁵⁴⁸ Vašků. 1998. S. 301.

¹⁵⁴⁹ Agentura INFOA. 1995.

¹⁵⁵⁰ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁵⁵¹ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁵⁵² Binder. 2000. S. 181.

¹⁵⁵³ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 205.

¹⁵⁵⁴ Kovářová. 1996. S. 118, S. 126.

¹⁵⁵⁵ Urban, Robek. 1997. S. 225.

¹⁵⁵⁶ Vašků. 1998. S. 314.

- „Lepší vánoce třeskuté nežli tekuté.“¹⁵⁵⁷
- „Lepší vánoce třeskuté, nežli tekuté. č. – s. Боље је Божић кужан него јужан (lepši vánoce s morem, nežli s jhem). Anebo: Teplým vánocům a přátelskému koláči nikdy se neraduj. s. – Јужну Божићу и пријатељском колачу не ваља се радовати. – Nedej Bůh jasných vánoc a roštourného sv. Jiří. s. Да те Бог сачува ведро Божића и облачна Ђурђева дне. – Do vánoc není hladu ani zimy. Anebo: Do vánoc huj ! od vánoc aive ! s. До Божића није ни глади ни зиме. – До Божића: Краљевићу Марко ! Од Божића: Јаох моја мајко!“¹⁵⁵⁸
- „Jasná noc o Štědrém dnu, mrazy lezou ke dnu.“¹⁵⁵⁹
- „Jasná noc o Štědrém dnu – // mrazy lezou ke dnu.“¹⁵⁶⁰
- „Mráz na Boží narození - zima se udrží bez prodlení.“¹⁵⁶¹
- „Mráz na Boží narození – // zima se udrží bez proměny.“¹⁵⁶²
- „LISTOPAD S HŘEBEM, PROSINEC S MOSTEM.“¹⁵⁶³

Deutsch:

- „Wenn vor Weihnachten der Rhein // friert zu, // so friert er dann noch zweimal zu.“¹⁵⁶⁴
- „Vom Eise eine Brücke muss // zu Weihnachten haben Bach und // Fluss.“¹⁵⁶⁵
- „Der heilige Christ // hat zur Eisbrück gelicht; // sollt sie nicht sein, // so beschert er sie ein.“¹⁵⁶⁶

3.2.3.3.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Ostern

3.2.3.3.2.1.

Tschechisch:

- „O Vánocích v haleně – o Velikonocích v kožichu.“¹⁵⁶⁷

Deutsch:

- „Weihnachten im grünen Kleid // hält für Ostern Schnee bereit.“¹⁵⁶⁸
- „»Weihnachten im grünen Kleid, // hält Ostern den Schnee bereit.«“¹⁵⁶⁹
- „Ist's im Dezember noch warm, // häng' den Mantel an'n Arm.“¹⁵⁷⁰

3.2.3.3.2.2.

Tschechisch:

- „Vánoce v jeteli – letnice ve sněhu.“¹⁵⁷¹
- „(125) VÁNOCE V JETELI – SVATODUŠNÍ SVÁTKY NA SNĚHU (= letnice; svatodušní neděle je sedmá neděle po Velikonocích).“¹⁵⁷²

Deutsch:

- „Weihnachten im Klee, // Ostern im Schnee.“¹⁵⁷³

¹⁵⁵⁷ Čelakovský. 1976. S. 146.

¹⁵⁵⁸ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁵⁵⁹ Kovářová. 1996. S. 125.

¹⁵⁶⁰ Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁵⁶¹ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁵⁶² Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁵⁶³ Vašků. 1998. S. 300.

¹⁵⁶⁴ Binder. 2000. S. 182.

¹⁵⁶⁵ ebenda.

¹⁵⁶⁶ ebenda.

¹⁵⁶⁷ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁵⁶⁸ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁵⁶⁹ Allgeier. 1997. S. 237.

¹⁵⁷⁰ Haberstich. 1997. S. 169.

¹⁵⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁵⁷² Vašků. 1998. S. 314.

¹⁵⁷³ Haberstich. 1997. S. 177.

- „Liegen Adam und Eva im Klee, so liegen sie Ostern im Schnee // und auch Wie das Wetter zu Adam und Eva, so ist es bis Ende März“¹⁵⁷⁴
- „Ist's zu Weihnachten warm und lind, // kommt zu Ostern Schnee und Wind.“¹⁵⁷⁵

3.2.3.3.2.3.

Tschechisch:

- „Když muchy na Vánoce na sluncu si hrajú, // to chudí lidé hladý umírajú.“¹⁵⁷⁶

Deutsch:

- „Hat's Weihnachten Fliegen, // so hat es zu Ostern Eisschollen.“¹⁵⁷⁷
- „Ist der Winter warm, // wird der Bauer arm.“¹⁵⁷⁸
- „Dezember warm – // daß Gott erbarm.“¹⁵⁷⁹
- „Dezember warm // daß Gott erbarm.“¹⁵⁸⁰
- „Dezember kalt mit Schnee – // niemand sagt O weh! // Dezember warm – // daß Gott erbarm.“¹⁵⁸¹
- „Dezember kalt mit Schnee – // niemand sagt o weh!“¹⁵⁸²
- „Dezember kalt mit Schnee, seufzt keiner: «O weh!» // Dezember warm, dass Gott erbarm!“¹⁵⁸³

3.2.3.3.2.4.

Tschechisch:

- „Jsou-li vrby o Vánocích plny rampouchů, bývají o Velikonocích plny // kočiček.“¹⁵⁸⁴
- „Jsou-li vrby o Vánocích plné rampouchů, bývá o Velkonocích mnoho // kočiček.“¹⁵⁸⁵
- „(124) JESTLI JSOU O VÁNOCÍCH VRBY PLNÉ // RAMPOUCHŮ, BUDOU O VELIKONOCÍCH PLNÉ KOČÍČEK.“¹⁵⁸⁶

Deutsch:

- „Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, // kannst du zu Ostern Palmen schneiden.“¹⁵⁸⁷
- „Hängt zu Weihnachten Eis // an den Weiden, // kannst du zu Ostern Palmen // schneiden.“¹⁵⁸⁸
- „Hängt Weihnachten Eis an den Weiden, // kannst du Ostern Palmen schneiden,“¹⁵⁸⁹
- „Hängt um Weihnacht Eis von den Weiden, // kannst du zu Ostern Palmen schneiden.“¹⁵⁹⁰
- „Hängt zu Weihnachten Eis an den Zweigen, // kannst du zu Ostern Palmen schneiden.“¹⁵⁹¹

3.2.3.3.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

¹⁵⁷⁴ Gratzner. 2003. S. 428.

¹⁵⁷⁵ Eisbrenner. 1997. S. 188, Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁵⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 227.

¹⁵⁷⁷ Binder. 2000. S. 182.

¹⁵⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Fritz. 1997. S. 205.

¹⁵⁷⁹ Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182.

¹⁵⁸⁰ Michael. 1982. S. 66.

¹⁵⁸¹ Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹⁵⁸² Adam. 1999. S. 231.

¹⁵⁸³ Haberstich. 1997. S. 170.

¹⁵⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁵⁸⁵ ebenda. S. 221.

¹⁵⁸⁶ Vašků. 1998. S. 314.

¹⁵⁸⁷ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁵⁸⁸ Binder. 2000. S. 181.

¹⁵⁸⁹ Gratzner. 2003. S. 428.

¹⁵⁹⁰ Au. 1994. S. 235.

¹⁵⁹¹ Michael. 1982. S. 68.

3.2.3.3.1.

Tschechisch:

- „*Jiskří-li v prosinci stromy, polámou se na podzim ovocem. (O jinovatce.)*“¹⁵⁹²
- „*(137) JE-LI NA ŠTĚDRÝ DEN NA STROMECH JINOVATKA, URODÍ // SE HODNĚ OVOCE.*“¹⁵⁹³

Deutsch:

- „*Klappern die Bäume von Eis in den // Weihnachtstagen, // so werden sie im nächsten Jahr viele Früchte tragen.*“¹⁵⁹⁴

3.2.3.3.2.

Tschechisch:

- „*Svítlí-li na Štědrý den od deváté hodiny jasné slunce, bude krásné počasí na žně obilné, senné i otavové.*“¹⁵⁹⁵
- „*(138) SVÍTÍ-LI NA ŠTĚDRÝ DEN SLUNCE, BUDE KRÁSNÉ POČASÍ // NA ŽNĚ.*“¹⁵⁹⁶
- „*(131) SVÍTÍ-LI SLUNCE NA VÁNOČNÍ JINÍ, BUDE ROK BOHATÝ NA // MED.*“¹⁵⁹⁷
- „*Je-li na Štědrý den východ slunce jasný, urodí se jarní obilí.*“¹⁵⁹⁸
- „*Světlé Vánoce – těžký snop. (Čelakovského překlad anglického A light Christmas, a heavy sheaf.)*“¹⁵⁹⁹
- „*Jasno na den Štědrý – // bude hrách tvrdý.*“¹⁶⁰⁰
- „*Tvrdo a jasno na Štědrý den – úroda tvrdého zboží a hrachu.*“¹⁶⁰¹
- „*(136) TVRDO-LI NA ŠTĚDRÝ DEN, BUDE ÚRODA // VŠEHO TVRDÉHO.*“¹⁶⁰²

Deutsch:

- „*Ist Weihnachten hell und klar, // so hofft man auf ein fruchtbar' Jahr.*“¹⁶⁰³
- „*Wenn's Heiligabend // schön und klar, // sind nächstes Jahr // die Scheunen laar.*“¹⁶⁰⁴

3.2.3.3.3.

Tschechisch:

- „*Jsou-li na Vánoce světlé noce, // bude dost chleba i ovoce.*“¹⁶⁰⁵
- „*Je-li na Štědrý den večer jasno, urodí se hrách.*“¹⁶⁰⁶

Deutsch:

- „*Christnacht hell und klar // künd't ein fruchtbar Jahr.*“¹⁶⁰⁷
- „*Ist die Christnacht hell und klar, // folgt ein höchst gesegnet Jahr.*“¹⁶⁰⁸
- „*Ist die Christnacht hell und klar, // so folgt gewiß ein gesegnet Jahr.*“¹⁶⁰⁹
- „*Ist die heilige Christnacht klar, // so hoffe auf ein gutes Jahr.*“¹⁶¹⁰

¹⁵⁹² Urban, Robek. 1997. S. 221.

¹⁵⁹³ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁵⁹⁴ Binder. 2000. S. 181.

¹⁵⁹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁵⁹⁶ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁵⁹⁷ ebenda. S. 314.

¹⁵⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁵⁹⁹ ebenda. S. 226.

¹⁶⁰⁰ ebenda. S. 228.

¹⁶⁰¹ ebenda.

¹⁶⁰² Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁰³ Adam. 1999. S. 227.

¹⁶⁰⁴ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁶⁰⁵ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁶⁰⁶ ebenda. S. 228.

¹⁶⁰⁷ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁶⁰⁸ Adam. 1999. S. 227, Eisbrenner. 1997. S. 187, Haberstich. 1997. S. 176.

¹⁶⁰⁹ Michael. 1982. S. 68.

¹⁶¹⁰ Binder. 2000. S. 181.

- „Christnacht hell und schön – // soll der Segen zu Lande gehn.“¹⁶¹¹

3.2.3.3.4.

Tschechisch:

- „Sněží-li na Štědrý den v noci, urodí se hojně vína.“¹⁶¹²
- „O Vánocích obloha čistá a hvězdná – bude úrodný rok.“¹⁶¹³

Deutsch:

- „Weihnachten klar, // gutes Weinjahr.“¹⁶¹⁴
- „Weihnachten gefroren und klar // gibt ein gutes Weinjahr.“¹⁶¹⁵
- „Wenn um Weihnachten sich der Wein // im Fass erhebt, // den Winzer die Hoffnung auf ein gutes Weinjahr belebt.“¹⁶¹⁶

3.2.3.3.5.

Tschechisch:

- „Když měsíc o vánocích ubývá, rolníku úrody přibývá.“¹⁶¹⁷
- „Svítlí-li na koledu v noci měsíc, bude ve stodole hojně obilí.“¹⁶¹⁸
- „Je-li na Štědrý večer nebe hvězdnato, bude úrodný rok (někdy s dodatkem: a mnoho medu).“¹⁶¹⁹
- „(139) HVĚZDNATÁ ŠTĚDROVEČERNÍ NOC, MÁ VELIKOU MOC.“¹⁶²⁰
- „Jsou-li na Štědrý den hvězdičky, // dají moc vajíček slepičky.“¹⁶²¹
- „Na Vánoce mnoho hvězdiček – // slepice nanesou mnoho vajíček.“¹⁶²²
- „Je-li na Štědrý den hvězdno, ponesou hodně slepice.“¹⁶²³
- „Jestli o jitřní hvězdno, slepice hodně ponesou. č. - r. Темные святки, молочные коровы; светлые святки, ноския куры. Tmavé vánocce, dojně krávy; světlé vánocce, ponesou slepice.“¹⁶²⁴
- „(130) JE-LI NA VÁNOCE MNOHO HVĚZDIČEK, SLEPICE PONESOU // MNOHO VAJÍČEK.“¹⁶²⁵
- „Když se o Štědrém večeru dívají slepice na hvězdy, // bude se jim hospodyně často dívat do hnízda. (Hodně ponesou.)“¹⁶²⁶
- „Na Štědrý večer hvězdičky - ponesou vajíčka // slepičky.“¹⁶²⁷
- „Na Štědrý večer hvězdičky - ponesou vajíčka slepičky.“¹⁶²⁸

Deutsch:

- „Wenn Weihnachten der Mond zunimmt, // dann ist das Jahr drauf gut gesinnt.“¹⁶²⁹

¹⁶¹¹ ebenda.

¹⁶¹² Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶¹³ ebenda. S. 226.

¹⁶¹⁴ Michael. 1982. S. 68, Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁶¹⁵ Binder. 2000. S. 182.

¹⁶¹⁶ ebenda.

¹⁶¹⁷ Kovářová. 1996. S. 118.

¹⁶¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 229.

¹⁶¹⁹ ebenda. S. 227.

¹⁶²⁰ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶²¹ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶²² ebenda. S. 226.

¹⁶²³ ebenda. S. 228.

¹⁶²⁴ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁶²⁵ Vašků. 1998. S. 314.

¹⁶²⁶ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶²⁷ Kovářová. 1996. S. 125.

¹⁶²⁸ Agentura INFOA. 1995.

¹⁶²⁹ Haberstich. 1997. S. 178.

- „Wenn die Christnacht fällt in den // wachsenden (zunehmenden) Mond, so gibt's ein Jahr, das sich lohnt.“¹⁶³⁰
- „Zu Weihnachten der Mondenschein // meint's für Scheuer und Keller fein.“¹⁶³¹
- „Beim letzten alten Schein geschlagenes Holz widersteht dem Feuer.“¹⁶³²
- „Nach der Wintersonnenwende Holz, das dauerhaft sein soll, nur bei abnehmendem Mond schlagen.“¹⁶³³

3.2.3.3.3.6.

Tschechisch:

- „Padá-li na Štědrý den sníh, urodí se len.“¹⁶³⁴
- „Padá-li na Boží narození sníh, hodně obilí bude na // polích.“¹⁶³⁵
- „(132) JEZDÍ-LI SE O VÁNOCÍCH NA SANÍCH, HODNĚ OBILÍ BUDE // NA POLÍCH.“¹⁶³⁶

Deutsch:

- „Bringt das Christkind // Kält' und Schnee, // drängt das Winterkorn in d' Höh'.“¹⁶³⁷
- „Bringt das Christkind Kält' und Schnee, // drängt das Winterkorn in die Höh'.“¹⁶³⁸
- „Wenn es Weihnachten flockt auf allen Wegen, // bringt es den Feldern reichen Segen.“¹⁶³⁹

3.2.3.3.3.7.

Tschechisch:

- „Jestli vítr o vánocích věje, jest v hojnosti dobrá naděje.“¹⁶⁴⁰
- „Jestli vítr o Vánocích věje, // jest v hojnosti dobrá naděje.“¹⁶⁴¹
- „Na Vánoce víchr od půlnoci – rok bude úrodný, // ale také // Na Vánoce víchr od východu – dobytek bude mít škodu.“¹⁶⁴²
- „Je-li na Štědrý den vítr, bude malá úroda.“¹⁶⁴³
- „Když na Štědrý den fučí vítr, bude moc ovoce.“¹⁶⁴⁴
- „Leží-li o Štědrém večeru sníh na stromech, bude hojně ovoce.“¹⁶⁴⁵

Deutsch:

- „Viel Wind in den Weihnachtstagen, // reichlich Obst die Bäume tragen.“¹⁶⁴⁶
- „Ist's windig in den Weihnachtstagen, // sollen viel Obst die Bäume tragen.“¹⁶⁴⁷
- „Ist's windig in den Weihnachtstagen, // sollen die Bäume viel Früchte tragen.“¹⁶⁴⁸
- „Ist's windig an den Weihnachtstagen, // werden die Bäume viele Früchte tragen.“¹⁶⁴⁹

¹⁶³⁰ Binder. 2000. S. 182.

¹⁶³¹ ebenda.

¹⁶³² Gratzner. 2003. S. 425.

¹⁶³³ Gratzner. 2003. S. 425.

¹⁶³⁴ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶³⁵ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶³⁶ Vašků. 1998. S. 314.

¹⁶³⁷ Eisbrenner. 1997. S. 187.

¹⁶³⁸ Adam. 1999. S. 227.

¹⁶³⁹ Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁶⁴⁰ Kovářová. 1996. S. 125.

¹⁶⁴¹ Urban, Robek. 1997. S. 226.

¹⁶⁴² ebenda.

¹⁶⁴³ ebenda. S. 228.

¹⁶⁴⁴ ebenda.

¹⁶⁴⁵ ebenda.

¹⁶⁴⁶ Adam. 1999. S. 226.

¹⁶⁴⁷ Michael. 1982. S. 68.

¹⁶⁴⁸ Adam. 1999. S. 228.

¹⁶⁴⁹ Haberstich. 1997. S. 178.

- „Ist's windig an den // Weihnachtstagen, // werden die Bäume // viel Früchte tragen.“¹⁶⁵⁰
- „Ist es windig an den Weihnachtstagen, // reichlich Obst die Bäume tragen.“¹⁶⁵¹
- „Windige Weihnacht verspricht einen // reichen Obstsegen.“¹⁶⁵²
- „War's windig an den // Weihnachtstagen, // werden die Bäume viele Früchte // tragen.“¹⁶⁵³

3.2.3.4. Bauernregeln für den 25. Dezember

3.2.3.4.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.3.4.1.1.

Tschechisch:

- „Jitřní jasné a obloha čistá – // úroda hojná příští rok jistá.“¹⁶⁵⁴
- „Jitřní jasné – tmavé stodoly.“¹⁶⁵⁵
- „(143) SVĚTLÉ HODY – TMAVÉ STODOLY.“¹⁶⁵⁶
- „25. Jitřní jasné, tmavé stodoly. - Tmavé vánoce, // světlé stodoly. č.* (* Angl. A light Christmas, a heavy sheaf. (Světlé vánoce, těžký snop.)“¹⁶⁵⁷
- „Pakli jitřní jasné se ukazuje, // přeuředný rok se zvěstuje.“¹⁶⁵⁸

Deutsch:

- „Wenn der Christtag schön und klar, // so hoffet man ein gut Weinjahr.“¹⁶⁵⁹

3.2.3.4.1.2.

Tschechisch:

- „(142) NA BOŽÍ HOD VÁNICE – URODÍ SE OVOCE.“¹⁶⁶⁰

Deutsch:

- „Stürmt es am Christtag, // gibt es viel Obst im nächsten Jahr.“¹⁶⁶¹

3.2.3.4.1.3.

Tschechisch:

- „(129) NA VÁNOCE-LI ZE BE, PRO POLE DAR TO Z NEBE.“¹⁶⁶²

Deutsch:

- „Weihnachten frostig, sonnig, klar, // bringt ein günstig Wetterjahr.“¹⁶⁶³

3.2.3.4.1.4.

Tschechisch:

- „Svítlí-li v den Božího narození slunce jako zlato, // obilí bude drahé, měj za to.“¹⁶⁶⁴
- „(145) PROSVÍTÁ-LI SLUNCE STROMY NA HOD BOŽÍ VÁNOČNÍ, BLÝSKNE SE PODZIM ÚRODOU OVOCE.“¹⁶⁶⁵

Deutsch:

¹⁶⁵⁰ Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184.

¹⁶⁵¹ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁶⁵² Binder. 2000. S. 181.

¹⁶⁵³ ebenda. S. 182.

¹⁶⁵⁴ Urban, Robek. 1997. S. 229.

¹⁶⁵⁵ ebenda.

¹⁶⁵⁶ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁵⁷ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁶⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 229.

¹⁶⁵⁹ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁶⁶⁰ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁶¹ Gratzner. 2003. S. 429.

¹⁶⁶² Vašků. 1998. S. 314.

¹⁶⁶³ Adam. 1999. S. 228, Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁶⁶⁴ Urban, Robek. 1997. S. 229.

¹⁶⁶⁵ Vašků. 1998. S. 315.

- „Scheint die Sonn am Christtag // hell und klar, // so hofft man auf ein gutes Jahr.“¹⁶⁶⁶

3.2.3.4.1.5.

Tschechisch:

- „Když na Boží hod prší, // sucho úrodu poruší.“¹⁶⁶⁷
- „Když na Boží hod prší, sucho úrodu naruší.“¹⁶⁶⁸
- „(141) NA BOŽÍ HOD VODY, NADĚLAJÍ ŠKODY.“¹⁶⁶⁹
- „(140) MOKRÝ BOŽÍ HOD, ROLNÍKU NENÍ VHOD.“¹⁶⁷⁰
- „(79) JE-LI NA BOŽÍ HOD (= 25. XII.) SLOTA, BRZY NEBUDE BLÁTA.“¹⁶⁷¹

Deutsch:

- „Ist's zum Christfest feucht und nass – // leere Scheuer, leeres Fass.“¹⁶⁷²
- „Ist's ums Christfest feucht und nass, // so gibt es leere Speicher und Fass.“¹⁶⁷³
- „»Christfest naß – leeres Faß.«“¹⁶⁷⁴

3.2.3.4.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „Na Boží hod – // o muší krok (varianta: o slepičí krok).“¹⁶⁷⁵
- „Na Boží narození o bleší převalení.“¹⁶⁷⁶
- „Na Boží narození – // o bleší převalení (varianty: o slepičí převalení; o kuří pokročení; o komárovo zívnutí; apod.).“¹⁶⁷⁷
- „Od půlnoci štedrovečerní do jitra // kolikrát bude kohout kokrhat, // za tolik neděl budeš pole orat.“¹⁶⁷⁸

Deutsch:

- „Der Tag wächst von Weihnacht // bis Neujahr: // so weit als die Mücke gähnt; von Weihnacht bis zum heiligen // Dreikönigsfest: // so weit als der Hahn schreitet; und von da bis Lichtmess: // so weit der Hirsch springt.“¹⁶⁷⁹
- „Spielen zu Weihnachten die Mücken, // wird sie zu Johannes die Kälte zwicken.“¹⁶⁸⁰
- „Kalter Dezember wird gar sein, // friert dem Hahn das Krähen ein.“¹⁶⁸¹
- „Am 1. Weihnachtsfeiertag (25. Dez.) muß man den Kühen Hefezöpfe zu fressen geben, das bedeutet Ge- // sundheit und Glück im Stall. // (Schweiz)“¹⁶⁸²

3.2.3.5. Bauernregeln für den 26. Dezember

3.2.3.5.1. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.3.5.1.1.

Tschechisch:

¹⁶⁶⁶ Binder. 2000. S. 182.

¹⁶⁶⁷ Urban, Robek. 1997. S. 229.

¹⁶⁶⁸ Kovářová. 1996. S. 125.

¹⁶⁶⁹ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁷⁰ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁷¹ ebenda. S. 306.

¹⁶⁷² Binder. 2000. S. 182.

¹⁶⁷³ Haberstich. 1997. S. 177.

¹⁶⁷⁴ Allgeier. 1997. S. 238.

¹⁶⁷⁵ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶⁷⁶ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 228.

¹⁶⁷⁸ ebenda. S. 229.

¹⁶⁷⁹ Binder. 2000. S. 182.

¹⁶⁸⁰ Haberstich. 1997. S. 178.

¹⁶⁸¹ Michael. 1982. S. 66.

¹⁶⁸² Cramer-Klett. 1982. S. 41.

- „Na svatého Štěpána každý se má za pána.“¹⁶⁸³
- „(187) NA SVATÉHO ŠTĚPÁNA, KAŽDÝ SE MÁ ZA PÁNA (= dříve se služba ukončovala nejčastěji ve dvou termínech: buď na sv. Martina – 11. Listopadu, nebo častěji ke dnu sv. Štěpána; od sv. Štěpána do sv. Tří králů, to je do 6. ledna, měla čeleď tzv. prázdniny).“¹⁶⁸⁴
- „26. Na svatého Štěpána každý se má za pána. p. W święty Scepon każdy se pon. (Protože toho času čeládka ze služby vystupovala.)“¹⁶⁸⁵
- „O (varianta: Na) svatého Štěpána // každý se má (varianta: sobě) za pána. (Původně Čelakovského překlad z polštiny; plně se vžilo, protože i u nás k tomuto dni vystupovala čeládka ze služby.)“¹⁶⁸⁶
- „Běhá s tím jako s vlčí kůží po koledě. p. Biega z nim by z wilczą skórą po kolędzie. (Po všech koutech s něčím běhati.)“¹⁶⁸⁷

Deutsch:

- „Stephanstag // kennt keine Plag“.“¹⁶⁸⁸

3.2.3.5.1.2.

Tschechisch:

- „Jestli Štěpán valným větrem fouká, vinohrad se na něj // smutně kouká.“¹⁶⁸⁹
- „Jestli Štěpán valným větrem fouká, // vinohrad se na něj smutně kouká.“¹⁶⁹⁰
- „Na svatého Štěpána když prudce věje, víno před zkázou // jistou se chvěje.“¹⁶⁹¹
- „Na svatého Štěpána vítr-li prudce zavěje, // na dobré víno malá naděje.“¹⁶⁹²
- „Když na Štěpána silný vítr bouří, vinař smutně oči // mhouří.“¹⁶⁹³
- „Když na Štěpána silný vítr bouří, // vinař smutně oči mhouří, „ale také, byť jenom ojedineleji, // Na Štěpána vítr duje, // vínem sudy naplňuje.“¹⁶⁹⁴
- „(149) KDYŽ NA SVATÉHO ŠTĚPÁNA VÍTR BOUŘÍ, VINAŘI // SMUTNĚ OČI MHOUREJ.“¹⁶⁹⁵

Deutsch:

- „Bringt St. Stephan Wind, // die Winzer nicht fröhlich sind.“¹⁶⁹⁶
- „Bringt Sankt Stephan Wind, // die Winzer nicht fröhlich sind.“¹⁶⁹⁷

3.2.3.6. Bauernregeln für den 28. Dezember

3.2.3.6.1. Bauernregeln in Bezug auf die Gesundheit

3.2.3.6.1.1.

Tschechisch:

- „(190) JE-LI RÁNO NA MLÁDÁTKA ZACHMUŘENO, MROU DĚTI; JE-LI DOPOLEDNE ZATAŽENO, MŘOU MLADÍ; JE-LI ZATAŽENO PO POLEDNI, MŘOU STARŠÍ LIDÉ, A JE-LI ZATAŽENO K VEČERU, BUDOU MŘÍT LIDÉ STAŘÍ.“¹⁶⁹⁸
- „Je-li na Mládátka mlha, mřou děti.“¹⁶⁹⁹

¹⁶⁸³ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶⁸⁴ Vašků. 1998. S. 321.

¹⁶⁸⁵ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁶⁸⁶ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁶⁸⁷ Čelakovský. 2000. S. 550.

¹⁶⁸⁸ Adam. 1999. S. 229.

¹⁶⁸⁹ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶⁹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁶⁹¹ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶⁹² Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁶⁹³ Kovářová. 1996. S. 126.

¹⁶⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁶⁹⁵ Vašků. 1998. S. 315.

¹⁶⁹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 188.

¹⁶⁹⁷ Michael. 1982. S. 69, Drews. 1991. S. 330.

¹⁶⁹⁸ Vašků. 1998. S. 321.

- „(193) KDYŽ NA MLÁDÁTKA PRŠÍ, OSÝPAJÍ SE DĚTI.“¹⁷⁰⁰
- „Na Mládátka když prší, osypávají se děti.“¹⁷⁰¹
- „Prší-li na Mládátka, budou mřítí děti.“¹⁷⁰²
- „(191) PRŠÍ-LI NA MLÁDÁTKA, BUDE PÁMBU V PŘÍŠTÍM ROCE POTŘEBOVAT HODNĚ ANDEĹÍČKŮ.“¹⁷⁰³
- „(247) KDYŽ V ZIMĚ MNOHO PRŠÍVÁ, NA HŘBITOVĚ ZÁHONŮ // PŘIBÝVÁ.“¹⁷⁰⁴

Deutsch:

- „Je trüber und nasser die Wintertage, // desto mehr Arbeit für den Leichen-// wagen.“¹⁷⁰⁵

3.2.3.6.1.2.

Tschechisch:

- „Když na Mládátka chumelí ráno, mřou toho roku děti, když v poledne, mřou lidé středních let, a když večer, mřou starci.“¹⁷⁰⁶
- „Padají-li na Mládátka velké kusy sněhu, mřou velcí lidé; pak-li malé – // děti.“¹⁷⁰⁷

Deutsch:

- „Winter weich – // Kirchhof reich.“¹⁷⁰⁸
- „Grüner Winter // macht den Kirchhof fett.“¹⁷⁰⁹

3.2.3.7. Bauernregeln für den 31. Dezember

3.2.3.7.1.

Tschechisch:

- „O Silvestru papeži snížek si již poleží.“¹⁷¹⁰
- „O Silvestru papeži // snížek si čas (varianta: už) poleží.“¹⁷¹¹
- „(33) O SILVESTRU (= 31. XII.) PAPEŽI, SNÍŽEK SI JIŽ POLEŽÍ.“¹⁷¹²
- „(82) O SILVESTRU PAPEŽI, SNĚHY SI JIŽ POLEŽÍ.“¹⁷¹³

Deutsch:

- „Schneit es klein und fein, // wird anhaltend die Kälte sein; // schneit es aber große Flocken, hat der Winter leise Socken.“¹⁷¹⁴

3.2.3.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Na Silvestra-li větry a ráno slunce svítí, nelze nám dobrého vína se nadíti.“¹⁷¹⁵
- „Na Silvestra-li větry a ráno slunce svítí, nelze nám dobrého vína se nadíti.“¹⁷¹⁶
- „Na Silvestra-li vítr a ráno slunce svítí, // nelze nám vína dobrého se nadíti.“¹⁷¹⁷

¹⁶⁹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁷⁰⁰ Vašků. 1998. S. 321.

¹⁷⁰¹ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁷⁰² ebenda.

¹⁷⁰³ Vašků. 1998. S. 321.

¹⁷⁰⁴ ebenda. S. 326.

¹⁷⁰⁵ Binder. 2000. S. 183.

¹⁷⁰⁶ Urban, Robek. 1997. S. 230.

¹⁷⁰⁷ ebenda.

¹⁷⁰⁸ Fritz. 1997. S. 206.

¹⁷⁰⁹ ebenda. S. 205.

¹⁷¹⁰ Kovářová. 1996. S. 127.

¹⁷¹¹ Urban, Robek. 1997. S. 231.

¹⁷¹² Vašků. 1998. S. 37.

¹⁷¹³ ebenda. S. 306.

¹⁷¹⁴ Binder. 2000. S. 183.

¹⁷¹⁵ Agentura INFOA. 1995.

¹⁷¹⁶ Kovářová. 1996. S. 127.

¹⁷¹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 231.

Deutsch:

- „Silvesterwind und warme Sonn’ // verdirbt die Hoffnung auf Wein und // Korn.“¹⁷¹⁸
- „Silvesterwind und warme Sonn’ // wirft jede Hoffnung in den Bronn.“¹⁷¹⁹
- „Silvesterwind und warme Sonn’ // wirft jede Hoffnung in den Bronn’.“¹⁷²⁰
- „Silvesterwind und warme Sonn’, // wirft jede Hoffnung in den Bronn’.“¹⁷²¹
- „Silvesterwind und warme Sunn’, // wirft jede Hoffnung in den Brunn’.“¹⁷²²

3.2.4. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner

3.2.4.1.

Tschechisch:

- „Ve dne jas, // v noci mráz.“¹⁷²³
- „Leden ve dne svítí, v noci pálí.“¹⁷²⁴
- „Leden ve dne svítí, v noci pálí; (ve dne jasno, // v noci mráz).“¹⁷²⁵
- „(6) LEDEN-LI VE DNE SVÍTÍ, V NOCI PÁLÍ.“¹⁷²⁶
- „Leden. Ve dne svítí, v noci pálí. - V Lednu a Únoru tím více v noci mrzne, čím jasnější den byl, a tudy se říká: Slunce svítí na mráz. č.“¹⁷²⁷
- „Ve dne svítí, v noci pálí. — V lednu a únoru tím více v noci mrzne, čím jasnější den byl, a tudy se říká: // Slunce svítí na mráz.“¹⁷²⁸
- „Slunce svítí na mráz.“¹⁷²⁹
- „(7) V LEDNU SLUNCE SVÍTÍ NA MRÁZ.“¹⁷³⁰
- „(14) V LEDNU-LI SLUNCE SVÍTÍ, NEOHŘEJE.“¹⁷³¹
- „(15) LEDNOVÉ SLUNCE JE JAKO PANSKÁ PŘÍZEŇ.“¹⁷³²

Deutsch:

- „Januarsonne // hat weder Kraft noch Wonne.“¹⁷³³

3.2.4.2.

Tschechisch:

- „V lednu // za pec si sednu.“¹⁷³⁴
- „(4) V LEDNU, ZA PEC SI SEDNU.“¹⁷³⁵
- „(2) LEDNOVÁ ZIMA I NA PECI JE ZNÁT.“¹⁷³⁶
- „(3) LEDNOVÝ ČAS – NA PECI TEPLO, NA PŘÍPECKU MRÁZ.“¹⁷³⁷

Deutsch:

¹⁷¹⁸ Binder. 2000. S. 183.

¹⁷¹⁹ Haberstich. 1997. S. 179.

¹⁷²⁰ Drews. 1991. S. 335.

¹⁷²¹ Michael. 1982. S. 69.

¹⁷²² Au. 1994. S. 237.

¹⁷²³ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷²⁴ ebenda.

¹⁷²⁵ Brandejs. 1899. S. 31.

¹⁷²⁶ Vašků. 1998. S. 34.

¹⁷²⁷ Čelakovský. 2000. S. 531.

¹⁷²⁸ Čelakovský. 1976. S. 140.

¹⁷²⁹ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷³⁰ Vašků. 1998. S. 34.

¹⁷³¹ ebenda. S. 35.

¹⁷³² ebenda.

¹⁷³³ Fritz. 1997. S. 208, Haberstich. 1997. S. 15, Binder. 2000. S. 61, Adam. 1999. S. 21.

¹⁷³⁴ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷³⁵ Vašků. 1998. S. 34.

¹⁷³⁶ ebenda.

¹⁷³⁷ ebenda.

- „Die Erde muß ihr Bettuch haben, // soll sie der Winterschlummer laben.“¹⁷³⁸
- „Die Erde muss ihr Bettuch haben, // soll sie der Winterschlummer laben.“¹⁷³⁹
- „Der Jänner hat viel Mützen // auf seinem Kopfe sitzen.“¹⁷⁴⁰

3.2.4.3.

Tschechisch:

- „V lednu-li hřímá, tuhá je zima.“¹⁷⁴¹
- „(148) KDYŽ V LEDNU HŘMÍVÁ, PŘIJDE JEŠTĚ TUHÁ ZIMA.“¹⁷⁴²

Deutsch:

- „Donnert es im Januar, // gibt es Eis ohne Ende.“¹⁷⁴³
- „Donnert's im Januar überm Feld, // kommt später dann große Kält.“¹⁷⁴⁴
- „Wenn's im Januar // donnert überm Feld, // kommt später große Kält.“¹⁷⁴⁵
- „Januardonner über'm Feld, // bringt noch grosse Kält.“¹⁷⁴⁶
- „Januardonner überm Feld // bringt noch große Kält.“¹⁷⁴⁷

3.2.4.4.

Tschechisch:

- „Když konec ledna studený, únor to dvakrát nahradí.“¹⁷⁴⁸
- „KDYŽ NENÍ KONEC LEDNA STUDENÝ, ÚNOR TO DVAKRÁT NAHRADÍ.“¹⁷⁴⁹
- „Co leden sněhem popráší, to únor s vichrem odnáší.“¹⁷⁵⁰
- „V lednu sníh a bláto, // v únoru tuhé zimy za to.“¹⁷⁵¹
- „V lednu sníh a bláto, v únoru tuhé mrazy na to.“¹⁷⁵²
- „Stále mírná povětrnost v lednu // chystá na únor nám zimy bednu.“¹⁷⁵³
- „Když je mírná zima v lednu, únor přinese jí bednu.“¹⁷⁵⁴

Deutsch:

- „Auf trockenen, kalten Januar, folgt viel Schnee im Februar.“¹⁷⁵⁵
- „Auf trockenen, kalten Januar // folgt viel Schnee im Februar.“¹⁷⁵⁶
- „Auf trockenen, kalten Januar, // folgt viel Schnee im Februar.“¹⁷⁵⁷
- „Auf trocken-kalten Januar, // folgt viel Schnee im Februar.“¹⁷⁵⁸

3.2.4.5.

Tschechisch:

¹⁷³⁸ Drews. 1991. S. 22.

¹⁷³⁹ Haberstich. 1997. S. 20, Binder. 2000. S. 62.

¹⁷⁴⁰ Fritz. 1997. S. 206.

¹⁷⁴¹ Kovářová. 1996. S.5.

¹⁷⁴² Vašků. 1998. S. 45.

¹⁷⁴³ Eisbrenner. 1997. S. 102.

¹⁷⁴⁴ Binder. 2000. S. 63.

¹⁷⁴⁵ Fritz. 1997. S. 209.

¹⁷⁴⁶ Haberstich. 1997. S. 15.

¹⁷⁴⁷ Adam. 1999. S. 22.

¹⁷⁴⁸ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷⁴⁹ Lada. 2011.

¹⁷⁵⁰ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁷⁵¹ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷⁵² Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁷⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷⁵⁴ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁷⁵⁵ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 43.

¹⁷⁵⁶ Drews. 1991. S. 27, Fritz. 1997. S. 209, Michael. 1982. S. 11, Adam. 1999. S. 12.

¹⁷⁵⁷ Au 1994. S. 39.

¹⁷⁵⁸ Haberstich. 1997. S. 18.

- „Leden studený - duben zelený.“¹⁷⁵⁹

Deutsch:

- „Der Januar muß krachen, // soll der Frühling lachen.“¹⁷⁶⁰
- „Der Januar muß Strenge walten, // sonst wird sich der Frühling nicht gut halten.“¹⁷⁶¹
- „Januar muß krachen, // soll der Frühling lachen.“¹⁷⁶²
- „Januar muss krachen, // soll der Frühling lachen.“¹⁷⁶³
- „Januar muss krachen, wenn der Frühling soll lachen.“¹⁷⁶⁴
- „Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, // kommt er im März oder April.“¹⁷⁶⁵
- „Wenn im Jänner der Frost // nicht kommen will, so kommt er // im März und im April.“¹⁷⁶⁶
- „Wenn im Jänner der Frost // nicht kommen will, // so kommt er // im März und im April.“¹⁷⁶⁷
- „Wenn der Frost im Jänner nicht kommen will, // kommt er sicher im April.“¹⁷⁶⁸
- „Wenn der Frost im Januar nicht // kommt, // zeigt er erst im Lenz sein wahres // Gesicht.“¹⁷⁶⁹
- „Wenn Frost nicht im Jänner kommen will, // so kommt er im Märzen und April.“¹⁷⁷⁰
- „Wenn's im Hornung // nicht tüchtig schneit, // kommt die Kälte // zur Osterzeit.“¹⁷⁷¹
- „Kommt der Frost im Januar nicht, // zeigt im März er sein Gesicht.“¹⁷⁷²
- „Kommt der Frost im Jänner nicht, // zeigt im März er sein Gesicht.“¹⁷⁷³
- „Kommt der Frost im Januar nicht, // zeigt er im März sein Gesicht.“¹⁷⁷⁴
- „Kommt der Frost im Januar nicht, // zeigt im Lenz er sein Gesicht.“¹⁷⁷⁵
- „Wenn vor und im Januar nicht // viel Fröste und Schnee kommen, so kommen sie gewöhnlich im März und April.“¹⁷⁷⁶
- „Fehlen dem Jänner Schnee und Frost, // gibt der März gar wenig Trost.“¹⁷⁷⁷
- „Fehlen dem Januar Schnee und Frost, // gibt der März sehr wenig Trost.“¹⁷⁷⁸
- „Was dem Januar an Schnee gefehlt, // oft der weiße März erzählt.“¹⁷⁷⁹
- „Was dem Januar an Schnee gefehlt, // oft der weisse März erzählt.“¹⁷⁸⁰
- „Den März fürcht' im Januar, // im März den Januar fürwahr.“¹⁷⁸¹

3.2.4.6.

¹⁷⁵⁹ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁷⁶⁰ Au. 1994. S. 37, Drews. 1991. S. 16, Michael. 1982. S. 11, Adam. 1999. S. 19.

¹⁷⁶¹ Adam. 1999. S. 9.

¹⁷⁶² Fritz. 1997. S. 209.

¹⁷⁶³ Haberstich. 1997. S. 16.

¹⁷⁶⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 38.

¹⁷⁶⁵ Michael. 1982. S. 10.

¹⁷⁶⁶ Eisbrenner. 1997. S. 104.

¹⁷⁶⁷ Fritz. 1997. S. 209.

¹⁷⁶⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

¹⁷⁶⁹ Binder. 2000. S. 61.

¹⁷⁷⁰ Haberstich. 1997. S. 18.

¹⁷⁷¹ Eisbrenner. 1997. S. 103.

¹⁷⁷² Michael. 1982. S. 11, Drews. 1991. S. 11.

¹⁷⁷³ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 37.

¹⁷⁷⁴ Gratzner. 2003. S. 32.

¹⁷⁷⁵ Au. 1994. S. 34.

¹⁷⁷⁶ Fritz. 1997. S. 210.

¹⁷⁷⁷ Eisbrenner. 1997. S. 102, Fritz. 1997. S. 209.

¹⁷⁷⁸ Haberstich. 1997. S. 20, Au 1994. S. 42, Adam. 1999. S. 10, Drews. 1991. S. 25.

¹⁷⁷⁹ Adam. 1999. S. 13.

¹⁷⁸⁰ Haberstich. 1997. S. 22.

¹⁷⁸¹ ebenda. S. 16.

Tschechisch:

- „*Když je začátkem jara krásně, // budou na jaře bouřky časně.*“¹⁷⁸²

Deutsch:

- „*Schöner Januar, // schlechter Mai.*“¹⁷⁸³

3.2.4.7.

Tschechisch:

- „*Je-li leden mírný, jaro a léto vlhké bývá.*“¹⁷⁸⁴

Deutsch:

- „*Ist der Januar gelind, // Lenz und Sommer stürmisch sind.*“¹⁷⁸⁵
- „*Gelinder Januar bringt spätes Frühjahr.*“¹⁷⁸⁶
- „*Gelinder Januar // bringt spätes Frühjahr.*“¹⁷⁸⁷

3.2.4.8.

Tschechisch:

- „*V lednu když sníh všude – // parné léto bude.*“¹⁷⁸⁸

Deutsch:

- „*Ist der Jänner hell und weiß // wird der Sommer sicher heiß!*“¹⁷⁸⁹
- „*Ist der Januar hell und weiss, // wird der Sommer sicher heiss.*“¹⁷⁹⁰
- „*Ist der Januar hell und weiß, // wird der Sommer sicher heiß.*“¹⁷⁹¹
- „*Ist der Januar hell und weiß, // wird der Sommer schön und heiß.*“¹⁷⁹²
- „*Ist der Jänner kalt und weiß // wird der Sommer sicher heiß.*“¹⁷⁹³
- „*Wenn es keinen strengen Winter gibt, // folgt meist auch kein guter Sommer.*“¹⁷⁹⁴
- „*Ist der Januar hell und weiß, // kommt der Frühling ohne Eis, // wird der Sommer sicher heiß.*“¹⁷⁹⁵
- „*Ist der Januar hell und weiß, kommt der Frühling ohne Eis, // wird der Sommer sicher heiß.*“¹⁷⁹⁶

3.2.4.9.

Tschechisch:

- „*Suchý leden, mokrý červen.*“¹⁷⁹⁷
- „*Suchý leden – // mokrý červen.*“¹⁷⁹⁸

Deutsch:

- „*Trock'ner Januar, nasser Juli.*“¹⁷⁹⁹
- „*Der Regen des Januar // fehlt im Sommer.*“¹⁸⁰⁰

¹⁷⁸² Urban, Robek. 1997. S. 102.

¹⁷⁸³ Fritz. 1997. S. 207.

¹⁷⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 103.

¹⁷⁸⁵ Haberstich. 1997. S. 18.

¹⁷⁸⁶ Drews. 1991. S. 30.

¹⁷⁸⁷ Haberstich. 1997. S. 20, Au. 1994. S. 43.

¹⁷⁸⁸ Urban, Robek. 1997. S. 103.

¹⁷⁸⁹ Allgeier. 1997. S. 222.

¹⁷⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 16.

¹⁷⁹¹ Michael. 1982. S. 10, Adam. 1999. S. 7.

¹⁷⁹² Binder. 2000. S. 62.

¹⁷⁹³ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

¹⁷⁹⁴ Binder. 2000. S. 62.

¹⁷⁹⁵ Au. 1994. S. 37, Drews. 1991. S. 17.

¹⁷⁹⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 38.

¹⁷⁹⁷ Agentura INFOA. 1995.

¹⁷⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 103.

¹⁷⁹⁹ Fritz. 1997. S. 208.

3.2.4.10.

Tschechisch:

- „(109) ZIMA LEDNOVÁ, DOBŘE ROK ZAČÍNÁ.“¹⁸⁰¹
- „Leden jest měsícem nejstudenějším.“¹⁸⁰²

Deutsch:

- „Je frostiger der Januar, // je freudiger das ganze Jahr.“¹⁸⁰³
- „Je frostiger der Januar, // je freundlicher das ganze Jahr.“¹⁸⁰⁴
- „Je frostiger der Jänner, // je freundlicher das ganze Jahr.“¹⁸⁰⁵
- „Ist Anfang und Ende // des Monats schön, // so bedeutet's ein gutes Jahr.“¹⁸⁰⁶
- „Ist der Jänner von Anfang bis zu Ende gut, // so hat das ganze Jahr 'nen guten Mut.“¹⁸⁰⁷
- „Lacht der Januar im Kommen und Scheiden, // so bringt das Wetter noch viel Freuden.“¹⁸⁰⁸
- „Lacht der Januar im Kommen // und Scheiden, // so bringt das Jahr // noch viele Freuden.“¹⁸⁰⁹
- „Lacht der Januar im Kommen und // Scheiden, // bringt das Jahr uns viele Freuden.“¹⁸¹⁰

3.2.4.11. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.4.11.1.

Tschechisch:

- „(117) BLAZE SEDLÁKOVI V LEDNU U KAMEN A OBILÍČKU POD // SNĚHEM.“¹⁸¹¹

Deutsch:

- „Besser im Januar im tiefen Schnee stehen, // als einen Bauer in Hemdsärmeln zu sehen.“¹⁸¹²
- „Schläft im Januar das Grün, // werden Feld und Wald bald blühen; wächst aber das Korn im Januar, // wird es auf dem Markte rar.“¹⁸¹³

3.2.4.11.2.

Tschechisch:

- „(118) LEDEN TUHÝ A DRSNÝ NEUŠKODÍ OSENÍ, NECHYBÍ-LI // SNĚŽENÍ.“¹⁸¹⁴

Deutsch:

- „Knarrt im Januar Eis und Schnee, // gibt's zur Ernt' viel Korn und Klee.“¹⁸¹⁵
- „Eis und Schnee im Januar // künden ein gesegnet' Jahr.“¹⁸¹⁶

3.2.4.11.3.

¹⁸⁰⁰ ebenda.

¹⁸⁰¹ Vašků. 1998.S. 42.

¹⁸⁰² Brandejs. 1899. S. 31.

¹⁸⁰³ Fritz. 1997. S. 209, Haberstich. 1997. S. 18, Drews. 1991. S. 18, Au 1994. S. 38.

¹⁸⁰⁴ Michael. 1982. S. 11.

¹⁸⁰⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 117.

¹⁸⁰⁶ Eisbrenner. 1997. S. 101.

¹⁸⁰⁷ Haberstich. 1997. S. 15.

¹⁸⁰⁸ ebenda. S. 20.

¹⁸⁰⁹ Eisbrenner. 1997. S. 101.

¹⁸¹⁰ Binder. 2000. S. 64.

¹⁸¹¹ Vašků. 1998. S. 43.

¹⁸¹² Haberstich. 1997. S. 20.

¹⁸¹³ Binder. 2000. S. 64.

¹⁸¹⁴ Vašků. 1998. S. 43.

¹⁸¹⁵ Adam. 1999. S. 7, Au. 1994. S. 33, Binder. 2000. S. 61, Drews. 1991. S. 11, Haberstich. 1997. S. 18, Michael. 1982. S. 11.

¹⁸¹⁶ Adam. 1999. S. 19.

Tschechisch:

- „(23) *KDO SE V LÉTĚ PŘI PRÁCI ZAPOTÍ, V ZIMĚ SE NASYTÍ // I ZAHŘEJE.*“¹⁸¹⁷

Deutsch:

- „*Wenn Januar mit Kälte dräut, // macht die Arbeit im Juli Freud.*“¹⁸¹⁸
- „*Wenn Januar mit Kälte dräut, // macht die Juliarbeit Freud.*“¹⁸¹⁹

3.2.4.11.4.

Tschechisch:

- „(108) *JE-LI LEDEN CHLADNÝ A JASNÝ, BUDE ROK // ÚRODNÝ A KRÁSNÝ.*“¹⁸²⁰
- „(112) *JE-LI LEDEN STUDENÝ, DUBEN CHVÁLÍ OSENÍ.*“¹⁸²¹

Deutsch:

- „*Januar je kälter und heller, // Scheuer und Faß desto völler.*“¹⁸²²
- „*Januar, je kälter und heller, // Scheune und Fass um so völler.*“¹⁸²³
- „*Januar je kälter und heller, // Scheune und Faß um so völler.*“¹⁸²⁴
- „*Ist der Januar hell und klar, // gibt's viel Wein in diesem Jahr.*“¹⁸²⁵

3.2.4.11.5.

Tschechisch:

- „(105) *NENÍ-LI LEDEN TEPLÝ A DEŠTIVÝ, SUDY VINAŘŮM NAPLNÍ.*“¹⁸²⁶

Deutsch:

- „*Ist der Januar gelind, // die Trauben im Herbst trefflich sind.*“¹⁸²⁷
- „*Ist der Januar gelind, // die Trauben im Oktober trefflich sind.*“¹⁸²⁸

3.2.4.11.6.

Tschechisch:

- „(145) *LEDNA A MĚSÍCE BUDE-LI HŘMÍTI, TEHDY VELIKÉ VĚTRY A HOJNOST OBILÍ, A BOJ TOHO LÉTA ZNAMENÁ A NESNÁZ // VELIKŮ MEZI LIDMI.*“¹⁸²⁹
- „(146) *HŘMÍ-LI ANEB HROM TEPE LEDNA MĚSÍCE, HOJNOST OBILÍ A BOJ TOHO LÉTA TO VYZNAMENÁVÁ (Jan Jiří Středovský, r. 1698).*“¹⁸³⁰

Deutsch:

- „*Im Januar Donnergröhl // macht Kisten und Kästen voll.*“¹⁸³¹

3.2.4.11.7.

Tschechisch:

- „*V lednu pila v lese nejvíc škrčí. (Kácení dřeva.)*“¹⁸³²

Deutsch:

¹⁸¹⁷ Vašků. 1998. S. 35.

¹⁸¹⁸ Eisbrenner. 1997. S. 104.

¹⁸¹⁹ Haberstich. 1997. S. 20.

¹⁸²⁰ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸²¹ ebenda.

¹⁸²² Fritz. 1997. S. 209, Eisbrenner. 1997. S. 103.

¹⁸²³ Haberstich. 1997. S. 18, Drews. 1991. S. 13.

¹⁸²⁴ Adam. 1999. S. 15.

¹⁸²⁵ Au. 1994. S. 35, Adam. 1999. S. 20.

¹⁸²⁶ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸²⁷ Binder. 2000. S. 66.

¹⁸²⁸ Haberstich. 1997. S. 22, Adam. 1999. S. 14, Binder. 2000. S. 63.

¹⁸²⁹ Vašků. 1998. S. 45.

¹⁸³⁰ ebenda.

¹⁸³¹ Haberstich. 1997. S. 22, Adam. 1999. S. 12.

¹⁸³² Urban, Robek. 1997. S. 105.

- „In den ersten Januartagen gegen Abend geschlagenes Holz verwest nicht, wird nicht von Würmern gefressen und wird härter, je älter es wird. Ideal: alter Schein und Donnerstag. Bei altem Schein Obstbäume und Ziersträucher beschneiden, Beerenobst- und Blütensträucher auslichten. Bei neuem Schein winterharte Blumen anbauen und in den Frost stellen.“¹⁸³³
- „31. Januar bis 2. Februar geschlagenes Holz bleibt haltbar, wurmt nicht, fault nicht und wird mit zunehmendem Alter immer härter, (...).“¹⁸³⁴
- „Holz schlagen daß es nicht fault // am 1. und 2. Tag nach Pauli Bekehrung.“¹⁸³⁵

3.2.4.11.8.

Tschechisch:

- „(124) VELIKÉ SNĚHY – PŮSOBÍ NA OSENÍ ŠKODY (= v létech // s dlouhotrvající sněhovou pokrývkou dochází nejčastěji k napadení osení žita a ječmene plísní sněžnou a není vyloučeno ani poškození pšenice).“¹⁸³⁶
- „V lednu moc sněhu – v červnu moc sena.“¹⁸³⁷
- „Hojný sníh v lednu – málo vody v dubnu.“¹⁸³⁸

Deutsch:

- „Fährt der Bauer im Januar Schlitten, // muß er im Herbst um Sä-Frucht bitten.“¹⁸³⁹
- „Fährt der Bauer im Januar Schlitten, // muss er im Herbst um Säfrucht bitten.“¹⁸⁴⁰

3.2.4.11.9.

Tschechisch:

- „Málo sněhu – málo trávy.“¹⁸⁴¹
- „(115) VELKÉ ZIMY A MÁLO SNĚHU, PŮSOBÍ ROLÍM A STROMŮM // SNADNO ŠKODU.“¹⁸⁴²
- „(123) NENÍ-LI V ZIMĚ SNĚHU, NEBUDE V LÉTĚ HUB.“¹⁸⁴³

Deutsch:

- „Januar ganz ohne Schnee tut Bäumen, Bergen, Tälern weh.“¹⁸⁴⁴
- „Januar ganz ohne Schnee // tut Bäumen, Bergen, Tälern weh.“¹⁸⁴⁵
- „Im Januar Reif ohne Schnee // tut Bäumen, Bergen wie Tälern weh.“¹⁸⁴⁶
- „Im Januar Reif ohne Schnee, // tut Bergen, Bäumen und allem weh.“¹⁸⁴⁷
- „Januar ohne Reif und Schnee // tut Bäumen, Bergen, Tälern weh.“¹⁸⁴⁸
- „Hat Januar keinen Schnee gelitten, // kann Bauer auch kein Sack ausschütten.“¹⁸⁴⁹

3.2.4.11.10.

Tschechisch:

¹⁸³³ Gratzner. 2003. S. 33.

¹⁸³⁴ ebenda. S. 64.

¹⁸³⁵ ebenda. S. 59.

¹⁸³⁶ Vašků. 1998. S. 43.

¹⁸³⁷ Urban, Robek. 1997. S. 103.

¹⁸³⁸ ebenda.

¹⁸³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 102.

¹⁸⁴⁰ Binder. 2000. S. 66.

¹⁸⁴¹ Urban, Robek. 1997. S. 104.

¹⁸⁴² Vašků. 1998. S. 43.

¹⁸⁴³ ebenda.

¹⁸⁴⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 41.

¹⁸⁴⁵ Drews. 1991. S. 31, Au. 1994. S. 43.

¹⁸⁴⁶ Binder. 2000. S. 62.

¹⁸⁴⁷ Haberstick. 1997. S. 16.

¹⁸⁴⁸ Michael. 1982. S. 12.

¹⁸⁴⁹ Adam. 1999. S. 16.

- „(90) LEDNOVÝ DĚŠŤ Z PECNU ODKRAJUJE.“¹⁸⁵⁰

Deutsch:

- „Regen im Januar – doppelte Keime, // aber nur halbe Frucht // in der Scheune.“¹⁸⁵¹
- „Regen im Januar bringt doppelte Keime, // aber nur halbe Frucht in der Scheune.“¹⁸⁵²

3.2.4.11.11.

Tschechisch:

- „(104) LEDEN-LI SE V BLÁTĚ BRODÍ, NENAPLNÍ VINAŘ SUDY.“¹⁸⁵³
- „(103) PAK-LI LEDEN MOKRÝ BÝVÁ, JISTĚ VÍNA // NENALÍVÁ.“¹⁸⁵⁴
- „Pak-li leden mokrý bývá, jistě vína nedolívá.“¹⁸⁵⁵
- „Je-li v lednu mnoho dešťů, bývá málo vína.“¹⁸⁵⁶

Deutsch:

- „Ist der Januar naß, // bleibt leer des Winzers Faß.“¹⁸⁵⁷
- „Ist der Januar sehr naß, // bleibt leer des Winzers Faß.“¹⁸⁵⁸

3.2.4.11.12.

Tschechisch:

- „Brzké hřmění přináší hlad.“¹⁸⁵⁹

Deutsch:

- „Wenn im Jänner Gewitter toben, // dann gibt's im Jahr nicht viel zu loben.“¹⁸⁶⁰

3.2.4.11.13.

Tschechisch:

- „(110) NEPROMRZNE-LI PŮDA, ÚRODY DÁ // POSKROVNU.“¹⁸⁶¹
- „Jak leden nedá ledu, // udělá pivu bědu.“¹⁸⁶²

Deutsch:

- „Ein Januar wie der März, // macht dem Bauer Schmerz.“¹⁸⁶³
- „Jännerwetter wie im März // ist für Bauern und Gärtner // ein schlechter Scherz.“¹⁸⁶⁴

3.2.4.11.14.

Tschechisch:

- „Je-li teplo v lednu, sahá bída ke dnu.“¹⁸⁶⁵
- „JE-LI TEPLLO V LEDNU, SAHÁ BÍDA KE DNU.“¹⁸⁶⁶
- „(84) JE-LI TEPLLO V LEDNU, BÍDA SAHÁ KE DNU.“¹⁸⁶⁷

¹⁸⁵⁰ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁵¹ Eisbrenner. 1997. S. 102.

¹⁸⁵² Adam. 1999. S. 16.

¹⁸⁵³ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁵⁴ ebenda.

¹⁸⁵⁵ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁸⁵⁶ Urban, Robek. 1997. S. 104.

¹⁸⁵⁷ Michael. 1982. S. 11.

¹⁸⁵⁸ Adam. 1999. S. 8, Au. 1994. S. 44, Drews. 1991. S. 32.

¹⁸⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁸⁶⁰ Adam. 1999. S. 13.

¹⁸⁶¹ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁶² Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁸⁶³ Haberstich. 1997. S. 18.

¹⁸⁶⁴ Binder. 2000. S. 61.

¹⁸⁶⁵ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁸⁶⁶ Lada. 2011.

¹⁸⁶⁷ Vašků. 1998. S. 41.

- „(83) TEPLÝ LEDEN, K NOUZI KROK JEN JEDEN.“¹⁸⁶⁸
- „(82) JE-LI LEDEN TEPLÝ, ODEVZDEJ SE OSUDU.“¹⁸⁶⁹
- „(85) JE-LI TEPLÝ LEDEN, NEPŘIBUDE NA SÝPKU.“¹⁸⁷⁰
- „Je-li teplý leden, z korce mandel jeden.“¹⁸⁷¹
- „(86) JE-LI TEPLÝ LEDEN, Z KORCE MANDEL // JEDEN (korec = 0,2877 ha, mandel = 15 velkých osmihrstových snopů, snop = cca 5000 stébel).“¹⁸⁷²

Deutsch:

- „Ist der Januar naß und warm, // wird der Bauersmann gern arm.“¹⁸⁷³
- „Ist der Januar nass und warm, // wird der reichste Bauer arm.“¹⁸⁷⁴
- „Ist der Januar nur warm, // wird der reichste Bauer arm.“¹⁸⁷⁵
- „Ist's im Januar nur warm, // wird der reichste Bauer arm.“¹⁸⁷⁶

3.2.4.11.15.

Tschechisch:

- „Je-li leden teplý, nepřibude do sudu. (Vína.)“¹⁸⁷⁷
- „(101) JE-LI LEDEN TEPLÝ, NEPŘIBUDE DO SUDU.“¹⁸⁷⁸

Deutsch:

- „Ist der Januar warm und nass, // fehlt's der Scheune, fehlt's dem Fass.“¹⁸⁷⁹
- „Ist der Januar warm und naß, // bleibt leer Scheun' und Faß.“¹⁸⁸⁰

3.2.4.11.16.

Tschechisch:

- „Zelené žito v lednu na poli, // po žních budou prázdné stodoly.“¹⁸⁸¹

Deutsch:

- „Wächst das Korn im Januar, // wird es auf dem Markte rar.“¹⁸⁸²

3.2.4.11.17.

Tschechisch:

- „V lednu, roste-li tráva, neúroda se očekává.“¹⁸⁸³
- „V LEDNU ROSTE-LI TRÁVA, NEÚRODA SE OČEKÁVÁ.“¹⁸⁸⁴
- „V lednu-li roste travička, // bude málo chlebička (varianta: obilíčka).“¹⁸⁸⁵
- „Roste-li v lednu tráva, neúroda se očekává.“¹⁸⁸⁶
- „(93) ROSTE-LI V LEDNU TRÁVA, NEÚRODA SE OČEKÁVÁ.“¹⁸⁸⁷

¹⁸⁶⁸ ebenda.

¹⁸⁶⁹ ebenda.

¹⁸⁷⁰ ebenda.

¹⁸⁷¹ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁸⁷² Vašků. 1998. S. 41.

¹⁸⁷³ Fritz. 1997. S. 208, Adam. 1999. S. 19.

¹⁸⁷⁴ Binder. 2000. S. 61.

¹⁸⁷⁵ Haberstich. 1997. S. 16.

¹⁸⁷⁶ Michael. 1982. S. 10.

¹⁸⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁸⁷⁸ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁷⁹ Haberstich. 1997. S. 18.

¹⁸⁸⁰ Michael. 1982. S. 11.

¹⁸⁸¹ Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁸⁸² Haberstich. 1997. S. 15, Eisbrenner. 1997. S. 105, Adam. 1999. S. 13.

¹⁸⁸³ Agentura INFOA. 1995.

¹⁸⁸⁴ Lada. 2011.

¹⁸⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 104.

¹⁸⁸⁶ Kovářová. 1996. S. 5.

Deutsch:

- „Was Januar in die Samen treibt, // in Halm und Ähren steckenbleibt.“¹⁸⁸⁸
- „Was Januar in die Samen treibt, // in Halm und Ähren stecken bleibt.“¹⁸⁸⁹
- „Was im Januar in die Samen treibt, // in Halm und Ähren steckenbleibt.“¹⁸⁹⁰

3.2.4.11.18.

Tschechisch:

- „Když roste tráva v lednu, roste špatně v červnu.“¹⁸⁹¹
- „Roste-li tráva v lednu, roste špatně v květnu.“¹⁸⁹²
- „Roste-li v lednu pěkně tráva, // v květnu nouzi mívá kráva.“¹⁸⁹³
- „(95) ROSTE-LI V LEDNU TRÁVA, MÍVÁ V KVĚTNU NOUZI KRÁVA.“¹⁸⁹⁴

Deutsch:

- „Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr.“¹⁸⁹⁵
- „Wächst das Gras im Januar, // ist's im Sommer in Gefahr.“¹⁸⁹⁶
- „Wächst das Gras im Januar, // ist's im Sommer in Gefahr, [sic!]“¹⁸⁹⁷
- „Wächst das Gras im Januar, // ist's im Sommer in Gefahr, // wächst das Korn im Januar, wird es auf dem Markte rar.“¹⁸⁹⁸
- „Wächst das Gras im Jänner faul, // bringt auch der Sommer nix fürs Maul.“¹⁸⁹⁹

3.2.4.11.19. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.2.4.11.19.1.

Tschechisch:

- „Lítají-li v lednu komáři, sedlák po píci se ohlíží.“¹⁹⁰⁰

Deutsch:

- „Wenn die Fliegen spielen im Januar, // kommt noch Kälte im Februar.“¹⁹⁰¹
- „Ziehen die Spinnen ins Gemach, // kommt gleich der Winter nach.“¹⁹⁰²

3.2.4.11.19.2.

Tschechisch:

- „(100) TANCUJÍ-LI V LEDNU KOMÁŘI, ŽÁDNÝ SEDLÁK SE // SPOKOJENĚ NETVÁŘÍ.“¹⁹⁰³

Deutsch:

- „Wenn die Mücken spielen im Januar, // so kommt der Bauer in große // Gefahr.“¹⁹⁰⁴

3.2.4.11.19.3.

¹⁸⁸⁷ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁸⁸ Fritz. 1997. S. 210.

¹⁸⁸⁹ Haberstich. 1997. S. 20.

¹⁸⁹⁰ Adam. 1999. S. 9.

¹⁸⁹¹ Urban, Robek. 1997. S. 104, Agentura INFOA. 1995.

¹⁸⁹² Urban, Robek. 1997. S. 104.

¹⁸⁹³ ebenda.

¹⁸⁹⁴ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁸⁹⁵ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 41.

¹⁸⁹⁶ Au. 1994. S. 36, Drews. 1991. S. 14, Haberstich. 1997. S. 15, Adam. 1999. S. 16, Binder. 2000. S. 64.

¹⁸⁹⁷ Eisbrenner. 1997. S. 105.

¹⁸⁹⁸ Fritz. 1997. S. 210.

¹⁸⁹⁹ Adam. 1999. S. 22.

¹⁹⁰⁰ Urban, Robek. 1997. S. 104.

¹⁹⁰¹ Binder. 2000. S. 62.

¹⁹⁰² Fritz. 1997. S. 210.

¹⁹⁰³ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁹⁰⁴ Fritz. 1997. S. 210.

Tschechisch:

- „(99) *LÉTAJÍ-LI V LEDNU MOUCHY, BUDE ROK NA OURODU // SKOUPÝ.*“¹⁹⁰⁵
- „*Když v lednu včely vyletují, to nedobrý rok ohlašují.*“¹⁹⁰⁶
- „*Když v lednu včely vyletují, nedobrý rok ohlašují.*“¹⁹⁰⁷
- „(98) *KDYŽ V LEDNU VČELY VYLETUJÍ, TO NEDOBRÝ ROK // OHLAŠUJÍ.*“¹⁹⁰⁸

Deutsch:

- „*Im Januar viel Muckentanz, // verdirbt die Futterernte ganz.*“¹⁹⁰⁹
- „*Wenn die Mücken spielen im Januar, // so sind die Schafe in großer Gefahr.*“¹⁹¹⁰
- „*Tanzen im Januar die Mucken, // muß der Bauer nach dem Futter gucken.*“¹⁹¹¹
- „*Tanzen im Januar die Mucken, // muß der Bauer nach dem // Futter gucken.*“¹⁹¹²
- „*Tanzen im Januar die Mucken, // muss der Bauer nach dem Futter gucken.*“¹⁹¹³
- „*Tanzen im Januar die Mucken, // muss sich der Bauer um Futter // umgucken.*“¹⁹¹⁴
- „*Tanzen im Jänner die Mucken, // muß der Bauer nach dem Futter gucken.*“¹⁹¹⁵
- „*Mückenspiel im Januar, // wird das Wiesenfutter rar.*“¹⁹¹⁶
- „*Mückenspiel im Januar – // wird das Wiesenfutter rar.*“¹⁹¹⁷

3.2.5. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage

3.2.5.1. Bauernregeln für den 1. Jänner

3.2.5.1.1.

Tschechisch:

- „*Na Nový rok zrána jasné lesky, // prorokují v létě časté blesky.*“¹⁹¹⁸
- „(155) *NA NOVÝ ROK ZRÁNA JASNÉ LESKY, PROROKUJÍ V LÉTĚ // ČASTÉ BLESKY.*“¹⁹¹⁹

Deutsch:

- „*Morgenrot im Januar // deutet auf viele Gewitter im Sommer.*“¹⁹²⁰
- „*Morgenröte im Januar deutet auf viel Gewitter // im Sommer, viel Heu, aber wenig Korn.*“¹⁹²¹

3.2.5.1.2.

Tschechisch:

- „*Jestli na Nový rok třeba jen tolik slunka zasvíti, co by vozka bičem // mrsknul, bude srpen jasný.*“¹⁹²²
- „*Hospodář si první leden pamatuje, // ten mu na budoucí srpen ukazuje.*“¹⁹²³

¹⁹⁰⁵ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁹⁰⁶ Agentura INFOA. 1995.

¹⁹⁰⁷ Kovářová. 1996. S. 5.

¹⁹⁰⁸ Vašků. 1998. S. 42.

¹⁹⁰⁹ Eisbrenner. 1997. S. 104, Haberstich. 1997. S. 16, Adam. 1999. S. 8.

¹⁹¹⁰ Adam. 1999. S. 22.

¹⁹¹¹ Michael. 1982. S. 11, Cramer-Klett. 1982. S. 30, Au 1994. S. 42.

¹⁹¹² Fritz. 1997. S. 210.

¹⁹¹³ Haberstich. 1997. S. 15, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 39.

¹⁹¹⁴ Binder. 2000. S. 63.

¹⁹¹⁵ Adam. 1999. S. 12.

¹⁹¹⁶ Binder. 2000. S. 62.

¹⁹¹⁷ Adam. 1999. S. 21.

¹⁹¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁹¹⁹ Vašků. 1998. S. 47.

¹⁹²⁰ Binder. 2000. S. 60.

¹⁹²¹ Michael. 1982. S. 11.

¹⁹²² Urban, Robek. 1997. S. 106.

Deutsch:

- „Schöner Neujahrstag – schöner August.“¹⁹²⁴

3.2.5.1.3.

Tschechisch:

- „Hospodář si první leden pamatuje, ten mu na budoucí rok // ukazuje.“¹⁹²⁵
- „Jak na Nový rok, // tak po celý rok.“¹⁹²⁶

Deutsch:

- „Anfang und Ende vom Januar // zeigen das Wetter für ein ganzes Jahr.“¹⁹²⁷
- „Anfang und Ende vom Januar // zeigen das Wetter fürs ganze Jahr.“¹⁹²⁸
- „Anfang und Ende vom Januar, // zeigen das Wetter fürs ganze Jahr.“¹⁹²⁹
- „Anfang und Ende vom Januar // zeigen das Wetter für's ganze Jahr.“¹⁹³⁰
- „Anfang und Ende von Januar // zeigen das Wetter an fürs ganze Jahr.“¹⁹³¹
- „Anfang und Ende vom Januar // zeigt das Wetter an fürs ganze Jahr.“¹⁹³²

3.2.5.1.4. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

Tschechisch:

- „Je-li „Nový rok“ v neděli, následuje mírná // zima, úrodné jaro, větrné léto. v pondělí : krutá zima, vlhké jaro a povodně. // v úterý : ještě krutější zima, ale úrodný rok. ve středu : příjemný rok. // ve čtvrtek : mírná zima, větrné jaro, parné // léto, krásný podzimek. v sobotu : mlhavý leden, mokré jaro.“¹⁹³³
- „(149) PŘIPADNE-LI NOVÝ ROK NA PONDĚLÍ, NASTANE JEŠTĚ KRUTÁ ZIMA, DÁLE VLNKÉ JARO, POVODNĚ A BUDOU ČASTÉ NEMOCE. NASTANE-LI NOVÝ ROK V ÚTERÝ, BUDE ZIMA JEŠTĚ KRUTĚJŠÍ, ALE LZE OČEKÁVAT ÚRODNÝ ROK. BUDE-LI PRVNÍHO LEDNA VE STŘEDU, LZE OČEKÁVAT PŘÍCHOD VCELUKU PŘÍZNIVÉHO ROKU, BOHATÉHO VÍNEM, ALE CHUDÉHO NA MED. PŘIPADNE-LI NOVÝ ROK NA ČTVRTEK, ZNAMENÁ TO MÍRNOU ZIMU, VĚTRNÉ JARO, PARNÉ LÉTO, KRÁSNÝ A PŘÍJEMNÝ PODZIMEK, HOJNOST OVOCE A MNOHO OBILÍ. NOVÝ ROK V PÁTEK ZNAMENÁ, ŽE NADCHÁZEJÍCÍ ROK BUDE CHLADNÝ, VLNKÝ A VŠEOBECNĚ NEPŘÍZNIVÝ. LIDÉ BUDOU HODNĚ MŘÍT, HROZÍ I VÁLKA A OČNÍ NEMOCE. PŘIPADNE-LI PRVNÍ LEDEN NA SOBOTU, PŘÍCHÁZÍ KLIDNÝ BEZVĚTRNÝ ROK SMNOŽSTVÍM PLODŮ, BOHATÝ OVOCEM, ALE NEPŘÍZNIVÝ PRO PĚSTOVÁNÍ OBILÍ A HROZÍCÍ MNOŽSTVÍM ONEMOCNĚNÍ ZIMNICÍ. NASTANE-LI NOVÝ ROK V NEDĚLI, LZE OČEKÁVAT MÍRNOU ZIMU, PŘÍZNIVÉ A ÚRODNÉ JARO, VĚTRNÉ ČASY LETNÍ A PŘÍZNIVOU ŽEŇ.“¹⁹³⁴

Deutsch:

- „Ist der 1. Januar ein Sonntag, // dann wird das Jahr gut.“¹⁹³⁵

3.2.5.1.5. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

¹⁹²³ ebenda.

¹⁹²⁴ Binder. 2000. S. 60.

¹⁹²⁵ Kovářová. 1996. S. 6.

¹⁹²⁶ Urban, Robek. 1997. S. 105.

¹⁹²⁷ Adam. 1999. S. 24, Drews. 1991. S. 34.

¹⁹²⁸ Herr. 1998. S. 147, Au. 1994. S. 44.

¹⁹²⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 42.

¹⁹³⁰ Haberstich. 1997. S. 20.

¹⁹³¹ Michael. 1982. S.11.

¹⁹³² Fritz. 1997. S. 206.

¹⁹³³ Brandejs. 1899. S. 31.

¹⁹³⁴ Vašků. 1998. S. 46.

¹⁹³⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 115.

- „(162) *JE-LI NA NOVÝ ROK BLÁTIVO, BUDE PO CELÝ ROK // NEPOHODA MÍTI NAVRCH.*“¹⁹³⁶
- „(159) *VANE-LI NA NOVÝ ROK VÍTR OD PŮLNOCI, // VYZNAMENÁVÁ TO NEÚRODU.*“¹⁹³⁷

Deutsch:

- „*Ein Jahr, das fängt mit Regen an, // bringt nichts Gutes auf den Plan.*“¹⁹³⁸
- „*Ein Jahr, das fängt mit Regen an, // bringt nicht viel Gutes auf den Plan.*“¹⁹³⁹
- „*Ein Jahr das fängt mit Regen an, // bringt nicht viel Gutes auf den Plan.*“¹⁹⁴⁰
- „*Ein Jahr das schlecht will sein, // stellt sich schwimmend ein.*“¹⁹⁴¹
- „*Ein Jahr, das schlecht sein will, // stellt sich schwimmend ein.*“¹⁹⁴²

3.2.5.2. Bauernregeln für den 6. Jänner

Tschechisch:

- „*Není-li na Tři krále led, // bude o ledových mužích hned.*“¹⁹⁴³

Deutsch:

- „*Dreikönig ohne Eis – // Pankratius (12. Mai) weiß.*“¹⁹⁴⁴

3.2.5.3. Bauernregeln für den 10. Jänner

Tschechisch:

- „(52) *SVATÝ ANTONÍN NAJDE-LI LEDY, TAK JE LÁME, NENAJDE-// LI, NADĚLÁ JE (= 10. I.).*“¹⁹⁴⁵
- „(53) *SVATÝ ANTONÍN POUSTEVNÍK PŘINÁŠÍ LED, NEBO JEJ // BERE.*“¹⁹⁴⁶

Deutsch:

- „*St. Julian (9. Jan.) bricht das Eis, // bricht er es nicht, umarmt er es.*“¹⁹⁴⁷
- „*St. Julian bricht das Eis, // bricht er es nicht, umarmt er es.*“¹⁹⁴⁸
- „*Sankt Julien bricht das Eis, // bricht er es nicht, umarmt er es.*“¹⁹⁴⁹
- „*Sankt Julian bricht das Eis, // bricht er es nicht, umarmt er es.*“¹⁹⁵⁰

3.2.5.4. Bauernregeln für den 13. Jänner

Tschechisch:

- „*Svatý Hilarus - vyndej saně, schovej vůz.*“¹⁹⁵¹
- „*Svatý Hilarius - vyndej sáně, schovej vůz.*“¹⁹⁵²
- „(50) *SVATÝ HILARIUS – VYNDEJ SANĚ SCHOVEJ VŮZ (= 14. I.).*“¹⁹⁵³
- „*Svatý Virgil // z ledu mosty zřídil; // a když nezřídil, // to je brídil. // Svatý Hilarius – vyndej sáně, schovej vůz.*“¹⁹⁵⁴

¹⁹³⁶ Vašků. 1998. S. 47.

¹⁹³⁷ ebenda.

¹⁹³⁸ Haberstich. 1997. S. 24.

¹⁹³⁹ Michael. 1982. S. 10.

¹⁹⁴⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 37.

¹⁹⁴¹ Haberstich. 1997. S. 24.

¹⁹⁴² Binder. 2000. S. 60.

¹⁹⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 107.

¹⁹⁴⁴ Binder. 2000. S. 62.

¹⁹⁴⁵ Vašků. 1998. S. 39.

¹⁹⁴⁶ ebenda.

¹⁹⁴⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

¹⁹⁴⁸ Haberstich. 1997. S. 25.

¹⁹⁴⁹ Binder. 2000. S. 62.

¹⁹⁵⁰ Adam. 1999. S. 10-11.

¹⁹⁵¹ Agentura INFOA. 1995.

¹⁹⁵² Kovářová. 1996. S. 10.

¹⁹⁵³ Vašků. 1998. S. 38.

Deutsch:

- „Sankt Hilarius // macht mit dem Vorwinter Schluss.“¹⁹⁵⁵

3.2.5.5. Bauernregeln für den 15. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Když na Pavla slunce svítí, // obilí dost a i kvítí.“¹⁹⁵⁶

Deutsch:

- „An Paulus Einsiedel Sonnenschein, // bringt viel Korn und Wein.“¹⁹⁵⁷
- „An Paulus Einsiedel Sonnenschein // bringt viel Korn und Wein.“¹⁹⁵⁸

3.2.5.6. Bauernregeln für den 16. Jänner

Tschechisch:

- „Na svatého Marcela zima leze do těla.“¹⁹⁵⁹
- „Na svatého Marcela zima leze do těla.“¹⁹⁶⁰
- „(51) NA SVATÉHO MARCELA, ZIMA LEZE DO TĚLA (= 16. I.).“¹⁹⁶¹

Deutsch:

- „Wenn's St. Theobald g'fällt, //macht er uns die Häuser kalt.“¹⁹⁶²

3.2.5.7. Bauernregeln für den 22. Jänner

Tschechisch:

- „Na svatého Vincence sed' doma u pece!“¹⁹⁶³
- „(73) NA SVATÉHO VINCENCE, SEĎ JEN DOMA U PECE (= 22. I.).“¹⁹⁶⁴

Deutsch:

- „St. Vinzent hat der Winter noch kein End.“¹⁹⁶⁵

3.2.5.7. Bauernregeln für den 25. Jänner

3.2.5.7.1.

Tschechisch:

- „Podle pranostik teprve DEN SVATÉHO PAVLA NA VÍRU OBRÁCENÍ (= 25. ledna), ZIMU MĚNÍ. (...)“¹⁹⁶⁶
- „Na Pavla obrácení též i zima se promění [sic!]: buď popustí // nebo zhustí.“¹⁹⁶⁷
- „Na Pavla obrácení // i zima se promění – // buď popustí // nebo zhustí.“¹⁹⁶⁸

Deutsch:

- „Paul Bekehr ändert das Wetter.“¹⁹⁶⁹

3.2.5.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

¹⁹⁵⁴ Urban, Robek. 1997. S. 109.

¹⁹⁵⁵ Haberstich. 1997. S. 25.

¹⁹⁵⁶ Urban, Robek. 1997. S. 109.

¹⁹⁵⁷ Adam. 1999. S. 14.

¹⁹⁵⁸ Haberstich. 1997. S. 25.

¹⁹⁵⁹ Agentura INFOA. 1995.

¹⁹⁶⁰ Kovářová. 1996. S. 10.

¹⁹⁶¹ Vašků. 1998. S. 38.

¹⁹⁶² Haberstich. 1997. S. 26.

¹⁹⁶³ Kovářová. 1996. S. 14.

¹⁹⁶⁴ Vašků. 1998. S. 40.

¹⁹⁶⁵ Eisbrenner. 1997. S. 107.

¹⁹⁶⁶ Vašků. 1998. S. 40.

¹⁹⁶⁷ Kovářová. 1996. S. 16.

¹⁹⁶⁸ Urban, Robek. 1997. S. 111.

¹⁹⁶⁹ Eisbrenner. 1997. S. 109.

3.2.5.7.2.1.

Tschechisch:

- „*Slunce na den Pavla obrácení značí obilíčka roz- // množení.*“¹⁹⁷⁰
- „*Slunce na den Pavla obrácení // přináší obilíčka rozmnožení.*“¹⁹⁷¹

Deutsch:

- „*Sankt Paulus kalt mit Sonnenschein, // wird das Jahr wohl fruchtbar sein.*“¹⁹⁷²
- „*St. Paulus kalt mit Sonnenschein, // wird das Jahr wohl fruchtbar sein.*“¹⁹⁷³

3.2.5.7.2.2.

Tschechisch:

- „*Na svatého Pavla pohoda – jistá je boží úroda, když sníh neb déšť, to je pro hospodáře zlá zvěst.*“¹⁹⁷⁴
- „*Na svatého Pavla obrácení nechť prší či sníh věje, bída // v tomto roce z polí zeje.*“¹⁹⁷⁵
- „*Na svatého Pavla pohoda – // jistá zboží úroda, // a když sníh nebo déšť – to pro hospodáře zlá zvěst.*“¹⁹⁷⁶

Deutsch:

- „*Hat Paulus weder Schnee noch Regen, // so bringt das Jahr gar manchen Segen.*“¹⁹⁷⁷
- „*Hat Paulus weder Schnee noch Regen, // bringt das Jahr gar manchen Segen.*“¹⁹⁷⁸
- „*Hat Paulus weder Schnee noch Regen, // bringt das Jahr gar manchen Segen; hat er Wind, regnet's geschwind.*“¹⁹⁷⁹

3.2.5.7.3. Wetterregeln als Vorboten kriegeischer Auseinandersetzungen

Tschechisch:

- „*Bude-li na den Pavla obrácení vítr vát, budou toho roku // vojáky na vojnu brát.*“¹⁹⁸⁰
- „*Bude-li na Obrácení Pavla svatého vítr vát, // budou toho roku na vojnu brát.*“¹⁹⁸¹
- „*Na Obrácení svatého Pavla odkud vítr, odtud vojna, ale také S které strany toho dne vítr věje, s té strany přijdou kupci na obilí.*“¹⁹⁸²
- „*(205) OD KTERÉ STRANY NA DEN SVATÉHO PAVLA OBRÁCENÍ VÍTR VĚJE, Z TÉ STRANY PŘIJDOU KUPCI NA OBILÍ A NA TĚ // STRANĚ SE OBILÍ NEJVÍCE PLATÍ.*“¹⁹⁸³

Deutsch:

- „*St. Paulus (25. Jan.) klar, bringt gutes Jahr, // so er bringt Wind, kommt Krieg geschwind.*“¹⁹⁸⁴

3.2.5.7.4. Wetterregeln als Vorboten von Katastrophen

Tschechisch:

- „*Jestli bude na svatého Pavla obrácení déšť a sníh bude // sněžiti, bude mnohý hladem mříti.*“¹⁹⁸⁵

¹⁹⁷⁰ Kovářová. 1996. S. 16.

¹⁹⁷¹ Urban, Robek. 1997. S. 112.

¹⁹⁷² Adam. 1999. S. 20.

¹⁹⁷³ Binder. 2000. S. 65.

¹⁹⁷⁴ Kovářová. 1996. S. 16.

¹⁹⁷⁵ ebenda.

¹⁹⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 112.

¹⁹⁷⁷ Haberstich. 1997. S. 27.

¹⁹⁷⁸ Binder. 2000. S. 65.

¹⁹⁷⁹ Herr. 1998. S. 147, Au 1994. S. 42.

¹⁹⁸⁰ Kovářová. 1996. S. 15.

¹⁹⁸¹ Urban, Robek. 1997. S. 112.

¹⁹⁸² ebenda.

¹⁹⁸³ Vašků. 1998. S. 52.

¹⁹⁸⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 117.

- „(206) JESTLIŽE NA DEN SVATÉHO PAVLA OBRÁCENÍ PŘIJDE DÉŠŤ ČI BUDE-LI SNĚŽITI, MNOHÝM LIDEM TOHO ROKU BUDE // HLAD HROZITI.“¹⁹⁸⁶

Deutsch:

- „St. Paulus klar // bringt gutes Jahr; // hat er Wind, // regnet's geschwind; // ist Nebel stark,
füllt Krankheit den Sarg; // wenn's regnet und schneit, // wird teuer 's Getreid; doch Gott allein wend't alle Pein.“¹⁹⁸⁷
- „Sankt Paulus klar // bringt gutes Jahr; // hat er Wind, // regnet's geschwind; // ist Nebel stark, füllt Krankheit den Sarg; // wenn's regnet und schneit, // wird teuer's Getreid; doch Gott allein wend' alle Pein.“¹⁹⁸⁸

3.2.5.8. Bauernregeln für den 31. Jänner

3.2.5.8.1.

Tschechisch:

- „(34) ZIMA, KTEROU KONEC ROKU NESE, DLOUHO S NÁMI JEŠTĚ // TŘESE.“¹⁹⁸⁹

Deutsch:

- „Wenn der Eusebius frieren muss, // im März nochmals der Kälte Verdruss.“¹⁹⁹⁰
- „Friert es auf Eusebius // im Märzen Kälte kommen muss.“¹⁹⁹¹
- „Januar zu Ende, // daß Gott den Winter wende.“¹⁹⁹²

3.2.5.8.2.

Tschechisch:

- „(212) SVATÝ VIGIL, MOSTY Z LEDU ZŘÍDIL, KDYŽ NEZŘÍDIL, TAK // JE ZŘÍTIL.“¹⁹⁹³

Deutsch:

- „Friert es auf Virgilius, // im Märzen Kälte kommen muss.“¹⁹⁹⁴
- „31. Friert es auf Virgilius // im Märzen Kälte kommen muß.“¹⁹⁹⁵

3.2.6. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar

3.2.6.1.

Tschechisch:

- „(21) ÚNOR ZIMĚ NAKONEC ODPORUJE.“¹⁹⁹⁶

Deutsch

- „Wenn der Februar kalt, // wird der Winter nicht alt.“¹⁹⁹⁷

3.2.6.2.

Tschechisch:

- „(5) VÁNICE A METELICE V ÚNOROVÝ ČAS, NEOPUSTÍ NÁS.“¹⁹⁹⁸

¹⁹⁸⁵ Kovářová. 1996. S. 15.

¹⁹⁸⁶ Vašků. 1998. S. 52.

¹⁹⁸⁷ Eisbrenner. 1997. S. 108.

¹⁹⁸⁸ Binder. 2000. S. 65.

¹⁹⁸⁹ Vašků. 1998. S. 37.

¹⁹⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 28.

¹⁹⁹¹ ebenda.

¹⁹⁹² Adam. 1999. S. 24.

¹⁹⁹³ Vašků. 1998. S. 52.

¹⁹⁹⁴ Binder. 2000. S. 66.

¹⁹⁹⁵ Michael. 1982. S. 15.

¹⁹⁹⁶ Vašků. 1998. S. 57.

¹⁹⁹⁷ Fritz. 1997. S. 212.

Deutsch:

- „Schnee im Hornung macht, // dass das Wetter bis zur Sichel lacht.“¹⁹⁹⁹

3.2.6.3.

Tschechisch:

- „Když v únoru mráz ostro drží, to dlouho již nepodrží.“²⁰⁰⁰
- „Když mráz v únoru ostro drží, to dlouho již nepodrží.“²⁰⁰¹
- „Když v únoře mráz ostro drží, // to dlouho již nepodrží.“²⁰⁰²
- „(15) KDYŽ V ÚNORU MRÁZ OSTRO DRŽÍ, TO DLOUHO NEPODRŽÍ.“²⁰⁰³
- „(16) I KDYŽ ÚNOR MRAZEM JISKŘÍ, UKÁŽE I ČASY PŘÍŠTÍ.“²⁰⁰⁴

Deutsch:

- „Hätte der Februar Januars Gewalt, // ließ er verfrieren jung und alt.“²⁰⁰⁵
- „Hätte der Februar // Januars Gewalt, // ließ er verfrieren // jung und alt.“²⁰⁰⁶
- „Hätte der Februar Januars Gewalt, // liess er verfrieren jung und alt.“²⁰⁰⁷
- „Hätte der Februar Januars Gewalt, // ließ er erfrieren jung und alt.“²⁰⁰⁸
- „Hätte der Februar Januars Gewalt, // ließ' er erfrieren jung und alt.“²⁰⁰⁹
- „Hätte der Februar Januars Gewalt, // ließ er frieren Jung und Alt.“²⁰¹⁰

3.2.6.4.

Tschechisch:

- „(11) ÚNOR LEDY JISKŘÍ, SNĚHY PLÍŠTÍ, VODU POUŠTÍ.“²⁰¹¹

Deutsch:

- „Der Februar ist ein eig'ner Kauz – // wenn's nicht gefroren ist, so taut's.“²⁰¹²
- „Der Februar ist ein eig'ner Kauz, // wenn's nicht gefriert, dann taut's.“²⁰¹³
- „Der Hornung ist ein eig'ner Kauz, // wenn's nicht gefriert, dann taut's.“²⁰¹⁴
- „Der Februar ist ein eig'ner Kauz, // wenn's nicht g'friert, dann taut's.“²⁰¹⁵

3.2.6.5.

Tschechisch:

- „Únor – úmor.“²⁰¹⁶
- „(2) ÚNOR – ÚMOR.“²⁰¹⁷
- „(22) ÚNOR – ZIMY ÚMOR.“²⁰¹⁸

¹⁹⁹⁸ Vašků. 1998. S. 56.

¹⁹⁹⁹ Haberstich. 1997. S. 34.

²⁰⁰⁰ Agentura INFOA. 1995.

²⁰⁰¹ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁰² Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁰⁰³ Vašků. 1998. S. 56.

²⁰⁰⁴ ebenda. S. 57.

²⁰⁰⁵ Eisbrenner. 1997. S. 113.

²⁰⁰⁶ Fritz. 1997. S. 214.

²⁰⁰⁷ Haberstich. 1997. S. 34.

²⁰⁰⁸ Drews. 1991. S. 51.

²⁰⁰⁹ Au. 1994. S. 53.

²⁰¹⁰ Adam. 1999. S. 41.

²⁰¹¹ Vašků. 1998. S. 56.

²⁰¹² Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²⁰¹³ Adam. 1999. S. 40.

²⁰¹⁴ Binder. 2000. S. 73.

²⁰¹⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 118.

²⁰¹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁰¹⁷ Vašků. 1998. S. 56.

²⁰¹⁸ ebenda. S. 57.

- „Únor je každou chvíli jiný, ale celkem nestojí za nic.“²⁰¹⁹

Deutsch:

- „Februar, der kürzeste der Mondenzahl, // ist auch der schlimmste hundertmal.“²⁰²⁰
- „Alle Monate im Jahr, // verwünschen schönen Februar.“²⁰²¹
- „Alle Monate im Jahr verwünschen den schönen Februar.“²⁰²²
- „Alle Monate im Jahr // verwünschen den schönen Februar.“²⁰²³
- „Alle Monate im ganzen Jahr // verwünschen den schönen Februar.“²⁰²⁴
- „Der Februar muß seine Pflicht tun.“²⁰²⁵
- „Der Februar // muß seine Pflicht tun.“²⁰²⁶

3.2.6.6.

Tschechisch:

- „Únor, který z mlhy hlídá, // mnoho deště předpovídá.“²⁰²⁷

Deutsch:

- „Februarnebel, wenn er steigend sich erhält, // bringt Regen, doch klar Wetter, wenn er fällt.“²⁰²⁸

3.2.6.7.

Tschechisch:

- „Je-li únor mírný, bude březén krutý.“²⁰²⁹
- „(7) ZA PŘEDČASNÝM LEDNOVÝM TEPEM PŘICHÁZÍ JEŠTĚ // ŠKAREDÁ ZIMA.“²⁰³⁰

Deutsch:

- „Ist der Februar recht lau und warm, // im Lenz viel Frost, dass Gott erbarm.“²⁰³¹
- „Ist der Februar recht lau und warm, // im Lenz viel Frost und Gott erbarm.“²⁰³²
- „Wenn der Hornung kein Fieber // macht, // liefert der März gar // manche Schlacht.“²⁰³³
- „Wenn der Hornung // kein Fieber macht, // liefert Märzen // gar manche Schlacht.“²⁰³⁴
- „Wenn der Hornung kein Fieber macht, // liefert Marzi gar manche Schlacht.“²⁰³⁵
- „Besser im Februar im Hause frieren, // als draussen im Sonnenschein spazieren.“²⁰³⁶
- „Besser im Hornung frieren, // als in der Sonne spazieren.“²⁰³⁷
- „Wer Februar an der Sonne liegt, // im Märzen an den Ofen kriecht.“²⁰³⁸

3.2.6.8.

²⁰¹⁹ Brandejs. 1899. S. 32.

²⁰²⁰ Haberstich. 1997. S. 34, Adam. 1999. S. 36.

²⁰²¹ Haberstich. 1997. S. 32.

²⁰²² Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 50.

²⁰²³ Michael. 1982. S. 16, Adam. 1999. S. 33.

²⁰²⁴ Fritz. 1997. S. 211, Eisbrenner. 1997. S. 109.

²⁰²⁵ Fritz. 1997. S. 211.

²⁰²⁶ Eisbrenner. 1997. S. 109.

²⁰²⁷ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁰²⁸ Haberstich. 1997. S. 30.

²⁰²⁹ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁰³⁰ Vašků. 1998. S. 56.

²⁰³¹ Binder. 2000. S. 74.

²⁰³² ebenda.

²⁰³³ ebenda. S. 75.

²⁰³⁴ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²⁰³⁵ Haberstich. 1997. S. 32.

²⁰³⁶ ebenda. S. 30.

²⁰³⁷ Adam. 1999. S. 41.

²⁰³⁸ Fritz. 1997. S. 212, Eisbrenner. 1997. S. 111.

Tschechisch:

- „*Je-li únor mírný ve své moci, připílí s mrazem březem i // v noci.*“²⁰³⁹

Deutsch:

- „*Wenn's der Februar gnädig macht, // bringt der Lenz den Frost bei Nacht.*“²⁰⁴⁰
- „*Wenn's der Hornung gnädig macht, // bringt der Lenz den Frost bei Nacht.*“²⁰⁴¹
- „*Wenn's der Hornung // gnädig macht, // bringt der Lenz // den Frost bei Nacht.*“²⁰⁴²
- „*Wenn der Hornung gar zu gnädig, // ist März alsdann zu Frost gebötig.*“²⁰⁴³

3.2.6.9.

Tschechisch:

- „*Teplý únor – studené jaro a teplé léto.*“²⁰⁴⁴
- „*TEPLÝ ÚNOR – STUDENÉ JARO, TEPLÉ LÉTO.*“²⁰⁴⁵
- „*V únoru když slunko hřeje, na jaře se dlouho nerozesměje.*“²⁰⁴⁶

Deutsch:

- „*Februar warm – Frühling kalt.*“²⁰⁴⁷
- „*Guter Februar, // schlechter Frühling.*“²⁰⁴⁸

3.2.6.10.

Tschechisch:

- „*Co si únor zazelená - březem si hájí; co si duben zazelená - květen mu to spálí.*“²⁰⁴⁹
- „*Co si únor zazelená – březem si to hájí, // co si duben zazelená – květen mu to spálí.*“²⁰⁵⁰
- „*Co si únor zazelená, březem si hájí, co si duben zazelená, // květen mu to spálí.*“²⁰⁵¹

Deutsch:

- „*Wenn's der Hornung gnädig macht, // bringt der Mai den Frost bei Nacht.*“²⁰⁵²
- „*Wenn der Hornung warm uns macht, // friert's im Mai noch oft bei Nacht.*“²⁰⁵³
- „*Wenn der Hornung warm uns macht, // friert's im Mai noch gern bei Nacht.*“²⁰⁵⁴
- „*Wer den Hafer sät im Horn, // der hat viel Korn; // wer ihn sät im Mai, // der hat viel Spreu.*“²⁰⁵⁵
- „*Wer den Hafer säet im Horn, // der hat viel Korn; // wer ihn sät im Mai, // der hat viel Spreu.*“²⁰⁵⁶
- „*Februartau bringt Nachtfrost im Mai.*“²⁰⁵⁷
- „*Februartau bringt viel Nachtfrost // im Mai.*“²⁰⁵⁸
- „*Regen im Hornung, Schnee im Mai.*“²⁰⁵⁹

²⁰³⁹ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁴⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 51.

²⁰⁴¹ Cramer-Klett. 1982. S. 119, Haberstich. 1997. S. 29, Adam. 1999. S. 27.

²⁰⁴² Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²⁰⁴³ Binder. 2000. S. 76.

²⁰⁴⁴ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁰⁴⁵ Lada. 2011.

²⁰⁴⁶ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁴⁷ Michael. 1982. S. 16.

²⁰⁴⁸ Eisbrenner. 1997. S. 109.

²⁰⁴⁹ Agentura INFOA. 1995.

²⁰⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁰⁵¹ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁵² Michael. 1982. S. 16.

²⁰⁵³ Adam. 1999. S. 25, Haberstich. 1997. S. 34.

²⁰⁵⁴ Binder. 2000. S. 75.

²⁰⁵⁵ Eisbrenner. 1997. S. 114, Fritz. 1997. S. 215, Haberstich. 1997. S. 34.

²⁰⁵⁶ Binder. 2000. S. 75.

²⁰⁵⁷ Michael. 1982. S. 17, Au. 1994. S. 56, Drews. 1991. S. 58.

²⁰⁵⁸ Binder. 2000. S. 75.

- „Nimmt sich Hornung Schnee und Eis verdient der nächste Mai den Preis.“²⁰⁶⁰
- „Nimmt sich Hornung Schnee und Eis, // verdient er nächsten Mai den Preis.“²⁰⁶¹
- „Was der Hornung nicht will, // das nimmt der April.“²⁰⁶²

3.2.6.11.

Tschechisch:

- „Je-li únor studený a suchý, bude parné léto, // ale také // Únor deštivý – léto sluneční.“²⁰⁶³
- „(19) V ÚNORU SE ZIMA SETKÁVÁ S LÉTEM.“²⁰⁶⁴

Deutsch:

- „Ist der Februar trocken und kalt, // kommt im Frühjahr die Hitze bald.“²⁰⁶⁵
- „Ist der Februar trocken und kalt, // kommt im Frühjahr Hitze bald.“²⁰⁶⁶
- „Wenn’s im trocknen Hornung friert, // es ein gar heißer Sommer wird.“²⁰⁶⁷
- „Im Hornung Schnee und Eis // macht den Sommer heiß.“²⁰⁶⁸
- „Im Hornung Schnee und Eis, // macht den Sommer heiß.“²⁰⁶⁹
- „Im Februar Schnee und Eis // macht den Sommer heiß.“²⁰⁷⁰
- „Im Februar viel Schnee und Eis // macht den Sommer heiss.“²⁰⁷¹
- „Im Hornung Schnee und Eis, // macht den Sommer lang und heiß.“²⁰⁷²
- „Im Hornung Schnee und Eis // macht den Sommer lang und heiß.“²⁰⁷³

3.2.6.12. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.6.12.1.

Tschechisch:

- „Třeskutá zima v únoru naplňuje stodolu.“²⁰⁷⁴
- „(88) TŘESKUTÁ ZIMA V ÚNORU NAPLŇUJE KOMORU.“²⁰⁷⁵

Deutsch:

- „Kalter Februar // ein gutes Roggenjahr.“²⁰⁷⁶
- „Kalter Februar – gutes Roggenjahr.“²⁰⁷⁷
- „Kalter Februar – // gutes Roggenjahr.“²⁰⁷⁸

3.2.6.12.2.

Tschechisch:

²⁰⁵⁹ Michael. 1982. S. 17.

²⁰⁶⁰ Gratzner. 2003. S. 67.

²⁰⁶¹ Adam. 1999. S. 37.

²⁰⁶² Cramer-Klett. 1982. S. 119, Eisbrenner. 1997. S. 110, Fritz. 1997. S. 212.

²⁰⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁰⁶⁴ Vašků. 1998. S. 57.

²⁰⁶⁵ Haberstick. 1997. S. 34, Fritz. 1997. S. 211, Eisbrenner. 1997. S. 109.

²⁰⁶⁶ Michael. 1982. S. 17, Adam. 1999. S. 36, Au. 1994. S. 54, Drews. 1991. S. 54.

²⁰⁶⁷ Binder. 2000. S. 75.

²⁰⁶⁸ Eisbrenner. 1997. S. 112, Fritz. 1997. S. 213.

²⁰⁶⁹ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

²⁰⁷⁰ Eisbrenner. 1997. S. 112.

²⁰⁷¹ Haberstick. 1997. S. 34.

²⁰⁷² Michael. 1982. S. 17.

²⁰⁷³ Adam. 1999. S. 29.

²⁰⁷⁴ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁷⁵ Vašků. 1998. S. 64.

²⁰⁷⁶ Au. 1994. S. 55.

²⁰⁷⁷ Drews. 1991. S. 57.

²⁰⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 109, Haberstick. 1997. S. 32, Fritz. 1997. S. 211.

- „(94) V ÚNORU Z MNOŽSTVÍ SNĚHU DOBRÁ ÚRODA SVÍTÁ, MNOHO OVOCE A SENA, VŠAK MÁLO ŽITA (= nebezpečí napadení ozimého žita plísní sněžnou, (...))“²⁰⁷⁹
- „(13) ÚNOR PLNÍ PŘÍKOPŮ MÍLE, BUĎ ČERNĚ, NEBO BÍLE.“²⁰⁸⁰

Deutsch:

- „Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Klee.“²⁰⁸¹
- „Schnee im Februar // bringt Segen fürs ganze Jahr.“²⁰⁸²
- „Schnee im Februar // bringt Segen // fürs ganze Jahr.“²⁰⁸³
- „Die weisse Kappe im Februar, // bringt Glück und Segen fürs ganze Jahr.“²⁰⁸⁴

3.2.6.12.3.

Tschechisch:

- „V únoru sníh a led - v létě nanesou včely med.“²⁰⁸⁵
- „V únoru sníh a led – // v létě nanesou včely med.“²⁰⁸⁶

Deutsch:

- „Im Hornung Schnee und Eis // macht den Sommer heiss; // und viel Sturm und Regen bringt uns später Segen.“²⁰⁸⁷

3.2.6.12.4.

Tschechisch:

- „(87) ÚNOR BÍLÝ A MRAZIVÝ, NADĚJI NA ÚRODU POSÍLÍ.“²⁰⁸⁸
- „(89) JE-LI V ÚNORU ZIMA A LED, NEBUDE NOUZE O ŽITNÝ CHLĚB.“²⁰⁸⁹

Deutsch:

- „Winter kalt mit Schnee, gibt Korn in jeder Höh.“²⁰⁹⁰
- „Februar hell und klar bringt ein gutes Roggenjahr, macht's der Feber aber getrost bringt der März den Frost.“²⁰⁹¹

3.2.6.12.5.

Tschechisch:

- „Pakli se bouřkami v únoru rohy býkovi nevklají, nelze se dobrého // roku nadíti.“²⁰⁹²

Deutsch:

- „Im Februar müssen die Stürme fackeln, // daß den Ochsen die Hörner wackeln.“²⁰⁹³
- „Im Februar müssen die Stürme fackeln, // dass den Ochsen die Hörner wackeln.“²⁰⁹⁴
- „Im Hornung müssen // die Stürme fackeln, // daß den Ochsen // die Hörner wackeln.“²⁰⁹⁵
- „Im Februar soll's stürmen, // dass dem Stier die Hörner wackeln.“²⁰⁹⁶
- „Die Bauern haben's gern, // wenn im Februar Stürme fackeln,

²⁰⁷⁹ Vašků. 1998. S. 64.

²⁰⁸⁰ ebenda. S. 56.

²⁰⁸¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 52.

²⁰⁸² Eisbrenner. 1997. S. 112.

²⁰⁸³ Fritz. 1997. S. 213.

²⁰⁸⁴ Haberstich. 1997. S. 32.

²⁰⁸⁵ Agentura INFOA. 1995.

²⁰⁸⁶ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²⁰⁸⁷ Haberstich. 1997. S. 36.

²⁰⁸⁸ Vašků. 1998. S. 64.

²⁰⁸⁹ ebenda.

²⁰⁹⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 52.

²⁰⁹¹ Gratzner. 2003. S. 68.

²⁰⁹² Urban, Robek. 1997. S. 115.

²⁰⁹³ Michael. 1982. S. 17, Au. 1994. S. 53, Drews. 1991. S. 51.

²⁰⁹⁴ Haberstich. 1997. S. 29, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 50.

²⁰⁹⁵ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 213.

²⁰⁹⁶ Binder. 2000. S. 74.

daß den Ochsen die Hörner wackeln. „²⁰⁹⁷

3.2.6.12.6.

Tschechisch:

- „*V únoru z množství sněhu sena mnoho svítá, málo ovsu // však a málo žita.*“²⁰⁹⁸
- „*Z množství sněhu v únoru sena mnoho svítá, // málo ovsu však a málo žita.*“²⁰⁹⁹

Deutsch:

- „*Schnee im Februar ist eine höchst // vergängliche Ware.*“²¹⁰⁰
- „*Im Februar ist Schnee besser als Kot.*“²¹⁰¹

3.2.6.12.7.

Tschechisch:

- „(93) *JE-LI ÚNOR MÍRNÝ, ROK BUDE BÍDNÝ.*“²¹⁰²

Deutsch:

- „*Ist der Hornung mäßig kalt, // keine gute Ernte fällt.*“²¹⁰³
- „*Ist der Hornung mässig kalt, // keine gute Ernte fällt.*“²¹⁰⁴
- „*Friert es nicht im Hornung ein wird's ein schlechtes Kornjahr sein.*“²¹⁰⁵
- „*Friert es nicht im Hornung ein, // wird's ein schlechtes Kornjahr sein.*“²¹⁰⁶
- „*Ist der Winter warm, wird der reichste Bauer arm.*“²¹⁰⁷
- „*Bei warmem Hornung spar' das Futter! // Denn gern wird dann die Ostern weiss, und holt der Senn' zu seiner Butter, // ganz nah statt Wasser Schnee und Eis.*“²¹⁰⁸
- „*Hornung warm daß Gott erbarm'.*“²¹⁰⁹

3.2.6.12.8.

Tschechisch:

- „*Únorová voda - pro pole škoda.*“²¹¹⁰
- „*Únorová voda - pro pole škoda.*“²¹¹¹
- „*V únoru dobře si zatop, a pozor dej, aby tě ne- // vytopil, (t.j. zima a nebezpečí povodně).*“²¹¹²

Deutsch:

- „*Wenn's im Februar regnerisch ist, hilft's so viel wie guter Mist.*“²¹¹³
- „*Wenn's im Februar regnerisch ist, // hilft's so viel wie guter Mist.*“²¹¹⁴
- „*Regen im Monat Februar, // bringt flüssigen Dung fürs ganze Jahr.*“²¹¹⁵

²⁰⁹⁷ Adam. 1999. S. 29.

²⁰⁹⁸ Kovářová. 1996. S. 18.

²⁰⁹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²¹⁰⁰ Binder. 2000. S. 74.

²¹⁰¹ Michael. 1982. S. 16.

²¹⁰² Vašků. 1998. S. 64.

²¹⁰³ Adam. 1999. S. 34.

²¹⁰⁴ Haberstich. 1997. S. 34.

²¹⁰⁵ Gratzner. 2003. S. 68.

²¹⁰⁶ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214, Haberstich. 1997. S. 29, Adam. 1999. S. 33.

²¹⁰⁷ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 55.

²¹⁰⁸ Haberstich. 1997. S. 34.

²¹⁰⁹ Gratzner. 2003. S. 68.

²¹¹⁰ Agentura INFOA. 1995.

²¹¹¹ Kovářová. 1996. S. 18.

²¹¹² Brandejs. 1899. S. 32.

²¹¹³ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 53.

²¹¹⁴ Fritz. 1997. S. 213, Eisbrenner. 1997. S. 111, Haberstich. 1997. S. 32, Adam. 1999. S. 34, Au. 1994. S.

52, Drews. 1991. S. 50.

²¹¹⁵ Michael. 1982. S. 16.

- „Regen im Februar // bringt flüssigen Dünger für's Jahr.“²¹¹⁶
- „Regen im Februar // bringt flüssigen Dünger fürs Jahr.“²¹¹⁷
- „Regen im Februar // bringt flüssigen Dünger fürs ganze // Jahr.“²¹¹⁸
- „Regen im Februar // bringt flüssig Dünger fürs Jahr.“²¹¹⁹
- „Sommerregen und Ziegenmist // lassen den Bauern, wie er ist.“²¹²⁰

3.2.6.13. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.2.6.13.1.

Tschechisch:

- „Komáři-li v únoru si bzučí, v březnu pak mrazivý vítr // skučí.“²¹²¹
- „Šimrá-li v únoru komár za uši, // nosí se v březnu čepice přes uši.“²¹²²
- „Když ti komár v únoru za uchem zašimá, poběhneš v Březnu ke kamnům s ušima. p. Ježeli w Lutym komary koło uszu brzęczą, w Marcu uciekaj s uszyma do pieca.“²¹²³
- „Když tě komár v únoru za uchem zašimrá, // poběhneš v březnu jistě ke kamnům s ušima. (Původně Čelakovského překlad z polštiny.)“²¹²⁴

Deutsch:

- „Wenn im Hornung // die Mücken schwärmen, // muß man im März // die Ohren wärmen.“²¹²⁵
- „Wenn im Februar die Mücken schwärmen, // muß man im März die Ohren wärmen.“²¹²⁶
- „Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, // muss man im März die Öfen wärmen.“²¹²⁷
- „Wenn im Hornung schwärmen die // Mücken, // musst dich im März zum Ofen // bücken.“²¹²⁸
- „Spielen im Hornung die Mücken, // gibt's im Heustall große Lücken.“²¹²⁹
- „Spielen im Hornung die Mücken, // gibt's im Heustall grosse Lücken.“²¹³⁰
- „Tanzen die Mücken im Februar, // gibt's ein spätes Frühjahr.“²¹³¹
- „Wenn die Mücken tanzen im Februar, // gibt es ein spätes Frühjahr.“²¹³²
- „Mücken, die im Hornung summen, // werden lange noch verstummen.“²¹³³
- „Wenn im Hornung die Mücken spielen, // wird der März den Winter fühlen.“²¹³⁴
- „Wenn die Fliegen spielen im Januar, // kommt noch Kält' im Februar.“²¹³⁵
- „Wenn im Februar die Mücken geigen, // müssen sie im Märzen schweigen.“²¹³⁶
- „Wenn im Hornung die Mucken geigen müssen sie im Märzen schweigen.“²¹³⁷

²¹¹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 111, Fritz. 1997. S. 212.

²¹¹⁷ Haberstich. 1997. S. 29.

²¹¹⁸ Binder. 2000. S.74.

²¹¹⁹ Adam. 1999. S. 30.

²¹²⁰ Fritz. 1997. S. 213, Eisbrenner. 1997. S. 111.

²¹²¹ Kovářová. 1996. S. 18.

²¹²² Brandejs. 1899. S. 32.

²¹²³ Čelakovský. 2000. S. 532.

²¹²⁴ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²¹²⁵ Eisbrenner. 1997. S. 114, Fritz. 1997. S. 215.

²¹²⁶ Michael. 1982. S. 16.

²¹²⁷ Haberstich. 1997. S. 30.

²¹²⁸ Binder. 2000. S. 73.

²¹²⁹ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²¹³⁰ Haberstich. 1997. S. 34.

²¹³¹ Eisbrenner. 1997. S. 114, Fritz. 1997. S. 214.

²¹³² Binder. 2000. S. 71.

²¹³³ Haberstich. 1997. S. 30.

²¹³⁴ ebenda. S. 29.

²¹³⁵ Eisbrenner. 1997. S. 114, Fritz. 1997. S. 215.

²¹³⁶ Michael. 1982. S. 17, Adam. 1999. S. 25, Drews. 1991. S. 39.

²¹³⁷ Gratzner. 2003. S. 68.

- „Wenn im Hornung die Schnaken geigen, // müssen sie im Märzen schweigen.“²¹³⁸
- „Wenn im Hornung // die Schnaken geigen, // müssen sie im Märzen schweigen.“²¹³⁹
- „Wenn im Hornung // die Schnaken geigen, // müssen sie // im Märzen schweigen.“²¹⁴⁰
- „Wenn die Grasmücken im Hornung schon singen, // werden sie zeit'gen Lenz uns bringen.“²¹⁴¹
- „Wenn im Februar die Ameisen sich zeigen, // ist's vorbei mit Winters Reigen.“²¹⁴²

3.2.6.13.2.

Tschechisch:

- „Jestli v únoru se mušky mlely, zjara rády umírají včely.“²¹⁴³
- „Když v únoru mušky litají, // to v marci robky v ruce chuchají.“²¹⁴⁴

Deutsch:

- „Spielen die Mücken im Februar, // frieren Schafe und Bienen das ganze Jahr.“²¹⁴⁵
- „Spielen die Mücken im Februar, // frier'n Schaf und Biene das ganze Jahr.“²¹⁴⁶
- „Spielen die Mücken im Februar, // friern Schafe und Bienen das ganze Jahr.“²¹⁴⁷
- „Spielen die Mücken um Februar, // frieren Schafe und Bienen das ganze Jahr.“²¹⁴⁸
- „Spielen die Mücken im Februar, // frieren die Bienen das ganze Jahr.“²¹⁴⁹
- „Spielen die Mücken im Februar, // friert die Biene das ganze Jahr.“²¹⁵⁰
- „Wenn die Mücken spielen im Februar, // sind die Schafe in großer Gefahr.“²¹⁵¹

3.2.6.13.3.

Tschechisch:

- „Když v únoru skřivánek zpívá, velká zima potom bývá.“²¹⁵²
- „Když v únoru skřivan zpívá, // velká zima potom bývá.“²¹⁵³

Deutsch:

- „Wenn im Februar die Lerchen singen, // wird's uns Frost und Kälte bringen.“²¹⁵⁴
- „Wenn im Horn die Hasen lustig springen, // hoch in den Lüften Lerchen singen, wird's und Frost und Kälte bringen.“²¹⁵⁵
- „Früher Vogelgesang // macht den Winter lang.“²¹⁵⁶
- „Im Februar Vogelgesang // macht den Winter lang.“²¹⁵⁷
- „Wenn im Februar fette Vögel werden // gefangen, // so kommt noch viel Kälte gegangen.“²¹⁵⁸

²¹³⁸ Haberstich. 1997. S. 29.

²¹³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 114.

²¹⁴⁰ Fritz. 1997. S. 215.

²¹⁴¹ Adam. 1999. S. 28.

²¹⁴² ebenda. S. 34.

²¹⁴³ Kovářová. 1996. S. 18.

²¹⁴⁴ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²¹⁴⁵ Haberstich. 1997. S. 32.

²¹⁴⁶ Michael. 1982. S. 17.

²¹⁴⁷ Drews. 1991. S. 44, Adam. 1999. S. 34.

²¹⁴⁸ Au. 1994. S. 49-50.

²¹⁴⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 50.

²¹⁵⁰ Drews. 1991. S. 56, Au. 1994. S. 55.

²¹⁵¹ Adam. 1999. S. 30.

²¹⁵² Kovářová. 1996. S. 18.

²¹⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²¹⁵⁴ Michael. 1982. S. 17, Binder. 2000. S. 71, Adam. 1999. S. 35.

²¹⁵⁵ Haberstich. 1997. S. 36.

²¹⁵⁶ Binder. 2000. S. 73.

²¹⁵⁷ Haberstich. 1997. S. 29.

²¹⁵⁸ Binder. 2000. S. 75.

3.2.6.13.4.

Tschechisch:

- „*Když skřivánek v únoru zpívá, // brzo se pod nose slívá.*“²¹⁵⁹

Deutsch:

- „*Singt die Lerch' im Hornung hell, // geht's dem Bauern um das Fell.*“²¹⁶⁰
- „*Singt die Lerche im Hornung schon hell, // geht's dem Bauern an sein Fell.*“²¹⁶¹
- „*Singt im Hornung die Lerche gar zu hell, // geht's dem Landwirt an das Fell.*“²¹⁶²
- „*Ende Februar // sind die Lerchen wieder da.*“²¹⁶³

3.2.6.13.5.

Tschechisch

- „(85) *USADÍ-LI SE BÍLÁ HUSA V ÚNORU NA POLI, BUDE HODNĚ OBILÍ* (pranostika českých Němců z Jindřichohradecka).“²¹⁶⁴

Deutsch

- „*Die weiße Gans im Februar // brütet Segen für das ganze Jahr.*“²¹⁶⁵
- „*Die weisse Gans im Februar, // brütet Segen für das ganze Jahr.*“²¹⁶⁶
- „*Die weiße Gans im Februar brütet, // Segen fürs ganze Jahr.*“²¹⁶⁷
- „*Die weiße Gans im // Februar brütet, // Segen fürs ganze Jahr.*“²¹⁶⁸

3.2.6.14. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch unter Bezugnahme auf Ostern

3.2.6.14.1.

Tschechisch:

- „*Masopust na slunci - pomlázka u kamen.*“²¹⁶⁹
- „*Masopust na slunci – pomlázka u kamen.*“²¹⁷⁰
- „(119) *MASOPUST NA SLUNCI, POMLÁZKA U KAMEN.*“²¹⁷¹
- „*Koblihy (masopustní) na slunku – vejce (velikonoční) za kamny.*“²¹⁷²
- „(120) *JEDÍ-LI SE KOBLIHY NA SLUNCI, BUDOU SE MALOVANÁ // VEJCE JÍST NA PECI.*“²¹⁷³
- „*Masopust na slunci - pomlázka v senci.*“²¹⁷⁴
- „*Masopust na slunci – // pomlázka v senci.*“²¹⁷⁵
- „(121) *KDYŽ SLUNÍ V MASOPUSTNÍ DNY, BUDE JASNÉ I VZKŘÍŠENÍ // (= Velikonoce).*“²¹⁷⁶

Deutsch:

- „*Grüne Fastnacht – weiße Ostern.*“²¹⁷⁷

²¹⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²¹⁶⁰ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²¹⁶¹ Adam. 1999. S. 32.

²¹⁶² Haberstich. 1997. S. 30.

²¹⁶³ ebenda. S. 32, Adam. 1999. S. 42.

²¹⁶⁴ Vašků. 1998. S. 64.

²¹⁶⁵ Adam. 1999. S. 37.

²¹⁶⁶ Haberstich. 1997. S. 30.

²¹⁶⁷ Eisbrenner. 1997. S. 113.

²¹⁶⁸ Fritz. 1997. S. 214.

²¹⁶⁹ Agentura INFOA. 1995.

²¹⁷⁰ Urban, Robek. 1997. S. 108.

²¹⁷¹ Vašků. 1998. S. 67.

²¹⁷² Urban, Robek. 1997. S. 108.

²¹⁷³ Vašků. 1998. S. 67.

²¹⁷⁴ Kovářová. 1996. S. 128.

²¹⁷⁵ Urban, Robek. 1997. S. 108.

²¹⁷⁶ Vašků. 1998. S. 67.

- „Wenn an Fastnacht die Sonne scheint, // kommt der Winter noch einmal angegreint.“²¹⁷⁸
- „Wenn an Fasnacht die Sonne scheint, // so kommt ein Winter nachgegreint.“²¹⁷⁹

3.2.6.14.2.

Tschechisch:

- „Jaké je masopustní úterý, takové budou velikonoce.“²¹⁸⁰
- „(127) JAKÉ JE MASOPUSTNÍ ÚTERÝ, TAKOVÁ BUDE VELIKÁ NOC.“²¹⁸¹
- „Jaké ostatky – takové i velikonoční svátky, // ale také Jedí-li se koblihy na ulici, červená vajíčka ve světnici.“²¹⁸²

Deutsch:

- „Wie das Wetter in den Fasnachttagen, // mag es sein auch in den Ostertagen.“²¹⁸³
- „Wie das Wetter in den Fastnachtstagen, // mag es sein auch in den Ostertagen (sic).“²¹⁸⁴
- „Wie das Wetter // in den Fastnachtstagen, // mag es sein // auch in den Ostertagen.“²¹⁸⁵
- „Wie die drei Faschingstage schalten, // so werden sich die Ostertage halten.“²¹⁸⁶
- „Auf Fasten folgt Ostern.“²¹⁸⁷

3.2.6.14.3.

Tschechisch:

- „Bude-li v úterý masopustní nebo na Popeleční středu vítr, celý půst // větrný bude.“²¹⁸⁸

Deutsch:

- „Wie der Aschermittwoch, // so die ganze Fastenzeit.“²¹⁸⁹
- „Wie es am Aschermittwoch wettert ein, // so soll es das ganze Fasten durch sein.“²¹⁹⁰
- „So viel die Sonne an diesem Tage // scheint, // wird sie jeden Tag in den Fasten // scheinen.“²¹⁹¹

3.2.6.14.4.

Tschechisch:

- „Je-li v únoru teplo, nepohrdej pící, která ti zůstává, // neb s námi po velikonocích zima ráda zahrává.“²¹⁹²

Deutsch:

- „Ist der Februar warm, // friert man zu Ostern in den Darm.“²¹⁹³
- „Ist der Februar sehr warm, // friert man Ostern bis in den Darm.“²¹⁹⁴
- „Ist der Februar sehr warm, // friert man zu Ostern // bis in den Darm.“²¹⁹⁵
- „Ist der Februar // sehr warm, // friert man zu Ostern // bis in den Darm.“²¹⁹⁶

²¹⁷⁷ Binder. 2000. S. 78.

²¹⁷⁸ Michael. 1982. S. 75.

²¹⁷⁹ Haberstich. 1997. S. 43.

²¹⁸⁰ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²¹⁸¹ Vašků. 1998. S. 68.

²¹⁸² Urban, Robek. 1997. S. 115.

²¹⁸³ Cramer-Klett. 1982. S. 120.

²¹⁸⁴ Eisbrenner. 1997. S. 110.

²¹⁸⁵ Fritz. 1997. S. 212.

²¹⁸⁶ Binder. 2000. S. 77.

²¹⁸⁷ Eisbrenner. 1997. S. 109, Fritz. 1997. S. 211.

²¹⁸⁸ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²¹⁸⁹ Binder. 2000. S. 78.

²¹⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 44.

²¹⁹¹ Binder. 2000. S. 78.

²¹⁹² Urban, Robek. 1997. S. 115.

²¹⁹³ Michael. 1982. S. 17.

²¹⁹⁴ Haberstich. 1997. S. 32, Adam. 1999. S. 40.

²¹⁹⁵ Eisbrenner. 1997. S. 109.

3.2.6.14.5. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.6.14.5.1.

Tschechisch:

- „(137) *KOLIK V MASOPUSTNÍ ÚTERÝ HVĚZDIČEK, TOLIK BUDE HRACHU KULIČEK.*“²¹⁹⁷
- „*Na Hromnice mnoho hvězdiček – // snesou slípky mnoho vajíček.*“²¹⁹⁸

Deutsch:

- „*Wenn am ersten Fastensonntagabend // viele Sterne am Himmel stehen, so sind in der Kornernte // viel Kasten Korn im Flur zu sehen.*“²¹⁹⁹
- „*Gibt's um Fasnacht viel Stern // dann legen die Hennen gern!*“²²⁰⁰
- „*Gibt's um Fasnacht viel Stern, // dann legen die Hennen gern.*“²²⁰¹
- „*Gibt's zu Fasnacht viele Sterne, // dann legen alle Hühner gerne.*“²²⁰²
- „*Funkennacht mit Stern // hat der Bauer gern.*“²²⁰³
- „*Wenn an Fasnacht die Sonne scheint, // ist's für Korn und Erbsen gut gemeint.*“²²⁰⁴
- „*Wenn an Fasnacht die Sonne // scheint, // ist's für Korn und Erbsen gut // gemeint.*“²²⁰⁵

3.2.6.14.5.2.

Tschechisch:

- „(123) *SVÍTÍ-LI SLUNCE O MASOPUSTNÍ NEDĚLI, POVEDE SE NEJLÉPE SETÍ ZÁHY, SVÍTÍ-LI SLUNCE V MASOPUSTNÍ PONDĚLÍ, POVEDE SE NEJLÉPE SETÍ PROSTŘEDNÍ, A SVÍTÍ-LI SLUNCE NA MASOPUSTNÍ ÚTERÝ, JE NEJLÉPE SÍT POZDĚ.*“²²⁰⁶

Deutsch:

- „*Scheint Fasnacht die Sonne, // gerät die erste Ernte gut.*“²²⁰⁷
- „*Trockne Fasten, heitre Ostern, // deuten auf ein gutes Jahr.*“²²⁰⁸
- „*Trockene Fasten verkünden gutes Jahr,*“²²⁰⁹
- „*Fasten ohne Regen // verkündet ein Jahr voller Segen.*“²²¹⁰

3.2.6.14.5.3.

Tschechisch:

- „*Bude-li na masopustní úterý hezky, urodí se dosti hrachu.*“²²¹¹
- „(128) *SVÍTÍ-LI NA MASOPUSTNÍ ÚTERÝ SLUNCE, URODÍ SE V HOJNOSTI ŽITO, HRÁCH I PŠENICE.*“²²¹²

²¹⁹⁶ Fritz. 1997. S. 211.

²¹⁹⁷ Vašků. 1998. S. 68.

²¹⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²¹⁹⁹ Binder. 2000. S. 78.

²²⁰⁰ Haberstich. 1997. S. 43.

²²⁰¹ Cramer-Klett. 1982. S. 31.

²²⁰² Binder. 2000. S. 77.

²²⁰³ Haberstich. 1997. S. 44.

²²⁰⁴ Eisbrenner. 1997. S. 111.

²²⁰⁵ Fritz. 1997. S. 212.

²²⁰⁶ Vašků. 1998. S. 67.

²²⁰⁷ Binder. 2000. S. 78.

²²⁰⁸ Michael. 1982. S. 75.

²²⁰⁹ Gratzner. 2003. S. 115.

²²¹⁰ Michael. 1982. S. 75.

²²¹¹ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²¹² Vašků. 1998. S. 68.

- „Když je na masopustní neděli hezky, je hezky na sena, v pondělí na žně a v úterý na otavy; když tutéž neděli vítr fouká, boukají se hrušky, v pondělí švestky a v úterý je hezky na štěpy.“²²¹³
- „(124) JAKÉ JE POČASÍ O MASOPUSTNÍ NEDĚLI, TAKOVÉ BUDE NA SENA, JAK JE NA MASOPUSTNÍ PONDĚLÍ, TAKOVÉ POČASÍ OČEKÁVEJ NA ŽITNÉ ŽNĚ, A JAK O MASOPUSTNÍM ÚTERÝ, TAK BUDE NA ŽNĚ PŠENIČNÉ.“²²¹⁴
- „Když na ostatky slunce svítí, žito se urodí.“²²¹⁵
- „Svítí-li slunce o masopustě, bude pěkná pšenice a žito podzimní.“²²¹⁶

Deutsch:

- „Geht die Sonn' am Fasnachtsdienstag frühe auf, // gedeiht die Saat, merk' wohl darauf.“²²¹⁷
- „Ist an Fasnacht Sonnenschein, // werden Korn, Weizen und Erbsen gedeih'n.“²²¹⁸
- „Wenn an Fasnacht die Sonne scheint, // ist's für Korn und Erbsen gut gemeint.“²²¹⁹

3.2.6.14.5.4.

Tschechisch:

- „(138) JE-LI KRÁSNÝ MASOPUST, UROSTOU ŽITA JAKO BŘEH.“²²²⁰
- „Je-li na ostatky pěkně, urodí se jařiny.“²²²¹

Deutsch:

- „Fastnacht schön – Blümlein bald stehn.“²²²²
- „Fastnacht schön – Blümlein bald erstehn.“²²²³
- „Fastnacht schön, // lässt ein gutes Jahr sehn.“²²²⁴

3.2.6.14.5.5.

Tschechisch:

- „Konec masopustu čistý – // len jistý.“²²²⁵
- „Konec masopustu jasný - len krásný.“²²²⁶
- „Je-li na Škaredou středu jasno, urodí se pohanka.“²²²⁷
- „Jsou-li o masopustě dlouhé rampouchy, budou panovat pozdní ječmeny.“²²²⁸
- „Jsou-li v masopustě dlouhé rampouchy, // je úrodný rok na mouchy a je dlouhý len.“²²²⁹

Deutsch:

- „Hornung hell und klar // gibt ein gutes Flachsjaht.“²²³⁰
- „Wenn die Fastnachtstage kalt und hell // sind, // so wird's eine heiße und schöne Ernte geben.“²²³¹

²²¹³ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²²¹⁴ Vašků. 1998. S. 67.

²²¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²²¹⁶ ebenda. S. 108.

²²¹⁷ Haberstich. 1997. S. 43.

²²¹⁸ ebenda.

²²¹⁹ ebenda.

²²²⁰ Vašků. 1998. S. 68.

²²²¹ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²²²² Haberstich. 1997. S. 44.

²²²³ Binder. 2000. S. 77.

²²²⁴ Haberstich. 1997. S. 43.

²²²⁵ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²²⁶ Kovářová. 1996. S. 128.

²²²⁷ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²²⁸ ebenda. S. 108.

²²²⁹ ebenda.

²²³⁰ Michael. 1982. S. 17.

- „Ist die Fastnacht klar und hell, // führt man den Pflug auf den Acker // schnell.“²²³²
- „Februar klar – // gut Roggenjahr.“²²³³

3.2.6.14.5.6.

Tschechisch:

- „Teče-li v masopustní úterý voda kolejem, // bude úrodný rok na len.“²²³⁴
- „(126) TEČE-LI V MASOPUSTNÍ ÚTERÝ VODA KOLEJEM, BUDE // ÚRODNÝ ROK NA LEN.“²²³⁵

Deutsch:

- „Läuft an Fastnacht das Wasser im Wagenreif, // wächst der Flachs lang wie ein Pferdeschweif.“²²³⁶

3.2.6.14.5.7.

Tschechisch:

- „Na Zelený čtvrtek hrachy zasívej, na Velký pátek se // zemí nehýbej !“²²³⁷

Deutsch:

- „Wenn man am Gründonnerstag Erbsen steckt, // so bekommen sie keine Würmer.“²²³⁸

3.2.6.14.5.8.

Tschechisch:

- „Hezky-li na Boží hod velikonoční, s prací na poli zčerstva // počni !“²²³⁹
- „Velikonoce krásné úrodu nám dají, pak-li slunce // hasne, louky sucho mají.“²²⁴⁰

Deutsch:

- „Ist Palmsonntag hell und klar, // so gibt's ein gut und fruchtbar Jahr.“²²⁴¹
- „Karfreitag Sonnenschein // bringt reiche Früchte ein.“²²⁴²

3.2.6.14.5.9.

Tschechisch:

- „(131) PRŠÍ-LI V POSLEDNÍ MASOPUSTNÍ DNY, BUDOU ŠPATNÉ ŽNĚ.“²²⁴³
- „Je-li v dobu postní častěji obleva, bude slabá žeň.“²²⁴⁴

Deutsch:

- „Wenn die Fastnachten nass und // dunkel, // so wird's eine nasse Ernte geben.“²²⁴⁵
- „Wenn Fastnacht naß und dunkel ist, // kommt eine nasse Ernte.“²²⁴⁶

3.2.6.14.5.10.

Tschechisch:

- „Sníh na Škaredou středu – // mnoho housenek v zelu.“²²⁴⁷

²²³¹ Binder. 2000. S. 77.

²²³² ebenda. S. 78.

²²³³ ebenda. S. 75.

²²³⁴ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²³⁵ Vašků. 1998. S. 68.

²²³⁶ Haberstich. 1997. S. 44.

²²³⁷ Kovářová. 1996. S. 128.

²²³⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 51.

²²³⁹ Kovářová. 1996. S. 128.

²²⁴⁰ ebenda.

²²⁴¹ Michael. 1982. S. 75.

²²⁴² ebenda. S. 76.

²²⁴³ Vašků. 1998. S. 68.

²²⁴⁴ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²⁴⁵ Binder. 2000. S. 77.

²²⁴⁶ Michael. 1982. S. 75.

Deutsch:

- „Fastnachtsschnee // tut der Saat weh.“²²⁴⁸
- „Fastnachtsschnee // tut den Saaten weh.“²²⁴⁹
- „Fasnachtsschnee // tut der Saat weh.“²²⁵⁰

3.2.6.14.5.11.

Tschechisch:

- „Na Velkou noc bude-li málo pršeti, ne mnoho píce pro // sucho budem měti.“²²⁵¹

Deutsch:

- „Wird's am Ostertag wenig regnen, // so wird dir dürre Fütterung begegnen.“²²⁵²

3.2.6.14.5.12.

Tschechisch:

- „Na Boží-li hod velikonoční prší, sucho úrodu poruší.“²²⁵³

Deutsch:

- „Wenn es regnet am Ostertag, // so gerät's dürre Futter, so heißt die Sag.“²²⁵⁴
- „Wenn's am Palmsonntag regnet, // hält die Erde keine Feuchtigkeit.“²²⁵⁵
- „Regnet's in die Ostern hinein, // wird zu Wasser auch der Wein.“²²⁵⁶

3.2.6.14.5.13.

Tschechisch:

- „Prší-li o velikonočním hodu, bude v létě nouze o vodu.“²²⁵⁷

Deutsch:

- „Regnet's auf die Osterglocken, // wird der ganze Sommer trocken.“²²⁵⁸

3.2.7. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage

3.2.7.1. Bauernregeln für den 2. Februar

3.2.7.1.1.

Tschechisch:

- „Je-li jasno na Hromnice, // bude sněhu mnohem více.“²²⁵⁹
- „(158) JE-LI NA HROMNICE JASNÝ DEN, PŘIJDE JEŠTĚ MNOHÁ SNĚŽNÁ ŽEŇ.“²²⁶⁰
- „(157) JSOU-LI JASNÉ CELÉ HROMNICE, PŘIJDE PO NICH JEŠTĚ MNOHÁ VÁNICE.“²²⁶¹
- „Na Hromnice chumelice, na Matěje mráz, // bude lidem snáz.“²²⁶²

²²⁴⁷ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²⁴⁸ Fritz. 1997. S. 213, Eisbrenner. 1997. S. 112.

²²⁴⁹ Binder. 2000. S. 78.

²²⁵⁰ Haberstich. 1997. S. 44.

²²⁵¹ Kovářová. 1996. S. 128.

²²⁵² Michael. 1982. S. 76.

²²⁵³ Kovářová. 1996. S. 128.

²²⁵⁴ Michael. 1982. S. 76.

²²⁵⁵ ebenda.

²²⁵⁶ ebenda.

²²⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 128.

²²⁵⁸ Michael. 1982. S. 76.

²²⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 117.

²²⁶⁰ Vašků. 1998. S. 70.

²²⁶¹ ebenda. S. 69.

²²⁶² Urban, Robek. 1997. S. 120.

Deutsch:

- „Tut sich um Lichtmess die Sonn' einfinden, // ist noch viel Schnee dahinten!“²²⁶³
- „»Scheint die Sonn' an Lichtmeß hell, // kommt noch viel Schnee zur Stell'«.“²²⁶⁴
- „Scheint die Sonn' an Lichtmeß (2. Feb.) hell, // kommt noch viel Schnee zur Stell.“²²⁶⁵
- „Lichtmeß Sonnenschein // bringt Schnee herein.“²²⁶⁶
- „Scheint an Lichtmess die Sonne heiss, // so kommt noch sehr viel Schnee und Eis.“²²⁶⁷
- „Scheint an Lichtmess die Sonne heiß, // kommt noch sehr viel Schnee und Eis.“²²⁶⁸
- „Scheint zu Lichtmeß die Sonne heiß, // gibt's noch sehr viel Schnee und Eis.“²²⁶⁹
- „Scheint zu Lichtmeß // die Sonne heiß, // gibt's noch sehr viel // Schnee und Eis.“²²⁷⁰

3.2.7.1.2.

Tschechisch:

- „O Hromnicích jasný den - připrav ještě kožich ven!“²²⁷¹
- „Na Hromnice jasná noc – // bude ještě mrazů moc.“²²⁷²
- „(151) PŘEJDOU-LI HROMNICE, MRÁZ ČÍHÁ // NEDALEKO.“²²⁷³
- „Na Hromnice // vezmi dvě kubanice. (Teplé kabáty).“²²⁷⁴

Deutsch:

- „Mariä Lichtmeß hell und klar, // zeigt noch viel Schnee fürwahr.“²²⁷⁵
- „Bringt Mariä Reinigung Sonnenschein, // wird die Kält' noch grösser sein.“²²⁷⁶

3.2.7.1.3.

Tschechisch:

- „Jasně Hromnice – dlouhá zima.“²²⁷⁷
- „Je-li na Hromnice jasno, bude dlouhá zima.“²²⁷⁸
- „(159) PAKLI NA HROMNICE JASNO BÝVÁ, BUDE JEŠTĚ ZIMA DLOUHO ŽIVÁ.“²²⁷⁹
- „Jasně Hromnice slibují dlouhou příští zimu.“²²⁸⁰

Deutsch:

- „Ist's zu Lichtmess licht, // geht der Winter nicht.“²²⁸¹
- „Ist's zu Lichtmeß licht, // geht der Winter nicht.“²²⁸²

3.2.7.1.4.

Tschechisch:

²²⁶³ Haberstich. 1997. S. 38.

²²⁶⁴ Allgeier. 1997. S. 224.

²²⁶⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 118.

²²⁶⁶ Michael. 1982. S. 18.

²²⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 39.

²²⁶⁸ Binder. 2000. S. 71.

²²⁶⁹ Adam. 1999. S. 26.

²²⁷⁰ Eisbrenner. 1997. S. 116.

²²⁷¹ Kovářová. 1996. S. 20.

²²⁷² Urban, Robek. 1997. S. 117.

²²⁷³ Vašků. 1998. S. 69.

²²⁷⁴ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²⁷⁵ Michael. 1982. S. 18.

²²⁷⁶ Haberstich. 1997. S. 39.

²²⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 117.

²²⁷⁸ ebenda.

²²⁷⁹ Vašků. 1998. S. 70.

²²⁸⁰ Brandejs. 1899. S. 31.

²²⁸¹ Binder. 2000. S. 71.

²²⁸² Eisbrenner. 1997. S. 115.

- „Přejdou hromnice, konec sanice. č.“²²⁸³
- „Přejdou hromnice, konec sanice.“²²⁸⁴
- „Přejdou (varianta: Přijdou) Hromnice, // konec sanice.“²²⁸⁵
- „Přejdou-li Hromnice, je konec sanice.“²²⁸⁶
- „(25) KDYŽ NASTANOU HROMNICE, BÝVÁ KONEC SANICE.“²²⁸⁷
- „(27) OD HROMNIC STUDENÉHO MĚNĚ, TEPLÉHO VÍC.“²²⁸⁸

Deutsch:

- „Lichtmeß ändert das Wetter.“²²⁸⁹
- „2. Lichtmeß ändert das Wetter.“²²⁹⁰

3.2.7.1.5.

Tschechisch:

- „Chumelice na Hromnice končí zimu tuhou; // jestli pak jasný den, očekávej druhou.“²²⁹¹

Deutsch:

- „Wenn Lichtmeß (2. Feb.) hell ist und klar, // gibt es zwei Winter in diesem Jahr.“²²⁹²

3.2.7.1.6.

Tschechisch:

- „Pak-li o Hromnicích jasno bývá, jistě potom zima dodržívá, jestli ale bouřливо a sněžení, jistě už jaro daleko // není.“²²⁹³
- „Pakli o Hromnicích jasno bývá, // jistě potom zima dodržívá; pakli ale bouřливо a sněžení, jistě že jaro daleko není.“²²⁹⁴

Deutsch:

- „Scheint zu Lichtmeß die Sonne klar, // wird größeres Eis als vorher war, ist aber Regen und kein Sonnenblick, // ist der Winter fort und kehrt nicht zurück.“²²⁹⁵
- „Scheint zu Lichtmess die Sonne klar, // wird's größeres Eis als vorher war; ist aber Regen und kein Sonnenblick, // ist der Winter fort und kehrt nicht // zurück.“²²⁹⁶

3.2.7.1.7.

Tschechisch:

- „Je-li o Hromnicích studeno, přijde brzy jaro.“²²⁹⁷
- „(23) HROMNICE (= 2.II.) – JARA SVÍCE.“²²⁹⁸

Deutsch:

- „Ist Lichtmess stürmisch und kalt, // dann kommt der Frühling bald.“²²⁹⁹
- „Ist Lichtmeß stürmisch und kalt, // dann kommt der Frühling bald.“²³⁰⁰

²²⁸³ Čelakovský. 2000. S. 533.

²²⁸⁴ Čelakovský. 1976. S. 141.

²²⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 118.

²²⁸⁶ Kovářová. 1996. S. 20.

²²⁸⁷ Vašků. 1998. S. 58.

²²⁸⁸ ebenda.

²²⁸⁹ Eisbrenner. 1997. S. 114.

²²⁹⁰ Michael. 1982. S. 18.

²²⁹¹ Urban, Robek. 1997. S. 117.

²²⁹² Cramer-Klett. 1982. S. 119.

²²⁹³ Kovářová. 1996. S. 20.

²²⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²²⁹⁵ Michael. 1982. S. 18.

²²⁹⁶ Binder. 2000. S. 72.

²²⁹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 117.

²²⁹⁸ Vašků. 1998. S. 58.

²²⁹⁹ Haberstich. 1997. S. 38.

²³⁰⁰ Eisbrenner. 1997. S. 116.

3.2.7.1.8. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.7.1.8.1.

Tschechisch:

- „Svítlí-li slunko na Hromnice, // hojnost žita i pšenice.“²³⁰¹
- „Svítlí-li slunce na Hromnice, bude hojnost pšenice.“²³⁰²
- „Svítlí-li o Hromnicích celý den, tahej, sedláčku, slámu // z hnoje ven !“²³⁰³
- „(161) SVÍTÍ-LI NA HROMNICE CELÝ DEN, TAHEJ SEDLÁKU // SLÁMU Z HNOJE VEN.“²³⁰⁴
- „Svítlí-li o Hromnicích celý den, // tahej, sedláče, slámu z hnoje ven.“²³⁰⁵
- „Hromnice čisté – // ovoce jisté.“²³⁰⁶
- „Když popustí zima na hromičku, // sbírej slámu po chodníčku.“²³⁰⁷
- „Na Hromnice slunko jisté – // vejce čisté.“²³⁰⁸
- „Slunko na Hromnice – // moc ovoce, // ale dlhá zima.“²³⁰⁹

Deutsch:

- „Lichtmeß hell und klar // gibt ein gutes Roggenjahr.“²³¹⁰
- „Lichtmess hell und klar // gibt ein gutes Roggenjahr.“²³¹¹
- „Lichtmeß hell und klar // gibt ein gutes Kornjahr, Lichtmeß trüb dem Bauern lieb.“²³¹²
- „Ist Lichtmess helle, // wird der Bauer ein Geselle.“²³¹³
- „Ist Lichtmess helle, // wird der Bauer Geselle. // Ist Lichtmess ein dunkler, wird der Bauer ein Junker.“²³¹⁴
- „Am Lichtmesstage Sonnenschein – // Bauer, schliess dein Futter ein.“²³¹⁵

3.2.7.1.8.2.

Tschechisch

- „Když o Hromnicích svítí slunce, bude úrodný rok.“²³¹⁶
- „Panenka Maria hromničná čistá - úroda jistá.“²³¹⁷

Deutsch:

- „Scheint Lichtmesstag die Sonne klar, // gibt's Spätfrost und ein fruchtbar Jahr.“²³¹⁸
- „Scheint zu Lichtmeß die Sonne klar, // gibt's Spätfrost und ein fruchtbar Jahr.“²³¹⁹
- „Ist's zu Lichtmess schön und klar // bringt's ein gutes Bienenjahr.“²³²⁰
- „Lichtmeß klarer Sonnenschein // deutet auf Fruchtbarkeit der Schafe.“²³²¹

²³⁰¹ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²³⁰² Kovářová. 1996. S. 20.

²³⁰³ ebenda.

²³⁰⁴ Vašků. 1998. S. 70.

²³⁰⁵ Urban, Robek. 1997. S. 121.

²³⁰⁶ ebenda. S. 120.

²³⁰⁷ ebenda. S. 121.

²³⁰⁸ ebenda. S. 120.

²³⁰⁹ ebenda.

²³¹⁰ Michael. 1982. S. 18.

²³¹¹ Haberstich. 1997. S. 38.

²³¹² Gratzner. 2003. S. 70.

²³¹³ Haberstich. 1997. S. 39.

²³¹⁴ Binder. 2000. S. 71.

²³¹⁵ Haberstich. 1997. S. 38.

²³¹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²³¹⁷ Kovářová. 1996. S. 20.

²³¹⁸ Haberstich. 1997. S. 39.

²³¹⁹ Adam. 1999. S. 26.

²³²⁰ Haberstich. 1997. S. 38.

²³²¹ Gratzner. 2003. S. 70.

3.2.7.1.8.3.

Tschechisch:

- „*Tmavé Hromnice - sedláka radost, jasno-li ale, sněží // ještě dost.*“²³²²
- „*Tmavé Hromnice – hospodářova radost.*“²³²³
- „*Tmavé Hromnice // dělají ze sedláka panice.*“²³²⁴

Deutsch:

- „*Ist's an Lichtmess dunkel, // wird der Schäfer zum Junker.*“²³²⁵

3.2.7.1.8.4.

Tschechisch:

- „*Je-li notná chumelice na Hromnice, vesele se dívá // sedlák ze světnice.*“²³²⁶
- „*Na Hromnice velká chumelice – // vesele se kouká sedlák ze sednice.*“²³²⁷
- „*(173) NA HROMNICE PRÁŠENICE – VESELE KOUKÁ SEDLÁK ZE // SVĚTNICE.*“²³²⁸
- „*Rampouchy na Hromnice – mlíka plný dížky.*“²³²⁹

Deutsch:

- „*Wann es an Lichtmess stürmt und tobt, // der Bauer gern das Wetter lobt.*“²³³⁰
- „*Wenn's zu Lichtmeß stürmt und tobt, // der Bauer sich das Wetter lobt.*“²³³¹
- „*Wenn's zu Lichtmeß // stürmt und tobt, // der Bauer sich das Wetter lobt.*“²³³²

3.2.7.1.9. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.2.7.1.9.1.

Tschechisch:

- „*Na Hromnice musí skřiván vrznout, i kdyby měl zmrznout.*“²³³³
- „*Na Hromnice musí skřivánek vrznout, i kdyby měl zmrznout.*“²³³⁴
- „*Na Hromnice si musí skřivánek vrznout, // i kdyby měl zmrznout. (Jde o jednu z nejstarších českých pranostik, jejíž variantu zachytil již v roce 1457 Ctibor Tovačovský z Cimburka. Je to tím překvapivější, že u ornitologů vzbuzuje její obsah značné rozpaky. Zajímavě však v její prospěch hovoří O. Reinsberg-Düringsfeld, který z vlastní zkušenosti dosvědčuje, že u nás ještě na rozhraní 50. — 60. let XIX. století chodili lidé v ten den do zahrad a do polí, aby si poslechli skřivánka, jehož zpěv podle pověry předznamenával úrodný rok – viz Festkalender aus Böhmen, Praha 1861, s. 39.)*“²³³⁵
- „*(110) NA HROMNICE MUSÍ SKŘIVÁNEK VRZNOUT, I KDYBY MĚL // ZMRZNOUT.*“²³³⁶
- „*O hromnicích musí skřivánek vrznout, kdyby // měl zmrznout.*“²³³⁷
- „*O hromnicích musí skřivánek vrznout, kdyby měl zmrznout. Leč: Jak dlouho skřivánek před hromnicí zpívá, tak dlouho bude po hromnicích mlčeti. p. Skowronek o ile przed*“

²³²² Kovářová. 1996. S. 20.

²³²³ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²³²⁴ ebenda. S. 120.

²³²⁵ Haberstich. 1997. S. 39.

²³²⁶ Kovářová. 1996. S. 19.

²³²⁷ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²³²⁸ Vašků. 1998. S. 70.

²³²⁹ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²³³⁰ Haberstich. 1997. S. 38.

²³³¹ Michael. 1982. S. 18.

²³³² Eisbrenner. 1997. S. 116.

²³³³ Kovářová. 1996. S. 20.

²³³⁴ Agentura INFOA. 1995.

²³³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 118.

²³³⁶ Vašků. 1998. S. 66.

²³³⁷ Čelakovský. 1976. S. 141.

*Gromnicą śpiewa, o tyle potym milczy. ** (**= Něm. So lange die Lerche vor Lichtmessen singt: so lange schweigt sie nach Lichtmessen still. Blum.)*²³³⁸

Deutsch:

- „An Lichtmeß // muß die Lerche singen, // und sollt ihr auch // der Kopf zerspringen.“²³³⁹

3.2.7.1.9.2.

Tschechisch:

- „(109) NA HROMNICE MUSÍ SKŘIVAN NA POLE, BUDIŽ MU MILO, // NEBO NE.“²³⁴⁰
- „Sřivánek-li v únoru zpívá počne, // v dubnu jistě umlkne.“²³⁴¹
- „Skřivan musí vrznout, byť i měl zmrznout.“²³⁴²
- „V únoru-li slavík zpívá, v dubnu zavřená ústa mívá.“²³⁴³

Deutsch:

- „Im Februar muss die Lerch auf die // Heid, // mag's ihr lieb sein oder leid.“²³⁴⁴
- „Im Februar muss die Lerch' auf die Heid, // mag's sein lieb oder leid.“²³⁴⁵
- „Im Februar muß die Lerch' // auf die Heid', // mag's sein lieb oder leid.“²³⁴⁶

3.2.7.1.9.3.

Tschechisch:

- „Jak dlouho před Hromnicemi skřivan vrzá, tak dlouho po // nich zmrzá.“²³⁴⁷
- „(153) JAK DLOUHO SKŘIVAN PŘED HROMNICEMI VRZÁ, TAK // DLOUHO PO NICH ZMRZÁ.“²³⁴⁸

Deutsch:

- „Wenn die Lerche vor Lichtmeß singt, // friert ihre Stimme wieder ein.“²³⁴⁹
- „Wenn die Lerche vor Lichtmess singt, // friert ihre Stimme wieder ein.“²³⁵⁰

3.2.7.2. Bauernregeln für den 3. Februar

3.2.7.2.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Blažeje kamínek se ohřeje.“²³⁵¹
- „Na svatýho Blažeje // kamínek se ohřeje.“²³⁵²
- „Na svatého Blažeje kamínek se ohřeje.“²³⁵³
- „(30) NA SVATÉHO BLAŽEJE, KAMÉNEK SE OHŘEJE (= 3. II.).“²³⁵⁴

Deutsch:

- „St. Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.“²³⁵⁵

²³³⁸ Čelakovský. 2000. S. 533.

²³³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 116.

²³⁴⁰ Vašků. 1998. S. 66.

²³⁴¹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²³⁴² Brandejs. 1899. S. 31.

²³⁴³ Kovářová. 1996. S. 18.

²³⁴⁴ Binder. 2000. S. 76.

²³⁴⁵ Haberstick. 1997. S. 29.

²³⁴⁶ Eisbrenner. 1997. S. 113, Fritz. 1997. S. 214.

²³⁴⁷ Kovářová. 1996. S. 19.

²³⁴⁸ Vašků. 1998. S. 69.

²³⁴⁹ Michael. 1982. S. 18.

²³⁵⁰ Binder. 2000. S. 71.

²³⁵¹ Kovářová. 1996. S. 21.

²³⁵² Urban, Robek. 1997. S. 121.

²³⁵³ Agentura INFOA. 1995.

²³⁵⁴ Vašků. 1998. S. 58.

²³⁵⁵ Drews. 1991. S. 38.

- „St. Blasius // stößt dem Winter die Hörner ab.“²³⁵⁶
- „St. Blasius stößt dem Winter die // Hörner ab.“²³⁵⁷
- „Sankt Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.“²³⁵⁸
- „Sankt Blasius stößt // dem Winter die Hörner ab.“²³⁵⁹
- „Der heilige Blasius (3. Feb.) // stößt dem Winter die Hörner ab.“²³⁶⁰
- „Der Blasiustag // stösst dem Winter die Hörner ab.“²³⁶¹
- „3. Blasius macht mit dem Winter Schluß.“²³⁶²

3.2.7.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Na svatého Blažeje teče-li voda koleji jen tolik, co by vozka střápec od biče smočil, čekají dlouhý len.“²³⁶³
- „Prší-li na svatého Blažeje tak, že teče voda kolejem, // povede se len.“²³⁶⁴
- „Je-li pěkně na svatého Blažeje, urodí se zemáky.“²³⁶⁵
- „(178) JE-LI NA SVATÉHO BLAŽEJE PĚKNĚ, URODÍ SE HOJNĚ // BRAMBORY.“²³⁶⁶
- „Když na svatého Blažeje slunce hřeje, budou pěkné jařiny.“²³⁶⁷

Deutsch:

- „St. Blas und Urban // ohne Regen – // folgt ein guter Ernteseegen.“²³⁶⁸
- „Sankt Blas und Urban ohne Regen, // folgt ein guter Ernteseegen.“²³⁶⁹

3.2.7.3. Bauernregeln für den 14. Februar

3.2.7.3.1.

Tschechisch:

- „Svatý Valentýnek - jara tatínek.“²³⁷⁰
- „Svatý Valentínek - jara tatínek.“²³⁷¹
- „(56) SVATÝ VALENTÝNEK – JARA TATÍNEK.“²³⁷²
- „(55) SVATÝ VALENTIN – PRVNÍ JARNÍ SVÁTEK, SVATÝ MATĚJ – // DRUHÝ JARNÍ SVÁTEK.“²³⁷³

Deutsch:

- „Kalter Valentin – // früher Lenzbeginn.“²³⁷⁴
- „Kalter Valentin – // früher Lenzbeginn.“²³⁷⁵
- „Kalter Valentin – früher Lenzbeginn.“²³⁷⁶

²³⁵⁶ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²³⁵⁷ Binder. 2000. S. 72.

²³⁵⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 48, Adam. 1999. S. 27.

²³⁵⁹ Au. 1994. S. 46, Herr. 1998. S. 148.

²³⁶⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

²³⁶¹ Haberstich. 1997. S. 40.

²³⁶² Michael. 1982. S. 18.

²³⁶³ Urban, Robek. 1997. S. 122.

²³⁶⁴ ebenda.

²³⁶⁵ ebenda.

²³⁶⁶ Vašků. 1998. S. 71.

²³⁶⁷ Urban, Robek. 1997. S. 122.

²³⁶⁸ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²³⁶⁹ Haberstich. 1997. S. 40, Adam. 1999. S. 27.

²³⁷⁰ Kovářová. 1996. S. 25.

²³⁷¹ Agentura INFOA. 1995.

²³⁷² Vašků. 1998. S. 60.

²³⁷³ ebenda.

²³⁷⁴ Haberstich. 1997. S. 41.

²³⁷⁵ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²³⁷⁶ Adam. 1999. S. 33.

3.2.7.3.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Na svatýho Valentina nenasazuj husy, nebudou dobrý housata.“²³⁷⁷
- „(188) NA SVATÉHO VALENTINA NEMÁ HOSPODYNĚ NASAZOVAT HUSY, NEBOŤ BY NEBYLA DOBRÁ HOUSATA.“²³⁷⁸

Deutsch:

- „Was fällt, kommt nicht mehr auf; eine Bruthenne, am 14. aufgesetzt, brütet faule Eier aus; ein heute geborenes Kalb taugt nicht für die Zucht. Und wenn es an diesem Tag donnert, (...) sterben viele Leute, besonders von den reichen.“²³⁷⁹
- „Eier an Sankt Valentin // bringen meistens kein Gewinn.“²³⁸⁰
- „Eier vom Tage Valentin // bringen wenig Gewinn.“²³⁸¹
- „Eier vom Tage Valentin (14. Feb.) // bringen wenig Gewinn.“²³⁸²
- „Valentins Eier // müssen schnell ans Feuer.“²³⁸³
- „St. Valentins Eier // sind umsonst zu teuer.“²³⁸⁴
- „Sankt Valentins Eier // sind umsonst zu teuer.“²³⁸⁵
- „Kein Kalb, kein Huhn zur Zucht gelingt, // wenn's Valentin zu Lichte bringt.“²³⁸⁶

3.2.7.4. Bauernregeln für den 24. Februar

3.2.7.4.1.

Tschechisch:

- „Svatý Matěj zimu tratí, když netratí, obohatí.“²³⁸⁷
- „Svatý Matěj zimu tratí, // když netratí, to ju obohatí.“²³⁸⁸
- „Svatý Matěj zimu tratí, neb bohatí (totiž led).“²³⁸⁹
- „(195) SVATÝ MATĚJ ZIMU BOHATÍ, POKUD JI NEZTRATÍ.“²³⁹⁰
- „(67) SVATÝ MÁCI, ZIMU ZTRÁCI.“²³⁹¹
- „(106) NA SVATÉHO MATĚJE JE PO VOLSKÉ ZIMĚ (= při polních // pracích již lze používat volské potahy).“²³⁹²
- „(190) SVATÁ KATEŘINA (= 25. XI.) ZIMU OBLIBUJE, SVATÝ MATĚJ // ODPLAVUJE (= na sv. Kateřinu podle některých staročeských kalendářů začínala zima).“²³⁹³
- „Po svatém Matěji zima hřeje.“²³⁹⁴
- „(74) PO SVATÉM MATĚJI ZIMA HŘEJE.“²³⁹⁵

Deutsch:

- „Sankt Matthias kalt, // die Kälte noch lange anhalt.“²³⁹⁶

²³⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 125.

²³⁷⁸ Vašků. 1998. S. 72.

²³⁷⁹ Gratzner. 2003. S. 82.

²³⁸⁰ Haberstich. 1997. S. 41.

²³⁸¹ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²³⁸² Cramer-Klett. 1982. S. 43.

²³⁸³ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²³⁸⁴ ebenda.

²³⁸⁵ Binder. 2000. S. 74.

²³⁸⁶ Haberstich. 1997. S. 41, Adam. 1999. S. 33.

²³⁸⁷ Kovářová. 1996. S. 29.

²³⁸⁸ Urban, Robek. 1997. S. 126.

²³⁸⁹ Brandejs. 1899. S. 31.

²³⁹⁰ Vašků. 1998. S. 73.

²³⁹¹ ebenda. S. 63.

²³⁹² ebenda. S. 65.

²³⁹³ ebenda. S. 73.

²³⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 127.

²³⁹⁵ Vašků. 1998. S. 63.

- „Sankt Mattheis kalt, // die Kälte lang anhalt.“²³⁹⁷
- „Erste Hälfte Feber viel Kälte und Stürme läßt hoffen, daß mit Mätthäus der Winter zu Ende geht.“²³⁹⁸

3.2.7.4.2.

Tschechisch:

- „(77) SVATÝ MATĚJ NAPOSLEDY, ODPLAVUJE LETOS LEDY.“²³⁹⁹

Deutsch:

- „Taut es vor und auf Mattheis, // dann sieht es schlecht aus auf dem Eis.“²⁴⁰⁰
- „Taut es vor und auf Mattheis, // dann sieht es schlecht aus auf dem // Eis.“²⁴⁰¹
- „Taut es vor und auf Mattheis, // sieht es schlecht aus mit dem Eis.“²⁴⁰²
- „Gibt es am Festtag des Apostel Matthäus, am 24. Februar, noch Eis, dann ist das das letzte Aufbäumen des Winters. Es wird rasch wärmer werden. Zeigt sich in dieser Zeit aber schon ein relativ warmer Frühling, dann ist damit zu rechnen, daß es noch einmal kalt wird.“²⁴⁰³

3.2.7.4.3. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

3.2.7.4.3.1.

Tschechisch:

- „(207) NA DEN SVATÉHO MATĚJE DÁVAJÍ HOSPODÁŘI NA NOC VEN MOKRÝ RUČNÍK, CHYTÍ-LI (= zmrzne-li jen trochu), PŘIJDE JEŠTĚ ČTYŘICET MRAZÍKŮ, ZMRZNE-LI NA KOST, BUDE VELMI CHLADNÉ JARO S ČETNÝMI MRAZY. ZŮSTANE-LI NOC SVATÉHO MATĚJE BEZ MRAZU, BUDE JARO TEPLÉ A PŘÍHODNÉ.“²⁴⁰⁴

Deutsch:

- „Wie das Wetter Matthias macht, // so bleibt es noch durch vierzig Nacht.“²⁴⁰⁵

3.2.7.4.3.2.

Tschechisch:

- „Svatý Matěj // budí alej.“²⁴⁰⁶

Deutsch:

- „Sankt Matthias hab' ich lieb, // denn er gibt dem Baum den Trieb.“²⁴⁰⁷
- „St. Mattheis hab ich lieb, // denn er gibt dem Baum den Trieb.“²⁴⁰⁸
- „St. Matthias hab ich lieb, // denn er gibt dem Baum den Trieb.“²⁴⁰⁹
- „St. Matthias hab' ich lieb, // denn er gibt dem Baum den Trieb.“²⁴¹⁰

3.2.7.5. Bauernregeln für den 29. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

²³⁹⁶ Michael. 1982. S. 19.

²³⁹⁷ Haberstich. 1997. S. 42.

²³⁹⁸ Gratzner. 2003. S. 68.

²³⁹⁹ Vašků. 1998. S. 63.

²⁴⁰⁰ Eisbrenner. 1997. S. 119.

²⁴⁰¹ Binder. 2000. S. 76.

²⁴⁰² Haberstich. 1997. S. 42.

²⁴⁰³ Allgeier. 1997. S. 224.

²⁴⁰⁴ Vašků. 1998. S. 74.

²⁴⁰⁵ Haberstich. 1997. S. 42.

²⁴⁰⁶ Urban, Robek. 1997. S. 128.

²⁴⁰⁷ Au. 1994. S. 54-55, Herr. 1998. S. 149.

²⁴⁰⁸ Eisbrenner. 1997. S. 119, Binder. 2000. S. 76.

²⁴⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 42.

²⁴¹⁰ Drews. 1991. S. 55.

Tschechisch:

- „29. Svatý Kassian lomí dobytek i stromy. r. Касьян на скот взглянет, скот валит, на дерево, дерево валит. (Svatý z přestupného roku, a proto pověřivímu nedověřují.)“²⁴¹¹
- „Svatý Kassian lomí dobytek i stromy. (Čelakovského – značně volný – překlad z ruštiny; pranostika souvisí s celoevropsky rozšířenou pověrou, že přestupný rok bývá nešťastný.)“²⁴¹²

Deutsch:

- „Im Schaltjahr ist nicht gut Vieh // aufziehn.“²⁴¹³
- „Ein Schaltjahr // ist des Segens bar.“²⁴¹⁴
- „Schaltjahr, Kaltjahr.“²⁴¹⁵
- „Schaltjahr, // Kaltjahr.“²⁴¹⁶
- „Schaltjahr ist Kaltjahr.“²⁴¹⁷
- „Eine landwirtschaftliche Schrift von 1682 rät, »daß man in den SchaltJahren kein junges Vieh abnehmen oder einigen Baum peltzen solle«, und (...) daß im Schaltjahr die Erbsen in ihren Hülsen verkehrt anwachsen würden ...“²⁴¹⁸

3.2.8. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März

3.2.8.1.

Tschechisch:

- „(15) BŘEZEN UMÍ SNÍH A LED ROZEHRÁT, ALE CHCE-LI, // I NADĚLAT.“²⁴¹⁹

Deutsch:

- „Taut's im März nach Sommerart, // bekommt der Lenz einen weißen Bart.“²⁴²⁰
- „Taut's im März // nach Sommerart, // bekommt der Lenz // einen weißen Bart.“²⁴²¹
- „Taut's im März nach Sommer Art, bekommt der Lenz einen weissen Bart.“²⁴²²
- „Taut's im März nach Sommerart, // bekommt der Lenz 'nen weißen Bart.“²⁴²³
- „Taut's im März nach Sommerart, // kriegt der Frühling // noch einen weißen Bart.“²⁴²⁴
- „Unter dem Schnee im März // schlägt doch schon ein warmes Herz.“²⁴²⁵
- „Fürchte nicht den Schnee im März, // drunter schlägt ein warmes Herz.“²⁴²⁶
- „Fürchte nicht // den Schnee im März, // drunter schlägt // ein warmes Herz.“²⁴²⁷
- „Fürchte nicht den Schnee im März, // darunter schlägt ein gutes Herz.“²⁴²⁸

3.2.8.2.

²⁴¹¹ Čelakovský. 2000. S. 534.

²⁴¹² Urban, Robek. 1997. S. 128.

²⁴¹³ Binder. 2000. S. 77.

²⁴¹⁴ ebenda.

²⁴¹⁵ Fritz. 1997. S. 212

²⁴¹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 110, Haberstich. 1997. S. 34.

²⁴¹⁷ Binder. 2000. S. 77.

²⁴¹⁸ Gratzner. 2003. S. 97.

²⁴¹⁹ Vašků. 1998. S. 78.

²⁴²⁰ Eisbrenner. 1997. S. 121, Cramer-Klett. 1982. S. 122.

²⁴²¹ Fritz. 1997. S. 217.

²⁴²² Haberstich. 1997. S. 46.

²⁴²³ Adam. 1999. S. 51.

²⁴²⁴ Binder. 2000. S. 87.

²⁴²⁵ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 64.

²⁴²⁶ Fritz. 1997. S. 219.

²⁴²⁷ Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁴²⁸ Binder. 2000. S. 87.

Tschechisch:

- „(7) ZIMA ČASTO JEŠTĚ DO BŘEZNA STRKÁ HLAVU A NĚKDY // JEJ I DOCELA ZALEHNE.“²⁴²⁹

Deutsch:

- „Der März greift den Winter ans Herz.“²⁴³⁰
- „Der März // greift dem Winter ans Herz.“²⁴³¹

3.2.8.3.

Tschechisch:

- „Březen – za kamna vlezem.“²⁴³²
- „(11) BŘEZEN – ZA KAMNA VLEZEM.“²⁴³³
- „(12) BŘEZEN – NA PEC SI VLEZEM.“²⁴³⁴
- „Březen – // za kamna vlezem (variante: na pec si vlezem; někdy s dodatkem: a bez kožichu odtud nevylezem.)“²⁴³⁵
- „Březen — za kamna vlezem, // Duben — ještě tam budem.“²⁴³⁶
- „Březen - za kamna vlezem, duben - ještě tam budem.“²⁴³⁷
- „Březen — za kamna vlezem; duben — ještě tam // budem; trnopak — z kamen fuk.“²⁴³⁸
- „Zima, kterou březem nese, dlouho s námi ještě třese.“²⁴³⁹

Deutsch:

- „Mit dem Märzen // ist nicht zu scherzen.“²⁴⁴⁰
- „Mit dem Merzen // ist schlecht scherzen.“²⁴⁴¹
- „Wenn der März zum April wird, // wird der April zum März.“²⁴⁴²
- „Wenn der März nicht tut, // was er soll, ist der April // der Launen voll.“²⁴⁴³
- „Mit dem Märzen ist nicht zu // scherzen, // tut er nicht, was er soll, // treibt's der April ganz toll.“²⁴⁴⁴
- „Auf März folgt stets April, // das ist Kalenderwill.“²⁴⁴⁵

3.2.8.4.

Tschechisch:

- „Za teplým a příjemným březnem následuje obyčejně nepříjemný // duben.“²⁴⁴⁶

Deutsch:

- „Hell und heiter der März ganz, // der April im Schwanz.“²⁴⁴⁷
- „Hat's der März nicht in die Hörn, // hat er's im Schwoaf“²⁴⁴⁸

²⁴²⁹ Vašků. 1998. S. 77.

²⁴³⁰ Eisbrenner. 1997. S. 120.

²⁴³¹ Fritz. 1997. S. 216.

²⁴³² Agentura INFOA. 1995.

²⁴³³ Vašků. 1998. S.78.

²⁴³⁴ ebenda.

²⁴³⁵ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁴³⁶ Brandejs. 1899. S. 32.

²⁴³⁷ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁴³⁸ Čelakovský. 1976. S. 143.

²⁴³⁹ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁴⁴⁰ Eisbrenner. 1997. S. 121, Fritz. 1997. S. 217.

²⁴⁴¹ Haberstick. 1997. S. 45.

²⁴⁴² Eisbrenner. 1997. S. 121, Fritz. 1997. S. 217, Binder. 2000. S. 87.

²⁴⁴³ Fritz. 1997. S. 217, Eisbrenner. 1997. S. 121.

²⁴⁴⁴ Binder. 2000. S. 87.

²⁴⁴⁵ Fritz. 1997. S. 216, Eisbrenner. 1997. S. 120.

²⁴⁴⁶ Urban, Robek. 1997. S. 133.

²⁴⁴⁷ Eisbrenner. 1997. S. 120, Fritz. 1997. S. 216.

²⁴⁴⁸ Gratzner. 2003. S. 101.

- „Auf einen freundlichen März // folgt ein freundlicher April.“²⁴⁴⁹

3.2.8.5.

Tschechisch:

- „Mlham v březnu (zvláště ranním) odpovídají mrazíky // v květnu. (Shoduje se každoročně s velkou pravidelností, takže když na př. 5. března byla hustá mlha, okolo pátého května jistě uhodí silný mrazík, atd.).“²⁴⁵⁰
- „Kolik mlh v březnu – tolik mrazů po Velikonocích.“²⁴⁵¹

Deutsch:

- „Soviel Nebel im März, // soviel Frost im Mai.“²⁴⁵²
- „Soviel Nebel im März, // soviel Fröste im Mai, // soviel Gewitter im Sommer.“²⁴⁵³

3.2.8.6.

Tschechisch:

- „Kolik mhlíček v březnu, // tolik dešťů (varianty: lijáků; bouří) v červnu.“²⁴⁵⁴
- „Mnoho mlh v březnu je znamením vlhkého léta.“²⁴⁵⁵
- „Kolik březnových mlh, tolik červencových lijáků.“²⁴⁵⁶
- „Kolik březnových mlh – tolik červencových lijáků.“²⁴⁵⁷
- „Kolik březnových mlh, tolik červencových lijáků (je poněkud přehnané, vhodnější jest následující :) Kolik mlh v březnu, tolik lijáků v roce.“²⁴⁵⁸

Deutsch:

- „Im März viel Nebel, // recht nasser, // im Sommer viel Regen, // groß' Wasser.“²⁴⁵⁹
- „Im März viel Nebel, recht nasser, // im Sommer viel Regen, groß' Wasser.“²⁴⁶⁰

3.2.8.7.

Tschechisch:

- „Březnová mha – po stu dnech lijavec.“²⁴⁶¹
- „V březnu mlha – za sto dní voda.“²⁴⁶²

Deutsch:

- „Jeder Märznebel kommt nach // hundert Tagen als Regen wieder.“²⁴⁶³
- „Jeder Märznebel kommt nach hundert // Tagen als Regen wieder.“²⁴⁶⁴
- „Jeder Märzennebel kommt nach // hundert Tagen als Regen wieder.“²⁴⁶⁵

3.2.8.8.

Tschechisch:

²⁴⁴⁹ Fritz. 1997. S. 216, Eisbrenner. 1997. S. 120.

²⁴⁵⁰ Brandejs. 1899. S. 32.

²⁴⁵¹ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁴⁵² Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁵³ ebenda. S. 218, ebenda.

²⁴⁵⁴ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁴⁵⁵ ebenda.

²⁴⁵⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁴⁵⁷ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁴⁵⁸ Brandejs. 1899. S. 32.

²⁴⁵⁹ Fritz. 1997. S. 218.

²⁴⁶⁰ Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁶¹ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁴⁶² ebenda.

²⁴⁶³ Fritz. 1997. S. 218.

²⁴⁶⁴ Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁶⁵ Binder. 2000. S. 85.

- „Po březnové mlze za sto dnů dostaví se bouřka, // tudíž : Mnoho mlh v březnu, mnoho bouřek v červnu a // červenci.“²⁴⁶⁶

Deutsch:

- „So viel im Märzen Nebel dich plagen, // so viele Gewitter nach hundert Tagen.“²⁴⁶⁷
- „So viel Nebel im März, // so viele Gewitter im Sommer.“²⁴⁶⁸
- „Soviel Nebel im März, // soviel Gewitter im Sommer.“²⁴⁶⁹
- „Viel Märzennebel, das glaube mir, // bringt viel Gewitter im Sommer dir.“²⁴⁷⁰
- „Wenn Märzennebel hundert Tage vorüber sind, // kommt Regen und Gewitterwind.“²⁴⁷¹
- „Wenn im März viel Nebel fallen, // im Sommer viel Gewitter schallen.“²⁴⁷²
- „So viel der März an Nebeln macht, // so oft im Juni Donner kracht.“²⁴⁷³
- „Soviel der März an Nebeln macht, // so oft im Juni Donner kracht.“²⁴⁷⁴
- „Soviel der März an Nebeln macht, // sooft im Juni Donner kracht.“²⁴⁷⁵
- „Soviel Nebel im Märzen steigen, // soviel sich Wetter im Sommer zeigen.“²⁴⁷⁶
- „Soviel Nebel // im Märzen steigen, // soviel sich Wetter // im Sommer zeigen.“²⁴⁷⁷
- „Soviel wie der Mertzen hat Nebel, // soviel Wetter der Sommer wird geben.“²⁴⁷⁸

3.2.8.9.

Tschechisch:

- „Kolik rosy v březnu, tolik o svatoduši mrazů a // v srpnu mlh.“²⁴⁷⁹

Deutsch:

- „Wieviel im Märzen // Tau vom Himmel steigen, // soviel Reife sich nach Ostern zeigen, und soviel Nebel im Augustmond // kommen, // was du merken magst zu deinem // Frommen.“²⁴⁸⁰
- „Wieviel im Märzen // Tau vom Himmel steigen, // soviel Reife sich // nach Ostern zeigen, und soviel Nebel im Augustmond // kommen, // was du merken magst zu deinem // Frommen.“²⁴⁸¹
- „Im März Tau – um Pfingsten Reif, // im August ein Nebelstreif.“²⁴⁸²
- „Im März Tau – um Pfingsten Reif, // im August // ein Nebelstreif.“²⁴⁸³

3.2.8.10. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.2.8.10.1.

Tschechisch:

- „(77) RANÉ SETÍ ČASTO CHYBÍ, ALE POZDNÍ VŽDYCKY.“²⁴⁸⁴

Deutsch:

²⁴⁶⁶ Brandejs. 1899. S. 33.

²⁴⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 46.

²⁴⁶⁸ Binder. 2000. S. 85.

²⁴⁶⁹ Adam. 1999. S. 50.

²⁴⁷⁰ Haberstich. 1997. S. 45.

²⁴⁷¹ Michael. 1982. S. 21.

²⁴⁷² Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁷³ Au. 1994. S. 78.

²⁴⁷⁴ Fritz. 1997. S. 219, Haberstich. 1997. S. 50, Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁷⁵ Michael. 1982. S. 20, Drews. 1991. S. 65, Adam. 1999. S. 48.

²⁴⁷⁶ Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁷⁷ Fritz. 1997. S. 219.

²⁴⁷⁸ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁴⁷⁹ Brandejs. 1899. S. 32.

²⁴⁸⁰ Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁸¹ Fritz. 1997. S. 218.

²⁴⁸² Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁴⁸³ Fritz. 1997. S. 218.

²⁴⁸⁴ Vašků. 1998. S. 83.

- „Säst du im März zu früh, // ist's oft vergebene Müh.“²⁴⁸⁵
- „Sä'st du im März zu früh, // ist es oft vergebne Müh.“²⁴⁸⁶
- „Sät man im März zu früh, // ist's oft vergebene Müh“.²⁴⁸⁷
- „Säst du im März zu früh, ist's doch vergeb'ne Müh.“²⁴⁸⁸
- „Säst du im März zu früh, // ist's doch vergeb'ne Müh“.²⁴⁸⁹
- „Säest du im März zu früh, // ist's oft verlorene Müh“.²⁴⁹⁰

3.2.8.10.2.

Tschechisch:

- „Když pluh zemi ryje, zima ještě žije. r. Kozda soxa v zemlu pojdem, tozda živet chod. Viz též dále: (...)“²⁴⁹¹
- „(9) I KDYŽ PLUH V BŘEZNU ZEMI RYJE, PŘECI ZIMA JEŠTĚ ŽIJE.“²⁴⁹²

Deutsch:

- „Der liebe März // nimmt den Pflug am Sterz.“²⁴⁹³
- „Nimmt der März // den Pflug beim Sterz, // hält April // ihn wieder still.“²⁴⁹⁴
- „Pakt der März // den Pflug beim Sterz, // legt der April // ihn wieder still.“²⁴⁹⁵

3.2.8.10.3.

Tschechisch:

- „V březnu prach a v dubnu bláto – sedlákovi roste zlato.“²⁴⁹⁶
- „V březnu prach a v dubnu bláto – sedlákovi roste zlato.“²⁴⁹⁷
- „V březnu prach a v dubnu bláto – // rolníkovi roste zlato.“²⁴⁹⁸
- „(110) V BŘEZNU PRACH A V DUBNU BLÁTO, ROLNÍKOVI JE NAD // ZLATO.“²⁴⁹⁹

Deutsch:

- „Märzenstaub und Aprilregen // bringen im Mai großen Segen.“²⁵⁰⁰

3.2.8.10.4.

Tschechisch:

- „V březnu prach co zlato a stříbro, ale sníh bývé pro obilí jed. č.“²⁵⁰¹
- „V březnu prach co zlato a stříbro, ale sníh bývá pro obilí jed.“²⁵⁰²
- „V březnu prach co zlato a stříbro, ale sníh bývá // pro obilí jed.“²⁵⁰³

Deutsch:

- „Märzenstaub bringt Gras und Laub, // Märzenschnee tut den Saaten weh.“²⁵⁰⁴

²⁴⁸⁵ Fritz. 1997. S. 217, Eisbrenner. 1997. S. 121.

²⁴⁸⁶ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁴⁸⁷ Adam. 1999. S. 44.

²⁴⁸⁸ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 62.

²⁴⁸⁹ Adam. 1999. S. 47.

²⁴⁹⁰ Binder. 2000. S. 87.

²⁴⁹¹ Čelakovský. 2000. S. 535.

²⁴⁹² Vašků. 1998. S. 77.

²⁴⁹³ Eisbrenner. 1997. S. 120, Fritz. 1997. S. 216.

²⁴⁹⁴ Haberstich. 1997. S. 54.

²⁴⁹⁵ Michael. 1982. S. 20.

²⁴⁹⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁴⁹⁷ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁴⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁴⁹⁹ Vašků. 1998. S. 87.

²⁵⁰⁰ Eisbrenner. 1997. S. 122, Fritz. 1997. S. 218.

²⁵⁰¹ Čelakovský. 2000. S. 534.

²⁵⁰² Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵⁰³ Čelakovský. 1976. S. 141.

²⁵⁰⁴ Binder. 2000. S. 86.

- „Märzenstaub // bringt Gras und Laub; // Märzenschnee // tut den Saaten weh.“²⁵⁰⁵

3.2.8.10.5.

Tschechisch:

- „V březnu prach - jistý hrách.“²⁵⁰⁶
- „V březnu prach - jistý hrách.“²⁵⁰⁷

Deutsch:

- „Je größer der Staub im Märzen, // je schöner die Ernte der Erbsen.“²⁵⁰⁸
- „Je grösser der Staub im Märzen, // je schöner die Ernte der Erbsen.“²⁵⁰⁹

3.2.8.10.6.

Tschechisch:

- „V březnu, v dubnu-li vítr věje, hojná úroda se směje.“²⁵¹⁰
- „V březnu vítr, v dubnu déšť - pak jistě úrodný rok jest.“²⁵¹¹
- „V březnu vítr, v dubnu déšť - pak jistě úrodný rok jest.“²⁵¹²
- „V březnu vítr, v dubnu dešť – // pak jistě ourodný rok jest.“²⁵¹³

Deutsch:

- „Wenn der März // stößt rauh ins Horn, // steht es gut mit Heu und Korn.“²⁵¹⁴
- „Wenn der März // stößt rauh ins Horn, // steht es gut // mit Heu und Korn.“²⁵¹⁵

3.2.8.10.7.

Tschechisch:

- „Dlouho-li březem sněhu hovívá, na obilí úrodný // rok bývá.“²⁵¹⁶

Deutsch:

- „Wenn der März viel Schnee verweht, // eine gute Ernt' in Aussicht steht.“²⁵¹⁷
- „Viel Schnee, den uns der März entfernte, // läßt zurück uns reiche Ernte.“²⁵¹⁸
- „Viel Schnee, den uns der März entfernte, // läßt zurück uns reiche Ernte.“²⁵¹⁹
- „Fürchte nicht den Schnee im März, // denn darunter schlägt ein warmes Herz.“²⁵²⁰
- „Märzenschnee und Aprilenregen // bringen im Mai grossen Segen.“²⁵²¹

3.2.8.10.8.

Tschechisch:

- „Napadlý sníh březnový // oseníčku nehoví.“²⁵²²
- „Napadlý sníh březnový oseníčku nehoví.“²⁵²³

²⁵⁰⁵ Fritz. 1997. S. 219-220, Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁵⁰⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁵⁰⁷ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁵⁰⁸ Adam. 1999. S. 50.

²⁵⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 52.

²⁵¹⁰ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁵¹¹ ebenda.

²⁵¹² Agentura INFOA. 1995.

²⁵¹³ Urban, Robek. 1997. S. 133.

²⁵¹⁴ Eisbrenner. 1997. S. 124.

²⁵¹⁵ Fritz. 1997. S. 221.

²⁵¹⁶ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁵¹⁷ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁵¹⁸ Adam. 1999. S. 54.

²⁵¹⁹ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁵²⁰ ebenda. S. 46.

²⁵²¹ ebenda. S. 48.

²⁵²² Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵²³ Kovářová. 1996. S. 31.

- „*Sníh březnový // bývá škodlivý.*“²⁵²⁴

Deutsch:

- „*Märzenschnee tut den Saaten gruslich weh, // doch Märzenschnee und Jungfernpracht dauern oft kaum über Nacht.*“²⁵²⁵
- „*Märzenschnee // tut den Feldern weh.*“²⁵²⁶
- „*Lange Schnee im März, // bricht dem Korn das Herz.*“²⁵²⁷
- „*Langer Schnee im März // bricht dem Korn das Herz.*“²⁵²⁸
- „*Langer Schnee im März gibt Heu, // aber mager Korn und Spreu.*“²⁵²⁹
- „*Märzenschnee // tut den Bäumen weh.*“²⁵³⁰

3.2.8.10.9.

Tschechisch:

- „*Březnový sníh trutina (varianta: jed), dubnový hnuj.*“²⁵³¹
- „*Březnový sníh hnojí, ale dubnový šírá.*“²⁵³²

Deutsch:

- „*Märzenschnee Mist, // Aprilenschnee Gift.*“²⁵³³
- „*Zu Anfang oder zu End' // der März sein Gift send'.*“²⁵³⁴
- „*Zu Anfang oder zu End // der März sein Gift entsendt.*“²⁵³⁵
- „*Zu Anfang oder zu End, der März sein Gift versend't.*“²⁵³⁶
- „*Zu Anfang oder zu End' // der März sein Gift versend't.*“²⁵³⁷

3.2.8.10.10.

Tschechisch:

- „*Březen bez vody – duben bez trávy.*“²⁵³⁸
- „*Březen bez vody, Duben bez trávy. r. Hu в Марте воды, ни в Апреле травы.*“²⁵³⁹
- „*Březen bez vody – // duben bez trávy. (Čelakovského překlad z ruštiny; plně zdomácněl.)*“²⁵⁴⁰

Deutsch:

- „*Ist der März und April zu trocken und licht, // so gerät das Futter nicht.*“²⁵⁴¹
- „*Ist der März zu licht, // gerät das Futter nicht.*“²⁵⁴²
- „*Tanzen die Mücken im März auf dem Mist, // verschliesst das Futter fest in der Kist'.*“²⁵⁴³

3.2.8.10.11.

²⁵²⁴ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵²⁵ Haberstich. 1997. S. 52.

²⁵²⁶ ebenda. S. 46.

²⁵²⁷ ebenda.

²⁵²⁸ Adam. 1999. S. 51.

²⁵²⁹ Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁵³⁰ Michael. 1982. S. 20.

²⁵³¹ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵³² ebenda.

²⁵³³ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁵³⁴ ebenda. S. 45.

²⁵³⁵ Binder. 2000. S. 84.

²⁵³⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 61.

²⁵³⁷ Eisbrenner. 1997. S. 121, Fritz. 1997. S. 217.

²⁵³⁸ Agentura INFOA. 1995.

²⁵³⁹ Čelakovský. 2000. S. 534.

²⁵⁴⁰ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵⁴¹ Cramer-Klett. 1982. S. 42.

²⁵⁴² Haberstich. 1997. S. 48.

²⁵⁴³ ebenda.

Tschechisch:

- „V zelené-li roucho březn se obleče, neúrodu za sebou // přivleče.“²⁵⁴⁴

Deutsch:

- „Ein grüner März // erfreut kein Bauernherz.“²⁵⁴⁵
- „Ein grüner März bringt selten etwas Gutes.“²⁵⁴⁶
- „Ein grüner März // bringt selten etwa [sic!] Gutes.“²⁵⁴⁷
- „Märzengrün // bringt selten Ruhm.“²⁵⁴⁸
- „Märzengrün ist bald wieder hin.“²⁵⁴⁹
- „Märzengrün – ist bald wieder hin.“²⁵⁵⁰
- „Märzengrün // ist bald wieder hin.“²⁵⁵¹
- „Märzengrün und Aprilblut // tun selten gut.“²⁵⁵²
- „Märzenblüte ist ohne Güte.“²⁵⁵³
- „Märzenblüte // ist ohne Güte.“²⁵⁵⁴
- „Was im März schon spriessen will, // das verdirbt dir der April.“²⁵⁵⁵
- „Märzenblüte ist nicht gut, // Aprilblüte ist halb gut, // Maienblüte ist ganz gut.“²⁵⁵⁶
- „Mertzenblust ist nicht gut; // Mayenblust ganz gut. // Aprillenblust halb gut.“²⁵⁵⁷
- „März in der Blume, Sommer ohne Tau, // trocknen die Felder und dörren die Au.“²⁵⁵⁸

3.2.8.10.12.

Tschechisch:

- „Mnoho dešťů v březnu přivádí hubené léto.“²⁵⁵⁹
- „Mnoho dešťů březnových - hubené léto.“²⁵⁶⁰
- „(107) MNOHO DEŠŤŮ V BŘEZNU PŘIVÁDÍ HUBENÉ LÉTO.“²⁵⁶¹

Deutsch:

- „Auf Märzenregen // folgt kein Sommersegen.“²⁵⁶²
- „Märzenregen // bringt wenig Sommersegen.“²⁵⁶³
- „Im März viel Regen – // im Sommer wenig Segen.“²⁵⁶⁴
- „Märzenregen – der Sommer trocken // und die Ähren bleiben hocken.“²⁵⁶⁵
- „Märzenregen – // der Sommer trocken, // und die Ähren bleiben hocken.“²⁵⁶⁶
- „Im März viel Schnee und Regen // bringt wenig Sommersegen.“²⁵⁶⁷

²⁵⁴⁴ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁵⁴⁵ Eisbrenner. 1997. S. 120, Fritz. 1997. S. 216.

²⁵⁴⁶ Drews. 1991. S. 62, Michael. 1982. S. 21.

²⁵⁴⁷ Au. 1994. S. 76-77.

²⁵⁴⁸ Haberstich. 1997. S. 46.

²⁵⁴⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 62.

²⁵⁵⁰ Adam. 1999. S. 53.

²⁵⁵¹ Michael. 1982. S. 21, Haberstich. 1997. S. 52.

²⁵⁵² Michael. 1982. S. 21.

²⁵⁵³ Eisbrenner. 1997. S. 124, Binder. 2000. S. 85, Drews. 1991. S. 71.

²⁵⁵⁴ Fritz. 1997. S. 221, Haberstich. 1997. S. 50, Au. 1994. S. 81.

²⁵⁵⁵ Haberstich. 1997. S. 48.

²⁵⁵⁶ Binder. 2000. S. 87, Fritz. 1997. S. 221, Eisbrenner. 1997. S. 124.

²⁵⁵⁷ Haberstich. 1997. S. 52.

²⁵⁵⁸ ebenda. S. 48.

²⁵⁵⁹ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵⁶⁰ Agentura INFOA. 1995.

²⁵⁶¹ Vašků. 1998. S. 87.

²⁵⁶² Drews. 1991. S. 73.

²⁵⁶³ Haberstich. 1997. S. 46.

²⁵⁶⁴ Eisbrenner. 1997. S. 122, Fritz. 1997. S. 218.

²⁵⁶⁵ Haberstich. 1997. S. 46.

²⁵⁶⁶ Fritz. 1997. S. 218, Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁵⁶⁷ Fritz. 1997. S. 219.

- „Im März // viel Schnee und Regen // bringt wenig Sommersegen.“²⁵⁶⁸

3.2.8.10.13.

Tschechisch:

- „(133) BŘEZNA MĚSÍCE JESTLI HŘMÍ, TEHDY OBILÍ NEDOSTATEK A ZMENŠENÍ ÚRODY TO ZNAMENÁ (Jan Jiří Středovský, r. 1698).“²⁵⁶⁹
- „(134) KDYŽ V BŘEZNU HŘMÍ, VE STODOLÁCH SE TMÍ.“²⁵⁷⁰
- „(135) BŘEZNOVÝ HROM – POZDNÍ HLAD.“²⁵⁷¹
- „Brzké hřmění přináší hlad.“²⁵⁷²

Deutsch:

- „Gewitter im Märzen // gehen dem Bauern zu Herzen.“²⁵⁷³
- „Gewitter im Märzen // geh'n dem Bauern zu Herzen.“²⁵⁷⁴
- „Gewitter im Märzen // gehen dem Bauer zu Herzen.“²⁵⁷⁵

3.2.8.11. Bauernregeln bezüglich der jahreszeitlichen Änderungen in der Natur

3.2.8.11.1.

Tschechisch:

- „Hřibě, štěně a dítě březnové dobré bývají. p. Żrebię, szczenię, dziecię marcowe, dobre bywają.“²⁵⁷⁶
- „Hřibě, štěně a dítě březnové dobré bývají. (Čelakovského doslovný // překlad z polštiny.)“²⁵⁷⁷

Deutsch:

- „Märzenferkel, Märzenfohlen // alle Bauern haben wollen.“²⁵⁷⁸
- „Märzenferkel, Märzenfohlen, // alle Bauern haben wollen.“²⁵⁷⁹
- „Märzenferkel, Märzenfohlen – // alle Bauern haben wollen.“²⁵⁸⁰
- „März-Ferkel, März-Fohlen // alle Bauern haben wollen.“²⁵⁸¹
- „Osterferkel, Osterfohlen, // alle Bauern haben wollen.“²⁵⁸²

3.2.8.11.2.

Tschechisch:

- „V Březnu stár boj se mar. č. - Slc. Prijdě Marec, zomre starec. p. W. Marzec nie jeden zadrze brodę starzec. Marzec zwykł starych straszyc marami.“²⁵⁸³
- „V březnu stár boj se már.“²⁵⁸⁴
- „V březnu stár – // boj se már.“²⁵⁸⁵
- „Mařec – // padne mnohý stařec.“²⁵⁸⁶

²⁵⁶⁸ Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁵⁶⁹ Vašků. 1998. S. 89.

²⁵⁷⁰ ebenda.

²⁵⁷¹ ebenda. S. 90.

²⁵⁷² Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵⁷³ Adam. 1999. S. 47.

²⁵⁷⁴ Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁵⁷⁵ Au. 1994. S. 82.

²⁵⁷⁶ Čelakovský. 2000. S. 535.

²⁵⁷⁷ Urban, Robek. 1997. S. 133.

²⁵⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 124, Fritz. 1997. S. 220.

²⁵⁷⁹ Haberstich. 1997. S. 50.

²⁵⁸⁰ Binder. 2000. S. 87.

²⁵⁸¹ Adam. 1999. S. 51.

²⁵⁸² Cramer-Klett. 1982. S. 30.

²⁵⁸³ Čelakovský. 2000. S. 535.

²⁵⁸⁴ Čelakovský. 1976. S. 141.

²⁵⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 134.

- „Radoval se stařec, // když minul mařec; // radoval se v háju, // umřel v máju.“²⁵⁸⁷
- „(4) MAREC CHYTÁ ZA PALEC.“²⁵⁸⁸

Deutsch:

- „Der März // nimmt alte Leute beim Sterz.“²⁵⁸⁹
- „Der März // nimmt alte Leute // beim Sterz.“²⁵⁹⁰
- „Märzenluft, Aprilenwind // schaden manchem Mutterkind.“²⁵⁹¹

3.2.8.11.3.

Tschechisch:

- „Lépe býti od hada uštknutu, nežli v Březnu od slunce ohřitu. dalm. Bolje je, da te zmija upekne, nego da te Marčano sunce ogrije.“²⁵⁹²
- „Lépe býti od hada uštknutu // nežli v březnu od slunce ohřitu. (Původně Čelakovského překlad ze srbocharvátštiny.)“²⁵⁹³
- „Lépe od hada býti uštknutu než v březnu od slunce ohřátu.“²⁵⁹⁴
- „Byť byl jarní den jak na zakázku, nechod' ještě na // procházku, ať tvé zdraví neztratí svou sázku!“²⁵⁹⁵
- „(161) BYŤ BY BYL PRVNÍ JARNÍ DEN JAK NA ZAKÁZKU, PŘECE NECHOŇ JEŠTĚ NA PROCHÁZKU, AŤ TVÉ ZDRAVÍ // NEZTRATÍ SVOU SÁZKU.“²⁵⁹⁶

Deutsch:

- „Blumen im März // machen alten Leuten Schmerz.“²⁵⁹⁷
- „»Märzensunn bringt Kinder um«.“²⁵⁹⁸

3.2.9. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztage

3.2.9.1. Bauernregeln für den 7. März

Tschechisch:

- „Zima, kterou Tomáš nese, // dlouho ještě námi třese, // (...)“²⁵⁹⁹
- „Na svatého Tumka // je dobrá každá plunka.“²⁶⁰⁰

Deutsch:

- „Kälte am 7. läßt Nachwinter befürchten,“²⁶⁰¹

3.2.9.2. Bauernregeln für den 12. März

Tschechisch:

- „(37) SVATÝ ŘEHOŘ NAPOSLEDY, OBNOVUJE VENKU LEDY.“²⁶⁰²

Deutsch:

²⁵⁸⁶ ebenda.

²⁵⁸⁷ ebenda. S. 134-135.

²⁵⁸⁸ Vašků. 1998. S. 77.

²⁵⁸⁹ Eisbrenner. 1997. S. 120.

²⁵⁹⁰ Fritz. 1997. S. 216.

²⁵⁹¹ Michael. 1982. S. 20.

²⁵⁹² Čelakovský. 2000. S. 534.

²⁵⁹³ Urban, Robek. 1997. S. 134.

²⁵⁹⁴ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁵⁹⁵ ebenda. S. 39.

²⁵⁹⁶ Vašků. 1998. S. 92.

²⁵⁹⁷ Fritz. 1997. S. 220, Eisbrenner. 1997. S. 124.

²⁵⁹⁸ Gratzner. 2003. S. 101.

²⁵⁹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 136.

²⁶⁰⁰ ebenda.

²⁶⁰¹ Gratzner. 2003. S. 108.

²⁶⁰² Vašků. 1998. S. 80.

- „Am Gregorstag geht nunmehr // der Winter in das Meer.“²⁶⁰³

3.2.9.3. Bauernregeln für den 17. März

Tschechisch:

- „(40) MRZNE-LI NA SVATOU KEDRUTU, BUDE MRZNOUT JEŠTĚ // ČTYŘICET DNÍ.“²⁶⁰⁴
- „Mrzne-li na svatou Gertrudu, potrvá zima ještě celý měsíc.“²⁶⁰⁵
- „Mrzne-li na svatou Gertrudu, bude mrznout ještě celý měsíc.“²⁶⁰⁶
- „(39) MRZNE-LI NA SVATOU GERTRUDU, POTRVÁ ZIMA JEŠTĚ PO // DLOUHOU DOBU (= 17. III.).“²⁶⁰⁷

Deutsch:

- „Friert's an Gertrud, // der Winter noch vierzig Tage // nicht ruht.“²⁶⁰⁸
- „Friert's am Tage von Gertrud, // der Winter noch vierzig Tage nicht ruht.“²⁶⁰⁹
- „Friert es an Sankt Gertrud, // der Winter noch vierzig Tage nicht ruht.“²⁶¹⁰
- „Friert's an Gertrud (17. März) // der Winter noch vierzehn Tage nicht ruht.“²⁶¹¹

3.2.9.4. Bauernregeln für den 21. März

3.2.9.4.1.

Tschechisch:

- „Za rovnodenní // větry nelení.“²⁶¹²

Deutsch:

- „Wenn am 21. März der Nordwind // bläst, // so bläst er noch dreißigmal, ehe es Frühling wird.“²⁶¹³

3.2.9.4.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Svatý Benedikt - má se ječmen a cibule sít.“²⁶¹⁴
- „Na svatého Benedikta sej ječmen a cibuli.“²⁶¹⁵

Deutsch:

- „St. Benedikt segnet deine Hand, // säest du ihm Erbsen, Gerste und // Zwiebeln ins Land.“²⁶¹⁶
- „Auf den Benediktentag (21. März) säe Erbsen, Gerste // und Zwiebeln.“²⁶¹⁷
- „Willst Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // so sä' sie an Sankt Benedik.“²⁶¹⁸
- „Willst Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // dann sä' sie an St. Benedikt.“²⁶¹⁹
- „Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // so säe an Sankt Benedikt.“²⁶²⁰

²⁶⁰³ Eisbrenner. 1997. S. 125.

²⁶⁰⁴ Vašků. 1998. S. 80.

²⁶⁰⁵ Urban, Robek. 1997. S. 138.

²⁶⁰⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁶⁰⁷ Vašků. 1998. S. 80.

²⁶⁰⁸ Eisbrenner. 1997. S. 126.

²⁶⁰⁹ Haberstich. 1997. S. 58.

²⁶¹⁰ Michael. 1982. S. 23.

²⁶¹¹ Cramer-Klett. 1982. S. 122.

²⁶¹² Urban, Robek. 1997. S. 142.

²⁶¹³ Binder. 2000. S. 88.

²⁶¹⁴ Kovářová. 1996. S. 39.

²⁶¹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 142.

²⁶¹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 127.

²⁶¹⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 47.

²⁶¹⁸ Haberstich. 1997. S. 59.

²⁶¹⁹ Binder. 2000. S. 88.

²⁶²⁰ Drews. 1991. S. 78, Adam. 1999. S. 55.

- „Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // so säe an St. Benedikt.“²⁶²¹
- „21. Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // dann säe an Sankt Benedikt.“²⁶²²
- „Säst du Benedikt die Zwiebeln, // werden sie das nicht verübeln.“²⁶²³
- „Auf St. Benedikt achte wohl, // daß man Hafer säen soll.“²⁶²⁴
- „Auf Sankt Benedikt achte wohl, // daß man Hafer säen soll.“²⁶²⁵
- „An St. Benedikt acht wohl, // dass man Hafer säen soll.“²⁶²⁶
- „An Sankt Benedikt acht' gar wohl, // daß man Hafer säen soll.
Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, so säe an Sankt Benedikt.“²⁶²⁷
- „An Sankt Benedikt acht' gar wohl, // daß man Hafer säen soll.
Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, // so säe an Sankt Benedikt.“²⁶²⁸
- „St. Benedikt // macht die Möhren dick.“²⁶²⁹
- „Dä Benedik // macht Bölle dick.“²⁶³⁰

3.3. Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

3.3.1. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Dezember

3.3.1.1.

Tschechisch:

- „(213) ZÁHY-LI TAJE, NA DLOUHO NEROZTAJE.“²⁶³¹

Deutsch:

- „Taut im Dezember das Eis schon auf, // gibt's wetterwendischen Jahreslauf.“²⁶³²
- „Taut im Dezember das Eis schon auf, // so gibt's wetterwend'schen Wetterlauf.“²⁶³³

3.3.1.2.

Tschechisch:

- „(152) HRMÍ-LI, KDYŽ SLUNCE NA KOZOROŽCI (= 22. XII. až 20. I.) ZNAMENÁ DEŠŤE A OHNĚ V TOM KRAJI (Šimon Partlic, // rok 1617).“²⁶³⁴

Deutsch:

- „Stellt Donner im Dezember sich ein, // wird's nächste Jahr naß und windig sein.“²⁶³⁵
- „Donnert's ins leere Holz, // wird's schneien ins Laub.“²⁶³⁶

3.3.1.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

3.3.1.3.1.

Tschechisch

²⁶²¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 66.

²⁶²² Michael. 1982. S. 23.

²⁶²³ Haberstich. 1997. S. 59.

²⁶²⁴ Eisbrenner. 1997. S. 127.

²⁶²⁵ Adam. 1999. S. 55.

²⁶²⁶ Haberstich. 1997. S. 59.

²⁶²⁷ Au. 1994. S. 84.

²⁶²⁸ Herr. 1998. S. 150.

²⁶²⁹ Eisbrenner. 1997. S. 127.

²⁶³⁰ Haberstich. 1997. S. 59.

²⁶³¹ Vašků. 1998. S. 324.

²⁶³² Binder. 2000. S. 181.

²⁶³³ Michael. 1982. S. 65.

²⁶³⁴ Vašků. 1998. S. 316.

²⁶³⁵ Michael. 1982. S. 66.

²⁶³⁶ Fritz. 1997. S. 253, Eisbrenner. 1997. S. 184.

- „(236) JE-LI V ZIMĚ NA STROMECH HODNĚ JINOVATKY, BUDE // ÚRODA OVOCE.“²⁶³⁷

Deutsch

- „Winternebel // bringt bei Ostwind Tau, // der Westwind trägt ihn // aus der Au.“²⁶³⁸

3.3.1.3.2.

Tschechisch:

- „Mrazivý prosinec, mnoho sněhu, žízňivý roček bude v běhu.“²⁶³⁹
- „Mrazivý prosinec, mnoho sněhu – // žízňivý roček bude v běhu.“²⁶⁴⁰
- „MRAZIVÝ PROSINEC, MNOHO SNĚHU, ŽÍZNIVÝ ROČEK BUDE V BĚHU.“²⁶⁴¹
- „Mrazivý prosinec, hodně sněhu - úrodný roček bude // v běhu.“²⁶⁴²
- „Když v prosinci mrzne a sněží, úrodný rok na to běží.“²⁶⁴³
- „Když v prosinci mrzne a sněží, úrodný rok na to běží.“²⁶⁴⁴
- „Když v prosinci mrzne a sněží; // úrodný rok na to běží (starší varianta: panuje; původně Čelakovského překlad polské pranostiky, s rýmem sniegu – w biegu).“²⁶⁴⁵
- „Prosinec. Když v Prosinci mrzne a sněží, úrodný rok // na to běží. p. Mroźny Grudzień i wele śniegu, żyzny roczek będzie w biegu.“²⁶⁴⁶

Deutsch:

- „Im Dezember Schnee und Frost, // das verheißt viel Korn und Most.“²⁶⁴⁷

3.3.2. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Dezembertage

3.3.2.1. Bauernregeln für den 21. Dezember

Tschechisch:

- „Na svatého Tomáše zima se rozpáše.“²⁶⁴⁸
- „(64) NA SVATÉHO TOMÁŠE, ZIMA SE ROZPÁŠE.“²⁶⁴⁹
- „Na svatého Tomáše // zima se nám rozpáše (varianty: zima je naše; nejdéle noc naše).“²⁶⁵⁰
- „(62) NA TOMÁŠE ZIMA KÁŽE (= 21. XII.).“²⁶⁵¹
- „(63) NA SVATÉHO TOMÁŠE, ZIMA JE UŽ NAŠE.“²⁶⁵²
- „Na svatého Tomáše // chop se chlupatého rubáše.“²⁶⁵³
- „(66) NA SVATÉHO TOMÁŠE, CHOP SE CHLUPATÉHO RUBÁŠE // (uvádí Z. Profantová).“²⁶⁵⁴

²⁶³⁷ Vašků. 1998. S. 325.

²⁶³⁸ Eisbrenner. 1997. S. 183, Fritz. 1997. S. 253.

²⁶³⁹ Agentura INFOA. 1995.

²⁶⁴⁰ Urban, Robek. 1997. S. 221.

²⁶⁴¹ Lada. 2011.

²⁶⁴² Kovářová. 1996. S. 118.

²⁶⁴³ ebenda.

²⁶⁴⁴ Agentura INFOA. 1995.

²⁶⁴⁵ Urban, Robek. 1997. S. 221.

²⁶⁴⁶ Čelakovský. 2000. S. 549.

²⁶⁴⁷ Haberstich. 1997. S. 170.

²⁶⁴⁸ Kovářová. 1996. S. 124.

²⁶⁴⁹ Vašků. 1998. S. 304.

²⁶⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 225.

²⁶⁵¹ Vašků. 1998. S. 304.

²⁶⁵² ebenda.

²⁶⁵³ Urban, Robek. 1997. S. 225.

²⁶⁵⁴ Vašků. 1998. S. 304.

- „(65) O SVATÉM TOMÁŠI, BERANICI NA UŠI. „²⁶⁵⁵

Deutsch:

- „Friert's am kürzesten Tag im Jahr, // ist's an Weihnachten hell und klar. „²⁶⁵⁶

3.3.2.2. Bauernregeln für den 24. Dezember

Tschechisch:

- „Na Adama a Evu čekejte oblevu ! „²⁶⁵⁷
- „Na Adama a Evu // čekejte oblevu. „²⁶⁵⁸
- „(76) NA ADAMA A EVU, ČEKEJTE OBLEVU. „²⁶⁵⁹
- „NA ADAMA, EVU ČEKEJ OBLEVU. „²⁶⁶⁰
- „(75) ADAM A EVA – ZIMY ODLEVA. „²⁶⁶¹

Deutsch:

- „Wie die Witterung an Adam und Eva, // so bleibt sie bis ans Ende des Monats. „²⁶⁶²
- „Wie die Witterung zu Adam und Eva, // so pflegt sie bis Ende des Monats zu // sein. „²⁶⁶³
- „»Wie es Adam und Eva spend't, // bleibt das Wetter bis zum Jahresend'. « „²⁶⁶⁴
- „Wie's Wetter zu Adam und Eva (24. Dez.) war, // bleibt's wohl bis zum End vom Jahr. „²⁶⁶⁵
- „Wie's Adam und Eva spend't // bleibt's Wetter bis ans End. „²⁶⁶⁶
- „Wie's Adam und Eva spend't, // bleibt das Wetter bis zum End'. „²⁶⁶⁷

3.3.2.3. Bauernregeln für die Weihnachtstage (Bauernregeln als Vorboten von Unglück)

Tschechisch:

- „Když čas před Vánoci až do Tří králů mlhavý a tmavý jest, následují // na to nemoci. „²⁶⁶⁸
- „(127) TMAVÉ VÁNOCE, PŘIVÁDÍ NEMOCE. „²⁶⁶⁹

Deutsch:

- „Nebel vor Weihnachten ist Brot, // Nebel nach Weihnachten ist Tod. „²⁶⁷⁰
- „Nebel vor Weihnachten // ist Brot, // Nebel nach Weihnachten // ist Tod. „²⁶⁷¹
- „Wenn man an Weihnachten näht, // wird ein Blinder geboren. „²⁶⁷²

3.3.2.4. Bauernregeln für den 25. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Jestli o jitřní hvězdno, slepice hojně ponesou. „²⁶⁷³

²⁶⁵⁵ ebenda.

²⁶⁵⁶ Binder. 2000. S. 181.

²⁶⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 125.

²⁶⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 227.

²⁶⁵⁹ Vašků. 1998. S. 306.

²⁶⁶⁰ Lada. 2011.

²⁶⁶¹ Vašků. 1998. S. 306.

²⁶⁶² Adam. 1999. S. 227.

²⁶⁶³ Binder. 2000. S. 181.

²⁶⁶⁴ Allgeier. 1997. S. 231.

²⁶⁶⁵ Cramer-Klett. 1982. S.150.

²⁶⁶⁶ Haberstich. 1997. S. 176.

²⁶⁶⁷ Au. 1994. S. 233.

²⁶⁶⁸ Urban, Robek. 1997. S. 227.

²⁶⁶⁹ Vašků. 1998. S. 314

²⁶⁷⁰ Eisbrenner. 1997. S. 183, Haberstich. 1997. S. 178, Drews. 1991. S. 334.

²⁶⁷¹ Fritz. 1997. S. 253.

²⁶⁷² Binder. 2000. S. 182.

²⁶⁷³ Urban, Robek. 1997. S. 229.

Deutsch:

- „Ist am Abend die Christnacht klar, // ohne Regen, nimm es wahr, // ob die Sonne des Morgens hat ihren Schein, // das nächste Jahr wird werden viel Wein.“²⁶⁷⁴
- „Ist am Abend die Christnacht klar, // ohne Regen, nimm es wahr, ob die Sonne des Morgens hat ihren Schein, // das nächste Jahr wird werden viel Wein.“²⁶⁷⁵

3.3.2.5. Bauernregeln für den 26. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Svítlí-li na den svatého Štěpána slunce, // bude drahé ovoce.“²⁶⁷⁶
- „(185) SVÍTÍ-LI NA DEN SVATÉHO ŠTĚPÁNA SLUNCE, BUDE DRAHÉ // OVOCE.“²⁶⁷⁷

Deutsch:

- „Scheint am Stephanstag die Sonne, // so gerät der Flachs zur Wonne.“²⁶⁷⁸
- „Scheint am Stephanstag die Sonne, // gerät der Flachs zur grössten Wonne.“²⁶⁷⁹

3.3.2.6. Bauernregeln für den 28. Dezember (Bauernregeln als Vorboten von Unglück)

Tschechisch:

- „Zima blátivá // hřbitov plnívá.“²⁶⁸⁰

Deutsch:

- „Christmond im Dreck, // macht der Gesundheit ein Leck.“²⁶⁸¹
- „Christmond im Dreck // macht der Gesundheit ein Leck.“²⁶⁸²

3.3.2.7. Bauernregeln für den 31. Dezember (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „(196) NA SILVESTRA-LI JIŽNÍ VÍTR DUJE, PŘÍZNIVÝ ROK TO OHLAŠUJE; ZÁPADNÍ VÍTR RYB DÁVÁ NEJVÍCE, SEVERNÍ ZIMU A VÁNICE; VÝCHODNÍ VÍTR SLIBUJE HOJNOST PLODŮ, SEVEROVÝCHODNÍ ZNAČÍ NEPOHODU.“²⁶⁸³

Deutsch:

- „Wind in Silvesters Nacht // hat nie Korn und Wein gebracht.“²⁶⁸⁴
- „Wind in St.Silvesters Nacht, // hat nie Wein und Korn gebracht.“²⁶⁸⁵
- „Wind in der Silvesternacht hat nie // Wein und Brot gebracht.“²⁶⁸⁶
- „Wind vor Silvesters Nacht, // hat nie Wein und Korn gebracht.“²⁶⁸⁷

3.3.3. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Jänner

²⁶⁷⁴ Herr. 1998. S. 162.

²⁶⁷⁵ Au. 1994. S. 234.

²⁶⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 230.

²⁶⁷⁷ Vašků. 1998. S. 321.

²⁶⁷⁸ Adam. 1999. S. 229, Michael. 1982. S. 69.

²⁶⁷⁹ Haberstich. 1997. S. 179.

²⁶⁸⁰ Urban, Robek. 1997. S. 220.

²⁶⁸¹ Haberstich. 1997. S. 172, Eisbrenner. 1997. S. 182, Michael. 1982. S. 66.

²⁶⁸² Fritz. 1997. S. 251.

²⁶⁸³ Vašků. 1998. S. 322.

²⁶⁸⁴ Adam. 1999. S. 232.

²⁶⁸⁵ Haberstich. 1997. S. 179.

²⁶⁸⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207.

²⁶⁸⁷ Au. 1994. S. 236.

3.3.3.1.

Tschechisch:

- „(26) *NENÍ OHENĚ BEZ DÝMU, ANI LEDEN BEZ JIHU* // (= *oblevy*). „²⁶⁸⁸

Deutsch:

- „*Ziehen die Wolken im Jänner gen Süd, // ist der Winter noch lange nicht müd.* „²⁶⁸⁹
- „*Jännernebel bringt bei Ostwind Tau, // der Westwind treibt ihn aus der Au.* „²⁶⁹⁰
- „*Januarnebel bringt bei Ostwind Tau, // der Westwind treibt ihn aus der Au.* „²⁶⁹¹
- „*Gibt's im Januar Wind von Osten, // tut die Erde langsam frosten.* „²⁶⁹²

3.3.3.2.

Tschechisch:

- „(178) *JE-LI NA BOŽÍ KŘTĚNÍ MĚSÍC V ÚPLŇKU, TOHO ROKU LZE // OČEKÁVAT POVODNĚ.* „²⁶⁹³

Deutsch:

- „*Weht's aus Ost bei Vollmondschein, // stellt sich noch große Kälte ein.* „²⁶⁹⁴

3.3.3.3.

Tschechisch:

- „*Za vlhkým lednem plíží se mokré jaro.* „²⁶⁹⁵

Deutsch:

- „*Ist der Januar feucht und lau, // wird das Frühjahr trocken und rau.* „²⁶⁹⁶
- „*Ist der Januar feucht und lau, // wird das Frühjahr trocken und rau.* „²⁶⁹⁷
- „*Ist der Jänner feucht und lau, // wird das Frühjahr // trocken und rau.* „²⁶⁹⁸
- „*Wieviel Regentropfen im Jänner, // soviel Schneeflocken im Mai.* „²⁶⁹⁹
- „*Wieviele Regentropfen im Januar – // so viele Schneeflocken im März.* „²⁷⁰⁰
- „*Wenn's um diese Zeit noch Regen // gibt, // oft zu Ostern es Schnee noch gibt.* „²⁷⁰¹
- „*So viele Tropfen im Januar, so viel Schnee im Mai.* „²⁷⁰²
- „*So viele Tropfen im Januar, // so viel Schnee im Mai.* „²⁷⁰³
- „*So viele Tropfen im Jänner – // so viel Schnee im Mai.* „²⁷⁰⁴
- „*So viele Tropfen im Januar, // so viel Schnee im Mai fürwahr.* „²⁷⁰⁵
- „*Läßt der Januar Wasser fallen, // läßt der Lenz es gefrieren.* „²⁷⁰⁶

3.3.3.4. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

²⁶⁸⁸ Vašků. 1998. S. 36.

²⁶⁸⁹ Haberstich. 1997. S. 15.

²⁶⁹⁰ ebenda. S. 18.

²⁶⁹¹ Binder. 2000. S. 63.

²⁶⁹² Adam. 1999. S. 13.

²⁶⁹³ Vašků. 1998. S. 49.

²⁶⁹⁴ Binder. 2000. S. 64.

²⁶⁹⁵ Urban, Robek. 1997. S. 102.

²⁶⁹⁶ Haberstich. 1997. S. 18.

²⁶⁹⁷ Binder. 2000. S. 62.

²⁶⁹⁸ Eisbrenner. 1997. S. 101.

²⁶⁹⁹ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

²⁷⁰⁰ Binder. 2000. S. 65.

²⁷⁰¹ ebenda. S. 63.

²⁷⁰² Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 43.

²⁷⁰³ Drews. 1991. S. 20, Au 1994. S. 39, Adam. 1999. S. 21.

²⁷⁰⁴ Binder. 2000. S. 62.

²⁷⁰⁵ Haberstich. 1997. S. 20.

²⁷⁰⁶ Adam. 1999. S. 7.

3.3.3.4.1.

Tschechisch:

- „*Dlouhý střechýle – dlouhý len.*“²⁷⁰⁷
- „*Jsou-li v lednu na cestách tlusté ledy, // podaří se výborně zeli.*“²⁷⁰⁸
- „*Jsou-li v lednu na cestách tlusté ledy, podaří se výborně zeli.*“²⁷⁰⁹
- „*Mnoho ledu – // mnoho medu.*“²⁷¹⁰
- „*V lednu silný led, v květnu bujný med.*“²⁷¹¹
- „*V lednu silný led, v květnu bujný med.*“²⁷¹²
- „*(113) V LEDNU SILNÝ LED – V KVĚTNU BUJNÝ KVĚT.*“²⁷¹³

Deutsch:

- „*Ist im Januar dick das Eis, // gibt's im Mai ein üppig Reis.*“²⁷¹⁴
- „*Ist im Jänner dick das Eis, // gibt's im Mai ein üppig Reis.*“²⁷¹⁵
- „*Im Januar dickes Eis, im Mai ein üppig Reis.*“²⁷¹⁶
- „*Im Jänner kannst du schon die die Bienenstöcke setzen, soll Honig und Wachs dich mit reicher Frucht ergötzen.*“²⁷¹⁷

3.3.3.4.2.

Tschechisch:

- „*Mnoho sněhů v lednu – mnoho hřibů v srpnu.*“²⁷¹⁸
- „*Mnoho sněhů v lednu, mnoho hřibů v srpnu.*“²⁷¹⁹
- „*Časté deště v lednu – dobrý hnůj.*“²⁷²⁰

Deutsch:

- „*Reichlich Schnee im Januar, // macht Dung fürs ganze Jahr.*“²⁷²¹
- „*Reichlich Schnee im Januar // macht den Dung fürs ganze Jahr.*“²⁷²²
- „*Reichlich Schnee im Januar, // machet Dung fürs ganze Jahr.*“²⁷²³
- „*Auf harten Winters Zucht, folgt gute Sommerfrucht.*“²⁷²⁴
- „*Auf harten Winters Zucht // folgt gute Sommerfrucht.*“²⁷²⁵

3.3.3.5. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit

3.3.3.5.1.

Tschechisch:

- „*(128) ZIMA MĚKKÁ A DEŠTIVÁ, NEMOCI JEN ROZSÍVÁ.*“²⁷²⁶
- „*(127) KDYŽ DÉŠŤ LEDEN SMÁČÍ, NEDUHY S NÍM KRÁČÍ.*“²⁷²⁷

²⁷⁰⁷ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁷⁰⁸ ebenda. S. 104.

²⁷⁰⁹ Agentura INFOA. 1995.

²⁷¹⁰ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁷¹¹ Agentura INFOA. 1995.

²⁷¹² Kovářová. 1996. S. 5.

²⁷¹³ Vašků. 1998. S. 42.

²⁷¹⁴ Fritz. 1997. S. 209.

²⁷¹⁵ Haberstich. 1997. S. 15.

²⁷¹⁶ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 36.

²⁷¹⁷ Gratzner. 2003. S. 33.

²⁷¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 104.

²⁷¹⁹ Agentura INFOA. 1995.

²⁷²⁰ Urban, Robek. 1997. S. 103.

²⁷²¹ Michael. 1982. S. 12.

²⁷²² Au. 1994. S. 43.

²⁷²³ Fritz. 1997. S. 209, Haberstich. 1997. S. 18.

²⁷²⁴ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 39.

²⁷²⁵ Binder. 2000. S. 65, Binder. 2000. S. 66.

²⁷²⁶ Vašků. 1998. S. 43.

- „(130) ZIMA MĚKKÁ, DOKTOR ČEKÁ.“²⁷²⁸
- „(129) LEVNÁ ZIMA – DRAHÝ LÉK.“²⁷²⁹
- „(126) VLHKÁ ZIMA JE NEZDRAVÁ.“²⁷³⁰

Deutsch:

- „Winter weich – Friedhof reich.“²⁷³¹

3.3.3.5.2.

Tschechisch:

- „(131) JESTLIŽE ZEMĚ V LEDNU MĚSÍCI OTEVŘENA JEST A OBZVLÁŠTĚ KDYŽ POLEDNÍ VĚTROVÉ PŘITOM BOUŘÍ, TEHDY PANUJÍ ROZLIČNÉ NEMOCE.“²⁷³²

Deutsch:

- „Wo an Neujahr die Stürme brausen, // kann keine Krankheit fürderhin // hausen.“²⁷³³
- „Wenn im Januar der Südwind brüllt, // werden die Friedhöfe schnell gefüllt.“²⁷³⁴
- „Wenn im Januar der Südwind brüllt, // werden die Kirchhöfe schnell gefüllt.“²⁷³⁵
- „Wenn im Jänner Nordwind fegt, // die Lebensgeister werd’n bewegt.“²⁷³⁶

3.3.3.6. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „Ptali se vlka, kdy je největší zima? A on odpověděl: Kdy se slunce rodí. il. Pitali kurjaka, kad je najveća zima? A on odgovorio: Kad se sunce radja. (Takt to bývá i v mravním smyslu, kdy se u př. rodí slunce národnosti a osvěty).“²⁷³⁷
- „(13) PTALI SE VLKA, KDY JE NEJVĚTŠÍ MRÁZ, A ON ŘEKL: KDYŽ // SE SLUNCE RODÍ.“²⁷³⁸

Deutsch:

- „Im Januar Füchse bellen, Wölfe heulen, // große Kälte wird noch weilen.“²⁷³⁹
- „Im Januar Füchse bellen, Wölfe // heulen, große Kälte wird noch // lange weilen.“²⁷⁴⁰
- „Wenn die Füchse im Hartmond bellen, // wird sich Milde vorerst nicht einstellen.“²⁷⁴¹
- „Läßt der November // viel Füchse bellen, // wird der Winter // viel Schnee bestellen.“²⁷⁴²

3.3.4. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Jännertage

3.3.4.1. Bauernregeln für den 6. Jänner (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

3.3.4.1.1.

Tschechisch:

- „Na Tři krále mnoho hvězd - urodí se mnoho brambor.“²⁷⁴³

²⁷²⁷ ebenda.

²⁷²⁸ ebenda.

²⁷²⁹ ebenda.

²⁷³⁰ ebenda.

²⁷³¹ Binder. 2000. S. 62.

²⁷³² Vašků. 1998. S. 43.

²⁷³³ Binder. 2000. S. 60.

²⁷³⁴ Fritz. 1997. S. 209, Adam. 1999. S. 11.

²⁷³⁵ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 38, Binder. 2000. S. 66.

²⁷³⁶ Adam. 1999. S. 8.

²⁷³⁷ Čelakovský. 2000. S. 532.

²⁷³⁸ Vašků. 1998. S. 35.

²⁷³⁹ Adam. 1999. S. 16.

²⁷⁴⁰ Fritz. 1997. S. 210.

²⁷⁴¹ Haberstich. 1997. S. 16.

²⁷⁴² Eisbrenner. 1997. S. 104.

- „Když je na Tři krále hodně hvězd, je hodně kobzolí. (Brambor.)“²⁷⁴⁴
- „Třpytí-li se hvězdy v noci před Třemi králi, rodí se hojně bílí beránci. (Původně Čelakovského překlad z ruštiny.)“²⁷⁴⁵
- „6. Třpytí-li se hvězdy noc před Třemi králi, rodí se bílí beránci. r. Яркие звезды породят белых ярки. Už nás mrazy nepoplení; minulotě boží křtění. r. Троицу, не троюцу, а минули Водокрецу.“²⁷⁴⁶
- „(175) TŘPYTÍ-LI SE TŘÍKRÁLOVÉ HVĚZDY, BUDOU SE HOJNĚ // RODIT BÍLÉ OVEČKY.“²⁷⁴⁷
- „(176) JE-LI TŘÍKRÁLOVÁ NOC HVĚZDNATÁ, BUDOU SE RODIT // BERÁNCI, BÝČCI, KOZLÍCI A KLUCI.“²⁷⁴⁸
- „(177) JE-LI V TŘÍKRÁLOVÉ NOCI MNOHO HVĚZD, URODÍ SE // HOJNĚ BRAMBORY.“²⁷⁴⁹

Deutsch:

- „Kann man am Dreikönigsabend um // Mitternacht drei Sterne durch den // Rauchfang sehen, so muss ein frischer Trunk gezapft // werden, // denn es gibt ein gutes Weinjahr.“²⁷⁵⁰

3.3.4.1.2.

Tschechisch:

- „Je-li na Tři krále jasno, zdaří se pšenice.“²⁷⁵¹

Deutsch:

- „Ist Dreikönig hell und klar, // gibt's viel Wein in diesem Jahr.“²⁷⁵²
- „6. Dreikönigsabend hell und klar // verspricht ein gutes Weinerntjahr.“²⁷⁵³

3.3.4.1.3.

Tschechisch:

- „(179) PADAJÍ-LI NA TŘI KRÁLE SEDLÁCI (= velké chuchvalce sněhu), // BUDE ÚRODNÝ ROK.“²⁷⁵⁴

Deutsch:

- „Wie sich das Wetter bis Dreikönig (6. Jan.) hält, // so ist das nächste Jahr bestellt.“²⁷⁵⁵

3.3.4.2. Bauernregeln für den 8. Jänner

3.4.2.1.

Tschechisch:

- „O svatém Erhartu zima zebe do nártu.“²⁷⁵⁶
- „O svatém Erhartu zima zebe do nártu.“²⁷⁵⁷
- „(42) O SVATÉM ERHARTU, ZIMA ZEBE DO NÁRTŮ (= 8. I.).“²⁷⁵⁸

²⁷⁴³ Agentura INFOA. 1995.

²⁷⁴⁴ Urban, Robek. 1997. S. 107.

²⁷⁴⁵ ebenda.

²⁷⁴⁶ Čelakovský. 2000. S. 532.

²⁷⁴⁷ Vašků. 1998. S. 49.

²⁷⁴⁸ ebenda.

²⁷⁴⁹ ebenda.

²⁷⁵⁰ Binder. 2000. S. 61.

²⁷⁵¹ Urban, Robek. 1997. S. 107.

²⁷⁵² Eisbrenner. 1997. S. 106, Adam. 1999. S. 9, Haberstich. 1997. S. 25, Binder. 2000. S. 61, Adam. 1999. S. 9.

²⁷⁵³ Michael. 1982. S. 14.

²⁷⁵⁴ Vašků. 1998. S. 49.

²⁷⁵⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

²⁷⁵⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁷⁵⁷ Kovářová. 1996. S. 8.

Deutsch:

- „St. Erhard mit der Hack, // steckt die Feiertage in den Sack.“²⁷⁵⁹

3.3.4.2.2.

Tschechisch:

- „O svatým Erhartu // zebe to do nártu.“²⁷⁶⁰

Deutsch:

- „St. Erhard mit der Hack, // steckt die Feiertag in den Sack.“²⁷⁶¹
- „St. Erhard mit der Hack // steckt die Feiertag in den Sack.“²⁷⁶²
- „St. Erhard mit der Hack // steckt die Feiertag' in ' Sack.“²⁷⁶³
- „St. Erhard mit der Hack // steckt die Feiertag' in den Sack.“²⁷⁶⁴
- „Sankt Erhard mit der Hack' // steckt die Feiertag' in den Sack.“²⁷⁶⁵
- „Erhard (8. Jan.) mit der Hack' // steckt die Weihnachtstäg' in den Sack.“²⁷⁶⁶
- „Erhard mit der Hack // steckt die Weihnachtstäg in den Sack.“²⁷⁶⁷
- „Wenn's Sankt Severin gefällt, // bringt er mit die grosse Kält.“²⁷⁶⁸

3.3.4.3. Bauernregeln für den 8. Jänner

3.3.4.3.1.

Tschechisch:

- „Je-li na svatého Vincence pěkně a teplo, budou velká parna v létě a // teplé noci v srpnu.“²⁷⁶⁹

Deutsch:

- „Wie das Wetter um Vinzenz war, // wird es sein das ganze Jahr.“²⁷⁷⁰
- „Wie das Wetter um Vinzenz war, wird es sein das ganze Jahr.“²⁷⁷¹
- „Wie das Wetter zu Vinzenz war, // wird es sein das ganze Jahr.“²⁷⁷²
- „Wie das Wetter um Sankt Vinzenz // war, // wird es sein das ganze Jahr.“²⁷⁷³

3.3.4.3.2.

Tschechisch:

- „(74) MÁ-LI SVATÝ VINCENT SVŮJ JAS, MÁ I SVŮJ MRÁZ.“²⁷⁷⁴

Deutsch:

- „Sankt Vinzenz (22. Jan.) heller Tag, // verheißt ein gutes Jahr.“²⁷⁷⁵
- „Sankt Vinzenz heller Tag, // verheißt ein gutes Jahr.“²⁷⁷⁶

²⁷⁵⁸ Vašků. 1998. S. 38.

²⁷⁵⁹ Haberstich. 1997. S. 25.

²⁷⁶⁰ Urban, Robek. 1997. S. 109.

²⁷⁶¹ Eisbrenner. 1997. S. 106, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 37.

²⁷⁶² Drews. 1991. S. 14.

²⁷⁶³ Herr. 1998. S. 146.

²⁷⁶⁴ Au. 1994. S. 35-36.

²⁷⁶⁵ Adam. 1999. S. 10.

²⁷⁶⁶ Cramer-Klett. 1982. S. 116.

²⁷⁶⁷ Binder. 2000. S. 62.

²⁷⁶⁸ Haberstich. 1997. S. 25.

²⁷⁶⁹ Urban, Robek. 1997. S. 111.

²⁷⁷⁰ Herr. 1998. S. 147, Adam. 1999. S. 18, Au 1994. S. 41.

²⁷⁷¹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 40.

²⁷⁷² Haberstich. 1997. S. 27.

²⁷⁷³ Binder. 2000. S. 64.

²⁷⁷⁴ Vašků. 1998. S. 40.

²⁷⁷⁵ Cramer-Klett. 1982. S. 117.

²⁷⁷⁶ Adam. 1999. S. 18.

3.3.5. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für Februar

3.3.5.1.

Tschechisch:

- „Když záhy taje, dlouho neroztaje.“²⁷⁷⁷
- „Když záhy taje, // dlouho neroztaje. (Původně Čelakovského překlad z ruštiny.)“²⁷⁷⁸
- „(9) ZÁHY-LI TAJE, NA DLOUHO NEROZTAJE.“²⁷⁷⁹

Deutsch:

- „Winternebel bringt Tauen bei Ostwinde, // bei Westwind treibt er weg das Geline.“²⁷⁸⁰

3.3.5.2.

Tschechisch:

- „(3) ÚNOR CHODÍ OSTŘE KUTÝ, TÁŽE SE SEDLÁKŮ, MAJÍ-LI // DOBRÉ BOTY.“²⁷⁸¹
- „Zeptá se Únor - máš-li boty. p. Spyta cię Luty — masz-li buty.“²⁷⁸²
- „Zeptá se únor, máš-li boty. (Původně Čelakovského překlad z polštiny // ny; plně se vžilo.)“²⁷⁸³

Deutsch:

- „Es ist nünt, // wenn's im Hornung nit stürmt.“²⁷⁸⁴

3.3.5.3.

Tschechisch:

- „Únor netrkne-li rohem, // šlehne ocasem.“²⁷⁸⁵
- „(10) NETRKNE-LI ÚNOR ROHEM, ŠVIHNE OCASEM.“²⁷⁸⁶

Deutsch:

- „Ob's warm, ob's kalt, in jedem Fall: // viel Narren gibt's im Karneval.“²⁷⁸⁷
- „Ob's warm, ob's kalt, // in jedem Fall: // viel Narren gibt's // im Karneval.“²⁷⁸⁸

3.3.5.4.

Tschechisch:

- „Je-li únor tuze mírný, // je jarní čas potom bídný.“²⁷⁸⁹

Deutsch:

- „Ein kurzer Hornung, sagt der Bauer, // sei ein lauer.“²⁷⁹⁰
- „Ein kurzer Hornung, sagt der Bauer, // ist ein lauer.“²⁷⁹¹

²⁷⁷⁷ Brandejs. 1899. S. 32, Agentura INFOA. 1995.

²⁷⁷⁸ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁷⁷⁹ Vašků. 1998. S. 56.

²⁷⁸⁰ Haberstich. 1997. S. 30.

²⁷⁸¹ Vašků. 1998. S. 56.

²⁷⁸² Čelakovský. 2000. S. 532.

²⁷⁸³ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁷⁸⁴ Haberstich. 1997. S. 30.

²⁷⁸⁵ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁷⁸⁶ Vašků. 1998. S. 56.

²⁷⁸⁷ Eisbrenner. 1997. S. 110.

²⁷⁸⁸ Fritz. 1997. S. 212.

²⁷⁸⁹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁷⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 30.

²⁷⁹¹ Adam. 1999. S. 40.

3.3.5.5.

Tschechisch:

- „V únoru-li vítr neburáci, jistě v dubnu krovy skáci.“²⁷⁹²
- „V únoru-li vítr neburáci, jistě v dubnu krovy káci.“²⁷⁹³
- „V únoru-li vítr neburáci, // jistě v dubnu krovy káci.“²⁷⁹⁴

Deutsch:

- „Der Feber muß stürmen und blasen, // soll das Vieh im Lenze grasen.“²⁷⁹⁵
- „Der Februar muß stürmen und blasen, // soll das Vieh im Lenze grasen.“²⁷⁹⁶
- „Der Februar muss stürmen und blasen, // soll das Vieh him Lenze grasen.“²⁷⁹⁷
- „Der Februar muß stürmen und blasen, // soll im Mai das Vieh schon grasen.“²⁷⁹⁸
- „Westwind und Abendbrot // machen die Kälte tot.“²⁷⁹⁹
- „Abendbrot bei West // gibt dem Frost den Rest.“²⁸⁰⁰

3.3.5.6. Bauernregeln unter Bezugnahme auf die Gesundheit

Tschechisch:

- „Sněhový únor // sílí úhor.“²⁸⁰¹
- „Sněhový únor - sílí úhor.“²⁸⁰²
- „(86) SNĚHOVÝ ÚNOR – SÍLÍ ÚHOR.“²⁸⁰³
- „Hřmí-li v únoru, znamená mnohé nemoci.“²⁸⁰⁴
- „(142) ÚNORA MĚSÍCE KDYŽ HŘMÍ, TEHDY MNOHÝCH LIDÍ, OBZVLÁŠTĚ BOHATÝCH, NEMOCI A NA ZDRAVÉ NEDUHY // VŠELJAKÉ TO PŘEDPOVÍDÁ (Jan Jiří Středovský, r. 1698).“²⁸⁰⁵
- „(141) HŘMÍ-LI V ÚNORU, MNOHÝCH LIDÍ A NEJVÍCE BOHATÝCH // SMRT TO OZNAMUJE (Šimon Partlic, r. 1617).“²⁸⁰⁶
- „(143) ÚNOROVÉ HŘMĚNÍ VLNKÉ, SYCHRAVÉ JARO A NEMOCE // ROZLIČNÉ VYZNAČUJE.“²⁸⁰⁷

Deutsch:

- „Februar im Kot // bringt Krankheit und Not.“²⁸⁰⁸

3.3.5.7. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.3.5.7.1.

Tschechisch:

- „Napije-li se pták na Hromnice z bařiny, bude neúrodný rok.“²⁸⁰⁹
- „Když se pták na Hromnice napije z koleje, sbíraj pod kravami objediny.“²⁸¹⁰

²⁷⁹² Kovářová. 1996. S. 18.

²⁷⁹³ Agentura INFOA. 1995.

²⁷⁹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁷⁹⁵ Michael. 1982. S. 17.

²⁷⁹⁶ Eisbrenner. 1997. S. 112.

²⁷⁹⁷ Haberstich. 1997. S. 32.

²⁷⁹⁸ Gratzner. 2003. S. 70.

²⁷⁹⁹ Binder. 2000. S. 77.

²⁸⁰⁰ ebenda. S. 76.

²⁸⁰¹ Urban, Robek. 1997. S. 114.

²⁸⁰² Kovářová. 1996. S. 18.

²⁸⁰³ Vašků. 1998. S. 64.

²⁸⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 113.

²⁸⁰⁵ Vašků. 1998. S. 68.

²⁸⁰⁶ ebenda.

²⁸⁰⁷ ebenda. S. 69.

²⁸⁰⁸ Haberstich. 1997. S. 36.

²⁸⁰⁹ Urban, Robek. 1997. S. 120.

²⁸¹⁰ ebenda. S. 121.

Deutsch:

- „Februar mit Sonnenschein und Vogelsang, // macht dem Bauer Angst und Bang.“²⁸¹¹
- „Februar mit Sonnenschein und Vogelsang, // macht dem Bauern Angst und Bang.“²⁸¹²
- „Februar mit Sonnenschein und Vogelgesang, // macht dem Bauern angst und bang.“²⁸¹³

3.3.5.7.2.

Tschechisch:

- „Nažerou-li se slepice únorové trávy, pak toho roku málo ponesou.“²⁸¹⁴

Deutsch:

- „Wenn im Februar der Hahn nicht // schreit, // tut der Henne das Brüten leid.“²⁸¹⁵

3.3.5.8. Bauernregeln zu Fasching bzw. Aschermittwoch in Bezug auf Ostern und Ernteertrag

3.3.5.8.1.

Tschechisch:

- „(140) ROZSÉVÁ-LI FAŠANĚK (= masopust) SNÍH, ROZSÉVÁ HOUBY.“²⁸¹⁶
- „Na ostatky lužky - budou jablka i hrušky.“²⁸¹⁷
- „Na ostatky lužky – // budou jablka i hrušky.“²⁸¹⁸

Deutsch:

- „Fällt am Faschingsmontag Schnee, // rufen die Apfelbäum Juchhe.“²⁸¹⁹
- „Fällt am Fastnachtsmontag Schnee, // rufen die Apfelbäum juchhe.“²⁸²⁰

3.3.5.8.2.

Tschechisch:

- „(135) PRŠÍ –LI V BLÁZNIVÉ MASOPUSNÍ DNY (= poslední tři masopustní dny) NEBO PADÁ-LI SNÍH, BUDE HODNĚ TRÁVY.“²⁸²¹

Deutsch:

- „Ein gutes Honigjahr ist zu erwarten, // wenn es Aschermittwoch von den // Bäumen tropft.“²⁸²²
- „Ein nasser Februar // bringt ein fruchtbar Jahr.“²⁸²³

3.3.5.8.3.

Tschechisch:

- „Na Popeleční středu fouká-li vítr svěží, úrodný rok na to // běží.“²⁸²⁴

Deutsch:

- „Wenn's am Aschermittwoch regnet, // vertrocknet die Brennessel hinterm Zaun.“²⁸²⁵

Tschechisch:

²⁸¹¹ Haberstich. 1997. S. 32.

²⁸¹² Adam. 1999. S. 37.

²⁸¹³ Michael. 1982. S. 17.

²⁸¹⁴ Urban, Robek. 1997. S. 115.

²⁸¹⁵ Binder. 2000. S. 73.

²⁸¹⁶ Vašků. 1998. S. 68.

²⁸¹⁷ Kovářová. 1996. S. 128.

²⁸¹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 116.

²⁸¹⁹ Binder. 2000. S. 77.

²⁸²⁰ Michael. 1982. S. 75.

²⁸²¹ Vašků. 1998. S. 68.

²⁸²² Binder. 2000. S. 78.

²⁸²³ Eisbrenner. 1997. S. 111, Michael. 1982. S. 16, Fritz. 1997. S. 212.

²⁸²⁴ Kovářová. 1996. S. 128.

²⁸²⁵ Michael. 1982. S. 75.

- „Velký pátek deštivý dělá rok žízňivý.“²⁸²⁶
- „Velký pátek vláha úrodu zmáhá.“²⁸²⁷

Deutsch:

- „Wenn am Karfreitag Regen war, // so folgt trocknes aber fruchtbar Jahr.“²⁸²⁸

3.3.6. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Februartage

3.3.6.1. Bauernregeln für den 2. Februar

3.3.6.1.1.

Tschechisch:

- „(145) KDE SE NA HROMNICE SVĚTÍ HROMNÍČKY A JIMI SE ZA BOUŘKY SVÍTÍ, TAM BLESK A HROM NEUŠKODÍ.“²⁸²⁹

Deutsch:

- „Segnet man die Kerzen im Klee, // so weiht man die Palmen im Schnee.“²⁸³⁰

3.3.6.1.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Jestli na Hromnice mrzne a sněží, // úrodný rok nato běží.“²⁸³¹
- „Jestli na Hromnice sněží, úrodný rok na to běží.“²⁸³²

Deutsch:

- „Lichtmeßtag die Sonne klar // später Frost, kein fruchtbar Jahr.“²⁸³³
- „Scheint am Lichtmesstag die Sonne // klar, // gibt's Spätfrost und kein fruchtbar // Jahr.“²⁸³⁴
- „Um Lichtmeß // warmer Sonnenschein // bringt gar wenig Segen ein.“²⁸³⁵
- „Lichtmeß hell und klar // gibt ein schlechtes Jahr.“²⁸³⁶

3.3.6.1.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

3.3.6.1.3.1.

Tschechisch:

- „Když na Hromnice padne tolik sněhu, co by na červeném volu znáti byl, bude brzo teplo.“²⁸³⁷
- „Kdyby o Hromnicích napadlo jen tolik sněhu, co je na černé krávě // znát, bude úrodný rok.“²⁸³⁸
- „(172) KDYŽ NA HROMNICE NAPADNE JEN TOLIK SNĚHU, CO JE NA ČERNÉ KRÁVĚ ZNÁT, BUDE BRZY TEPLA.“²⁸³⁹

Deutsch:

- „Um Lichtmeß kalbt die Kuh, // dann legt das Huhn, // dann zickelt die Geiß, dann macht der Bauer // am allermeist.“²⁸⁴⁰

²⁸²⁶ Kovářová. 1996. S. 128.

²⁸²⁷ ebenda.

²⁸²⁸ Michael. 1982. S. 76.

²⁸²⁹ Vašků. 1998. S. 69.

²⁸³⁰ Haberstich. 1997. S. 39.

²⁸³¹ Urban, Robek. 1997. S. 119.

²⁸³² Kovářová. 1996. S. 19.

²⁸³³ Gratzner. 2003. S. 70.

²⁸³⁴ Binder. 2000. S. 72.

²⁸³⁵ Eisbrenner. 1997. S. 116.

²⁸³⁶ ebenda. S. 114.

²⁸³⁷ Urban, Robek. 1997. S. 117.

²⁸³⁸ ebenda. S. 119.

²⁸³⁹ Vašků. 1998. S. 70.

- „Lichtmeß (2. Feb.) kalbt die Kuh, // legt das Huhn, // zickelt die Geiß.“²⁸⁴¹

3.3.6.1.3.2.

Tschechisch:

- „O Hromnicích teplo – medvěd staví boudu, // o Hromnicích mrzne – medvěd bourá boudu.“²⁸⁴²
- „O hromnicích teplo — medvěd staví boudu ; // o hromnicích mrzne — medvěd bourá boudu.“²⁸⁴³
- „O hromnicích teplo, – medvěd staví boudu; o hromnicích mrzne – medvěd bourá boudu. č. – Leze-li o hromnicích jezevec z jámy, poleze na měsíc zase do jámy. p. Jeżeli w Lutym wyłazi jaźwiec na słońce, włazi potym na cztery tygodnie do jamy.“²⁸⁴⁴
- „(155) JE-LI O HROMNICÍCH TEPLO, STAVÍ MEDVĚD BOUDU (neboť brzy ještě přijde zima).“²⁸⁴⁵
- „Na Hromnice sněženice – medvěd otvírá boudu; není-li vánice, // zavírá ji.“²⁸⁴⁶

Deutsch:

- „Sieht zu Lichtmeß der Bär einen Sonnenblick, // kehrt er in seine Höhle zurück.“²⁸⁴⁷
- „Wenn zu Lichtmess der Bär seinen Schatten sieht, er sich nochmals für vier Wochen in den Bau verzieht.“²⁸⁴⁸
- „Sieht der Bär auf Lichtmess seinen // Schatten, // so kriecht er wieder auf 40 Tage in seine Höhle.“²⁸⁴⁹

3.3.6.2. Bauernregeln für den 3. Februar (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Gesundheit)

Tschechisch:

- „(184) NA SVATÉHO BLAŽEJE (3. II.), SVATOU HÁTU (5. II.) A SVATOU DOROTU SE NEMÁ PĚCI CHLĚB, NEBOŤ SÁHLO-LI BY SE DO MOUKY, DALI BY SE DO NÍ PILOUSI.“²⁸⁵⁰

Deutsch:

- „St. Blasius // Man Lambraten essen muß.“²⁸⁵¹
- „Sankt Blasius // man Lambraten essen muß.“²⁸⁵²
- „An St. Blasius // man Lambraten essen muss.“²⁸⁵³
- „Zu Sankt Blasius // es Lambraten geben muss.“²⁸⁵⁴

3.3.6.2. Bauernregeln für den 5. Februar

3.3.6.2.1.

Tschechisch:

- „Když na svatou Hátu napadne málo sněhu, // vyjede z jara potok z břehů.“²⁸⁵⁵

²⁸⁴⁰ Eisbrenner. 1997. S. 116.

²⁸⁴¹ Cramer-Klett. 1982. S. 30.

²⁸⁴² Urban, Robek. 1997. S. 118.

²⁸⁴³ Čelakovský. 1976. S. 141.

²⁸⁴⁴ Čelakovský. 2000. S. 533.

²⁸⁴⁵ Vašků. 1998. S. 69.

²⁸⁴⁶ Urban, Robek. 1997. S. 118.

²⁸⁴⁷ Michael. 1982. S. 18.

²⁸⁴⁸ Haberstich. 1997. S. 39.

²⁸⁴⁹ Binder. 2000. S. 72.

²⁸⁵⁰ Vašků. 1998. S. 71.

²⁸⁵¹ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²⁸⁵² Adam. 1999. S. 27.

²⁸⁵³ Binder. 2000. S. 72.

²⁸⁵⁴ Haberstich. 1997. S. 40.

²⁸⁵⁵ Urban, Robek. 1997. S. 122.

Deutsch:

- „5. Am Agathentag rieselt das Wasser den Berg herab.“²⁸⁵⁶
- „Am Agathentag rieselt das Wasser // den Berg herab.“²⁸⁵⁷

3.3.6.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Na svatou Agátu // strkej věchtě za latu.“²⁸⁵⁸
- „(181) KDE SE HÁTOVOU VODOU VYKROPÍ SADY, ZAHRADY A VINICE, TAM ŽÁDNÝ ŠKODLIVÝ HMYZ NEUŠKODÍ.“²⁸⁵⁹
- „(182) CHLÉB SVĚCENÝ V DEN SVATÉ AGÁTY PŘINÁŠÍ UŽITEK, // CHRÁNÍ LIDI, POLE I DOBYTEK.“²⁸⁶⁰

Deutsch:

- „Am Agathentage die Hälfte Heu // und die Hälfte Stroh.“²⁸⁶¹

3.3.6.3. Bauernregeln für den 6. Februar (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Mráz-li na Dorotu uhodí // len i konopě se pěkně urodí.“²⁸⁶²
- „(183) JSOU-LI NA HÁTU A DOROTU (= 6. II.) RAMPOUCHY, BUDOU // HODNĚ DOJIT KRÁVY.“²⁸⁶³
- „Je-li svatá Dorota ucouraná, zvedou se brambory.“²⁸⁶⁴

Deutsch:

- „Bringt Dorothe recht viel Schnee, // bringt der Sommer guten Klee.“²⁸⁶⁵
- „Bringt Dorothee recht viel Schnee, // bringt der Sommer guten Klee.“²⁸⁶⁶
- „Kommt Dorothee mit Schnee, // steht im Sommer der Klee.“²⁸⁶⁷

3.3.6.4. Bauernregeln für den 9. Februar

Tschechisch:

- „Svatá Apolenka // čítá dříví na polenka.“²⁸⁶⁸
- „(46) SVATÁ APOLENA, ČÍTÁ DŘEVO NA POLENA.“²⁸⁶⁹
- „(45) NA SVATOU APOLENU, MĚJ SVĚTNICI VYTOPENU (= 9. II.).“²⁸⁷⁰
- „Svatá Apolena bývá v mlze často zahalena.“²⁸⁷¹
- „Svatá Apolena // bývá mlhou zahalena.“²⁸⁷²
- „Svatá Apolena v mlhu je často zahalena.“²⁸⁷³
- „(185) SVATÁ APOLENA, BÝVÁ MLHOU ZAHALENA.“²⁸⁷⁴

²⁸⁵⁶ Michael. 1982. S. 18.

²⁸⁵⁷ Binder. 2000. S. 73.

²⁸⁵⁸ Urban, Robek. 1997. S. 123.

²⁸⁵⁹ Vašků. 1998. S. 71.

²⁸⁶⁰ Vašků. 1998. S. 71.

²⁸⁶¹ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²⁸⁶² Urban, Robek. 1997. S. 123.

²⁸⁶³ Vašků. 1998. S. 71.

²⁸⁶⁴ Urban, Robek. 1997. S. 123.

²⁸⁶⁵ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²⁸⁶⁶ Haberstich. 1997. S. 40, Adam. 1999. S. 28-29.

²⁸⁶⁷ Haberstich. 1997. S. 40.

²⁸⁶⁸ Urban, Robek. 1997. S. 124.

²⁸⁶⁹ Vašků. 1998. S. 60.

²⁸⁷⁰ ebenda.

²⁸⁷¹ Kovářová. 1996. S. 24.

²⁸⁷² Urban, Robek. 1997. S. 124.

²⁸⁷³ Agentura INFOA. 1995.

- „(186) NADĚLÁ-LI SVATÁ APOLENA LEDY, AŽ SVATÝ MATĚJ // (24. II.) JE ZBOURÁ. „²⁸⁷⁵

Deutsch:

- „Ist's an Apollonia feucht, // der Winter sehr spät entweicht. „²⁸⁷⁶
- „Ist's an Apollonia feucht, // der Winter // sehr spät entweicht. „²⁸⁷⁷
- „Ist's an Apollonia feucht, // der Winter meist sehr spät entweicht. „²⁸⁷⁸
- „Ist's an Apollonia (9. Feb.) feucht, // der Winter meist sehr spät entweicht. „²⁸⁷⁹
- „Ist's an Apollonia feucht, der Winter meist sehr spät erweicht. „²⁸⁸⁰
- „Ist's an Apollonia feucht, // der Winter spät entfleucht. „²⁸⁸¹
- „Ist's an Apollonia feucht, // der Winter sehr spät entfleucht. „²⁸⁸²

3.3.6.5. Bauernregeln für den 14. Februar

3.3.6.5.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Valentýna zima sílit počíná. „²⁸⁸³
- „Na svatého Valentina // zima sílit se počíná, // ale také // Svatý Valentínek – jara tatínek. „²⁸⁸⁴
- „(52) NA SVĚTÉHO VALENTÍNA, ZIMA SILIŤ SA POČÍNA (výstižná slovenská singularitní pranostika). „²⁸⁸⁵
- „(53) VALENTINSKÉ ZIMY, FORMANI SE BOJÍ. „²⁸⁸⁶

Deutsch:

- „Hat's zu Sankt Valentin gefroren, // ist das Wetter lang verloren. „²⁸⁸⁷

3.3.6.5.2.

Tschechisch:

- „(51) SVATÝ VALENTIN POUŠTÍ MRAZY A SNĚHY HÁZÍ. „²⁸⁸⁸
- „(57) KDYŽ VALENTIN PUSTIL, KAŽDÝ SVATÝ PUSTÍ. „²⁸⁸⁹

Deutsch:

- „Am Tage von Sankt Valentin // gehen Eis und Schnee dahin. „²⁸⁹⁰
- „Steht Sankt Valentin im Wasser, // wird das Frühjahr umso nasser. „²⁸⁹¹

3.3.6.5.3. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „Bývají-li na svatého Valentina bílé vrchy, je toho roku hojnost mléka. „²⁸⁹²

²⁸⁷⁴ Vašků. 1998. S. 72.

²⁸⁷⁵ ebenda.

²⁸⁷⁶ Au. 1994. S. 49, Binder. 2000. S. 74, Herr. 1998. S. 148, Adam. 1999. S. 30.

²⁸⁷⁷ Eisbrenner. 1997. S. 117.

²⁸⁷⁸ Gratzer. 2003. S. 77.

²⁸⁷⁹ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

²⁸⁸⁰ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 50.

²⁸⁸¹ Haberstich. 1997. S. 40.

²⁸⁸² Drews. 1991. S. 43.

²⁸⁸³ Kovářová. 1996. S. 25.

²⁸⁸⁴ Urban, Robek. 1997. S. 124-125.

²⁸⁸⁵ Vašků. 1998. S. 60.

²⁸⁸⁶ ebenda.

²⁸⁸⁷ Adam. 1999. S. 33.

²⁸⁸⁸ Vašků. 1998. S. 60.

²⁸⁸⁹ ebenda. S. 61.

²⁸⁹⁰ Haberstich. 1997. S. 41.

²⁸⁹¹ ebenda.

²⁸⁹² Urban, Robek. 1997. S. 125.

Deutsch:

- „Ist's am Valentin noch weiß, // blüht zu Ostern schon das Reis.“²⁸⁹³
- „Ist's am Valentin (14. Feb.) noch weiß, // blüht zu Ostern schon das Reis.“²⁸⁹⁴
- „Ist's an Valentin noch weiß // blüht zu Ostern schon das Reis. // Holz schlagen, daß es nicht fault.“²⁸⁹⁵

3.3.6.6. Bauernregeln für den 18. Februar

Tschechisch:

- „O svatém Šimoně schází sníh ze stráně.“²⁸⁹⁶
- „O svatém Šimoně schází sníh ze stráně.“²⁸⁹⁷
- „O svatém Šimoně // schází sníh se stráně.“²⁸⁹⁸
- „(60) O SVATÉM ŠIMONĚ, SCHÁZÍ SNÍH ZE STRÁNĚ (= 18. II.).“²⁸⁹⁹

Deutsch:

- „Friert's um Simeon ganz plötzlich, // bleibt der Frost nicht lang gesetzlich.“²⁹⁰⁰
- „Friert's um Simeon // ganz plötzlich, // bleibt der Frost // nicht lang gesetzlich.“²⁹⁰¹
- „Friert's an Simon ganz plötzlich, // bleibt der Frost nicht lang ergötzlich.“²⁹⁰²
- „Hat der Simon eisige Füß', // ist es ein kurzer Frost, gewiss.“²⁹⁰³

3.3.6.7. Bauernregeln für den 24. Februar

3.3.6.7.1.

Tschechisch:

- „Když svatý Matěj zastane ledy, nadělá vodu; když zastane vodu, // nadělá ledy.“²⁹⁰⁴
- „(199) SVATÝ MATĚJ LEDY PLAVÍ, KDYŽ NEPLAVÍ, TAK JE STAVÍ.“²⁹⁰⁵
- „(202) KDYŽ SVATÝ MATĚJ LEDY NEROZTOPI, BUDOU SI DLOUHO // DO DLANÍ DÝCHAT CHLAPI.“²⁹⁰⁶
- „Svatý Matěj přidá polínko, svatý Josef dvě a Panna Maria celou náruč.“²⁹⁰⁷
- „(80) SVATÝ MATĚJ POLÍNKO, SVATÝ JOSEF (= 19. III.) DVĚ A PANNA MARIA (= 25. III.) CELOU NÁRUČ.“²⁹⁰⁸

Deutsch:

- „Sankt Mattheis wirft einen heißen Stein ins Eis.“²⁹⁰⁹
- „St. Mattheis (24. Feb.) // wirft einen heißen Stein ins Eis.“²⁹¹⁰
- „St. Mattheis wirft 'nen heißen Stein // ins Eis.“²⁹¹¹

²⁸⁹³ Binder. 2000. S. 74.

²⁸⁹⁴ Cramer-Klett. 1982. S. 119.

²⁸⁹⁵ Gratzer. 2003. S. 82.

²⁸⁹⁶ Agentura INFOA. 1995.

²⁸⁹⁷ Kovářová. 1996. S. 27.

²⁸⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 125.

²⁸⁹⁹ Vašků. 1998. S. 61.

²⁹⁰⁰ Adam. 1999. S. 36, Haberstich. 1997. S. 41, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 52.

²⁹⁰¹ Eisbrenner. 1997. S. 118.

²⁹⁰² Binder. 2000. S. 75.

²⁹⁰³ Haberstich. 1997. S. 41.

²⁹⁰⁴ Urban, Robek. 1997. S. 126.

²⁹⁰⁵ Vašků. 1998. S. 73.

²⁹⁰⁶ ebenda.

²⁹⁰⁷ Urban, Robek. 1997. S. 127.

²⁹⁰⁸ Vašků. 1998. S. 63.

²⁹⁰⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 54.

²⁹¹⁰ Cramer-Klett. 1982. S. 120.

²⁹¹¹ Binder. 2000. S. 76.

3.3.6.7.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „(105) NA MATĚJE KOPLINA (= možnost zahájení prací základního zpracování půdy), NA JOSEFA (= 19. III.) TRAVINA (= možnost ovčí pastvy).“²⁹¹²
- „Na svatého Matěje // šelma sedlák, který nevěje. (Příprava k setí.)“²⁹¹³
- „Zelí se má na Matěje sázet, // kdyby se měl sníh odházet.“²⁹¹⁴

Deutsch:

- „Ist Matthias schön, so darf man // alle Scherhaufen (Maulwurfshaufen) // anbauen.“²⁹¹⁵

3.3.6.7.3. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

- „Na svatýho Matěje musí skřivánek vrznout, // dyby měl zmrznout.“²⁹¹⁶
- „(115) NA SVATÉHO MATĚJE, SLUNCE POZŘE ZÁVĚJE A SKŘIVAN // SI VESELE ZAPĚJE.“²⁹¹⁷
- „(68) NA SVATÉHO MATĚJE, SKŘIVÁNEK VESELE ZAPĚJE: PŘIJDE // JARO, PŘIJDE.“²⁹¹⁸
- „Na svatého Matěje lidské srdce okřeje, slunce pozře // závěje, nad polem skřivan zapěje.“²⁹¹⁹
- „(70) NA SVATÉHO MATĚJE, LIDSKÉ SRDCE OKŘEJE, SLUNCE POZŘE ZÁVĚJE A NAD POLEM SI SKŘIVAN VESELE ZAPĚJE.“²⁹²⁰

Deutsch:

- „Singt die Lerche am Mattiastag, // über Nacht folgt neue Plage.“²⁹²¹
- „Wenn neues Eis Matthias bringt, // so friert's noch vierzig Tage. Wenn noch so schön die Lerche singt, die Nacht bringt neue Plage.“²⁹²²

3.3.7. Allgemeine tschechische und deutsche Bauernregeln für März

3.3.7.1.

Tschechisch:

- „(137) V BŘEZNU HŘMÍ NA TEPLO A NA ČASY.“²⁹²³
- „Kam se v březnu první bouřka honí, všechny ostatní jdou // za ní.“²⁹²⁴
- „(138) KAM SE V BŘEZNU PRVNÍ BOUŘKA HONÍ, VŠECHNY // OSTATNÍ JDOU ZA NÍ.“²⁹²⁵

Deutsch:

- „Stellt sich im März // schon Donner ein, // so muß das ein Gewitter sein.“²⁹²⁶
- „Märzenregen zeigen an, // daß große Winde zieh'n heran.“²⁹²⁷

²⁹¹² Vašků. 1998. S. 65.

²⁹¹³ Urban, Robek. 1997. S. 128.

²⁹¹⁴ ebenda.

²⁹¹⁵ Binder. 2000. S. 76.

²⁹¹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 127.

²⁹¹⁷ Vašků. 1998. S. 66.

²⁹¹⁸ Vašků. 1998. 63.

²⁹¹⁹ Kovářová. 1996. S. 28.

²⁹²⁰ Vašků. 1998. S. 63.

²⁹²¹ Haberstich. 1997. S. 42.

²⁹²² Adam. 1999. S. 39.

²⁹²³ Vašků. 1998. S. 90.

²⁹²⁴ Kovářová. 1996. S. 31.

²⁹²⁵ Vašků. 1998. S. 90.

²⁹²⁶ Fritz. 1997. S. 219, Eisbrenner. 1997. S. 123.

²⁹²⁷ ebenda. S. 218, ebenda. S. 122.

- „Märzenregen zeigen an, // dass grosse Winde zieh'n heran.“²⁹²⁸
- „Märzenregen // soll wieder aus der Erde fegen.“²⁹²⁹
- „Ein Regen im März, der am Mittag fällt, // sich meist zwei Tage am Orte hält.“²⁹³⁰
- „Ein Regen im März, // der am Mittag fällt, // sich meist zwei Tage am Orte hält.“²⁹³¹
- „Ein Regen im März, // der am Mittag fällt, // sich meist zwei Tage // am Orte hält.“²⁹³²

3.3.7.2.

Tschechisch:

- „(14) BŘEZEN SE UMÍ POUSMÁT, ALE TAKÉ POŘÁDNĚ ZAMRAČIT.“²⁹³³

Deutsch:

- „Wenn der März schön eingeht, // geht er schiach aus.“²⁹³⁴
- „Der Märzmonat // keinen Tag wie den andern hat.“²⁹³⁵
- „Der Märzmonat // keinen Tag // wie den andern hat.“²⁹³⁶
- „Ein Märzmonat // kein Tag wie den andern hat.“²⁹³⁷

3.3.7.3.

Tschechisch:

- „Březen – // za kamna vlezem, // duben – // ještě tam budem, // až přijde máj, poženem kozy v háj (variante: máj – polezem na kraj).“²⁹³⁸

Deutsch:

- „Der März am Schwanz, // der April ganz, // der Mai neu // halten selten Treu.“²⁹³⁹
- „Was der März nicht will, // holt sich der April; // was der April nicht mag, steckt der Mai in den Sack.“²⁹⁴⁰
- „Was der März nicht will, // holt der April, // was der April nicht mag, steckt der Mai in den Sack.“²⁹⁴¹
- „Was der März nicht will, // holt sich der April. // Was der April nicht mag, steckt der Mai in den Sack.“²⁹⁴²

3.3.7.4.

Tschechisch:

- „Březnové bouřky – květnový sníh, // ale také // V březnu hřmí na teplo a čas.“²⁹⁴³

Deutsch:

- „Märzengewitter zeigen an, // dass große Winde ziehn heran.“²⁹⁴⁴

3.3.7.5. Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere

Tschechisch:

²⁹²⁸ Haberstich. 1997. S. 50.

²⁹²⁹ ebenda. S. 46.

²⁹³⁰ ebenda. S. 52.

²⁹³¹ Fritz. 1997. S. 217.

²⁹³² Eisbrenner. 1997. S. 122.

²⁹³³ Vašků. 1998. S. 78.

²⁹³⁴ Gratzner. 2003. S. 101.

²⁹³⁵ Eisbrenner. 1997. S. 120.

²⁹³⁶ Fritz. 1997. S. 216.

²⁹³⁷ Adam. 1999. S. 52.

²⁹³⁸ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁹³⁹ Eisbrenner. 1997. S. 120, Fritz. 1997. S. 216.

²⁹⁴⁰ ebenda. S. 121, ebenda. S. 217.

²⁹⁴¹ Michael. 1982. S. 22.

²⁹⁴² Au. 1994. S. 81, Drews. 1991. S. 72.

²⁹⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 132.

²⁹⁴⁴ Binder. 2000. S. 88.

- „(119) VLAŠTOVICE – JARA SVÍCE.“²⁹⁴⁵
- „(120) ZAČNOU-LI V BŘEZNU MĚKKÉ VĚTRY, NAVRACUJÍ SE // LAŠTOVICE.“²⁹⁴⁶
- „(124) LAŠTOVICE LETÍ, ZVĚSTUJÍ PODLETÍ (= podle jednoho druhu staročeského dělení roku na šest ročních období začínalo tzv. podletí právě na svátek Zvěstování panny Marie, to je 25. března).“²⁹⁴⁷
- „(125) LASTOVČIN ZOBÁČEK JE KRÁTKÝ, ALE ZVLÁŠTĚ V BŘEZNU // SLADKÝ.“²⁹⁴⁸

Deutsch:

- „Wenn im März die Veilchen blühen, // an Ludwig (19. oder 25. August) bereit wieder die Schwalben ziehen.“²⁹⁴⁹

3.3.8. Tschechische und deutsche Bauernregeln für einzelne Märztag

3.3.8.1. Bauernregeln für den 1. März (Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag)

Tschechisch:

- „Závěj svaté Albíny // zaplavuje doliny.“²⁹⁵⁰
- „(18) ZÁVĚJÍ SVATÉHO ALBÍNA SE ZAPLAVUJE DOLINA.“²⁹⁵¹
- „(17) SVATÝ ALBÍN, POUŠTÍ VODU NA MLÝN (= 1. III).“²⁹⁵²
- „(19) SVATÝ ALBÍN OMÝVÁ PRAHY.“²⁹⁵³

Deutsch:

- „Wenn es an St. Albin regnet, // gibt es weder Heu noch Stroh.“²⁹⁵⁴
- „Wenn es an Sankt Albin regnet, // gibt es weder Heu noch Stroh.“²⁹⁵⁵
- „Ist Albinus Regentag, // der Bauer sich nicht freuen mag.“²⁹⁵⁶
- „Regnet's stark zu Albinus, // macht's dem Bauer viel Verdruß.“²⁹⁵⁷
- „Regnet's stark zu Albinus, // macht's dem Bauern viel Verdruß.“²⁹⁵⁸
- „Regnet's stark zu Albinus, macht's dem Bauern viel Verdruß.“²⁹⁵⁹
- „Regnet's stark zu Albinus, // macht's dem Bauern viel Verdruß.“²⁹⁶⁰

3.3.8.2. Bauernregeln für den 3. März

3.3.8.2.1.

Tschechisch:

- „(21) SVATÁ KUNHUTA – O CHLUP STOUPNE TEPLOTA (= 3. III).“²⁹⁶¹
- „(22) SVATÁ KUNHUTA ZAHŘEJE O CHLUP.“²⁹⁶²

Deutsch:

- „Kunigund // macht warm von unt“.“²⁹⁶³

²⁹⁴⁵ Vašků. 1998. S. 88.

²⁹⁴⁶ ebenda.

²⁹⁴⁷ ebenda.

²⁹⁴⁸ ebenda.

²⁹⁴⁹ Binder. 2000. S. 85.

²⁹⁵⁰ Urban, Robek. 1997. S. 135.

²⁹⁵¹ Vašků. 1998. S. 78.

²⁹⁵² Vašků. 1998. S. 78.

²⁹⁵³ ebenda.

²⁹⁵⁴ Eisbrenner. 1997. S. 124.

²⁹⁵⁵ Adam. 1999. S. 43.

²⁹⁵⁶ Haberstich. 1997. S. 56.

²⁹⁵⁷ ebenda.

²⁹⁵⁸ Binder. 2000. S. 84.

²⁹⁵⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 60.

²⁹⁶⁰ Adam. 1999. S. 43.

²⁹⁶¹ Vašků. 1998. S. 78.

²⁹⁶² ebenda. S. 79.

- „Kunigund macht warm von unt‘. „²⁹⁶⁴
- „Kunigund macht warm von unt. „²⁹⁶⁵
- „Kunigund‘ macht warm von unt‘, „²⁹⁶⁶
- „Kunigund (3. März) // macht warm von unt‘. „²⁹⁶⁷
- „Sankt Kunigund // macht warm von unt‘. „²⁹⁶⁸
- „St. Kunigund macht warm von unt‘. „²⁹⁶⁹
- „St. Kunigund // macht warm von unt‘. „²⁹⁷⁰

3.3.8.2.2. Bauernregeln in Bezug auf den Ernteertrag

Tschechisch:

- „(131) SVATÁ KUNHUTA OPOUŠTÍ PRUTNICE (= 3. III.). „²⁹⁷¹

Deutsch:

- „Wenn Kunigund‘ friert // man es noch 40 Tage spürt. // Ist Kunigunde tränenschwer so bleiben leicht die Stadeln leer. // Kunigund macht Zwiebeln rund (Merkdatum für Zwiebelaussaat!). „²⁹⁷²
- „Ist Kunigunde tränenschwer, // dann bleibt gar oft die Scheune leer. „²⁹⁷³
- „Ist Kunigunde tränenschwer, // dann bleibt gar oft die Scheune leer. „²⁹⁷⁴
- „Ist Kunigunde tränenschwer, // bleibt oft die Scheune leer. „²⁹⁷⁵

3.3.8.2. Bauernregeln für den 12. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere)

3.3.8.2.1.

Tschechisch:

- „Na svatého Řehoře // vlaštovka letí přes moře. // (někdy s dodatkem: a devátý den je tady). „²⁹⁷⁶
- „Na svatého Řehoře přeletěly vlaštovičky přes moře. „²⁹⁷⁷

Deutsch:

- „Um Gregor // kommt die Schwalbe vor. „²⁹⁷⁸

3.3.8.2.2.

Tschechisch:

- „Na svatýho Řehoře // žába hubu votevře. „²⁹⁷⁹
- „Na sv. Řehoře žába hubu otevře. „²⁹⁸⁰
- „Na // svatého Řehoře žába hubu otevře. „²⁹⁸¹

Deutsch:

²⁹⁶³ Haberstich. 1997. S. 56, Adam. 1999. S. 45.

²⁹⁶⁴ Binder. 2000. S. 84.

²⁹⁶⁵ Drews. 1991. S. 63.

²⁹⁶⁶ Gratzner. 2003. S. 104.

²⁹⁶⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 121.

²⁹⁶⁸ Au. 1994. S. 77, Herr. 1998. S. 149.

²⁹⁶⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 60.

²⁹⁷⁰ Eisbrenner. 1997. S. 125.

²⁹⁷¹ Vašků. 1998. S. 89.

²⁹⁷² Gratzner. 2003. S. 104.

²⁹⁷³ Haberstich. 1997. S. 56.

²⁹⁷⁴ Binder. 2000. S. 85.

²⁹⁷⁵ Adam. 1999. S. 44.

²⁹⁷⁶ Urban, Robek. 1997. S. 137.

²⁹⁷⁷ Kovářová. 1996. S. 36.

²⁹⁷⁸ Eisbrenner. 1997. S. 125.

²⁹⁷⁹ Urban, Robek. 1997. S. 137.

²⁹⁸⁰ Čelakovský. 2000. S. 535.

²⁹⁸¹ Čelakovský. 1976. S. 142.

- „An Gregori öffnet der Frosch // kein Maul.“²⁹⁸²

3.3.8.3. Bauernregeln für den 17. März (Bauernregeln unter Bezugnahme auf Tiere)

Tschechisch:

- „(155) *NAPIJE-LI SE NA KEDRUTU Z LOUŽE SLEPIČKA, NAŠKUBE SI NA JIŘÍHO* (= 24. IV.) *I KRAVIČKA*.“²⁹⁸³

Deutsch:

- „»Gertraud // führt die Kuh zum Kraut, // das Roß zum Zug, // die Bienen zum Flug.«“²⁹⁸⁴
- „Es führt St. Gertraud // die Kuh zum Kraut, // das Ross zum Pflug, // die Bienen zum Flug.“²⁹⁸⁵
- „Es führt St. Gertraud // die Kuh zum Kraut, // die Bienen zum Flug // und die Pferde zum Zug.“²⁹⁸⁶
- „17. Sankt Gertrud führt die Kuh zum Kraut, // die Bienen zum Flug // und die Pferde zum Zug.“²⁹⁸⁷
- „St. Gertraud (17. März) // führt die Kuh ins Kraut, // das Roß zum Pflug, // die Bienen zum Flug.“²⁹⁸⁸
- „Es führt Sankt Gertraud // die Kuh zum Kraut, // die Bienen zum Flug, // die Pferde zum Zug.“²⁹⁸⁹
- „Es führt zu Sankt Gertraud // die Kuh zum Kraut, // die Bienen zum Flug // und die Pferde zum Zug.“²⁹⁹⁰

3.3.8.4. Bauernregeln für den 19. März

3.3.8.4.1.

Tschechisch:

- „Josef s Marií // zimu zabijí, // ale často ještě oba v hospodě sedí.“²⁹⁹¹
- „Svatej Josef dříví seká, Panenka Marie zatopí.“²⁹⁹²
- „Svatý Josef přikládá polínko, Panna Marie dvě.“²⁹⁹³
- „(61) *SVATÝ JOSEF POLÍNKO, PANNA MARIA CELOU NÁRUČ*.“²⁹⁹⁴
- „(54) *NAŠTÍPE-LI SVATÝ JOSEF DŘEVO, PANNA MARIA* (= 25. III.) *// ZATOPÍ*.“²⁹⁹⁵
- „(63) *PŘIJDE-LI SVATÝ JOSEF A SEDNE SI ZA KAMNA, MATIČKA // BOŽÍ HO VYŽENE*.“²⁹⁹⁶
- „Na svatýho Josefa začíná jaro.“²⁹⁹⁷

Deutsch:

- „Sankt Josef sorget schnell dafür, // dass zugesperrt bleibt d'Wintertür.“²⁹⁹⁸

3.3.8.4.2. Bauernregeln unter Bezugnahme auf den Ernteertrag

²⁹⁸² Eisbrenner. 1997. S. 126.

²⁹⁸³ Vašků. 1998. S. 91.

²⁹⁸⁴ Allgeier. 1997. S. 233.

²⁹⁸⁵ Binder. 2000. S. 87.

²⁹⁸⁶ Eisbrenner. 1997. S. 126.

²⁹⁸⁷ Michael. 1982. S. 23.

²⁹⁸⁸ Cramer-Klett. 1982. S. 34.

²⁹⁸⁹ Haberstich. 1997. S. 58.

²⁹⁹⁰ Adam. 1999. S. 52.

²⁹⁹¹ Urban, Robek. 1997. S. 139.

²⁹⁹² ebenda.

²⁹⁹³ ebenda.

²⁹⁹⁴ Vašků. 1998. S. 82.

²⁹⁹⁵ ebenda. S. 81.

²⁹⁹⁶ ebenda. S. 82.

²⁹⁹⁷ Urban, Robek. 1997. S. 138.

²⁹⁹⁸ Haberstich. 1997. S. 59.

Tschechisch:

- „Na Josefa už i vdovin pluh vyjíždí ze dvora.“²⁹⁹⁹
- „(52) NA SVATÉHO JOSEFA I VDOVIN PLUH VYJÍŽDÍ NA POLE.“³⁰⁰⁰
- „(51) NA SVATÉHO JOSEFA – PLUHY ZE DVORA.“³⁰⁰¹
- „(49) SVATÝ JOSEF CESTY ZPEVŇUJE A PO NICH DO POLÍ VYHÁNÍ.“³⁰⁰²
- „Svatý Josef přináší a svatý Václav odnímá svačinu.“³⁰⁰³
- „Josef s Marijů // zem rozryjú.“³⁰⁰⁴
- „(50) SVATÝ JOSEF DĚLÁ KOPNO.“³⁰⁰⁵

Deutsch:

- „An Joseph Nährvater paaren sich die Vögel.
Selbst der faulste Bauer soll heut' den Pflug im Felde haben. // Auf Joseph klar folgt ein
gutes
Jahr.“³⁰⁰⁶

3.3.8.4. Bauernregeln für den 21. März

Tschechisch:

- „(160) KDYŽ DVA NEBO TŘI DNY PŘED SVATÝM BENEDIKTEM PRŠÍ A V ROVNODENNOSTNÍ DEN NEB DVA DNY PO NĚM PANUJE PĚKNÉ POČASÍ A POTOM OPĚT DVA NEBO TŘI DNY PRŠÍ, BUDOU LÉTO A ŽNĚ DEŠTIVÉ. KDYŽ PŘED BENEDIKTEM JEST PĚKNÉ A V ROVNODENNOSTNÍ DEN DVA AŽ TŘI DNI PRŠÍ A POTOM JEST PĚKNÉ, BUDE V LÉTĚ PANOvat STÁLÉ POČASÍ A BUDOU POHODLNÉ ŽNĚ.“³⁰⁰⁷

Deutsch:

- „Wie das Wetter um die Tagundnacht- // gleiche ist und zu Anfang April, so ist's den ganzen Sommer.“³⁰⁰⁸
- „Wie Wind und Wetter am Äquinok- // tium ist, // so soll's ein Vierteljahr bleiben.“³⁰⁰⁹
- „Wie das Wetter zu Frühlingsanfang // ist es den ganzen Sommer lang.“³⁰¹⁰
- „Wie das Wetter zu Frühlingsanfang, // ist es den ganzen Sommer lang.“³⁰¹¹

4. Versuch einer sprachwissenschaftlichen Analyse der semantisch identen, ähnlichen und unterschiedlichen Bauernregeln

A.Theoretischer Teil: ein Überblick

4.1. Einteilung der Bauernregeln

²⁹⁹⁹ Urban, Robek. 1997. S. 139.

³⁰⁰⁰ Vašků. 1998. S. 81.

³⁰⁰¹ ebenda.

³⁰⁰² ebenda.

³⁰⁰³ Urban, Robek. 1997. S. 139.

³⁰⁰⁴ ebenda.

³⁰⁰⁵ Vašků. 1998. S. 81.

³⁰⁰⁶ Gratzner. 2003. S. 120.

³⁰⁰⁷ Vašků. 1998. S. 92.

³⁰⁰⁸ Binder. 2000. S. 88.

³⁰⁰⁹ ebenda.

³⁰¹⁰ Haberstich. 1997. S. 59.

³⁰¹¹ Adam. 1999. S. 55.

Aus Beobachtungen lassen sich die Bauernregeln der Materialsammlung in sieben Modelle einteilen. Je nach Modell ergeben sich dann weitere Unterteilungen, wobei die grundlegendste durch die semantisch identen, ähnlichen und unterschiedlichen Versuchsreihen vertreten ist.

Im ersten Modell wird die exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax behandelt, wobei der Fokus nur auf den semantisch identen Versuchsreihen liegt.

Das zweite Modell hat die idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen zur Folge, sodass auch eine differierende Wortwahl bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition angeführt wird. Hier kommt es zum Auftreten von semantisch identen und semantisch ähnlichen Bauernregeln.

Modell 3 wurde für die idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen entwickelt, wobei eine Differenzierung in Wortwahl und Wortposition vorliegt. Dafür werden wiederum semantisch idente als auch semantisch ähnliche Versuchsreihen skizziert.

Im vierten Modell werden semantische Wortfragmente angegeben, die intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt sind. In diesem Zusammenhang werden semantisch idente, ähnliche und semantisch unterschiedliche Versuchsreihen zum Ausdruck gebracht.

Weiter sind im Modell 5 die Bauernregeln mit identer Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer und/ bzw. stilistischer Äquivalenz belegt. Hier sind diffuse Wortwahl, Wortposition und/bzw. Satzkonstruktionen gegeben und mit semantisch identen als auch ähnlichen Bauernregeln festgehalten.

Im sechsten Modell wird vom Auftreten einer konträren Semantik berichtet, das jedoch nur für die semantisch unterschiedlichen Versuchsreihen gilt.

Schließlich gibt es noch Modell 7, in dem die Bauernregeln mit diffuser Semantik bei fraglichem Kontext aufgenommen werden. Dafür werden ebenfalls nur die semantisch unterschiedlichen Versuchsreihen angewendet.

Darüber hinaus sollte erwähnt werden, dass die Bauernregeln je nach gegebenem Modell noch in weitere zusätzliche Gruppen eingeteilt sind, wie etwa die folgenden: weitere tschechische Zusatzbeispiele (identer und diffuser Satzbau), zusätzliche deutsche Beispiele (identer und diffuser Satzbau), tschechische und deutsche Zusatzbeispiele (ohne Verb) (identer und diffuser Satzbau), keine weiteren Zusatzbeispiele (identer und diffuser Satzbau).

Die hier als erstes angegebene Unterteilung (= weitere tschechische Zusatzbeispiele (identer und diffuser Satzbau)) ergibt sich aus dem gehäuftten Auftreten von tschechischen

Bauernregeln, wobei hier nur wenige deutsche erstellt werden konnten. In einigen Modellen konnte diesbezüglich noch eine weitere Gliederung der Versuchsreihen vorgenommen werden, indem ihr Satzbau als ident oder diffus bezeichnet wird.

Die darauffolgende Einteilung (= zusätzliche deutsche Beispiele (identer und diffuser Satzbau)) meint wiederum einen vermehrten Bestand an deutschen Bauernregeln bei einem niedrigen Vorkommen der tschechischen. Auch hier besteht die Möglichkeit, in manchen Modellen nach dem Typ des Satzbaus zu fragen.

Mittels der dritten möglichen Variante (= tschechische und deutsche Zusatzbeispiele (ohne Verb) (identer und diffuser Satzbau)) wird versucht, das Vorkommen einer Vielzahl an Bauernregeln beider Sprachen entsprechend festzuhalten. Gegebenenfalls lassen sich manche Versuchsreihen in weitere Kategorien unterteilen, die über den Bestand des Verbs und/oder des Satzbaus Aufschluss geben.

Zum Schluss wird hier noch die Unterteilung (= keine weiteren Zusatzbeispiele (identer und diffuser Satzbau)) entwickelt, da in beiden Sprachen nur wenige Versuchsreihen erstellt werden. Außerdem lassen hier einige Bauernregeln noch eine weitere Einteilung zu, nämlich die des Satzbaus.

4.1.1. Ein schematischer Überblick zur Einteilung der einzelnen Bauernregeln

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele werden angegeben

Das Ergebnis wird nur anhand eines Beispiels vorgestellt: 3.1.7.2.1.

- 1.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Das Verfahren lässt sich mittels weniger Beispiele festhalten: 3.1.2.5. / 3.1.4.3.

2. Es wurden darauffolgende tschechische und deutsche Zusatzbeispiele vorbereitet

Die vorliegenden Daten lassen sich mittels der nur reduziert angeführten Beispiele belegen: 3.1.5.6.1. / 3.1.8.5.

- 2.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Für die Ergebnisse wurden folgende Beispiele herangezogen: 3.1.2.1. / 3.1.3.3. / 3.1.3.4.1.1. / 3.1.3.4.1.2. / 3.1.6.3.

3. Zusätzliche deutsche Beispiele wurden erfasst

3.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Mittels weniger Beispiele wurden diese Beobachtungen angestellt: 3.1.2.2. / 3.1.4.6.8.

4. Es werden keine weiteren Zusatzbeispiele festgehalten

Die Daten wurden mittels eines Beispiels überprüft: 3.1.9.3.1.

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter(n) bzw. Lexeme(n)³⁰¹²) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

1. Es wurden weitere tschechische Zusatzbeispiele erstellt

Die angegebenen Daten wurden nur anhand eines Beispiels entwickelt: 3.1.7.1.7.1.

1.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Folgende Beispiele werden für jeweilige Beobachtungen herangezogen: 3.1.2.10.2. / 3.1.7.1.4. / 3.1.7.7.1.5.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele wurden ausgearbeitet

Die hier vorliegenden Ergebnisse werden mit sämtlichen Versuchsreihen protokolliert:

3.1.1.1. / 3.1.4.6.4. / 3.1.5.1.1. / 3.1.5.10.2.4. / 3.1.6.8.1. / 3.1.7.6.2. / 3.1.8.3. / 3.1.8.9.9. / 3.1.9.2.4.

2.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Das folgende Beispiel wurde für die Datenauswertung erstellt: 1.4.6.3.

3. Weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele wurden ermittelt

Die hier angegebenen Ergebnisse wurden mittels mehrerer Beispiele ausgearbeitet:

3.1.2.10.1. / 3.1.5.6.3. / 3.1.7.6.1. / 3.1.7.7.3. / 3.1.4.6.5. / 3.1.5.1.6.2. / 3.1.5.2.1. / 3.1.8.9.2. / 3.1.8.9.14. / 3.1.5.5. / 3.1.7.1.8.4. / 3.1.7.5. / 3.1.7.3. / 3.1.7.6.3. / 3.1.8.1. / 3.1.8.9.3. / 3.1.9.2.3. / 3.1.3.4.1.3. / 3.1.4.6.2. / 3.1.4.6.11.

4. Hier wurden keine zusätzlichen Beispiele entwickelt

³⁰¹² Vgl. Bondzio. 1980. S. 78.

Die Auswertung wird hier anhand dieser Beispiele festgehalten: 3.1.4.5. / 3.1.5.10.1. / 3.1.9.1.1.

4.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Zur Datenaufbereitung dieser Art liegt Beispiel 3.1.8.8. vor.

Semantisch ähnliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele wurden ermittelt

Dieses Verfahren stützt sich auf das Beispiel 3.2.7.1.9.1.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele liegen vor

Die Datenerhebung erfolgt hier mittels eines Beispiels: 3.2.4.7.

3. Weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele wurden erfasst

Die Ergebnisse wurden hier nur mittels weniger Beispiele vorbereitet: 3.2.8.5. / 3.2.8.10.9.

1.1. Tschechische und deutsche Bauernregeln ohne Verb

Die Erhebungen wurden nach diesen Beispielen verfasst: 3.2.2.12. / 3.2.3.3.2.2. / 3.2.4.9.

2. Es wurden keine weiteren Zusatzbeispiele konzipiert

Die Datengewinnung setzt sich aus nur wenigen Beispielen zusammen: 3.2.6.14.5.13.

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch idente Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele wurden gewählt

Dem Auswertungsverfahren liegen folgende Beispiele zugrunde:

Identer Satzbau: 3.1.1.2. / 3.1.8.7.

Diffuser Satzbau: 3.1.5.10.3. / 3.1.6.7.3. / 3.1.9.3.4.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele werden belegt

Die Modellbeschreibung wird durch folgende Beispiele ersichtlich:

Identer Satzbau: 3.1.2.6. / 3.1.4.2. / 3.1.4.6.7. / 3.1.4.6.12. / 3.1.5.7. / 3.1.5.10.4. / 3.1.6.9.1. / 3.1.7.1.5. / 3.1.8.9.1. / 3.1.8.9.4. / 3.1.8.9.11. / 3.1.9.2.2.

Diffuser Satzbau: 3.1.5.3. / 3.1.7.4. / 3.1.8.4. / 3.1.8.9.8. / 3.1.8.10.1. / 3.1.9.2.5. / 3.1.4.1. / 3.1.8.9.5. / 3.1.8.9.12. / 3.1.6.6.

3. Weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele werden angeführt

Die Ergebnisse gehen aus sämtlichen Beispielen hervor:

Identer Satzbau: 3.1.2.3. / 3.1.2.7. / 3.1.2.8. / 3.1.2.9. / 3.1.3.4.2.3. / 3.1.3.5. / 3.1.4.6.9. / 3.1.4.6.16. / 3.1.4.6.17. / 3.1.4.8.1. / 3.1.5.1.5. / 3.1.5.2. / 3.1.5.6.2.1. / 3.1.5.8.2. / 3.1.5.9. / 3.1.6.2. / 3.1.6.4. / 3.1.6.5. / 3.1.6.7.1. / 3.1.6.8.2. / 3.1.6.9.2. / 3.1.7.1.2. / 3.1.9.1.2.

Diffuser Satzbau: 3.1.4.7. / 3.1.4.8.2. / 3.1.5.1.2. / 3.1.5.1.6.3. / 3.1.5.2.2. / 3.1.5.8.1. / 3.1.6.1. / 3.1.7.1.1. / 3.1.7.1.3. / 3.1.7.6.4. / 3.1.7.7.2. / 3.1.3.4.2.1. / 3.1.4.4. / 3.1.4.6.14. / 3.1.7.1.7.2. / 3.1.7.1.7.3. / 3.1.8.9.15.

4. Es sind keine weiteren Zusatzbeispiele nachgewiesen

Die Beobachtungen lassen sich von einigen Beispielen ableiten:

Identer Satzbau: 3.1.1.4. / 3.1.7.1.8.3.

Diffuser Satzbau: 3.1.4.6.10. / 3.1.5.8.3.

Semantisch ähnliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele werden vorbereitet

Die Ergebnisse beziehen sich auf nur wenige Beispiele: 3.2.5.7.1. / 3.2.6.14.5.6.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele werden formuliert

Die Datenerhebung erfolgt mittels jeweiliger Versuchsreihen: 3.2.2.10. / 3.2.2.11. / 3.2.4.11.3. / 3.2.5.5. / 3.2.6.13.4.

3. Weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele wurden erarbeitet

Die Auswertung kann anhand der Beispiele zusammengestellt werden:

Identer Satzbau: 3.2.2.14.2. / 3.2.6.14.2. / 3.2.7.1.9.2. / 3.2.7.1.9.3. / 3.2.9.3.

Diffuser Satzbau: 3.2.2.14.1. / 3.2.3.4.1.5. / 3.2.3.7.2. / 3.2.4.11.15. / 3.2.6.13.2. / 3.2.7.1.7. / 3.2.7.1.8.2. / 3.2.1.5. / 3.2.8.7.

4. Es wurden keine weiteren Zusatzbeispiele erstellt

Nur ein Beispiel bietet Einsicht für das Modell: 3.2.3.4.1.2.

Modell 4: Semantische Wortfragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch idente Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele werden angegeben

Die Methodenbeschreibung kann mittels folgender Beispiele erklärt werden: 3.1.2.4. / 3.1.3.4.2.2. / 3.1.7.7.1.1. / 3.1.8.9.13.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele werden bereitgestellt

Die Ergebnisse stützen sich auf die Beispiele:

Identer Satzbau: 3.1.4.6.15. / 3.1.9.4.3.1.

Diffuser Satzbau: 3.1.5.10.2.1. / 3.1.5.10.2.3. / 3.1.6.8.3. / 3.1.8.9.10.

3. Es folgen weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele

Das Verfahren wurde anhand folgender Beispiele entwickelt:

3.1.1.3. / 3.1.3.1. / 3.1.3.6. / 3.1.4.6.6. / 3.1.4.6.13. / 3.1.5.1.3. / 3.1.5.1.4. / 3.1.5.4. /
3.1.5.10.2.2. / 3.1.6.7.2. / 3.1.7.1.6. / 3.1.7.1.8.1. / 3.1.7.7.1.2. / 3.1.7.7.1.3. / 3.1.8.2. /
3.1.8.6. / 3.1.8.9.6. / 3.1.8.9.7. / 3.1.9.3.3. / 3.1.9.4.1. / 3.1.9.4.3.2.

Semantisch ähnliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele sind vorhanden

Sämtliche Beispiele wurden für die Datenaufbereitung herangezogen: 3.2.1.1. / 3.2.1.2. /
3.2.1.3. / 3.2.1.4. / 3.2.1.9.2. / 3.2.1.9.4. / 3.2.2.15.2. / 3.2.3.3.3.1. / 3.2.3.4.1.1. /
3.2.3.4.1.4. / 3.2.3.6.1.1. / 3.2.5.1.4. / 3.2.7.1.8.3.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele wurden festgehalten

Die Beobachtungen wurden mittels folgender Beispiele angestellt: 3.2.1.9.1. / 3.2.2.3. /
3.2.2.8. / 3.2.2.16.1. / 3.2.3.3.2.1. / 3.2.3.3.2.3. / 3.2.4.11.1. / 3.2.4.11.19.1. / 3.2.5.8.1. /
3.2.6.8. / 3.2.6.12.5. / 3.2.6.12.7. / 3.2.6.14.3. / 3.2.6.14.5.2. / 3.2.6.14.5.12. / 3.2.8.1. /
3.2.8.8. / 3.2.8.9. / 3.2.8.10.11.

3. Es wurden mehrere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele entworfen

Die Untersuchungen wurden auf die Beispiele getestet: 3.2.2.4. / 3.2.2.7. / 3.2.2.9. /
3.2.2.16.2. / 3.2.2.16.3. / 3.2.2.16.4. / 3.2.2.16.5. / 3.2.3.2.2. / 3.2.3.3.1.2. / 3.2.3.3.1.3. /
3.2.3.3.1.4. / 3.2.3.3.1.5. / 3.2.3.3.3.2. / 3.2.3.3.3.3. / 3.2.3.3.3.4. / 3.2.3.3.3.5. / 3.2.3.3.3.6.
/ 3.2.3.3.3.7. / 3.2.3.4.2. / 3.2.3.5.1.2. / 3.2.4.1. / 3.2.4.2. / 3.2.4.3. / 3.2.4.10. / 3.2.4.11.4. /
3.2.4.11.9. / 3.2.4.11.11. / 3.2.4.11.18. / 3.2.4.11.19.3. / 3.2.5.3. / 3.2.5.7.2.2. / 3.2.6.5. /
3.2.6.7. / 3.2.6.9. / 3.2.6.11. / 3.2.6.12.4. / 3.2.6.12.8. / 3.2.6.13.1. / 3.2.6.13.3. / 3.2.6.14.1.
/ 3.2.6.14.5.1. / 3.2.6.14.5.3. / 3.2.6.14.5.4. / 3.2.6.14.5.5. / 3.2.6.14.5.8. / 3.2.6.14.5.9. /
3.2.7.1.1. / 3.2.7.1.2. / 3.2.7.1.3. / 3.2.7.1.4. / 3.2.7.1.8.1. / 3.2.7.1.8.4. / 3.2.7.2.1. /
3.2.7.4.1. / 3.2.7.2.2. / 3.2.7.5. / 3.2.8.3. / 3.2.8.6. / 3.2.8.10.8. / 3.2.8.10.10. / 3.2.8.10.12. /
3.2.8.10.13. /

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

1. Es kommen einige tschechische Zusatzbeispiele vor

Die Datenaufbereitung wurde anhand jeglicher Beispiele festgehalten: 3.3.4.1.1. / 3.3.5.6. / 3.3.6.5.1. / 3.3.6.7.2. / 3.3.8.4.1.

2. Es wurden einige deutsche Zusatzbeispiele ausgearbeitet

Für dieses Modell wurden diese Beispiele ermittelt: 3.3.3.1. / 3.3.3.5.2. / 3.3.7.2.

3. Weitere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele wurden zusammengestellt

Die Durchführung des Modells wurde an mehreren Beispielen erprobt: 3.3.2.3 / 3.3.3.4.1. / 3.3.3.4.2. / 3.3.5.8.1. / 3.3.6.4. / 3.3.6.7.1. / 3.3.7.1. / 3.3.8.1.

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer und/ bzw. stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen³⁰¹³) und/bzw. Satzkonstruktionen

Semantisch idente Bauernregeln

1. In weiterer Folge tschechischer Zusatzbeispiele

Hierfür wurden folgende Beispiele eingesetzt: 3.1.2.11.1. / 3.1.2.11.2. / 3.1.3.2. / 3.1.5.1.6.4. / 3.1.6.8.4. / 3.1.7.1.7.4. / 3.1.7.1.7.5.

2. Zusammenstellung einiger deutscher Zusatzbeispiele

Nur wenige Beispiele wurden für das Modell vorbereitet: 3.1.4.6.1. / 3.1.7.2.2.

3. Es liegen sämtliche tschechische und deutsche Zusatzbeispiele vor

Diese Ergebnisse stützen sich auf die Beispiele: 3.1.2.10.3. / 3.1.5.1.6.1. / 3.1.7.1.8.2. / 3.1.7.7.1.4. / 3.1.7.8. / 3.1.8.10.2. / 3.1.9.2.1. / 3.1.9.3.2.

4. Es konnten keine weiteren Zusatzbeispiele eingebracht werden

Die hier vorliegenden Untersuchungen werden durch nur gering vorkommende Beispiele vorgestellt: 3.1.5.6.2.2. / 3.1.9.4.2.

³⁰¹³ Vgl. Bondzio. 1980. 78.

Semantisch ähnliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele werden ausgeführt

Das Modell wird anhand sämtlicher Beispiele vorgestellt: 3.2.1.9.3. / 3.2.2.1. / 3.2.3.3.1.1. / 3.2.3.5.1.1. / 3.2.3.7.1. / 3.2.4.11.6. / 3.2.5.1.2. / 3.2.5.4. / 3.2.5.6. / 3.2.5.7. / 3.2.5.7.3. / 3.2.6.12.3. / 3.2.8.10.3. / 3.2.9.1.

2. Weitere deutsche Zusatzbeispiele werden angegeben

Die Ergebnisse lehnen sich an diese Beispiele an: 3.2.1.6. / 3.2.2.2. / 3.2.2.6. / 3.2.2.15.1. / 3.2.3.1. / 3.2.4.11.2. / 3.2.4.11.5. / 3.2.4.11.7. / 3.2.4.11.10. / 3.2.5.8.2. / 3.2.6.4. / 3.2.6.13.5. / 3.2.6.14.4. / 3.2.6.14.5.10. / 3.2.7.4.2. / 3.2.7.4.3.2. / 3.2.8.2. / 3.2.8.4. / 3.2.8.10.1. / 3.2.8.10.7. /

3. Es werden mehrere tschechische und deutsche Zusatzbeispiele erfasst

Diesbezüglich wurden Daten aus den vermehrt auftretenden Beispielen gewählt: 3.2.1.10. / 3.2.2.5. / 3.2.2.13. / 3.2.3.2.1. / 3.2.3.2.4. / 3.2.3.3.2.4. / 3.2.3.6.1.2. / 3.2.4.4. / 3.2.4.11.8. / 3.2.4.11.13. / 3.2.4.11.14. / 3.2.4.11.17. / 3.2.5.1.1. / 3.2.5.1.3. / 3.2.5.1.5. / 3.2.5.7.2.1. / 3.2.5.7.4. / 3.2.6.3. / 3.2.6.10. / 3.2.6.12.1. / 3.2.6.12.2. / 3.2.6.12.6. / 3.2.7.1.6. / 3.2.7.3.2. / 3.2.8.10.2. / 3.2.8.10.4. / 3.2.8.10.5. / 3.2.8.10.6. / 3.2.8.11.1. / 3.2.8.11.2. / 3.2.8.11.3. / 3.2.9.4.2.

3.1. Tschechische und deutsche Bauernregel ohne Verb

Die Auswertung lässt sich aus dem nur spurweise auftretenden Beispiel entnehmen: 2.7.3.1.

4. Es werden keine weiteren Zusatzbeispiele angegeben

Das Modell stützt sich auf sämtliche Beispiele: 3.2.1.7. / 3.2.1.8. / 3.2.1.9.5. / 3.2.3.2.3. / 3.2.3.4.1.3. / 3.2.4.5. / 3.2.4.6. / 3.2.4.11.12. / 3.2.4.11.16. / 3.2.4.11.19.2. / 3.2.5.2. / 3.2.6.1. / 3.2.6.2. / 3.2.6.6. / 3.2.6.14.5.7. / 3.2.6.14.5.11. / 3.2.7.1.5. / 3.2.7.4.3.1. / 3.2.9.2. / 3.2.9.4.1.

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

1. In weiterer Folge tschechischer Zusatzbeispiele

Das Verfahren gilt nur für wenige Beispiele: 3.3.3.5.1. / 3.3.5.2. / 3.3.8.4.2.

2. Einige deutsche Zusatzbeispiele werden angeführt

Die hier vorliegenden Daten wurden anhand folgender Beispiele ausgewertet: 3.3.1.2. / 3.3.2.4. / 3.3.2.6. / 3.3.4.1.2. / 3.3.4.3.1. / 3.3.5.8.2. / 3.3.6.5.3. / 3.3.7.3.

3. Zusammenstellung tschechischer und deutscher Zusatzbeispiele

Die Untersuchungen wurden an jeweiligen Beispielen vorgenommen: 3.3.5.3. / 3.3.5.7.1. / 3.3.6.1.2. / 3.3.6.1.3.2. / 3.3.6.5.2. / 3.3.8.2.1.

4. Es wurden keine zusätzlichen Beispiele ausgearbeitet

Das Modell wurde mittels dieser Beispiele entwickelt: 3.3.5.7.2. / 3.3.5.8.3.

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele wurden erstellt

Die Beobachtungen beziehen sich auf diese Beispiele: 3.3.1.3.2. / 3.3.5.8.3.a / 3.3.8.2.2.

2. Es werden deutsche Zusatzbeispiele angewendet

Hierfür wurden einige Beispiele herangezogen: 3.3.1.1. / 3.3.2.7. / 3.3.3.3. / 3.3.8.4.

3. In Folge tschechischer und deutscher Zusatzbeispiele

Diesbezüglich werden folgende Beispiele berücksichtigt: 3.3.2.2. / 3.3.2.5. / 3.3.6.3.

4. Es sind keine weiteren Zusatzbeispiele erstellt worden

Zur Datenerhebung dieser Art wurden nur wenige Beispiele eingesetzt: 3.3.3.2. / 3.3.4.1.3.

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln

1. Weitere tschechische Zusatzbeispiele werden angeführt

Die Auswertung bezieht sich auf folgende Beispiele: 3.3.2.1. / 3.3.4.2.1. / 3.3.5.1. / 3.3.6.2.2. / 3.3.7.5.

2. Es werden einige deutsche Zusatzbeispiele erfasst

Das Verfahren gilt für diese Beispiele: 3.3.4.2.2. / 3.3.4.3.2. / 3.3.5.4. / 3.3.6.2. / 3.3.6.2.1. / 3.3.8.3.

3. In Folge tschechischer und deutscher Zusatzbeispiele

Einige Beispiele wurden hierfür zusammengestellt: 3.3.3.6. / 3.3.5.5. / 3.3.6.1.3.1. / 3.3.6.6. / 3.3.6.7.3.

4. Es wurden keine weiteren Zusatzbeispiele gewählt

Für das Verfahren wurden nur wenige Beispiele eingesetzt: 3.3.1.3.1. / 3.3.6.1.1. / 3.3.7.4.

B. Praktischer Teil:

4.1. Ein Überblick über den Aufbau der sprachwissenschaftlichen Analyse

Zu Beginn werden die Kriterien der sprachwissenschaftlichen Analyse vorgestellt, die dann an den jeweiligen Modellen der Bauernregeln geprüft werden. Hier stellt sich die Frage nach Wort und Wortbedeutung, die Bedeutung als Abbildung, die Komponenten der Bedeutung, die stilistische Bedeutung, die Bedeutungsbeziehungen, Polysemie aber auch die grammatische Bedeutung.³⁰¹⁴

Darauffolgend wird der mögliche zu analysierende Gesichtspunkt durch die Bedeutung als Abbildung festgehalten. Bondzio nach entspricht die Bedeutung des Wortes jener Bedeutung, die eine abstrahierende sowie verallgemeinernde Abbildung von Dingen als auch Erscheinungen der Wirklichkeit zulässt. In diesem Sinne wird angegeben, dass ein jedes Wort bereits eine Verallgemeinerung ist.³⁰¹⁵

Unter dem Begriff Komponenten der Bedeutung wird hier unter anderem die emotionale Komponente angeführt.³⁰¹⁶

Im Sinne der stilistischen Bedeutung werden hier wiederum die semantisch-expressive Stilfärbung und die zeitliche Stilfärbung angegeben.³⁰¹⁷

Danach werden im Rahmen der Bedeutungsbeziehungen bestimmte Bereiche überprüft, wie etwa die Synonymie, die Antonymie sowie die Hyponymie.³⁰¹⁸

Im Rahmen der Polysemie werden auch einige Begriffe angesprochen. Dabei handelt es sich um die Polysemie und die Homonymie sowie die potenzielle und aktuelle Bedeutung. Zuletzt werden auch Metapher sowie Metonymie erwähnt.³⁰¹⁹

Zuletzt sollte hier ebenfalls die grammatische Bedeutung beachtet werden. Laut Bondzios Angaben werden in diesem Zusammenhang wiederum mehrere Aspekte relevant: *Der Abbildcharakter der grammatischen Bedeutung, der operative Charakter der grammatischen Bedeutung, die sprachliche Tätigkeit als Operieren mit Wörtern und ihren Bedeutungen.*³⁰²⁰

³⁰¹⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, 91, 96, 101, 109, 113.

³⁰¹⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

³⁰¹⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91-93.

³⁰¹⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96-98.

³⁰¹⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101-106.

³⁰¹⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, 110-112.

³⁰²⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 113, 115-121.

Danach erfolgt die eigentliche sprachwissenschaftliche Analyse der einzelnen Modelle. Aufgrund der hier gegebenen Datenmenge wird sie nur exemplarisch erfasst. Somit lehnt sich Modell 1 (= Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax) methodisch an die semantisch idente Bauernregel Nr. 1.2.2. an.

Im Modell 2 (= Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. auf Wörter bzw. Lexeme) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition) stützt sich die Analyse auf die semantisch idente Bauernregel Nr. 1.2.10.1.

Die Analyse des Modells 3 (= Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differenzierung in Wortwahl und Wortposition) wendet das Verfahren an der semantisch ähnliche Bauernregeln Nr. 2.3.7.2. an.

Modell 4 (= Semantische Wortfragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt) bedient sich der Methode anhand der semantisch ähnlichen Bauernregel Nr. 2.3.4.2..

Weiter wird im Modell 5 (= Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. und stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen) und/bzw. Satzkonstruktionen) die Analyse in Anlehnung an die semantisch ähnliche Bauernregel Nr. 2.3.2.1. durchgeführt.

Bei der Analyse von Modell 6 (= Auftreten einer konträren Semantik) wird auf die semantisch unterschiedliche Bauernregel Nr. 3.2.7. eingegangen.

Im Modell 7 (= Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext) wird auf die semantisch unterschiedliche Bauernregel Nr. 3.3.6. Bezug genommen.

4.1.1. Erklärung ausgewählter Kriterien der sprachwissenschaftlichen Analyse in Bezug auf die Bauernregeln

Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, können unter anderem nach Wilhelm Bondzio folgende Bereiche analysiert werden: Wort und Wortbedeutung, die Bedeutung als Abbildung, die Komponenten der Bedeutung, die stilistische Bedeutung, die Bedeutungsbeziehungen, Polysemie aber auch die grammatische Bedeutung.³⁰²¹

Der Literatur nach kann im Rahmen der Wort und Wortbedeutung nach dem Bedeutungsumfang sowie Bedeutungsinhalt gefragt werden.³⁰²²

³⁰²¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, 91, 96, 101, 109, 113.

³⁰²² Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80.

Nun folgt eine kurze Erklärung zu den oben genannten Begriffen. Das Wort gilt als die kleinste relativ selbständige Bedeutungseinheit. Ein *Satz* wird hingegen als die kleinste kommunikative Einheit bezeichnet. Die Wortbedeutung entspricht quasi den wesentlicheren Aspekten, die mit dem Allgemeinbegriff Bedeutung in Verbindung stehen. Das heißt, dass das Wort eine sprachliche Einheit bildet, die quasi Antworten auf Fragen bezüglich der Bedeutung sprachlicher Einheiten liefert. Außerdem hebt der Autor den Begriff des Satzes hervor. Er hält fest, dass der Satz neben dem Wort die sprachliche Einheitsbasis für eine quasi funktionierende Sprache bildet.³⁰²³

Somit kann eine Satzbedeutung über die Funktion der Sprache Aufschluss geben. Zugleich kann so die Beschaffenheit der sprachlichen Gesetzmäßigkeiten belegt werden, die die Entstehung, Veränderung sowie Entwicklung der Wortbedeutungen regeln.³⁰²⁴

Weiter beruft sich Bondzio hier auf den Bedeutungsumfang sowie den Bedeutungsinhalt. Beide stützen sich auf den Begriff der Bezeichnung sowie der Bedeutung. Weitere Begriffe zur Beschreibung des Bedeutungsumfangs sind die sogenannte Bedeutungserweiterung, aber auch die Bedeutungsverengung.³⁰²⁵

Die semantischen Merkmale, die in der Bedeutung zusammengefasst sind, erfassen dann den Bedeutungsinhalt. Der Bedeutungsumfang kann wiederum über die Klasse von Dingen ermittelt werden, die durch semantische Merkmale des jeweiligen Wortes erstellt werden. Das heißt, ein verringerter Bedeutungsumfang liegt dann vor, wenn hinzukommende Merkmale gegeben sind. Ein zunehmender Bedeutungsumfang tritt wiederum durch das Fehlen von Merkmalen ein.³⁰²⁶

Als zweiter möglicher zu analysierender Gesichtspunkt könnte die Bedeutung als Abbildung dienen. Bondzio nach entspricht die Bedeutung des Wortes jener Bedeutung, die eine abstrahierende sowie verallgemeinernde Abbildung von Dingen als auch Erscheinungen der Wirklichkeit zulässt. In diesem Sinne wird angegeben, dass ein jedes Wort bereits eine Verallgemeinerung ist.³⁰²⁷

Wörter sind nun in der Lage, ein Abbild von Eigenschaften sowie Beziehungen vorzubringen. Diese Eigenschaften und Beziehungen wurden allmählich aus den Dingen sowie Erscheinungen der Wirklichkeit abstrahiert. Außerdem werden die Eigenschaften und Beziehungen als Merkmale angesehen, was auf die bereits erwähnte Abstraktion

³⁰²³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 74.

³⁰²⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 74.

³⁰²⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

³⁰²⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

³⁰²⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

zurückzuführen ist. Die Merkmale können nun Dinge, Eigenschaften sowie Beziehungen klassifizieren. Bondzio erklärt weiters, dass ein Unterschied zwischen Eigenschaften, Dingen und Beziehungen gemacht wird. Sie erfahren bezüglich gewisser Kennzeichen eine gemeinsame Identifikation.³⁰²⁸

Fasst man die Merkmale als sprachliche Phänomene auf, so wird von semantischen Merkmalen beziehungsweise Bedeutungselementen oder Semen gesprochen. Ein *Semem* ist wiederum die Bedeutung an sich, die aus Merkmalen, also *Semen* besteht. Das heißt, verschiedene *Sememe* zeichnen verschiedene Bedeutungsvarianten eines Wortes ab.³⁰²⁹

Die Analyse kann weiter auch über die sogenannten Komponenten der Bedeutung ermittelt werden. Diesbezüglich wird hier unter anderem die emotionale Komponente angeführt.³⁰³⁰

In Bezug auf die Komponenten der Bedeutung stützt sich Bondzio mit seiner Argumentation auf die Sprachwissenschaft, indem er festlegt, dass die Bedeutung keineswegs als Abbildfunktion reduziert werden kann. Die Annahme gibt es auch innerhalb der funktionalen Sprachbetrachtung. Dabei beruft sich Bondzio auf drei Komponenten, die man unterscheiden sollte: die begriffliche sowie die emotionale Komponente und die Vorstellungskomponente. Damit wird eine Einheit belegt, die seitens des Denkens mitsamt des Fühlens sowie des Wollens und der sinnlichen Widerspiegelung erfasst wird.³⁰³¹

Die oben angesprochene emotionale Komponente wird von Bondzio weiter differenziert. Er spricht hier von der emotionalen, der voluntativen sowie der Wertungskomponente. Der Autor nimmt hier jedoch nur auf die allgemeine emotionale Komponente Bezug. Folglich wird festgestellt, dass ein Vorkommen von Bedeutungsmerkmalen zusätzlich zu den begrifflichen Merkmalen möglich ist. Somit kommen die emotionalen Stellungnahmen zu den Erscheinungen in den Bedeutungsmerkmalen zur Geltung. Dabei handelt es sich um Erscheinungen, die mittels der begrifflichen Merkmale abgebildet sind.³⁰³²

Danach skizziert der Autor noch die emotionale Komponente als Bestandteil der Bedeutung, wo auch gefühlsmäßige sowie willensmäßige Einstellungen zu differenzieren sind. Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, werden Gefühl sowie Wille zu den

³⁰²⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80-81.

³⁰²⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81.

³⁰³⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91-93.

³⁰³¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91-92.

³⁰³² Vgl. Bondzio. 1980. S. 93-94.

außersprachlichen Funktionen gereiht. Sie werden demnach mittels beliebiger Mitteilungen evoziert.³⁰³³

Darüber hinaus wird von Bondzio die Frage gestellt, ob sich die emotionale Komponente aus den semantischen Merkmalen ableiten lässt.³⁰³⁴ Anschließend entwirft der Autor diesbezüglich noch ein letztes Modell. Seiner Ansicht nach gibt es Wörter, die in der Lage sind, eine emotionale Stellungnahme zu dem abgebildeten Sachverhalt im Wort zur Geltung zu bringen. Hier sollten wiederum Wörter differenziert werden, die eine emotionale Stellungnahme zum Ausdruck bringen und auch ein Abbild ihres begrifflichen Kerns nachzeichnen.³⁰³⁵

Auch seitens der stilistischen Bedeutung kann eine Analyse durchgeführt werden. Folglich können hier dem Autor nach die semantisch-expressive Stilfärbung und die zeitliche Stilfärbung angegeben werden.³⁰³⁶

Diesbezüglich untersucht Bondzio Stilnormen bzw. Anwendungsvorschriften. In seinen Augen werden diese aus den wechselseitig bedingten Anwendungszuordnungen gewonnen, denen Wörter zugrunde liegen. Folglich wird hier auch die stilistische Bedeutung relevant. Diese stilistischen Bedeutungen werden dann in Wörterbüchern im Sinne von Stilfärbungen der Wörter erfasst. Im Grunde werden hier vom Autor unter anderem folgende Stilfärbungen differenziert: einerseits die semantisch-expressive andererseits die emotionale Stilfärbung.³⁰³⁷

Nun folgen einige Erklärungen zur semantisch-expressiven Stilfärbung. Die Relation der emotionalen Komponente der Bedeutung sowie der semantisch-expressiven Stilfärbung beschreibt der Autor als komplex. Denn in beiden Fällen geht es um eine idente Erscheinung, dennoch ist sie mit einer differenzierten Akzentuierung versehen. Die emotionale Komponente fragt nach dem Ausdruck einer entweder positiven beziehungsweise negativen Stellungnahme zu dem, was im Wort abgebildet wurde. Die Aufgabe der semantisch-expressiven Stilfärbung liegt darin, die Expressivität von sprachlichen Ausdrücken zu erfassen. Der Autor meint weiter, dass die semantisch-expressive Stilfärbung die Funktion der Expressivität, somit auch das emotionale Beteiligtsein der Sprecher zur Geltung bringe. Dieses wird zwar mit der positiven sowie

³⁰³³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 94.

³⁰³⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 94.

³⁰³⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 95.

³⁰³⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96-98.

³⁰³⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96.

negativen emotionalen Stellungnahme zu dem Abgebildeten verbunden, es ist hier jedoch keine Identität gegeben.³⁰³⁸

Weiter stellt sich in einer Analyse die Frage nach den Bedeutungsbeziehungen, wobei einige Bereiche beachtet werden sollten: die Synonymie, die Antonymie sowie die Hyponymie.³⁰³⁹

Hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen schildert Bondzio mehrere Relationen, die zwischen den Wörtern einer Sprache vorliegen. Durch ihre Bedeutungen werden sie untereinander adaptiert. Danach werden zwei verschiedene Arten von Bedeutungsbeziehungen vorgestellt: die paradigmatische und syntagmatische. Mittels der paradigmatischen Relationen kann nach den Relationen zwischen Wörtern gefragt werden, für welche sich die Sprecher bei einer Satzproduktion entscheiden. Die syntagmatischen Beziehungen zeichnen wiederum die Kombination der Wörter innerhalb eines Satzes nach. Zu den syntagmatischen Relationen wird beispielsweise die Valenz zählt. Unter den paradigmatischen Beziehungen werden wiederum die Antonymie, Synonymie sowie die Hyponymie betrachtet.³⁰⁴⁰

Nun eine kurze Erklärung zur Synonymie, die bereits vorhin angeführt wurde. Bondzio fasst zunächst zusammen, dass man den Begriff der Synonymie nur schwer konkret definieren kann. Das Problem liegt darin, zu erfassen, um welchen Typ beziehungsweise Grad von Bedeutungsähnlichkeit es sich handelt. Dann erst kann man zwei Wörter als synonym identifizieren.³⁰⁴¹

So versucht Bondzio den Begriff der Synonymie über den Begriff des semantischen Merkmals zu untersuchen. Die Definition der Synonyme erfolgt oft über Wörter, die über idente relevante Bedeutungsmerkmale verfügen. Danach nimmt der Autor noch eine weitere Definition auf, die besagt, dass es eine Differenz zwischen Synonymen ausschließlich in Bedeutungsschattierungen gibt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zwei Wörter dann synonym sind, wenn ihnen eine Bedeutungsähnlichkeit zugeschrieben wird. Es kann so ein Bezug der synonymen Wörter hergestellt werden bezüglich des gleichen Sachverhalts beziehungsweise gleichen Gegenstands. Synonyme Wörter sollten im genauen Zusammenhang gegenseitig austauschbar sein und dabei keine wesentliche Bedeutungsänderung mit sich bringen.³⁰⁴²

³⁰³⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 97.

³⁰³⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101-106.

³⁰⁴⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101.

³⁰⁴¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 102.

³⁰⁴² Vgl. Bondzio. 1980. S. 102.

Zum Begriff der Antonymie hält Bondzio fest, dass es sich dabei um einen traditionellen Sammelbegriff aller möglichen Bedeutungsgegensätze handelt. Darüber hinaus lässt sich die Antonymie auch als Spezialfall der Hyponymie beschreiben. So könnte sie auch als Hyponymie fungieren. Ansonsten gibt es hier ebenfalls eine Definitionsproblematik.³⁰⁴³

Zusätzlich führt Bondzio hier noch die sogenannte Antonymie im engeren Sinne sowie die Konversion an. Unter Konversion wird die Relation zwischen zwei Wörtern verstanden. Die Wörter entwickeln dabei eine Relation, die jeweils einem konträren Bezugspunkt entstammt. Anschließend wird in diesem Zusammenhang noch das Passiv genannt, das als grammatisches Mittel dienen kann, um konverse Begriffe zu entwickeln.³⁰⁴⁴

Zum Begriff der Hyponymie führt Bondzio das Modell auch als Ober- sowie Unterbegriffe an. Hyponymie zeichnet die hierarchische Struktur des Wortschatzes nach. Folglich bildet der Wortschatz einer Sprache ein Klassifikationssystem der Realität ab. Kohyponyme gelten als gleichgeordnete Begriffe.³⁰⁴⁵

Hinsichtlich des Begriffes der Valenz kann festgestellt werden, dass Bondzio die Valenz als einen zusammenfassenden Begriff bezüglich semantischer sowie syntaktischer Relationen skizziert. Hier geht es um jene Relationen, die zwischen Lexemen im syntagmatischen Sinn bestehen. Weiters verweist er auf Lexikoneintragungen, die Aufschluss darüber geben, wie Lexeme im Satz zu kombinieren sind.³⁰⁴⁶

Des Weiteren sollte in einer Analyse ebenfalls der Aspekt der Polysemie berücksichtigt werden. Hier werden vom Autor mehrere Begriffe angesprochen. Dabei handelt es sich um die Polysemie und Homonymie sowie die potenzielle und aktuelle Bedeutung. Zuletzt werden auch die Metapher und Metonymie erwähnt.³⁰⁴⁷

Zum Begriff der Polysemie entwickelt Bondzio hier seinen Ansatz, indem er Wörter als stets polysem beziehungsweise mehrdeutig bezeichnet.³⁰⁴⁸

Er spricht hier weiter von auftretenden Bedeutungsvarianten, die miteinander im Zusammenhang stehen. Denn sie haben semantische Merkmale gemein und stehen so

³⁰⁴³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104.

³⁰⁴⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104-105.

³⁰⁴⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105.

³⁰⁴⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 108.

³⁰⁴⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, 110-112.

³⁰⁴⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109.

miteinander in Verbindung. Der Unterschied zwischen ihnen ist dadurch gegeben, dass sie zusätzlich über spezielle semantische Merkmale verfügen.³⁰⁴⁹

Hinsichtlich der Begriffe der Polysemie sowie der Homonymie hält Bondzio fest, dass eine Homonymie dann vorliegt, wenn Bedeutungen eines Wortes in keinem Zusammenhang stehen, welcher über das Auftreten gemeinsamer semantischer Merkmale erfolgt wäre.³⁰⁵⁰

Zum Begriff der potenziellen sowie der aktuellen Bedeutung ist festzuhalten, dass Bondzio hierfür die Definition der Summe der Bedeutungsvarianten eines Wortes anwendet. Außerdem wird hier von der aktuellen Bedeutung diskutiert, die einer realisierten Bedeutungsvariante im Satz entspricht. Zuletzt wird vom Autor der Begriff der Monosemierung angeführt, der als Prozess der Identifizierung erfasst wird. Dabei handelt es sich um einen Identifizierungsprozess, der von der Bedeutungsvariante seitens der Sprecher realisiert wird. Der Prozess erfolgt dann über die Hörer und ist durch den Satzkontext bedingt.³⁰⁵¹

Auch zu den Begriffen der Metapher sowie Metonymie nimmt Bondzio Stellung. Nach Bondzio bildet die metaphorische sowie metonymische Relation zwei wesentliche Relationstypen, die zwischen der übertragenen sowie der eigentlichen Bedeutung bestehen. Unter Metapher oder Metonymie werden die übertragenen Bedeutungen verstanden. Darüber hinaus zeichnet die Metapher eine Übertragung nach, die mittels Analogien der abgebildeten Erscheinungen sowie Ähnlichkeiten gegeben ist. Die Analogien sowie Ähnlichkeiten können hier auch eine gänzlich äußerliche Gestalt annehmen. Bei der Metonymie hingegen fasst Bondzio zusammen, dass hier auch eine Übertragung vorliege. Sie basiere jedoch auf inneren, also logischeren Zusammenhängen, die die abgebildeten Erscheinungen betreffen. Folglich dient ein Vergleich der Erscheinungen als Basis, welche vom Hörer wahrgenommen sollte. Das Ergebnis hiervon liegt dann in der Bildhaftigkeit sowie Anschaulichkeit.³⁰⁵²

Schließlich sollte in einer Analyse ebenso die grammatische Bedeutung beachtet werden. Laut Bondzios Angaben werden hier wiederum mehrere Aspekte relevant: Der Abbildcharakter der grammatischen Bedeutung, der operative Charakter der

³⁰⁴⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109.

³⁰⁵⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110.

³⁰⁵¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 111.

³⁰⁵² Vgl. Bondzio. 1980. S. 112.

grammatischen Bedeutung, die sprachliche Tätigkeit als Operieren mit Wörtern und ihren Bedeutungen.³⁰⁵³

Nun folgen einige Erklärungen zu den oben angeführten Begriffen. Bondzio schildert hier das Konzept eines Sprachsystems, das in zwei Komponenten gegliedert wird. Damit sind Lexikon sowie Grammatik gemeint. Im Sinne der formalen Sprache verfügt das Lexikon über sprachliche Elemente, das heißt Lexeme sowie Wörter. Mit Grammatik werden die Regeln bezüglich der Kombination jener Elemente aufgestellt.³⁰⁵⁴

Weiter führt Bondzio an, dass die bestehende Relation zwischen Grammatik sowie Lexikon einen dialektischen Widerspruch liefert und zwar im Sinne von Wort als auch Satz. Dabei wäre die große Relevanz des dialektischen Widerspruchs hinsichtlich der inneren Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Sprache zu beachten. Den Untersuchungen des Autors zufolge, umfasst das Lexikon Wörter sowie spezifische Informationen, wie Wörter in einem Satz kombiniert werden können. Folglich ist hier auch die Valenz der Wörter wesentlich. Die Grammatik stellt wiederum Kombinationsregeln im Sinne der Wortstellungsregeln sowie gewisse Wortformänderungen dar. Das Auftreten der Wortformänderungen ist ebenfalls bezüglich eines Wortstamms möglich, der mit grammatischen Morphemen kombiniert wird. Darüber hinaus führt Bondzio aus, dass in der Grammatik ebenso die Angabe der grammatischen Morpheme bedeutend ist. Folglich werden gewisse Wörter im grammatischen Sinne aufgefasst. Dazu gehören Hilfsörter, Konjunktionen, Präpositionen sowie Artikel. Der Autor fasst zusammen, dass unter den grammatischen Mitteln folgende Elemente zu berücksichtigen sind: die Wortstellung, Wortformänderungen, Intonation, Hilfsörter sowie grammatische Morpheme.³⁰⁵⁵

Den oben genannten Angaben zufolge sollte nun der Begriff des Abbildcharakters der grammatischen Bedeutung näher beleuchtet werden. Bondzio formuliert hier einige Erkennungsmerkmale, zu denen beispielsweise das Tempus bei den Verben, Numerus bei den Substantiven sowie Konjunktionen als auch Präpositionen gehören.³⁰⁵⁶

Weiters werden vom Autor allgemeine Bestimmungen der grammatischen Bedeutungen skizziert. Diese setzen sich aus folgenden Elementen zusammen: Einzahl, Mehrzahl, vergangen, zukünftig, Agens, Patiens, kausale sowie temporale Beziehung.³⁰⁵⁷

³⁰⁵³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 113, 115-121.

³⁰⁵⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 113-114.

³⁰⁵⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 114.

³⁰⁵⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 115.

³⁰⁵⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 115.

Im Zusammenhang mit dem operativen Charakter der grammatischen Bedeutung beschreibt Bondzio folgendes Modell:³⁰⁵⁸

*„Da aus einer gegebenen Menge von Wortbedeutungen recht verschiedene komplexe Gesamtbedeutungen herstellbar sind, werden die Wörter dem Hörer nicht in einer unstrukturierten Menge dargeboten, sondern in einer organisierten Art und Weise: als Sätze. [...] Als eine [...] semantische Operation kann man u.a. die Leerstellenbesetzung der Valenzträger ansehen. Aus bestimmten grammatischen Mitteln wie z. B. der Wortstellung und dem Kasus kann der Hörer entnehmen, welche Ergänzungen und welche Valenzträger zusammengehören.“*³⁰⁵⁹

Schließlich sollte auch der oben als zuletzt genannte Begriff der sprachlichen Tätigkeit als Operieren mit Wörtern sowie ihren Bedeutungen interpretiert werden. Dabei befasst sich Bondzio mit der Determination sowie Sinneinheit. Beide Begriffe kommen innerhalb der Semantik- sowie Grammatiktheorie vor. Darüber hinaus führt der Autor an, dass bei der semantischen und grammatischen Struktur ein hierarchischer Aufbau vorliegt. Folglich wird von den kleinsten Einheiten begonnen, um allmählich zu den umfassenderen Sinneinheiten zu gelangen. Letztlich wird die umfassendste grammatische Einheit erreicht, die den Satz bildet. Bondzio meint hier weiter, dass dabei eine Einheit mittels der anderen determiniert wird, also näher bestimmt wird, zumal beide Einheiten gemeinsam eine Sinneinheit ergeben.³⁰⁶⁰

Beleuchtet man nun das Wort und Lexem, dann lassen sich diesbezüglich zwei Ergebnisse formulieren. Wörter können als sprachliche Einheiten aufgefasst werden, die vom Sprecher einer Sprache als Basiseinheit sprachlicher Tätigkeit im Sprachbewusstsein über das Gedächtnis gespeichert wird. Dann lassen sich Wörter äußerlich sowie formal überprüfen, wobei sie spezifische isolierbare Einheiten bilden. Sie können daher im Text voneinander abgegrenzt werden.³⁰⁶¹

Der Begriff Lexem wird in bestimmten Kontexten statt dem Begriff Wort verwendet, um eine genauere Relation zu erreichen. Lexeme bilden Einheiten, die als Grundeinheiten im Lexikon des Sprechers einer Sprache festgelegt sind. Unter Lexikon versteht Bondzio den Teil des Sprachbewusstseins, wo die sprachlichen Grundeinheiten über das Gedächtnis quasi abrufbar sind. Außerdem heisst es, dass Hilfswörter, also Hilfsverben, Präpositionen, Konjunktionen und Artikel, im Deutschen zwar als isolierbare

³⁰⁵⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 117.

³⁰⁵⁹ Bondzio. 1980. S. 118-119.

³⁰⁶⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 121.

³⁰⁶¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 74-75.

Einheiten des Textes gelten, aber nicht unter die lexikalischen Einheiten gereiht werden. Sie gehören der Gruppe der grammatischen Einheiten an.³⁰⁶²

Darüber hinaus geht Bondzio auf sogenannte Wortgruppen ein, die als Lexeme bezeichnet werden. Er meint damit die phraseologischen Wendungen. Der Autor geht davon aus, dass im Verlauf der Sprachgeschichte beispielsweise Vollwörter (Lexeme) zu Hilfswörtern modifiziert werden. Sie gehören somit den grammatischen Einheiten an. Im Deutschen sind davon die Streckverben betroffen. Wortgruppen können jedoch auch lexematisiert werden und tendieren dazu, wieder zu Wörtern zusammenzuwachsen.³⁰⁶³

4.1.2. Eine exemplarisch durchgeführte Untersuchung an ausgewählten Modellen

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax

Semantisch idente Bauernregel: Nr. 3.1.2.2.

Tschechisch:

- „*Studený prosinec – brzké jaro*.“³⁰⁶⁴

Deutsch:

- „*Kalter Dezember – zeitiger Frühling*.“³⁰⁶⁵

Der sprachwissenschaftlichen Analyse zufolge kann das zweisprachige Modell zunächst auf Wort und Wortbedeutung hin untersucht werden, insbesondere den Bedeutungsumfang und -inhalt. So lässt sich feststellen, dass der Bedeutungsinhalt von *Studený prosinec* um ein zusätzliches Merkmal mehr verfügt als der von *prosinec*. Infolge fällt der Bedeutungsumfang von *Studený prosinec* geringer aus als der von *prosinec*. Ähnliche Ergebnisse gibt es bei *brzké jaro*.³⁰⁶⁶

Offenbar kann die Hypothese auch am deutschen Modell angewendet werden. Bei den Begriffen *Kalter Dezember* erscheint ihr Bedeutungsumfang um ein Merkmal größer zu sein, als der von *Dezember*. Auf diese Weise ist der Bedeutungsumfang von *Kalter Dezember* geringgradiger als der von *Dezember*. So kann eine derartige Untersuchung ebenfalls an diesen Begriffen ermittelt werden, wie etwa *zeitiger Frühling*; *Weihnachten*; *Weihnacht*. Auf

³⁰⁶² Vgl. Bondzio. 1980. S. 75.

³⁰⁶³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 75.

³⁰⁶⁴ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁶⁵ Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227.

³⁰⁶⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

die Wörter wird hier jedoch nicht mehr genauer eingegangen, um den Rahmen der Arbeit hinsichtlich ihrer Länge beizubehalten.³⁰⁶⁷

Weiter wird am zweisprachigen Modell nach der Bedeutung als Abbildung, insbesondere der Wortwurzel gefragt. So werden im tschechischen Modell diesbezüglich Begriffe untersucht wie etwa *prosinec* oder auch *jaro*. Hier wird jedoch nur auf einen Begriff näher eingegangen, also auf *jaro*. Darunter wird ursprünglich ein kirchenslawisches Wort verstanden, das im Altschechischen (bis Anfang des 16. Jahrhunderts) auch als *jeř* f. < urslaw. **jarь* vorlag. Die slowakische Entsprechung wird mit *jar* identifiziert und hat den Genitiv *jari*. Der Bezeichnung *jarý* werden die altschechischen Begriffe *jarní*, *letošní* zugeschrieben. Hierfür wird dann ebenso ein Beispiel genannt, wie etwa *jarý med, vosk*, auf welches ein Verweis auf die Volkssprache folgt und mit *jará pšenice = jař, jarka, jařina, slovensky jarica* näher beschrieben wird. Das Wort *jar-ní* wird als ursprünglich kirchenslawisch angesehen und steht in Verbindung mit urslaw. **jarьнь*. Im Altschechischen wird dazu auch *jerní* gesagt. Weiter folgen volkstümliche Adverbialbezeichnungen (v) *po jaru, na jaře, z jara, pod-jaří*. Zuletzt wird der Begriff sinngemäß mit *jarý, bujný, prudký* vereint.³⁰⁶⁸

Wird nun das Modell am deutschen Beispiel exemplifiziert, so können wiederum diese Begriffe näher interpretiert werden: *Dezember, Frühling, Frühjahr, Weihnachten, Weihnacht, Winter, Eis, Bauer*. Davon wird allerdings nur ein Begriff näher erläutert, wie etwa *Bauer*, der in zweierlei Hinsicht gedeutet werden kann. Zum einen wird hier vorrangig die Bezeichnung für *Landmann* gemeint, die seit dem 9. Jahrhundert zum Standardwortschatz gehört und die altsächsische Form *gi-būr* zum Ursprung hat. Weiter wird im Lexikon angegeben, dass der Begriff eine Verschmelzung einiger Bildungen mitmachte. Dazu wird zunächst das mittelhochdeutsche Wort *gebūr(e)*, das althochdeutsche *gibūr* sowie das altsächsische *gibūr* gereiht. Dann folgen weitere Begriffe, wie etwa aus dem Mittelhochdeutschen *būre* m. (n) als auch Althochdeutschen *būari*. Danach wird die Hauptform angeführt, die aus der westgermanischen Wurzel **ga-būra-* m. stammt und den 'Mitbewohner (der Dorfgemeinschaft)' meint. Auch wird im Wörterbuch die vorliegende Bildung so kommentiert, dass sie der von *Geselle* ähnlich ist. Das Wort *Geselle* wird hier als 'einer, der im gleichen būr 'Wohnort' wohnt.' skizziert. In weiterer Folge wird das bereits vorhin erwähnte Wort 'Landmann' vorgestellt, das im Sinne der Berufs- sowie

³⁰⁶⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204.

³⁰⁶⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, 81, ESJČ. 1952, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

Standesbezeichnung eine jüngere Herkunft hat. Dennoch bleibt ihre Ausbildung genauer betrachtet ungewiss. Das Vorkommen des Begriffs im Zusammenhang mit dem *Schach*- sowie *Kartenspiel* ist durch die dort gegebene Standesordnung bedingt. Des Weiteren gibt es im Wörterbuch auch noch die altenglische Bezeichnung *gebūr*. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass sich mit dem (alt-)englischen Wort *land-būend* anbei auch die Bildung entwickelte, die kennzeichnend für die nordischen Sprachen ist und der gleichen Basis entstammt. Damit ist das altnordische *bóndi* gemeint. Die zweite mögliche Auffassung des Begriffs *Bauer* besteht darin, ihn als ‘Vogelkäfig’ zu definieren. Das Wort gehört seit dem 8. Jahrhundert zum erweiterten Standardwortschatz sowie fachsprachlichen Gebrauch und trägt die mittelhochdeutsche sowie althochdeutsche Form *būr* n. Darüber hinaus ist eine ursprünglich begleitende Bedeutung ‘Haus, Kammer’ bekannt, die allmählich auf ‘Vogelkäfig’ eingeschränkt wurde. An sich kommt das Wort vom (gemein-)germanischen **būra-* m./n. ‘(kleines) Haus’ und hat die altnordische Form *búr* n. sowie die altenglische Form *būr* n. Offensichtlich handelt es sich lediglich um eine germanische Bildung hinsichtlich des Wortes *bauen* ‘wohnen’. Dennoch wird hier auf den Anklang auf die *Hesych-Glosse* *býrion* ‘Haus, Zimmer’ verwiesen.³⁰⁶⁹

Das zweisprachige Modell kann auch im Sinne der Komponenten der Bedeutung, besonders der emotionalen Komponente analysiert werden. Im tschechischen Modell werden in dieser Hinsicht Begriffe wie etwa *Studený prosinec – brzké jaro* festgehalten und mit einer positiven als auch negativen Bewertungskomponente versehen.³⁰⁷⁰

Wird die Hypothese auf das deutsche Modell übertragen, so werden wiederum Begriffe wie *Kalter Dezember; kommt der Winter hart und der Frühling bald; Je dicker das Eis um Weihnacht liegt; je zeitiger der Bauer Frühling kriegt; das Frühjahr kommt bald* herangezogen. Hier werden nur wenige Begriffe genauer vorgestellt, wie etwa *kommt der Winter hart und der Frühling bald*. Es wird hier eine emotionale Komponente mit einer positiven als auch negativen Bewertungskomponente ersichtlich.³⁰⁷¹

Als nächstes kann im zweisprachigen Modell die stilistische Bedeutung bestimmt werden, vor allem die semantisch-expressive Stilfärbung. Im tschechischen Modell kommt

³⁰⁶⁹ Vgl. Etymologisches Wörterbuch. 2011, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204.

³⁰⁷⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, 94, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, SSJČ. I, II, IV, V. A-G, H-L, P-Q, R-S. 1989.

³⁰⁷¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 93, 94, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

es so zum Auftreten einer normalsprachlichen Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0). Der Ansatz lässt sich durch *Studený prosinec – brzké jaro* belegen.³⁰⁷²

Beim deutschen Modell wird diesbezüglich von Begriffen wie etwa *Kalter Dezember – zeitiger Frühling* und anderen ausgegangen. Folglich wird hier einerseits eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert 0) verwendet. Andererseits wird vereinzelt auch eine gesenkte Ausdrucksweise (mit einem Wert von -1) sichtbar, wie mit *der Bauer Frühling kriegt* sowie *Ist's an Weihnachten* nachzuvollziehen ist. Der Begriff *kriegen* gilt in der Literatur als umgangssprachlich.³⁰⁷³

Laut sprachwissenschaftlicher Angaben kann das zweisprachige Modell ebenso auf die Bedeutungsbeziehungen, also etwa die Synonymie hin untersucht werden. Das tschechische Modell kann diesbezüglich Begriffe wie etwa *studený; brzký; jaro* umfassen. Davon wird aber lediglich ein Wort näher beschrieben, wie etwa *studený*, das mit *chladný, teplý, horký; lhostejný, nevlidný, bezcitný, vřelý* synonym interpretiert wird.³⁰⁷⁴

Im deutschen Modell können diesbezüglich diese Wörter analysiert werden, wie etwa *kalt; zeitig; sein; kommen; hart; bald; dick; Eis; liegen; Bauer; kriegen; zeitig; kurz*. Davon wird erneut nur ein Begriff genauer vorgestellt, der auch dem oben genannten tschechischen entspricht, wie etwa *kalt*, das mit *abgebrüht, kaltblütig; abgekühlt, ausgekühlt, winterlich, eisig kalt; abgestumpft, erbarmungslos, gefühlskalt, kompromisslos, leidenschaftslos, lieblos, mitleidlos* erfasst wird.³⁰⁷⁵

Nun wird versucht, das zweisprachige Modell dem Begriff der Antonymie gegenüberzustellen, was jedoch über den Einsatz der grammatischen Mittel erfolgt. Im tschechischen Modell wird ein Verzicht auf Verben erkennbar (*Studený prosinec – brzké jaro*). Im Gegensatz dazu steht das deutsche Modell, in dem ebenso vereinzelt auf ein Verb verzichtet wird (*Kalter Dezember – zeitiger Frühling*). Andererseits gibt es wiederum Versuchsreihen über zwei (*Ist Weihnachten kalt, kommt der Winter [...]*) sowie drei (*Ist's an Weihnachten kalt, ist kurz der Winter, das Frühjahr kommt bald*) Verben.³⁰⁷⁶

³⁰⁷² Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, SSJČ. I, II, IV, V. A-G, H-L, P-Q, R-S. 1989, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁷³ Vgl. Binder. 2000. S. 183, Au. 1994. S. 235, Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Bondzio. 1980. S. 96, 97.

³⁰⁷⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, 102, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, SČS. 1994.

³⁰⁷⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, 102, Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, Michael. 1982. S. 68.

³⁰⁷⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, Michael. 1982. S. 68, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204, SSJČ. I, II, IV, V. A-G, H-L, P-Q, R-S. 1989, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

Das zweisprachige Modell kann auch auf die Hyponymie hin beleuchtet werden. Zunächst wird das Verfahren am tschechischen Modell erprobt und an zwei Begriffen *prosinec* sowie *jaro* durchgeführt wird. Beide Wörter haben der Literatur zufolge die Bezeichnung des Kalenderjahres gemeinsam. Der Begriff *prosinec* wird unter anderem als *dvanáctý měsíc kalendářního roku* definiert, *jaro* wiederum als *část kalendářního roku*. Somit können *prosinec* sowie *jaro* als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/ Hyperonym Teil des Kalenderjahres angesehen werden. Folglich gelten *prosinec* und *jaro* als gleichgeordnete Begriffe/ Kohyponyme.³⁰⁷⁷

Im deutschen Modell können Begriffe wie etwa *Frühling* und *Winter* analysiert werden. Beide haben unter anderem die gemeinsame Bedeutung der *Jahreszeit*. Daraus lässt sich folgern, dass *Frühling* sowie *Winter* als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/Hyperonym *Jahreszeit* gehören. Demnach werden auch *Frühling* sowie *Winter* als gleichgeordnete Begriffe/Kohyponyme verstanden.³⁰⁷⁸

Auch kann lediglich das deutsche Modell unter dem Aspekt der Polysemie betrachtet werden. Damit können Begriffe wie etwa *sein*; *kommen*; *liegen*; *kriegen*; festgehalten werden. Hier wird jedoch nur ein Begriff genauer vorgestellt, *kriegen* (ugs.), welchem diese Bedeutungsvarianten zugeschrieben werden: 1. *erhalten*. 2. a) *zu etw. kommen*; (*gefunden*); b) *erlangen, gewinnen*. 3. a) *von etw. befallen werden*; b) *hervorbringen*; c) *mit etw. rechnen müssen*. 4. *bei jmdm., etw. einen bestimmten Zustand, ein bestimmtes Verhalten bewirken*. 5. *etw. geschenkt, geschickt, gesagt bekommen*. 6. a) (...) b) *ertragen müssen (dem werde ich die Meinung sagen!)*. 7. a) *erreichen*. b) *erwischen* 8. *heiraten* **es nicht über sich kriegen* (ugs.; *nicht dazu fähig sein, etw. zu tun*).³⁰⁷⁹

Nun wird das zweisprachige Modell auf den Begriff der Homonymie geprüft. Im tschechischen Modell kann hier etwa der Begriff *jaro* berücksichtigt werden, der mit diesen Begleitbegriffen kommentiert wird: 1. *roční období mezi zimou a létem; část kalendářního roku od 21. března do 20. června. přen. kniž. a bás. svěžest, mládí, obrození; jedna vlaštovka j. nedělá (přísluví)* *2. *rok, léto*.³⁰⁸⁰

³⁰⁷⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, SSJČ. II, IV. H-L, P-Q. 1989, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁷⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235.

³⁰⁷⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235, Fritz. 1997. S. 254, Eisbrenner. 1997. S. 184, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204.

³⁰⁸⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110, 111, SSJČ. II. H-L. 1989, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

Analysiert man diesbezüglich das deutsche Modell, so können wiederum diese Begriffe für eine Untersuchung herangezogen werden, wie etwa *Frühling; Eis; Bauer*. Davon wird allerdings nur ein Wort näher vorgestellt, nämlich *Eis*, das mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht wird: 1. *Gefrorenes Wasser; (Eiswürfel); (Schlittschuh laufen); (laufen wir Schlittschuh); (auf der Eisfläche); (Eissport; im fremden, eigenen Eisstadion)*. 2. *gefrorene Süßspeise; * das Eis ist gebrochen (die Stimmung hat sich gelockert; (...)). etw. auf Eis legen (ugs.; 1. vorläufig nicht weiter bearbeiten. 2. zurücklegen, sparen)*.³⁰⁸¹

Als nächstes wird für das zweisprachige Modell ein Verfahren entwickelt, dem der Begriff der Metapher zugrunde liegt. Im tschechischen Modell werden in dieser Hinsicht *Studentý prosinec* als auch *brzké jaro* analysiert.³⁰⁸²

Beim deutschen Modell können diesbezüglich wiederum die Begriffe *Kalter Dezember; zeitiger Frühling; Ist Weihnachten kalt; kommt der Winter hart und der Frühling bald; Je dicker das Eis um Weihnacht liegt; je zeitiger der Bauer Frühling kriegst; ist kurz der Winter; das Frühjahr kommt bald* herangezogen werden.³⁰⁸³

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Aus der Sicht der Morphologie können Wörter nach mehreren grammatischen Kategorien analysiert werden. Die hier angeführte *Bauernregel* kann man unter anderem nach der Kategorie des Genus bei den Substantiven sowie der Kategorie des Numerus und Kasus erörtern.³⁰⁸⁴

Innerhalb der Kategorie des Genus kann bei den Deklinationsformen Folgendes festgestellt werden: Das Adjektiv *studentý* wird nach dem harten männlichen Adjektivparadigma *mladý* dekliniert. Das Substantiv *prosinec* wird wiederum nach dem unbelebten weichen männlichen Paradigma *stroj* dekliniert.³⁰⁸⁵ Im Wörterbuch wird diesbezüglich auch angegeben, dass es sich bei dem Begriff *prosinec* um ein unbelebtes Maskulinum handelt, das über ein bewegliches *-e-* verfügt. Somit wird es unter Namen gereiht, die eine Endung *-ec* haben.³⁰⁸⁶

³⁰⁸¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110, 111, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Au. 1994. S. 235.

³⁰⁸² Vgl. Bondzio. 1980. 112, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, SSJČ. I, II, IV, V. A-G, H-L, P-Q, R-S. 1989.

³⁰⁸³ Vgl. Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 254, Adam. 1999. S. 227, Binder. 2000. S. 182, 183, Michael. 1982. S. 68, Au. 1994. S. 235, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 204, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Bondzio. 1980. S. 112.

³⁰⁸⁴ Vgl. Černý. 1998. S. 101, 104, 115, 116.

³⁰⁸⁵ Vgl. Vintr. 1994. S. 25, 41, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁸⁶ Vgl. SČ-N. 1968. S. XX-XXI.

Das Adjektiv *brzké* wird nach dem harten sächlichen Paradigma *mladé* dekliniert.³⁰⁸⁷

Das Substantiv *jaro* dekliniert man nach dem harten sächlichen Paradigma *město*.³⁰⁸⁸

Somit werden innerhalb der tschechischen Adjektive das Genus, die Belebtheit – die es nur bei den Maskulina gibt – der Numerus und Kasus mittels entsprechender Endungen beleuchtet. Demzufolge muss eine Übereinstimmung zwischen dem Adjektiv und seinem Bezugssubstantiv hinsichtlich des Genus, des Numerus und Kasus gegeben sein. Die hier bestehenden Adjektive können auch als Qualitätsadjektive wahrgenommen werden, da sie eine Eigenschaft zum Ausdruck bringen.³⁰⁸⁹

Auch die Kategorie des Falls und der Zahl sind hier deutlich zu erkennen. Es handelt sich hier um Adjektive und Substantive in der Singularform. Das Adjektiv *studenty* wird nach dem harten männlichen Paradigma *mladý/(ein) der junge(r)* dekliniert und steht im Nominativ Singular. Die Deklination des darauffolgenden Adjektivs *brzké* erfolgt über das harte sächliche Musterwort *mladé/(ein) das junge(s)* und ist im Nominativ Singular.³⁰⁹⁰

Die beiden Substantive *prosinec* und *jaro* werden ebenfalls im Nominativ Singular angegeben. Denn das Substantiv *prosinec* wird nach dem maskulinen, unbelebten, konsonantisch auslautenden und weichen Paradigma *stroj/Maschine* dekliniert. Im Wörterbuch wird der Begriff *prosinec* als unbelebtes Maskulinum definiert, das über ein bewegliches *-e-* verfügt. Damit gehört es zu den Namen mit der Endung *-ec*. Die Deklination des zweiten Substantivs *jaro* wird mit Hilfe des harten, sächlichen Paradigmas *město/Stadt* dekliniert.³⁰⁹¹

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Wie bereits oben erwähnt, können Begriffe auf der morphologischen Ebene nach mehreren grammatischen Kategorien analysiert werden. In der hier angeführten *Bauernregel* kann sowohl die Kategorie des Genus bei den Substantiven als auch die des Numerus sowie Kasus bestimmt werden.³⁰⁹²

Beide auftretende Substantive *Dezember* und *Frühling* stehen im Nominativ Singular. Denn sie haben einen männlichen Artikel *der*, womit das Geschlecht bezeichnet wird. Folglich werden sie nach dem männlichen Musterwort *der Mann* dekliniert. Man kann sie

³⁰⁸⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 41, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁸⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 37, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁸⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 40.

³⁰⁹⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 22, 40, 41, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁹¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 22-25, 28, 29, 36, 37, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, SČ-N. 1968. S. XX-XXI.

³⁰⁹² Vgl. Černý. 1998. S. 101, 104, 115, 116.

auch in die Kategorie der starken Deklination der männlichen Substantive einordnen, weil sie im Genitiv Singular die Endung *-s* erhalten. Sehr viele männliche Nomen werden auf diese Weise dekliniert. Außerdem zählen sie zur Gruppe der fehlenden Kasusendungen, die das Genitiv-s unter anderem bei den Monatsnamen betreffen. Das heißt, dass die Monatsnamen je nach Wahl mit einem bzw. ohne ein Genitiv-s realisiert werden können (z.B. *in den letzten Tagen des September/Septembers*). Außerdem kann die Hypothese aufgestellt werden, dass die beiden Substantive in die Kategorie der Sachen bzw. Gegenstände einzuordnen sind, die wohl ein grammatisches Geschlecht haben (hier: das Maskulinum), jedoch kein natürliches.³⁰⁹³

Die Adjektive *kalter* und *zeitiger* können als attributive Adjektive wahrgenommen werden. Sie stehen vor dem Nomen und passen sich diesem auch hinsichtlich des Falls, der Zahl sowie des Geschlechts an. Darüber hinaus werden die beiden Adjektive stark dekliniert, weil sie keinen Begleiter haben (z.B. *alte Lieder*).³⁰⁹⁴

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme³⁰⁹⁵) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition

Semantisch idente Bauernregel: Nr. 3.1.2.10.1.

Tschechisch:

- „*Studený prosinec s hojným sněhem slibuje úrodný rok.*“³⁰⁹⁶
- „(225) *JE-LI V ZIMĚ MNOHO JINOVATKY, HODNĚ SNĚHU A HLUBOKO PROMRZLÁ PŮDA, BUDE ÚRODNÝ ROK.*“³⁰⁹⁷
- „*Mnoho sněhu v prosinci – mnoho ovoce a trávy.*“³⁰⁹⁸
- „(231) *HODNĚ SNĚHU – HODNĚ TRÁVY.*“³⁰⁹⁹

Deutsch:

- „*Auf kalten Dezember // mit tüchtigem Schnee // folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.*“³¹⁰⁰
- „*Auf kalten Dezember mit reichlich Schnee, // folgt ein fruchtbares Jahr mit viel Klee.*“³¹⁰¹

³⁰⁹³ Vgl. Pons. 2009. S. 89, 91, 96, 102, 108, 111, 121, Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227.

³⁰⁹⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 193, 200, Eisbrenner. 1997. S. 182, Fritz. 1997. S. 252, Adam. 1999. S. 227.

³⁰⁹⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 78

³⁰⁹⁶ Urban, Robek. 1997. S. 221.

³⁰⁹⁷ Vašků. 1998. S. 324.

³⁰⁹⁸ Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995.

³⁰⁹⁹ Vašků. 1998. S. 325.

³¹⁰⁰ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁰¹ Haberstich. 1997. S. 170.

- „Kalter Dezember // mit recht viel Schnee, // wächst im Jahr darauf viel Frucht und Klee.“³¹⁰²
- „Kalter Dezember mit recht viel Schnee, // wächst im Jahr drauf viel Frucht und Klee.“³¹⁰³
- „Kalter Christmonat mit viel Schnee, // bringt viel Korn auf Berg und Höh“.³¹⁰⁴
- „Weißer Dezember, // viel Kälte darein, // bedeutet, // das Jahr soll fruchtbar sein.“³¹⁰⁵
- „Frost und Schnee in der Adventszeit // bringt viel und gutes Wintergetreid.“³¹⁰⁶
- „Eine gute Decke Dezemberschnee // bringt's Winterkorn in die Höh“.³¹⁰⁷

In der folgenden Untersuchung wird in der Kategorie Wort und Wortbedeutung nach dem Bedeutungsumfang und Bedeutungsinhalt gefragt. Demnach liegt im vorliegenden zweisprachigen Modell ein Bedeutungsumfang vor, in welchem quasi auf ein zusätzliches Merkmal hingewiesen wird.³¹⁰⁸

Die Hypothese kann im tschechischen Modell mehrfach angewendet werden. So ist der Bedeutungsumfang von *studený prosinec* (dt. kalter Dezember) kleiner als von *prosinec*. Darüber hinaus lassen sich weitere Bedeutungsumfänge feststellen, wie etwa *s hojným sněhem/ hojný snih* (tsch. *hojný*: dt. reichlich, häufig, ergiebig / tsch. *snih*: dt. Schnee) und *úrodný rok* (dt. fruchtbares Jahr). Sicher könnte das Verfahren noch an weitere hier jedoch nicht mehr behandelte Versuchsreihen angepasst werden.³¹⁰⁹

Wird die Annahme auf das deutsche Modell übertragen, so können ebenso mehrere Bedeutungsumfänge erörtert werden. Der erste Bedeutungsumfang wird von der Kollokation *kalten Dezember/ kalter Dezember* gebildet. Ähnlich wie bereits vorhin erwähnt, handelt es sich bei *kalten Dezember/ kalter Dezember* um einen kleineren Bedeutungsumfang als bei *Dezember*. Zu den weiteren Bedeutungsumfängen gehören folgende: *tüchtigen Schnee /tüchtiger Schnee, fruchtbares Jahr* sowie *üppigem Klee/üppigen Klee*. Somit gibt es hier insgesamt vier Bedeutungsumfänge. Auch hier sollte bemerkt werden, dass der hier besprochene Ansatz nur die erste Versuchsreihe im Modell betrifft. Er kann sehr wohl auch noch an weiteren Versuchsreihen dargelegt werden, die im Modell zwar vorzufinden sind, hier jedoch nicht mehr weiter diskutiert werden.³¹¹⁰

³¹⁰² Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182.

³¹⁰³ Michael. 1982. S. 65.

³¹⁰⁴ Haberstich. 1997. S. 169.

³¹⁰⁵ Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 254.

³¹⁰⁶ Michael. 1982. S. 78.

³¹⁰⁷ Haberstich. 1997. S. 170.

³¹⁰⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

³¹⁰⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80. Urban, Robek. 1997. S. 221, TEZaurus Jazyka českého. Slovník českých slov. 2007, N-Č a Č-NS. Č-N část. 1991.

³¹¹⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80. Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

Das folgende Kapitel setzt sich mit der Bedeutung als Abbildung auseinander, die den Ergebnissen zufolge auch für das gewählte Modell der jeweiligen Sprache aufgegriffen werden kann.³¹¹¹

Der Ansatz wird an das tschechische Modell insofern angepasst, als es in verschiedenen Klassifizierungen angegeben wird. Folglich wird die Klasse der *Monate* (für das Wort *prosinec* (dt. *Dezember* [...]), der *Niederschläge* (*sněhem/sníh* (tsch. *snih*: dt. *Schnee* [...]) sowie der *Zeit* (*rok* (dt. *Jahr* [...]) deutlich erkennbar. Den Untersuchungen nach sind hier drei Klassen sichtbar. Es sollte erwähnt werden, dass es sich hier ausschließlich um die erste Versuchsreihe im Modell handelt. Die darauffolgenden Versuchsreihen im Modell könnten ebenfalls auf das Verfahren hin beleuchtet werden, sie bleiben hier trotz allem unberücksichtigt, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen.³¹¹²

Ähnlich kann die Hypothese auf das deutsche Modell übertragen werden. Auch im Deutschen lassen sich mehrere Klassen entwickeln. So gibt es hier ebenso eine Klasse, die folgende Bereiche umfasst: das *Monat* (*Dezember*), den *Zeitraum* (*Jahr*) sowie die *Pflanze* (*Klee*). Demnach werden hier vier Klassen bestimmt. Allerdings sollte vermerkt werden, dass der Ansatz hier nur die erste Versuchsreihe des Modells betrifft. So könnten nach demselben Schema auch die darauffolgenden Versuchsreihen im Modell analysiert werden. Sie werden hier nun aber nicht erfasst.³¹¹³

Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, werden durch die Grundlage der Klassenbildung quasi auch weitere etymologische Untersuchungen möglich. Viele Substantivbezeichnungen von Gegenständen können aus etymologischer Sicht mit Verbbeziehungswise Adjektivbezeichnungen verknüpft werden.³¹¹⁴

Im tschechischen Modell wird diesbezüglich das Auftreten einer ableitbaren Adjektiv- sowie Verbbezeichnung sichtbar. Denn die Herkunft vom Substantiv *snih* (stč. *snieh* < urslaw. **sněgo*), das auf das Altschechische (bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts) zurückgeht, wird unter anderem mit den Adjektiven und Verben *sněžný* [Mzw. *sněžn-ice*], *sněh-ový* (Mzw. *sněhov-ky*], *sněž-enka* (bot.); *sněž-iti* (tsch. *sněženka*: dt. *Schneeglöckchen* [...]) in Zusammenhang gebracht. Aus dem Substantiv *rok* geht wiederum nur eine Ableitung vom Verb *říci* (dt. *sagen* [...]) hervor. Des Weiteren sollte festgehalten werden, dass nur die erste Versuchsreihe des Modells für die Hypothese herangezogen wurde.

³¹¹¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80.

³¹¹² Vgl. Bondzio. 1980. S. 81, Urban, Robek. 1997. S. 221, SSJČ. IV. P-Q., V. R-S. 1989, N-Č a Č-NS. Č-N ČÁST. 1991.

³¹¹³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Das Herkunftswörterbuch. 2006.

³¹¹⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81.

Selbstverständlich könnte man diesbezüglich auch die folgenden Versuchsreihen ermitteln, die im Modell präsentiert werden. Es wird jedoch nicht weiter auf sie eingegangen.³¹¹⁵

Nun wird die Herkunft der Wörter aus dem deutschen Modell behandelt, die den oben genannten tschechischen semantisch entsprechen. Für das deutsche Wort *Schnee* („Das gemeingerm. Substantiv mhd. *snē*, ahd. *snēo*, got. *snaiws*, [...]) werden folgende Einträge sichtbar. Zunächst wird die indogermanische Wurzel **[s]neigsth-* »schneien« angegeben. Dann folgen weitere Angaben, wie *Schneeball*, *schneblind*, *Schneeflocke*, *Schneeglöckchen* und *Schneesuh* (18. Jh.). Bei dem Wort *Jahr* (Das gemeingerm. Substantiv mhd., ahd. *jār*, got. *jēr*, [...]) wird die indogermanische Wurzel **ǵ^hero-s* angeführt, wobei die Bedeutungsbestimmung des indogermanischen Wortes nicht klar formuliert wird. Danach werden weitere Begriffe genannt, wie *jähren* (17. Jh.), *bejaht*, *verjähren*, *jährig*, *einjährig*, *minderjährig*, *volljährig*, *jährlich*, *Jährling*, *Jahrbuch* (17. Jh.), *Jahrgang*, *Jahrhundert* (17. Jh.), *Jahrmarkt* sowie *Jahreszeit* (17. Jh.). Außerdem wird in der Literatur auf einen möglichen Vergleich zum russisch-kirchenslawischen *jara* »Frühling« verwiesen. Bei diesem Ansatz wird nur von der ersten Versuchsreihe des Modells ausgegangen. Sicher besteht die Möglichkeit, auch die folgenden Versuchsreihen im Modell diesbezüglich zu analysieren. Trotzdem werden sie hier nicht mehr erläutert.³¹¹⁶

Aus der vorherigen analytischen Hypothese geht ebenfalls der folgende Begriff hervor, in welchem die Abbildung der Eigenschaften sowie Beziehungen behandelt wird. Hier wird nun anhand der im Wort als Merkmal abgebildeten Eigenschaft die verallgemeinerte Eigenschaft des Wortes von jeweils anderen Eigenschaften differenziert. Es werden dadurch verschiedene Eigenschaften mittels gemeinsamer Merkmale belegt.³¹¹⁷

Überträgt man nun den Analyseansatz an das tschechische Modell mitsamt aller Versuchsreihen, so wird folgendes ersichtlich: Die Begriffe *slibuje* (tsch. *slibit*: dt. *versprechen* [...]) und *bude* (tsch. *budu* [...] *být*; *bude* / dt. *ich werde sein*; *er, sie, es wird sein*) haben gemeinsame Merkmale bei gegebenen unterschiedlichen Eigenschaften. Ähnlich verhält es sich mit den folgenden Ausdrücken *úrodný rok* (tsch. *úrodný*: dt. *fruchtbar*, *produktiv*) und *mnoho ovoce a trávy, HODNĚ TRÁVY* (tsch. *mnoho ovoce*: dt. *viel Obst* [...], *Frucht* [...] / tsch. *a trávy*: dt. *und Gras* [...]) / tsch. *hodně*: dt. *sehr, recht, tüchtig*). Weitere Begriffe können diesbezüglich auch bestimmt werden, wie etwa *Studený prosinec* (dt. *kalter*

³¹¹⁵ Vgl. ESJČ. 1952, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹¹⁶ Vgl. Duden. Herkunftswörterbuch. 2006, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹¹⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81-82.

Dezember) und *V ZIMĚ MNOHO JINOVATKY* (dt. *im Winter viel Reif, Rauhreif*), *mnoho sněhu v prosinci* (dt. *viel Schnee im Dezember*).³¹¹⁸

Nun wird die Annahme auch auf das deutsche Modell mitsamt seinen Versuchsreihen übertragen werden. Daraus ergeben sich folgende semantisch ähnliche Wörter, die bereits vorher im tschechischen Modell besprochen wurden: *Kalter Dezember* und *Weißer Dezember*; *Frost und Schnee*. Es können auch weitere Ausdrücke diesbezüglich vorgestellt werden, wie etwa *viel Schnee* und *viel Kälte*; *folgt/ folgen* und *wächst / wachsen, bringt / bringen, bedeutet / bedeuten*; *fruchtbares Jahr* und *Jahr mit viel Klee*; *Jahr (...) viel Frucht und Klee*; *Jahr mit üppigem Klee*; *viel Korn* und *gutes Wintergetreid*; *Winterkorn in die Höhe*.³¹¹⁹

Darüber hinaus bietet sich noch diesbezüglich die Hypothese an, die behandelten Elemente aus dem tschechischen Modell mit jenen aus dem deutschen in Zusammenhang zu bringen. Folglich würden dadurch ebenfalls gemeinsame Merkmale mit unterschiedlichen Eigenschaften skizziert werden.³¹²⁰

Im Folgenden wird die Frage nach den Komponenten der Bedeutung, also etwa auch den emotionalen Komponenten erörtert. Dies betrifft sowohl das tschechische als auch das deutsche Modell, wobei in beiden Fällen von einer positiven Bewertungskomponente ausgegangen wird.³¹²¹

Im tschechischen Modell handelt es sich um den Ausdruck *slibuje / slibovati* (tsch. *slibit*: dt. *versprechen [...], zusagen [...], geloben [...]*). An dieser Stelle sollte hinzugefügt werden, dass nur auf die erste Versuchsreihe des Modells Bezug genommen wird. Die darauffolgenden Versuchsreihen des Modells bleiben hier außer acht.³¹²²

Im deutschen Modell werden diesbezüglich gleich mehrere Versuchsreihen aufgegriffen. Dazu gehören folgende Elemente: *tüchtigem Schnee / tüchtiger Schnee, üppigem Klee / üppiger Klee, Eine gute Decke Dezemberschnee*.³¹²³

Werden die zweisprachigen Modelle mitsamt ihren begleitenden Versuchsreihen im Sinne des vorliegenden Analysepunktes - nämlich der stilistischen Bedeutung - behandelt, so liegen folgende Ergebnisse vor. Im Tschechischen ist die semantisch-expressive

³¹¹⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81-82, Urban, Robek. 1997. S. 221, Vašků. 1998. S. 324, 325, Agentura INFOA. 1995, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991.

³¹¹⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81-82, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Haberstich. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 65, 78.

³¹²⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 81-82.

³¹²¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 93.

³¹²² Vgl. Urban, Robek. 1997. S. 221, SSJČ. V. R-S. 1989, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991.

³¹²³ Vgl. Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253, Haberstich. 1997. S. 170, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

Stilfärbung zunehmend auf eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Nullwert) zurückzuführen. Eine Ausnahme bildet hier die nur einmalig auftretende grammatische Form *JE-LI* (tsch. *být*; *je*: dt. *sein*; *ist*), die als gehobene Ausdrucksweise (mit einem Wert von +1) bezeichnet werden darf.³¹²⁴

Beim deutschen Modell kommt ebenso ein gehäuftes Auftreten der normalsprachlichen Ausdrucksweise vor, die jedoch von einigen Ausnahmen begleitet ist. Zu den Ausnahmen gehören Begriffe wie, *drauf*, *Höh'*, *Wintergetreid*, *bringt's Winterkorn in die Höh'*.³¹²⁵

Weiter kann innerhalb der Bedeutungsbeziehungen auch die Frage nach der Synonymie geklärt werden, wobei ein Versuch unternommen wird, die Synonymbegriffe des jeweiligen Sprachmodells auch einander gegenüber zu stellen.³¹²⁶

Unter Heranziehung aller Versuchsreihen werden im tschechischen Modell folgende Ergebnisse sichtbar. Die Begriffe *hojný* (dt. *reichlich*, *häufig*, *ergiebig*) und *mnohý* (dt. *mancher*) gelten als Synonymbegriffe und kommen mit Abweichungen im Modell so auch vor. Denn in den Versuchsreihen sind nur die Ausdrücke *mnoho*/ *MNOHO* / *Mnoho* (dt. *viel*) und nicht *mnohý* sowie nur *s hojným* und nicht *hojný* belegt. Der Begriff *mnoho* steht den Angaben der Literatur zufolge dem Ausdruck *hodně* / *HODNĚ* (dt. *sehr*, *recht*, *tüchtig*) synonym gegenüber. Beide Begriffe sind entsprechend im Modell enthalten. Weiter bilden die Begriffe *zima* (dt. 1. [...] *Winter*, [...] *Kälte*, [...] 2. [...] *kalt*) und *studeno* (dt. 1. *Kälte* [...] 2. *kalt*) ein Synonym, das als solches auch im Modell jedoch mit Abweichungen erfasst wird. Im Modell wird hingegen nur die grammatische Form *studený* angeführt. Des Weiteren wird noch der Ausdruck *ovoce* (dt. *Obst*) auf den Synonymbegriff untersucht, welcher mit *plody* (*rostlin*) / (tsch. *plod*: dt. *Frucht*. tsch. *rostlina*: dt. *Pflanze*), *výsledek* (*práce*) / (tsch. *výsledek*: dt. *Ergebnis* [...], *Erfolg* [...], *Resultat* [...]. tsch. *práce*: dt. 1 *Arbeit* [...], 2 [...] *Leistung* [...], 3 [...] *die Mühe* [...]), *užitek* / (dt. *Nutzen* [...], *Vorteil* [...], *Profit* [...]) und *výtěžek* (dt. *Ertrag* [...], *Erlös* [...], *Ausbeute* [...]) gedeutet wird. In dieser Hinsicht kann auch eine geringgradige semantische Verbindung zu den Versuchsreihen des deutschen Modells hergestellt werden. Anschließend wird noch der Begriff *rok* (dt. *Jahr* [...]) auf Synonymbegriffe überprüft, die unter anderem mit *sezóna* (dt. *Saison* [...]), *ročník* (dt.

³¹²⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96-97, Urban, Robek. 1997. S. 221, Vašků. 1998. S. 324, 325, Agentura INFOA. 1995, SSJČ. 1989, N-Č a Č-NS. Č-N ČÁST. 1991.

³¹²⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96-97, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Haberstich. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 65, 78, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

³¹²⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 102.

Jahrgang [...]) übersetzt werden und so auch mit dem deutschen Modell semantisch in Verbindung gebracht werden können.³¹²⁷

Nun folgen Untersuchungen zu einigen Synonymen des deutschen Modells, wobei ebenfalls alle Versuchsreihen berücksichtigt werden. Mit dem Ausdruck *kalt* werden die Synonyme *winterlich*, *eisig kalt* in Relation gebracht. Die Begriffe werden abgeändert in den Versuchsreihen vorgefunden. Der Begriff *tüchtig* kann wiederum unter anderem mit den Synonymen *eifrig*, *gewaltig*, *groß* angegeben werden. Weiters werden hier unter anderem die Synonyme *dienlich*, *einträglich*, *erfolgreich*, *ergiebig*, *förderlich*, *gedeihlich*, *hilfreich*, *nutzbar*, *nutzbringend*, *nützlich*, *vorteilhaft*, *Profit bringend*, *Gewinn bringend* hinsichtlich des Begriffs *fruchtbar* angeführt. Bei dem Ausdruck *Jahr* stehen im Wörterbuch unter anderem folgende Synonymbegriffe angegeben: *Jahreszeit*, *Blütezeit*, *Vorsaison*, *Ernezeit*, *Advent*, *Adventszeit*, *Vorweihnachtszeit*, *Winter*, *Wintersaison*, *Silvester*, *Quartal*. Diesbezüglich kann bemerkt werden, dass eine geringe Anzahl der Synonymbegriffe auch in den Versuchsreihen des Modells vorkommen. Weiters existieren zum Ausdruck *Berg* unter anderem die Synonyme *Anhöhe*, *Bergabhang*, *Berghang*, *Bodenerhebung*, *Höhe*, *Masse*, *Menge*, *Vielzahl*. Daraus lassen sich wiederum einige wenige Begriffe herauschälen, die auch in die Versuchsreihen des Modells aufgenommen wurden. Mit dem Ausdruck *Höhe* werden wiederum unter anderem die Synonyme *Anhöhe*, *Hügel*, *Ausmaß*, *Dimension*, *Reichweite* belegt. Die hier zum Ausdruck gebrachte Semantik kommt nur reduziert und grammatisch abgeändert auch in den Versuchsreihen vor. Danach wird noch das Wort *Korn* auf das Konzept der Synonymie hin beleuchtet, das unter anderem durch *Getreide*, *Halmfrucht*, *Körnerfrucht* wiedergegeben ist. Mit dem Begriff *Kälte* werden unter anderem folgende Synonyme verbunden: *Bodenfrost*, *Eiskälte*, *Kühle*. Diese Synonyme treten auch in den Versuchsreihen auf, tragen jedoch formale bzw. grammatische Abweichungen in sich. Dann werden die Synonyme von *Decke* erfasst und zwar in Bezug auf mehrere Versuchsreihen beider Sprachmodelle. Hier ist unter anderem das Synonym *Schicht* bekannt, welches wiederum mit anderen Ausdrücken, wie *Dezemberschnee*, *Weißer Dezember*, *reichlich Schnee*, *recht viel Schnee*, *viel Schnee*, *mit tüchtigem Schnee* semantisch (tsch. *s hojným sněhem*, *HODNĚ SNĚHU*, *Mnoho sněhu*) in Verbindung steht.³¹²⁸

³¹²⁷ Vgl. SČS. 1994, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991, Urban, Robek. 1997. S. 221, Vašků. 1998. S. 324, 325, Agentura INFOA. 1995, Bondzio. 1980. S. 102.

³¹²⁸ Vgl. Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Michael. 1982. S. 65, 78, Haberstich. 1997. S. 169, 170, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Urban, Robek. 1997. S. 221, Vašků. 1998. S. 324, Agentura INFOA. 1995, Bondzio. 1980. S. 102.

Darüber hinaus wurde der Versuch unternommen, die Begriffe *Dezember* (tsch. *prosinec*) sowie *Christmonat* gemeinsam als Synonyme zu belegen. Diesbezüglich gibt es im Synonymiewörterbuch keine Eintragungen, wohl aber im Herkunftswörterbuch. Weiter werden in der Literatur hinsichtlich des Begriffs *Dezember* noch folgende Begriffe angeführt: *Heilig-, Winter-, Hart-, Schlacht- oder Wolfsmonat*.³¹²⁹

Untersucht man das zweisprachige Modell hinsichtlich nur einiger Versuchsreihen anhand der sogenannten Hyponymie, so zeigt sich Folgendes. Die Wörter aus den darauffolgenden Versuchsreihen des jeweiligen Sprachmodells bilden einen Unterbegriff zum Oberbegriff. Demnach gilt der tschechische Begriff *tráva* (dt. *Gras*) und der deutsche Ausdruck *Klee* als Unterbegriffe/Hyponyme zum Hyperonym/Oberbegriff *Pflanze/Pflanzengattung*. Die Untersuchungen zu dem Ausdruck *Klee* werden so nur im Herkunftswörterbuch geführt. Im Deutschen Wörterbuch wird diesbezüglich unter anderem vom Angehörigen *einer Gattung der Schmetterlingsblütler* sowie einer bestimmten *Krautart [...] mit Blättern* gesprochen. Weiter wird hier *Kleeblatt* angeführt, das unter anderem *mit Blatt des Klees* gedeutet wird. Die Ausdrücke *tráva* und *Klee* gehören den gleichgeordneten Begriffen an, den Kohyponymen. Darüber hinaus wird das Auftreten einer Hyponymie in den Begriffen *JINOVATKY/jinovatka* und *sněhu/sníh* im Kontext mit dem entsprechenden deutschen Begriff *Schnee* untersucht. Alle Begriffe werden hier theoretisch als Unterbegriff/Hyponym zum Oberbegriff/Hyperonym meteorologische Phänomene angesehen. Umgekehrt gelten die Begriffe *jinovatka*, *sníh* (dt. *Schnee*) als Kohyponyme, folglich gelten sie als gleichgeordnete Begriffe. Es sollte hier jedoch erwähnt werden, dass der Ausdruck *jinovatka* im Wörterbuch nur mit *gefrorenen Wasserdämpfen* (tsch. *zmrzlé vodní páry*) angegeben wird und dabei keinen Bezug zur Meteorologie aufweist. Bei dem Ausdruck *sníh* wird wohl von *meteorologischen Niederschlägen* gesprochen. Auch der Begriff *Schnee* wird im Universalwörterbuch als *Niederschlag* kommentiert. So werden auch die Wörter *Kälte* (tsch. *zima*) und *Frost* als Hyponyme in Bezug auf die Temperatur gehalten.³¹³⁰

³¹²⁹ Vgl. Duden. Das Herkunftswörterbuch. 2006, Bondzio. 1980. S. 102, Urban, Robek. 1997. S. 221, Haberstick. 1997. S. 169, 170, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Michael. 1982. S. 65.

³¹³⁰ Vgl. SSJČ. II, V., VI., VIII. H-L, R-S, Š-U, Z-Ž. 1989, DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Vašků. 1998. S. 324, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Haberstick. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 65, 78, Bondzio. 1980. S. 105, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, Vašků. 1998. S. 324, 325, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, Haberstick. 1997. S. 170, Michael. 1982. S. 65, Deutsches Wörterbuch. Wahrig. 2006, Duden. Das Herkunftswörterbuch. 2006, N-Č a Č-N S. Č-N ČAST. 1991, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

Nun wird das deutsche Modell mitsamt einiger seiner Versuchsreihen auf den Begriff der Hyponymie untersucht. Davon betroffen wären die Wörter *Korn*, *Wintergetreid* sowie *Winterkorn*; sie werden als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/Hyperonym *Kulturpflanzen* geführt. Dem deutschen Wörterbuch zufolge wird darunter eine Pflanzenart verstanden, die in *Rispen* bzw. *Ähren* angeordnet ist und trockene *Körner* trägt. Zumal werden hier Begriffe, wie *Getreidepflanze*, *Halmfrüchte* sowie *Zerealien* genannt. Weiters wird im Stilwörterbuch der Ausdruck *Korn* unter anderem mit *Samenkorn* und *Brotgetreide* übersetzt. Wird der Begriff umgangssprachlich aufgefasst, so wird es mit *Kornschnaps* in Verbindung gebracht. Das heißt auch, dass *Korn*, *Wintergetreid* und *Winterkorn* als gleichgeordnete Begriffe/Kohyponyme zu verstehen sind. Allerdings sollte darauf hingewiesen werden, dass im deutschen Wörterbuch nur der Ausdruck *Wintergetreide* zu finden ist. Damit wird ein *Getreide* bezeichnet, welches am Feld überwintert, aber im Herbst davor gesät wird. Der ebenfalls oben erwähnte Begriff *Winterkorn* wird im Wörterbuch jedoch nicht angeführt.³¹³¹

Bei der vorletzten Hypothese wird der Begriff der Polysemie am zweisprachigen Modell untersucht. Hier werden nun Bedeutungsvarianten der jeweiligen Sprache analysiert.³¹³²

Im tschechischen Modell wird diesbezüglich unter anderem eine Verbform untersucht, die sich innerhalb einer Versuchsreihe befindet. Dabei handelt es sich um *slibuje*. Der Ausdruck *slibuje/slibovati* (tsch. *slibit*, dt. *versprechen, zusagen, geloben*) wird mit folgenden Bedeutungsvarianten kommentiert: *k slibiti; vzbuzovat příznivé naděje na něco*. (dt. *wohlwollende Hoffnung erwecken, hervorrufen*). Eine weitere Verbform, die sich in einer anderen Versuchsreihe des gleichen Modells finden lässt, wird hier nicht mehr beleuchtet.³¹³³

Das deutsche Modell lässt wiederum derartige polyseme beziehungsweise mehrdeutige Wörter zu. Der Begriff *folgen* weist die Bedeutungsvarianten *nachgehen*; *[später] nachkommen*; *sich nach jmdm., etw. richten*; *verstehend zuhören*; *[zeitlich] nach jmdm., etw. kommen*; *ersichtlich werden*; *gehorschen* auf. Im Universalwörterbuch wird es auf ähnliche Weise kommentiert. Bei dem Ausdruck *wachsen* werden diesbezüglich einerseits die Begriffe *größer, länger werden*; *sich entwickeln*; *sich wachsend ausdehnen*; *sich vermehren*, *größer werden*; *intensiver werden*, *zunehmen* genannt. Andererseits findet sich dort auch

³¹³¹ Vgl. DEUTSCHES WÖRTERBUCH. Wahrig. 2006, DUDEN. Das Stilwörterbuch. 2001, Haberstick. 1997.S. 169, 170, Michael. 1982. S. 78, Bondzio. 1980. S. 105.

³¹³² Vgl. Bondzio. 1980. S. 109.

³¹³³ Vgl. SSJČ. V. R-S. 1989, Urban, Robek. 1997. S. 221, N-Č A Č-N S. Č-N ČÁST. 1991.

folgende Wendung *mit Wachs behandeln*. Der Begriff *bringen* wird mit Bedeutungsvarianten wie *tragen, befördern; zu jmdm. tragen und übergeben; begleiten; etw. erreichen, schaffen; dafür sorgen, dass jmd., etw. irgendwohin kommt, gerät; schuld sein, dass jmd. etw. verliert, Schaden erleidet*; (umgangssprachlich): *veröffentlichen, der Allgemeinheit darbieten. darbieten; erbringen, einbringen; beschenken; zustande bringen, schaffen*; (umgangssprachlich) *etw. Bestimmtes erreichen* angesehen. Eine darauffolgende Verbform wird diesbezüglich nicht mehr auf die Polysemie untersucht.³¹³⁴

Weiters kann im Modell der beiden Sprachen die Polysemie sowie Homonymie analysiert werden. In den Versuchsreihen des tschechischen Modells bieten sich hierfür folgende Wörter an: *sníh* (dt. *Schnee*), *rok* (dt. *Jahr*), *zima* (dt. *1 Winter, 2 kalt*). Mit *sníh* werden folgende Homonyme in Verbindung gebracht: *bílé vločky z ledoých krystalků padající z mračen k zemi (druh meteorologických srážek)*; expr. *čistě bílé zbarvení: s.sasanek; hmota podobná sněhu: kuch. pěna ušlehaná z vaječných bílků*; med. slang: *tekutý kysličník uhličitý používaný v kosmetice a v plastické chirurgii*. Der Ausdruck *rok* hat wiederum die homonyme Ergebnisse, wie etwa *doba 12 měsíců od 1. ledna do 31. prosince [...]*; *doba 12 měsíců vůbec [...]*; *hovor. ročník; práv. (dř.) ústní jednání, stání stanovené soudem; rokováni 1, porada 2, schůze; lhůta, termín*. Betrachtet man den Begriff *zima*, so liegen folgende Homonyme vor: *roční období mezi podzimem a jarem; část kalendářního roku od 22. prosince do 20. března; velmi nízká teplota, studeno, chladno, chlad. zřídka a zastaralý: rok. Zima: zosobnění zimy ve významu smrt, Morana*. Durchaus können auch weitere Begriffe diesbezüglich analysiert werden, so z.B. *půda, ovoce, tráva*, sie werden hier jedoch nicht mehr behandelt.³¹³⁵

Wird der Ansatz nun auch auf das deutsche Modell mitsamt seiner Versuchsreihen übertragen, so können unter anderem folgenden Ausdrücken homonyme Formen zugeschrieben werden: *Schnee, Jahr* sowie *Kälte*. Untersucht man den Begriff *Schnee*, so ergeben sich folgende Homonyme: *frisch gefallener, dichter, weicher, nasser, festgetretener, verharschter, pappiger, schmutziger, stumpfer, schneller S.; Eierschnee: das Eiweiß zu S. schlagen*; (umgangssprachlich): **Schnee von gestern/vorgestern, vom letzten/vergangenen [...]* *Jahr: etw., was niemanden mehr interessiert*. Im Universalwörterbuch wird noch diesbezüglich hinzugefügt: *Niederschlag in Form von Schneeflocken*, umgangssprachlich: *aus dem Jahre Schnee; anno S./im Jahre S. Kurzf. von [...]* *Eisschnee: das Eiweiß zu S. schlagen. (Jargon) Droge [...]*. Bei dem Ausdruck *Jahr* werden wiederum folgende homonyme Formen angegeben: *Zeitraum von 12 Monaten; Lebensjahr; *die sieben fetten Jahre (gute Zeiten); die*

³¹³⁴ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Bd. 2, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Fritz. 1997. S. 252, 253, Haberstick. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 65, 78, Bondzio. 1980. S. 109.

³¹³⁵ Vgl. SSJČ. V, VIII. R-S, Z-Ž. 1989, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991, Bondzio. 1980. S. 110-111.

sieben mageren Jahre (schlechte Zeiten); bei Jahren sein (geh.; nicht mehr [ganz] jung sein); in die Jahre kommen (verhüll.; älter werden); in den besten Jahren (in der Blüte des Lebens). Im Universalwörterbuch wird noch eine umgangssprachliche Form zusätzlich erwähnt: *das verflixte siebte J. (das siebte Jahr, in dem etwas besteht [...]).* Aus der Literatur geht hervor, welche Homonyme das Wort *Kälte* zugewiesen bekommt. Hier handelt es sich um folgende Begriffe: *niedrige Kälte; Unverbindlichkeit, Unfreundlichkeit.* Im Universalwörterbuch wird an dieser Stelle der Begriff noch mit *Unbehaglichkeit einer Räumlichkeit* beschrieben. Des Weiteren sollte bemerkt werden, dass noch weitere Begriffe, wie *Klee, Frucht, Decke, Höhe* diesbezüglich literarisch nachweisbar sind, sie werden hier allerdings nicht mehr untersucht.³¹³⁶

Eine weitere Hypothese wird anhand der Kategorie Metapher und Metonymie hinsichtlich der beiden Sprachmodelle behandelt. Im tschechischen Modell betrifft es nur die Begriffe *Studený prosinec [...]* *slibuje [...]* der ersten Versuchsreihe.³¹³⁷

Der Ansatz wird folglich auch am deutschen Modell getestet, wobei gleich mehrere Versuchsreihen in Betracht gezogen werden. Dabei handelt es sich um die Ausdrücke wie, *mit tüchtigem Schnee; mit üppigem Klee; Kalter Christmonat/Frost und Schnee bringt; gute Decke Dezemberschnee bringt's.*³¹³⁸

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Bei der ersten Versuchsreihe der tschechischen Bauernregel liegen ein Adjektiv (*studený, hojným, úrodný*), ein Substantiv (*prosinec* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv gegeben; *sněhem* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv gedeutet; *rok* – nur mit maskuliner Geschlechtsangabe und Kasusangabe als Substantiv objektivierbar), eine Präposition (*s*), ein Verb (*slibuje/slíbit* – als perfektive Verbangabe belegt) vor.³¹³⁹ In den darauffolgenden Versuchsreihen der tschechischen Bauernregel treten wiederum folgende grammatische Formen auf: ein Verb (*JE-LI, BUDE*), eine Präposition (*V/v*), eine Konjunktion und Partikel (*A/a*), ein Substantiv (*ZIMĚ* – nur mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv analysiert, *JINOVATKY* – nur mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv wiedergegeben, *SNĚHU/sněhu* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv belegt, *PŮDA* – nur mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv

³¹³⁶ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Haberstick. 1997. S. 169, 170, Fritz. 1997. S. 252, 253, 254, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Michael. 1982. S. 65, 78.

³¹³⁷ Vgl. Urban, Robek. 1997. S. 221, Bondzio. 1980. S. 112.

³¹³⁸ Vgl. Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253, Haberstick. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 78.

³¹³⁹ Vgl. Urban, Robek. 1997. S. 221, SSJČ. I, II, IV, V, VI. A-G, H-L, P-Q, R-S, Š-U. 1989.

angeführt, *ROK* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv bezeichnet, *prosinci* – s.o., *ovoce* – nur mit neutraler Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv aufgegriffen, *trávy* – nur mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe als Substantiv objektivierbar), ein Adverb und ein unbestimmtes Zahlwort (*MNOHO/Mnoho/mnoho*), ein Adverb (*HODNĚ, HLUBOKO*), ein Adjektiv (*PROMRZLÁ, ÚRODNÝ*).³¹⁴⁰

Rückblickend auf die erste Versuchsreihe der tschechischen Bauernregel lässt sich Folgendes feststellen: In den Adjektivformen (*studentý, hojným, úrodný*) werden Geschlecht, Belebtheit – nur bei den Maskulina – sowie Fall und Zahl mittels Endungen angegeben. Das Maskulinum wird hier durch die Begriffe *prosinec, snih, rok* vertreten. In der Literatur wird diesbezüglich auch von einer erfordernten Übereinstimmung gesprochen, die zwischen dem Adjektiv und ihrem Bezugssubstantiv bezüglich Geschlecht, Fall sowie Zahl bestehen soll.³¹⁴¹

Weiters kann hier vom Bestand der sogenannten Qualitäts- und Beziehungsadjektive ausgegangen werden.³¹⁴²

Des Weiteren wird den Literaturquellen zufolge auch von sogenannten vollen Adjektivformen gesprochen, da in ihnen auch die Endung *-ý* enthalten ist. Demnach werden sie als harte Adjektive erfasst und nach dem Paradigma *mladý* dekliniert. Ihnen gebührt die adjektivische Deklination.³¹⁴³

Nun wird das Vorkommen der Substantive beleuchtet. Zunächst handelt es sich hier um den Ausdruck *prosinec*, der nach der weichen unbelebten Maskulinform *stroj* dekliniert wird. Der Grund dafür liegt darin, dass das Maskulinum aus einem weichen konsonantischen Auslaut besteht.³¹⁴⁴

Der nächste Begriff *snih/sněhem* wird nach dem harten unbelebten Paradigma *hrad* dekliniert. Außerdem besteht die Annahme, dass es sich um ein Abstraktum der maskulinen, im Singular gegebenen Lokalendung *-u: -h* handelt. Auch lässt sich diesbezüglich nur eine Singularform angeben.³¹⁴⁵

Weiters wird hier der Ausdruck *rok* näher beleuchtet, der nach dem harten, unbelebten, konsonantisch auslautenden, maskulinen Paradigma *hrad* dekliniert wird. Es wird hier

³¹⁴⁰ Vgl. Vašků. 1998. S. 324, 325, Urban, Robek. 1997. S. 221, Agentura INFOA. 1995, SSJČ. I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, V-Y, Z-Ž. 1989.

³¹⁴¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 40, Urban, Robek. 1997. S. 221, SSJČ. I, II, IV, V, VI. A-G, H-L, P-Q, R-S, Š-U. 1989.

³¹⁴² Vgl. Vitr. 1994. S. 40.

³¹⁴³ Vgl. Vitr. 1994. S. 40, 41.

³¹⁴⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 24, 25, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁴⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 24, 25, 27, Urban, Robek. 1997. S. 221.

ebenfalls die maskuline Lokaldendung *-u* im Singular sowie die maskuline harte Lokaldendung *-ich* im Plural ersichtlich. Gegebenenfalls handelt es sich hier auch um ein Abstraktum.³¹⁴⁶

Der Literatur zufolge kommt es durch die meisten tschechischen Präpositionen zu Präpositionalfügungen mit einem Kasus. Das Auftreten von zwei Kasus ist diesbezüglich nicht häufig. Von drei Kasus wird nur von einer Präposition ausgegangen.³¹⁴⁷

Des Weiteren seien die unsilbischen Präpositionen erwähnt werden, zu denen unter anderem das *s* gehört. Zu ihrer Eigenschaft gehört die Erweiterung durch ein *-e*, welches nur bedingt verwendet wird, das heißt, wenn im folgenden Wortanfang derselbe oder ein ähnlicher Konsonant/Konsonantengruppe vorliegt.³¹⁴⁸

Schließlich wird hier noch das Verb *slibuje/slibit* kurz literarisch belegt. Soweit literarisch erhebbbar, sind Person, Aspekt, Zahl, Modus, Zeit sowie das verbale Genus mittels Verben feststellbar. Sie kommen dann in einfachen bzw. zusammengesetzten/komplexen Formen vor. Außerdem ist ihre Beschaffenheit dem Präsens- bzw. Präteritumstamm und zwar durch beigefügte Endungen oder vorangestellte Hilfsausdrücken zu entnehmen.³¹⁴⁹

Wie oben erwähnt, sind im Verb mittels Verbindungen klar Person sowie Zahl herauszulesen, sodass auch hier auf Personalpronomina verzichtet wird. Bei *slibuje* handelt es sich um die 3. Person Singular.³¹⁵⁰

Hinsichtlich des Aspekts kann festgehalten werden, dass der Handlungsverlauf im Tschechischen anhand des Verbs auf zwei Arten definiert wird. Zunächst kann eine Handlung vorliegen, die zum Ereignis komprimiert wird. Dann kann auch eine Handlung auftreten, die in ihrem Verlauf an sich gezeigt wird. Das vollendete (perfektive) Verb hat eine ereignishafte Ausdrucksweise. Hingegen kommt es durch das unvollendete (imperfektive) Verb zur Darstellung eines unbegrenzten Handlungsflusses. Das Dasein des unvollendeten Verbs ist mit einem Film vergleichbar, wogegen das des vollendeten Verbs einem Foto entspricht.³¹⁵¹

Des Weiteren steht in der Literatur geschrieben, dass sowohl Vergangenheit, Gegenwart als auch Zukunft mit einer unvollendeten Aspektform bezeichnet werden können. Die Zukunft wird stets von der rein formell sogenannten gegenwärtigen vollendeten

³¹⁴⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 24, 25, 27, 28, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁴⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 99.

³¹⁴⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 100, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁴⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 56, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁵⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 56, 70, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁵¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 56.

Aspektform dargestellt. Somit ist naheliegend, dass es sich bei *slibuje* um eine unvollendete sowie nicht zielgerichtete Verbform handelt. Denn die tschechischen Verben, mittels welcher die Fortbewegung ausgedrückt wird, verfügen über zwei unvollendete Formen mit einer Grundbedeutung. Mittels der Formen wird die zielgerichtete bzw. nicht zielgerichtete Fortbewegung bezeichnet.³¹⁵²

Nun folgen einige Überlegungen zum Tempus. Mithilfe des Präsens, Futurs sowie des Präteritums werden im Tschechischen vergangene, gegenwärtige sowie zukünftige Handlungen erfasst. Folglich wird in abhängigen Sätzen die Zeitenfolge durch den Aspekt festgelegt, was allerdings für Temporalsätze beziehungsweise Transgressive gilt. Das Perfekt, Plusquamperfekt sowie Futur II kommen so nicht vor. Die vollendeten oder unvollendeten Formen des Präteritums werden wiederum hinsichtlich der Vergangenheit verwendet. Die vollendeten Formen bringen das Futur zur Geltung, wobei die zusammengesetzte Form (*budu* + Infinitiv) bei den unvollendeten Verben nötig ist. Die einfachen unvollendeten Formen können wiederum das Präsens bilden.³¹⁵³

So wird diesbezüglich ersichtlich, dass bei *slibuje* ein Präsens des unvollendeten Aspekts vorliegt.³¹⁵⁴

Laut Literatur werden beim Modus (die Aussageweise) Verben vorausgesetzt, bei denen drei Aussageweisen möglich sind. Dazu gehören Indikativ, Konditional sowie Imperativ. Das Bestehen eines Konjunktivs wird somit ausgeschlossen. Weiters ist bekannt, dass die Angabe einer bedingten, hypothetischen Handlung mit einem Konditional möglich ist. Die Indikativformen treten diesbezüglich bei indirekten Reden auf. Die Formen des Präteritums, Präsens sowie Futurs entstehen durch den Indikativ unvollendeter Verben. Die Formen des Futurs als auch Präteritums stehen diesbezüglich wiederum mit den vollendeten Verben in Verbindung. Die Formen im Präteritum sowie Präsens kommen durch den Konditional zustande.³¹⁵⁵

Wird nun die grammatische Kategorie auf die Bauernregel übertragen, so liegt bei *slibuje* ein Indikativ vor.³¹⁵⁶

Im Folgenden soll noch das verbale Genus aus der Literatur angeführt und folgendermaßen erklärt werden:³¹⁵⁷ „*Wie das deutsche ist das tschechische Passiv eine zusammengesetzte Form, die von Verben mit einem Objekt im Akkusativ gebildet wird. (...) Der*

³¹⁵² Vgl. Vitr. 1994. S. 57, 58, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁵³ Vgl. Vitr. 1994. S. 58.

³¹⁵⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 68, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁵⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 59.

³¹⁵⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 68, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁵⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 59.

Handlungsträger steht bei einer tschechischen Passivform im Instrumental. (...) Die zusammengesetzten Formen des Passivs sind im heutigen Tschechisch meist in der geschriebenen Sprache in Gebrauch, in der Alltagssprache werden sie immer mehr durch das Reflexivpassiv verdrängt.“³¹⁵⁸

Folglich lässt sich behaupten, dass das Verb *slibuje* nach der tschechischen Verbform *kupuje*, als unvollendeter Aspekt im Indikativ Präsens konjugiert wird.³¹⁵⁹

Die darauffolgenden Versuchsreihen aus der tschechischen Bauernregel werden diesbezüglich nicht mehr erläutert.

Die hier genannten Substantive (*prosinec*, *sněhem*, *rok*) werden alle im Singular geführt.³¹⁶⁰

Der Kasus wird hier auf diese Weise bestimmt, wie etwa Nominativ (*prosinec*), Instrumental (*sněhem*), Akkusativ (*rok*).³¹⁶¹

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Betrachtet man nun diesbezüglich die erste Versuchsreihe der deutschen Bauernregeln, so werden folgende grammatischen Elemente erkennbar: Präposition (*auf*), Adjektiv (*kalten*, *tüchtigem*, *fruchtbares*, *üppigem*), Substantiv (*Dezember*, *Schnee*, *Jahr*, *Klee*), Präposition (*mit*), Verb (*folgt*), Artikel (unbestimmter: *ein*).³¹⁶² In den weiteren Versuchsreihen der deutschen Bauernregeln werden diese grammatische Formen erfasst: Präposition (*auf*, *im*, *in*, *mit*), Adjektiv (*kalten/kalter*, *fruchtbares/fruchtbar*, *Weißer*, *gute*, *gutes*), Substantiv (*Jahr*, *Klee*, *Schnee*, *Frucht*, *Christmonat*, *Korn*, *Berg*, *Höh'*, *Kälte*, *Frost*, *Adventszeit*, *Wintergetreid*, *Decke*, *Dezemberschnee*, *Winterkorn*). Die Begriffe *Dezember*, *Jahr*, *Klee*, *Schnee*, *Frucht*, *Korn*, *Berg*, *Höhe*, *Kälte*, *Frost*, *Adventszeit*, *Wintergetreide*, *Decke* werden im Universalwörterbuch mit einem Artikel versehen, womit auch ihre nominative/substantivische Identität bewiesen wäre. Die Begriffe *Christmonat*, *Höh'*, *Wintergetreid*, *Dezemberschnee*, *Winterkorn* werden im Wörterbuch nicht kommentiert.³¹⁶³

Weiters sind Konjunktionen (*und*), Adjektiv (*reichlich*, *recht*), Adverbia (*viel*, *darauf/drauf* (*ugs.*), *darein*), Verben (schwaches Verb: *folgt*; starkes Verb: *wächst/wachsen*; unregelmäßiges Verb: *bringt/bringen*, *bringt's*; schwaches Verb: *bedeutet/bedeuten*; mit Infinitiv als

³¹⁵⁸ Vintr. 1994. S. 59.

³¹⁵⁹ Vgl. Vintr. 1994. S. 68, 70, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁶⁰ Vgl. Vintr. 1994. S. 22, Urban, Robek. 1997. S. 221.

³¹⁶¹ Vgl. Urban, Robek. 1997. S. 221, Vintr. S. 25., 27, 28.

³¹⁶² Vgl. Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁶³ Vgl. Haberstick. 1997. S. 169, 170, Michael. 1982. S. 78.

Modalverb/unregelmäßiges Verb: *soll – sein*), Artikel (unbestimmter Artikel: *ein, eine*; bestimmter Artikel: *der, die, das*) und ein Substantiv (*Schnee*) vertreten.³¹⁶⁴

Die zuerst genannte Präposition *Auf/auf* kommt gemeinsam mit einer darauffolgenden Akkusativform vor.³¹⁶⁵ Beim Begriff *im* handelt es sich um eine Präposition, die mit einem Artikel angeführt wird.³¹⁶⁶ Mit *in* wird eine Zeitangabe verstanden, die von einem Dativ begleitet wird.³¹⁶⁷ Wird *in* als eine räumliche Angabe erfasst, so tritt sie gemeinsam mit einem Akkusativ auf.³¹⁶⁸ Die Präposition *in* steht hier mit einem Akkusativ in Verbindung, woraus folgt, dass eine Richtung angegeben wird.³¹⁶⁹

Nun könnte die Frage nach den Adjektiven geklärt werden. Der Begriff *kalten* wird der Literatur zufolge als ein attributives Adjektiv verwendet. Denn der Ausdruck wird als Beifügung vor das Nomen/Substantiv gestellt, um so dessen Eigenschaft anzugeben. Somit werden die attributive Adjektive dekliniert, wobei ihre Endung dem Genus, Kasus sowie Numerus des betreffenden Nomens entspricht/angepasst wird. So wird weiter aus der Literatur ersichtlich, dass die Form *kalten Dezember* nach dem Paradigma *den großen Wagen* dekliniert wird, da hier eine männliche Akkusativform Singular vorliegt.³¹⁷⁰ Weiters gibt es den Begriff *tüchtigem (Schnee)*, der wiederum nach demselben Paradigma *den großen Wagen* dekliniert wird, da hier ebenfalls eine männliche Singularform jedoch im Dativ angeführt wird.³¹⁷¹ Darüber hinaus steht der Ausdruck *üppigem (Klee)* zur Diskussion, welcher auch im Sinne des Deklinationstyps *den großen Wagen* dekliniert wird, da er sich im Maskulinum Singular, Dativ befindet.³¹⁷² Für den Begriff *fruchtbares (Jahr)* konnte in der Literatur kein entsprechendes attributiv-adjektivisches Paradigma gefunden werden. Dennoch kann der Begriff nach dem Attribut-Paradigma *mein schönes Kleid* dekliniert werden.³¹⁷³

In weiterer Folge kann nun auch das Substantiv geklärt werden, indem zunächst einmal Überlegungen zum Wort *Dezember* gemacht werden. Das Nomen gehört in die

³¹⁶⁴ Vgl. Haberstich. 1997. S. 169, 170, Fritz. 1997. S. 252, 254, Eisbrenner. 1997. S. 182, 184, Michael. 1982. S. S. 65, 78, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, NEUES DEUTSCHES WÖRTERBUCH. 2001.

³¹⁶⁵ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Eisbrenner. 1997. S. 184., Fritz. 1997. S. 253, Haberstich. 1997. S. 170.

³¹⁶⁶ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Fritz. 1997. S. 252, Eisbrenner. 1997. S. 182, Michael. 1982. S. 65.

³¹⁶⁷ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Michael. 1982. S. 78.

³¹⁶⁸ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Haberstich. 1997. S. 170.

³¹⁶⁹ Vgl. Haberstich. 1997. S. 170, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

³¹⁷⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 193, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷¹ Vgl. Pons. 2009. S. 193, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷² Vgl. Pons. 2009. S. 193, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷³ Vgl. Pons. 2009. S. 95, 193, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

Gruppe der Abstrakta, da sie Nichtgegenständliches (das heißt, gedankliche Dinge) angeben. Dann wird hier das maskuline grammatische Genus ersichtlich, das nach dem sächlichen Paradigma *der Haken* dekliniert wird. Weiters wird bestätigt, dass der Begriff ein Abstraktum ist, weil er nur im Singular auftreten kann und so auch ein Singulariatantum ist. Darüber hinaus steht fest, dass der Begriff im Akkusativ Singular angeführt wird. Des Weiteren ist hier bekannt, dass die Form eine starke maskuline Deklination im Singular nach dem Paradigma *den (Fahrer, Opa), Tag* erfordert.³¹⁷⁴ In diesem Sinne lässt auch der Ausdruck *Schnee* eine entsprechende grammatische Bestimmung zu, wobei gleich deutlich hervorkommt, dass es sich wiederum um ein Abstraktum handelt. Weiters kann hier das grammatische Genus in Form des männlich-sächlichen Deklinationsparadigmas *der Haken* bezeichnet werden. Außerdem hat es auch ein Adjektiv *kalten (Dezember)* als Begleiter, dessen Endung mit der Deklination sowie dem Genus, Kasus und Numerus des Nomens eine Kongruenz bildet. Darüber hinaus wird ersichtlich, dass das Wort nur eine Singularform zulässt und so auch als Singulariatantum gilt. Soweit literarisch erhebbar, liegt dem Begriff die Akkusativform im Singular zugrunde. Nun kann ebenfalls das Vorliegen einer starken Deklination angegeben werden, indem auf das männliche Paradigma im Akkusativ stehende *den (Fahrer, Opa) Tag* hingewiesen wird.³¹⁷⁵ Weiters wird der Begriff *Jahr* analysiert, wobei gleich feststeht, dass es sich wieder um ein Abstrakt handelt. Denn hiermit wird etwas Nichtgegenständliches zum Ausdruck gebracht. Da stellt sich hier die Frage nach dem Adjektiv als Begleiter, also hier *fruchtbares Jahr*, das nach dem Attributparadigma *mein schönes Kleid* dekliniert werden kann. Des Weiteren geht aus der Literatur die Frage nach dem Genus hervor, das mit dem sächlichen Deklinationstyp des grammatischen Geschlechts *das Garn* versehen ist. Das Paradigma fasst diesbezüglich Sachen bzw. Gegenstände zusammen. Weiters lässt sich hier wiederum die Singularform als Numerus auswerten. Da wird die Frage nach dem Kasus überprüft, der mit dem Nominativ Singular belegt ist. Letztendlich wird der Begriff hinsichtlich der Deklination gedeutet, wobei wieder ein sächliches starkes Deklinationsparadigma erforderlich ist. Das Wort gehört deshalb in diese Gruppe, weil es im Genitiv Singular ein angehängtes –es (*des Jahres*), im Nominativ Plural ein angehängtes –e hat.³¹⁷⁶ Nun wird diesbezüglich der letzte Begriff *Klee* beschrieben, der in die Gruppe der Konkreta gehört, sodass damit einzelne Glieder einer Gruppe hinsichtlich Lebewesen

³¹⁷⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 96-97, 106, 108-109, 111, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 97, 106, 108-109, 111, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 95-97, 102, 108, 109, 111-113, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

bzw. Dinge formuliert werden. In weiterer Folge kann hier auch das Genus näher bestimmt werden, wobei hier vom sächlichen Deklinationsparadigma *das Garn* ausgegangen wird. Darüber hinaus lässt sich festhalten, dass der Begriff im Singular angeführt wird. Dann kann hier auch der Kasus erfragt werden, der auch mit dem Dativ angeführt werden kann. Anschließend drängt sich noch die Frage nach der Deklinationstyp auf, der mit dem neutralen starken Paradigma (*das Bad, Büro*) erfasst wird. Diese Annahme kann durch die Genitivform Singular (unter anderem mit einem angehängten –s; hier: *des Klees*) sowie die Nominativ Pluralform (unter anderem mit einem angehängten –s) bestätigt werden.³¹⁷⁷

Weiters wird auf die Frage nach der Präposition (*mit*) eingegangen, die hier als modale Präposition (*mit üppigem Klee*) vorkommt. Somit lassen sich Verhältnisse der Art und Weise beleuchten, wobei nach dem Wie gefragt wird.³¹⁷⁸

Zur grammatischen Kategorie des Verbs (*folgt*) ist festzuhalten, dass es zu den Vollverben, den regelmäßig konjugierten Verben gehört und im Indikativ Präsens der 3. Person Singular angeführt wird. Als regelmäßiges Verb zählt es daher auch zu den schwachen Verben. Weiters wird angegeben, dass mit der Präsensform zeitlose Zustände sowie allgemeingültige Aussagen zur Geltung gebracht werden.³¹⁷⁹

Zuletzt wird die Frage nach dem Artikel geklärt, der hier auf unbestimmte Art mittels *ein* zum Ausdruck gebracht wird. Der unbestimmte Artikel wird hier nach dem neutralen Paradigma *ein Kind* dekliniert und im Singular angeführt.³¹⁸⁰

Es werden nur die grammatischen Komponenten der ersten Versuchsreihe näher erklärt.

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differenzierung in Wortwahl und Wortposition

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr. 3.2.3.7.2.

Tschechisch:

- „*Na Silvestra-li větry a ráno slunce svítí, nelze nám dobrého vína se nadíti.*“³¹⁸¹
- „*Na Silvestra-li větry a ráno slunce svítí, nelze nám dobrého vína se nadíti.*“³¹⁸²
- „*Na Silvestra-li vítr a ráno slunce svítí, // nelze nám vína dobrého se nadíti.*“³¹⁸³

Deutsch:

³¹⁷⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 97, 102, 108, 109, 112, 113, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 365, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁷⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 234, 255, 256, 257, 258, 260, 264, 288, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁸⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 132, Eisbrenner. 1997. S. 184, Fritz. 1997. S. 253.

³¹⁸¹ Agentura INFOA. 1995.

³¹⁸² Kovářová. 1996. S. 127.

³¹⁸³ Urban, Robek. 1997. S. 231.

- „*Silvesterwind und warme Sonn'* // *verdirbt die Hoffnung auf Wein und // Korn.*“³¹⁸⁴
- „*Silvesterwind und warme Sonn'* // *wirft jede Hoffnung in den Bronn.*“³¹⁸⁵
- „*Silvesterwind und warme Sonn'* // *wirft jede Hoffnung in den Bronn.*“³¹⁸⁶
- „*Silvesterwind und warme Sonn'* // *wirft jede Hoffnung in den Bronn.*“³¹⁸⁷
- „*Silvesterwind und warme Sunn'* // *wirft jede Hoffnung in den Brunn.*“³¹⁸⁸

Die *Bauernregel* wird in beiden Sprachen zunächst auf die Kategorie Wort und Wortbedeutung – Bedeutungsumfang und Bedeutungsinhalt überprüft. Im tschechischen Modell werden dazu mehrere Versuchsreihen herangezogen, in denen u. a. *nelze* (dt. *es ist nicht möglich, es ist unmöglich*) und andere betroffen sind. Dementsprechend kann die Hypothese an den Ausdrücken *nelze; dobrého vína/dobré víno* (dt. *guter Wein*) getestet werden.³¹⁸⁹

Nun wird diesbezüglich auch das deutsche Modell mitsamt seinen angegebenen Versuchsreihen untersucht. Hier kann wiederum folgender Begriff analysiert werden: *Silvesterwind*. Der Begriff hat um einen Bedeutungsinhalt mehr als der Ausdruck *Wind* allein. Somit besteht bei *Silvesterwind* ein kleinerer Bedeutungsumfang als bei *Wind*. So können auf diese Weise auch weitere Ausdrücke überprüft werden, wie etwa *warme Sonn'* und *jede Hoffnung*.³¹⁹⁰

Als nächstes sollte hinsichtlich der Bedeutung als Abbildung die Frage nach der Wortwurzel gestellt werden, wobei beide Sprachmodelle nur mit jeweils einer Versuchsreihe berücksichtigt werden. Aus der Literatur geht hervor, dass im tschechischen Modell der Begriff *vitr* mit dem Verb *váti, věji* in Zusammenhang steht. Weiters wird dazu die alttschechische Form *vieti, věju, vál – veli* genannt, die bis ins 16. Jahrhundert nachgewiesen werden kann. Des Weiteren werden hier noch Ergebnisse zur Wortwurzel **vějati* aufbereitet, die aus dem Urslawischen abzuleiten ist. Dazu wird Folgendes deutlich. Anhand der ersten Interpretation wird von dem Begriff *zá-věj* gesprochen, dem auch eine Dialekt- und Mundform beziehungsweise dialogische Form *návěj* zugeschrieben wird. Im neueren Tschechisch sind die Ausdrücke *věj-ír* sowie *vý-věva* sichtbar. Darüber hinaus ist auch der neutschechische Begriff *váti* verzeichnet, dessen Bildung mit *vál (*vějalb)* in

³¹⁸⁴ Binder. 2000. S. 183.

³¹⁸⁵ Haberstich. 1997. S. 179.

³¹⁸⁶ Drews. 1991. S. 335.

³¹⁸⁷ Michael. 1982. S. 69.

³¹⁸⁸ Au. 1994. S. 237.

³¹⁸⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991.

³¹⁹⁰ Vgl. Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

Zusammenhang steht. Weiters werden zusätzliche Formen vorgestellt, die daraus resultieren, wie etwa *va-nouti* : *ván-ice* sowie *prů-van*. Das neuere Tschechisch, soweit es die neuen Ausdrücke betrifft, die aus der Zeit Jungmanns stammen und von da an ihre Bezeichnung tragen, verfügt wiederum über den Begriff *van*, *váne*. Außerdem ist das Wort im Wörterbuch Jungmanns belegt, das in der Zeit auch so gebraucht wurde. Nun zu einer anderen Erklärung, die aus einer erweiterten Wurzel **vě-tro-* : *vítr* hervorgeht und die altschechische Form *vietr* hat. Die zuletzt genannte Form wird aus **větrb* abgeleitet. In diesem Zusammenhang werden weitere Begriffe vorgestellt, wie etwa *po-větr-í* sowie das Denominativum *větrati*. Dessen altschechische Form wird mit *větrěti* angegeben und durch einen Bedeutungswandel wird *větr-iti* erkennbar. Daraus werden auch Sprüche konstruiert, wie etwa *být do větru*; auch werden hier im Wörterbuch die Zusammensetzungen *větroplach*, *pudi-vítr* diskutiert. Auf ähnliche Weise kann die Wurzel auch bei dem Wort *vino* gedeutet werden. Zugleich wird der entsprechende kirchenslawische Begriff *vino* im Wörterbuch angeführt. Außerdem steht der Ausdruck mit dem Urslawischen in Verbindung, und zwar als lateinische Übernahme *vinum*. Selbstverständlich könnten auch weitere Begriffe diesbezüglich beleuchtet werden, wie etwa *slunce* oder ähnliche, sie bleiben hier jedoch unberücksichtigt.³¹⁹¹

Nun wurden diesbezüglich auch Beobachtungen angestellt, die das deutsche Modell mitsamt seinen Versuchsreihen betreffen. Der Ausdruck *Wind* stammt aus dem 8. Jahrhundert und hat die mittelhochdeutsche (*wint*), althochdeutsche (*wint*) sowie altsächsische (*wind*) Form. Die Wurzelform führt zum (gemein-) germanischen Begriff **wenda-* und meint *Wind*. Die (gemein-) indogermanische Form wird mit **hwent-* gebildet und als Partizip beziehungsweise Nomen Agentis aufgefasst. Eine Adjektivform *windig* ist ebenfalls verifiziert. Darüber hinaus wird im Wörterbuch auch der darauffolgende Begriff *Silvester* erklärt, der seit dem 19. Jahrhundert belegt ist und den letzten Tag des Jahres bezeichnet. Der Name des Tages wird von Papst Silvester I. abgeleitet, der als Tagesheiliger des 31. Dezembers gilt. Durchaus kann ebenfalls auf weitere Begriffe Bezug genommen werden, wie etwa *Sonne*, *Hoffnung* (in Form von *hoffen*, da der Begriff den Abstrakta angehört), *Wein*, *Korn*, *Brunnen*, sie bleiben hier dennoch unberücksichtigt.³¹⁹²

Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, kann das zweisprachige Modell auch nach der Kategorie der Komponenten der Bedeutung analysiert werden, wozu auch die

³¹⁹¹ Vgl. ESJČ. 1952, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991, Urban, Robek. 1997. S. 231, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³¹⁹² Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011, Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

Bestimmung der emotionalen Komponente dient. Wird nun die Untersuchung am tschechischen Modell durchgeführt, so wird die Form *nelze* [...] *se nadíti* analysiert und als negative Bewertungskomponente dargestellt.³¹⁹³ Das deutsche Modell lässt in dieser Hinsicht mehrere Begriffe zu, die allerdings mehreren Versuchsreihen zu entnehmen sind. Darunter befinden sich Begriffe wie *verderben*; *werfen*; *Hoffnung*.³¹⁹⁴

Weiters wird ein Ansatz vorgestellt, in dem das zweisprachige Modell nach der stilistischen Bedeutung gedeutet wird und so auch die Frage nach der semantisch-expressiven Stilfärbung behandelt. Im tschechischen Modell wird demnach auf eine gehobene Ausdrucksweise (mit einem Wert von +1) zurückgegriffen und anhand des Ausdrucks *nadíti se* (buchspr.) belegt. Dazu gehören auch die Begriffe *Na Silvestra* und *nelze* (tsch. *lze*, buchspr. *m o ž n o*). Ansonsten ist hier eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0) gegeben.³¹⁹⁵

Nun wird die Hypothese auch anhand des deutschen Modells überprüft, wobei mehrere Versuchsreihen aufgegriffen werden. Die Begriffe *Sonn'*, *Sunn'*, *Bronn'*, *Brunn'* werden mit einer gesenkten Ausdrucksweise (mit einem Wert von -1) bzw. einer saloppen Ausdrucksweise (mit einem Wert von -2) angegeben. Die anderen Begriffe der jeweiligen Versuchsreihen werden als normalsprachlich (mit einem Wert von 0) erfasst. Des Weiteren sollte noch vermerkt werden, dass keine Ergebnisse für das Wort *Silversterwind* vorliegen.³¹⁹⁶

Des Weiteren wird hier Bedeutung geschenkt, dass bei den Modellen beider Sprachen auch Bedeutungsbeziehungen hinsichtlich der Synonymie vorliegen. Dazu werden im tschechischen Modell alle Versuchsreihen aufgegriffen, um sie manchmal quasi auch untereinander synonym zu verbinden. Bei dem Begriff *svítit* werden im Wörterbuch folgende Synonyme angeführt: *zářit* (*slunce*), *vyzařovat* (*světlo*); *třpytit se co*, *lesknout se*, *blýskat se*; *mít rozsvíceno*. Die Recherche zum Ausdruck *nadít se*, *nadát se* (buchspr.) hat die synonymen Begriffe *doufat*, *očekávat* ergeben und kann so wieder mit denen aus dem deutschen Modell semantisch und synonym in Verbindung treten. Auch ist hier eine syntaktische Synonymie bekannt, die unter anderem zwischen Sätzen sowie syntaktischen

³¹⁹³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, SSJČ. III. M-O. 1989, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231.

³¹⁹⁴ Vgl. Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

³¹⁹⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban Robek. 1997. S. 231, SSJČ. I, II, III, V, VII, A-G, H-L, M-O, R-S, V-Y. 1989.

³¹⁹⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 97, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

Konstruktionen besteht. Folglich geht es um die Ausdrücke *nelze nám dobrého vína se nadíti* und *nelze nám vína dobrého se nadíti*.³¹⁹⁷

Im deutschen Modell werden für den Ansatz folgende Begriffe herangezogen, die zugleich den oben genannten zumindest teilweise semantisch entsprechen oder direkt am zweisprachigen Modell zu vergleichen sind: Der Begriff *warm* wird unter anderem mit *heiß, sommerlich, sonnig; entgegenkommend; behaglich, bequem, friedlich, gemütlich, harmonisch, wohlig, wohnlich; gemütvoll* synonym gedeutet. Weiters kann der Ausdruck *verderben* ebenfalls auf Synonymbegriffe untersucht werden, die wiederum wie folgt wiedergegeben werden: *faulen, verschimmeln; vergiften, verseuchen; verleiden, verpfuschen; schaden, schädigen, übel wollen; verpesten, verqualmen*.³¹⁹⁸

Soweit nach den oben genannten Analysekriterien erhebbar, wird auch die Kategorie der Antonymie verteten. Dabei wird direkt auf die Modelle beider Sprachen eingegangen. Der Literatur zufolge kommt es im tschechischen Modell zum Auftreten eines Verbs *nadíti se* (pf. und impf. buchspr.). Im deutschen Modell wird hingegen das Abstraktum *Hoffnung* belegt. Daher besteht hier die mögliche Schlussfolgerung, dies als Konversion zu bezeichnen, die das Verhältnis zwischen Begriffen hervorhebt. Folglich geht es um die Relation zwischen Ausdrücken, die dafür sorgen, dass ein Verhältnis jeweils von gegensätzlichen Bezugspunkten realisiert wird. Die nächste Hypothese besteht darin, dass eine weitere derartige Antonymie auch in den Begriffen *Na Silvestra-li větry* und *Silvesterwind* anegegeben wird. Offensichtlich werden hier gleich mehrere unterschiedliche grammatische Mittel eingesetzt. Einerseits wird so im tschechischen Modell eine Präposition vor dem maskulinen sowie persönlichen Namenwort *Silvestr* belegt. Andererseits wird diesem Begriff zusätzlich eine Konjunktionspartikel *-li* angehängt. Weiter handelt es sich bei dem Wort *větry* um eine Pluralform, wobei vermerkt werden sollte, dass eine entsprechende Singularform *vítr* wohl vereinzelt zum Ausdruck kommt. Im deutschen Modell hingegen wird nur das Wort *Silvesterwind* in der Singularform angegeben, und ist so im Wörterbuch auch nicht objektivierbar.³¹⁹⁹

Nun wird die Kategorie der Hyponymie vorgestellt, die ausschließlich das tschechische Modell betrifft. Der Begriff *slunce* und *vítr* könnten als Naturphänomene

³¹⁹⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, 102, Bondzio. S. 103, SČS. 1994, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231.

³¹⁹⁸ Vgl. Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237, Bondzio. 1980. S. 102.

³¹⁹⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104-105, Agentura. INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231, Binder. 2000. S. 183, Haberstich. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237, SSJČ. III, V, VII. M-O, R-S, V-Y. 1989, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011, N-Č a Č-N S. N-Č ČÁST. 1991.

skizziert werden, die die westliche und östliche Himmelsrichtung gemeinsam haben. Das Wort *Sonne*, welches im deutschen Modell belegt ist, wird diesbezüglich nur mit aufgehend, untergehend, südlich bezeichnet.³²⁰⁰

Weiters wird im zweisprachig angeführten Modell ebenfalls die Kategorie der Polysemie gegenübergestellt.³²⁰¹ Im tschechischen Modell wird diesbezüglich der Ausdruck *nadíti se II, nadáti se* herangezogen und mit den Bedeutungsvarianten (buchspr.) *pojmov, mít naději; doufat, očekávat* wiedergegeben. Auf ähnliche Weise kann der Begriff *svítí/svítati* untersucht werden, auf das hier allerdings nicht mehr eingegangen wird.³²⁰²

Überträgt man die Hypothese auf das deutsche Modell, so wird diesbezüglich von dem Ausdruck *werfen* ausgegangen. Dazu werden unter anderem folgende Bedeutungsvarianten genannt: *etw. mit einer kräftigen, schwungvollen Bewegung des Arms durch die Luft fliegen lassen; (bes. Sport) durch Werfen [...]; mit Schwung irgendwohin befördern*. Im übertragenen Sinn werden wiederum diese Begriffe angeführt: *ein Dia an die Wand werfen* (ugs.; projizieren); *Truppen an die Front werfen; Ware auf den Markt werfen (in den Handel bringen); jmdn. aus dem Zimmer werfen* (ugs.; hinausweisen); *einen Blick in die Zeitung werfen; eine Frage in die Debatte werfen (in der Debatte aufwerfen); bes. aus einer starken Gemütsregung o. Ä. heraus sich unvermittelt, ungestüm irgendwohin fallen lassen; niederwerfen; einen Körperteil o. Ä. ruckartig, mit Schwung in eine Richtung bewegen; hervorbringen, bilden; uneben werden, sich krümmen, sich verziehen; Junge zur Welt bringen; (salopp) ausgeben, spendieren*.³²⁰³

Ebenfalls wird in der Analyse die Frage nach der Polysemie und Homonymie geklärt. Dazu werden erneut beide Sprachmodelle herangezogen. Im tschechischen Modell wird diesbezüglich der Ausdruck *víno* erläutert und anhand folgender Ergebnisse dargestellt: *alkoholický nápoj získaný vykvašením rostlinných plodů a šťáv, nejčast. bobulí vinné révy; plody vinné révy; h r o z n y; vinná réva; nář. angrešt*.³²⁰⁴

Des Weiteren wird am deutschen Modell der Begriff *Wein* analysiert, der dem oben beschriebenen tschechischen entspricht. Dazu liegen folgende Ergebnisse vor: *Weinreben [...]* (*rankender Strauch mit fünffach gegliederten, sich im Herbst rot färbenden Blättern u. in*

³²⁰⁰ Vgl. SSJČ. V, VII. R-S, V-Y. 1989, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Bondzio. 1980. S. 105, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231, Binder. 2000. S. 183, Haberstick. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

³²⁰¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109.

³²⁰² Vgl. SSJČ. III, V. M-O, R-S. 1989, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231, Bondzio. 1980. S. 109.

³²⁰³ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Bondzio. 1980. S. 109, Haberstick. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237.

³²⁰⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110-111, SSJČ. VII. V-Y. 1989, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231.

Trauben wachsenden, blauschwarzen Beeren); *Weintrauben*; *aus dem gegorenen Saft der Weintrauben hergestelltes alkoholisches Getränk*. Außerdem wird im Wörterbuch diesbezüglich noch angeführt: *im Wein ist/liegt Wahrheit*; **jmdm. reinen/klaren Wein einschenken (jmdm. die volle Wahrheit sagen [...]); gegorener Saft von Beeren-, Kern- od. Steinobst; Obstwein*.³²⁰⁵

An dieser Stelle werden die Kategorien Metapher sowie Metonymie am Modell der beiden Sprachen untersucht. Im tschechischen Modell wird hier der Satzteil *nelze nám dobrého vína se nadíti* dargelegt, der mehrfach in den Versuchsreihen vorkommt.³²⁰⁶

Demgegenüber stehen die beiden Satzteile, wie etwa *Silvesterwind [...]* *verdirbt die Hoffnung auf Wein und // Korn*. beziehungsweise *Silvesterwind [...]* *wirft jede Hoffnung in den Bronn*.³²⁰⁷

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Den Recherchen nach zu beurteilen, werden hier folgende grammatische Formen angegeben: Präposition (*na*), Substantiv mit Partikel (*Silvestra-li*), Substantiv (*větry/vítr* - nur mit maskulinen Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv belegt, *ráno* - nur mit Neutrum-Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv gedeutet, *slunce* - nur mit Neutrum-Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv dargelegt, *vína* - nur mit Neutrum-Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv objektivierbar), Konjunktion und Partikel (*a*), Verb (*svítí/svítí* – als perfektive Verbangabe, *nadíti se* – als perfektives sowie imperfektives Verb definiert), Personalpronomen (*nám*), Adjektiv (*dobrého*), Adverbium (*nelze*).³²⁰⁸ Die darauffolgenden Versuchsreihen werden diesbezüglich nicht weiter beschrieben, weil insgesamt bezüglich der Grammatik und Semantik eine zunehmende Ähnlichkeit vorhanden ist.³²⁰⁹

Der Literatur zufolge ist das Auftreten der Präposition *na* in zweierlei Hinsicht möglich. Einerseits wird hier die Frage *wohin, wann*, wobei *na* den Akkusativ erfordert. Andererseits kann auch nach dem *wo (wann)* gefragt werden, wo wiederum der Lokativ gegeben wäre. In der Bauernregel wird auf die akkusativische Präposition zurückgegriffen.³²¹⁰

Weiter kann nun das Substantiv mit Partikel (*Silvestra-li*) genauer betrachtet werden. Das Substantiv *Silvestr* wird nach dem belebten maskulinen Paradigma *pán* dekliniert und

³²⁰⁵ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Binder. 2000. S. 183.

³²⁰⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231, SSJČ. III. M-O. 1989.

³²⁰⁷ Vgl. Binder. 1980. 2000. S. 183, Haberstick. 1997. S. 179, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³²⁰⁸ Vgl. Agentura INFOA. 1995, SSJČ. I, II, III, V, VII. H-L, A-G, M-O, R-S, V-Y. 1989.

³²⁰⁹ Vgl. Kovářová. 1996. S. 127, Urban, Robek. 1997. S. 231.

³²¹⁰ Vgl. Vintř. 1994. S. 100, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

steht im Akkusativ Singular. Das Bindewort *-li* wird an Verben angehängt und kommt so nur in gehobener Sprache vor. Damit wird auch ein realer Konditionalsatz geschaffen. Zumal gelten Partikel als Stellungnahme oder Beziehungen des Sprechers zum Adressaten sowie zu mitgeteilten Tatsachen der Aussage. Auch wird damit eine emotionale oder sachliche Markierung angegeben.³²¹¹

In weiterer Folge wird die Frage nach dem Substantiv kurz behandelt. Der Literatur nach werden die Substantive unterschiedlich dekliniert. Der Ausdruck *větry/vítr* wird nach dem maskulinen, harten, unbelebten Paradigma *hrad* dekliniert und meint den Nominativ Plural.³²¹² Der nächste Ausdruck *ráno* kann an sich ein Substantiv oder auch ein Adverb sein. Als Substantiv wäre es nach dem sächlichen harten Paradigma *město* dekliniert und dem Genitiv Singular zugeordnet. Es hat jedoch in der *Bauernregel* die Funktion eines Adverbs.³²¹³ Weiters kann diesbezüglich auch *slunce* beleuchtet werden, dem auch ein sächliches Paradigma *moře* zugewiesen wird, der Ausdruck hat jedoch eine weiche Endung. Der Begriff wird dann mit dem Nominativ Singular gebildet.³²¹⁴ Zuletzt lässt sich der Begriff *vína* hinsichtlich des Substantivs überprüfen, das ebenfalls auf ein sächliches hartes Paradigma *město* zurückzuführen ist und im Genitiv Singular angeführt wird.³²¹⁵

Nun wird die Frage nach Konjunktion und Partikel (*a*) behandelt. Aus der Literatur ist bekannt, dass Konjunktionen, also Bindewörter, vom jeweiligen Satztypen einer Satzverbindung sowie eines Satzgefüges abhängig sind. Weiters wird in der Literatur angegeben, dass auch adverbiale oder pronominale Ausdrücke als Bindewörter eingesetzt werden können.³²¹⁶

Des Weiteren wird die Bedeutung der Verben kurz vorgestellt. Bei *svítí/svítit* handelt es sich um die Form der 3. Person Singular bzw. Plural im Indikativ Präsens, die unvollendet, gegebenenfalls nicht zielgerichtet ist und nach der vierten Verbklasse, also nach dem Paradigma *prosí-* konjugiert wird.³²¹⁷

In weiterer Folge kann auch das Verb *nadíti se* analysiert werden, mit welchem ein Infinitiv verbunden wird und das durch die gegebene Endung zur Buchform gehört. Um hier eine Buchform zu vermeiden, wäre die Form *nadít se* erforderlich. Der Literatur nach wird ersichtlich, dass hier gleichzeitig auch eine reflexivpassive Form vorliegt und der

³²¹¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 22, 23, 28, 100, 107, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹² Vgl. Vitr. 1994. S. 25, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹³ Vgl. Vitr. 1994. S. 36, SSJČ. V. R-S. 1989, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 36, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 36, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 100, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 88-89, 56-57, 58, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

Ausdruck ein unvollendetes transitives Verb in der 3. Person im Indikativ Präsens Singular/Plural (hier in der Bauernregel: Plural) darstellt, zumal das Verb mittels eines akkusativen Objekts gegeben ist. Weiters soll hier berücksichtigt werden, dass hier ausschließlich von Sachobjekten ausgegangen wird, die in reflexiv-passiver Form die Gestalt eines Subjekts annehmen. Der reflexiv-passive Begriff entspricht dem deutschen „man“.³²¹⁸

Zum Personalpronomen (*nám*) ist festzuhalten, dass dieses in der Form des Dativs 1. Person Plural steht. Beim Reflexivpronomen *se* ist Folgendes anzumerken:³²¹⁹ „*Das Reflexivpronomen hat keinen ersten Fall: es wird für alle drei Personen verwendet (...). Die kurzen Formen mi, tě, ti, se, si tragen im Satz keine Betonung und stehen nach dem ersten betonten Ausdruck (...).*“³²²⁰

Nun folgen einige Überlegungen zum Adjektiv (*dobrého*), welches entsprechend der adjektivischen Deklination nach dem harten männlichen Paradigma *mladý* dekliniert wird. Es wird im Genitiv Singular angeführt.³²²¹

Bei dem Begriff *nelze* handelt es sich um ein Adverb.³²²² Laut Belegen beinhaltet es jedoch auch eine Verneinung, wobei ich diesbezüglich nur einen Einblick in die Einträge über die Verneinung, Verb- bzw. Satzverneinung und Satzgliedverneinung bekam. In diesem Sinne wird bei der Verneinung an sich die tschechische Satzverneinung thematisiert, die durch den Einsatz der Verneinungsvorsilbe *ne-* beim Verb, aber auch mit Hilfe zusätzlicher Verneinung aller unbestimmten Begriffe mit der Vorsilbe *ni-* erzielt wird. Das Deutsche steht demgegenüber in Opposition (z.B. *Nikdo zde včera nic nezapomněl./Niemand hat hier gestern etwas vergessen.*).³²²³

Die Frage nach der Verbverneinung wird in der Literatur wiederum folgenderweise kommentiert:³²²⁴ „*Die einfachen Verbformen werden durch das Vorsetzen der Silbe ne- verneint, z.B. nečtu/ich lese nicht, (...).*“³²²⁵

Die Satzgliedverneinung wird in der Literatur wiederum so erklärt:³²²⁶ „*Bei der Verneinung eines anderen Satzgliedes als des verbalen Prädikats wird die Verneinungspartikel ne*

³²¹⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 59, 66, 67, 107, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²¹⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 46, 47, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²²⁰ Vitr. 1994. S. 47.

³²²¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 40, 41, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²²² Vgl. SSJČ. III. M-O. 1989, Agentura INFOA. 1995, Kovářová. 1996. S. 127.

³²²³ Vgl. Vitr. 1994. S. 108, 109.

³²²⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 109.

³²²⁵ ebenda.

³²²⁶ Vgl. ebenda.

(...) diesem Ausdruck vorangestellt, z.B. *Ne jemu jsme to řekli./Nicht ihm haben wir das gesagt.* Diese Art der Verneinung verstärkt die Negation eines Satzgliedes.“³²²⁷

Die grammatischen Kategorien der folgenden Versuchsreihen werden hier nicht mehr berücksichtigt.

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Auch in den hier vorliegenden Versuchsreihen besteht eine gewisse semantische sowie grammatische Ähnlichkeit, wie etwa Folgendem zu entnehmen ist: Substantive (*Sonn'/Sunn'/Sonne* als Substantive durch Artikelangabe näher bestimmt), *Hoffnung* (durch Artikelangabe als Substantiv angegeben), *Wein* (durch die Artikelangabe als Substantiv bezeichnet), *Korn* (durch Artikelangabe als Substantiv objektivierbar), *Bronn/Bronn'/Brunn'/Brunnen* (nur durch Artikelangabe als Substantiv gegeben), Konjunktion (*und*), Adjektiv (*warme*), Verb (starkes Verb: *verdirbt/verderben*; starkes Verb: *wirft/werfen*), Artikel (bestimmter Artikel: *den, die*), Präposition (*auf, in*), Indefinitpronomen und unbestimmtes Zahlwort (*jede*). Die Begriffe *Silvesterwind*, *Sonn'/Sunn'*, *Bronn/Bronn'/Brunn'* stehen hier als Substantive, jedoch ohne jeglichen Artikel.³²²⁸

Die Begriffe *Sonne*, *Wein* haben keine Pluralform.³²²⁹ Der verneinte Artikel und die Verschmelzung des bestimmten Artikels mit der Präposition in der deutschen Bauernregel treten hier ebenfalls auf.³²³⁰

Im Folgenden werden die Nomen bzw. Substantive kurz angegeben. Der erste Begriff *Sonne* wird zu den Abstrakta gereiht und wird nach dem weiblichen Paradigma *die Nadel* dekliniert, da es die Kategorie Sachen beziehungsweise Gegenstände umfaßt. Auch wird hier das weibliche Paradigma *die Bank* angeführt, das ebenfalls dem Begriff *Sonne* entspricht. Weiters stellt sich heraus, dass es sich bei dem Begriff *die Sonne* um ein Singulariatantum handelt. Das heißt, dass das Auftreten des Begriffs nur im Singular möglich ist. Der Kasus des Begriffs wird dann mit dem Nominativ angegeben. Anschließend sollte hier noch die Deklination hinsichtlich des Begriffs *Sonne* bestimmt werden, was durch den Umstand der fehlenden/nicht existenten Pluralform nur erschwert wird. Somit bleibt die Frage offen, ob der Begriff *Sonne* zu den starken oder schwachen weiblichen Deklinationstypen gehört.³²³¹

³²²⁷ ebenda.

³²²⁸ Vgl. Binder. 2000. S. 183, Haberstick. 1997. S. 179, Drews. 1991. S. 335, Michael. 1982. S. 69, Au. 1994. S. 237, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³²²⁹ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³²³⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 2009. S. 128, 130, 131.

³²³¹ Vgl. Pons. 2009. S. 91, 92, 97, 106, 108-109, 112, 114, Binder. 2000. S. 183.

Als nächstes wird der Begriff *Hoffnung* geprüft, der auch als Abstraktum gilt. Der Begriff wird von einem bestimmten Artikel *die* begleitet und lässt die Deklination nach dem weiblichen Paradigma *Bank* zu. Da es auch in die Kategorie der Sachen sowie Gegenstände gehört, kann der Begriff ebenfalls nach dem weiblichen Paradigma *die Nadel* dekliniert werden. Weiters ist bei dem Begriff *Hoffnung* die Singularform sowie die Akkusativform bekannt. Schließlich lässt sich der Begriff *Hoffnung* in die Kategorie der schwachen weiblichen Deklination einordnen, da ihre Pluralform mit der Endung *-en* (also hier: *Hoffnungen*) gebildet wird.³²³²

Der Literatur nach kann auch der Begriff *Wein* näher betrachtet werden, der wiederum zu den Konkreta gezählt wird. Das Wort wird nach dem männlichen Paradigma *der Sand* dekliniert. Dem grammatischen Geschlecht nach kann es aber auch nach dem männlichen Paradigma *der Haken* dekliniert werden, womit auf Sachen sowie Gegenstände Bezug genommen wird. Weiter ist hier das Auftreten der Singularform sichtbar, womit auch der Bedarf eines entsprechenden starken männlichen Deklinationstyps gegeben wird. Denn die Pluralendung wird hier mit einem *-e* (*Weine*) gebildet. Danach wird literarisch noch der Kasus ersichtlich, der mittels der Akkusativform angegeben ist. Anschließend steht hier noch der entsprechende starke männliche Deklinationstyp fest, der nach dem Paradigma *der (Fahrer, Opa,) Tag* konjugiert wird. Die Besonderheit liegt hier im Genitiv (*des Tages* hier: *des Weines*).³²³³

Nun wird so auch der Begriff *Korn* erläutert. Aus der Literatur geht hervor, dass der Ausdruck zu den Konkreta gehört und ohne Begleiter des Nomens aufscheint. Weiters wird durch das männliche Paradigma *der Haken* der Genus beziehungsweise das grammatische Geschlecht hinsichtlich Sachen sowie Gegenstände bestimmt. Des Weiteren liegt hier auch eine Singularform im Akkusativ vor. Schließlich wird aus der Literatur deutlich erkennbar, dass der Begriff im Sinne der männlichen starken Deklination dekliniert wird.³²³⁴

Der Literatur zufolge wird nun die Frage nach der Konjunktion (*und*) geklärt. Der Begriff *und* zählt zu den nebenordnenden Konjunktionen. Aus der Literatur geht hervor, dass der Begriff noch weiter zu den additiven Konjunktionen gezählt wird.³²³⁵

Nun werden die Ergebnisse hinsichtlich des Adjektivs (*warme*) vorgestellt, das hier als attributiv bezeichnet wird. Außerdem wird hier das Wort im Sinne der starken

³²³² Vgl. Pons. 2009. S. 91, 92, 94, 97, 103, 108, 109, 114, Binder. 2000. S. 183.

³²³³ Vgl. Pons. 2009. S. 91, 92, 97, 102, 108, 109, 111, Binder. 2000. S. 183.

³²³⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Binder. 2000. S. 183.

³²³⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 381, Binder. 2000. S. 183.

Deklination der Adjektive dekliniert, weil davor kein Begleiter sichtbar ist. So wird es nach dem weiblichen Paradigma *kurze Flöte* dekliniert und steht im Nominativ Singular.³²³⁶

Darüber hinaus werden die Ergebnisse hinsichtlich des Verbs dargestellt. Zunächst wird der Begriff *verdirbt/verderben* kommentiert, das als Vollverb gilt und im Indikativ Präsens steht. Des Weiteren handelt es sich um ein Tätigkeitsverb sowie ein transitives Verb, weil es gemeinsam mit einem Akkusativobjekt (einem Nomen) gedeutet wird. Diese Verben werden auch als zielende Tätigkeitswörter bezeichnet. Andererseits kommen hier auch Funktionsverben vor (*verdirbt die Hoffnung/die Hoffnung verderben*). Die Differenzierung zwischen Funktionsverb sowie Vollverb wird oft als komplex bewertet. Somit gibt es hier ein Funktionsverb, das mit einem Akkusativobjekt versehen ist. Weiters kann hier literarisch das Vorkommen der 3. Person Singular sowie eines Aktivsatzes festgestellt werden. In diesem Sinne steht fest, dass alle *Bauernregeln* direkte Reden sind, da sie unter anderem in Anführungszeichen verfasst sind. Des Weiteren ist zu erwähnen, dass der Begriff zu den unregelmäßigen Verben gehört (*verderben/verdirbst/verdarb/verdürbe/verdorben*).³²³⁷

Nun drängt sich die Frage nach dem Artikel auf, wobei hier das bestimmte *die* angeführt wird und als feminin gekennzeichnet wird. Die Form steht im Akkusativ Singular.³²³⁸

Zuletzt wird noch die Bedeutung der Präposition (*auf*) hervorgehoben, wobei hier die Literatur auf eine lokale Präposition schließen lässt. Hier geht es um die Fragestellung nach dem *wo?*, *wohin?* sowie *woher?* Die Präposition erfordert weiters einen Akkusativ, wie es der Literatur zu entnehmen ist.³²³⁹

Außerdem wird hier nur die erste Versuchsreihe näher beleuchtet.

Modell 4: Semantische Wort-Fragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt

Semantisch ähnliche Bauernregel: Nr. 3.2.3.4.2.

Tschechisch:

- „*Na Boží hod - // o muší krok (varianta: o slepičí krok)*“.³²⁴⁰
- „*Na Boží narození o bleší prevalence*“.³²⁴¹

³²³⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 193, 196, Binder. 2000. S. 183.

³²³⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 232-234, 243, 245, 255, 256, 280, 310, 340, 344, Binder. 2000. S. 183.

³²³⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 128, 130, Binder. 2000. S. 183.

³²³⁹ Vgl. Pons 2009. S. 364, 366, 368, 369, Binder. 2000. S. 183.

³²⁴⁰ Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁴¹ Kovářová. 1996. S. 126.

- „Na Boží narození - // o bleší převalení (varianty: o slepičí převalení; o kuří pokročení; o komárovo zívnutí; apod.).“³²⁴²
- „Od půlnoci štědrovečerní do jitra // kolikrát bude kohout kokrhát, za tolik neděl budeš pole orat.“³²⁴³

Deutsch:

- „Der Tag wächst von Weihnacht // bis Neujahr: // so weit als die Mücke gähnt; von Weihnacht bis zum heiligen // Dreikönigsfest: // so weit als der Hahn schreitet; und von da bis Lichtmess: // so weit der Hirsch springt.“³²⁴⁴
- „Spielen zu Weihnachten die Mücken, // wird sie zu Johannes die Kälte zwicken.“³²⁴⁵
- „Kalter Dezember wird gar sein, // friert dem Hahn das Krähen ein.“³²⁴⁶
- „Am 1. Weihnachtsfeiertag (25. Dez.) muß man den Kühen Hefezöpfe zu fressen geben, das bedeutet Ge- // sundheit und Glück im Stall. // (Schweiz)“³²⁴⁷

Soweit literarisch erhebbar, wird dieses Modell zunächst unter dem Gesichtspunkt Wort und Wortbedeutung – Bedeutungsumfang und Bedeutungsinhalt ausgearbeitet werden.³²⁴⁸ Die vorliegende Hypothese wird erneut anhand des zweisprachigen Modells zusammengestellt. Im tschechischen Modell werden dafür folgende Ausdrücke herangezogen: *Boží hod*; *muší krok*; *Boží narození*; *bleší převalení*; *půlnoc*; *půlnoc štědrovečerní*; *tolik neděl*. Dem Bedeutungsinhalt von *Boží hod* wird nun ein zusätzliches Merkmal zugeschrieben als *hod*. Folglich ist der Bedeutungsumfang von *Boží hod* geringer als von *hod*. In diesem Sinne können auch die darauffolgenden Bedeutungsinhalte und -umfänge untersucht werden.³²⁴⁹

Im deutschen Modell werden für diesen Ansatz wiederum folgende Begriffe herangezogen: *Weihnacht*; *Neujahr*; *heiliges Dreikönigsfest*; *Dreikönigsfest*; *Lichtmess*; *kalter Dezember*; *Weihnachtsfeiertag*; *Hefezöpfe*. So besteht im Bedeutungsinhalt von *Weihnacht* ein zusätzliches Merkmal verglichen mit dem von *Nacht*. Das heißt, dass der Bedeutungsumfang von *Weihnacht* kleiner ist als von *Nacht*. Auf diese Weise lassen sich auch die darauffolgenden genannten Begriffe deuten, sie werden hier jedoch nicht mehr weiter behandelt.³²⁵⁰

Nun folgt eine Untersuchung im Sinn der Kategorie Bedeutung als Abbildung, genauer betrachtet geht es hier um die Wortwurzel, die in beiden Sprachmodellen

³²⁴² Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁴³ Urban, Robek. 1997. S. 229.

³²⁴⁴ Binder. 2000. S. 182.

³²⁴⁵ Haberstich. 1997. S. 178.

³²⁴⁶ Michael. 1982. S. 66.

³²⁴⁷ Cramer-Klett. 1982. S. 41.

³²⁴⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80.

³²⁴⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, Urban, Robek. 1997. S. 228, 229, Kovářová. 1996. S. 126.

³²⁵⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, Binder. 2000. S. 182, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41.

festgestellt wird.³²⁵¹ Im tschechischen Modell können diesbezüglich mehrere Ausdrücke herangezogen werden, wie etwa *hod*; *krok*; *jitro*; *kohout*; *neděle*; *pole*. Davon werden allerdings nur zwei Begriffe genauer untersucht. Zunächst wird die Etymologie von *hod* näher betrachtet, das mit dem Urslawischen **godъ* in Verbindung gebracht wird und *určity*, *vhodný čas* bedeutet. Darüber hinaus wird hier der zuerst genannte Ausdruck *hod (boží)*, Mzw. *hody*, *hostina*, *svátek* im Wörterbuch belegt. Daraus leitet sich wiederum der Begriff *hod-ovati* und die Zusammensetzung *hodo-kvas* (arch.) ab. Auch werden hier die Begriffe rund um *hod-ina* (Mzw. *hodiny*, *hodinky*) erfasst.³²⁵² Weiters kann so der Ausdruck *krok* überprüft werden, das mit dem urslawischen Begriff **krokъ* in Verbindung steht. Aufgrund einer Verlängerung kam so die Wurzel **krak-* zustande. In diesem Zusammenhang werden auch die Begriffe *kroč-ej* angeführt (das altschechisch mit *kročěj* angegeben wird), ähnlich wie auch slowakisch *kročaj*. Ebenfalls kommt es hier zum Auftreten denominativer Formen vom Typ *(vy)-kroč-iti* [*po-krok*], *ob-kroč-ák*. Der zuletzt genannte Ausdruck gehört in die Sprache des Volkstümlichen und meint eine gewisse Tanzart. Des Weiteren wird ebenfalls auf die Adverbformen *ob-kroč-mo*; *kráč-eti* hingewiesen. Der kirchenslawische Begriff wird hier mit *krakъ* (dlъ *go-krakъ*, *dlouhonohý*'), *okročiti*, *obklíčiti* gedeutet.³²⁵³

Im deutschen Modell lassen sich diesbezüglich folgende Begriffe analysieren: *Tag*; *Weihnachten*; *Mücke*; *Hahn*; *Lichtmess*; *Hirsch*; *krähen*; *Glück*. Davon wird hier jedoch nur der Begriff *Weihnachten* sowie *Weihnacht* genauer erklärt. Die ursprüngliche Form wird mit dem *Dativ Plural* in Verbindung gebracht und ist mit *ze den wīhen nahten* 'an den heiligen Nächten' angegeben. Außerdem gehört der Begriff seit dem 12. Jahrhundert zum Standardwortschatz und hat die mittelniederdeutsche Form *winachten* m. Darüber hinaus werden noch Begriffe analysiert, wie etwa das unter *weihen* beschriebene *Adjektiv für 'heilig'*. Des Weiteren wird auch der Grund für die Betonung der *Nacht* bekannt, die durch die christliche Liturgie bedingt ist. Die Pluralform ist angeblich dadurch gegeben, weil die Feier mehrere Tage dauerte. Außerdem wird hier die alte Instrumentalform im Singular mit der Endung *-m* als plausibel angesehen.³²⁵⁴

Weiters können im zweisprachigen Modell ebenfalls die Kategorien der Komponenten der Bedeutung, also die emotionalen Komponenten analysiert werden, wobei von einer positiven Bewertungskomponente ausgegangen wird. Im tschechischen

³²⁵¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, 81.

³²⁵² Vgl. ESJČ. 1952, SSJČ. 1967, Urban, Robek. 1997. S. 228, Urban, Robek. 1997. S. 228, 229.

³²⁵³ Vgl. ESJČ. 1952, Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁵⁴ Vgl. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011, Binder. 2000. S. 182, Haberstich. 1997. S. 178.

Modell handelt es sich um die Begriffe *muší/slepičí krok; bleší/slepičí prevalence; kuří pokročení; komárovo zívnutí*.³²⁵⁵

Im deutschen Modell wird die Annahme diesbezüglich mit den Begriffen *so weit als die Mücke gähnt; so weit als der Hahn schreitet; so weit der Hirsch springt; spielen [...] die Mücken, wird sie [...] die Kälte zwicken* untermauert. Zugleich lässt sich aber auch eine negative Bewertungskomponente nachweisen, wie etwa *friert dem Hahn das Krähen ein*.³²⁵⁶

Der nächste Analyseversuch betrifft die stilistische Bedeutung im Hinblick auf die semantisch-expressive Stilfärbung. Beide Sprachmodelle lassen sich hier erneut deuten. Im tschechischen Modell werden hier größtenteils eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0) und eine positive emotionale Stellungnahme sichtbar. Allerdings sollte darauf hingewiesen werden, dass der Begriff *převalit* an sich wohl als normalsprachlich bezeichnet werden kann, nicht aber in seiner übertragenen oder seiner expressiven Bedeutung.³²⁵⁷

Im deutschen Modell wird in den Versuchsreihen größtenteils eine normalsprachliche Ausdrucksweise (von einem Wert von 0) verwendet, die jedoch einerseits mit einer positiven (*so weit als die Mücke gähnt*) andererseits einer negativen emotionalen Stellungnahme (*friert dem Hahn das Krähen ein*) verbunden ist. Dennoch sollte das mögliche Auftreten einiger umgangssprachlicher Formen vermerkt werden, wie etwa die im Wörterbuch sehr wohl belegte Form *von da an herrschte Ruhe*, die als normalsprachlich gilt, allerdings so im Text nicht vorkommt. Stattdessen wird in der Versuchsreihe die Form *von da bis Lichtmess* angeführt, womit eine Umgangssprache nicht auszuschließen ist. Denn ein weiterer Eintrag im Wörterbuch besagt, dass es sich bei der Form *da* im Sinne von *zu diesem Zeitpunkt: ich weiß nicht, ob ich da* (ugs.; dann) *Zeit habe* um eine umgangssprachliche handelt. Weiters ist zu beachten, dass mit dem Ausdruck *einfrieren* ein umgangssprachlicher Ausdruck für *nicht weiterführen: ein Projekt* formuliert wird. Somit ist naheliegend, dass die im deutschen Modell vorliegende Form *friert dem Hahn das Krähen* ebenfalls umgangssprachlich ist. Denn laut Wörterbuch wird diesbezüglich nur die Form *durch Frost unbenutzbar werden; mithilfe von Kälte konservieren* als normalsprachlich definiert. Des Weiteren erscheint im Wörterbuch die Form *die Hähne krähen*, nicht aber der Begriff *das Krähen*, der so in der Versuchsreihe vorzufinden ist. Zu den weiteren Abweichungen gehört auch der Begriff *Hefezopf*, der nur als Singularform im

³²⁵⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, 94, Urban, Robek. 1997. S. 228, Kovářová. 1996. S. 126.

³²⁵⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 94, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66.

³²⁵⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, SSJČ. I, II, III, IV, V, VI, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, Z-Ž. 1989.

Wörterbuch vertreten ist, sodass der im deutschen Modell auftretende Begriff *Hefezöpfe* nicht gedeutet ist.³²⁵⁸

Nun wird das zweisprachige Modell auf die Bedeutungsbeziehungen beleuchtet, genauer ausgedrückt geht es hier um die Synonymie. Im tschechischen Modell stehen dafür mehrere Begriffe zur Disposition, die den jeweiligen Versuchsreihen zu entnehmen sind, wie etwa *krok*, *kohout*, *pole*. Allerdings werden diesbezüglich nur wenige Ausdrücke behandelt, wie etwa *krok*, dem folgende Synonyme zugeteilt werden: *chůze*; *stopa*, buchspr. *šlápěj*; *čin*, *počin*, *jednání*, *akce*, *zákrok*. Der Begriff *kohout* hat wiederum diese Synonymbegriffe: *svárlivec*, *vznětlivec*; *uzávěr*, *kohoutek*; expr. *kokrháč*; expr. *účes*.³²⁵⁹

Wird nun im deutschen Modell mitsamt seinen Versuchsreihen die Frage nach den Synonymen gestellt, so lassen sich wiederum folgende Begriffe auf Synonyme untersuchen: *Tag*, *wachsen*, *weit*, *Mücke*, *gähnen*, *heilig*, *Hahn*, *schreiten*, *da*, *springen*, *spielen*, *Kälte*, *kalt*, *gar*, *krähen*, *Kuh*, *fressen*, *Gesundheit*, *Glück*, *Stall*. Davon werden hier nur wenige Ausdrücke näher behandelt, wie etwa das Wort *schreiten*, das synonym zu *flanieren*, *schlendern*, *spazieren*, *wandeln*; *paradieren*, *staken*, *staksen*, *stöckeln*, *stolzieren* steht. Bei *Hahn* kommt es wiederum zum Auftreten der Synonyme *Geflügel* > *Auerhahn*, *Birkhahn*, *Gockel*, *Kapaun*, *Truthahn*; *Drosselventil*, *Ventil*.³²⁶⁰

Des Weiteren ist in dem zweisprachigen Modell mitsamt seinen Versuchsreihen ebenfalls eine Antonymie feststellbar. Denn wird die Mehrheit der tschechischen Versuchsreihen mit den deutschen verglichen, so fällt auf, dass ein zunehmender Verzicht auf Verben stattfindet, zumindest im Bereich des tschechischen Modells. Weiter kann hier auch dann von Antonymie gesprochen werden, wenn in den tschechischen Versuchsreihen ein Begriff als Substantiv dargestellt wird (*krok*), das dann auf semantischer Ebene einem deutschen Verb entspricht (*schreiten*). Somit wird hier der Begriff der Antonymie in Form eines grammatischen Mittels eingesetzt.³²⁶¹

Soweit literarisch erhebbar, kann das zweisprachige Modell unter Berücksichtigung aller Versuchsreihen auch im Sinne der Hyponymie gedeutet werden. Somit werden im tschechischen Modell die Ausdrücke *moucha* sowie *blecha* als Hyponyme/Unterbegriffe zum Hyperonym/Oberbegriff *drobný hmyz* gedeutet. Folglich sind sie Kohyponyme, weil

³²⁵⁸ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Die deutsche Rechtschreibung. 2009, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41.

³²⁵⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, 102, SČS. 1994, Bondzio. 1980. S. 102, Urban, Robek. 1997. S. 228, 229.

³²⁶⁰ Vgl. Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Bondzio. 1980. S. 102, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41.

³²⁶¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104, 105, Urban, Robek. 1997. S. 228, Kovářová. 1996. S. 126, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, SSJČ. II. H-L. 1989, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

sie zu den gleichgeordneten Wörtern gehören. Der in Klammer gesetzte Begriff *komár* kann hier nur im Sinne von *hmyz* aufgefasst werden, da er die Bezeichnung *drobný dvoukřídlý hmyz* trägt. In diesem Fall müssten jedoch die oberen Begriffe *moucha* und *blecha* ebenfalls als *hmyz* gedeutet werden.³²⁶² Ähnlich können die Begriffe *slepice* und *kohout* als *užitková drůbež* zusammengefasst werden, jedoch nur unter dem Suchbegriff *kur*. Der Begriff *kuře* wird lediglich als *mládě kura domácího* definiert.³²⁶³

Wird die Hypothese nun auch auf das deutsche Modell übertragen, so zeigen sich folgende Ergebnisse: Die Begriffe *Kuh* und *Hirsch* können ausschließlich als Unterbegriff/Hyponym zum Oberbegriff/Hyperonym *Tier* dargestellt werden. In dieser Hinsicht gehören sie den gleichgeordneten Begriffen an, den Kohyponymen. Außerdem kann bemerkt werden, dass der Begriff *Kuh* unter anderem auch mit *Hirsch* in Verbindung gebracht wird.³²⁶⁴ Danach folgen nur mehr recherchierte Begriffe mit Abweichungen, wie etwa *Weihnachten* und *Dreikönige*. Beide Wörter haben die Pluralform und die Angabe des Festes gemein.³²⁶⁵

In Anbetracht der zu analysierenden Gesichtspunkte wird im zweisprachigen Modell auch die Frage nach der Polysemie gestellt.³²⁶⁶ Im tschechischen Modell lassen sich diesbezüglich die Begriffe *kokrhati*, *orati* analysieren, wovon nur einer näher erläutert wird. Unter *kokrhati* wird in diesem Zusammenhang *vydávát charakteristický křik, hlas: hlučné kokrhání kohoutů; expr. saxofon do toho kokrhal; už o tom kohouti kokrhají* verstanden.³²⁶⁷

Wird diese Annahme nun auch auf das deutsche Modell übertragen, so können wiederum die Begriffe genauer beleuchtet werden, die den oben genannten vereinzelt auch semantisch entsprechen. Dazu gehören *krähen*, *wachsen*, *gähnen*, *schreiten*, *springen*, *spielen*, *zwicken*, *einfrieren*, *fressen*, *geben*, *bedeuten*, *müssen*. Der Begriff *krähen* wird im deutschen Modell nur mit einem Großbuchstaben versehen und trägt kontextabhängig diese Bedeutungsvarianten in sich: *krähen in unmittelbarer Aufeinanderfolge jeweils dreimal kurz u. einmal lang gezogen einen hohen, gequetschten, durchdringenden Laut von sich geben*. Darüber hinaus könnten auch weitere Ausdrücke auf die Polysemie hin untersucht werden.³²⁶⁸

³²⁶² Vgl. SSJČ. I, II, III. A-G, H-L, M-O. 1989, Urban, Robek. 1997. S. 228, Kovářová. 1996. S. 126, Bondzio. 1980. S. 105.

³²⁶³ Vgl. SSJČ. II, V. H-L, R-S. 1989.

³²⁶⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, Binder. 2000. S. 182, Cramer-Klett. 1982. S. 41, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³²⁶⁵ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178.

³²⁶⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109.

³²⁶⁷ Vgl. SSJČ. II, III. H-L, M-O. 1989, Bondzio. 1980. S. 109, Urban, Robek. 1997. S. 229.

³²⁶⁸ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41, Bondzio. 1980. S. 109.

Des Weiteren kann im zweisprachigen Modell ebenfalls die Homonymie untersucht werden. Im tschechischen Modell können diesbezüglich folgende Ausdrücke gedeutet werden: *hod, krok, narození, převaliti/převalení, pokročiti/pokročení, zívati/zívnutí/zívnutí, jitro, kohout, neděle, pole*. Davon wird diesbezüglich jedoch nur der Begriff *hod* mit seinen Bedeutungsvarianten angeführt: *I hození, házení; II hlavní svátek: Boží h., H. boží vánoční, velikonoční, svatodušní; hody*.³²⁶⁹

Das deutsche Modell lässt hier wiederum die Begriffe *Tag, Weihnachten, Mücke, Kälte, Hahn, krähen, Kuh, Hirsch, Lichtmess, Gesundheit, Glück, Stall* zu, wovon nur *Weihnachten* genauer betrachtet wird. Der Literatur zufolge werden damit Begriffe wie *diese W./ [...]; Weihnachten mit, ohne Schnee* gemeint. Darüber hinaus wird hier auch eine umgangssprachlich scherzhafte Form erwähnt, wie etwa *es war eine große Überraschung, war sehr schön*.³²⁷⁰

Nun wird eine Hypothese zur Metapher und Metonymie aufgestellt, die sich auf das hier genannte zweisprachige Modell bezieht. In den tschechischen Versuchsreihen kommen diesbezüglich viele Ausdrücke vor wie, *muší/slepičí krok, bleší/slepičí převalení, kuří pokročení, komárovo zívnutí*. Das deutsche Modell umfasst hier die Begriffe *Der Tag wächst [...]* so weit als die Mücke gähnt/als der Hahn schreitet/ [...] der Hirsch springt; spielen [...] die Mücken [...] wird sie [...] die Kälte zwicken; friert dem Hahn das Krähen ein; Gesundheit und Glück im Stall.³²⁷¹

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

In der ersten Versuchsreihe der *Bauernregel* liegen folgende grammatische Mittel vor: Präposition (*na*), Substantiv (*Boží hod* – wird in der Literatur nicht als Substantiv definiert, *krok* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv objektivierbar), Präposition (*o*), Adjektiv (*muší, slepičí*).³²⁷² Bei den weiteren Versuchsreihen werden wiederum folgende grammatischen Mittel erfasst: Präposition (*na, za*), Substantiv (*Boží narození* – nur mit Neutrum-Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv belegt, *převalení/převaliti* – als perfektives Verb gegeben, *pokročení/ pokročiti* – als perfektives Verb bezeichnet, *zívnutí/zívnutí* – als perfektives Verb definiert, *půlnoci* – nur

³²⁶⁹ Vgl. Urban, Robek. 1997. S. 228, 229, Kovářová. 1996. S. 126, SSJČ. II, III, IV, VIII., H-L, M-O, P-Q, Z-Ž. 1989, Bondzio. 1980. S. 110, 111.

³²⁷⁰ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

³²⁷¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Urban, Robek. 1997. S. 228, Kovářová. 1996. S. 126, Binder. 2000. S. 182, Haberstick. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41.

³²⁷² Vgl. Urban. Robek. 1997. S. 228, SSJČ. I, II, III, V. A-G, H-L, M-O, R-S. 1989.

mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv gedeutet, *jitra* – nur mit neutraler Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv dargelegt, *kohout* – nur mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv objektivierbar, *neděl/neděle* – nur mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv gegeben, *pole* – nur mit Neutrum-Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv bezeichnet), Präposition (*o*), Adjektiv (*bleší, slepičí, kuří, komárovo/komárový, štědrovečerní*), Präposition (*od, do*), adverbiale unbestimmte Numeralia (*kolikrát, tolik*), Verb (*bude, budeš/býti* – als imperfektives Verb angegeben, *kokrhat/kokrhati* – imperfektives Verb, *orat/orati* – imperfektives Verb). Der Begriff *Boží narození* wird nur als einzelne Wortangabe erfasst, also *boží* – Adjektiv und *narození* – nur mit neutraler Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv deutlich erkennbar).³²⁷³

Die grammatische Kategorie der Präposition (*na*) wurde bereits oben kurz erläutert. Diese Präposition wird in der Literatur mit dem Akkusativ in Zusammenhang gebracht, da hier nach dem *wohin, wann* gefragt wird.³²⁷⁴ Eine weitere Präposition wird mittels (*o*) dargestellt, mittels welcher nach dem *wohin, wann* gefragt wird und die so auch eine Akkusativform fordert.³²⁷⁵

Weiters wird nun das Substantiv *Boží hod* kurz behandelt. Der Begriff *hod* wird nach dem männlichen, unbelebten, harten Paradigma *hrad* dekliniert und wird im Nominativ Singular angeführt.³²⁷⁶ Der nächste Begriff *krok* wird ebenfalls nach dem männlichen, unbelebten, harten Paradigma *hrad* dekliniert und ist auf den Akkusativ Singular zurückzuführen. Gegebenenfalls gehört der Begriff zu der bestimmten substantivischen männlichen Gruppe, die im Lokal Singular die Endung *-u* erhalten. Dazu gehören Maskulina mit der Endung *-k, -g, -h* sowie *-ch*. Demzufolge gehört der Begriff ebenfalls der bestimmten Gruppe der harten Maskulina an, die im Lokal Plural die Endung *-ích* haben. Denn wiederum handelt es sich hier um die maskulinen Auslaute *-k, -g, -h* und *-ch*.³²⁷⁷

Die adjektivischen Formen *Boží, muší, slepičí* werden alle nach dem männlichen (gegebenenfalls unbelebten) weichen Paradigma *obecní (pisař, les)* (nur der Akk. von *les* ist unbelebt) dekliniert. Die Formen *Boží hod* sowie *slepičí krok* entsprechen dem Akkusativ Singular.³²⁷⁸

³²⁷³ Vgl. Kovářová. 1996. S. 126, Urban, Robek. 1997. S. 228, 229, SSJČ. I, II, III, IV, V, VI, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, Z-Ž. 1989.

³²⁷⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 99, 100, Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁷⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 100, Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁷⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁷⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 27, 28, Urban, Robek. 1997. S. 228.

³²⁷⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 42, Urban, Robek. 1997. S. 228.

Auf die darauffolgenden Versuchsreihen wird diesbezüglich nicht mehr näher eingegangen.

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Wird die erste Versuchsreihe der deutschsprachigen Bauernregel diesbezüglich beleuchtet, so kann auf folgende grammatische Formen hingewiesen werden: Artikel (bestimmter Artikel: *der, die*), Substantiv (*Tag*, mit Artikelangabe als Substantiv definierbar), *Weihnacht* (mit Artikelangabe als Substantiv objektivierbar), *Neujahr* (mit Artikelangabe als Substantiv belegt), *Mücke* (mit Artikelangabe als Substantiv bezeichnet; urspr. lautmalerisch), *Dreikönigsfest* (mit Artikelangabe als Substantiv erfassbar), *Hahn* (mit Artikelangabe als Substantiv gedeutet), *Lichtmess* (mit Artikelangabe als Substantiv dargelegt), *Hirsch* (mit Artikelangabe als Substantiv fassbar), Verb (starkes Verb: *wächst/wachsen*, schwaches Verb: *gähnt/gähnen*, starkes Verb: *schreitet*, starkes Verb: *springt*), Adjektiv (*weit*), Präposition (*von, bis, zum*), Adverb (*da*), Adjektiv (*heiligen*), Konjunktion (*und, so, als*).³²⁷⁹ Bei den anderen Versuchsreihen kommen folgende grammatische Mittel vor: Verb (schwaches Verb: *Spielen/spielen, zwicken; bedeutet*; unregelmäßiges Verb: *wird/werden, sein, muss/müssen*; starkes Verb: *friert – einfrieren, fressen, geben*), Präposition (*zu, im*), Substantiv (*Weihnachten* – mit Artikelangabe als Substantiv belegbar; *Mücken* – mit Artikelangabe als Substantiv deutlich erkennbar; *Johannes* – mit Artikelangabe als Substantiv erfassbar; *Kälte* – mit Artikelangabe als Substantiv objektivierbar; *Dezember* – mit Artikelangabe als Substantiv belegbar; *Hahn* – mit Artikelangabe als Substantiv bezeichnet; *Weihnachtsfeiertag* – mit Artikelangabe als Substantiv sichtbar; *Kühen/Kuh* – mit Artikelangabe als Substantiv belegt; *Hefezöpfe/Hefezopf* – mit Artikelangabe als Substantiv gegeben; *Gesundheit* – mit Artikelangabe als Substantiv fassbar; *Glück* – mit Artikelangabe als Substantiv analysiert; *Stall* – mit Artikelangabe als Substantiv gedeutet; *Schweiz* – mit Artikelangabe als Substantiv belegbar), Artikel (bestimmter Artikel: *dem, den, die, das*), Personalpronomen (*sie*), Indefinitpronomen (*man*), Adjektiv (*kalter/kalt*), Partikel (*gar*), Präposition (*am*), Konjunktion (*und*). Der Begriff *Krähen* ist mit Artikelangabe als Substantiv objektivierbar.³²⁸⁰

³²⁷⁹ Vgl. Binder. 2000. S. 182, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³²⁸⁰ Vgl. Haberstich. 1997. S. 178, Michael. 1982. S. 66, Cramer-Klett. 1982. S. 41, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

Es sollte berücksichtigt werden, dass hier nur auf die erste Versuchsreihe näher eingegangen wird.

Soweit literarisch erhebbar, wird dann ebenfalls der Artikel (bestimmter Artikel: *der, die*) berücksichtigt, wobei *der* männlich und *die* weiblich und im Singular angeführt werden. Mittels des bestimmten Artikels wird dem Nomen ein Begleiter zuteil, wodurch auch die Bezeichnung von etwas schon Bekanntem im Text ermöglicht wird. Somit lässt sich der bestimmte Artikel mittels *dieser* ersetzen. Außerdem wird hier der Verzicht auf Artikel sichtbar, der unter anderem auch Eigennamen (Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, wie etwa Religion), Abstrakta betrifft (hier also: *Weihnacht; Neujahr; Lichtmess*).³²⁸¹

Weiters folgen Untersuchungen bezüglich des Substantivs, wobei zunächst der Begriff *Tag* analysiert wird. Dabei handelt es sich um ein Abstraktum, das gemeinsam mit einem bestimmten Artikel als Begleiter auftritt. Das Genus, also grammatische Geschlecht ist männlich. Wie aus der Literatur ersichtlich, wird bei diesem Begriff die Singularform im Nominativ herangezogen. Hinsichtlich der Deklination lässt sich festhalten, dass der Begriff *Tag* nach dem männlichen starken Paradigma *Tag (Genitiv Tages)* dekliniert wird.³²⁸²

Als nächstes wird der Begriff *Weihnacht* analysiert, der der Kategorie der Abstrakta zugeordnet werden kann. Des Weiteren fällt hier der Verzicht auf einen Begleiter des Nomens, also einen Artikel auf. Weiters kann hier ebenfalls das Genus untersucht werden, das mit dem weiblichen erfasst wird. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass es sich um einen Akkusativ Singular – Begriff handelt. Der Ausdruck *Weihnachten* hingegen ist ein Pluraliatantum, da hier nur eine Form der Mehrzahl möglich ist. Ansonsten lässt sich aus der Literatur die Deklinationszugehörigkeit erschließen, die nach dem weiblichen schwachen Paradigma ausgeführt wird (*die Uhr – die Uhren; hier: die Weihnacht – die Weihnachten*).³²⁸³

Auf ähnliche Weise wird der Begriff *Neujahr* analysiert, der ebenfalls auf ein Abstraktum zurückzuführen ist. Auch hier wird ein Wegfall eines Begleiters, also eines Artikels sichtbar. Dann wird der Begriff bezüglich des Genus und Kasus überprüft, wobei es sich um die Form Neutrum Singular handelt. Außerdem wird in dem Begriff ein

³²⁸¹ Vgl. Pons. 2009. S. 128, 129, 132, 138, 139 Binder. 2000. S. 182.

³²⁸² Vgl. Pons. 2009. S. 92, 93, 94, 96, 102, 108, 109, 111, Binder. 2000. S. 183.

³²⁸³ Vgl. Pons. 2009. S. 92-97, 103, 108, 109, 106, 114, Binder. 2000. S. 182, Haberstich. 1997. S. 178.

Singulariatantum abgebildet, das nur eine Einzahl erlaubt. Schließlich ist festzuhalten, dass der Begriff im Sinne des neutralen starken Paradigmas dekliniert wird.³²⁸⁴

Laut Literatur kann in diesem Sinne auch der Begriff *Mücke* analysiert werden. Zunächst wird der Ausdruck in die Kategorie der Konkreta eingeordnet und tritt mit einem Begleiter, einem bestimmten Artikel auf. Weiters kann das Genus bestimmt werden, indem es zu dem weiblichen gereiht wird. Danach kann hier noch die Form Nominativ Singular festgestellt werden. Des Weiteren wird hier noch die entsprechende Deklination näher beleuchtet, die mit dem weiblichen schwachen Paradigma bezeichnet wird.³²⁸⁵

Nun wird diesbezüglich auch der Begriff *Dreikönigsfest* geklärt, wobei dieser gleich als Abstraktum belegt wird. Auch kommt es zum Auftreten eines adjektivischen Begleiters (*heiligen*), der vor dem Begriff positioniert ist. Beim Genus handelt es sich um das Neutrum, wobei der Ausdruck dem Dativ Singular zugeschrieben wird. Des Weiteren handelt es sich bei dem Begriff um ein Singulariatantum. In Bezug auf die Deklination lässt sich festhalten, dass diese nach dem neutralen starken Paradigma in Verbindung erfolgt. Darüber hinaus kann noch ein sogenanntes Fugenelement hervorgehoben werden, wodurch ein Kompositum leichter ausgesprochen wird. Das Fugenelement wird hier mit einem eingefügten *-s* realisiert (*Dreikönig-s-fest*) und ist kein fester Bestandteil der Grammatikregeln.³²⁸⁶

Nun wird auf ähnliche Weise auf den Ausdruck *Hahn* eingegangen, das wiederum als Konkretum bezeichnet und mit einem Begleiter, einem bestimmten Artikel (*der*) versehen wird. Dann können diesbezüglich noch das Genus gemeinsam mit dem Kasus und Numerus beleuchtet werden, indem der männliche Deklinationstyp im Nominativ Singular deutlich erkennbar ist. Darüber hinaus ist in der Literatur ein starkes maskulines Nomen belegt (Genitiv: *des Tages – des Hahnes*).³²⁸⁷

Im Folgenden wird noch auf den Begriff *Lichtmess* Bezug genommen, der erneut ein Abstraktum darstellt und ohne Begleiter, also ohne Artikel vorkommt. Analysiert man dann diesbezüglich den Genus, Numerus und Kasus, so zeigt sich ein weiblicher Deklinationstyp im Akkusativ Singular. Darüber hinaus entspricht der Begriff einem Singulariatantum. Des Weiteren lässt sich aus der Literatur eine starke feminine

³²⁸⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 92-97, 102, 103, 106, 112, Binder. 2000. S. 182.

³²⁸⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 95, 97, 103, 108, 114, Binder. 2000. S. 182.

³²⁸⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 93, 94, 96, 97, 102, 103, 106, 108, 112, 124, Binder. 2000. S. 182.

³²⁸⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Binder. 2000. S. 182.

Deklination feststellen, die diesem Begriff zugrunde liegt, da die Form des Nominativs Plural mittels eines –s beziehungsweise ohne Endung gebildet wird.³²⁸⁸

Nun wird auch noch der letzte Begriff *Hirsch* untersucht, womit wiederum ein Konkretum mit einem bestimmten Artikel als Begleiter gegeben ist. Hinsichtlich des Genus, Numerus und Kasus kann festgehalten werden, dass es sich um eine männliche Form im Nominativ Singular handelt. Schließlich zeigt sich, dass der Begriff eine Deklination nach dem starken maskulinen Paradigma (*Genitiv: des Tages – des Hirsches*) hat.³²⁸⁹

An dieser Stelle wird das Verb behandelt, wobei zuerst der Begriff *wächst/wachsen* beschrieben wird. Der Literatur zufolge handelt es sich hier um ein Tätigkeitsverb, da dem Subjekt an sich eine Tätigkeit zugeschrieben wird. Weiters ist hier ein Vollverb gegeben. Als unpersönliches Verb kann es auch eine übertragene Bedeutung haben, wobei hier unter anderem Wettererscheinungen in Zusammenhang gebracht werden. Laut Literatur handelt es sich um ein transitives Verb, das ein Dativobjekt verlangt und in der 3. Person Singular Indikativ Präsens steht. Der Begriff gehört zu den unregelmäßigen Verben.³²⁹⁰

In diesem Sinne kann ebenfalls der Begriff *gähnt/gähnen* beleuchtet werden. Der Literatur zufolge handelt es sich hier um ein Tätigkeitsverb, da dem Subjekt eine Tätigkeit zugeordnet wird. Außerdem liegt hier wiederum ein Vollverb vor, gegebenenfalls auch ein persönliches Verb, da das Vorkommen in allen Personen möglich ist. Weiters wird der Begriff zu den intransitiven Verben gereiht, der in der 3. Person Singular Indikativ Präsens in der Aktivform belegt ist. Schließlich zeigt sich hier das Auftreten eines regelmäßigen Verbs.³²⁹¹

Beim Begriff *schreitet* handelt es sich wiederum um ein Tätigkeitsverb und Vollverb. Aus der Literatur wird auch der Einsatz eines persönlichen Verbs deutlich erkennbar; es wird als transitiv bezeichnet. Danach wird hier die Form der 3. Person Singular Indikativ Präsens sowie eine unregelmäßige Verbform analysiert. Letztendlich kann hier von einer Aktivform ausgegangen werden.³²⁹²

Schließlich wird diesbezüglich auch der Begriff *springt* beleuchtet, der wiederum zu den Tätigkeitsverben sowie Vollverben gehört. Außerdem zählt es zu den persönlichen und transitiven Verben. Dann kommt es zu einem neuerlichen Auftreten der Form 3. Person

³²⁸⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 95, 96, 97, 102, 103, 106, 108, 109, 112, Binder. 2000. S. 182.

³²⁸⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 93, 94, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 230, 231, 232, 233, 234, 242, 244, 255, 287, 340, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹¹ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 233, 234, 241, 244, 255, 256, 280, 287, 304, 333, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹² Vgl. Pons. 2009. S. 232-234, 241, 244, 255, 256, 259, 280, Binder. 2000. S. 182.

Singular Indikativ Präsens, die gleichzeitig ein unregelmäßiges Verb darstellt. Außerdem liegt hier eine Aktivform vor.³²⁹³

Nun folgen einige Untersuchungen zum Adverb (*weit*), das auch als Adjektivadverb aufgefasst werden kann, denn laut Literatur ist die Verwendung von Adjektiven als Adverbien durchaus möglich. Derartige Formen werden im adverbialen Sinn nicht dekliniert und haben kein besonderes Suffix. Weiter ist hier die Grundstufe des Adverbs sowie das Vorkommen eines modalen Adverbs deutlich erkennbar. Gegebenenfalls wird hier auf den Typ der temporalen Adverbien (*Wann? Wie lange? Wie oft?*) bzw. modalen Adverbien (*Wie? Auf welche Weise?*) zurückgegriffen, wobei der Begriff in diesem Zusammenhang nirgendwo vorkommt.³²⁹⁴ Darüber hinaus kann hier auch von einem adverbialen Adjektiv ausgegangen werden, wobei keine Deklination angegeben werden kann. Und da keine Deklination vorliegt, kann ein prädikatives Adjektiv analysiert werden. Wird hier von einer Steigerungsstufe gesprochen, so lässt sich die Form als Positiv bezeichnen; das entspricht quasi der Grundform vor einem Komparativ sowie Superlativ.³²⁹⁵

Bei dem Begriff *da* liegt ebenfalls ein Adverb vor, das als temporales bezeichnet werden kann (*Wann? Wie lange?*)³²⁹⁶

Soweit literarisch erhebbar, kann nun auch die Frage nach dem Adjektiv *heiligen* gestellt werden, das als attributiv bezeichnet wird. Des Weiteren wird eine schwache Deklination erkennbar, die in Form eines Dativs Singular Maskulinum zum Ausdruck gebracht wird. Im Rahmen der Steigerungsstufe steht hier wiederum das Positiv als Grundstufe angeführt.³²⁹⁷

Hinsichtlich der Präposition lässt sich festhalten, dass der Begriff *von* gewählt wurde, wobei es sich in allen drei Fällen um eine temporale Präposition handelt. Außerdem verlangt die Präposition hier eine Dativform.³²⁹⁸ Die nächste Präposition betrifft den Ausdruck *bis*, das wiederum eine Akkusativform verlangt. Außerdem liegt hier gegebenenfalls auch eine temporale Präposition vor.³²⁹⁹ Zuletzt wird hier noch der Begriff *zum* aufgenommen, womit eine kausale Präposition gegeben ist.³³⁰⁰

³²⁹³ Vgl. Pons 2009. S. 232-234, 241, 244, 255, 256, 258, 259, 280, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 350, 351, 360, 361, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 194, 196, 203, 206, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 360, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 193, 196, 197, 206, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 364, 365, 368, Binder. 2000. S. 182.

³²⁹⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 373, 365, Binder. 2000. S. 182.

³³⁰⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 365, Binder. 2000. S. 182.

Schließlich wird noch die letzte grammatische Kategorie, die Konjunktion (*und*, *so*, *als*) vorgestellt. Mit *und* wird eine sogenannte nebenordnende Konjunktion, somit auch eine additive eingeleitet.³³⁰¹ Der darauffolgende Begriff *so* gehört wiederum in die Gruppe der unterordnenden Konjunktionen, genauer betrachtet in die der konsekutiven.³³⁰² Letztendlich wird hier der Begriff *als* zu den nebenordnenden Konjunktionen gezählt, wobei die genauere Form mittels der vergleichenden Formen gegeben ist.³³⁰³

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen³³⁰⁴) und/bzw. Satzkonstruktionen

Semantisch ähnliche Bauernregeln: Nr.: 3.2.3.2.1.

Tschechisch:

- „*Svatá Viktorie obrázky na okna ryje.*“³³⁰⁵
- „*Svatá Viktorie obrázky na okna ryje.*“³³⁰⁶
- „(70) *SVATÁ VIKTORIE, OBRÁZKY NA OKNA RYJE (= 23. XII.)*“³³⁰⁷

Deutsch:

- „*Im Dezember sollen Eisblumen blühen. // Weihnachten sei nur auf dem Tische grün.*“³³⁰⁸
- „*Im Dezember sollen Eisblumen blühen, // Weihnachten sei nur auf dem Tische grün.*“³³⁰⁹
- „*Im Dezember // sollen Eisblumen blüh'n, // Weihnachten sei nur auf dem Tische grün.*“³³¹⁰
- „*Weihnachten sei nur auf dem Tisch grün. // Im Dezember sollen Eisblumen blühen.*“³³¹¹

Im Folgenden werden die Kriterien für das Analyseverfahren erneut angewendet. Zunächst wird im zweisprachigen Modell die Frage nach dem Bedeutungsumfang sowie -inhalt gestellt, die mit der Kategorie Wort und Wortbedeutung in Verbindung steht. Im tschechischen Modell wird hier auf *svatá Viktorie* Bezug genommen. Demnach wird ersichtlich, dass im Bedeutungsinhalt *svatá Viktorie* ein zusätzliches Merkmal angeführt

³³⁰¹ Vgl. Pons. 2009. S. 381, Binder. 2000. S. 182.

³³⁰² Vgl. Pons. 2009. S. 381, Binder. 2000. S. 182.

³³⁰³ Vgl. Pons. 2009. S. 381, Binder. 2000. S. 182.

³³⁰⁴ Vgl. Bondzio. 1980. 78.

³³⁰⁵ Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225.

³³⁰⁶ Kovářová. 1996. S. 124.

³³⁰⁷ Vašků. 1998. S. 304.

³³⁰⁸ Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172.

³³⁰⁹ Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203.

³³¹⁰ Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255.

³³¹¹ Adam. 1999. S. 226.

wird, verglichen mit dem von *Viktorie*. Das heißt, dass der Bedeutungsumfang von *svatá Viktorie* geringer ist als in *Viktorie*.³³¹²

Im deutschen Modell lassen sich diesbezüglich wiederum die Begriffe angeben: *Eisblumen*; *Weihnachten*. Auch hier zeigt sich, dass der Bedeutungsinhalt von *Eisblumen* mit zusätzlichen Merkmalen versehen, so wie es bei *Blumen* der Fall ist. Folglich ist der Bedeutungsinhalt von *Eisblume* kleiner als bei *Blume*. Ähnlich kann auch der darauffolgende Begriff *Weihnachten* analysiert werden.³³¹³

Weiters kann das zweisprachige Modell auf die Bedeutung als Abbildung überprüft werden. In diesem Sinne wird nun die Wortwurzel beleuchtet. Im tschechischen Modell wird erkennbar, dass man sich bei der Erklärung des Begriffs *okno* (< urslaw. **ok-ъno*) weiter auf das Wort *oko* beruft, das auch im Kirchenslawischen auftritt. Darunter wird ein allslawischer Begriff verstanden, dem die Pluralform *oči* zugeschrieben wird. Zumal wird sie als altertümliche Form des Restduals angesehen, die die Elemente in Bezug auf eine doppelte Anzahl beschreiben. Weiters werden hier die Begriffe *oč-ko* [*očkovati*], *oč-ity* angeführt, zu denen auch die alttschechische Form (bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts) *očitě* 'augenscheinlich' zählt. Auch wird eine denominative Form *z-oč-iti* vorgestellt, die bereits dem Alttschechischen zu entnehmen ist. Des Weiteren folgen hier Formen, wie etwa *ok-no*, *ok-oun*, *ob-oč-í* sowie das Adverb *vůči*, das mit der alttschechischen Form *v-óči*, *vuoči*, *vuoci* korrespondiert. Offensichtlich handelt es sich hier um eine Zusammensetzung von *oči-vidně* (neueres Tschechisch), das so den deutschen Begriff *augenscheinlich* nachzeichnet. Ansonsten sind hier noch kirchenslawische Begriffe gegeben, wie etwa *oko* als auch die dazugehörige Genitivform *očese*, die jedoch auf einen sehr alten Konsonantenstamm zurückzuführen ist. Zuletzt wird diesbezüglich noch die Wurzelform **okъ* ~~ъ~~ *ъ* angeführt, die erneut als Dualform zu verstehen ist.³³¹⁴

Im deutschen Modell können diesbezüglich folgende Wörter beleuchtet werden, wovon lediglich wenige näher behandelt werden: *Dezember*; *Eis*; *Weihnachten*; *Tisch*. Der Begriff *Tisch* gehört seit dem 8. Jahrhundert zum Standardwortschatz und hat die mittelhochdeutsche Form *tisch* sowie die althochdeutsche *tisc*. Die altsächsische Bezeichnung wird mit *disk* angegeben, die altenglische mit *disc*, die altnordische mit *diskr* und bedeutet sowohl *Teller* als auch *Schüssel zum Auftragen*. Bei dem Begriff handelt es sich

³³¹² Vgl. Bondzio. 1980. S. 73,80, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³¹³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³¹⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, 81, ESJČ. 1952, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304, N-Č a Č-N S. Č-N ČÁST. 1991.

um eine Entlehnung aus *discus* 'Scheibe, Platte, Schüssel', wobei der Begriff wiederum vom griechischen *diskos* entlehnt ist und 'Scheibe, Wurfscheibe' bedeutet. Folglich ging es hier um *kleine hölzerne Platten, die vor jeden einzelnen gestellt wurden und [...] zugleich als Tisch und Schüssel, Vorlegebrett dienten*. Dann wird hier noch der Begriff *Tischler* und auch das Verb *(auf-)tischen* erwähnt.³³¹⁵

Im Folgenden wird das zweisprachige Modell der Kategorie *Komponenten der Bedeutung* gegenübergestellt, um insbesondere die Frage nach der emotionalen Komponente zu klären. Das tschechische Modell zeichnet sich diesbezüglich vor allem mit dem Begriff *Svatá Viktorie obrázky na okna ryje* aus. Ihnen wird eine emotionale Komponente mit positiver Bewertungskomponente zugeschrieben.³³¹⁶ Der Ansatz kann nun auch am deutschen Modell nachgewiesen werden, wofür wiederum die Ausdrücke *Im Dezember sollen Eisblumen blühen. Weihnachten sei nur auf dem Tische grün* herangezogen werden. Auch hier wird eine emotionale Komponente mit positiver Bewertungskomponente gedeutet.³³¹⁷

Laut Angaben der Literatur kann das Modell beider Sprachen ebenfalls nach der stilistischen Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung der semantisch-expressiven Stilfärbung bewertet werden. Das tschechische Modell zeigt hier im Wesentlichen eine normalsprachliche Ausdrucksweise zu (mit einem Wert von 0).³³¹⁸

Wird die Hypothese nun auf das deutsche Modell übertragen, so wird sowohl eine normalsprachliche (mit einem Wert von 0) als auch gesenkte (mit einem Wert von -1) Ausdrucksweise sichtbar. An dieser Stelle sollte noch erwähnt werden, dass der Ausdruck *am grünen Tisch/ vom grünen Tisch aus* in den Quellen markiert vorgefunden wird und *ganz theoretisch, ohne Kenntnis der wirklichen Sachlage* bedeutet.³³¹⁹

Weiter werden im zweisprachigen Modell die Bedeutungsbeziehungen festgelegt werden, indem Hypothesen zur vorliegenden Synonymie entwickelt werden. Zunächst wird diesbezüglich das tschechische Modell beleuchtet. Die auftretenden Begriffe *svatý*;

³³¹⁵ Vgl. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³¹⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, SSJČ. III, V, VII. M-O, R-S, V-Y. 1989, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³¹⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 94, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³³¹⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, SSJČ. III, V, VII. M-O, R-S, V-Y. 1989, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³¹⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

obrázek; okno; rýt sind synonym nachweisbar. Allerdings wird hier nur ein Begriff etwas genauer ausgeführt, wie etwa *rýt*, das auf diese Weise kommentiert wird: *hloubit (příkop), vyhlubovat; vyrývat (rýhu), rozrývat (povrch); expr. kritizovat koho, štourat, vrtat do koho*.³³²⁰

Im deutschen Modell werden hingegen folgende Wörter synonym gedeutet: *sollen; blühen; grün*. Bei dem Begriff *grün* werden Synonyme angegeben wie etwa, *alternativ, naturbewusst, ökologisch, umweltbewusst; ahnungslos, jung, unerfahren; sauer, unreif*. Die weiteren belegten Synonymwörter werden hier jedoch nicht mehr beschrieben. Darüber hinaus wird ebenfalls eine syntaktische Synonymie bekannt, wie etwa folgende Versuchsreihen zeigen: *Im Dezember // sollen Eisblumen blü'n, // Weihnachten sei nur // auf dem Tische grün. vs. Weihnachten sei nur auf dem Tisch grün. // Im Dezember sollen Eisblumen blühen*.³³²¹

Als nächstes wird lediglich das tschechische Modell auf die Hyponymie geprüft, wobei sich eher fragliche Ergebnisse zeigen. Der Literatur zufolge können die Begriffe *obrázek* und *okno* gegebenenfalls als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/Hyperonym *Bestandteil der Wand* angesehen werden, da sie mit dem Begriff *stěna/Wand* in Verbindung gebracht werden (*okno upravený otvor ve zdi, ve stěně; obrázek na stěně, v knize*).³³²²

Weiters wird im zweisprachigen Modell die Frage nach der Polysemie gestellt, insbesondere der Polysemie und Homonymie. Zunächst werden die Belege für eine Polysemie vorgestellt, die das tschechische Modell betreffen. Das Wort *rýti* umfasst folgende Bedeutungsvarianten: 1. *rýčem obracet (vrchní vrstvu země)*. 2. *vyhlubováním vytvářet v něčem něčím ostrým (rýhy ap.)*; *vyrývat*. 3. *rozrušovat povrch něčeho, do něčeho vnikat a hloubit v tom rýhy; rozrývat; něčím ostrým opracovávat*. 4. *vlačovat, vtiskovat, zabořovat, bořit, zarývat*. 5. *expr. jízlivě napadat slovy, kritizovat; rýpat*.³³²³

Auch das deutsche Modell kann diesbezüglich beleuchtet werden, wobei die Ausdrücke polysem festgehalten werden können: *blühen, sein*. Hier wird jedoch nur auf den Begriff *blühen* näher eingegangen, dem folgende Bedeutungsvarianten zugeschrieben werden: *Blüten haben; eine oder mehrere Blüten hervorgebracht haben, in Blüte stehen*. Im

³³²⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, SČS. 1994, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³²¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 102, 103, Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³²² Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, SSJČ. III. M-O. 1989, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³²³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, 110, SSJČ. V. R-S. 1989, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

übertragenen Sinn wird auch von *sie blüht wie eine Rose (sie sieht rosig, blühend aus)* gesprochen. Es liegen diesbezüglich weitere Angaben vor, wie etwa *gedeihen, florieren* sowie die umgangssprachliche Form *(von etw. Negativem) widerfahren*.³³²⁴

In der Folge wird das zweisprachige Modell auf die Kategorie der Homonymie untersucht. Befasst man sich mit dem tschechischen Modell, so wird Folgendes deutlich: Die Ausdrücke *obrázek* sowie *okno* lassen diesbezüglich eine Analyse zu, wobei anzumerken ist, dass hier nur ein Begriff genauer erklärt wird. Beim Begriff *okno* können folgende Homonyme angeführt werden: *upravený otvor ve zdi, ve stěně, jímž vniká do místnosti n. do něj. uzavřeného prostoru světlo a vzduch: o. pokoje, chodby; otvírat okna do světa, do Evropy; křičí, až se okna třesou; ob. expr. koukat pánubohu do oken; vrána u nich klepe na o.; stav. jednoduchá, dvojí, zdvojená okna; naut. lodní o. kruhový otvor v lodním boku, vodotěsný a opatřený poklopem; mont. skalní o. skulina n. otvor připomínající okno; künstl. rozetové o.; geol. tektonické o. obnažené starší geologické vrstvy pod mladšími n. obnažené mladší vrstvy v podkladu přesunutých vrstev starších*.³³²⁵

Wird nun die Hypothese in Bezug auf das deutsche Modell aufgestellt, so liegen wiederum einige Ergebnisse vor, die den Begriff *Tisch* betreffen und so auch in Zusammenhang gebracht werden: 1. a) *Möbelstück, das aus einer waagrecht auf einer Stütze, in der Regel auf vier Beinen, ruhenden Platte besteht, an der gegessen, gearbeitet, auf die etw. gestellt, gelegt werden kann; *runder T. (Kreis, Gremium von gleichberechtigten Partnern); [mit etw.] reinen T. machen (ugs.; klare Verhältnisse schaffen); am grünen T., vom grünen T. aus (ganz theoretisch, bürokratisch); jmdn. an einen T. bringen (zwei od. mehrere Parteien zu Verhandlungen zusammenführen); sich mit jmdm. an einen T. setzen (mit jmdm. Verhandlungen führen, reden); etw. auf den Tisch [des Hauses] legen (etw. [offiziell] zur Kenntnis bringen, vorlegen); bar auf den T. des Hauses (ugs.; in bar); auf den T. hauen/schlagen (ugs.; sich anderen gegenüber energisch einsetzen, durchsetzen); jmdn. über den T. ziehen (ugs.; jmdn. übervorteilen, hereinlegen); unter den T. fallen (ugs.; nicht berücksichtigt, getan werden; nicht stattfinden); unter den T. fallen lassen (ugs.; nicht berücksichtigen, beachten, durchführen; nicht stattfinden lassen); jmdn. unter den T. trinken/(salopp:) saufen (ugs.; sich beim gemeinsamen Trinken mit jmdm. als derjenige erweisen, der trinkfester ist); vom T. sein (ugs.; erledigt, bewerkstelligt sein); vom T. müssen (ugs.; erledigt werden müssen); etw. vom T. bringen (ugs.; etw. erledigen, bewerkstelligen); etw. vom T. wischen / fegen (ugs.; etw. als unwichtig abtun, als unangenehm beiseiteschieben); zum T. des Herrn gehen (geh.; am Abendmahl teilnehmen, zur Kommunion gehen); b) Gesamtheit von*

³³²⁴ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Drews. 1991. S. 326, Haberstick. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226, Bondzio. 1980. S. 109.

³³²⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110, 111, SSJČ. III. M-O. 1989, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

*Personen, die an einem Tisch (1 a) sitzen; 2. Mahlzeit, Essen: sie sind, sitzen bei T.; nach T. pflegt er zu ruhen; bitte, zu T.*³³²⁶

In Anbetracht der gewählten Analysepunkte wird das zweisprachige Modell nun auch hinsichtlich der Kategorie Metapher und Metonymie bewertet. So können im tschechischen Modell diesbezüglich die Ausdrücke *Svatá Viktorie obrázky na okna ryje* herangezogen werden.³³²⁷ Im deutschen Modell sind hier wiederum die Begriffe *Eisblumen blühn; Weihnachten sei nur auf dem Tische grün* relevant.³³²⁸

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Die hier vorliegenden Versuchsreihen bestehen aus folgenden Formen: Adjektiv (*svatá/svatý*), Substantiv (*Viktorie* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv belegt, *obrázky/obrázek* – mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv bezeichnet, *okna/okno* – mit neutraler Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv objektivierbar), Präposition (*na*), Verb (*ryje/ryti* – als imperfektives Verb definiert), Nummeralia (*23. XII.*).³³²⁹

Das hier in der ersten Versuchsreihe vorliegende Adjektiv *svatá* gehört gegebenenfalls in die Gruppe der Qualitätsadjektive, da so eine Beziehung (*Svatá Viktorie*) zu einem Begriff zur Geltung gebracht wird. Weiter steht fest, dass die Qualitätsadjektive eine Steigerung zulassen.

Das Adjektiv wird zu den vollen Adjektivformen gereiht, da es die Endung *-á* hat. Somit wird es adjektivisch nach dem weiblichen harten Paradigma *mladá* dekliniert und wird dem Nominativ Singular zugewiesen.³³³⁰

Als nächstes werden einige Überlegungen zum Substantiv gestellt, wobei zuerst der Begriff *Viktorie* genannt werden kann. Das Substantiv/der Eigenname wird nach dem femininen vokalischen weichen Paradigma *růže* dekliniert und kann dem Nominativ Singular zugeordnet werden.³³³¹ Weiters folgt diesbezüglich noch der Begriff *obrázky/obrázek*, der nach dem männlichen, unbelebten, harten Paradigma *hrad* dekliniert

³³²⁶ Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³²⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304.

³³²⁸ Vgl. Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³²⁹ Vgl. Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. S. 225, Kovářová. 1996. S. 124, Vašků. 1998. S. 304, SSJČ. III, V, VII. M-O, R-S, V-Y. 1989.

³³³⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 40, 41, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

³³³¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

wird und mit dem Akkusativ Plural erfasst wird. Des Weiteren gehört der Begriff zu den Maskulina mit der Endung *-k*, *-g*, *-h* und *-ch*, deren Lokalisierung im Singular mit *-u* gebildet wird. Auch gehört der Begriff der besonderen maskulinen harten Gruppe an, die im Lokal Plural die Endung *-ách* (wird als progressiv bezeichnet, da es umgangssprachlichen Ursprungs ist) beziehungsweise *-ích* (gilt als gehoben) zugeteilt bekommt. Denn die Gruppe betrifft unter anderem Einzelwörter mit Verkleinerungsendung, was dem genannten Begriff *obrázky/obrázek* entspricht.³³³² Als letztes Substantiv wird der Begriff *okna/okno* angegeben, der nach dem sächlichen harten Paradigma *město* dekliniert wird und im Akkusativ Plural steht. Weiter gehört der Ausdruck zu den sächlichen Substantiven, die eine Konsonantengruppe vor dem *-o* haben. Folglich wird die Genitivform Plural mittels eines *-e* gebildet, das zwischen die Konsonanten gesetzt wird (*oken*).³³³³

Dann wird kurz die Frage nach der Präposition (*na*) geklärt. Wie aus dem Kontext zu entnehmen ist, handelt es sich hier um eine Präposition, die nach dem *wohin, wann?* fragt und so den Akkusativ fordert.³³³⁴

Nun lässt sich das Verb *ryje/ryti* kurz analysieren, das im Indikativ Präsens der 3. Person Singular und im unvollendeten Aspekt angegeben wird. Der Literatur nach wird es in der dritten Verbkategorie nach dem Paradigma *kryje* konjugiert. Eine Besonderheit kann hier bezüglich der Form Indikativ Präsens 1. Person Singular erwähnt werden, die zwei mögliche Endungen zulässt (*kryji [-u]*). Ähnlich verhält sich die Lage bei der Form Indikativ Präsens 1. Person Plural (*kryjeme [-m]*). Ansonsten verhält es sich mit den zahlreichen anderen Formen des Indikativs Präteritum, Konditionals Präsens sowie Indikativs Präsens Passiv u.a.³³³⁵

Zuletzt kann noch die Kategorie der Numerale, also Zahlwörter (23. XII.) behandelt werden, die hier durch Ordnungszahlwörter bezeichnet wird. Auch ihnen steht eine Deklination zu, die hier mit dem männlichen Genitiv Singular angeführt wird.³³³⁶

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

³³³² Vgl. Vitr. 1994. S. 25, 27, 28, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

³³³³ Vgl. Vitr. 1994. S. 37, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

³³³⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 100, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

³³³⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 68, 70, 86, 87, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

³³³⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 52, 53, 55, Agentura INFOA. 1995, Urban, Robek. 1997. 225, Kovářová. 1996. S. 124.

Bei den vorliegenden Versuchsreihen können folgende grammatische Mittel untersucht werden: Präposition (*im, auf*), Substantiv (*Dezember* – mit Artikelangabe als Substantiv belegbar; *Eisblumen* – mit Artikelangabe als Substantiv deutlich erkennbar; *Weihnachten* – mit Artikelangabe als Substantiv bezeichnet; *Tisch/Tische* – mit Artikelangabe als Substantiv analysierbar), Verb (unregelmäßiges Verb: *sollen; sei; schwaches Verb: blühen/blüh'n/blühen;*), Adverb (*nur, grün*), Artikel (bestimmter Artikel: *dem*).³³³⁷

Zu den Präpositionen (*im, auf*) ist festzuhalten, dass bei *im* eine temporale Präposition (*wann?*) vorliegt, die eine Dativform verlangt. Außerdem fällt hier eine Verschmelzung, also Kontraktion (aus *in + dem* wird *im*. Hier: *im Dezember*) auf.³³³⁸ Bei *auf* handelt es sich um eine lokale Präposition (*wo?*), sie verlangt einen Dativ.³³³⁹

Des Weiteren wird die grammatische Kategorie des Substantivs in Kürze vorgestellt, wobei zunächst einmal der Begriff *Dezember* berücksichtigt wird. Der Begriff zählt zu den Abstrakta und geht auf ein männliches Genus zurück. Ansonsten ist hier noch die Form Singular sowie ein Singulariatantum zu erkennen, das im Dativ steht. Schließlich zeigt sich noch eine starke Deklination (Genitiv: *des Fahrers*. Hier: *des Dezembers*) ausgegangen werden.³³⁴⁰ Der nächste Begriff wird anhand *Eisblumen* untersucht und wird als Konkretum bezeichnet. Ein Begleiter des Nomens kann hier nicht festgestellt werden. Sein Genus, Numerus und Kasus wird als Femininum, Plural sowie Nominativ belegt. Des Weiteren kommt es noch zum Auftreten der schwachen femininen Deklination, da hier die Pluralform stets die Endung *-en* benötigt (*die Uhren*. Hier: *Eisblumen*).³³⁴¹ Der Begriff *Weihnachten* wurde auf diese Weise bereits vorhin untersucht; somit wird darauf nicht mehr näher eingegangen.³³⁴² Weiters wird in diesem Sinne der Begriff *Tisch/Tische* analysiert, der wiederum ein Konkretum ist und einen bestimmten Artikel zum Begleiter hat. Der Genus, Numerus und Kasus werden durch das Maskulinum, Singular und den Dativ gebildet.

³³³⁷ Vgl. Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³³³⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 363, 365, 370, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³³⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 363, 366, 368, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 96, 97, 102, 106, 108, 109, 111, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴¹ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 93, 94, 96, 97, 102, 103, 108, 109, 114, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴² Vgl. Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

Darüber hinaus wird die Deklination des Begriffes bestimmt, die als maskulin stark bezeichnet wird (*Genitiv: des Tages. Hier: des Tisches*).³³⁴³

Der Literatur zufolge wird nun das Verb beleuchtet, wobei zuerst der Begriff *sollen* erklärt wird. Damit ist ein Modalverb gemeint, das heißt, dass man so über die Art einer Handlung in Kenntnis gebracht wird. Es bringt gemeinsam mit einem Infinitiv eines Vollverbs das Prädikat des Satzes zum Ausdruck. Auf diese Weise erfährt man, was verlangt wird. Mit dem Ausdruck *sollen* ist eine Verpflichtung gegeben. Außerdem kann so auch eine fremde Behauptung angegeben werden. Weiters wird aus der Literatur sichtbar, dass es sich hier um ein unpersönliches Verb handelt, da so auch Wettererscheinungen thematisiert werden. Des Weiteren liegt hier ein transitives Verb vor, das als Modalverb eine Infinitivform erfordert (hier: *sollen blühen*). Auch wird die Form 3. Person Plural Indikativ Präsens sowie ein regelmäßiges Verb sichtbar. Somit gehört es zu den schwachen Verben und stellt eine Aktivform dar. Weiter werden laut Literatur Modalverben auch als eine quasi abgeschwächte Imperativform verwendet, um so den eventuell möglichen unhöflichen Ton zu vermeiden. Entgegen der Literatur könnte hier noch das Vorkommen eines trennbaren Verbs (*sollen Eisblumen blühen*) bzw. einer Satzklammer/Verbalklammer festgestellt werden.³³⁴⁴ Nun wird ebenfalls der Begriff *sei* vorgestellt, der als Hilfsverb gesehen wird und so als Stütze für die Vollverben hinsichtlich der Bildung der zusammengesetzten Zeiten dient. Der Begriff lässt sich aber auch als Vollverb und unpersönliches Verb verstehen. Außerdem ist es ein regelmäßiges Verb, somit auch ein schwaches. Weiters handelt es sich hier um ein Konjunktiv-Hilfsverb im Präsens der 3. Person Singular, gegebenenfalls auch um eine Satzklammer/Verbalklammer (*sei nur auf dem Tische grün*). Darüber hinaus kann hier ebenfalls eine Imperativform des Verbs *sein* gesichtet werden, wobei das Fehlen eines dazugehörigen Ausrufezeichens zu konstatieren ist.³³⁴⁵ Nun wird auch der Ausdruck *blühh/blüh'n/blühen* analysiert, das als Tätigkeitsverb bezeichnet werden könnte. Dann lässt sich feststellen, dass es sich hier auch um einen Infinitiv handelt, da das Vorkommen eines

³³⁴³ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 236, 242, 244, 248, 255, 258, 260, 264, 280, 304, 317, 336, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 234, 235, 242, 260, 290, 317, 322, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

Vollverbs mit Infinitiv gegeben ist (*sollen Eisblumen blühen*). Wie bereits oben erwähnt, tritt diese Infinitivform nach dem Modalverb auf.³³⁴⁶

Als vorletzte grammatische Kategorie wird das Adverb (*nur, grün*) ausgesucht. Der Begriff *nur* gilt als ein Adverb als Partikel, das sich auf ein flektiertes Wort bezieht (*nur auf dem Tische/Tisch*). Gegebenenfalls handelt es sich hier um ein Adverb, das als Attribut nach einem Nomen steht. Möglicherweise kommt es hier zum Auftreten eines temporalen (*wann?*) oder modalen Adverbs (*wie?*), obwohl der Begriff in diesem Kontext der Literatur nicht erwähnt wird.³³⁴⁷

Als letztes wird hier der Artikel (*dem*) behandelt, der die begleitende Funktion eines Nomens hat und als bestimmter maskuliner Artikel bezeichnet wird. Der Artikel lässt sich auch deklinieren und ist im Dativ Singular.³³⁴⁸

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr. 3.3.2.7.

Tschechisch:

- „(196) NA SILVESTRA-LI JIŽNÍ VÍTR DUJE, PŘÍZNIVÝ ROK TO OHLAŠUJE; ZÁPADNÍ VÍTR RYB DÁVÁ NEJVÍCE, SEVERNÍ ZIMU A VÁNICE; VÝCHODNÍ VÍTR SLIBUJE HOJNOST PLODŮ, SEVEROVÝCHODNÍ ZNAČÍ NEPOHODU.“³³⁴⁹

Deutsch:

- „Wind in Silvesters Nacht // hat nie Korn und Wein gebracht.“³³⁵⁰
- „Wind in St.Silvesters Nacht, // hat nie Wein und Korn gebracht.“³³⁵¹
- „Wind in der Silvesternacht hat nie // Wein und Brot gebracht.“³³⁵²
- „Wind vor Silvesters Nacht // hat nie Wein und Korn gebracht.“³³⁵³

Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, wird auch das hier vorliegende zweisprachige Modell auf Wort und Wortbedeutung untersucht, insbesondere den Bedeutungsumfang sowie -inhalt. Im tschechischen Modell wird die Hypothese anhand folgender Begriffe verifiziert, wobei diesbezüglich nur ein Begriff genauer erklärt wird: *jižní vítr; příznivý rok; západní vítr; východní vítr; severovýchodní; nepohodu*. Dem

³³⁴⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 235, 248, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 352, 353, 360, 361, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 128, 129, 130, Drews. 1991. S. 326, Haberstich. 1997. S. 172, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 203, Eisbrenner. 1997. S. 185, Fritz. 1997. S. 255, Adam. 1999. S. 226.

³³⁴⁹ Vašků. 1998. S. 322.

³³⁵⁰ Adam. 1999. S. 232.

³³⁵¹ Haberstich. 1997. S. 179.

³³⁵² Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207.

³³⁵³ Au. 1994. S. 236.

Bedeutungsinhalt des Ausdrucks *příznivý rok* wird um ein zusätzliches Merkmal mehr zugeschrieben als dem von *rok*. So wird auch der Bedeutungsumfang von *příznivý rok* kleiner ausfallen als der von *rok*.³³⁵⁴

Auch das deutsche Modell lässt einen derartigen Ansatz zu und betrifft nur einige wenige Begriffe, wie etwa *Silvesters Nacht*; *St. Silvesters Nacht*; *Silvestersnacht*. Davon wird diesbezüglich nur der Begriff *Silvesters Nacht* genauer gedeutet. Der Bedeutungsinhalt von *Silvesters Nacht* verfügt um ein Merkmal mehr als der von *Nacht*. Folglich ist der Bedeutungsumfang von *Silvesters Nacht* geringer als der von *Nacht*.³³⁵⁵

Weiter stellt sich hier die Frage nach der Bedeutung als Abbildung, wobei vor allem die Wurzel in den Vordergrund gestellt wird. Der Ansatz wird hier erneut am gewählten zweisprachigen Modell überprüft. Zunächst wird diesbezüglich das tschechische Modell beleuchtet. Bei folgenden Begriffen wird eine Wurzel erkennbar: *ryba*; *ploditi*; *nepohoda*. Davon werden jedoch nur wenige näher erläutert, wie etwa *ryba*; *plod* – *ploditi*. Der Begriff *ryba* wird mit dem Kirchenslawischen in Verbindung gebracht, wobei der panslawische Ausdruck *ryb-ina* ebenfalls erwähnt wird. Im volkstümlichen Gebrauch wird von *rybiny na obloze*, „*beránky*“ = *jakoby rybí šupiny* gesprochen. Weiters wird auch *ryb-ný* [*po*]: *rybn-ík*, *ryb-ár* angegeben, das als altschechische Form gedeutet wird und auch den Begriff *starší rybák* umfasst. Im Russischen wird hierfür *rybák* angeführt, im Serbischen und Kroatischen *ribar*. Des Weiteren wird belegt, dass es sich hier um eine Zusammensetzung von *rybo-lov* handelt, das eine russische Entsprechung in *rybolóv* hat. Außerdem wird hier das altertümliche Wort *rybitev* näher beleuchtet, das sich auf die altschechische Form von *rybář* bezieht und kirchenslawisch mit *rybitvъ* ausgewiesen ist.³³⁵⁶

Im deutschen Modell liegen diesbezüglich wiederum die Ausdrücke *Wind*; *Nacht*; *Korn*; *Wein* vor. Aber davon wird wieder nur der Begriff *Wein* genauer erklärt, der seit dem 8. Jahrhundert zum Standardwortschatz gehört. Die mittelhochdeutsche und althochdeutsche Form wird als *wīn* gebildet. Der Begriff kommt vom (gemein-) germanischen **wīna-* n. und meint 'Wein'. Die entsprechende gotische Bezeichnung wird mit *wein* ausgeführt, die altnordische mit *vín* n., die altenglische mit *wīn* n. und die altfriesische mit *wīn* n. Als frühe Entlehnung aus dem Lateinischen gilt der Begriff *vīnum* n.

³³⁵⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73, 80, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁵⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, Adam. 1999. S. 232, Haberstick. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁵⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, 81, ESJČ. 1952, Vašků. 1998. S. 322.

Dieser Begriff sowie der griechische *oĩnos* und hethitische *wijana-* sind Entlehnungen aus einer nicht-indogermanischen Sprache.³³⁵⁷

Weiters wird das zweisprachige Modell nach der Kategorie der Komponenten der Bedeutung analysiert, insbesondere der emotionalen Komponente. Beleuchtet man zunächst diesbezüglich das tschechische Modell, so wird das Auftreten folgender emotionalen Komponente sichtbar: *PŘÍZNIVÝ ROK TO OHLAŠUJE; ZÁPADNÍ VÍTR RYB DÁVÁ; VÝCHODNÍ VÍTR SLIBUJE* mit einer positiven Bewertungskomponente. Mit *SEVEROVÝCHODNÍ ZNAČÍ NEPOHODU* ist wiederum eine negative Bewertungskomponente belegt.³³⁵⁸ Im deutschen Modell hat die Analyse folgende Ergebnisse zur emotionalen Komponente ergeben, wobei auch von einer negativen Bewertungskomponente ausgegangen wird: *Wind [...] hat nie Korn und Wein/Wein und Korn/Wein und Brot gebracht.*³³⁵⁹

Darüber hinaus wird das zweisprachige Modell im Sinn der stilistischen Bedeutung, vor allem der semantisch-expressiven Stilfärbung gedeutet. Vom tschechischen Modell kann man behaupten, dass eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0) verwendet wird. Es sollte noch erwähnt werden, dass den Begriffen *dujný* sowie *dující* ein seltenes Vorkommen zugeschrieben wird.³³⁶⁰ Das deutsche Modell bedient sich ebenfalls einer normalsprachlichen Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0), wie der Literatur zu entnehmen ist. Das Wort *Silvestersnacht* ist im Wörterbuch nicht auffindbar. Stattdessen ist der Begriff *Silvesternacht* bekannt.³³⁶¹

Weiters drängt sich die Frage nach den Bedeutungsbeziehungen auf, genauer formuliert, der Synonymie. Das tschechische Modell wird diesbezüglich auf folgende Begriffe untersucht: *vítr; příznivý; rok; ohlásit; dávat; zima; vánice; východní; slíbit; hojnost; plod; značit; nepohoda*. Davon wird allerdings nur ein Begriff genauer gedeutet. Zu dem Ausdruck *dávat* sind folgende Synonyme bekannt: *poskytovat co komu, odevzdávat, svěřovat; vydávat co komu; pořádat, hrát, uvádět.*³³⁶²

Im deutschen Modell können diesbezüglich wiederum folgende Begriffe *Wind; Korn; bringen; vor; in* erörtert werden, wovon aber nur einer näher beleuchtet wird. Das Wort

³³⁵⁷ Vgl. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011.

³³⁵⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, Vašků. 1998. S. 322; SSJČ. I, III, V, VIII. A-G, M-O, R-S, Z-Ž. 1989.

³³⁵⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

³³⁶⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, SSJČ. I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, V-Y, Z-Ž. 1989, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁶¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³³⁶² Vgl. Bondzio. 1980. S. 101, SČS. 1994, Vašků. 1998. S. 322.

bringen hat über folgende Synonyme: *aussenden, ausstrahlen, senden; einbringen, s. lohnen, s. rentieren; aufführen, darbieten, spielen, vorführen; hinschaffen, hintragen, zuschicken, zusenden, zustellen; abliefern, aufbringen, beibringen, beschaffen, heranschaffen, herantragen, herbeibringen, hertragen, liefern; arbeiten, bewältigen; darlegen, diskutieren, verhandeln, veröffentlichen*.³³⁶³

Untersucht man das zweisprachige Modell im Sinne der Antonymie, so werden diesbezüglich folgende Ergebnisse sichtbar. Es kommt hier zum Auftreten von einer Antonymie, die im Sinne der grammatischen Mittel erfolgt. Das tschechische Modell bedient sich der aktiven Form *ohlašuje/ohlašovati* impf. zu *ohlásiti* [...] *ohlašuje se; dává/dávati* impf. zu *dáti* [...] *dává; slibuje/slibovati* impf. zu *slibiti* [...] *neslibuj; značí/značiti* impf [...] buchspr. *značí*.³³⁶⁴ Im deutschen Modell wird hier das Perfekt eingesetzt, das mit *hat* [...] *gebracht* zu belegen ist.³³⁶⁵

Auch auf der semantischen Ebene wird eine Antonymie erkennbar, was durch Folgendes ersichtlich wird: *PŘÍZNIVÝ ROK TO OHLAŠUJE; ZÁPADNÍ VÍTR RYB DÁVÁ NEJVÍCE* [...] *VÝCHODNÍ VÍTR SLIBUJE HOJNOST PLODŮ* [...] vs. *hat nie Korn und Wein gebracht*.³³⁶⁶

Nun wird eine Hypothese aufgestellt, die mit dem Begriff der Hyponymie in Zusammenhang steht. Nur im tschechischen Modell können jedoch die verwandten Wörter *jih, západ, sever, východ, severovýchod* als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/Hyperonym *Himmelsrichtung/světová strana* gedeutet werden. Damit gehören die Begriffe *sever, jih, východ, západ, severovýchod* zu den gleichgeordneten Begriffen und bilden so Kohyponyme.³³⁶⁷

Als nächstes lassen sich Ergebnisse festhalten, die den Begriff der Polysemie und so auch wieder das zweisprachige Modell betreffen. Im tschechischen Modell werden hier folgende Ausdrücke analysiert: *ohlašuje/ohlašovati; dává/dávati; slibuje/slibovati; značí/značiti*. Die Form *duje* scheint nicht nachweisbar zu sein, da diesbezüglich nur folgende Angaben recherchiert werden konnten: *dujný, dující*. Weiters werden hier nicht sämtliche Begriffe ausgeführt werden, sondern lediglich nur *ohlašovati*: impf. zu *ohlásiti*: o. *začátek a konec*

³³⁶³ Vgl. Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁶⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104, 105, Vašků. 1998. S. 322, SSJČ. I, III, V, VIII. A-G, M-O, R-S, Z-Ž. 1989.

³³⁶⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 337, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁶⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 104, Vašků. 1998. S. 322, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁶⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, Vašků. 1998. S. 322, SSJČ. II, V, VII, VIII. H-L, R-S, V-Y, Z-Ž. 1989.

*vyšlání; o. návštěvy; ohlašování pobytu; trubači ohlašují průvod; mračna ohlašovala brzký déšť.*³³⁶⁸

Im deutschen Modell können hinsichtlich der Polysemie wiederum die Begriffe *haben; bringen* herangezogen werden. Daraus wird jedoch nur der Begriff *haben* genauer beleuchtet. Das Wort *haben* wird im Wörterbuch als unregelmäßiges Verb dargelegt und wie folgt kommentiert: *1. Dient in der Verbindung mit dem 2. Part. der Perfektschreibung: ich habe gegessen. Ansonsten wird das Wort noch allgemein aufgefasst: 1. a) (als Eigentum o. Ä.) besitzen, sein Eigen nennen; b) über etw. verfügen; c) (als Eigenschaft o. Ä.) besitzen, aufweisen; d) [vorübergehend] von etw. ergriffen, befallen sein; etw. [heftig] empfinden, verspüren; *dich hats wohl! (ugs.; du bist wohl nicht ganz bei Verstand!) 2. (verblasst) a) <in Verbindung mit Abstrakta> drückt das Vorhandensein von etw. bei jmdm. aus; [...] 3. Drückt aus, dass etw., ein bestimmter Sachverhalt o. Ä. [für jmdn.] besteht, existiert; 4. Aus einer bestimmten Menge, Anzahl bestehen, sich zusammensetzen o. Ä.; 5. bekommen, erhalten, jmdm. zuteilwerden o. Ä. 6. (ugs.) (als Unterrichtsfach in der Schule) lernen; 7. (ugs.) (in Bezug auf etw., was in Mode, was allgemein verbreitet ist o. Ä.) verwenden, gebrauchen, tragen o. Ä.; 8. (ugs.) gefangen, gefasst, gefunden, u. Ä. haben; [...] 10. <unpers.> (landsch., bes. südd., österr., schweiz.) existieren, vorhanden sein, vorkommen, geben; [...].*³³⁶⁹

Die Analyse zeigt des Weiteren, dass ebenfalls eine Homonymie im zweisprachigen Modell gegeben ist. Daher können diesbezüglich im tschechischen Modell folgende Ausdrücke untersucht werden: *vítr; rok; ryba; zima; vánice; hojnost; plod; nepohoda*. Davon wird allerdings nur der Begriff *ryba* näher beleuchtet, welcher folgendermaßen kommentiert wird: *1. vodní živočich dýchající [...] žábami a pohybující se pomocí ploutví; [...] je zdrav jako r.; je jako r.; mlčí jako r.; tam je jako r. ve vodě; zůstat jako r. na suchu; r. páchne od hlavy; malé ryby (jsou) také ryby; není ani r., ani rak; r. a host (na) třetí den smrdí; zool. ryby nižší obratlovci odkázání životem na vodu, dýchající žábami a mající končetiny přeměněné v ploutve, třída Pisces; rybn. generační, plemenné, matečné, plevelné ryby; kuch. r. načerno, namodro 2. astr. Ryby jméno dvanáctého souhvězdí zvěřníku 3. polygr. nesprávně rozmetaná písmena; tiskové chyby tím vzniklé.*³³⁷⁰

Im deutschen Modell lassen sich diesbezüglich wiederum die Begriffe *Wind; Nacht; Korn; Wein; Brot* analysieren. Auch hier wird daraus nur der Begriff *Brot* genauer gedeutet. Der Begriff wird wie folgt erklärt: *1. a) ein rundes, langes, weiches, frisch gebackenes, helles, schwarzes, grobes, trockenes, hartes, verschimmeltes, französisches B.; ein Laib B.; [...] etw.*

³³⁶⁸ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, SSJČ. I, III, V, VIII. A-G, M-O, R-S, Z-Ž. 1989.

³³⁶⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Adam. 1999. S. 232, Haberstick. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁷⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110, SSJČ. II, III, IV, V, VII, VIII. H-L, M-O, P-Q, R-S, V-Y, Z-Ž. 1989, Vašků. 1998. S. 322.

nötig haben wie das tägliche B. [...]; das B. in den Ofen schieben, (fachspr.:) schießen; [...] b) vom Brotlaib abgeschnittene Scheibe; 2. Lebensunterhalt: [sich (Dat.)] sein B. mit Zeitungsaustragen, als Gepäckträger verdienen; * Brot und Wein (christl. Rel.; das heilige Abendmahl). ein hartes/schweres Brot (eine schwere Arbeit, [...]). mehr als Brot essen können (ugs.; nicht dumm sein, etwas können). überall sein Brot finden (geh.; fleißig, [...]) sodass man überall seinen Lebensunterhalt finden kann). für ein Stück Brot (ganz billig [...]).³³⁷¹

Nun wird die Hypothese verifiziert, dass auch eine Metapher im zweisprachigen Modell vorliegt. Im tschechischen Modell zeigen sich folgende Begriffe: *PŘÍZNIVÝ ROK TO OHLAŠUJE; ZÁPADNÍ VÍTR RYB DÁVÁ NEJVÍCE, [...]; VÝCHODNÍ VÍTR SLIBUJE HOJNOST PLODŮ, SEVEROVÝCHODNÍ ZNAČÍ NEPOHODU.*³³⁷² Wird nun die Annahme auf das deutsche Modell übertragen, so ist diesbezüglich wiederum Folgendes belegbar: *Wind [...] hat nie Korn/Wein [...] gebracht.*³³⁷³

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Soweit literarisch erhebbar, lassen sich auch hier mehrere grammatische Mittel bestimmen, wie etwa die Präposition (*NA/na*), ein Substantiv mit einem angehängten Partikel (*SILVESTRA-LI*), ein Adjektiv (*JIŽNÍ, PŘÍZNIVÝ, ZÁPADNÍ, SEVERNÍ, VÝCHODNÍ, SEVEROVÝCHODNÍ*), Substantiv (*VÍTR* – mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv belegt, *ROK* – mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv bezeichnet, *RYB/ryba* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv objektivierbar, *ZIMU/zima* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv feststellbar, *VÁNICE* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv belegbar, *HOJNOST* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv analysierbar, *PLODŮ/plod* – mit maskuliner Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv bezeichnet, *NEPOHODU/nepohoda* – mit femininer Geschlechts- und Kasusangabe (Genitiv) als Substantiv deutlich erkennbar), Verb (*DUJE/dujny, dující* – keine weiteren grammatischen Angaben), *OHLAŠUJE/ohlašovati* – imperfektives Verb, *DÁVÁ/dávati* – imperfektives Verb, *SLIBUJE/slibovati* – imperfektives Verb, *ZNAČÍ/značiti* – imperfektives Verb), adverbiales Demonstrativpronomen (*TO*), Konjunktion und Partikel (*A*), Adverb und

³³⁷¹ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236.

³³⁷² Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Vašků. 1998. S. 322, SSJČ. I., III., VIII., V. A-G, M-O, R-S, Z-Ž. 1989.

³³⁷³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Adam. 1999. S. 232, Haberstich. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

unbestimmtes Numerale (*NEJVÍCE* – nur als *nej* Präposition und *více* – Adverb und unbestimmtes Numerale grammatisch belegbar).³³⁷⁴

Zunächst wird die Präposition (*NA/na*) kurz beleuchtet, die allerdings schon mehrmals oben besprochen wurde. In der *Bauernregel* wird die Präposition mit dem Akkusativ in Verbindung gebracht, da nach dem *wohin, wann* gefragt wird.³³⁷⁵

In weiterer Folge wird die Frage nach dem Substantiv mit einem angehängten Partikel (*SILVESTRA-LI*) geklärt. Dabei handelt es sich um einen Begriff, der nach dem männlichen belebten harten Paradigma *pán* dekliniert wird und im Akkusativ Singular steht. Weiters wird der Literatur nach ersichtlich, dass die Form im Dativ (*-u/-ovi*) sowie Lokativ (*-u/-ovi*) zweierlei mögliche Endungen hat. Die besondere Stellung im Lokativ kann hier weiter so begründet werden, dass der Ausdruck zu den Maskulina mit der Endung *-r* gehört. Des Weiteren gilt die Lokalendung auf *-ech* im heutigen Tschechisch hinsichtlich der harten männlichen Substantive als dominant. Die Form *-li* wurde bereits in den obigen Gesichtspunkten überprüft.³³⁷⁶

Darüber hinaus wird das Adjektiv (*JIŽNÍ, PŘÍZNIVÝ, ZÁPADNÍ, SEVERNÍ, VÝCHODNÍ, SEVEROVÝCHODNÍ*) in Kürze beleuchtet. Der erstgenannte Begriff kann den Qualitätsadjektiven zugeordnet werden und wird adjektivisch gemäß dem männlichen weichen Paradigma *obecní* dekliniert. Der Begriff befindet sich im Nominativ Singular. Die Akkusativform ist gegebenenfalls unbelebt und mit der Endung *-í* bezeichnet.³³⁷⁷ Die zweite oben angeführte Adjektivform bezieht wiederum ihre Deklination über das männliche harte Paradigma *mladý* und wird als Akkusativ Singular unbelebt belegt.³³⁷⁸ Die dritte obige Adjektivform entspricht der männlichen weichen Deklination und wird so auch nach dem Paradigma *obecní* dekliniert. Der Begriff wird im Nominativ Singular angegeben.³³⁷⁹ Das vierte Adjektiv wird der männlichen weichen Deklination zugesprochen und wird nach dem Paradigma *obecní (les)* dekliniert. Die Form ist im Nominativ Singular und würde gegebenenfalls die unbelebte Akkusativform Singular *-í* brauchen.³³⁸⁰ Der fünfte Adjektivbegriff zählt zur männlichen weichen Deklination und wird nach dem Paradigma *obecní (les)* dekliniert. Die Form benötigt in der Deklination die

³³⁷⁴ Vgl. Vašků. 1998. S. 322, SSJČ. I, II, III, IV, V, VI, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, V-Y, Z-Ž. 1989.

³³⁷⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 100, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁷⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, 27, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁷⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 40-42, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁷⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 41, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁷⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 41, 42, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 41, 42, Vašků. 1998. S. 322.

unbelebte Akkusativform *-í* und hat den Nominativ Singular als Kasus.³³⁸¹ Schließlich wird auch die zuletzt genannte Form beleuchtet. Hier kann ebenfalls von einem männlichen weichen Deklinationstyp ausgegangen werden, der mit dem Paradigma *obecní (les)* versehen wird. Die Form wird mit dem Nominativ Singular festgesetzt. Auch hier wäre dann gegebenenfalls die unbelebte Akkusativform Singular *-í* notwendig.³³⁸²

Weiters werden die Substantive (*JIŽNÍ*) *VÍTR* vorgestellt, die einen männlichen unbelebten harten Deklinationstyp mit dem Paradigma *hrad* darstellen. Die Form steht im Nominativ Singular und lässt im Lokal Singular die Endung *-u* zu, weil es zu den Maskulina mit der Endung *-r* gehört.³³⁸³ Das nächste Substantiv (*ZÁPADNÍ*) *VÍTR* hat auch die Form des Nominativs Singular als Kasus. Der Nominativ Singular besteht ebenfalls beim Begriff *VÝCHODNÍ VÍTR*.³³⁸⁴ Des Weiteren wird das Substantiv *ROK* behandelt, das nach dem männlichen unbelebten harten Deklinationstyp *hrad* dekliniert wird und im Akkusativ Singular angeführt wird. Gegebenenfalls gehört der Begriff zusätzlich zu einer besonderen Gruppe, die ihre Genitivform über die Endung *-u* beziehungsweise *-a* erlangt. Es liegen demnach Dublettformen vor. Es wird auch hier eine bestimmte Lokalform Plural verwendet, indem die Endung auf *-ich* eingesetzt wird. Davon sind die harten männlichen Substantive betroffen, die mit einem *-k*, *-g*, *-h* sowie *-ch* auslauten (*v rocích*).³³⁸⁵ Das nächste Substantiv *RYB/ryba* wird gemäß dem vokalisch auslautenden femininen Paradigma *žena* dekliniert und ist im Akkusativ Plural.³³⁸⁶ Bei dem Substantiv *ZIMU/zima* kann ebenfalls vom weiblichen vokalisch auslautenden Deklinationstyp *žena* ausgegangen werden. Der Kasus ist dann ebenfalls mit der Akkusativform Singular belegt.³³⁸⁷ Als nächstes wird *VÁNICE* beleuchtet, womit auch das weibliche vokalisch auslautende Paradigma *růže* und die Akkusativform Plural festgelegt wird. Außerdem besteht hier gegebenenfalls eine Besonderheit, die nur mit der Genitivform Plural in Verbindung steht und das Paradigma (*ulic*) braucht. Denn andernfalls wäre der Begriff *vánice* mit der Genitivform *růží* nicht kompatibel. Diese Sonderstellung über die weibliche Genitivform im Plural mit dem Deklinationstyp *růže* wird auch in der Literatur angegeben. Davon betroffen sind diesbezüglich weibliche Formen mit der Endung *-ice*, *-ile* sowie *-ile*, die

³³⁸¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 41, 42, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸² Vgl. Vitr. 1994. S. 41, 42, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸³ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, 27, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, 26, 28, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁶ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁷ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, Vašků. 1998. S. 322.

somit keine Endung im Genitiv erhalten.³³⁸⁸ Der Begriff *HOJNOST* wird ebenfalls nach dem weiblichen aber konsonantisch auslautenden Deklinationstyp *kost* dekliniert und ist mit der Akkusativform Singular versehen. Außerdem zählt das Substantiv mit der Endung *-st* zu den besonderen Formen des Dativs (*-ím/-em*) sowie Lokal Plural (*-ích/-ech*), sodass hier von sogenannten Dublettformen gesprochen wird, sofern hier überhaupt eine Pluralform gegeben ist.³³⁸⁹ Des Weiteren wird noch *PLODŮ/plod* analysiert, das wiederum zu den männlichen unbelebten harten Substantiven gehört und mittels des Paradigmas *hrad* dekliniert wird. Der Begriff kann auf die Genitivform Plural zurückgeführt werden.³³⁹⁰ Darüber hinaus wird noch das Substantiv *NEPOHODU/nepohoda* kurz vorgestellt werden. Der Ausdruck wird den entsprechenden weiblichen vokalisch auslautenden Substantiven zugeschrieben, wobei es nach dem Paradigma *žena* dekliniert wird.³³⁹¹

Nun wird das Verb beleuchtet. Zunächst wird hier der Begriff *DUJE/dujny, dující* analysiert, der mit der 3. Person Singular im Indikativ Präsens angegeben wird. Wahrscheinlich wird es nach dem Paradigma *maže* oder *kryje* konjugiert, das zur dritten Verbklasse gehört. Denn bei der Form *maže* handelt es sich um eine Form mit einem weichen Konsonanten und *-e* als Endung. Darüber hinaus handelt es sich hier um eine unvollendete Aspektform, in der die Gleichzeitigkeit zum Ausdruck gebracht wird.³³⁹² Des Weiteren wird hier der Begriff *OHLAŠUJE/ohlašovati* näher erläutert, der wiederum als unvollendete Aspektform gilt und nach dem Paradigma *kupuje* konjugiert wird. Ansonsten ist hier die Form der 3. Person Singular im Indikativ Präsens gegeben.³³⁹³ Darüber hinaus wird der Ausdruck *DÁVÁ/dávati* vorgestellt, das nach dem Paradigma *dělám* konjugiert wird und die 3. Person (Indikativ) Präsens Singular hat. Es zählt zu den unvollendeten Aspektformen und ist so auch mit der Gleichzeitigkeit verbunden.³³⁹⁴ In weiterer Folge wird hier der Begriff *SLIBUJE/slibovati* behandelt, der auch die Form der 3. Person Indikativ Präsens und einen weichen Konsonanten mit einem *-e* als Endung hat. Demnach verlangt es auch eine Konjugation nach dem Paradigma (aus der ersten Verbklasse) *maže*. Dennoch lässt sich es auch nach dem Paradigma *kupuje* konjugieren und bildet so einen unvollendeten Aspekt.³³⁹⁵ Dann wird das nächste Verb *ZNAČÍ/značiti* vorgestellt, für das wiederum der Konjugationstyp (aus der vierten Verbklasse) *prosí* erforderlich ist.

³³⁸⁸ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, 33, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁸⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, 34, 35 Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 25, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 32, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹² Vgl. Vitr. 1994. S. 67, 74, 86, 107, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹³ Vgl. Vitr. 1994. 68, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁴ Vgl. Vitr. 1994. S. 70, 92, 107, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁵ Vgl. Vitr. 1994. S. 67, 68, 70, Vašků. 1998. S. 322.

Außerdem ist hier die 3. Person Indikativ Präsens sowie eine unvollendete Aspektform/Gleichzeitigkeit gegeben.³³⁹⁶

Soweit literarisch erhebbar, lässt sich nun ebenfalls das adverbiale Demonstrativpronomen (*TO*) kommentieren, welches als sächliche unbelebte Akkusativform Singular bezeichnet wird, die mit der pronominalen harten Deklination in Zusammenhang steht.³³⁹⁷

Weiters steht fest, dass Überlegungen zur Konjunktion und dem Partikel (*A*) oben schon erwähnt wurden und daher nicht mehr erklärt werden.³³⁹⁸

Darüber hinaus wird das Adverb sowie die unbestimmte Numerale näher *NEJVÍCE* betrachtet. Die Begriffe *nej* als Präposition und *vice* als Adverb und unbestimmtes Numeral sind in der Literatur grammatisch belegbar.³³⁹⁹ In der Literatur werden beim Adverb auch die Vergleichsformen der Adverbien angeführt. So heißt es, dass die Bildung von Komparativ- sowie Superlativformen über die aus den Qualitätsadjektiven abgeleiteten Adverbien möglich ist. Folglich entsteht dann die Komparativbildung unter anderem durch das selten vorkommende Suffix *-e* (*vice*). Weiters wird die Superlativform mittels der Vorsilbe *nej* zur Komparativform (hier: *nejvice*).³⁴⁰⁰

Unbestimmte Nummerale/Zahlwörter *vic/mehr* u.a. lassen sich nicht deklinieren.³⁴⁰¹

Auch stehen damit die Vergleichsformen der Adjektive, also ihre Steigerung in Zusammenhang. Denn die Komparativ- sowie Superlativformen kommen durch die Qualitätsadjektive zustande. Durch die Vorsilbe *nej-* wird der Superlativ- zur Komparativform.³⁴⁰²

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Überträgt man nun die Hypothese auf die deutsche Bauernregel, dann kann wiederum auf folgende grammatische Mittel verwiesen werden: Substantiv (*Wind* – mit Artikelangabe als Substantiv definierbar), *Silvesters Nacht* – mit Artikelangabe als Substantiv belegt), *Korn* – mit Artikelangabe als Substantiv deutlich erkennbar, *Wein* – mit Artikelangabe als Substantiv bezeichnet, *Brot* – mit Artikelangabe als Substantiv

³³⁹⁶ Vgl. Vintr. 1994. S. 89, 107, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁷ Vgl. Vintr. 1994. S. 49, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁸ Vgl. Vintr. 1994. S. 100, Vašků. 1998. S. 322.

³³⁹⁹ Vgl. SSJČ. I. A-G. 1989, Vašků. 1998. S. 322.

³⁴⁰⁰ Vgl. Vintr. 1994. S. 99, Vašků. 1998. S. 322.

³⁴⁰¹ Vgl. Vintr. 1994. S. 55- 56.

³⁴⁰² Vgl. Vintr. 1994. S. 45.

definierbar), Präposition (*in, vor*), Verb (unregelmäßiges Verb: *hat/haben; gebracht*), Adverb (*nie*), Konjunktion (*und*), indeklinables Adjektiv (*St./Sankt*).³⁴⁰³

Bei der vorliegenden Untersuchung wird von der ersten Versuchsreihe ausgegangen. Soweit aus der Literatur erhebbbar, wird hier zuerst die Frage nach dem Substantiv (*Wind, Silvesters Nacht, Korn, Wein*) geklärt. Der Ausdruck *Wind* lässt ein Konkretum erkennen und tritt ohne Begleiter, also Artikel auf. Sein Genus, Numerus und Kasus erschließt sich aus dem Maskulinum, Singular sowie dem Nominativ. Schließlich wird hier noch ein Bedarf an der starken maskulinen Deklination (*Genitiv: des Windes*) sichtbar.³⁴⁰⁴ In diesem Sinne wird nun auch der Begriff *Silvesters Nacht* dargestellt, wobei es sich um zwei Abstrakta handelt. Weiters liegt hier beidseits eine maskuline Form im Singular sowie ein Genitiv (*Silvesters*) und Akkusativ (*Nacht*) vor. Die dazugehörige Deklination lässt sich hier auf zweierlei Arten angeben. Einerseits ist hier eine maskuline starke Deklination gegeben (*Genitiv: des Silvesters*); andererseits gibt es hier ebenfalls Belege für das Vorkommen einer femininen schwachen Deklination (*Singular: die Nacht; Plural: die Nächte*).³⁴⁰⁵ Auch der Begriff *Korn* wird auf diese Weise belegt, wobei gleich vorab das Auftreten eines Konkretums ohne Begleiter (Artikel) sichtbar wird. Des Weiteren wird hier auch nach dem Genus (Maskulinum), Numerus (Singular) sowie Kasus (Akkusativ) gefragt. Darüber hinaus wird der Begriff auf die entsprechende Deklination geprüft, wobei von der starken neutralen ausgegangen wird (*Genitiv Singular: des Kornes*).³⁴⁰⁶ Schließlich wird noch diesbezüglich der Begriff *Wein* kommentiert, der zu den Konkreta gehört und ohne Begleiter angeführt steht. Wird hier dann der entsprechende Genus, Numerus und Kasus analysiert, so stellt sich eine männliche Form im Akkusativ Singular heraus. Darüber hinaus liegt dem Begriff die starke maskuline Deklination zugrunde (*Genitiv Singular: des Weines*).³⁴⁰⁷

An dieser Stelle werden Untersuchungen zur Präposition (*in*) gemacht, wo im Rahmen der Präpositionen nach ihrer inhaltlichen Bedeutung eine temporale (*wann?*) festgestellt wird. Durch die temporalen Präpositionen werden zeitliche Verhältnisse angeführt. Weiters ist das Auftreten von Präposition + Genitiv gegeben. Auch die Position der Präposition lässt sich mit dem davorstehenden Bezugswort präzisieren.³⁴⁰⁸

³⁴⁰³ Vgl. Adam. 1999. S. 232, Haberstick. 1997. S. 179, Kumpfmüller, Steinbacher. 2006. S. 207, Au. 1994. S. 236, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³⁴⁰⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 95, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Adam. 1999. S. 232.

³⁴⁰⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 93, 96, 97, 102, 108, 109, 111, 112, Adam. 1999. S. 232.

³⁴⁰⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 95, 96, 97, 102, 108, 109, 112, Adam. 1999. S. 232.

³⁴⁰⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 95, 96, 97, 102, 108, 109, 111, Adam. 1999. S. 232.

³⁴⁰⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 363, 365, 367, 369, Adam. 1999. S. 232.

Nun werden Ergebnisse über das Verb (*hat; gebracht*) gegeben. Zunächst wird der Begriff *hat* als Tätigkeitsverb sowie Hilfsverb (*hat gebracht* - Perfekt) angeführt. Außerdem liegt hier ein unpersönliches sowie intransitives Verb (*hat gebracht*) vor. Wie bereits erwähnt ist hier eine zusammengesetzte Zeit, also ein Partizip Perfekt in der 3. Person Singular sichtbar. Weiters ist hier ein regelmäßiges Verb, somit auch ein schwaches gedeutet. Weiters ist hier das Perfekt belegt, womit die vollendete Gegenwart bezeichnet wird. Der Begriff zählt weiter zu den Aktivformen sowie den trennbaren Verben (*hat (...)* *gebracht*). Gegebenenfalls liegt hier auch eine Satzklammer/Verbalklammer vor.³⁴⁰⁹ Das letzte Verb, das in dieser Reihe berücksichtigt wird, ist mit *gebracht* belegt. In Verbindung mit *hat* kann es wiederum als Tätigkeitsverb sowie Bestandteil des Hilfsverbs/der zusammengesetzten Zeit/Perfekt (*hat gebracht*) festgehalten werden. Der Literatur zufolge liegt hier auch ein Vollverb vor (*hat nie Korn und Wein gebracht*), das gemeinsam mit dem Partizip Perfekt die zusammengesetzten Zeiten darstellt. Demnach gehört es auch zu den unpersönlichen Verben sowie Funktionsverben (*hat nie Korn und Wein gebracht*). Die Form lässt weiter auf ein Partizip Perfekt schließen (*gebracht*) und gilt so auch als regelmäßig sowie gemischt konjugiertes Verb. Zusammenfassend besteht hier ein Partizip Perfekt, das einen abgeschlossenen Vorgang als gemischtes Verb in der 3. Person Singular bezeichnet. Weiters ist der Begriff als intransitives Verb belegt.³⁴¹⁰

Das Adverb (*nie*) wird nun als vorletzte grammatische Kategorie literarisch beleuchtet. Hier ist im Rahmen der Adverbien nach ihrer inhaltlichen Bedeutung ein temporales Adverb (*wann?, wie oft?*) deutlich erkennbar. Durch sie werden Umstände eines Geschehens genauer angeführt und können so bei Aufrechterhalten der Sinnhaftigkeit im Satz auch weggelassen werden. Ihnen wird keine Deklination zugeordnet. Gegebenenfalls handelt es sich hier ebenfalls um ein Adjektivadverb, das auf ein flektiertes Wort Bezug nimmt. Weiters kommt es hier zum Auftreten eines Kommentaradverbs.³⁴¹¹

Schließlich wird noch die Frage nach der Konjunktion (*und*) behandelt, womit auch eine nebenordnende festgelegt wird. Um dies festzuhalten, handelt es sich hier um eine additive Konjunktion.³⁴¹²

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext

³⁴⁰⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 234, 242, 244, 253, 255, 256, 258, 260, 269, 270, 280, 281, 318, 322, Adam. 1999. S. 232.

³⁴¹⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 234, 238, 242, 245, 251, 253, 259, 260, 270, Adam. 1999. S. 232.

³⁴¹¹ Vgl. Pons. 2009. S. 347, 348, 350, 352, 354, 360, 361, Adam. 1999. S. 232.

³⁴¹² Vgl. Pons. 2009. S. 381, Adam. 1999. S. 232.

Semantisch unterschiedliche Bauernregeln: Nr.: 3.3.3.6.

Tschechisch:

- „*Ptali se vlka, kdy je největší zima? A on odpověděl: Kdy se slunce rodí. il. Pitali kurjaka, kad je najveća zima? A on odgovorio: Kad se sunce radja. (Takt to bývá i v mravním smyslu, kdy se u př. rodí slunce národnosti a osvěty.*“³⁴¹³
- „(13) *PTALI SE VLKA, KDY JE NEJVĚTŠÍ MRÁZ, A ON ŘEKL: KDYŽ SE SLUNCE RODÍ.*“³⁴¹⁴

Deutsch:

- „*Im Januar Füchse bellen, Wölfe heulen, // große Kälte wird noch weilen.*“³⁴¹⁵
- „*Im Januar Füchse bellen, Wölfe // heulen, große Kälte wird noch // lange weilen.*“³⁴¹⁶
- „*Wenn die Füchse im Hartmond bellen, // wird sich Milde vorerst nicht einstellen.*“³⁴¹⁷
- „*Läßt der November // viel Füchse bellen, // wird der Winter // viel Schnee bestellen.*“³⁴¹⁸

Soweit sprachwissenschaftlich erhebbar, wird das nun vorliegende zweisprachige Modell ebenfalls zunächst auf Wort und Wortbedeutung, insbesondere Bedeutungsumfang sowie Bedeutungsinhalt beleuchtet. Das tschechische Modell wird diesbezüglich anhand folgender Begriffe analysiert: *největší*; *odpověděl*; *největší zima*; *největší mráz*. Davon wird allerdings nur der Begriff *největší zima* näher beleuchtet, dessen Bedeutungsinhalt um ein zusätzliches Merkmal mehr hat als jener von *zima*. Folglich wird der Bedeutungsumfang von *největší zima* als geringer aufgefasst als jener von *zima*.³⁴¹⁹

Im deutschen Modell werden diesbezüglich wiederum Begriffe geprüft wie etwa *große Kälte*; *Hartmond*; *viel Schnee*. Es sollte aber auch erwähnt werden, dass hier nur ein Begriff genauer analysiert wird, und zwar *Hartmond*. Sein Bedeutungsinhalt wird mit einem zusätzlichen Merkmal mehr versehen als jener von *Mond*. Daher ist der Bedeutungsumfang von *Hartmond* kleiner als von *Mond*.³⁴²⁰

Weiters wird das zweisprachige Modell im Rahmen der Bedeutung als Abbildung auf die Wurzel untersucht. Beim tschechischen Modell lassen sich in diesem Sinne die Begriffe *vlk*, *zima*, *slunce* untersuchen. Davon wird allerdings nur der Begriff *slunce* näher erläutert. Die Wurzel **sbln-b-ce* reicht ins Urslawische zurück und ist mit dem slowakischen Begriff *slnce* vergleichbar. Dann werden im Wörterbuch in diesem Zusammenhang noch die Begriffe *slun-ný*, *vý-slun-í* angeführt. Auch werden die alttschechische Bezeichnung

³⁴¹³ Čelakovský. 2000. S. 532.

³⁴¹⁴ Vašků. 1998. S. 35.

³⁴¹⁵ Adam. 1999. S. 16.

³⁴¹⁶ Fritz. 1997. S. 210.

³⁴¹⁷ Haberstich. 1997. S. 16.

³⁴¹⁸ Eisbrenner. 1997. S. 104.

³⁴¹⁹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 73,80, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴²⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 80, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104.

výslunie sowie der alte botanische Begriff *slunečnice* angegeben. Ansonsten wird dem zuletzt genannten Ausdruck auch ein Suffix *-lk* hinzugefügt (das mit Dobrovský in Verbindung gebracht wird). In weiterer Folge werden im Wörterbuch auch die Belege Jungmanns erwähnt, die aus seinem tschechisch-deutschen Wörterbuch oder anderen seiner Quellen stammen. Zum neueren Tschechisch gehört der Begriff *sluno-vrat*, der dem Russischen nachempfunden ist. Außerdem wird das Denominativum *slun-it se* angeführt, das im Wörterbuch Jungmanns belegt ist und zu seiner Zeit auch so verwendet wurde.³⁴²¹

Nun kann ebenso im deutschen Modell die Wurzel von einigen Begriffen erörtert werden, wie etwa von *Januar*; *Fuchs*; *Wolf*; *Hartmond*; *November*; *Winter*; *Schnee*. Es wird hier aber nur der Begriff *Wolf* genauer dargestellt, der seit dem 8. Jahrhundert im Sinne von ‘*Raubtier*’ zum Standardwortschatz gehört. Die mittelhochdeutsche Form wird mit *wolf*, die althochdeutsche mit *wolf* und die altsächsische mit *wulf* gebildet. An sich kommt das Wort aus dem (Gemein-)Germanischen **wulfa-* ‘*Wolf*’ und zählt zu den maskulinen Paradigmen. Die gotische Bezeichnung hierfür lautet *wulfs*, die altnordische wiederum *úlfr* und die altenglische *wulf*. Altfriesisch wird hier *wolf* angegeben. Weiters ist festzuhalten, dass bei den vergleichbaren Ausdrücken, die den außergermanischen Sprachen entstammen, lautliche Schwierigkeiten bekannt sind. Somit wird hier die plausibelste bzw. wahrscheinlichste Form herangezogen, die als (gemein-)indogermanisch **w^h₂lkʷo-* ‘*Wolf*’ gebildet und ebenfalls zu den Maskulinen gezählt wird. Der altkirchenslawische Begriff wird im Wörterbuch mit *vlikŭ* gedeutet. Weiters geht aus der Literatur hervor, dass sich im Germanischen der *Labiovelar im Auslaut nach Labial* zu einem *f* entwickelte. Im Femininum wurde das *w* vor *j* quasi verdrängt, wodurch die altnordische feminine Bezeichnung *ylgr* gebildet wird. So gibt es einen etymologischen Beleg für das germanische Wort in seiner Grundform. Die althochdeutsche feminine Form *wulpa* nahm an der Verschiebung zum Labial teil. Zuletzt wird noch das häufige Auftreten des Begriffs in Bezug auf *Personennamen* erwähnt. Am Rande kann noch eine weitere Bedeutung von *Wolf* angegeben werden, die aber als *Hautkrankheit* geführt wird und seit dem 15. Jahrhundert zum peripheren Wortschatz sowie unter die fachsprachlichen Ausdrücke gereiht wird. Der Literatur zufolge wird damit ‘*fressender Schaden*’ gemeint und es ist scheinbar auf die Übertragung aus dem *Tiernamen* zurückzuführen.³⁴²²

³⁴²¹ Vgl. ESJČ. 1952, Bondzio. 1980. S. 81, 80, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴²² Vgl. Bondzio. 1980. S. 81, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 2011, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104.

Laut Analysekriterien wird das zweisprachige Modell ebenso auf die Kategorie der Komponenten der Bedeutung, also der emotionalen Komponente untersucht. Das tschechische Modell lässt diesbezüglich eine Untersuchung folgender Begriffe zu: *Ptali se vlka [...] A on odpověděl: Kdy se slunce rodí. A ON ŘEKL [...]*. Folglich lässt sich daraus eine positive Bewertungskomponente deuten.³⁴²³ Daraufhin stellt sich diesbezüglich die Frage nach dem deutschen Modell, wobei die Begriffe gegeben sind: *große Kälte wird [...] weilen; Lässt der November viel Füchse bellen, wird der Winter viel Schnee bestellen*. In beiden Fällen handelt es sich um eine positive Bewertungskomponente.³⁴²⁴

In weiterer Folge wird am zweisprachigen Modell die stilistische Bedeutung, besonders die semantisch expressive Stilfärbung gedeutet. Im tschechischen Modell wird eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0) analysiert. Es sollte gegebenenfalls aber beachtet werden, dass der Begriff *kdy* als normalsprachlich bezeichnet wird, außer im Gebrauch bei Ausrufen (*jak dlouho, dávno, velmi dávno*), wo dann eine Expressivität vorherrscht.³⁴²⁵

Im deutschen Modell dominiert größtenteils ebenfalls eine normalsprachliche Ausdrucksweise (mit einem Wert von 0). Dennoch kommt vereinzelt eine gehobene Ausdrucksweise vor (mit einem Wert von +1), die etwa durch *weilen* sowie *einstellen* repräsentiert wird. Weiter geht aus der Literatur hervor, dass es sich beim Begriff *bellen* nur dann um einen normalsprachlichen Ausdruck (mit einem Wert von 0) handelt, wenn er im Kontext gemeinsam mit Tieren erwähnt wird. Andernfalls wird er umgangssprachlich aufgefasst (mit einem Wert von -1), wie etwa in Verbindung mit *laut husten; in lautem, heiserem Ton sagen*. Ähnlich ist die Lage beim Wort *heulen*, das nur dann als normalsprachlich klassifiziert wird, wenn es im Zusammenhang mit Tieren steht. Wird es jedoch im Sinne von *weinen* gebraucht, so kommt es zum Auftreten einer umgangssprachlichen Ausdrucksweise (mit einem Wert von -1).³⁴²⁶

Weiters wird das zweisprachige Modell hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen, vor allem der Synonymie gedeutet. So lassen sich diesbezüglich im tschechischen Modell die Begriffe *ptát se; vlk; kdy; zima; odpovědět; kdy; slunce; rodit se; říkat; když* untersuchen. Auch hier wird von mir von den genannten Begriffen nur *vlk* näher beleuchtet. Im Wörterbuch

³⁴²³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 91, 93, 94, SSJČ. I, II, III, IV, V, VII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, V-Y. 1989, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴²⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 94, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104.

³⁴²⁵ Vgl. Bondzio. 1980. S. 96, 97, SSJČ. I, II, III, IV, V, VII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, V-Y. 1989, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴²⁶ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104, Bondzio. 1980. S. 96, 97.

werden die Synonyme mit *vlčák*; *kožišina* (*vlčí*); *vlček*; und anderen angeführt.³⁴²⁷ Wird das deutsche Modell diesbezüglich beleuchtet, so liegen folgende Ergebnisse vor: *Fuchs*; *bellern*; *groß*; *Kälte*; *noch*; *werden*; *weilen*; *Milde*; *vorerst*; *einstellen*; *lassen*; *viel*; *Schnee*; *bestellen*. Davon wird lediglich der Begriff *Fuchs* genauer beleuchtet und mit folgenden Synonymen in Verbindung gebracht: *Pfiffikus*, *Ränkeschmied*, *Rechtsverdreher*, *Schlauberger*, *Schlaupkopf*; *Pferd*; *Pelz*; *Rothaarige*, *Rotkopf*; *Reineke*, *Rotrock*.³⁴²⁸

Nun wird eine Hypothese zur Antonymie aufgestellt, wofür jedoch nur das tschechische Modell herangezogen wird und wenig belegt ist. Es handelt sich hierbei um die Begriffe *ptali se* sowie *on odpověděl*. Einerseits bietet sich hier eine Antonymie in Form von *ptáti se* sowie *odpovědět* an und wird so als ausgeführte Handlung gesehen. Andererseits wird sie auch als grammatisches Mittel beleuchtet, wie etwa dem hier bestehenden Unterschied zwischen Singular (*on odpověděl*) und Plural (*ptali se*). Es ist durch die Personalpronomina der beiden Verben gegeben.³⁴²⁹

Der nächste zu analysierende Gesichtspunkt erfolgt über die Hyponymie und betrifft erneut beide Sprachmodelle. Zunächst wird das tschechische Modell diesbezüglich beleuchtet, wobei man zu folgenden Ergebnisse gelangt. Die Begriffe *mráz* sowie *zima* können als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff *teplota* gesehen werden. So gelten *mráz* und *zima* als gleichgeordnete Begriffe, das heißt sie sind Kohyponyme.³⁴³⁰

Wird nun der Ansatz auch im deutschen Modell angewandt, so werden folgende Schlussfolgerungen gezogen. Die Begriffe *Fuchs* und *Wolf* können als Unterbegriffe/Hyponyme zum Oberbegriff/Hyperonym *Raubtier* geführt werden. Folglich handelt es sich bei *Fuchs* und *Wolf* um gleichgeordnete Begriffe, somit Kohyponyme.³⁴³¹

Im nächsten Ansatz wird nach der Polysemie gefragt, wobei erneut das zweisprachige Modell herangezogen wird. Untersucht man diesbezüglich das tschechische Modell, so sind folgende Ausdrücke analysierbar: *ptáti se*; *být/je*; *odpovědět*; *roditi se*, *říci*. Hier wird jedoch nur der Begriff *ptáti se* genauer beleuchtet, der folgende Bedeutungsvarianten umfasst: 1. *něj. projevem (otázkou) se snažit od někoho něco dozvědět, zjistit, získat informaci, vědomosti o něčem, někom; tázat se; sprichw. kdo se ptá, nerad dá; kdo se moc ptá, moc se dozví* 2. *dotazováním hledat, shánět někoho, něco; zajímat se, starat se, dbát* 1.

³⁴²⁷ Vgl. SČS. 1994, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35, Bondzio. 1980. S. 101, 102.

³⁴²⁸ Vgl. Das neue Wörterbuch der Synonyme. 2004, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstick. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104, Bondzio. 1980. S. 102.

³⁴²⁹ Vgl. SSJČ. III, IV. M-O, P-Q. 1989, Bondzio. S. 104, 105, Čelakovský. 2000. S. 532.

³⁴³⁰ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35, SSJČ. III, VIII. M-O, Z-Ž. 1989.

³⁴³¹ Vgl. Bondzio. 1980. S. 105, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstick. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

Dem Begriff *býti* werden wiederum folgende Bedeutungsvarianten zugeschrieben: 1. *trvat*, *existovat* 2. *trvat v čase nějak určeném neomezeném* 3. *znamenat, rovnat se, mít platnost* 4. *být po kom, podobat se* 5. *náležet, patřit* 6. *jako výrazový prostředek s širokým významovým rozsahem nahrazuje pojmenování konkrétních činností n. stavu, pobytu, zdržování se někde za něj. účelem* 7. *slouží k přisuzování n. vyjádření význačné vlastnosti; vyznačovat se* 8. *vyjadřuje možnost; je možno, lze, dá se* 9. *vyjadřuje a) možnost; d á s e, j e možno* 10. *je [...] vyjadřuje růz. pocity, dojmy* 11. *je [...] vyjadřuje stáří někoho, něčeho* 12. *je [...] jmenuje se: je mu Josef* 13. *není [...] slouží k vyjádření toho, že se něčeho nedostává, n. k vyjádření části dělitelného celku* 14. *je [...] má za povinnost; záleží, leží na něm* 15. *je [...] záleží* 16. *je [...] vyjadřuje, že někdo zemřel, něco skončilo ap.;* 17. *ve vyjádřeních eliptických* 18. *být [...] se jménem vlastnosti*. Des Weiteren werden hier anhand des Wörterbuchs die Begriffe mit einem Kopula- oder Hilfsverb beschrieben, wie etwa *jé, je, jée*, die aber als Interjektion wahrzunehmen sind, um so *podiv, radost, povzdech* auszudrücken.³⁴³²

Überträgt man nun die Hypothese auf das deutsche Modell, so können in diesem Sinne folgende Begriffe beleuchtet werden: *bellen; heulen; weilen; einstellen; bestellen*. Davon wird jedoch nur der Begriff *einstellen* näher vorgestellt, von dem folgende Bedeutungsvarianten abgeleitet werden: 1. a) *in etw. stellen; b) unterstellen* 2. *in ein Arbeitsverhältnis nehmen* 3. *regulieren: a) ein Fernglas scharf, eine Kamera auf die richtige Entfernung [...]; übertr.: er stellte seinen Vortrag auf Massenwirkung ein; b) die richtige Entfernung, die Lautstärke [...]* 4. *mit etw. aufhören*. 5. (geh.) *erscheinen, eintreten*. 6. *sich vorbereiten*. 7. (Sport) *(einen Rekord) nochmals erreichen*. 8. (Sport) *vorbereiten; *irgendwie eingestellt sein (eine bestimmte Einstellung haben, Haltung zeigen)*.³⁴³³

Leiten wir nun über zur Frage nach der *Homonymie*, die ebenfalls in beiden Sprachmodellen abgebildet wird. Im tschechischen Modell können diesbezüglich folgende Begriffe analysiert werden: *vlk; zima; slunce; mráz*. Bei *slunce* kommt es zum Auftreten mehrerer Begleitbegriffe, wie etwa: 1. *nebeské těleso vyzařující na Zemi světlo a teplo; pro jedno kvítí s. nesvítí* (sprichw.); astr. *S. centrální těleso (hvězda) našeho planetárního systému* 2. *světlo n. teplo tímto tělesem vyzařované; zast. kdo na slunci chodí, stín ho následuje* (sprichw.) 3. *centrální hvězda jiných planetárních systému* 4. *co nějak slune připomíná* 5. *hvězd. první střední S. myšlený bod, kt. se pohybuje rovnoměrně po ekliptice; druhé střední S. myšlený bod, kt. se pohybuje rovnoměrně po nebeském rovníku tak, že jarním a podzimním bodem prochází současně s*

³⁴³² Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, SSJČ. I, II, III, IV, V. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S. 1989, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴³³ Vgl. Bondzio. 1980. S. 109, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104.

*prvním středním Sluncem; meteor. vedlejší s. optický jev v ovzduší vznikající lomem paprsků v ledových krystalcích vysokých oblaků.*³⁴³⁴

Wird nun so auch das deutsche Modell untersucht, so können wiederum einige Ausdrücke herausgearbeitet werden, wie etwa *Fuchs; Wolf; Kälte; Hartmond; Milde; Winter; Schnee*. Auch hier wird lediglich der Begriff *Milde* diskutiert, der folgende Bedeutungen aufweisen kann: 1. a) *das Mildesein (1 a); Güte; b) verzeihendes Verständnis; Nachsicht*. 2. a) *ausgeglichene, keine extremen Temperaturen aufweisende Beschaffenheit b) durch das Fehlen greller Kontraste gekennzeichnete Art* 3. *(bes. von alkoholischen Getränken o.Ä.) milder (3a) Geschmack od. Geruch*. 4. *(veraltend) aus Barmherzigkeit geübte Wohltätigkeit.*³⁴³⁵

In weiterer Folge werden die Ergebnisse vorgestellt, wo die Kategorie der Metapher behandelt wird. Im tschechischen Modell können die Ausdrücke gedeutet werden: *Ptali se vlka [...]; A on odpověděl [...]; A ON ŘEKL [...]; KDYŽ SE SLUNCE RODÍ.*³⁴³⁶ Im deutschen Modell lassen sich diesbezüglich wiederum folgende Begriffe analysieren: *große Kälte wird [...] weilen; wird sich Milde [...] einstellen; wird der Winter viel Schnee bestellen.*³⁴³⁷

Die morphologische Ebene in der tschechischen Bauernregel

Wird die tschechische *Bauernregel* auf die grammatischen Mittel untersucht, dann können folgende Ergebnisse angeführt werden: Verb (*Ptali se/PTALI SE/ptáti se* – Präteritum, imperfektive Verbform, *je/JE/býti* – imperfektive Verbform, *odpověděl/odpověděl* – perfektives Verb, *se [...] rodí/SE [...] RODÍ/roditi se* – imperfektive Verbform, *ŘEKL/řici* – Präteritum, perfektive Form), Personalpronomen und Partikel (*on/ON*), Konjunktion (*kdy/KDY*), *největší/NEJVĚTŠÍ* – Adjektiv, zweite Steigerungsstufe, Konjunktion und Partikel (*KDYŽ*), Substantiv (*zima* – mit femininer Genus- und Kasusangabe im Genitiv als Substantiv explorierbar), *slunce/SLUNCE* – mit neutraler Genus- und Kasusangabe (im Genitiv) als Substantiv fassbar, *MRÁZ* – mit maskuliner Genus- und Kasusangabe (im Genitiv) belegt), Konjunktion und Partikel (*A*).³⁴³⁸

Der Literatur zufolge wird zunächst das Verb analysiert. Dazu gehört zunächst einmal die Form *Ptali se/PTALI SE/ptáti se*, bestehend aus der 3. Person Plural des Indikativs

³⁴³⁴ Vgl. Bondzio. 1980. S. 110, 111, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35, SSJČ. III, V, VII, VIII. M-O, R-S, V-Y, Z-Ž. 1989.

³⁴³⁵ Vgl. Duden. Das Stilwörterbuch. 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104.

³⁴³⁶ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35, SSJČ. I, II, III, V, VII. A-G, H-L, M-O, R-S, V-Y, Z-Ž. 1989.

³⁴³⁷ Vgl. Bondzio. 1980. S. 112, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstich. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104, Duden. Das Stilwörterbuch. 2001.

³⁴³⁸ Vgl. Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35, SSJČ. I, II, III, IV, V, VII, VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, V-Y, Z-Ž. 1989.

Präteritum belebter Maskulina. Auch kann hier von einer sogenannten l-Form gesprochen werden, die gleichwohl eine weitere Bezeichnung für das Partizip Präteritum ist. Die Bildung dieser Form geht auf den Präteritumstamm sowie das –l-Suffix zurück. Falls nun eine formale Übereinstimmung zwischen den Suffixen sowie Handlungsträgern gegeben ist, wird so auch die Frage nach der Belebtheit mitsamt Genus geklärt. Außerdem handelt es sich hier um ein reflexives Verb, dessen Bedeutung vorhin bereits besprochen wurde. Gegebenenfalls wird das Verb nach der fünften Verbkategorie gemäß dem Paradigma *dělá* konjugiert. Weiters kann von einer vollendeten Aspektform, also Vorzeitigkeit gesprochen werden.³⁴³⁹

Die nächste Verbform steht mit *je/JE/býti* angeführt, die unter die unregelmäßigen Verben gereiht wird. Betrachtet man das Verb näher, so wird die Form Indikativ Präsens der 3. Person Singular ersichtlich. Darüber hinaus wird in der Literatur erwähnt, dass mittels der Form *být* auch Formen der drei Wortbasen ermöglicht werden, zu denen *js-*, *bud-* als auch *by-* zählen. Als Bestandteile zusammengesetzter Formen ist ihr Auftreten am häufigsten. Somit könnte der Begriff als unvollendete Aspektform, das heißt Gleichzeitigkeit betrachtet werden.³⁴⁴⁰

In weiterer Folge wird hier diesbezüglich der Begriff *odpověď/odpovědi* behandelt, das der 3. Person Singular Indikativ Präteritum zugeschrieben wird und nach dem Paradigma *trpí* konjugiert wird. Folglich lässt sich eine vollendete Aspektform, also Vorzeitigkeit annehmen.³⁴⁴¹ Danach wird der Begriff *se [...] rodi/SE [...] RODÍ/rodit se* veranschaulicht, das dem reflexiven Verb entspricht. In der Literatur heißt es außerdem, dass das reflexive Verb als bloßes oder echtes Reflexivum mit den Partikeln *se* bzw. *si* in allen Konjugationsformen versehen ist. Darüber hinaus bleiben die Partikel *se* oder *si* bei den reflexiven Verbvarianten sowie echten Reflexivverben bezüglich der Form und Person konstant unverändert. Das Deutsche bildet hier einen Gegensatz. Die nun hier erwähnte Verbform wird im Indikativ Präsens, der 3. Person Singular angeführt. So ist hier auch das Auftreten einer unvollendeten Aspektform/Gleichzeitigkeit gegeben.³⁴⁴²

Nun wird auch der Begriff *ŘEKL/řici* kommentiert und als 3. Person Singular Maskulinum im Präteritum/l-Form festgehalten. In der Literatur wird ebenfalls diesbezüglich erwähnt, dass der Präteritumstamm auch als Infinitivstamm bezeichnet wird, da eine Ähnlichkeit zur Infinitivform besteht. Denn ein Ausfall der Infinitivendung –t

³⁴³⁹ Vgl. Vitr. 1994. S. 61, 62, 66, 67, 70, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁰ Vgl. Vitr. 1994. S. 95, 107, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴¹ Vgl. Vitr. 1994. S. 89, 90, 107, Čelakovský. 2000. S. 532.

³⁴⁴² Vgl. Vitr. 1994. S. 66, 67, 107, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

würde dann oft einem Präteritumstamm entsprechen (wie etwa bei *prosi-t*). Weiters wird angegeben, dass die Infinitive mit der Endung *-ct* einen Lautwechsel (von *-c-* zu *-k-*) sowie eine Kürzung im Wurzelsvokal (*řict: řekl*) mitmachen. Somit wird angenommen, dass es sich hier um eine vollendete Aspektform/Vorzeitigkeit handelt.³⁴⁴³

Weiter lässt sich das Personalpronomen sowie das Partikel (*on/ON*) beleuchten. Als Pronomen wird hier die Deklination der Pronomen hinsichtlich der 3. Person Singular männlich im Nominativ sichtbar. Die Partikel wurden bereits vorhin erwähnt, sodass sie hier nicht mehr besprochen werden.³⁴⁴⁴

Nun kann die Konjunktion vorgestellt werden; hier können auch adverbale oder pronominale Ausdrücke die Funktion eines Bindewortes annehmen (z.B. *kdy/KDY*).³⁴⁴⁵ Als Konjunktion und Partikel wird der Begriff *KDYŽ* angesehen, der jedoch auch zu den Gliederungspartikeln zählt.³⁴⁴⁶

Die Frage nach dem Adjektiv sowie ihrer Steigerungsstufe (Superlativ) in Form von *největší/NEJVĚŠÍ* wurde bereits vorhin erklärt und wird nun so nicht mehr behandelt.³⁴⁴⁷

Schließlich wird hier noch das Substantiv analysiert, das zuerst anhand des Begriffs *zima* dargestellt wird. Der Ausdruck hat als Kasus den Nominativ Singular und gehört zu den vokalisches auslautenden Feminina. Nähere Angaben wurden dazu schon in den obigen Textstellen gemacht.³⁴⁴⁸

Der nächste Ausdruck *slunce/SLUNCE* wird nach dem sächlichen weichen Paradigma *moře* dekliniert und wird als Nominativ Singular wahrgenommen.³⁴⁴⁹ Darüber hinaus wird diesbezüglich noch der Begriff *MRÁZ* beleuchtet, der wiederum zu den männlichen unbelebten harten Maskulina gehört und mit dem Nominativ Singular versehen ist. Gegebenenfalls werden dem Begriff zwei Formen (*o mrazech/o mrazích*) im Lokativ Plural zugeteilt.³⁴⁵⁰

Die Begriffe Konjunktion sowie Partikel (*A*) wurden bereits oben angeführt und erklärt.³⁴⁵¹

³⁴⁴³ Vgl. Vintr. 1994. S. 61, 62, 107, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁴ Vgl. Vintr. 1994. S. 47, 100, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁵ Vgl. Vintr. 1994. S. 100, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁶ Vgl. Vintr. 1994. S. 100, 101, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁷ Vgl. Vintr. 1994. S. 40, 45, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁴⁸ Vgl. Vintr. 1994. S. 32, Čelakovský. 2000. S. 532.

³⁴⁴⁹ Vgl. Vintr. 1994. S. 36, Čelakovský. 2000. S. 532, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁵⁰ Vgl. Vintr. 1994. S. 25, Vašků. 1998. S. 35.

³⁴⁵¹ Vgl. Vintr. 1994. S. 100, Vašků. 1998. S. 35.

Die morphologische Ebene in der deutschen Bauernregel

Die deutsche *Bauernregel* hat wiederum jene grammatische Mittel, wie etwa Präposition (*im*), Substantiv (*Januar* – mit Artikelangabe als Substantiv objektivierbar), *Füchse/Fuchs* – mit Artikelangabe als Substantiv belegt, *Wölfe/Wolf* – mit Artikelangabe als Substantiv explorierbar, *Kälte* – mit Artikelangabe als Substantiv deutlich erkennbar, *Hartmond* – mit Artikelangabe als Substantiv bezeichnet, *Milde* – mit Artikelangabe als Substantiv sichtbar, *November* – mit Artikelangabe als Substantiv objektivierbar, *Winter* – mit Artikelangabe als Substantiv fassbar, *Schnee* – mit Artikelangabe als Substantiv gegeben), Verb (schwaches Verb: *bellen, heulen, weilen, einstellen, bestellen*; unregelmäßiges Verb: *wird/werden*; starkes Verb: *lässt/lassen*), Adjektiv (*große, lange*), Adverb (*noch, vorerst, nicht, viel*), Konjunktion (*wenn*), Artikel (bestimmter Artikel: *der, die*), Reflexivpronomen (*sich*).³⁴⁵²

Im Vorhinein sollte jedoch erwähnt werden, dass nur die erste Versuchsreihe sowie größtenteils die zweite für eine nähere Analyse ausgewählt wurden.

Zunächst lässt die Präposition (*im*) eine Untersuchung zu; da sie allerdings schon oben einmal behandelt wurde, wird sie nun nicht mehr ausgeführt.³⁴⁵³

Als nächste grammatische und zu analysierende Kategorie wird das Substantiv (*Januar, Füchse, Wölfe, Kälte*) gewählt. Der Begriff *Januar* gehört zunächst zu den Abstrakta und erhält seinen Begleiter (*Artikel*) in Form der Präposition *Im*. Genus, Numerus und Kasus werden hier mittels Maskulinum, Singular und des Dativs zum Ausdruck gebracht. Weiters besteht hier die Form eines Singulariatantum sowie einer starken männlichen Deklination (*Genitiv Singular: des Januars*).³⁴⁵⁴ In weiterer Folge wird hier der Begriff *Füchse* analysiert, womit ein Konkretum ohne Begleiter (*Artikel*) gegeben ist. Darüber hinaus ist hier in der Literatur das Maskulinum, die Plural- sowie Nominativform als Genus, Numerus und Kasus angeführt. Anschließend wird hier noch die starke maskuline Deklination (*Genitiv Singular: des Fuchses*) bestimmt.³⁴⁵⁵ In diesem Sinne wird ebenfalls der Begriff *Wölfe* beschrieben, der ein Konkretum ohne Begleiter (*Artikel*) darstellt. Sein Genus, Numerus und Kasus wird durch Maskulinum, Plural und Nominativ gebildet. Darüber hinaus geht aus dem Begriff wiederum der starke männliche Deklinationstyp hervor (*Genitiv Singular: des Wolfes*).³⁴⁵⁶ Als letztes Beispiel wird hier diesbezüglich der Begriff *Kälte* gewählt, der als Konkretum analysiert ist. Sein Begleiter wird mittels des

³⁴⁵² Vgl. Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210, Haberstick. 1997. S. 16, Eisbrenner. 1997. S. 104, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 2011.

³⁴⁵³ Vgl. Pons. 2009. S. 363, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁵⁴ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94, 96, 97, 102, 106, 108, 109, 111, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁵⁵ Vgl. Pons. 2009. S. 92-95, 96, 97, 102, 108, 111, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁵⁶ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94-97, 102, 108, 109, 111, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

Adjektivs (*große*) beziehungsweise Attributs gebildet. Genus, Numerus und Kasus sind auf Femininum, Singular als auch Nominativ zurückzuführen. Weiters spricht die Literatur hier für das Auftreten eines Singulariatantum. Des Weiteren wird hier noch nach der Deklination gefragt werden, die eventuell etwas erschwert bestimmbar ist, da keine Pluralform vorhanden ist. Meines Erachtens handelt es sich hier um den starken femininen Deklinationstyp.³⁴⁵⁷

Die vorliegenden Ergebnisse betreffen wiederum die grammatische Kategorie des Verbs (*bellen, heulen, weilen, wird/werden*). Der Ausdruck *bellen* meint hier ein Tätigkeitsverb, zugleich auch ein Vollverb, da es im Präsens angeschrieben steht. Außerdem ist hier ein persönliches sowie transitives Verb gegeben. Danach lässt sich hier die einfache Zeit des Präsens Indikativ, in der 3. Person Plural feststellen als auch ein regelmäßiges Verb, somit auch ein schwaches.³⁴⁵⁸ Nun erfolgt diesbezüglich ein Kommentar zum Begriff *heulen*, der wiederum als Tätigkeitsverb, Vollverb sowie persönliches Verb bezeichnet wird. Auch kann hier ein transitives Verb gedeutet werden, das im Indikativ Präsens der 3. Person Plural angegeben wird. Dann spricht hier die Literatur für das Vorkommen eines regelmäßigen Verbs, aus dem so ebenfalls ein schwaches folgt.³⁴⁵⁹ Der hier zuletzt angeführte Begriff *wird weilen* ist in der Literatur als Tätigkeitsverb sowie Hilfsverb/Futur I erfasst. Darüber hinaus besteht hier ein persönliches als auch transitives Verb. Des Weiteren wird in diesem Zusammenhang das Auftreten eines Infinitivs sichtbar (*wird weilen*). Auch wird hier ein regelmäßiges Verb erkennbar (*weilen – (ich) weilte – geweilt*), somit auch ein schwaches. Weiters zeigt sich im Begriff die Form der 3. Person Singular des Futur I. Unter Futur I wird eine Zukunftsform verstanden, die sich aus den Personalformen des Hilfsverbs sowie dem Infinitiv des Vollverbs erschließt. Laut Literatur wird mittels des Futurs I Zukünftiges dargestellt, also noch kein stattgefundenes Geschehen.³⁴⁶⁰

Soweit literarisch erhebbar wird hier noch die grammatische Kategorie des Adjektivs (*große*) geschildert, die unter anderem Wertungen angibt. In diesem Zusammenhang wird eine attributive Adjektivform analysiert (*große Kälte*), da sie stets vor dem Nomen steht, um dessen Eigenschaft anzuführen. Den Belegen zufolge handelt es sich hier um die Form Feminin Singular im Nominativ. Weiters spricht die Literatur für das

³⁴⁵⁷ Vgl. Pons. 2009. S. 92, 94-97, 102, 103, 106, 108, 109, 112, 196, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁵⁸ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 234, 241, 244, 255-258, 260, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁵⁹ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 234, 241, 244, 255, 256, 258, 260, 261, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁶⁰ Vgl. Pons. 2009. S. 232, 234, 235, 241, 244, 247, 257, 260, 273, 274, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

Auftreten von einer starken femininen Deklination (*große Kälte*). Abschließend kann erwähnt werden, dass es sich im Rahmen der Steigerung bei *groß* um das Positiv (also Grundstufe) von *größer* (Komparativ) sowie *am größten* (Superlativ) handelt.³⁴⁶¹

Schließlich wird hier auch die Frage nach dem Adverb erörtert (*noch*), das hinsichtlich seiner inhaltlichen Bedeutung zu den temporalen (*wann?*, *wie oft?*) bzw. modalen (*wie?*, *auf welche Weise?*) gehört. Auch besteht das Vorkommen eines Adjektivadverbs (*wird noch weilen*).³⁴⁶²

³⁴⁶¹ Vgl. Pons. 2009. S. 191-193, 196, 207, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

³⁴⁶² Vgl. Pons. 2009. S. 347, 350, Adam. 1999. S. 16, Fritz. 1997. S. 210.

5. Schlussfolgerung

Die hier vorliegenden Ergebnisse bestätigen, dass ein Vorkommen sowie der daraus resultierende Vergleich der tschechisch- und deutschsprachigen Bauernregeln im semantischen Sinn wohl möglich ist. Sie können in drei große semantische Gruppen geteilt werden, und zwar die semantisch identen, ähnlichen und unterschiedlichen Bauernregeln.

Am stärksten sind hier die semantisch ähnlichen Bauernregeln (mit ungefähr 72 Seiten) vertreten, gefolgt von den identen (mit ca. 64 Seiten). Schließlich lassen sich lediglich ungefähr 21 Seiten zu den semantisch unterschiedlichen Bauernregeln angeben.

Die Bauernregeln, die in die drei semantische Gruppen aufgeteilt werden, wurden zusätzlich noch in folgende sieben weitere Merkmalkategorien eingeteilt:

Modell 1: Exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax.

Modell 2: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differierende Wortwahl (= Zusatz von bzw. Verzicht auf Wörter bzw. Lexeme) bei gleichbleibender Wortfolge bzw. Wortposition.

Modell 3: Idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen: Differenzierung in Wortwahl und Wortposition.

Modell 4: Semantische Wortfragmente werden intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt.

Modell 5: Idente Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. stilistischer Äquivalenz: Diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht auf und Zusatz von Wörtern bzw. Lexemen) und Satzkonstruktionen.

Modell 6: Auftreten einer konträren Semantik.

Modell 7: Diffuse Semantik bei fraglichem Kontext.

Danach wurden alle sieben Kategorien nach bestimmten sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten analysiert. So wurde sichtbar, dass meist beide Sprachtypen, also sowohl die tschechisch- als auch deutschsprachigen Bauernregeln, von einem und demselben Analysepunkt ausgehend überprüft werden können.

Bei der Analyse wurden zunächst alle die hier zur Disposition stehenden Wörter in der jeweiligen Sprache vorgestellt, um dann später zu detaillierteren Ergebnissen zu gelangen. Das heißt, nachdem allgemein die analysierbaren Begriffe dargestellt worden waren, wurde davon später nur ein Begriff näher beschrieben, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen.

Die Angabe der analysierten Einzelbegriffe erfolgte in semantischer Hinsicht in den beiden Sprachen meist unterschiedlich. Somit wurden zum einen semantisch idente bzw. gleichwertige Wörter beider Sprachen einander analytisch gegenüber gestellt. Das Häufigkeitsvorkommen war hier eher klein. Zum anderen wurden hier größtenteils semantisch unterschiedliche Wörter beider Sprachen zur Analyse herangezogen, um entweder dem subjektiven Interessens- bzw. Informationswert oder auch dem ästhetischen Wert gerecht zu werden.

Das erste Modell betraf zunächst die exakte Wiedergabe der Semantik und Syntax bei den semantisch identen Bauernregeln. Diesbezüglich können folgende Bauernregeln angeführt werden: 3.1.7.2.1. Außerdem gibt es hier auch Bauernregeln ohne Verb. Die Daten lassen sich wiederum mittels dieser Beispiele festhalten: 3.1.2.5. / 3.1.4.3. / 3.1.5.6.1. / 3.1.8.5. / 3.1.2.1. / 3.1.3.3. / 3.1.3.4.1.1. / 3.1.3.4.1.2. / 3.1.6.3. / 3.1.2.2. / 3.1.4.6.8. 1. / 3.1.9.3.1.

Weiters wurde hier die gegebene sprachliche Vielfalt sichtbar, die anhand des Vergleichs identer tschechischer und deutscher (beispielsweise synonyme) Wörter belegt wird. So wird hier einerseits eine semantische Identität andererseits auch Differenz in den Begriffsangaben sichtbar, die anhand eines und desselben semantischen tschechischen und deutschen Wortes besteht. Auch können zusätzliche semantische Begriffsangaben festgehalten werden, die entweder nur in der einen oder anderen Sprache vorkommen.

Danach wurde das zweite Modell vorgestellt, das zunächst die semantisch identen Bauernregeln betrifft. Hier konnte nur ein Beispiel 3.1.7.1.7.1. angegeben werden. Außerdem sind hier Bauernregeln ohne Verb bekannt und kommen in den folgenden Beispielen vor: 3.1.2.10.2. / 3.1.7.1.4. / 3.1.7.7.1.5. / 3.1.1.1. / 3.1.4.6.4. / 3.1.5.1.1. / 3.1.5.10.2.4. / 3.1.6.8.1. / 3.1.7.6.2. / 3.1.8.3. / 3.1.8.9.9. / 3.1.9.2.4. / 3.1.4.6.3. / 3.1.2.10.1. / 3.1.5.6.3. / 3.1.7.6.1. / 3.1.7.7.3. / 3.1.4.6.5. / 3.1.5.1.6.2. / 3.1.5.2.1. / 3.1.8.9.2. / 3.1.8.9.14. / 3.1.5.5. / 3.1.7.1.8.4. / 3.1.7.5. / 3.1.7.3. / 3.1.7.6.3. / 3.1.8.1. / 3.1.8.9.3. / 3.1.9.2.3. / 3.1.3.4.1.3. / 3.1.4.6.2. / 3.1.4.6.11. / 3.1.4.5. / 3.1.5.10.1. / 3.1.9.1.1. / 3.1.8.8.

Auch semantisch ähnliche Bauernregeln wurden hier erfasst und mittels dieser Beispiele belegt: 3.2.7.1.9.1. / 3.2.4.7. / 3.2.8.5. / 3.2.8.10.9. Weiters konnten hier Bauernregeln ohne Verb analysiert werden, die mittels dieser Beispiele gezeigt werden konnten: 3.2.2.12. / 3.2.3.3.2.2. / 3.2.4.9. / 3.2.6.14.5.13.

Im Modell 3 wurde eine idente Semantik mit kleinen syntaktischen bzw. stilistischen Abweichungen ausgewertet. So basierte das Modell hier auf der Differenzierung in Wortwahl und Wortposition. Zu Beginn wurden hier semantisch idente

Bauernregeln belegt und mittels dieser Beispiele vertreten: Bauernregeln mit identem (3.1.1.2. / 3.1.8.7./ 3.1.2.6. / 3.1.4.2. / 3.1.4.6.7. / 3.1.4.6.12. / 3.1.5.7. / 3.1.5.10.4. / 3.1.6.9.1. / 3.1.7.1.5. / 3.1.8.9.1. / 3.1.8.9.4. / 3.1.8.9.11. / 3.1.9.2.2. / 3.1.2.3. / 3.1.2.7. / 3.1.2.8. / 3.1.2.9. / 3.1.3.4.2.3./ 3.1.3.5. / 3.1.4.6.9. / 3.1.4.6.16. / 3.1.4.6.17. / 3.1.4.8.1. / 3.1.5.1.5. / 3.1.5.2. / 3.1.5.6.2.1. / 3.1.5.8.2. / 1.5.9. / 3.1.6.2. / 3.1.6.4. / 3.1.6.5. / 3.1.6.7.1. / 3.1.6.8.2. / 3.1.6.9.2. / 3.1.7.1.2. / 3.1.9.1.2. / 3.1.1.4. / 3.1.7.1.8.3.) und diffusem Satzbau (3.1.5.10.3. / 3.1.6.7.3. / 3.1.9.3.4. / 3.1.5.3. / 3.1.7.4. / 3.1.8.4. / 3.1.8.9.8. / 3.1.8.10.1./ 3.1.9.2.5. / 3.1.4.1. / 3.1.8.9.5. / 3.1.8.9.12. / 3.1.6.6. / 3.1.4.7./ 3.1.4.8.2. / 3.1.5.1.2. / 3.1.5.1.6.3. / 3.1.5.2.2. / 3.1.5.8.1. / 3.1.6.1. / 3.1.7.1.1. / 3.1.7.1.3. / 3.1.7.6.4. / 3.1.7.7.2. / 3.1.3.4.2.1. / 3.1.4.4. / 3.1.4.6.14. / 3.1.7.1.7.2. / 3.1.7.1.7.3. / 3.1.8.9.15. / 3.1.4.6.10. / 3.1.5.8.3.).

Auch wurden hier semantisch ähnliche Bauernregeln beleuchtet, die durch diese Beispiele dargestellt wurden: 3.2.5.7.1. / 3.2.6.14.5.6. / 3.2.2.10. / 3.2.2.11. / 3.2.4.11.3. / 3.2.5.5. / 3.2.6.13.4. Weiters wurden Bauernregeln mit einem identen Satzbau recherchiert, wie etwa in folgenden Beispielen: 3.2.2.14.2. / 3.2.6.14.2. / 3.2.7.1.9.2. / 3.2.7.1.9.3. / 3.2.9.3. Auch kann ein diffuser Satzbau festgestellt werden, der wiederum mit diesen Beispielen dargelegt werden kann: 3.2.2.14.1. / 3.2.3.4.1.5. / 3.2.3.7.2. / 3.2.4.11.15. / 3.2.6.13.2. / 3.2.7.1.7. / 3.2.7.1.8.2. / 3.2.1.5. / 3.2.8.7. / 3.2.3.4.1.2.

Beim vierten Modell wurden semantische Wortfragmente intern auf mehrere Bauernregeln aufgeteilt. Dazu wurden zuerst semantisch idente Bauernregeln bewertet und mit folgenden Beispielen vorgestellt: 3.1.2.4. / 3.1.3.4.2.2. / 3.1.7.7.1.1. / 3.1.8.9.13. Des Weiteren wurden hier wiederum Bauernregeln mit identem Satzbau aufbereitet und waren in folgenden Beispielen erkennbar: 3.1.4.6.15. / 3.1.9.4.3.1. Darüber hinaus fanden sich ebenfalls Bauernregeln mit einem diffusen Satzbau, die durch folgende Beispiele verifiziert werden konnten: 3.1.5.10.2.1. / 3.1.5.10.2.3. / 3.1.6.8.3. / 3.1.8.9.10. / 3.1.1.3. / 3.1.3.1. / 3.1.3.6. / 3.1.4.6.6. / 3.1.4.6.13. / 3.1.5.1.3. / 3.1.5.1.4. / 3.1.5.4. / 3.1.5.10.2.2. / 3.1.6.7.2. / 3.1.7.1.6. / 3.1.7.1.8.1. / 3.1.7.7.1.2. / 3.1.7.7.1.3. / 3.1.8.2. / 3.1.8.6. / 3.1.8.9.6. / 3.1.8.9.7. / 3.1.9.3.3. / 3.1.9.4.1. / 3.1.9.4.3.2.

Weiters wurden hier ebenfalls semantisch ähnliche Bauernregeln belegt, wie etwa folgende Beispiele zeigten: 3.2.1.1. / 3.2.1.2. / 3.2.1.3. / 3.2.1.4. / 3.2.1.9.2. / 3.2.1.9.4. / 3.2.2.15.2. / 3.2.3.3.3.1. / 3.2.3.4.1.1. / 3.2.3.4.1.4. / 3.2.3.6.1.1. / 3.2.5.1.4. / 3.2.7.1.8.3. / 3.2.1.9.1. / 3.2.2.3. / 3.2.2.8. / 3.2.2.16.1. / 3.2.3.3.2.1. / 3.2.3.3.2.3. / 3.2.4.11.1. / 3.2.4.11.19.1. / 3.2.5.8.1. / 3.2.6.8. / 3.2.6.12.5. / 3.2.6.12.7. / 3.2.6.14.3. / 3.2.6.14.5.2. / 3.2.6.14.5.12. / 3.2.8.1. / 3.2.8.8. / 3.2.8.9. / 3.2.8.10.11. / 3.2.2.4. / 3.2.2.7. / 3.2.2.9. /

3.2.2.16.2. / 3.2.2.16.3. / 3.2.2.16.4. / 3.2.2.16.5. / 3.2.3.2.2. / 3.2.3.3.1.2. / 3.2.3.3.1.3. / 3.2.3.3.1.4. / 3.2.3.3.1.5. / 3.2.3.3.3.2. / 3.2.3.3.3.3. / 3.2.3.3.3.4. / 3.2.3.3.3.5. / 3.2.3.3.3.6. / 3.2.3.3.3.7. / 3.2.3.4.2. / 3.2.3.5.1.2. / 3.2.4.1. / 3.2.4.2. / 3.2.4.3. / 3.2.4.10. / 3.2.4.11.4. / 3.2.4.11.9. / 3.2.4.11.11. / 3.2.4.11.18. / 3.2.4.11.19.3. / 3.2.5.3. / 3.2.5.7.2.2. / 3.2.6.5. / 3.2.6.7. / 3.2.6.9. / 3.2.6.11. / 3.2.6.12.4. / 3.2.6.12.8. / 3.2.6.13.1. / 3.2.6.13.3. / 3.2.6.14.1. / 3.2.6.14.5.1. / 3.2.6.14.5.3. / 3.2.6.14.5.4. / 3.2.6.14.5.5. / 3.2.6.14.5.8. / 3.2.6.14.5.9. / 3.2.7.1.1. / 3.2.7.1.2. / 3.2.7.1.3. / 3.2.7.1.4. / 3.2.7.1.8.1. / 3.2.7.1.8.4. / 3.2.7.2.1. / 3.2.7.4.1. / 3.2.7.2.2. / 3.2.7.5. / 3.2.8.3. / 3.2.8.6. / 3.2.8.10.8. / 3.2.8.10.10. / 3.2.8.10.12. / 3.2.8.10.13.

Schließlich wurden hier noch auf semantisch unterschiedliche Bauernregeln zurückgegriffen, die mit folgenden Beispielen festgehalten wurden: 3.3.4.1.1. / 3.3.5.6. / 3.3.6.5.1. / 3.3.6.7.2. / 3.3.8.4.1. / 3.3.3.1. / 3.3.3.5.2. / 3.3.7.2. / 3.3.2.3. / 3.3.3.4.1. / 3.3.3.4.2. / 3.3.5.8.1. / 3.3.6.4. / 3.3.6.7.1. / 3.3.7.1. / 3.3.8.1.

Das Modell 5 beinhaltet Bauernregeln mit identer Semantik bei einem Minimalbestand an syntaktischer bzw. stilistischer Äquivalenz. So wurden hier diffuse Wortwahl, Wortposition (= Verzicht und Zusatz von Wörtern, Lexemen) und Satzkonstruktionen beschrieben. Hingewiesen wird hier auf die semantisch identen Bauernregeln, wie etwa folgende Beispiele zeigen: 3.1.2.11.1. / 3.1.2.11.2. / 3.1.3.2. / 3.1.5.1.6.4. / 3.1.6.8.4. / 3.1.7.1.7.4. / 3.1.7.1.7.5. / 3.1.4.6.1. / 3.1.7.2.2. / 3.1.2.10.3. / 3.1.5.1.6.1. / 3.1.7.1.8.2. / 3.1.7.7.1.4. / 3.1.7.8. / 3.1.8.10.2. / 3.1.9.2.1. / 3.1.9.3.2. / 3.1.5.6.2.2. / 3.1.9.4.2.

Dann wurden hier auch semantisch ähnliche Bauernregeln angegeben, wie etwa folgende Beispiele zeigen: 3.2.1.9.3. / 3.2.2.1. / 3.2.3.3.1.1. / 3.2.3.5.1.1. / 3.2.3.7.1. / 3.2.4.11.6. / 3.2.5.1.2. / 3.2.5.4. / 3.2.5.6. / 3.2.5.7. / 3.2.5.7.3. / 3.2.6.12.3. / 3.2.8.10.3. / 3.2.9.1. 2. / 3.2.1.6. / 3.2.2.2. / 3.2.2.6. / 3.2.2.15.1. / 3.2.3.1. / 3.2.4.11.2. / 3.2.4.11.5. / 3.2.4.11.7. / 3.2.4.11.10. / 3.2.5.8.2. / 3.2.6.4. / 3.2.6.13.5. / 3.2.6.14.4. / 3.2.6.14.5.10. / 3.2.7.4.2. / 3.2.7.4.3.2. / 3.2.8.2. / 3.2.8.4. / 3.2.8.10.1. / 3.2.8.10.7. / 3.2.1.10. / 3.2.2.5. / 3.2.2.13. / 3.2.3.2.1. / 3.2.3.2.4. / 3.2.3.3.2.4. / 3.2.3.6.1.2. / 3.2.4.4. / 3.2.4.11.8. / 3.2.4.11.13. / 3.2.4.11.14. / 3.2.4.11.17. / 3.2.5.1.1. / 3.2.5.1.3. / 3.2.5.1.5. / 3.2.5.7.2.1. / 3.2.5.7.4. / 3.2.6.3. / 3.2.6.10. / 3.2.6.12.1. / 3.2.6.12.2. / 3.2.6.12.6. / 3.2.7.1.6. / 3.2.7.3.2. / 3.2.8.10.2. / 3.2.8.10.4. / 3.2.8.10.5. / 3.2.8.10.6. / 3.2.8.11.1. / 3.2.8.11.2. / 3.2.8.11.3. / 3.2.9.4.2.

Weiters zeigte sich ein Auftreten von Bauernregeln ohne Verb: 3.2.7.3.1. / 3.2.1.7. / 3.2.1.8. / 3.2.1.9.5. / 3.2.3.2.3. / 3.2.3.4.1.3. / 3.2.4.5. / 3.2.4.6. / 3.2.4.11.12. / 3.2.4.11.16. /

3.2.4.11.19.2. / 3.2.5.2. / 3.2.6.1. / 3.2.6.2. / 3.2.6.6. / 3.2.6.14.5.7. / 3.2.6.14.5.11. / 3.2.7.1.5. / 3.2.7.4.3.1. / 3.2.9.2. / 3.2.9.4.1.

Letztendlich wurden hier auch semantisch unterschiedliche Bauernregeln erkundet. Sie zeigten sich in folgenden Beispielen: 3.3.3.5.1. / 3.3.5.2. / 3.3.8.4.2. / 3.3.1.2. / 3.3.2.4. / 3.3.2.6. / 3.3.4.1.2. / 3.3.4.3.1. / 3.3.5.8.2. / 3.3.6.5.3. / 3.3.7.3. / 3.3.5.3. / 3.3.5.7.1. / 3.3.6.1.2. / 3.3.6.1.3.2. / 3.3.6.5.2. / 3.3.8.2.1. / 3.3.5.7.2. / 3.3.5.8.3.

Modell 6 legte das Auftreten einer konträren Semantik in den Bauernregeln vor, wobei lediglich semantisch unterschiedliche Bauernregeln gezeigt wurden. Dazu folgen einige Beispiele: 3.3.1.3.2. / 3.3.5.8.3.a / 3.3.8.2.2. / 3.3.1.1. / 3.3.2.7. / 3.3.3.3. / 3.3.8.4. / 3.3.2.2. / 3.3.2.5. / 3.3.6.3. / 3.3.3.2. / 3.3.4.1.3.

Modell 7 stützte sich auf die diffuse Semantik bei fraglichem Kontext und bezog sich ausschließlich auf semantisch unterschiedliche Bauernregeln. Diesen Schluss lassen folgende Beispiele zu: 3.3.2.1. / 3.3.4.2.1. / 3.3.5.1. / 3.3.6.2.2. / 3.3.7.5. / 3.3.4.2.2. / 3.3.4.3.2. / 3.3.5.4. / 3.3.6.2. / 3.3.6.2.1. / 3.3.8.3. / 3.3.3.6. / 3.3.5.5. / 3.3.6.1.3.1. / 3.3.6.6. / 3.3.6.7.3. / 3.3.1.3.1. / 3.3.6.1.1. / 3.3.7.4.

6. Závěr

Obsahem této diplomové práce je jazykovědná porovnávací analýza srovnatelných českých a německých pranostik, které se vážou na zimu.

Pokus o výběr českých pranostik je proveden pomocí této primární literatury: Brandejs, Bedřich: *Určování počasí. V Praze. 1899.*, Čelakovský, František Ladislav; Bouda, Cyril, [Ill.]; Dvořák, Karel [Hrsg.]: *Příslolí – napolí. Praha: Albatros. 1976.*, Čelakovský, František Ladislav; Dvořák, Karel [Hrsg.]: *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích. Praha: Lika Klub. 2000.*, Kovářová, Stanislava [Hrsg.]: *Rýmované pranostiky. 1. vyd. Olomouc. Alda. 1996.*, Urban, Zdeněk; Robek, Antonín: *Svatý Petr seno seče, svatá Anna buchty peče aneb Česká pranostika. Vyd. 1. Třebíč: Arca JiMfa. 1997.*, Vašků, Zdeněk: *Velký pranostikon. Vyd. 1. Praha: Academia. 1998.*; kalendáře: *Agentura INFOA. 1995.*, *Lada. 2011.*.

Sbírka všech německých pranostik je ovšem zase výsledkem zkoumání těchto (primárních) literárních pramenů: Adam, Birgit: *Bauernregeln für jeden Tag. – Weyram: Seehammer. 1999.*, Allgeier, Kurt: *Der 100-jährige Kalender. – Wien: Tosa-Verl. 1997.*, Au, Franziska von: *Bauernregeln und Naturweisheiten. München: Südwest-Verl. 1994.*, Binder, Egon M.: *Bauern- und Wetterregeln. – Stuttgart (Hohenheim): Ulmer. 2000.*, Cramer-Klett, Elisabeth von: *Alte Bauernregeln. 2. Aufl. 1982. Orig.-Ausg. – München: Heyne. 1982.*, Drews, Irene und Gerald (Hrsg.): *Bauernregeln und Spruchweisheiten für jeden Tag. – Augsburg: Pattloch. 1991.*, Eisbrenner, Rudolph [Hrsg.]: *Das große Buch der Bauernweisheiten. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1997.*, Fritz, Karl August [Hrsg.]: *Das große illustrierte Buch der Sprichwörter und Spruchweisheiten. – Würzburg: Stürtz. 1997.*, Gratzner, Robert: *Immerwährender Kalender. – Weitra: Verl. Publication PN°1 – Bibliothek der Provinz. 2003.*, Haberstick, Kurt [Hrsg.]: *Bauernregeln im Jahresverlauf. – Herisau: Appenzeller Verl. 1997.*, Herr, Alexander: *Der 100 jährige Kalender. – Weyarn: Seehammer. 1998.*, Kumpfmüller, Judith; Steinbacher, Dorothea: *Die besten Wetter- und Bauernregeln. Orig.-Ausg. München: Heyne Ludwig. 2006.*, Michael, Roland: *Schönes Wetter heute? – Gütersloh: Praesentverlag Peter. 1982.*

V začátečních kapitolách je výhradně sledován pojem pranostiky a kalendární reformy.

Hlavní část práce potom představuje témež jádro výzkumu, tedy výběr materiálu, kde jsou ověřené české a německé zimní pranostiky. Všechny pranostiky jsou pak rozdělené víceúrovňově, tedy po stránce jazykové a tématické. Navíc jejich struktura souvisí ještě se třemi hlavními kategoriemi, ke kterým patří pranostiky s identickou, podobnou a rozličnou sémantikou. Podle toho se pak jeví i analýza, která je ovšem pojata jen exemplárně. Velký výběr pranostik lze potom třídit do dalších znakových skupin.

Veškerá analýza pak popisuje víceméně jednu pranostiku, která znázorňuje a reprezentuje všechny ostatní daného modelu.

Úvodní kapitoly tedy nabízí stručné vysvětlivky k mnoha pojmům, které se v průběhu práce vyskytují. To znamená, že díky studiím tak máme určité povědomí o definici pranostik, jejich výskytu a interpretaci. Dalším krokem v tomto procesu je zaměření na pranostiky po jejich znakové stránce, jejich dělení a datování. Rovněž je zde tematizována otázka ohledně změny klimatu. Úvodní body se zde přiklání k této literatuře: *Vašků, Zdeněk: Velký pranostikon. Vyd. 1. Praha: Academia. 1998.*

Další součást úvodních bodů pak tvoří stručný záznam o kalendářní reformě v Čechách a německy hovořících zemích. K literárním pramenům zde potom patří *Vašků, Zdeněk: Velký pranostikon. Vyd. 1. Praha: Academia. 1998.* a *Smolinsky, Heribert: Deutungen der Zeit im Streit der Konfessionen.- Heidelberg: Winter. 2000.*

Následující výsledky v hlavní části pak potvrzují názor, že srovnání nalezených českých a německých zimních pranostik je ze sémantického hlediska zajisté možné. Pranostiky jsou pak rozděleny do tří sémantických skupin, ke kterým patří pranostiky s prakticky identickou, podobnou a rozličnou sémantikou. Motiv zimních pranostik je pak pochopitelně vypracován podle běžného určování zimy jako ročního období. Výhradně jsou zde uvedeny pranostiky od 21.12. do 21.03.

Vyšetření zde pak dokonce ukázala, že kategorie pranostik s podobnou sémantikou je nejrozšířenější (se 72 stranami), potom následují pranostiky s identickou sémantikou (se 64 stranami). Tudíž je výskyt pranostik s rozdílnou sémantikou nejnižší (s 21 stranami).

Velký výběr pranostik, který je rozdělen do tří sémantických skupin, pak umožňuje další třídění, jako například: další české příklady (identita a rozdíl ve stavbě vět), německé příklady (identita a rozdíl ve stavbě vět), další české a německé příklady (bez sloves, identita a rozdíl ve větné stavbě), pranostiky bez výskytu jakýchkoliv příkladů.

Důvod pro zavedení první skupiny spočívá v tom, že zde bylo sledováno mnoho českých pranostik při jen malém počtu německých. Z těchto pranostik lze potom u některých zohlednit i jejich stavbu vět, která může být rovněž identická neboli rozličná.

Vznik druhé skupiny je dán zase tím, že zde bylo zpracováno mnoho německých pranostik, ale jen málo českých. Navíc lze u některých pranostik zjistit jejich identitu anebo rozdíl ve větné stavbě.

Pak se nabízí třetí skupina pranostik (tj. další české a německé příklady), ve které se nachází podobný počet pranostik v obou jazycích. I zde je téměř možné vypracovat otázku ohledně jejich větné stavby anebo výskytu sloves.

Na závěr lze určit ještě poslední skupinu pranostik, ve které je zaznamenán jen nízký počet pranostik a to v obou jazycích. I zde je v některých případech možné uvedení větné stavby.

Zejména pro provedení jazykovědné analýzy u pranostik je zapotřebí jejich dalšího členění, tentokrát do sedmi znakových skupin. To znamená, že všechny tři hlavní kategorie pranostik (tj. pranostiky s identickou, podobnou a rozličnou sémantikou) se podrobí tomuto dělení. Zaměříme se nyní na rozdělení pranostik do sedmi skupin, které tvoří:

model 1: přesné znázornění sémantiky a syntaxe;

model 2: pranostiky s identickou sémantikou a s nepatrnými odchylkami v syntaxi nebo stilistice: rozdílná slovní zásoba se stejnou pozicí slov;

model 3: pranostiky s identickou sémantikou a s malými odchylkami v syntaxi a stilistice: rozličná slovní zásoba a rozdílné umístění slov;

model 4: pranostiky se sémantickými slovními fragmenty: fragmenty slov jsou rozděleny na více pranostik;

model 5: pranostiky s identickou sémantikou a minimální ekvivalencí v syntaxi a stilistice: rozdílná slovní zásoba, rozličné umístění slov a stavba vět;

model 6: výskyt kontrénní sémantiky;

model 7: rozličná sémantika s nejasným kontextem.

Na těchto pranostikách v sedmi skupinách je pak provedena víceúrovňová analýza v rámci jazykovědy. Tímto způsobem jsou sledované jak české tak německé pranostiky a to jednou a touž výzkumnou otázkou. Příslušnou literaturu zde poskytují *Bondzio, Wilhelm [Hrsg.]: Einführung in die Grundfragen der Sprachwissenschaft. – 1. Aufl. – Leipzig: Bibliograph. Inst. 1980.* a několik slovníků jako např.: *Etymologický slovník jazyka českého: Holub, Josef. 3. přeprac. vyd. Praha. Státní nakladatelství učebnic v Praze. – 1952., NĚMECKO ČESKÝ a ČESKO NĚMECKÝ SLOVNÍK: Widimský, František. (2. svazek). Vydalo státní pedagogické nakladatelství v Praze. 1991., SLOVNÍK ČESKÝCH SYNONYM: Pala, Karel; Všianský, Jan. NAKLADATELSTVÍ LIDOVÉ NOVINY. 1994., SLOVNÍK SPISOVNÉHO JAZYKA ČESKÉHO: Havránek, Boh. I-VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, V-Y, Z-Ž DOPLŇKY A OPRAVY. ACADEMIA PRAHA 1989., STRUČNÝ ETYMOLOGICKÝ SLOVNÍK JAZYKA ČESKÉHO: Holub, Josef; Lyr, Stanislav. Státní pedagogické nakladatelství, Praha 1968., TEZAUROS JAZYKA ČESKÉHO: Klégr, Aleš. NAKLADATELSTVÍ LIDOVÉ NOVINY. 2007. Výběr z německých slovníků je: *Das neue Wörterbuch der Synonyme: Kurz, Michael: Hamburg: Nikol. 2004, Duden. Das Herkunftswörterbuch. 4. Bd. 7. Dudenverlag Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2007, Duden. Die deutsche Rechtschreibung. 25. Bd. 1. Dudenverlag Mannheim. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut AG, Mannheim 2009, Duden.**

Das Stilwörterbuch. 8. Bd. 2. Dudenverlag Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2001, Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 7. Dudenverlag Mannheim. Zürich. 2011. Bibliographisches Institut GmbH, KLUGE. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston.

Potom jsou v jazykovědné analýze nejdříve znázorněna všechna slova, která stojí v obou jazycích k dispozici. Takovým způsobem je analýza podrobněji vypracována, přičemž se tentokrát zaměřuje jen na jeden jediný termín.

Sémantický popis slov je pak proveden v obou jazycích různě. Na jedné straně jsou analyzované pranostiky s identickou sémantikou, nebo i pranostiky, které si vzájemně odpovídají. Výskyt tohoto druhu analýzy je poměrně malý. Na druhé straně je zde provedena analýza průzkumem sémanticky rozličných slov v obou jazycích. Tímto způsobem lze případně zohlednit vlastní zájem, resp. otázku estetiky.

Význam prvního modelu spočívá tedy v přesném znázornění pranostik jak po sémantické tak i syntaktické stránce, a to v rámci pranostik s identickou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.1.7.2.1.). Navíc lze tento model ještě rozlišit na pranostiky, ve kterých není třeba žádných sloves (jako např. pranostiky č. 3.1.2.5. / 3.1.4.3. / 3.1.5.6.1. / 3.1.8.5. / 3.1.2.1. / 3.1.3.3. / 3.1.3.4.1.1. / 3.1.3.4.1.2. / 3.1.6.3. / 3.1.2.2. / 3.1.4.6.8.1. / 3.1.9.3.1.).

V průběhu zkoumání přináší studie několik důkazů o existenci jazykové různorodosti, která je spojena se srovnáním českých a německých pranostik s identickou sémantikou (jako např. u synonym). Z tohoto hlediska vyplývá z analýzy jednotlivých termínů sémantická identita ale i rozličnost. Tato teorie je pak utvrzována analýzou českého a německého termínu se stejnou sémantikou. Poté lze určit i další druh sémantických termínů, jejichž výskyt je doložen buď jedním nebo druhým jazykem.

Druhý model představuje nejdříve pranostiky s identickou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.1.7.1.7.1.). Zároveň lze ukázat i na pranostiky, kde se nevyskytují žádná slovesa (jako např. pranostiky č. 3.1.2.10.2. / 3.1.7.1.4. / 3.1.7.7.1.5. / 3.1.1.1. / 3.1.4.6.4. / 3.1.5.1.1. / 3.1.5.10.2.4. / 3.1.6.8.1. / 3.1.7.6.2. / 3.1.8.3. / 3.1.8.9.9. / 3.1.9.2.4. / 3.1.4.6.3. / 3.1.2.10.1. / 3.1.5.6.3. / 3.1.7.6.1. / 3.1.7.7.3. / 3.1.4.6.5. / 3.1.5.1.6.2. / 3.1.5.2.1. / 3.1.8.9.2. / 3.1.8.9.14. / 3.1.5.5. / 3.1.7.1.8.4. / 3.1.7.5. / 3.1.7.3. / 3.1.7.6.3. / 3.1.8.1. / 3.1.8.9.3. / 3.1.9.2.3. / 3.1.3.4.1.3. / 3.1.4.6.2. / 3.1.4.6.11. / 3.1.4.5. / 3.1.5.10.1. / 3.1.9.1.1. / 3.1.8.8.).

Tento model obsahuje rovněž pranostiky s podobnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.2.7.1.9.1. / 3.2.4.7. / 3.2.8.5. / 3.2.8.10.9.). Pak lze upozornit na další druh

pranostik, ve kterých není začleněno sloveso (jako např. pranostiky č. 3.2.2.12. / 3.2.3.3.2.2. / 3.2.4.9. / 3.2.6.14.5.13.).

Hlavní myšlenkou teorie ve třetím modelu jsou pranostiky s identickou sémantikou avšak s malými nebo stilistickými odchylkami. Jako odchylka zde platí rozličnost ve slovní zásobě (Wortwahl) a pozici slov (Wortposition). Zpočátku jsou v této souvislosti uvedeny pranostiky s identickou sémantikou a to se stejnou větnou stavbou (jako např. pranostiky č. 3.1.1.2. / 3.1.8.7. / 3.1.2.6. / 3.1.4.2. / 3.1.4.6.7. / 3.1.4.6.12. / 3.1.5.7. / 3.1.5.10.4. / 3.1.6.9.1. / 3.1.7.1.5. / 3.1.8.9.1. / 3.1.8.9.4. / 3.1.8.9.11. / 3.1.9.2.2. / 3.1.2.3. / 3.1.2.7. / 3.1.2.8. / 3.1.2.9. / 3.1.3.4.2.3. / 3.1.3.5. / 3.1.4.6.9. / 3.1.4.6.16. / 3.1.4.6.17. / 3.1.4.8.1. / 3.1.5.1.5. / 3.1.5.2. / 3.1.5.6.2.1. / 3.1.5.8.2. / 3.1.5.9. / 3.1.6.2. / 3.1.6.4. / 3.1.6.5. / 3.1.6.7.1. / 3.1.6.8.2. / 3.1.6.9.2. / 3.1.7.1.2. / 3.1.9.1.2. / 3.1.1.4. / 3.1.7.1.8.3.). Následující šetření pak zde ukážou i pranostiky s rozdílnou větnou stavbou (jako např. pranostiky č. 3.1.5.10.3. / 3.1.6.7.3. / 3.1.9.3.4. / 3.1.5.3. / 3.1.7.4. / 3.1.8.4. / 3.1.8.9.8. / 3.1.8.10.1. / 3.1.9.2.5. / 3.1.4.1. / 3.1.8.9.5. / 3.1.8.9.12. / 3.1.6.6. / 3.1.4.7. / 3.1.4.8.2. / 3.1.5.1.2. / 3.1.5.1.6.3. / 3.1.5.2.2. / 3.1.5.8.1. / 3.1.6.1. / 3.1.7.1.1. / 3.1.7.1.3. / 3.1.7.6.4. / 3.1.7.7.2. / 3.1.3.4.2.1. / 3.1.4.4. / 3.1.4.6.14. / 3.1.7.1.7.2. / 3.1.7.1.7.3. / 3.1.8.9.15. / 3.1.4.6.10. / 3.1.5.8.3.).

I pranostiky s podobnou sémantikou zde byly pozorované (jako např. pranostiky č. 3.2.5.7.1. / 3.2.6.14.5.6. / 3.2.2.10. / 3.2.2.11. / 3.2.4.11.3. / 3.2.5.5. / 3.2.6.13.4.), přičemž tyto zase mají zachovanou identiku ve větné stavbě (jako např. pranostiky č. 3.2.2.14.2. / 3.2.6.14.2. / 3.2.7.1.9.2. / 3.2.7.1.9.3. / 3.2.9.3.). Tento druh pranostik v sobě obsahuje i ty s rozdílnou stavbou vět (jako např. pranostiky č. 3.2.2.14.1. / 3.2.3.4.1.5. / 3.2.3.7.2. / 3.2.4.11.15. / 3.2.6.13.2. / 3.2.7.1.7. / 3.2.7.1.8.2. / 3.2.1.5. / 3.2.8.7. / 3.2.3.4.1.2.).

Ve čtvrtém modelu jde o druh pranostik se sémantickými fragmenty, které jsou rozšířeny na více pranostik. Nejdříve jsou zde sledované pranostiky s identickou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.1.2.4. / 3.1.3.4.2.2. / 3.1.7.7.1.1. / 3.1.8.9.13.). Některé z nich zde ojediněle vyvíjí identitu ve stavbě větné (jako např. pranostiky č. 3.1.4.6.15. / 3.1.9.4.3.1.). Potom lze v této souvislosti poznat i pranostiky s rozličnou stavbou vět (jako např. pranostiky č. 3.1.5.10.2.1. / 3.1.5.10.2.3. / 3.1.6.8.3. / 3.1.8.9.10. / 3.1.1.3. / 3.1.3.1. / 3.1.3.6. / 3.1.4.6.6. / 3.1.4.6.13. / 3.1.5.1.3. / 3.1.5.1.4. / 3.1.5.4. / 3.1.5.10.2.2. / 3.1.6.7.2. / 3.1.7.1.6. / 3.1.7.1.8.1. / 3.1.7.7.1.2. / 3.1.7.7.1.3. / 3.1.8.2. / 3.1.8.6. / 3.1.8.9.6. / 3.1.8.9.7. / 3.1.9.3.3. / 3.1.9.4.1. / 3.1.9.4.3.2.)

V detailním záběru jsou zde pak vidět i pranostiky s podobnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.2.1.1. / 3.2.1.2. / 3.2.1.3. / 3.2.1.4. / 3.2.1.9.2. / 3.2.1.9.4. / 3.2.2.15.2.

/ 3.2.3.3.3.1. / 3.2.3.4.1.1. / 3.2.3.4.1.4. / 3.2.3.6.1.1. / 3.2.5.1.4. / 3.2.7.1.8.3. / 3.2.1.9.1. / 3.2.2.3. / 3.2.2.8. / 3.2.2.16.1. / 3.2.3.3.2.1. / 3.2.3.3.2.3. / 3.2.4.11.1. / 3.2.4.11.19.1. / 3.2.5.8.1. / 3.2.6.8. / 3.2.6.12.5. / 3.2.6.12.7. / 3.2.6.14.3. / 3.2.6.14.5.2. / 3.2.6.14.5.12. / 3.2.8.1. / 3.2.8.8. / 3.2.8.9. / 3.2.8.10.11. / 3.2.2.4. / 3.2.2.7. / 3.2.2.9. / 3.2.2.16.2. / 3.2.2.16.3. / 3.2.2.16.4. / 3.2.2.16.5. / 3.2.3.2.2. / 3.2.3.3.1.2. / 3.2.3.3.1.3. / 3.2.3.3.1.4. / 3.2.3.3.1.5. / 3.2.3.3.3.2. / 3.2.3.3.3.3. / 3.2.3.3.3.4. / 3.2.3.3.3.5. / 3.2.3.3.3.6. / 3.2.3.3.3.7. / 3.2.3.4.2. / 3.2.3.5.1.2. / 3.2.4.1. / 3.2.4.2. / 3.2.4.3. / 3.2.4.10. / 3.2.4.11.4. / 3.2.4.11.9. / 3.2.4.11.11. / 3.2.4.11.18. / 3.2.4.11.19.3. / 3.2.5.3. / 3.2.5.7.2.2. / 3.2.6.5. / 3.2.6.7. / 3.2.6.9. / 3.2.6.11. / 3.2.6.12.4. / 3.2.6.12.8. / 3.2.6.13.1. / 3.2.6.13.3. / 3.2.6.14.1. / 3.2.6.14.5.1. / 3.2.6.14.5.3. / 3.2.6.14.5.4. / 3.2.6.14.5.5. / 3.2.6.14.5.8. / 3.2.6.14.5.9. / 3.2.7.1.1. / 3.2.7.1.2. / 3.2.7.1.3. / 3.2.7.1.4. / 3.2.7.1.8.1. / 3.2.7.1.8.4. / 3.2.7.2.1. / 3.2.7.4.1. / 3.2.7.2.2. / 3.2.7.5. / 3.2.8.3. / 3.2.8.6. / 3.2.8.10.8. / 3.2.8.10.10. / 3.2.8.10.12. / 3.2.8.10.13.)

Zajímavost posledního zde zvoleného přístupu, jak nahlížet na pranostiky, je spojena se skupinou pranostik s rozdílnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.3.6.7.2. / 3.3.8.4.1. / 3.3.3.1. / 3.3.3.5.2. / 3.3.7.2. / 3.3.2.3. / 3.3.3.4.1. / 3.3.3.4.2. / 3.3.5.8.1. / 3.3.6.4. / 3.3.6.7.1. / 3.3.7.1. / 3.3.8.1.).

Pátý model nabízí výběr pranostik s identickou sémantikou, jejichž ekvivalence v syntaxi anebo ve stilistice je zde doložena jen minimálně. Pomocí studií zde lze spatřit různorodost ve slovní zásobě, ve výběru slov a rovněž ve stavbě větné; tuto vlastnost mají pranostiky s identickou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.1.2.11.1. / 3.1.2.11.2. / 3.1.3.2. / 3.1.5.1.6.4. / 3.1.6.8.4. / 3.1.7.1.7.4. / 3.1.7.1.7.5. / 3.1.4.6.1. / 3.1.7.2.2. / 3.1.2.10.3. / 3.1.5.1.6.1. / 3.1.7.1.8.2. / 3.1.7.7.1.4. / 3.1.7.8. / 3.1.8.10.2. / 3.1.9.2.1. / 3.1.9.3.2. / 3.1.5.6.2.2. / 3.1.9.4.2.).

Součástí tohoto modelu je potom i druh pranostik s podobnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.2.1.9.3. / 3.2.2.1. / 3.2.3.3.1.1. / 3.2.3.5.1.1. / 3.2.3.7.1. / 3.2.4.11.6. / 3.2.5.1.2. / 3.2.5.4. / 3.2.5.6. / 3.2.5.7. / 3.2.5.7.3. / 3.2.6.12.3. / 3.2.8.10.3. / 3.2.9.1.2. / 3.2.1.6. / 3.2.2.2. / 3.2.2.6. / 3.2.2.15.1. / 3.2.3.1. / 3.2.4.11.2. / 3.2.4.11.5. / 3.2.4.11.7. / 3.2.4.11.10. / 3.2.5.8.2. / 3.2.6.4. / 3.2.6.13.5. / 3.2.6.14.4. / 3.2.6.14.5.10. / 3.2.7.4.2. / 3.2.7.4.3.2. / 3.2.8.2. / 3.2.8.4. / 3.2.8.10.1. / 3.2.8.10.7. / 3.2.1.10. / 3.2.2.5. / 3.2.2.13. / 3.2.3.2.1. / 3.2.3.2.4. / 3.2.3.3.2.4. / 3.2.3.6.1.2. / 3.2.4.4. / 3.2.4.11.8. / 3.2.4.11.14. / 3.2.4.11.17. / 3.2.5.1.1. / 3.2.5.1.3. / 3.2.5.1.5. / 3.2.5.7.2.1. / 3.2.5.7.4. / 3.2.6.3. / 3.2.6.10. / 3.2.6.12.1. / 3.2.6.12.2. / 3.2.6.12.6. / 3.2.7.1.6. / 3.2.7.3.2. / 3.2.8.10.2. / 3.2.8.10.4. / 3.2.8.10.5. / 3.2.8.10.6. / 3.2.8.11.1. / 3.2.8.11.2. / 3.2.8.11.3. / 3.2.9.4.2.).

K tomuto modelu pak ještě náleží další druh pranostik a to bez výskytu jakýchkoliv sloves (jako např. pranostiky č. 3.2.7.3.1. / 3.2.1.7. / 3.2.1.8. / 3.2.1.9.5. / 3.2.3.2.3. / 3.2.3.4.1.3. / 3.2.4.5. / 3.2.4.6. / 3.2.4.11.12. / 3.2.4.11.16. / 3.2.4.11.19.2. / 3.2.5.2. / 3.2.6.1. / 3.2.6.2. / 3.2.6.6. / 3.2.6.14.5.7. / 3.2.6.14.5.11. / 3.2.7.1.5. / 3.2.7.4.3.1. / 3.2.9.2. / 3.2.9.4.1.).

Dále zde lze zaznamenat i celou řadu pranostik s rozdílnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.3.3.5.1. / 3.3.5.2. / 3.3.8.4.2. / 3.3.1.2. / 3.3.2.4. / 3.3.2.6. / 3.3.4.1.2. / 3.3.4.3.1. / 3.3.5.8.2. / 3.3.6.5.3. / 3.3.7.3. / 3.3.5.3. / 3.3.5.7.1. / 3.3.6.1.2. / 3.3.6.1.3.2. / 3.3.6.5.2. / 3.3.8.2.1. / 3.3.5.7.2. / 3.3.5.8.3.).

Model 6 zahrnuje zase pranostiky s kontrénní sémantikou, které lze najít jen pomocí skupiny pranostik s rozličnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.3.1.3.2. / 3.3.5.8.3.a. / 3.3.8.2.2. / 3.3.1.1. / 3.3.2.7. / 3.3.3.3. / 3.3.8.4. / 3.3.2.2. / 3.3.2.5. / 3.3.6.3. / 3.3.3.2. / 3.3.4.1.3.)

Posledním významným znakem v modelech je druh pranostik s nejasným daným kontextem a lze ho získat pomocí druhu pranostik s rozdílnou sémantikou (jako např. pranostiky č. 3.3.2.1. / 3.3.4.2.1. / 3.3.5.1. / 3.3.6.2.2. / 3.3.7.5. / 3.3.4.2.2. / 3.3.4.3.2. / 3.3.5.4. / 3.3.6.2. / 3.3.6.2.1. / 3.3.8.3. / 3.3.3.6. / 3.3.5.5. / 3.3.6.1.3.1. / 3.3.6.6. / 3.3.6.7.3. / 3.3.1.3.1. / 3.3.6.1.1. / 3.3.7.4.).

7. Literatur

Deutschsprachige Primärliteratur:

- Adam, Birgit: *Bauernregeln für jeden Tag*. – Weyram: Seehammer. 1999.
- Allgeier, Kurt: *Der 100-jährige Kalender*. – Wien: Tosa-Verl. 1997.
- Au, Franziska von: *Bauernregeln und Naturweisheiten*. München: Südwest-Verl. 1994.
- Binder, Egon M.: *Bauern- und Wetterregeln*. – Stuttgart (Hohenheim): Ulmer. 2000.
- Cramer-Klett, Elisabeth von: *Alte Bauernregeln*. 2. Aufl. 1982. Orig.-Ausg. – München: Heyne. 1982.
- Drews, Irene und Gerald (Hrsg.): *Bauernregeln und Spruchweisheiten für jeden Tag*. – Augsburg: Pattloch. 1991.
- Eisbrenner, Rudolph [Hrsg.]: *Das große Buch der Bauernweisheiten*. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1997.
- Fritz, Karl August [Hrsg.]: *Das große illustrierte Buch der Sprichwörter und Spruchweisheiten*. – Würzburg: Stürtz. 1997.
- Gratzer, Robert: *Immerwährender Kalender*. – Weitra: Verl. Publication PN°1 – Bibliothek der Provinz. 2003.
- Haberstich, Kurt [Hrsg.]: *Bauernregeln im Jahresverlauf*. – Herisau: Appenzeller Verl. 1997.
- Herr, Alexander: *Der 100 jährige Kalender*. – Weyarn: Seehammer. 1998.
- Kumpfmüller, Judith; Steinbacher, Dorothea: *Die besten Wetter- und Bauernregeln*. Orig.-Ausg. München: Heyne Ludwig. 2006.
- Michael, Roland: *Schönes Wetter heute?* – Gütersloh: Praesentverlag Peter. 1982.

Tschechischsprachige Primärliteratur:

- Brandejs, Bedřich: *Určování počasí. V Praze*. 1899.
- Čelakovský, František Ladislav; Bouda, Cyril, [Ill.]; Dvořák, Karel [Hrsg.]: *Příslaví – napoví*. Praha: Albatros. 1976.
- Čelakovský, František Ladislav; Dvořák, Karel [Hrsg.]: *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích*. Praha: Lika Klub. 2000.
- Kovářová, Stanislava [Hrsg.]: *Rýmované pranostiky*. 1. vyd. Olomouc. Alda. 1996.
- Urban, Zdeněk; Robek, Antonín: *Svatý Petr seno seče, svatá Anna buchtu peče aneb Česká pranostika*. Vyd. 1. Třebíč: Arca JiMfa. 1997.
- Vašků, Zdeněk: *Velký pranostikon*. Vyd. 1. Praha: Academia. 1998.

kalendáře:

Agentura INFOA. 1995.

Lada. 2011.

Deutschsprachige Sekundärliteratur:

Bondzio, Wilhelm [Hrsg.]: Einführung in die Grundfragen der Sprachwissenschaft. – 1. Aufl. – Leipzig: Bibliograph. Inst. 1980.

Smolinsky, Heribert: Deutungen der Zeit im Streit der Konfessionen.- Heidelberg: Winter. 2000.

Lexika

Das neue Wörterbuch der Synonyme: Kurz, Michael: Hamburg: Nikol. 2004

Deutsches Wörterbuch. Wahrig, Gerhard [Begr.]; Wahrig-Burfeind, Renate [Hrsg.]. 8. 2006. [Rheda-Wiedenbrück u.a.]: RM-Buch-und Medien-Vertrieb [Wien]:[Buchgemeinschaft Donauland] u.a.

Duden. Das Herkunftswörterbuch. 4. Bd. 7. Dudenverlag Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2007?2006

Duden. Die deutsche Rechtschreibung. 25. Bd. 1. Dudenverlag Mannheim. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut AG, Mannheim 2009

Duden. Das Stilwörterbuch. 8. Bd. 2. Dudenverlag Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2001

Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 7. Dudenverlag Mannheim. Zürich. 2011. Bibliographisches Institut GmbH

KLUGE. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston.

Neues Deutsches Wörterbuch: Bedürftig, Friedemann. Köln. Naumann und Göbel. 2001

PONS. Die große Grammatik DEUTSCH. von Ines Balcik, Klaus Röhe, Verena Wróbel. PONS GmbH Stuttgart. 2009.

Tschechischsprachige Literatur:

Černý, Jiří: Úvod do studia jazyka. 1. vyd., nakl. Rubico, Olomouc, 1998.

Vintr, Josef: Tschechische Grammatik. 1. Aufl., Wien, ÖBV, Pädagog. Verl., 1994.

Lexika

Etymologický slovník jazyka českého: Holub, Josef. 3. přeprac. vyd. Praha. Státní nakladatelství učebnic v Praze. – 1952.

NĚMECKO ČESKÝ a ČESKO NĚMECKÝ SLOVNÍK: Widimský, František. (2. svazek). Vydalo státní pedagogické nakladatelství v Praze. 1991.

SLOVNÍK ČESKÝCH SYNONYM: Pala, Karel; Všianský, Jan. NAKLADATELSTVÍ LIDOVÉ NOVINY. 1994. SLOVNÍK SPISOVNÉHO JAZYKA ČESKÉHO: Havránek, Boh. I-VIII. A-G, H-L, M-O, P-Q, R-S, Š-U, V-Y, Z-Ž DOPLŇKY A OPRAVY. ACADEMIA PRAHA 1989.

STRUČNÝ ETYMOLOGICKÝ SLOVNÍK JAZYKA ČESKÉHO: Holub, Josef; Lyr, Stanislav. Státní pedagogické nakladatelství, Praha 1968.

TEZAURUS JAZYKA ČESKÉHO: Klégr, Aleš. NAKLADATELSTVÍ LIDOVÉ NOVINY. 2007.

8. Danksagung

Meinen innigsten Dank möchte ich meinem Diplomarbeitsbetreuer, meiner Familie sowie allen meinen Freunden aussprechen. Dank ihrer Hilfe und Unterstützung (vor allem durch viel Geduld und Motivation) wurde mir das Verfassen der Arbeit überhaupt erst ermöglicht. Vielen herzlichen Dank!

9. Lebenslauf

Name: Svejda Klara
Geburtsdatum: 23. 10. 1979
Geburtsort: Wien
Eltern: Jana Svejda, Buchhalterin
Michal Svejda, techn. Angestellter

Schul Ausbildung

1986/87 – 89/90: Volksschule (Tschechische Schule), Sebastianplatz 3 – Wien 3
1990/91 – 93/94: Hauptschule (Tschechische Schule), Sebastianplatz 3 – Wien 3
1994/95 – 97/98: Bundesoberstufenrealgymnasium Hegelgasse 12 – Wien 1
ab März 1999: Studium der Slawistik und Anglistik
ab Oktober 1999
bis April 2013: Studium der Slawistik und Theaterwissenschaft

Praktikum

2/1998: Billa Warenhandel AG, Kassatätigkeit
7/1999: Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Prag
7/2000: Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Prag
8/2000 – 3/2001: Ströck Warenhandel AG, Kassatätigkeit
4-9/2001: Merkur Warenhandel AG, Kassatätigkeit
7/2001: Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Prag
9-11/2001: Gastronomie – Kellnerin im Restaurant Kerwanserey
4/2001-9/2007: Babysitten (privat)
7/2002: Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Prag
7-9/2002: A.C.E.S. Electronic Engineering & Support, Call-Center-Tätigkeit
1/2003: A.C.E.S. Electronic Engineering & Support, Call-Center-Tätigkeit
7/2003: Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Prag

8/2003:	Fa. CONSENT, Call-Center-Tätigkeit
7/2004:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
10/2004-2/2005:	Nachhilfe in tschechischer Konversation (privat)
2/2005-6/2006:	Nachhilfe im geometrischen Zeichnen (privat)
5/2005-1/2006:	Hospitantin im Theater Brett (beim Regisseur Ludvík Kavín)
7/2005:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
9/2005-11/2007:	Billeteurin im Konzerthaus
7/2006:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
7/2007:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
ab 9/2007:	Ordinationshilfe
7/2008:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
7/2009:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
7/2010:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
7/2011:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz
7/2012:	Dolmetschertätigkeit bei der Sommerakademie Bohemia in Kosteletz

Fremdsprachen

Tschechisch:	8 Jahre Schulkenntnisse (Muttersprache)
Englisch:	9 Jahre Schulkenntnisse, Intensivsprachwoche in Eastbourne (England)
Latein:	4 Jahre Schulkenntnisse
Russisch:	2 Semester Sprachkurskenntnisse an der Universität Wien